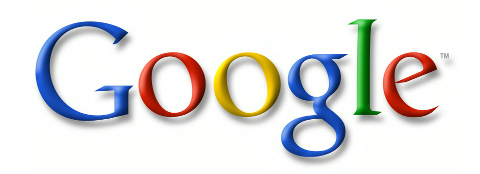
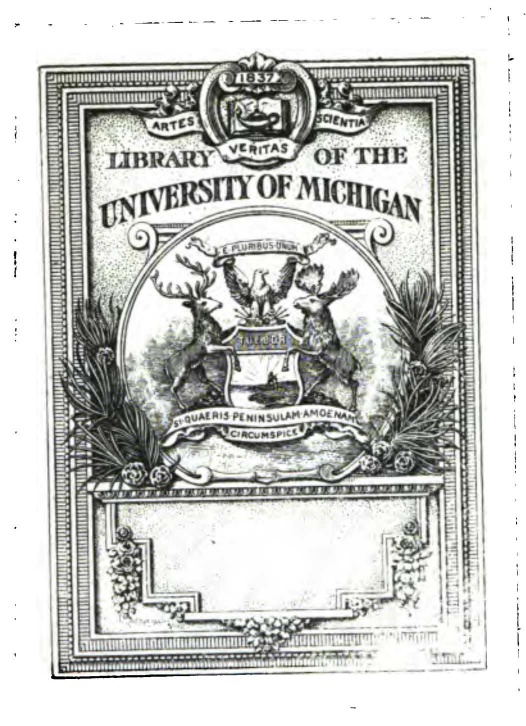
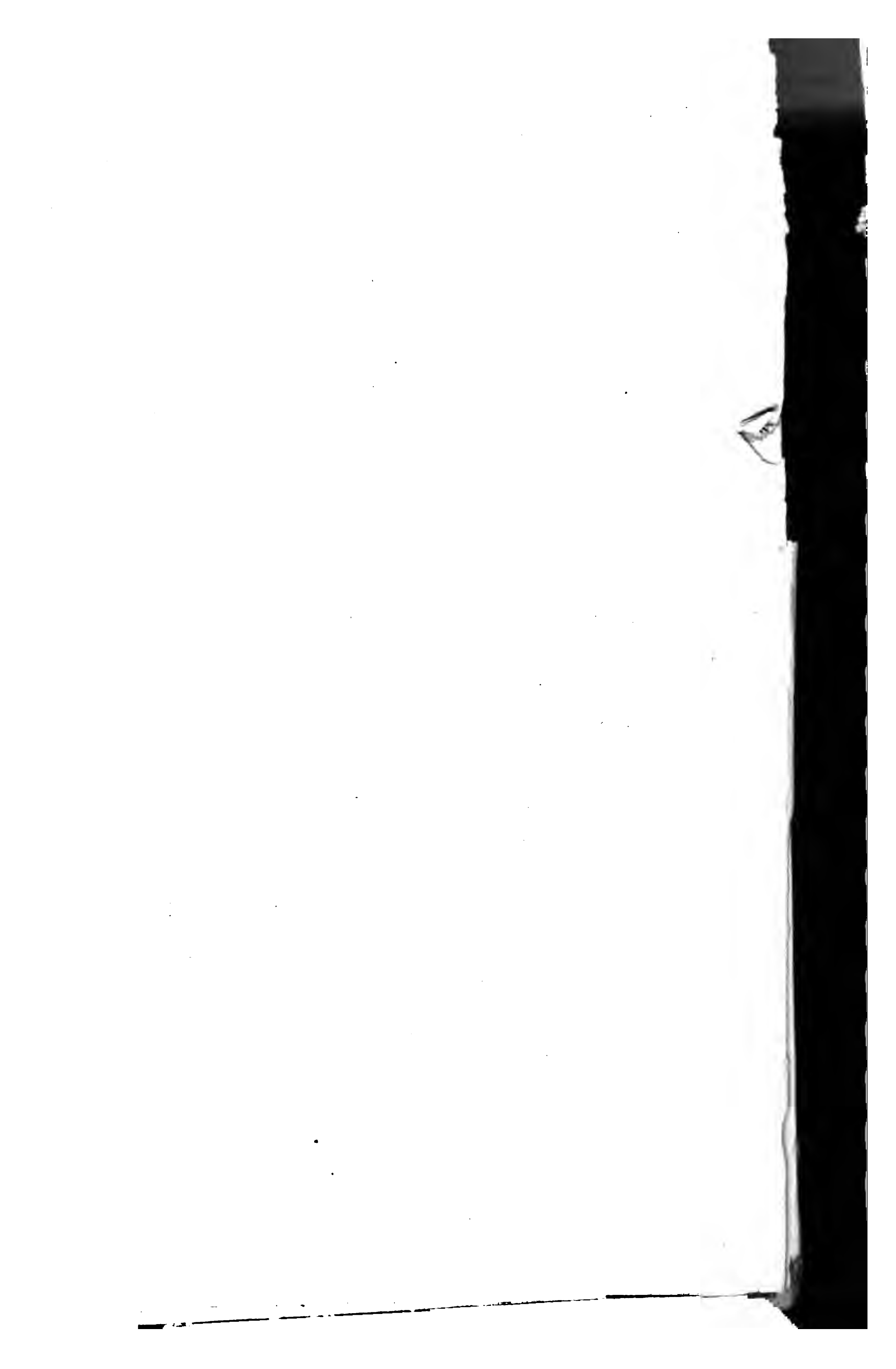





1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Homöopathische

Arzneimittellehre

aller in den Jahren 1850—57

geprüften Mittel.

Von

Dr. A. Possart.

Nordhausen, 1858.
Verlag von Adolph Büchting.

Vorrede.

Zur Herausgabe des vorliegenden Buches, welches eine Zusammenstellung der bald hier bald dort gelieferten, seit dem Jahre 1850 vorgenommenen Prüfungen der seither weniger bekannten homöopathischen Arzneimittel enthält, veranlasste mich der bisherige Mangel einer solchen Schrift und zwar um so mehr, als viele der darin vorkommenden Mittel von grosser Wichtigkeit sind und allgemeine Beachtung verdienen.

Die Prüfungen erstrecken sich bis zu Ende des vorigen Jahres, also fast bis auf die neueste Zeit. Ueberall sind die Quellen angeführt und ausserdem ist angegeben, wie die alte Schule die betreffenden Mittel gebraucht.

Obgleich vorliegendes Buch ein für sich selbstständiges ist, so schliesst es sich der Form sowohl wie der Zeit nach auch der Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks* an und den Besitzern der letzteren dürfte es ein willkommenes Supplement sein, wie es auch ein solches zu allen sonstigen homöopathischen Arzneimittellehren ist.

Ebenso schliesst sich vorliegendes Buch auch an meine „Charakteristik der homöopathischen Arzneien“ (Sondershausen 1851) an. Wenn einige der in letzterem Werke vorkommenden Mittel auch nochmals in dem vorliegenden vorkommen, so liegt das daran, dass diese in der oben angegebenen Zeit geprüft sind. Uebrigens kommen diese Mittel vorliegend viel ausführlicher und nach ganz anderen Quellen vor, als in der „Charakteristik“.

Die bei **Apis mellifica** befindlichen °° bedeuten Heilanzeigen. Es sind dieselben nur durch ein Versehen bei diesem Artikel mit zum Abdruck gekommen, denn jeder gründliche Homöopath bedarf dieser Anzeige nicht, weil derselbe die physiologische Deutung der Symptome verstehen muss.

Die in neuester Zeit bekannt gewordenen Prüfungen und die, welche etwa noch bekannt gemacht werden sollten, denke ich später in einem Supplemente zusammenzustellen, wenn meine vorliegende Arbeit eine günstige Aufnahme findet, über die man sich übrigens unumwunden aussprechen wolle, da auch ich immer noch lernen will und dann ein etwaiges Supplement noch besser bearbeiten kann.

Möge denn auch dies Buch zur weiteren Verbreitung der Homöopathie dienen, derselben nützlich sein und es eine freundliche Aufnahme finden.

Bernburg, im August 1858.

Dr. A. Possart.

Acidum benzoicum.

Acidum benzoicum, Benzoësäure. — Wirkt?

Quellen. *Hering's* Amerik. Arzneiprüf. Leipzig bei E. Schäfer. S. 713 bis 730. Vgl. *Hirschel's* Archiv für reine und angewandte Arzneiwirkungslehre. Dessau 1856. II. Band. S. 5—8.

* *

Allgemeines. — Die Kopfbeschwerden werden durch Ruhe verschlimmert, durch Entblössen, Gemüthsbewegungen, im Luftzuge erregt, die Magenbeschwerden durch Gehen, besonders Steigen, die Rücken- und Gliederschmerzen durch Bewegung nach Sitzen, Umwenden im Bette, seitlich Biegen erhöhet.

Haut. — Aufschiessen rother Flecken (an den Händen). — Jucken an verschiedenen Theilen am Rumpfe und den Gliedern.

Schlaf. — Erwachen (nach Mitternacht) mit Athembeklemmung, Herzklopfen, innerer Hitze. — Munterkeit hindert am Wiedereinschlafen.

Fieber. — Kälte der Hände, Füsse, im Gesicht, Kreuz (kalter Schweiss) mit Hitzegefühl. — Starke innere Hitze, später reichliche Schweissabsonderung, besonders Nachtschweiss (mit aromatischem Geruche). — Puls langsam, voll (seltener und schwächer).

Gemüth und **Geist.** — Bangigkeit. — Betrübniss. — (Beim Schreiben auffallender Weise alle Augenblicke Auslassen von Wörtern).

Kopf. — Eingenommenheit, Schwindel, Leichtigkeitsgefühl (Kriebeln, Kälte), als wäre Luft im Kopfe. — Schmerz (Stossen, Hämmern) in den Schläfen, periodisch wiederkehrend. — Druck über den ganzen Kopf. — Bei Abgeschlagenheit Appetitverlust, Magenbeschwerden. — Kalter Kopfschweiss.

Augen. — Brennende Hitze in den Augen (und Lidern), Klopfen, lästiges Gefühl darin, als hätte man nicht geschlafen.

Ohren. — In den Ohren (Zittern) Geräusch wie von verworrenen Stimmen (besonders beim Schlucken). — Fauchen im Ohre (bei Herzklopfen und innerer Hitze).

Nase. — Empfindlichkeit der Nase. — Reiz zum Niesen (Nasenbluten). — Geruch vermindert, wie von Staub, Kohl oder sonst etwas Stinkendem.

Angesicht. — Brennende Gesichtshitze (nur einer Hälfte um den Mund). — Gefühl von Eingeschlafenheit, Druck, Spannen im Gesichte. — Kalter Gesichtsschweiss (mit Hitze).

Mund. — (Zungengeschwüre von schwammigem Aussehen. — Zunge weissschleimig (sammetartig) belegt, etwas bläulich, nach hinten (an der Zungenwurzel) wie roh und wund.

Hals. — Geschwulst-Verengerungsgefühl mit schwierigem Schlucken. — Kratzen im Halse (vom Einnehmen). — Gefühl von Ansammlung (säuerlichen) Schleimes, wie Klümpchen im Halse. — Geschwulstgefühl in der Schilddrüse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit (früh), Abends (mehr Appetit und) Durst.

Gastrisches. — Ekel, Brecherlichkeit. — (Bitteres salziges) Erbrechen. — Aufstossen.

Magen. — (Wärmeempfindung), Drücken im Magen.

Hypochondern. — Schmerz in den Hypochondern, besonders in der Lebergegend (fortwährendes feines aber oberflächliches Stechen). — Druck der Kleider belästigt.

Bauch. — Hitzegefühl im Bauche, Schneiden (um den Nabel), Reissen darin (durch Stuhlgang erleichtert).

Stuhl. — Reichlicher, fauliger, schaumiger, blutiger Stuhl mit vermehrtem Drängen und Frostüberlaufen vor dem Stuhle. — (Wässerige, weissliche, sehr stinkende Durchfälle bei dunkelrothem stark riechendem Harne, bei Kindern. Heilwirk.)

Harnwerkzeuge. — Dumpfer (heisser, brennender, Wundheits-) Schmerz in der (linken) Nierengegend. — Harn klar (auch klar bleibend, nur zuweilen trübe, harnsaures Ammoniak absetzend), sehr dunkelfarbig (braunroth) mit überaus starkem (Harn-) Geruch, (stinkend), specifisch schwerer, ungewöhnlich saurer (besonders der Morgenharn), bei Zusatz von Salzsäure einen reichlichen Niederschlag von Hippursäure gebend (die beim Faulen des Harns in Benzoesäure übergeht). — Blasenreizung mit eiterig schleimigem Abgange (Blasenkatarrh). — Dunkel rothbraunes, stark, widerlich riechender Harn nach Syphilis und (mit Bals. Copaic. unterdrückter) Gonorrhöe, bei Anginen, sowie bei Vorfällen der Gebärmutter. Uebermässige Harnsäure im Harne. — Krankhafte Harnbeschaffenheit wie bei Personen mit Stein- und gichtischer Diathese.

Männliche Geschlechtstheile. — Jucken, schründender Wundheitsschmerz am Eichelbändchen und der Eichelkrone, bis zur Harnröhre.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten, wie von etwas Scharfem oder Trockenem in der Brust (heftig angreifend nach Einathmen der Dämpfe, mit nachfolgender starker Schleimabsonderung in den Bronchien und grünlichem Auswurf).

Brust. — Etwas pfeifender, beklemmter Athem, wie rauh auf der Brust. — Schmerz, feines leichtes Stechen in der Brust (Abends, durch Tiefathmen vermehrt). — Gefühl von Unruhe, schmerzhaftem Zittern, Geschwollensein in der Brust (auch der Brustdrüsen). — Schmerz in der Herzgegend. — Heftiges, wogendes Herzklopfen (nach Mitternacht aufweckend), mit starker innerer (nicht äusserer) Hitze

und **hartem, klopfendem** (nicht beschleunigtem) **Pulse** (alle **Morgen um 2 Uhr**).

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfer Schmerz, Druck (Jucken) im Rücken. — Steifheit des Halses (auf **einer** Seite). — Kältegefühl im Kreuze. — Zittern in der Lendengegend (wie steif).

Oberglieder. — Gefühl von Geschwollensein unter den Achseln. — Starker, fein stechender, reissender Schmerz im Oberarm, Vorderarm, (wie in den Knochen), den Handknöcheln und Fingergelenken). — Kalte Hände. — Die Finger wie verschwollen (ein Ring wird zu eng).

Unterglieder. — Nagender, Umschnürungs-, ziehender, (fein) **stechender, reissender** Schmerz in den Hüften, den Ober- und Unterschenkeln, Knieen, Knöcheln (den Wadenmuskeln, der Achillessehne) und besonders in den **Mittelfussgelenken des grossen** und der übrigen **Zehen**, durch Auftreten verschlimmert, unaufhörlich und plötzlich von einem Gelenk zum andern ziehend. — Gefühl von Trockenheit (auch Kälte), Knacken in den Kniegelenken. — Kalte Füsse und kalter Fussschweiss.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Gegen nervöse Pneumonie mit stockendem Auswurf in Folge grosser Schwäche *(E. Horn* und *Berends)*, leider jedoch hier mit andern Mitteln zusammengemischt, wie Ipecacuanha, Sulph. stib. aurant., Campher. — Hepatisation der Lunge, drohende Lungenlähmung *(Thielemann)*, jedoch auch hier mit **Arnica** zusammengemischt. — Schleimschwindsucht bei grosser Atonie und Schwäche, bei stockendem Auswurf und sinkendem Pulse, Blenorrhoea pulmonum. *(Hoffmann.)* — Aeusserlich gegen Finnen, Schwinden, Kupferausschlag, trockne Flechten und andere Ausschläge im Gesicht. *(Hufeland.)*, — in dreitägigen Fiebern *(Schwilgué)*, — Keuchhusten, asthmatischen Affectionen der Kinder *(Sundelin)*; — Incontinentia urinae *(Delcous.)*; — bei harnsaurem Griese, arthritischen Concrementen oder Tophi in Gelenken. *(Ure)*.

Anwendung nach der neuen Schule. In klinischer Hinsicht meint *Hering*, dass die Benzoësäure in der Gicht je länger je wichtiger werden werde. Man kann bevorstehende Anfälle, besonders wenn sie sich durch Veränderungen im Harn ankündigen, dadurch abschneiden, oder doch abkürzen; in vielen Formen der verlarvten Gicht und namentlich wenn diese „das Herz befallen habe", verdiene das Mittel Beachtung. Daher überhaupt bei Cardiostenosen, Klappenfehlern u. s. w., auch wo die gichtische Diathese nicht bedingendes Moment ist, wenn nur sonst die Aehnlichkeit dafür spricht. Ferner sollen manche Formen der sogenannten **Urodialyse** wo Säure im Magen, saures Aufstossen und Erbrechen, weisspelzige öfter bläuliche Zunge, Appetitlosigkeit mit Heisshunger wechselnd, stets vermehrter Durst, Ischias urinosa, periodisch, zu nächtlicher Weile, Hautjucken, (an Rücken, Händen), Asthma urinosum, sehr schmerzhafte Geschwüre, verklebende, geschwollene Lider u. s. w. in Benzoësäure ihr Heilmittel finden. —

Dr. *Jeanes* heilte mit diesem Mittel: eine Geschwulst mit geschwüriger Oberfläche, innen am linken Kiefergelenke, ausgebreitete Geschwüre an der Zunge, Angina faucium und Angina tonsillaris, Kinderdurchfälle, gereizten Zustand der Blase, dunkelfarbigen Harn, auch heissen brennenden, intensiv rother Farbe, starken Geruches, lästigen, anhaltenden, trockenen, kurzen Husten, nach unterdrücktem Tripper; *Williamson*: Nierenkolik u. dgl. m.

Acidum oxalicum.

Acidum oxalicum, Oxalsäure. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. S. 525—584. Vgl. *Hirschel*'s Archiv etc. II. Band. S. 8—11.

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und (kriebelnde) Müdigkeit mit allgemeinem Vollheitsgefühl im ganzen Körper, besonders im Rücken, als sei das Rückgrat zu schwach, den Körper zu tragen, zum (Dehnen und) Niederlegen zwingend und bei Liegen gebessert. — Gliederschmerzen. — (Zittern, Convulsionen, Lähmung, links). — Schwere, Mattigkeit und Lassheit, Lähmigkeit und Taubheit in den Gliedern. — Die Mattigkeit ist früh am häufigsten und stärksten. — Die Schmerzen und Beschwerden nehmen häufig nur kleine, (längliche) Stellen ein, sind häufiger oder wenigstens früher links als rechts, kommen meist anfallsweise (intermittirend), werden durch (starke) Bewegung, (Aufstehen), Darandenken vermehrt, durch Dehnen, Niederlegen und Strekken gebessert.

Haut. — Ausgebreitete Flecken von marmorirtem Aussehen (bei Vergiftungen). — Jucken an kleinen Stellen, am Nacken, an den Fingern.

Schlaf. — Schläfrigkeit. — Tiefer, langer Schlaf. — Oefteres (erschrockenes) Aufwachen wegen Magenschmerzen, Harndrang. — Träume (von Fürchten, Erschrecken). — Früh zerschlagen.

Fieber. — Frost Abends, Nachmittags, bei innerer Hitzeempfindung. — Hitze (bei jeder Anstrengung) mit Schweiss, Nachtschweiss (kalt, klebrig). — Kleiner, langsamer, schwächerer, seltener, ungleicher Puls, früh häufiger, als am Tage.

Gemüth und **Geist.** — Fröhlichkeit und Heiterkeit, (vermehrte Liebe zu den Kindern). — Angst und Bangigkeit. — Betrübung (bei Vergiftung). — Furcht mit Winseln, Schreien. — Aufgeregtheit, ungewöhnliche Lebhaftigkeit. — Sshwieriges, langsames Denken, unaufgelegt zum Sprechen (maulfaul) besonders bei Kopfweh. — (Grössere Schärfe des Verstandes, bei Vergiftung). — Aufmerksamkeit auf die Beschwerden, Darandenken verschlimmert dieselben und ruft sie wieder hervor.

Kopf. — Schwindel, früh, bei Aufstehen vom Sitzen, bei Müdigkeit und Durst, mit Schweiss, mit Angst und Kopfschmerz. — Eingenommenheit und Leere, früh, in der Stirn. — Dumpfe (hinein) drükkende Kopfschmerzen (wie von einer Schraube, auf kleinen Stellen) im Vorderkopf und Scheitel, beim Erwachen, beim Aufstehen, gebessert nach Stuhlentleerung, verschlimmert (pulsirend) nach Weintrinken. — Gefühl von Leichtigkeit und Schwimmen, von feinem Rieseln im Kopfe.

Augen. — (Kleine, nahe Gegenstände erscheinen zu gross). — Schmerzen in den Augäpfeln, (besonders dem linken), mit Neigung die Augen zu schliessen.

Nase. — Geschwulst der Nase und Nasenflügel. — Bläschen im Nasenloche. — Stechen (brennend) in der Nase (beim Einathmen). — Niesen mit Frösteln.

Angesicht. — Bleiches, gelbliches Aussehen mit eingefallenen Augen. — Gesicht geschwollen, kalt mit Schweiss (bei Vergiftung). — Innerliches Hitze- und Vollheitsgefühl, auch Röthe bei Frost.

Mund. — Zunge trocken, weiss belegt (oder feucht und rein trotz grosser Appetitlosigkeit), empfindlich, brennend. — Zunge wie die ganze Mundhöhle entzündet, geschwollen, eher kalt (bei Vergiftung).

Hals. — Schmerzhaftes Schlucken, besonders früh, beim Erwachen, und Vormittags. — Kratzen im Rachen und Halse, vermehrter Schleim daselbst.

Appetit und **Geschmack.** — Guter, sogar vermehrter Appetit (bei Magenschmerzen), oder (später) Appetitlosigkeit und Uebelkeit (bei reiner und belegter Zunge). — Viel Durst (bei Appetitlosigkeit, Schwindel, Magenschmerz).

Gastrisches. — Saurer Mundgeschmack (nicht blos nach Einnehmen) mit Wasserzusammenlaufen, vielem Speichel. — Saures Aufstossen, auch blos von Luft (Schlucksen). — Soodbrennen. — Uebelkeit (Erbrechen bei Vergiftung).

Magen. — Leerheitsgefühl, wie Hunger, auch nach Essen bleibend. — Magen bei Berührung empfindlich. — Heftige, brennende, nagende Schmerzen im Magen, bis in den Hals (Nachts aufweckend). — Die Magenschmerzen sind früh am häufigsten und stärksten und werden durch Süsses verschlimmert.

Hypochondern. — Anhaltende Schmerzen (wie Quetschung, Stechen) im linken Hypochondrium, und zwischen Magen und Nabel.

Bauch. — Blähungsbeschwerden (versetzte Blähungen) mit scharfem Schmerze, besonders in der linken Weiche. — Kolikschmerzen um den Nabel, wie wund, stechend, mit Drängen, vermehrt durch Bewegung, gemildert durch Ruhe. — Brennen (auf kleinen Stellen), Kollern, Schneiden, Poltern im Unterleibe (mit Kriebeln und Pressen im After, besonders Abends (Nachmittags, Nachts auch aufweckend), öfter mit nachfolgendem Durchfall.

Stuhl. — Durchfall. — Breiige, lehmartige, auch schleimartige, blutige, dünne (Morgen-) Stühle, täglich mehrmals (mit Kolik). — Ausbleibender Stuhl mit Schmerz, Drang und Pressen im After.

Harnwerkzeuge. — Schmerz in der Nierengegend. — Heller, stark saurer und lange sauer bleibender (harnsaure Krystalle und Spuren von oxalsaurem Kalk ausscheidender) Harn, mit Brennen in der Harnröhre (an der Eichel). — Häufiger Harndrang.

Männliche Geschlechtstheile. — Vermehrter Geschlechtstrieb. — Schwere, Ziehen in den Hoden und Samensträngen (rechts). — Ruthesteifheit (Vormittags).

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Ausräuspern harter bröckeliger Schleimklümpchen, Kitzelhusten (Abends). — Starker trockener Husten (bei starker Bewegung). — Gefühl von Schleim im Halse. — Rauh, trocken und kratzig im Halse mit rauher heiserer Stimme.

Brust. — Dumpfer, drückender, stechender, wie geschwüriger Schmerz mitten auf der Brust (bis zwischen die Schulterblätter) mit Athembeengung (Bangigkeit, Neigung zum Tiefathmen), besonders Abends und bei starker Bewegung. — Herzklopfen (Nachts, im Liegen). — Dumpfe Stiche, wie geschwürig, im Herzen.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerzen von den Schultern bis in die Lenden und Unterglieder schiessend, mit Taubheits- und Schwächegefühl im Rücken. — Kreuz- und Lendengegend wie zerschlagen.

Oberglieder. — Schmerzen in den Armen (von den Schultern bis in die Hände). — Arm, besonders auch Handgelenk wie erstarrt, verstaucht, zum Bewegen und Renken reizend. — Schmerzen in den Händen (Mittelhand) mit Schwere und Ungelenkigkeit (Zucken) der Finger. — Kalte Hände, wie abgestorben.

Unterglieder. — Beinahe völlige Unbeweglichkeit bei Blässe und Kälte der Unterglieder (Vergiftung). — Schmerzen in den Beinen, dem Knie, Fussgelenk mit Lähmigkeit, Schwäche, Kälte, Unruhe und grosser Müdigkeit, besonders in den Knieen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Lithiasis bei einer Art der Puerperalmetritis und Enteritis (*Welti*, Z. für Erfahr. B. III. S. 451.); bei aphthösen und Verschwärungszuständen der Digestionsschleimhaut (Schwämmchen, Mundfäule, skorbutischen und syphilitischen Mundgeschwüren), in Fällen von concentrischer Hypertrophie des Herzens, bei Peri- und Endocarditis mit günstigem Paliativerfolge. (*Oesterlen.*)

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *Neidhard* meint, dass das Mittel einen entschiedenen Einfluss auf den Scheitel und Vorderkopf, den Unterleib in der Gegend des Nabels (daher bei Kolik, Unterleibsentzündungen), die Harnwerkzeuge und Hoden, und wahrscheinlich auf Hals-, Brust- und Herzleiden, rheumatische Gelenkleiden und Lähmung der Unterglieder (Herzklopfen von rheumatischer Herzaffection) ausübe. — *Hering* giebt für die bisher stattgefundene Anwendung desselben folgende pathologische Namenliste: Manie, Schwindel, Schlagfluss, Augentriefen, Aphthen, Anginen, Sood, Erbrechen Schwangerer, Magenentzündung, Magenkrebs, Unterleibsentzündungen, Koliken, Durchfälle (Cholera, Ruhr); Gries und Stein, Katarrhe, Laryngitis, Schleimhusten. Lungenentzündung; Herzleiden; Rückenmarksschwindsucht, Lähmungen, Gelenkrheumatismus, Typhus, Gelbsucht, Emphysem.

Actaea spicata.

Actaea spicata, Christophskraut. — Wirkt? — Gegenmittel? Aus dem North American Homöop. Journal: Febr. 1856. Allgem. Hom. Ztg. 1852. 62 ff.

* *

Allgemeines. — Pulsationen überall im Körper. Blutwallungen. Die Schmerzen sind im Allgemeinen ziehend und zuckend. Die Symptome zeigen sich vorzugsweise nach Gehen, Ermüdung, Sprechen, Essen, auf den Genuss von salzigen Fleischspeisen und Bier, sowie nach Einathmen von Tabacksrauch. — Die meisten Symptome erscheinen des Morgens und besonders in freier Luft. — Ihre Wirkung ist am Entschiedensten in Affectionen parenchymatöser Organe,

die den Sitz für alte Entzündungen oder für active Blutcongestionen bilden. — Die Actaea ist besonders für Männer passend. — Die charakteristischen Symptome sind Schwäche und stechende Empfindungen.

Fieber. — Kopfschmerz, auch nach dem Aufhören des Fiebers fortdauernd. — Delirium im Fieber. — Kälte nach dem Trinken. — Frostschauer gefolgt von Hitze, während welcher Erbrechen eintritt. Aufstossen während der Kälte. — Klebriger Schweiss. Heisser Schweiss auf dem Kopf. — Unbehagen und kalter Schweiss. Unterdrückung des Schweisses.

Geist und Gemüth. — Verlust des Bewusstseins. — Eine Art von Berauschung. — Störung der Gehirnfunctionen. — Wüthendes Delirium. — Traurigkeit. Melancholie, Lebensüberdruss veranlassend. — Eigensinn. — Klagen.

Kopf. — Bohrender Schmerz im Kopf. Die Kopfsymptome sind bei Nacht heftiger; sie werden durch Gehen vermehrt und sind gewöhnlich periodisch. — Drücken in der Stirn, früh Morgens beginnend. — Lancirender Schmerz in den Schläfen. — Drücken im Scheitel. — Hämmernder Schmerz im Hinterkopf. — Schmerz, der im Periost und im Schädelknochen selbst seinen Sitz zu haben scheint.

Kopfbedeckungen. — Gefühl von Frostüberlaufen in der behaarten Kopfhaut. Ausbrechen kleiner Finnen daselbst.

Augen. — Injection der Gefässe der Bindehaut. — Augenentzündung katarrhalischen Charakters. — Es zeigen sich blaue Farben an den betrachteten Gegenständen. Richtet man die Augen lange Zeit auf einen Gegenstand, so erscheinen Flecke vor den Augen. — Brennende Thränen.

Ohren. — Die äussern Ohren bei Berührung schmerzhaft. — Beim Niesen oder Kauen lancirender Schmerz im Ohr. — Nach Schlaf Brummen in den Ohren, durch Gemüthsbewegungen vermehrt.

Nase. — Zerschlagenheitsgefühl in der Nase. — Röthe der Nasenflügel. — Blutig gefärbtes Secret der Nase. — Nasenbluten während Brustbeklemmung.

Angesicht. — Grosse Empfindlichkeit des Gesichts. — Ein dem rheumatischen ähnlicher Schmerz im Gesicht. — Schweiss auf dem Gesicht. — Leichte Risse an den Lippen. — Die Haut um den Mund nimmt eine schwach gelbe Färbung an.

Mund. — Vermehrte Speichelabsonderung. — Uebelriechender Athem. — Schmerz in den Unterkieferdrüsen beim Essen.

Hals. — Empfindlichkeit des Schlundes beim Sprechen. — Ziehende Schmerzen in der Kehle, besonders beim Einathmen kühler Morgen- und Abendluft.

Appetit. — Heftiger Appetit des Morgens. — Hunger mit Widerwillen gegen Fleischspeisen.

Gastrisches. — Ekel. — Unbehaglichkeit nach dem Essen. — Brechneigung mit Schwindel. — Erbrechen; auch von sauren Substanzen.

Magen. — Krampf des Magens. — Magenkrebs. — Schmerzhafte Empfindung von Druck im Epigastrium.

Hypochondern. — Pulsation im rechten Hypochondrium. —

Acute oder chronische Leberentzündung. — Unempfindlichkeit des linken Hypochondrium.

Bauch. — Allgemeine Unbehaglichkeit im Leibe. — Bauch gegen Berührung empfindlich. — Gefühl von Zusammendrücken im Bauche. — Krampfhaftes Zusammenziehen im Bauche. — Leibschmerz, dem ähnlich, welcher zuweilen der Regel vorherzugehen oder sie zu begleiten pflegt. — Schmerz im Bauche wie vor Durchfall. — Abgang von ausserordentlich viel Winden.

Stuhl. — Mussige Stühle. — Kolikschmerzen während der Stühle. — Verhalten der Ausleerungen.

Harnwerkzeuge. — Häufiger Harndrang. — Häufiges Harndrängen mit Schmerz während des Harnens. — Weisser Satz im Harne. — Empfindung von Klopfen in der Gegend der Nieren. — Nierensteine.

Brust und **Athem.** — Schwieriges Athmen wie ein Erstickungsanfall. — Schwieriges Athmen mit lancirendem Schmerz im Epigastrium beim Tiefathmen. Schwieriges Athmen; auch mit Schmerz im Magen. — Pfeifendes Athmen; auch schwieriges mit schmerzhaften Stössen im Bauche bei jeder Inspiration. — Die Respiration scheint erschwert als Folge von Schwäche, besonders auffällig beim Ausathmen. — Schwieriges Athmen mit Schmerz in der Hüfte.

Rücken und **Kreuz.** — Ziehender Schmerz in den Lenden. — Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzgegend beim Liegen auf der Seite.

Obere Extremitäten. — Schmerz und lähmungsartige Schwäche der Hände. — Die Finger sind taub, kalt und entfärbt.

Untere Extremitäten. — Anschwellung der unteren Gliedmassen. — Bohrender Schmerz in den Beinen, erleichtert beim Ausstrecken. — Schwäche der Unterextremitäten nach Temperaturwechsel. — Gelenkanschwellung nach geringer Ermüdung. — Zittern der Schenkel beim Aufheben. — Starkes Ermüdungsgefühl in den Knieen. — Entzündung des Kniegelenks.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Actaea spicata ward angewendet: nach *Garden* in Tinctur gegen Schwindsucht; *Barton* empfiehlt die Wurzel in Abkochung, welche Gallussäure enthält, gegen Verschleimung des Halses. *Withering* gegen Nervenübel (Veitstanz?). Auch brauchte man sie gegen äusserliche Krätze (*Hermanni* cynosura mat. medic. Tom. II. p. 76. Argentorat. 1726), dann wurde sie wie schwarze Nieswurz (*Sauvages* in hist. act. acad. reg. scient. Paris 1739. p. 623.) (Helleborus niger) gebraucht, statt welcher sie auch fälschlich gesammelt und verkauft wurde.

Die Wurzel ward ehemals zur Zertheilung der Kröpfe gebraucht und ist noch heute Mittel in der Thierarzneikunde.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch dieses Mittel ward geheilt: bei einem 20jährigen Mädchen ein heftiger Zahnschmerz mit Gesichtsschmerz, acute und chronische Leberentzündung, rheumatische Pleuresie, findet seine Anwendung bei rheumatischen Affectionen der Intercostalmuskeln und bei Pleuresien, die zuweilen während der Anfälle von entzündlichem Rheumatismus entstehen; bei Schweissunterdrückung, besonders bei rheumatischen Subjecten. Vgl. die oben angeführte allg. hom. Zeitung.

Aloë.

Aloë. Gegenmittel: Sulph., Sinap. (Alaun bei Blutbrechen), Nux. vom., Lycop. bei Ohrenschmerzen.

Quellen: Amerik. Arzneiprüf. von *Const. Hering*. I. Theil. S. 764 bis 864. Die Prüfer waren: *D. Helbig, Henke, Koch, Preu, Raue, Roth, J. Buchner, C. Hering, Jeanes, Giacomini, Neidhard* und *Williamson*.

* *

Allgemeines. — Lähmung in allen Gliedern, bei Angst. (Hlbg.) — Grosse Mattigkeit, phlegmatisches Wesen, den 2. Tag; Müdigkeit, den 1. und 3. Tag. (Pr.) — Aengstliches Zusammenfahren. (B.) — Dumpfstechende Gelenkschmerzen, den 8. Tag. (Pr.) Oft ein empfindliches Ziehen an verschiedenen Stellen des Körpers, als griffe es die Knochen mit an, z. B. am rechten Knie, wie im Gelenke, beim ruhigen Sitzen; eher müde bei Bewegung, den 4. Tag. — Träge, wenn er sitzt bedenkt er sich, aufzustehen. (C. Hg.) — Nachmittags war im Allgemeinen die Zeit der Steigerung, besonders der Schleimhautzeichen. (C. Hg.) — Die Symptome zeigen sich besonders in den Abendstunden. (Hlbg.)

Haut. — Abmagerung. — Das mittelst Aloë entwöhnte, fette, derbe Kind eine Woche lang schlaff und abgefallen. (C. Hg.) — Jucken auf der Haut. (W.) — Heftiges Jucken auf einer kleinen Stelle innen am linken Oberschenkel über dem Knie, den 1. Tag. (C. Hg.) — Jucken in der linken Kniekehle, später in der rechten, und noch schlimmer. (C. Hg.) — Reissendes Grimmen am Nabel, Abends, zum Reiben nöthigend. (Hlbg.) (Mehrere Blüthen an verschiedenen Theilen, den 5. Tag. (Pr.) — Furunkel am Oberarme, den 3. Tag. (Pr.) — Am Unterleibe kleine stecknadelspitzgrosse Stippchen, erhaben, rauh, umschränkt, roth, welche grimmen und zum Kratzen nöthigen. Vom Einreiben der Tinctur. (Hlbg.) — Schmerzhafte Blüthen, wie Knoten in der Haut, unter dem Kinne hinter dem Kiefer nach rechts, den 3. Tag. (C. Hg.) — Wundgekratzte Stellen schmerzen sehr empfindlich. (C. Hg.)

Schlaf. — Heftiges oftes Gähnen, Abends im Freien, ohne Schläfrigkeit. (C. Hg.) — Abends 7 Uhr viel Gähnen mit Hunger, den 6. Tag. — Abends zeitig müde, schon 8 Uhr viel Gähnen, den 1. Tag. (Pr.) — Oefteres tiefes, lautes Gähnen nach dem Mittagsschlafe. (Pr.) — Vormittags mehrmals starkes Gähnen mit Renken, es riss ihm bald den Mund auf. (Pr.) — Abends zeitig müde, den 1. Tag, schlief schon auf dem Sopha, den 5. Tag. (Pr.) — Nach Tische schläfrig, den 11. Tag. — Duseliger Schlaf nur Mittags, nicht früh oder Abends, den 3. Tag. (Pr.) — Keine Schläfrigkeit während Lesens nach Tische, bei kalten Händen und Füssen. (Pr.) — Nach Tische kein Schlaf, konnte sogleich gut arbeiten, ohne Schläfrigkeit, den 1. Tag. (Pr.) — Langer duseliger Mittagsschlaf, kann sich nicht herausfinden. (Pr.) — Nach Tische sehr schläfrig, lag 2 Stunden in einem duseligen, halb besinnungslosen Zustande, aus dem er sich dann noch mit Gewalt reissen musste. Während dieses Schlafes nahm er durch das Gehör Mehreres

wahr, ohne sich recht besinnen oder ermuntern zu können, den 2. Tag. (Pr.) — Nach der Abendschläfrigkeit schlechter Nachtschlaf, immer halb munter, im Bette Kälte der Füsse, viel Frost, aufgeregtes Gehirn. (Pr.) — Kann lange nicht einschlafen, weil die Abendmüdigkeit verschwindet, eine Menge Gedanken beschäftigen ihn; früh liegt er dann bis es Tag wird im Dusel, müde und abgeschlagen; manchmal aufgeregter Geschlechtstrieb. (Pr.) — Mittagsschlaf mit jagenden Traumbildern, einer Menge träumender Gedanken. (Pr.) — Abends lange munter, den 1. Tag. (Pr.) — Die Nacht vollkommen ruhiger Schlaf. (Giac.) — Erwacht Nachts mit Durst, trinkt ein Glas kaltes Wasser und bricht in Schweiss aus; mehrere Nächte. (C. Hg.) — Nachts im Schlafe Zucken mit dem linken Arme und dem Kopfe. Bei einem abzugewöhnenden Säuglinge. (C. Hg.) — Unruhiger Schlaf mit Aufwachen und Frieren; den 5. Tag. (Pr.) — Unruhiger Schlaf mit mehrmaligem Aufwachen, muss halb 2 Uhr Harn lassen, wenig nachher Geschlechtsaufregung mit Erection. (Pr.) — Nachts fror er sehr, 2 Uhr Harnlassen, glaubt es müsse später sein als 2 Uhr; den 9. Tag. (Pr.) — Die Nacht vom 11. zum 12. und vom 12. zum 13. Tage weniger Frost, besserer Schlaf, 2 Uhr 30 Minuten wachte er auf und musste harnen, hatte zähen Schleim im Munde und Rachen. (Pr.) — Mehrere Abende lange munter, wegen Kälte und Aufgeregtheit im Kopfe; erst früh gegen 4, 5 Uhr duseliger Schlaf. (Pr.) — Nacht vom 1. zum 2. Tage unruhig, erwachte mehrere Male, gegen 3 Uhr Samenergiessung, die er lange nicht gehabt, und nachher sogleich unwiderstehlicher Geschlechtsreiz; beim Reiben verging er plötzlich. (Pr.) — Wachte mehrmals mit Stuhl- und Harndrang auf, schlief aber wieder darüber ein bis früh 4 Uhr, wo Drang zum Aufstehen zwang, dann wenig Abgang, den 14. Tag. (Pr.) — Schlief schlecht, aufgeregt, duselig, heftiger Harndrang; den 6. Tag. (Pr.) — Bei vielen unerinnerlichen Träumen schon vor 7 Stunden ganz munteres Erwachen; sonst 9 St. (Pr.) Träumt gegen Morgen, er habe in die Hosen hofirt. (Pr.) — Kein fester Schlaf; Kälte; erwacht 3 Uhr über eine Menge verwirrter Träume, der letzte war erinnerlich, aber beim Aufstehen auch vergessen; den 4. Tag. (Pr.)

Fieber. — Nachts mehrmals Erwachen, mit Frost. (Pr.) — Kälte der Hände und Füsse. (Pr.) — Die ganze Nacht kalte Füsse, schlief wenig. (Pr.) — Fror sehr in der Nacht. (Pr.) — Kalte Hände und Füsse des Morgens, die Füsse sind den ganzen Nachmittag kalt, werden gegen Abend plötzlich warm, auch die Hände. (Pr.) — Kalte Füsse beim Zubettgehen. (Pr.) — Kälte der Füsse bis an die Waden, Abends im Bette zunehmend nach Samenentleerung, hindert 2, 3 Sunden am Schlafe. (Pr.) — Als er Vormittags aus dem kalten Zimmer in ein stark geheiztes kam Müdigkeit und Frostrieseln durch den ganzen Körper. (Pr.) — Den ganzen Abend warme Füsse und eiskalte Hände, wechselten diese Tage öfters, bald Füsse und Hände, bald nur die Hände kalt, den 10. Tag. (Pr.) — Die Nacht vom 10—11. Tage Frost, meist von 1—2 Uhr, abnehmend gegen Morgen. (Pr.) — Abends werden die Füsse kalt, er kann deswegen nicht einschlafen, den 3. Tag. (Pr.) — Die Nacht (vom 14—15. Tage,) ohne Frost und guter Schlaf, das Wetter war wärmer geworden. (Pr.) — Nach Tische Kälte und Frost der Hände und Füsse; nach Gehen wurden die Füsse warm, weniger

die Hände; Abends beide warm; den 1. Tag. (Pr.) — Mittags die Unterschenkel bis zu den Knieen kalt, die Füsse vorn um die Zehen am meisten, besonders bei der Mittagsruhe; 3 Uhr wurden die Füsse warm, 4 Uhr die Hände; den 1. Tag. (Pr.) — Abends kalte Füsse bis an die Waden, deswegen nicht einschlafen könnend. (Pr.) — Frost früh beim Aufstehen 3 Uhr den Tag über; sehr empfindlich gegen die Kälte; frostig im Freien und in der Stube; Nachmittags heftiger, es lief ihm kalt durch die Haut des ganzen Körpers, mit etwas Eingenommenheit, besonders des Vorderkopfes; Abends verlor sich das Frösteln bis auf die kalten Füsse. (Pr.) — Nachmittags und Abends kalte Unterschenkel bis an die Kniee trotz dem Sophaliegen in warmer Stube. (Pr.) — Wegen Kälte der Beine, die erst im Bette kalt wurden, bis 1 Uhr nicht einschlafen könnend. (Pr.) — Frostig und empfindlich gegen die Luft. (Pr.) — Frostig, es rieselt ihm oft den Rücken hinunter. (Pr.) — Oefteres Rieseln den Rücken hinunter mit sehr kalten Beinen bis über die Kniee. (Pr.) — Verträgt die Kälte besser, obschon er im warmen Zimmer geschlafen. (C. Hg.) — Puls beschleunigter als gewöhnlich. (B.) — Puls an Stärke und Geschwindigkeit vermindert. (W.) — Puls um 4—8 Schläge in der Minute verlangsamt; nach 3 St. von 8—10 Gran. (Giac.) — Früh nach dem Aufstehen Puls nur 60; matt, unterdrückt; Nachmittags über 60 Schläge. (Pr.) — Früh der Puls kaum 70, Nachmittags 3 Uhr 62, den 3. Tag; 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags 62, Abends 10 Uhr 70, den 4. Tag, 75 früh 9 Uhr den 5. Tag. (Pr.) — Puls vor dem Essen 60, nach der Mittagsruhe 70, träge und matt. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten kaum 60, Abends 9 Uhr regelmässig. — Haut trocken anzufühlen, Ausdünstung vermindert. (W.) — Schweiss unter den Achseln von 2 Uhr Nachmittags an; den 1. Tag. (Pr.)

Gemüth und **Geist**. — Aengstlichkeit, Beängstigung und Blutwallungen. (Voigtel) — Eine gewisse Angst. (Giac.) — Beklemmung und Bangigkeit. (R.) — Reizbar, kann den Besuch vieler Menschen nicht vertragen, sie sind ihm zuwider. (Pr.) — Nach der nächtlichen Samenentleerung furchtsam beim Klopfen des Fensters vom Winde. (Pr.) — Menschenscheu. (Pr.) — Bei trübem, kaltem, regnerischem Wetter, verdriessliche, nachdenkliche, unzufriedene Stimmung. (Pr.) — Kopf eingenommen, besorgt, unzufrieden. (Pr.) — Wenig Arbeitslust, kleinmüthig, besorgt um sein Fortkommen. (Pr.) — Verdriesslich und mürrisch. (Hk.) — Ohne Grund ärgerlich über sich selbst. (Pr.) — Missmuthig, ärgerlich über sich selbst, so dass er schimpft und lästert; schlimmer Nachmittags. (C. Hg.) — Seit Vormittag sehr unzufrieden, unglückliche Stimmung mit Eingenommenheit des Kopfes und Mangel an Arbeitslust; Abends besser. (Pr.) — Missmuth und Arbeitsunfähigkeit, bei ärgerlicher Unruhe. (Pr.) — Grosser Missmuth, selten durch Wehmuth gemildert. (Pr.) — Geisteszustand bis zum Unerträglichen, und kein Stuhl. (Pr.) — Geisteszustand nach Bewegung im Freien besser. (Pr.) — Grosse Heiterkeit und Aufgelegtheit, bei einem Kranken. (Hlbg.) — Gegen Abend ungewöhnlich aufgeregt durch eine geistig freudige Nachricht. (Pr.) — Zufriedene, glückliche Stimmung, wie Abends auch den folgenden ganzen Tag. (Pr.) — Abends in einer glücklichen Stimmung, fühlt sich ganz zufrieden und glücklich. (Pr.) —

Zufrieden mit seiner Stellung im Leben; es fällt ihm unwillkürlich ein, dass er es eigentlich doch viel besser habe, als viele andere Leute. (C. Hg.) — Fröhlich, in sich selbst vergnügt, mit der ganzen Welt verbrüdert. (Pr.) — Vormittags zur Versöhnlichkeit gestimmt, wo er es ausserdem nicht gewesen sein würde. (Pr.) — Das Kind wird sehr aufgeregt und lebhaft, spielt und schwatzt ungewöhnlich mit viel Muthwillen und vielem Gelache. — (C. Hg.) — Nach Tische keine Schläfrigkeit, aber abstossende und theilnahmlose Stimmung; gegen halb 4 Uhr gebessert und sehr zu Spass aufgelegt, äffte immer eines Andern Sprache nach; Abends aufgelegt zur Arbeit. (Pr.) — Abgespanntheit, mit grosser geistiger Regsamkeit abwechselnd. (Pr.) — Verliebte Gedanken, die sie sehr plagten, legten sich. (Pr.) — Vor dem Einnehmen Gemüth besorgt, speculirend, verliebt; nach dem Einnehmen ruhiger, unerschüttert, zufrieden, fröhlich, reiflicher denkend, Geist mehr selbstständig, mehr Arbeitslust, nach Tische kein Schlaf. (Pr.) — Gleich nach Tische schlaffe geistige Stimmung; er sass still für sich hin, ohne zu sprechen, ohne alle Lust zu geistiger und körperlicher Thätigkeit, sinnend in sich gekehrt, wie nach einer Kränkung, oder wie nach Aerger, der still im Innern nagt, den man nicht hat aussprechen können. Nichts konnte ihn beschäftigen, er hatte vor Allem Widerwillen und Ekel. Nach 1 Stunde bis nach 4 Stunden Abends schon der entgegengesetzte Zustand, er ärgerte sich gar nicht über einen Vorfall, der ihn ausserdem wahrscheinlich geärgert haben würde. (Pr.) — Kopf eingenommen und Unlust zu jeder Beschäftigung. (Hk.) — Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) — Arbeit fängt schon an ihn zu langweilen. (Pr.) — Mittags grosse Trägheit. (Pr.) — Grosse Abgespanntheit und Trägheit. (Pr.) — Grosse Unlust zu geistiger Beschäftigung. (Pr.) — Grosse, auch innere Ruhe mit Aufgeregtheit. (Pr.) — Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) — Eine ängstliche Unruhe hindert ihn an geistigen Beschäftigungen. (Hk.) — Unlust zu mehr mechanischer oder Verstandesarbeit, dagegen grosse Aufgeregtheit zu freiem Denken. (Pr.) — Aufgeregtheit im Geiste und Körper; Nachmittags. (Pr.) — Riechen an Kampher minderte die Beschwerden schnell und bedeutend. Es tritt sogar eine Zeit lang Lust und Fähigkeit zu freies Denken erfordernder, geistiger Arbeit ein. Nach 1 Stunde jedoch kehren alle Beschwerden wieder zurück. (Pr.) — Morgens Arbeitslust und guter Appetit. (Pr.) — Früh zeitig, schnelles, ganz munteres Erwachen, mit Lust zu geistiger Arbeit, gutem Appetit. (Pr.) — Nachmittags arbeitete er mit Lust, ohne Mittagsschlaf. (Pr.) — Vorzüglich aufgelegt zu mechanischen Arbeiten. (Pr.) — Vormittags sehr aufgelegt, arbeitet mit Hast und doch gut. (Pr.)

Kopf. — Schwindelanwandlungen. (B.) — Einige Tage nach Einnehmen der 3. Verreibung ganz besondern Schwindel, beim Bewegen als sollte er sich legen, beim Stehen und Gehen ein innerliches, Alles unsicher machendes Gefühl, sehr ängstigend; dann Schnupfen, erst links, dann rechts, mit vielem, bald dick werdenden Schleime und kein Schwindel mehr. (C. Hg.) — Schwindel, als drehe sich Alles mit ihr herum, schlimmer beim Treppensteigen und schnellen Herumgehen. (R.) — Beim Sitzen nach Tische, als sässe er auf einem hohen Sessel, Art Schwindel. (Pr.) — Kopfeingenommenheit; den 1. Tag (Pr.); den 2.

Tag. (Hk.) — Jeden Morgen schmerzhafte Kopfeingenommenheit. (C. Hg.) — Drückender Stirnschmerz; den 3. bis 5. Tag; dann minder. (Pr.) — Herab- und hineindrückender Schmerz in der Mitte der Stirn nach der Nase herab. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) — Nachmittags dumpf drückender Schmerz in der Mitte der Stirne. (Pr.) — Drückender Schmerz in der Stirne, die Augenhöhlen mit einnehmend; den 3. Tag. (Hk.) — Drücken in der Stirne, sogleich vom Lecken der Aloë. Bei einem 9jährigen Mädchen. (Hk.) — Dumpfes Kopfweh über die Stirne herüber, mit Schwere in den Augen und Uebelkeit. (R.) — Kopfweh in der Stirne und auf dem Scheitel, wie von einer Last; den 4. Tag. (R.) — Dumpfes Ziehen und Stechen über der rechten Stirne, verdüstert den Kopf, nöthigt kleine Augen zu machen: dabei länger anhaltende Arbeitslust; den 4. Tag. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) — Herauspressender Schmerz in der Stirne nach den Schläfen hin, bald nach dem Einnehmen und anhaltend. (Hk.) — Spannendes Taubheitsgefühl in der Stirne, erstreckt sich über den Haarkopf, mit vermehrtem Wärmegefühl; den 3. Tag. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. Tag. (Pr.) — Stumpfe Stiche in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) — Einigemal ein zückendes Ziehen über dem linken Auge und durch dasselbe heraus; nach 4 Stunden. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz im Vorderhaupte; den 2. Tag. (Pr.) — Drückendes Spannen, zuweilen Pulsiren im Vorderhaupte. (Erl.) — Drückender, dann und wann sich zeigender Schmerz besonders an der linken Schläfe. (Hlbg.) — [Leise drückender Schmerz an der rechten Schläfe; Genuss saurer Speisen macht Brechneigung und Mattigkeit (Hlbg.)]. — Ueber der rechten Schläfe ziehende Stiche, nicht tief; den 3. Tag. (Pr.) — Pressen zu den Schläfen heraus, mit periodischer Gesichtshitze und Flimmern vor den Augen; den 1. Tag. (Hk.) — Drückendes Bohren in der linken Schläfe, bald darauf stechendes Ziehen zum linken Auge heraus, von oben aus der Braue herab; Nachmittags und Abends. (Pr.) — Erst flüchtige, dann heftige Stiche in der linken Schläfegegend, bei jedem Fusstritte vermehrt. (St.) — Dumpfe Stiche durch die linke Schläfe ins Gehirn. (Hk.) — Kopfschmerz, schlimmer in der Wärme, besser im Kühlen. (R.) — Druck links oben im Seitenbeine; nach 1 Stunde. (C. Hg.) — Drücken inmitten der rechten Gehirnhälfte; nach 2, 3. 3. (C. Hg.) — Stiche rechts zwischen Stirn und Scheitel von oben nach innen; den 1. Tag. (C. Hg.) — Rechts an der Seite des Kopfes grobe plötzliche Schüsse von unten nach oben, Abends und den folgenden Morgen. Nach dem Verreiben. (Zbck.) — Auf dem Scheitel wie eine Last. (R.) — Drückendes Gefühl auf dem Wirbel. (Hlbg.) — Morgens nach nicht Alles entleerendem Stuhle Kopfweh, bis nach einigen Stunden ein zweiter Stuhl erfolgt. (Gos.) — Drückendes Wehthun an der Ecke des rechten Hinterkopfes, Abends. (Hlbg.) — Dumpfes Ziehen in der linken Seite des Hinterkopfes. (Hk.) — Heftiges Drücken im Hinterkopfe, oft ein Auseinanderpressen. (Erl.) — Kopfschmerz, durch Bewegung vermehrt, besonders durch Bücken; den 1. Tag. (Hk.) — Früh beim Aufstehen vor 5 Uhr ganz aufgeregt im Kopfe, ein sehr gereizter Zustand des ganzen Gehirns; den 6. Tag. (Pr.) — Gehirn den 11. Tag früh

wieder etwas aufgeregt. (Pr.) — Beim Aufstehen Gehirn aufgeregt und aufgereizt. — Blutdrang nach dem Kopfe. (R., Erl.) — Anhaltender und starker Blutdrang nach dem Hinter- und Vorderkopfe, wobei es die Augen herauspressen will. (Erl.) — Gefühl als wenn es den Kopf herauspressend, erweiterte, nach allen Seiten zu; nach 4 Stunden. (Pr.) — Von 11 Uhr Vormittags an Gefühl eines dumpfen Druckes durch den ganzen Kopf, beim Gehen schütternd als läge das Gehirn lose darin; in frischer kalter Luft bedeutend vermehrt, ebenso beim Niederliegen des Kopfes, dann und eine Weile nach dem Aufrichten ein schlagender, pochender Schmerz wie von den Pulsschlägen, namentlich im Hinterkopfe. Nach dem Essen eine Weile besser, den 1. Tag nach 5maligem Einnehmen; den 2. Tag gelinder; den 3. Tag verschwunden. (R.) — Klopfen in der Mitte des Gehirns. (Erl.) — Klopfendes Kopfweh. $\frac{1}{100}$. (Whitey.)

Kopfbedeckungen. — Wehthun, wie ein Druck, in der Kopfschwarte am Hinterkopfe. (Hlbg.) — Links neben dem Wirbel in der Kopfschwarte wie zerschlagen, so dass Druck darauf schmerzt, aber doch wohl thut; den 5. Tag. (C. Hg.) — Schmerzhaftigkeit hinten oben auf dem Kopfe wie unterkötig; die Haare standen an diesen Stellen mehr empor, von Mittags an, den 7. Tag; den 10. und 11. Tag. (Pr.) — Oefteres Hitzegefühl am Haarkopfe. (Erl.)

Augen. — Schwere der Augen, bei Kopfweh. (R.) — In den Augenhöhlen ein empfindliches Drücken; den 1. und 2. Tag. (Hk.) — Schmerz hinten in den Augenhöhlen, wie in den Muscheln, schlimmer rechts. (C. Hg.) — Drücken im rechten Augapfel, heftig, aber vorübergehend; Abends bei Lichte; den 5. Tag. (Pr.) — Brennschmerz im rechten Auge, wie wenn ein feiner Strom heisser Luft die Sehachse entlang hindurchzöge; den 1. und 2. Tag. (Pr.) — Augen glänzend, etwas geröthet, hervorgetrieben. (Erl.) — Flimmern vor den Augen, mit Gesichtshitze; nach einigen Stunden. (Hk.) — Beim Schreiben wird ihm trübe vor den Augen; den 2. Tag. (Hk.) — Vermehrter Congestionszustand in der gewöhnlich etwas gerötheten Bindehaut der Lider; den 1. Tag. (Pr.)

Ohren. — Im rechten Ohre gelinder, zwangartiger Schmerz; Abends den 3. Tag. (Hlbg.) — Ohrenzwang, klammartiger Schmerz im rechten Ohre; den 4. Tag. (Pr.) — Ziehend stechender Schmerz im linken innern Ohre, später auch im rechten, woraus bei *Roth* Zischen und Stechen im innern Ohre entstand. (B.) — Beim Zusammenbeissen, hinter dem Ohre wie taub; es zieht im Unterkiefer herunter durch einen Backzahn; den 4. Tag. (Pr.) — Bisweilen ein flüchtiger Schmerz im linken äussern Ohrgange, besonders beim Zusammenbeissen; den 5. Tag. (Pr.) — Gegen Mittag, ziehender Schmerz nach hinten unter der rechten Ohröffnung; hinter dem Läppchen, am Zitzenfortsatze und im Gehörgange selbst, fast wie Ohrzwang; den 4. Tag. (Pr.) — Klopfen und Hitzegefühl im hintern Ohre. (Erl.) — Hitze in den innern und äussern Ohren. (C. Hg.) — Oefteres Klingen und Sumsen in den Ohren. (Erl.) — Knistern im rechten Ohre, fast Knacken, beim Bewegen des Kiefergelenkes; nach 2 Stunden. (Pr.) — Abends 9 Uhr beim Lautlesen oftes feines Knacken im rechten Kiefergelenke; den 1. Tag. (Pr.)

Nase. — Sehr rothe Nase bei nicht rothem Gesichte, im Freien in der

Kälte; den 1. Tag. (Pr.) — Nasenschmerz, besonders früh, und immer nur bei Bewegung; den 13. und 14. Tag. (Pr.) — In den Abendstunden, nur dem hinfühlenden Finger bemerkbare Kälte der Nasenspitze. (Hlbg.) — In der Nase ein Gefühl als sollte Bluten entstehen; den 1. Tag. (Hk.) — Früh Nasenbluten, einige Tropfen; den 2. Tag. (Hk.) — Nachmittags schnaubt er etwas Blut aus; den 5. Tag. (Pr.) — Zuweilen Nasenbluten. (Erl.) — Nach dem Erwachen, noch im Bette, Nasenbluten rechts, ein Esslöffel voll. (Pr.) — Früh im Bette grosse Trockenheit in der Nase; den 3. Tag. (Hlbg.) — Versagender Niesereiz; nach 10 Minuten. (Pr.) — Vergeblicher Niesedrang; Morgens den 2. Tag. (Pr.) — Niesen und wässeriger Schleim, wie Fliessschnupfen; nach 5 Stunden. (Pr.) — Den ganzen Tag Schnupfen; den 4. Tag; Nachmittags schlimmer. (Pr.) — Schnupfen und Wundheit des rechten Nasenloches; den 5. und 6. Tag. (Pr.) — Bisweilen schnupfig, den 13. Tag; dünner Nasenschleim, den 14. Tag. (Pr.) — Fliessschnupfen mit Niesen; den 15. Tag. (Pr.) — Nachmittags plötzlich Fliessschnupfen, bis gegen Abend; den 3. Tag. (Pr.) — Rechter Nasenflügel am innern Rande schorfig und empfindlich, den 4. und 8. Tag. (Pr.)

Angesicht. — Eingenommenheit und Schmerzhaftigkeit der ganzen linken Gesichtshälfte, von der entzündeten Stelle im Munde und von der Stirn ausgehend. (Pr.) — Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) — Die Kälte des Wetters wurde ihm sehr empfindlich, sein Aussehen sehr blass; abgenommen und krankhaft. (Pr.) — Blasses, übernächtiges, kränkliches Aussehen. (Pr.) — Blasse, elende Gesichtsfarbe; den 1. bis 3. Tag. — Brennhitze, vorzüglich im Gesichte. (Erl.) — Vermehrte Wärme und Röthe im Gesichte; nach einer halben Stunde. (Pr.) — Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) — Trockene und rissige Lippen. (Rth.) — Lippen trocken, schorfig, schmerzhaft geschwollen. (Pr.) — Trockene Lippen, weissliches Aussehen von der vertrocknenden Oberhaut, wenn er diese nicht öfters mit der Zunge anfeuchtet. (Pr.) — Lippen trocken, Oberhaut weiss, blättrig, leckte stets mit der Zunge daran. (Pr.) — Trockene, stark geröthete, heisse, zuweilen zitternde Lippen. (Erl.) — Röthere Lippen. (C. Hg.) — Auf den Lippen schwammige, Feuchtigkeit aussiepernde Schorfe, bösartigen Ansehens, den 11. Tag Lippen sehr trocken, die schwammigen Schorfe nässend. (Pr.) — Unterlippe geschwollen, mit einer dickhäutigen, flachen Blase, im Rothen, wo es nach innen sich wendet, linsengross, platt, gelblich, mit harter Haut bedeckt, den ganzen Theil der Lippe dick machend. (Pr.) — An der Unterlippe neben dem rechten Mundwinkel ein schmerzendes Risschen; den 2. Tag. (Pr.) — Ausfahren rings um den Mund herum. (Hlbg.) — Kältendes Gefühl an der Zunge links; nach einigen Minuten. (C. Hg.) — Morgens nach dem Erwachen plötzlich ein äusserst feiner, aber heftiger Stich auf dem untern Theile der Zunge von hinten nach vorn, der bei Bewegung der Zunge sich zweimal wiederholte. (D. Kch.) — Zunge gelbweisslich belegt. (Raue.) — Zunge roth und trocken. (Erl.) — Grosse, gelbe Geschwüre an der Zunge entstehen nach Aloëgebrauch beim Entwöhnen der Kinder. (C. Hg.) — Schwärende Zunge und Zahnfleisch. (Distc.) — Abends Trockenheit auf der Zunge und im Munde, bei vermehrtem Durst und rötheren Lippen; nach $\frac{1}{100}$. (Whitey.)

Zähne. — Ziehen in den untern Vorderzähnen. (Hke.) — Klopfen im rechten hohlen (untern) Backenzahne, nach Tabackrauchen. (B.) — Stiche im rechten dritten hohlen Backenzahne (B.) — Nagender Schmerz in einem hohlen Zahne des linken Unterkiefers, Abends, die ganze Nacht hindurch periodisch wiederkehrend, schlimmer durch Essen. (N.) — Zähne angegriffen, wie nach Zuckeressen; den 1. und 2. Tag. (N. N.) — Zähne sehen mehrere Tage her schlecht aus, sind gelblich belegt. — Hohle Zahnränder scheinen scharf; die Zunge schmerzte davon. (Pr.) — Blasses Zahnfleisch. (Pr.)

Mund. — Speichel im Munde zusammenlaufend; beim Nehmen. (Pr.) — Wasser im Munde zusammenlaufend, bei Hungergefühl sehr bald nach dem Frühstücken. (Pr.) — Trocken im Munde. (Pr.) — Trockenheit im Munde mit viel Durst, trockene Hitze im Munde; die Zunge sehr roth und ziemlich trocken. (St.) — Uebler Geruch aus dem Munde, ihm selbst bemerkbar, wie wenn man an warmen Tagen lange nichts genossen hat. (Pr.) — Entzündung und Wundheitsschmerz der linken Mundhöhle. (Pr.) — Wundheitsgefühl innen an der linken Backe, Nachmittags. (N.)

Hals. — Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen. (C. Hg.) — Vollheitsgefühl im Schlunde bei leerem Aufstossen, zu Zeiten auch ohne Aufstossen. (Pr.) — Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen, als würde der Hals zusammengeschnürt. (C. Hg.) — Kratziges Gefühl im Halse, zu Husten reizend. (Hlbg.) — Trockenheit im Halse. (St.) — Trockenheit und Entzündung im Halse, mit Husten und Schleimauswurf. (N.) — Früh beim Aufstehen etwas rauh im Rachen, vorzüglich nach oben nach dem weichen Gaumen und Zäpfchen, mit etwas rauher Stimme, was beim Frühstück sich verlor, beim Gehen im Freien und Kalten (Vormittags) wiederkehrend; den 2. Tag. (Pr.)

Appetit und Geschmack. — Kein Appetit, und fieberhaftes Gefühl. (Raue.) — Sehr dringendes Bedürfniss zu essen. (Giac.) — Starker Appetit; den 3. Tag. (Pr.) — Bei dem Durchfalle behält das Kind guten Appetit. (C. Hg.) — Vermehrter Appetit. (N.) — Nachdem er mehrere Tage nur sehr geringen Appetit gehabt hatte, auf einmal Nachmittags ein sehr starkes Verlangen; er ass Abends doppelt; die Nacht hierauf Rückenschmerzen. (Hlbg.) — Mittags ass er gut und viel. (Pr.) — Mittags sehr wenig Appetit, und ein Gefühl, wo man selbst nicht weiss was einem fehlt, ob man Appetit hat oder nicht, so dass er zwei Stunden später schon wieder mehrere Aepfel ass. Eine Art Erschlaffung des Magens, er wusste nicht, wenn er satt war, der Magen zeigte keinen bestimmten Willen; nach 1—3 Stunden. (Pr.) — Esslust nicht vermindert, bei Manchen eher vermehrt. (W.) — Im Magen Wärme und Hungergefühl; nach 1 Stunde. (Pr.) — Durst besonders nach Bier, welches die Schmerzen im After zu lindern scheint. (Hlbg.) — Widerwillen gegen Getränk, besonders gegen kaltes; den 2. Tag. (Pr.) — Uebler bitterer Geschmack im Munde, früh den 2. Tag. (Hke.) — Bitterer Geschmack, mit Appetitlosigkeit. (Hlbg.) — Bitterer, saurer Geschmack. (St.) — Geschmack zwischen Zungenwurzel und weichem Gaumen wie bald nach einer Sennesblätterabkochung, von früh bis Mittag 1 Uhr; den 2. Tag. (Raue.) — Lettiger Geschmack. (R.)

Gastrische Beschwerden. — Bitteres Aufstossen, den 1. Tag. (Pr.) — Bitteres Aufstossen, mehrere Tage. (Hlbg.) — Aufstossen mit Aloëgeschmack, 2 Stunden lang, öfters wiederkehrend; nach 4 Gran. (Pr.) — Leeres Aufstossen, oder nach dem Geschmacke des Genossenen. (B.) — Nach dem Mittagsessen scharfes Aufstossen. (Hke.) — Viel Windaufstossen bei Magendrücken, den 2. Tag. (Raue.) — Ekel. (B.) — Uebelkeit sogleich nach dem Einnehmen, muss ganz stillsitzen, um sich nicht zu erbrechen; auch noch den andern Tag. (Raue.) — Uebelkeit bei Kopfweh. (Raue.) — Bei der Uebelkeit Schmerzen aus dem Magen nach beiden Brustseiten hinauf. (Raue.) — Bei Kopfweh von der Sonnenhitze, nach ½ Drachme beim Zustuhlegehen, Erbrechen einer Menge dicken Schleimes, das eine halbe Stunde nach einem Glase Wasser sich wiederholte. Puls und Kräfte waren dabei gesunken, bis zum andern Tage. (Giac.)

Magen. — Kriebeln im Magen und Unterleibe. (N.) — Sogleich Schmerz im Magen rechts. (N.) — Druck im Magen, mit Wärmegefühl darin; den 1. Tag. (Pr.) — Nach dem Frühstücke etwas Drücken in der Herzgrube, durch Aufstossen erleichtert. (Hke.) — Vollheit in der Magengegend, bei starkem Appetit auf Reizendes; den 2. Tag. (Pr.) — Vollheit des Magens nach Wassertrinken, und gallichtes Aufstossen. (B.) — Bald nach dem Einnehmen: beschwerliches Vollheitsgefühl in der Magengegend, gefolgt durch Auftreibung des Epigastrium und beider Hypochondern; mit einem Schmerz im ersten Hypochonder, der bei Blähungsabgang verschwand, bei neuer Auftreibung wiederkehrte. (Pr.) - Schwächegefühl in der Herzgrube, wie eine Last, und Brennen da. (Raue.) — Drücken in der Herzgrube durch bis zum Rücken, wie eine Last, mit Wundheitsschmerz; manchmal hebt sich dieser Schmerz höher in die Brust und senkt sich dann wieder; dabei häufiges Aufstossen. (Raue.) — Raffen unter der Herzgrube. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.)

Hypochondern. — Schneidendes Wehthun in den Hypochondern. (Hlbg.) — Klemmen zu beiden Seiten der Hypochondern; den 1. Tag. (Hke.) — Schmerzhaftigkeit unter den Rippen herüber, mit schmerzhafter Mattigkeit in den Beinen. Dabei etwas durchfällige Ausleerung, mit Frost, so dass ihn fror, so oft er vom Ofen wegging. (Hlbg.) — Klemmender Schmerz in der Milzgegend. (Hke.) — Ein ruckender Schmerz in der Gegend der linken letzten Rippen, innerlich, von oben nach abwärts und von aussen nach innen gehend, im Gehen, früh. (Hlbg.) — Erwacht über dumpfes Stechen in der Milzgegend, bis in's Kreuz ziehend; die erste Nacht. (Hke.) — Unbehaglichkeit, Hitze, Drücken und Spannen in der Lebergegend. (R.) — Unbehaglichkeit in der Lebergegend. (W. in *Rust*'s Magazine 24. Bd. S. 304.) — Dumpfer Schmerz rechts unter den Rippen, in allen Lagen gleich, schlimmer beim Stehen, so dass er sich vorbiegt. (C. Hg.) — Flüchtige Stiche in der Lebergegend; den 2. Tag. (Pr.) - Schmerz in der Lebergegend, seitlich bei den letzten Rippen schmerzt es innen wie verhoben, wie nach grosser Anstrengung; den 1. Tag. (C. Hg.) — Einzelne dumpfe Stiche in der Lebergegend; den 1. Tag. (Hke.) — Stumpfe Stiche bald im linken, bald im rechten Hypochondrium; den 2. Tag. (Hke.) — Periodisch stumpfe Stiche in der Lebergegend mitunter bis in die

Brust fahrend und den Athem versetzend; den 1. Tag, weniger den 2. Tag. (Hke.) — Beim Tiefathmen sticht es in den Präcordien. (Hke.)

Bauch. — Congestionen nach dem Unterleibe. (St.) — Vollheitsgefühl im Unterleibe. (Hke.) — Aengstliches Gefühl im Unterleibe. (Richter.) — Enteritis, von lange fortgesetztem Gebrauche. (Greenhow.) Vermehrte Hitze im Unterleibe. (B.) — Im Unterleibe unangenehme Wärme, auch wohl ein Klopfen. (W.) — Gefühl von Vollsein, Aufgetriebenheit, Hitze im ganzen Unterleibe. (R.) — Brennen durch den ganzen Unterleib. (C. Hg.) — Bohren, Klopfen, Stechen in der Nabelgegend. (R.) — Bauchkneipen, bei Durchfall, nach Mitternacht. (Raue.) — Schmerzhaftigkeit im ganzen Unterleibe, besonders in den Seiten desselben und vorn zu beiden Seiten des Nabels längs hinab, welche Theile auch die Berührung nicht vertragen; beim Fehltreten auf dem Steinpflaster thut's in der Herzgrube sehr weh; mehrere Tage. (Hlbg.) — Der Leib ist etwas aufgetrieben und gespannt, gegen Berührung sehr empfindlich, selbst schmerzhaft. (Erl.) — Der Unterleib gegen Druck schmerzhaft; den 1. Tag. (Pr.) — Auftreibung des Unterleibes, besonders des ganzen regio epigastrica, mit herumziehenden Blähungen im Unterleibe; den 3. Tag. (Pr.) — Periodische Bewegungen und Auftreibung im Unterleibe, vorzüglich nach dem Essen. (Hke.) — Aufgetriebenheit des Bauches (B.); des Oberbauches. (Pr.) — Im Unterleibe herumziehende Blähungen, mit Auftreibung desselben. (Pr.) — Herumziehende Blähungen im Unterleibe. (Pr.) — Gefühl umhergehender Blähungen im Bauche. (Will.) — Umgehen im Bauche, mit fortwährendem Stuhldrange. (N.) — Gurren im Bauche und Rumpeln oder Poltern. (B.) — Kollern der Blähungen. (Pr.) — Umgehen im Bauche nach unten zu, vorzüglich im untersten Theile. (N.) — Poltern im quer- und absteigenden Dickdarme. (Will.) — Treibt Blähungen. (W.) — Abgang vieler Winde. (B.) — Den ganzen Tag über Abgang vieler übelriechender Winde. (St.) — Abends, viele übelriechende Blähungen, mit Erleichterung. (Hke.) — Viel Windabgang beim Stuhl. (Will.) — Abgang heisser Blähungen. (Pr.) — Heftige Leibschmerzen. (Erl.) — Kneipen im Unterleibe, wie nach Erkältung, von 10—12 Uhr Vormittags, nach dünnem Stuhle; den 1. und 2. Tag. (Raue.) — Weichlichkeitsgefühl im Unterleibe, wie wenn Durchfall erfolgen sollte; erst nach 8 Stunden reichliche Ausleerungen, unter Abgang vieler Blähungen. (Pr.) — Sogleich schmerzhafte Empfindungen im Unterleibe. Gegen Morgen gelber Durchfall. Dumpfer Schmerz unter den Rippen herum, mit Auftreibung, als ob es zu enge sei. Dabei etwas Kopfschmerz in der Stirne. Von 2 Gran Mittags. (Hlbg.) — Wehthun im Bauche, theils oben quer über, theils in der Mitte abwärts gehend. Wenn sie sich auf den Bauch legte, so schien ein Stein darin zu sein und that weh. Bei der Seitenlage schien der Stein in der Seite zu sein. Sie schwitzte des Nachts sehr stark und bekam am nächsten Tage trocknen Schnupfen und Durchfall. Vom Einreiben der Tinctur in den Unterleib. (Hlbg.) — Zuweilen Kneipen in der Nabelgegend, mit Schauder durch den ganzen Körper. (Hke.) — Feines Schneiden im Oberbauche. (Hke.) — Nachmittags ein gelindes Schneiden im Oberbauche, welches durch Bewegen, vorzüglich durch Ausdehnen des Körpers vermehrt, durch Krummsitzen vermindert

wird. (Hke.) — Winden und Kneipen im Oberbauche und um den Nabel herum, zum Krummsitzen nöthigend, welches mindert; dabei mehrmaliges Stuhldrängen, es gehen aber nur Blähungen ab, sehr übelriechend, im After brennend, mit kurzer Erleichterung der Schmerzen. (Hke.) — Ein windender und kneipender Schmerz im Oberbauche, bald nach dem Mittag- und Abendessen. (Hke.) — In grossen Gaben bringt Aloë wenig Stühle aber sehr beschwerliches Leibkneipen hervor. (*Hahnem.*, Arzneischatz, Anmerk. p. 66.) — Leibschneiden, wie von Erkältung. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) — Oefteres Schneiden und Winden um den Nabel herum, so dass sie sich auf den Leib legt; sie kann aber nicht ruhig liegen bleiben, weil die Schmerzen an Heftigkeit nicht abnehmen. (Erl.) — Nach dem Stuhlgange Schneiden um den Nabel. (Hke.) — Starkes Pressen in der linken Brustseite quer nach dem Nabel herüber. — Unerträgliches Reissen und Spannen in der Tiefe des Bauches, zuweilen einzelne flüchtige Stiche durch den Leib. (Erl.) — Bohrender Schmerz in der regio umbilicalis. (St.) — Dumpfe Stiche in der Nabelgegend, beim Niesen. (B.) — Periodisches Ziehen in der rechten Weichengegend. (Hke.)

Stuhl und **After**. — Färbt die Stühle immer gelb. (Boerhave.) — Stuhl goldgelb den andern Morgen. (Gosewisch.) — Gallichte Stuhlentleerung. (B.) — Galliger Stuhl, der nicht wässerig ist und einen ganz besondern Geruch hat. (R.) — Neigung zu weichem Stuhl. (N.) — Zweimaliger breiiger Stuhlgang; den 2. und 3. Tag. (Hke.) — Nach 3 Stunden zweiter weicher Stuhl; nach 8 Stunden ein dritter. Vormittags genommen $\frac{1}{2}$ Gran. (C. Hg.) — Zweimaliger breiiger Stuhlgang, den 2. und 3. Tag. (Hke.) — Stuhl zur ungewöhnlichen Zeit, 10 Stunden später, und breiig. Stuhl zweimal, ganz ungewöhnlich, mehr breiig; den 2. Tag. (Hke.) — Morgens 9 Uhr Stuhldrang, nach einer halben Stunde wenig dünner Stuhl, dann einige Stunden Bauchkneipen wie nach Erkältung, und hierauf Kopfschmerz. Den andern Tag ohne wiederholtes Einnehmen zur selben Stunde wiederholter Stuhl, breiig und geringer als der Drang erwarten liess, und nachher Leibweh; den 3. Tag schwacher Stuhlgang den ganzen Tag, bis Abends gewöhnlicher Stuhlgang erfolgte. Nach $\frac{1}{10}$ 5mal genommen. (Raue.) — Zwei flüssige Stühle; nach 15 Gr.; den 2. Tag. (Giac.) — Reichliche Ausleerungen des Mastdarms, mit heftigem Purgiren. (Schöpf.) — Koliken und Durchfälle. (*Mühlenbein,* Arch. 6, 3, 78. 1826.) — Nach Mitternacht erwacht sie durch Bauchkneipen; Durchfall gelblich, grün, mit Schmerzen vor- und nachher. (Raue.) — Durchfall, mit Rückenschmerzen. (Will.) — Dünne oder weiche, mit Blut gemischte Stühle bleiben erst 2 Tage ganz aus, kommen dann seltener, und nach 4 bis 6 Tagen ist der Stuhl von gesunder Consistenz. (C. Hg.) — Morgens, reichliche breiige Stuhlausleerungen; den 2. Tag. (Pr.) — Durchfällige Stühle, des Morgens den 7. Tag, nach täglichem Einnehmen kleiner Mengen. (C. Hg.) — Leichte und reichliche Stühle, des Morgens. (Will.) — Acht Stunden nach dem Einnehmen (5 Uhr Abends) schon wieder ein kleiner dünner Stuhl, etwas ganz Ungewöhnliches; nachher mehr Vollheit und Drängen im After. (C. Hg.) — Abends 9—10 Uhr ein Durchfallstuhl, dann wieder den andern Tag, öfter Nachmittags, sehr dünn, sehr gelb; Alles was das

Kind gegessen hatte war darin zu sehen. Vom Aloësaugen. (C. Hg.) — Abends durchfälliger Stuhl, den 2. Tag. (Pr.) — Anfangs harter, dann flüssiger Stuhl, der sehr heiss zu sein scheint. — Spärliche, bröcklige Entleerung, mit Gefühl als sollte noch mehr kommen; nach einer Stunde. (Hke.) — Nach kleinen Mengen, $\frac{1}{10}$, setzt der Stuhl aus. (C. Hg.) — Kein Stuhl; den 4. Tag. (Hke.) — Stuhl zwar täglich, aber doch schwer abgehend. Er zerdehnt anfangs den Mastdarm. (Hlbg.) — Nach dem mussigen, durchfälligen Stuhle zweitägige Verstopfung. (Hlbg.) — Spät Abends reichliche Stuhlausleerung, doch mehr fest, noch ausser der gewöhnlich Vormittags eintretenden, den 1. Tag und dasselbe den 3. Tag. (Pr.) — Bei Hartleibigkeit gebraucht, kehrt diese immer wieder. (Cullen.) — Hartnäckige Stuhlverstopfung. (Richter.) — Gefühl wie Stuhldrang im Mastdarme nahe am After, mehr nach dem Mittelfleische zu. Nach dem Verreiben. (Zumbrock.) — Oefteres Drängen, die ersten Stunden. (Hke.) — Oefterer Trieb zum Stuhle. (B.) — Häufiges Drängen, bald nach dem Einnehmen, 2 Gr. mit 4 Gr. Milchzucker. (Hke.) — Ohne Veranlassung fortwährend Neigung zum Stuhle. (Will.) — Es drängt einige Mal schnell, und vergeht ebenso schnell. (Hke.) — Oefters ein vorübergehendes Drängen; den 2. Tag. (Hke.) — Nachts öfters plötzlicher Drang mit einem Gefühl von Poltern, Kollern, als würde eine Flasche ausgegossen im Unterleibe, ebenso schnell wieder vergehend; den 1. Tag. (Pr.) — Drang mit Weichlichkeitsgefühl, ohne Stuhl; den 1. Tag. (Pr.) — Pressen und Schmerz, bei Wind- und Stuhlabgang. (Gosewisch.) — Heftiger Zwang beim Stuhle. (Will.) — Stuhldrang beim Harnlassen. (Will.) — Er muss bald nach Tische zu Stuhle gehen. (Hlbg.) — Ruhren. (Rau.) — Ruhrartige Stühle. (Will.) — Blutige, schwammige, schleimige Stühle, mit heftigem Schneiden und Reissen im Bauche, so dass der Kranke aufschreit. (Will.) — Drang und Zwängen, erst nach einigen Minuten eine flüssige Ausleerung mit etwas dünnem Blute und blutigem Schleime. — Ein zwölfjähriger Knabe, mit Ruhr, der 48 Stunden nicht geschlafen hatte, alle 15 bis 20 Minuten einen Stuhl hatte, jedes Mal mit Schreien, schlief binnen 10 Minuten nach Aloë ein und 4 Stunden lang, worauf er wohl war. (Will.) — Empfindung als wollte Stuhl abgehen, beim Stehen. (Will.) — Vor dem Stuhle Schmerz um den Nabel. (Will.) — Vor dem Stuhle Brennen und Prickeln in den Därmen. — Oefteres Drängen zum Stuhl, mit Gefühl von Schwere im Becken; den 1. Tag. (Hke.) — Andrang des Blutes nach den Dickdärmen und dem Uterus. (Arnemann.) — Ziehendes Stechen oder spannendes Reissen vom After bis in's Kreuz und in den Unterleib. — Mastdarmfisteln und Mastdarmstricturen. (Greenhow.) — Im Mastdarm Gefühl wie lose. (C. Hg.) — Brennen im Mastdarme. (Will.) — Hitze im Mastdarme und After, wenn die Faeces durchgehen. (Will.) — Bei den Meisten lästige Schwere im Unterleibe und lebhafte Irritation am Ende des Darmes, zuweilen reichliche Blutausleerungen, wie wirkliche Hämorrhoidalknoten, wenn deren nicht vorher vorhanden waren. (Trouss. und Pidoux.) — Vollheitsgefühl in den Hämorrhoidalvenen. (Will.) — Unter leichtem Leibauftreiben und angenehmem Kriebeln im Bauche drei durchfällige Stühle, die letzteren mit Brennen im Mastdarme,

Hämorrhoidalschmerzen und vielen Winden; nach 17 Stunden. (Hlbg.) — Kriebelnde Empfindung im After; nach 17 Stunden. (Hlbg.) — Juckendes Kriebeln im After, nach Schleimabgang. (Hlbg.) — Ein höchst schmerzhaftes Afterjucken und Brennen hinderte ihn lange am Einschlafen. (Pr.) — Brennen im After, Art Wundheitsgefühl, mit vermehrtem Jucken um den After, und den 3. Tag vermehrter Stuhlgang; bei 2 Brüdern von 50 bis 60 Jahren, nach wiederholten Gaben. (C. Hg.) — Des Morgens früh neben dem After links in den Hautfalten ein heftiges unwiderstehliches Jucken an kleinen Pünktchen. (C. Hg.) — Brennen am After. — Brennender Schmerz im After, nach harter Stuhlausleerung. (St.) — Nach Abgang heisser Blähungen ein, längere Zeit anhaltendes Brennen im After; den 1—3. Tag. (Hke.) — Vollheit und Herausdrängen im After. (C. Hg.) — Hämorrhoidalblutungen. (Griech. Aerzte.) — Wenn die Hämorrhoidalknoten in grossen Mengen traubenartig aus dem After treten, mit vielem Pressen. (Neidhard.) — Reichlicher Blutabgang aus dem After, doch ohne Hämorrhoidalknoten. (Trouss.) — Blutabgang nach dem Stuhle. (St.) — Sehr viel Blutabgang beim Stuhle, unter heftigen Kreuzschmerzen. (Erl.) — Gefühl von Völle, wie ein Andrang nach den ausgetretenen eingeklemmten Hämorrhoidalknoten, später ein undeutlicher Stuhldrang und ein zweiter geringer Stuhl, welcher ganz ungewöhnlich war, wobei die Afterknoten sehr vortreten und wie wund schründend im After schmerzen; nach 3 Stunden; Vormittags. (C. Hg.) — Anschwellen der Afterknoten, sie schmerzen wie wund. (Erl.) — Hitze in den Hämorrhoidalknoten. (Will.) — Faeces mit Schleim bedeckt. (Will.) — Nach lautem Knurren und Umgehen im Leibe eine dünnere, fast unwillkürlich abgehende Ausleerung, theils aus dünnem, gelbem Kothe, theils aus gallertartigen, streifenweise mit dem Kothe untermischten Schleimstücken bestehend; nachher zum Reiben nöthigendes Kriebeln im After. (Hlbg.) — Gutgeformte Stühle, mit Blut und Schleim gestreift. (Will.) — Askariden. (W., Hlbg.)

Harnwerkzeuge. — Zuweilen schmerzhaftes Brennen im Blasenhalse, beim Harnlassen. (Erl.) — Brennen beim Harnlassen. (Richter.) — Harn mit einiger Beschwerde abgehend. (Richter.) — Drängen und Brennen, beim Harnen, und allgemeine Wallung. (Weikard.) — Brennen beim Harnlassen. (Weikard, Schreger, Fechner, Voigtel.) — Viel mehr Harnlassen, bei Kindern. (C. Hg.) — Harn in geringer Menge und hitzig. (W., St.) — Safranfarbiger Harn. (W.) — Harn gesättigt, gelb. (B.) — Harn nur spärlich abgehend, ist stark geröthet. (Erl.) — Harn reichlich und trübe; von 8 bis 10 Gran. (Giac.) — Harn gelb, oder braun, mit gelbrothem Satze. (W.) — Reichliches Harnen; nach 15 Gran. (Giac.) — Absonderung einer grössern Harnmenge. (Greenhow.) — Das ofte und häufige Harnen wird gemässigt. (C. Hg.) — Oefterer Drang zum Harnen. (B.) — Harn mit Beschwerden abgehend. (Richter.)

Männliche Geschlechtstheile. — Wahrscheinlich eins der besten Mittel, den zu lebhaften Trieb, besonders bei Kindern, zu beschränken, was nur sehr wenig Mittel thun. (C. Hg.) — Kleine Mengen verursachen ofte Erectionen und vermehren die Geschlechtslust. (*Rust's* Magaz. Bd. 24. S. 304.) — Pollution im Mittagsschlafe; den

2. Tag. (Pr.) — Nachtripper: Stechen, Brennen in der Harnröhre bis zum Blasenhalse, mit einem dünnen Ausflusse, der Penis ist bei der Erection gebogen, hinter der Eichel schmerzt es spannend; wie von etwas Geschwürigem. Sehr viel bessernd. (Hlbg.) — Der linke Nebenhode beim Gehen und Befühlen sehr empfindlich, den ganzen Vormittag. $\frac{1}{1000}$ (Koch).

Weibliche Geschlechtstheile. — Stichlichter Schmerz über dem Schambogen; den 4. Tag. (Raue.) — Schwere im Uterus, und Rückenschmerzen. (Trouss.) — Blutandrang nach dem Uterus. (Arnemann.) — Schwere in der Uteringegend, mit Schmerzen in den Leisten und dem Kreuze. (K.) — Ein scharfer, durch die Weichen bis zur Mitte der Oberschenkel hinunterziehender Schmerz; nach 3, 4 Stunden. (Raue.) — Regel zu früh, zu reichlich. (Will.) — Vermehrte Regel, mit Kolik. (K.) — Zögernde und sparsame Regeln. (Trouss.) — Abortus, darauf reichlicher Abgang blutigen Schleimes, oft mit Pressen und Ziehen im Uterus. (Erl.) — Bei der Regel, Windauftreibung der Eingeweide. (Will.) — Während der Regel, Hinunterdrängen im Mastdarme, mit Vollheitsgefühl im Becken. (Will.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Kratziges Gefühl im Halse zu trocknem Husten reizend, Nachts. (Hlbg.) — Brustcongestionen. (W.) — Blutandrang nach der Brust, reizt einige Mal zu trocknem Husten; den 2. Tag. (Hke.) — Bluthusten. (Erl.)

Brust und **Athem.** — Beengung, mit periodischem Drücken und Klemmen in der Brust, vorzüglich in der rechten Hälfte; den 2. Tag. (Hke.) — An beiden Seiten der Brust Schmerzen von der Magengegend aus. (Raue.) — Im Linksliegen kurze kneipende Stiche tief im Innern der linken Brust hinter und unter der linken Brustwarze; bald hindern sie den Athem, bald kann er tief athmen. Jeder Stich kaum einen Zoll lang und sehr heftig. Veränderten nach einigen Minuten ihren Platz, erschienen mehr nach vorn und oben. 20, 30 Minuten später ähnliche Stiche in der rechten Brust an derselben Stelle, doch minder heftig; nach 3, 4 Stunden. (C. Hg.) — Der Vordertheil der Brust und die Seiten, bis in die Achselgruben hinauf schmerzen bei Berührung wie zerprügelt, als ob der Schmerz zwischen Knochen und Fleisch sässe. Auch beim Tiefathmen schmerzt die Brust vorn. Ebenso schmerzt auch der Unterleib, besonders in der Nabelgegend, für sich und schlimmer bei Berührung, doch mehr in der Tiefe oder in den Därmen selbst, und meistens früh. Wenn er sich vom Liegen aufrichtet, schmerzen die Bauchmuskeln, mehrere Tage. Bei Bewegung der Arme schmerzen die von der Brust nach den Armen gehenden Muskeln. Beim Pressen zum Stuhle schmerzen die Bauchmuskeln, wo sie an den Rippen hängen; 8 Tage lang. (Hlbg.) — Athemholen beengt, und Bluthusten. (B. Erl.) — Giemendes, keuchendes Einathmen; Abends nach Tabakrauchen. (C. Hg.) — Asthma und Giemen. (Dioscorides.) — Schmerz in der Herzgegend, der durchgeht bis unter das linke Schulterblatt. (Raue.) — Im Bette schlägt das Herz schneller, und manchmal giebt es einen sehr starken Schlag, der den ganzen Leib erschüttert; am öftesten nach Mitternacht von 2 Uhr an. (Raue.)

Rücken, Kreuz etc. — Unter dem linken Schulterblatte Schmerz

von der Herzgegend aus. (Raue.) — Stumpfstechender Schmerz und Klemmen zwischen den Schultern, mehr rechts, die Nacht und den folgenden Tag anhaltend. (Hke.) — Dumpf stechende Schmerzen unter dem Schulterblatte, den 2. Tag, und herausdrückend, den 3. Tag. (Pr.) — Mehrere Tage sehr geringer Appetit, auf ein Mal Nachmittags ein sehr starker, ass zwei starke Portionen zum Abend. In der folgenden Nacht Schmerz in der Gegend der letzten Rückenwirbel, wie in dem Rückenmarke sitzend; streckte sich bald gerade, bald zog er die Schenkel an den Leib. Nach dem Aufstehen vergangen. (Hlbg.) — Rückenschmerzen und Schwere im Uterus. (Trouss.) — In der rechten Nierengegend Drücken und Ziehen, den 2. Tag. (Hke.) — Kröpfe. (Griech. Aerzte.) — Ziehen und Brennen im Kreuze. (Richter.) — Kreuzschmerzen. (Sundelin.) — Kreuzbeschwerden vermehrt. (Schreger. Voigtel.) — Mehrere Tage verdriesslich und missmuthig; am 4. Tage heftig ziehende Kreuzschmerzen, die sich über das ganze Becken verbreiteten, ihn mit Missmuth erfüllten, Abends sich erhöheten und 8 Tage lang anhielten. L. S. 2 Gr. mit Milchzucker verrieben. (Hlbg.) — Eine Schwere im Kreuze, die das Bekken mit einnimmt und auf den Mastdarm belästigend einwirkt; den 3. und 4. Tag. (Hke.) — Dumpfes Schwerheitsgefühl im Kreuze; den 1. und folgenden Tag. (Hke.) — Kreuzschmerzen, bei Ruhe und Bewegung; den 2. Tag. (Raue.) — Kreuzschmerzen, beim Aufstehen früh; am Tage zieht es im Kreuze herum, mit dem Gefühle von Schwere darin, besonders im Sitzen; den 2. Tag. (Hke.) — Pressen und Schwere im Kreuze, vorzüglich im Sitzen, durch Bewegung erleichtert; hält über 8 Tage an. (Hke.) — Nach dem Sitzen ganz steif im Kreuze, das Aufrichten fällt ihm schwer; dann wie eine Last im Kreuze und Becken; den 3—5. Tag. (Hke.) — Stiche in der Kreuzgegend rechts. (Hke.) — Brennen, Reissen und Stechen am Kreuzbeine, zwischen Haut und Fleisch, wie von Senfpflaster; Nachmittags den 3. Tag, nachdem die Uebelkeit vergangen war. (Raue.) — Stiche in der Kreuzbeingegend rechts. (Hke.) — Kreuzschmerzen beim Erwachen, mit Ermattung. (Koch.) — Schmerz im Steissbeine, als ob er darauf gefallen sei. (Hlbg.) — Gluchsen in der Gegend des Schwanzbeines, periodisch, mehrere Minuten anhaltend; den 1. und 2. Tag. (Hke.)

Oberglieder. — Herausdrückender Schmerz in der Achsel, den 1. Tag; auf der linken Achsel, den 2. Tag. (Pr.) — Dumpfe Stichschmerzen von der Achsel bis in die Ulna; den 2. Tag. (Pr.) — Schwere des rechten Armes; den 2. Tag. (Pr.) — Nachts im Bette drückender Schmerz im rechten Vorderarme, in der Mitte des Vorderarmes anfangend und im Handgelenke endigend, wo es die Handwurzelknochen abdrücken zu wollen schien. (Hlbg.) — In den Handgelenken Schwächeschmerz. (C. Hg.) — Beim Ausstrecken der linken Hand, als wären die Nerven zu kurz und würden gezerrt, wie ein elektrischer Schlag. (C. Hg.) — Einschlafen der linken Hand, Vormittags, beim Sitzen im Wagen, den 3. Tag. (C. Hg.) — In linker Hand und Vorderarm Gefühl wie innerlich eingeschlafen; dann und wann ein innerliches Zucken und Fippern ohne Schmerzen; den 3. Tag. (C. Hg.) — Flüchtige Stiche im Mittelhandgelenke; den 2. Tag. (Pr.) — Im Metacarpal-

gelenk des 4. Fingers ein oft wiederkehrender stechender und klammartiger Schmerz; den 1. Tag. (Pr.) — Wehthun in den untern Gelenkknöpfen der ersten Fingerglieder der rechten Hand; Abends. (Hlbg.) — Schmerzhaftes Ziehen und Steifheit des linken Mittelfingers, besonders auf das Metacarpalgelenk fixirt, den 1. Tag. Zuckend ziehender Schmerz im Mittelhandgelenke des linken 4. Fingers, den 2. Tag; Schmerzen und Steifheit im rechten; den 3. Tag. (Pr.) — Aeusserst schmerzhaft reissendes Stechen im 2. Gelenke des linken 4. Fingers; den 4. Tag. (Pr.) — Gefühl wie wenn ein Haar auf dem Handrücken läge, auch auf den Fingerrücken; mehrmals. (C. Hg.)

Unterglieder. — Schwere der Beine; den 2. Tag. (Hke.) — Müdigkeit und Schwere der Unterglieder; den 2., 3. und 8. Tag. (Pr.) — Reissen im rechten Oberschenkel. (B.) — Herausdrückender Schmerz im rechten Oberschenkel; den 1. Tag. (Pr.) — Bis zur Mitte der Oberschenkel aus den Weichen herunterziehender Schmerz. (Raue.) — Im linken Oberschenkel innerlicher Schmerz; nach einer Stunde. (C. Hg.) — Ein bald vorübergehendes, aber mehrmals wiederkehrendes Ziehen im linken Hinterbacken. (Hke.) — Beim Gehen schmerzhafte Müdigkeit, besonders in den Waden, Hüftgelenken und der Inguinalgegend. (Koch.) — In den Fussknöcheln Schwächeschmerz. (C. Hg.) — Abends heftiger Schmerz, wie verdreht und zerschlagen, in den Achillsehnen, besonders des linken Fusses; nach 9 Stunden. (C. Hg.) — Die Fusssohle schmerzt in der Ruhe. (Hlbg.) — Die Sohlen schmerzen beim Gehen auf dem Steinpflaster, als ob er eine grosse Reise gemacht hätte. (Hlbg.) — Schmerz am innern Rande des Mittelfussknochens der linken Grosszehe, beim Gehen und in der Ruhe; erst giebt es einen Druck, dann folgt gelindes Ziehen, als ob der Druck sich fort erstreckte; nach 15 Stunden. (Hlbg.) — Blasse Geschwulst beider Füsse, mit auffallender Kälte beim Befühlen. Bei einem 18monatlichen Knaben, nach einer mehr rosenartigen oder erythematösen Geschwulst zurückgeblieben. (Hlbg.)

Aloë socotrina Lam., socotrinische Aloë, wächst auf der Insel Sokkotara an der östlichen Spitze Afrika's und am Kap, sowie in West-Indien, unterscheidet sich durch einen 2—6′ hohen, bis armsdicken, zuletzt gabelästigen Stamm, lanzelige, aufsteigende oder aufrechte, mit der Spitze etwas eingekrümmte, dicht weissdornig-gezähnte Blätter und sechsspaltige, hochrothe oder safranfarbige Blüthen mit grünlichem Saume.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Nur für reizlose, schwache und phlegmatische Körper zuträglich, namentlich bei Gelbsucht, aber auch bei Magenbeschwerden und Wassersucht (*Dioscorides, Antonius Musa* und *Caelius Aurelianus.*) *Aretaeus* von Cappadocien schätzte ihre Galle ableitende Wirkung: gegen Wahnsinn, wo er sie ein heiliges Medicament nannte. Gegen Eingeweidewürmer (*Scribonius Largus*). Bei Hämorrhoidalblutung, Kropf- und Augenkrankheiten, dann äusserlich bei Wunden, Geschwüren, Kopfschmerzen (*Plinius, Pribasius, Galenus*).

In Krankheitszuständen des Mannes- und Greisenalters, welche ohne schleunige Hilfe zu erfordern, bei torpid-atonischer Beschaffenheit der dicken Därme und der Leber, bei Neigung zu Verschleimung und Säurebildung, sowie bei unterdrückter

und abnormer Absonderung des Fruchthalters, überhaupt bei Trägheit der venösen und lymphatischen Unterleibsgefässe, vermehrte Darmausleerungen wünschenswerth und veränderte oder verstärkte Gallenbildung nothwendig machen (*Strumpf*, systemat. Handbuch der Arzeneimittellehre). Bei erschwerter oder geschwächter Verdauung mit seltenen Stuhlausleerungen unter Atonie der Leber mit unzulänglicher oder fehlerhafter Gallenabsonderung, Reizlosigkeit der Gedärme, starker Schleim- und Säurebildung (*Strumpf*), bei Gelbsucht und andern Krankheiten der Leber, wenn dieses Organ weder empfindlich ergriffen ist, noch durch Gallensteine gereizt wird, auch in den Gallengängen keine mechanische Verstopfungen sich vorfinden. Bei Melancholie, Hypochondrie, chronischer Leibesverstopfung und Anhäufung von Kothwasser im Dickdarm, in Folge gehemmter Gallenausscheidung und Atonie des untern Darmkanals bei schlaffen, reizlosen, körperlichen Anstrengungen nur wenig ausgesetzten Personen; bei Blutandrang nach dem Kopfe und Gehirn-Affectionen älterer zu Schlagfluss geneigten Personen (*Strumpf*), bei Hämorrhoiden um gewohnte oder unterdrückte Blutungen derselben hervorzurufen, sobald diese die Entstehung oder Verschlimmerung anderer Krankheiten abzuwenden vermögen; gegen verhaltene Monatsreinigung mit Leibesverstopfung; bei reizloser Körperbeschaffenheit (*Strumpf*). Bei Askariden (*Schäffer* zu Regensburg), gegen Bandwurm, doch hier leider mit Calomel (*Bonjard*).

Bei Augenschwächen und Augenthränen (*Janin*, *Reil*); bei Hornhautflecken (*Boerhave*, *Beer*), gegen Verdunkelung der Hornhaut und skrophulöse Augenentzündung (*Stoone*); bei Schwäche der Augenlider (*Boerhave*).

Gegen Taubheit in Folge von Aerger, Erhitzung und Erkältung in einem feuchten Zimmer, verbunden mit ungewöhnlicher Trägheit des Körpers, Schleimhusten, Blutdrang nach dem Kopfe, Schwindel, heftigem Pulsiren in dem höchst schmerzhaften Ohre und allmälig ausgebildetem Eiterfluss; die Taubheit nahm aller Hilfe ungeachtet bedeutend zu, ergriff endlich auch das rechte Ohr und der Verlust des Geruchssinnes etc. (frisch ausgepresster Saft der Aloëpflanze auf Baumwolle äusserlich, zu gleicher Zeit mit Wein und Zucker aufgekocht quartweise täglich innerlich), *Hufeland*, Journ. 1822. 54. 2. 66. Gegen fressende, jauchende Geschwüre, in Auflösungen, Tincturen äusserlich.

Anwendung nach der neuen Schule. *C. Hering* empfiehlt dies Mittel: gegen Hypochondrien, Manien, Hirncongestionen, Kopfschmerzen, Haarausfallen, asthenische Ophthalmien, Triefen der Augen, Hornhautflecke, Ohrleiden, Taubheit, Nasenbluten, Lippenschwären, Neuralgia sublingualis, Zungenschwären, Zahnfleischgeschwüre, Zahnfäule, Mundblutungen, Schwäre und Fäule, Fisteln und böse Schäden, Magenschmerzen, Dyspepsie in feuchten Naturen, mit Ekel, Erbrechen, mit Hartleibigkeit, Blutbrechen, Milzanschwellung und Verhärtung, Leberschmerzen, Gallensteine, Verhärtung, Anschwellen der Gekrösdrüsen, Verhärtungen, Verstopfungen, Darmschwindsucht, Wassersuchten, Koliken und Durchfälle, grauweisse Excremente, Constipation bei torpider Atonie, Faeces- und Stercoralmassenanhäufung, Hartleibigkeit, unzureichende Gallabsonderung, Ruhren, Hämorrhoiden, stockende, auf Torpidität beruhende Molimina, mit Milz- und Leberleiden verbunden, Schleimstockungen, Askariden, Nierengeschwüre, Geschwüre am After, an den Geschlechtstheilen, an der Vorhaut, Gebärmutterschmerzen, Retentio mensium, Amenorrhoea, Chlorosis, Unfruchtbarkeit, Lungencongestionen, Asthma, Kröpfe, Lähmungen, Alpdrücken, Fieber, Gelbsucht, faule Wunden, Schäden und Geschwüre, Knochenfrass, Status pituitosus, atrabilis u. s. w.

Apis mellifica.

Apis mellifica, Honigbiene. Vgl. C. *Hering*'s Amerik. Arzneiprüfung. etc. 1. Bd. S. 172—422. — Wirkt mehrere Wochen. — ***Bg.* = *Bigelow*; *Bk.* = *D. Barker*; *Bl.* = *Blöde*; *B.* = *Berens*; *Bnv.* = *Bonneville*; *Bs.* = *Bishop*; *Gr.* = *Greens*; *C. Hg.* = *Constantin Hering*; *Hph.* = *Humphrey*; *He.* = *Haye*; *W. H.* = *William Hellmuth*; *K.* = *Kellogg*; *Kd.* = *Kinder-***

mann; L. = Langstreth; M. = Marcy; Mr. = Munger; N. = Neidhard; R. = Raue; Rb. = Robinson; T. = Tafft; W. = Wells.

* *

Allgemeines. — Grosse Abgeschlagenheit mehrere Tage lang. — Hinfälligkeit und Missmuth. — Allgemeine Lähmigkeit, besonders in den Untergliedern. (N.) — Wahrhaft quälende Mattigkeit und Lassheit. (L.) — Allgemeines Lassheitsgefühl. — Müde, wie zerschlagen in allen Gliedern, besonders im Rücken, wie man des Morgens nach vortägiger Anstrengung fühlt, besonders fühlbar nach Sitzen, beim Aufstehen, muss sich strecken, sogar auf der Strasse; nach 6 St. (C.Hg.) — Nachmittags befällt ihn eine ausserordentliche Unruhe, mit einer so grossen Erschöpfung, als ob er eine sehr harte körperliche Arbeit verrichtet hätte. (W. H.) — Muss sich legen, so unwohl ist ihm. — Ohne Schwäche oder Ohnmächtigkeit zu fühlen, muss sie sich doch plötzlich auf den Boden hinlegen. — Sinkt ganz erschöpft in den Stuhl. — Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) — Anfall von Schwäche, wobei ihm drehend wird, Abends den 3. Tag. (C. Hg.) — Ohnmacht. — Nervöse Unruhe. — Das ganze Nervensystem schien auf's Heftigste ergriffen. — Uebergrosse Reizbarkeit der Nerven. — Zuckungen. — Zittern. — °Körperliche Reizbarkeit bei Hämorrhoiden. — Nervöse Unruhe die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) — Taubheit über den ganzen Körper, sogleich. — Körperliche Unruhe, wie nach harter Arbeit. — Allgemeine Lassheit mit Zittern; den 1. und 2. Tag. (W.) — Völlige Unempfindlichkeit, mit Erbrechen, Verlangen nach Ruhe und Schlaf, langsamem Herzschlag und kaum fühlbarem Radialpuls. — Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) — °Grösste Mattigkeit und Abspannung; bei einem Kinde. — °Müdigkeit. — Ohnmachten und Zuckungen, wenn die Schmerzen heftig sind. — Kälte, Abgestorbenheit und Bläulichwerden der Glieder. — Gefühl wie zerquetscht über den ganzen Leib, an den Seiten, Hüften, Rücken, kurz überall, mit Unruhe die ganze Nacht und weichem drängenden Stuhl des Morgens. (Hph.) — Wundheitsschmerz über den ganzen Körper, so dass alle Theile des Leibes, besonders aber die muskulösen, höchst empfindlich sind, schon gegen geringen Druck, und ein dadurch erregter Schmerz noch den andern Tag gefühlt wird. (B. Berens).

Haut. — Blässe des Kindes. — Heftiges Jucken, wie ein Stechen mit Nadeln, dass man ihn am ganzen Leibe mit Tüchern reiben musste. — Sticheln über den ganzen Körper, äusserlich und innerlich. — Jucken des ganzen Körpers; Jucken an verschiedenen Theilen, besonders am Kopfe und an den Fingern. (N.) — Brennendes Jucken an mehreren Stellen; °lästiges, böse machendes Jucken über den ganzen Körper; brennende, juckende Stellen hier und da, besonders am Rükken; den 2. Tag. (C. Hg.) — Stechendes Jucken an der hintern Seite des rechten Oberschenkels, wie Stiche von einem Floh; gleich darauf Dasselbe hinten am rechten Arme; besser nach Kratzen, Nachmittags. (C. Hg.) — Ueber den ganzen Körper von Kopf bis zu den Füssen als würde er von Insekten gestochen, so dass es die ganze Nacht hindurch den Schlaf hinderte. — Prickeln und Sticheln über den ganzen

Körper, meistens an den Händen, den Handrücken und den Handtellern, im Gesichte, an der Stirn und unter den Augen, meist auf scharfbegränzten kleinen Stellen; sogleich nach dem Einnehmen. (Hph. Hs.) — Empfindung brennender Hitze, mit Stechen, zugleich an verschiedenen Stellen des Leibes. (Bsh.) — Stich wie von einem Insekt, und dann Schwellen. — Geschwulst des ganzen Leibes; entzündliche Geschwulst am ganzen Leibe, das rechte Auge völlig geschlossen, das linke beinahe; Wange und Nase in einer Fläche, die untere Wange hing bis auf die Brust, die Brust war wie ein grosses Bret. Klopfen der Geschwulst. — Geschwülste mit Stichschmerz. — Furunkeln mit stechenden Schmerzen. (Hph. u. m. A.) — Nesselausschlag in sehr vielen Fällen (Hph. u. m. A.); nach Fieber; °im Kindbett (Hph.); bei einem Kinde; über den ganzen Körper und Minderung der früheren Beschwerden; sehr bald ein dichter Nesselausschlag über den ganzen Körper, der sehr juckte; verging nach gutem Schlafe. — Ausschlag wie Nesselfriesel über den ganzen Körper mit Brennen und Jucken. (W.) — Weissliche, heftig juckende Nesseln an Kopf und Nacken. — Ueber den ganzen Leib weg die heftigste Entzündung und übermässiges Drücken; beim Reiben bedeckt mit kleinen weissen Flecken, ähnlich denen nach Mückenstichen. — °Ausschläge auf dem ganzen Körper, oberflächlich, den Masern ähnlich, mit grosser Hitze und einem blauröthlichen umschriebenen Anflug auf den Wangen. (F. D. Bsh.) — Bei Geschwulst des Gesichts und ganzen Leibes bedeckt mit einer Art Quaddeln, die etwas blasserer Farbe sind als die gewöhnliche Hautfarbe. — °Grosse, harte Erhöhungen in der Haut, wie nach Mückenstichen, auf dem Rücken und den Schenkeln eines Kindes, brennend, juckend, stechend. (Hph.) — Quaddeln am Körper und auf dem Handrücken, mit Stechen wie von Nesseln (W.); Quaddeln, mit Stechen wie von Nesseln, auf dem Handrücken und am Körper. (W.) — Kleine Erhöhungen der Haut, wie nach Ameisenbissen, zeigen sich über der linken Braue beim äussern Ende, schmerzen wie wund und sind sehr empfindlich bei Druck; den 3. Tag. (Hph.) — °Harte, livide, purpurrothe Geschwülste oder kleine Erhebungen auf der Stirn, dem Gesichte und den Untergliedern (Bsh.); °dunkel bläulichrothe schmerzhafte Geschwülste, mit allgemeinem Unwohlsein. (Bsh.) — Aufschwellen und eine der Rose ähnliche Röthe. — Ausschlag am ganzen Körper: es entstehen kleine Blüthchen wie unter der Haut mit empfindlichem Wehthun, brennend und stechend; bilden kleine Grindchen, trocken, blätterig, abschuppend, bräunlich oder strohgelb. An der Inseite der Oberschenkel, unter dem Knie, auf den Händen, im Gesicht, am Nacken, am meisten nach der Mitte des Körpers zu. Dabei seit 3, 4 Wochen ein Durchfall des Morgens, dünn, wässerig, gelblich weiss, schmerzlos, manchmal mit etwas Leibschneiden. Bei einem erwachsenen Manne (Bsh.) — Ausschlag wie Masern. — Nachwehen der Masern. — Folgen einer Gesichtsrose. — Abschuppung der ganzen Hautoberfläche. — Folgen unterdrückten oder vertriebenen Nesselausschlags. — °Flecken wie nicht herauskommender Nesselausschlag an Nacken und Stirn. — °Zurücktreten des Scharlach. Heftige Fieber, ärgste Hitze, Blutandrang nach dem Kopfe, geröthete Augen, heftige Delirien. Alle 3 Stun-

den 2., 3. Mal brachte den Ausschlag heraus und half zur völligen Genesung. (Rb.) — °Salzfluss im Wechsel mit rheumatischen Beschwerden. — Wassersuchten. — Allgemeine Wassersucht nach Scharlach, in 2 Fällen. — Geschwulst der ganzen linken Körperhälfte (der Seite des Stiches in den Hoden), zuerst in den Gelenken. — Oedematöse Geschwulst der Glieder. (Hph. u. A.) — °Oedem der Füsse und Unterschenkel, und Bauchgeschwulst, mit Athembeschwerden, besonders beim Treppensteigen, bei sehr spärlichem, hochfarbigem, öfters auch brennendem Harn; seit Jahren nur Spuren der Regel, dagegen heftiges Kopfweh, Blutandrang bis zum Deliriren. Stets eine auffahrende Gemüthsstimmung und leicht erzürnt. — °Spannende Geschwulst im Gesicht, an der Stirn, den Schläfen, um die Augen, im Nacken und an den Oberarmen, an den Händen, mit Unmöglichkeit Nahrung hinunter zu schlucken; hässlichen Geschmack, Durst und Hitze, möchte immer trinken. Fing an mit einem heftigen Schüttelfrost. A. 30. dann 6. alle 3, 4 Stunden half. (Hph.) — Wassersucht nach Scharlach; Anasarka und Ascites nach Scharlach. (Hph. u. A.) Brustwassersuchten. Ohne Durst. (C. Hg).

Schlaf. — Neigung zum Gähnen (Bg.); des Morgens den 4., 5. Tag. Gähnen. — Verlangen nach Ruhe und Schlaf; man zwang ihn aber, sich zu bewegen. — Grosse Neigung zum Schlaf, dennoch geht er eine Zehntelmeile weit. — Schläfrigkeit, Hinfälligkeit und Gallerbrechen. (W. H.) — Grosses Verlangen nach Schlaf bis zur äussersten Schläfrigkeit. (W. H.) — Wie die andern Beschwerden wieder nachliessen, blieb noch die Abgeschlagenheit mit grossem Hange zu schlafen. (W. H.) — Schläfrig und Kopfweh. — °Neigung zum Schlaf, bei Rose am Unterkiefer. — Tagesschläfrigkeit, träge, gleichgültig; bei einem Kinde. — Zeitig Abends sehr schläfrig; den 2. Tag. (C. Hg.) — Abends schlief sie im Sitzen ein und fuhr bei einem Geräusch mehrmals auf; nach einer Stunde. (C. H.) — Viermal Erwachen im Nachtschlafe, mit grossem Durst nach kaltem Wasser. (W. H.) — Nachts im Schlaf hindernder brennender Schmerz unter den linken Rippen. — Schlaflosigkeit. — Höchst unruhiger Schlaf, Neigung zu oftem Erwachen die Nacht, und unaufhörliches Träumen. (L.) — Nachtschlaf voller Träume, den 3. Tag. (Hph. Hs.) — Träume plagender, geschäftiger Art, voller Sorge und Mühe. (L.) — Träumt sehr oft vom Fliegen, weithin durch die Luft. (L.) — Unangenehme Träume von verfolgenden Teufeln. (W.) — °Träume störenden Schlaf. — Traum bei einem jungen Manne, dass er ein Mädchen sei. (R. Br.) — Traum, dass er Reisen in grossen Sprüngen mache, wie ein Vogel, durch die Luft. (R. Br.) — Träume, meist von Reisen (Hph.); weiten Wegen. — Empfindung wie von Ortsbewegung, als reise er mit der Eisenbahn. (W.) — Träume, sie habe Leibweh und Durchfall. (C. Hg.) — Träume von vielen Personen, die sich zanken. Einen darunter, der beinahe toll geworden, führt er beim Arme aus dem Zimmer, wodurch derselbe beruhigt wird. (N.) — Träumt von einem heissen, grossen Ofen, müsste über einen heissen Fussboden gehen, auch auf schmutzigen, nassen Wegen, einen weiten, weiten Weg; kam dann zu einer Mittagstafel, wo viel Leute versammelt waren. (C. Hg.) — Schlaf mit Murmeln und furchtsamen unzusammenhängendem Schwatzen, bei dröhnendem

Husten. — Nachts in träumerischem Schlafe schwatzend; bei einem Kinde. — Nervöse Unruhe die ganze Nacht, was nicht zum Schlafe kommen lässt. (Hph.) — Unruhiges Umherwerfen, die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) — Hat auch nicht den allergeringsten Genuss vom Schlafe, es scheint ihm, sein Gehirn habe gar keine Ruhe, weder bei Tage noch bei Nacht. (L.) — Morgens sehr verschlafen, will nicht aufstehen, der Rücken wie zerschlagen, muss sich strecken und dehnen, ist duselig im Kopfe. (C. Hg.) — Zu langer Schlaf, vom 2. zum 3. Tage. (C. Hg.) — Morgens tiefer Schlaf, man muss sie aus dem Bette nehmen, schütteln und umhertreiben, ehe sie wach wird. Bei einem 6jährigen Kinde. — Muss viel gähnen und ist öfters schläfrig; das geringste Abbrechen des Morgenschlafes fühlt sie den ganzen Tag, in der 4. und 5. Woche. (C. Hg.) — Nach dem Aufstehen früh viel Gähnen, obschon sie lange genug geschlafen hatte; den 2. Tag. (C. Hg.) — Sie schlafen früh sehr lange, mehrere Wochen lang.

Fiebersymptome. Frostigkeit, dann und wann. (Bg.) — Frost, kalte Glieder und Ekel. — Als man sie Mittags in's Bette brachte, befiel sie ein heftiger Schüttelfrost, obschon es ein warmer Sommertag war; dabei blieb das Gesicht roth und der Körper mit grossen rothen Flecken bedeckt. — Allgemeiner überlaufender Frost, in kurzen Zeiträumen sich wiederholend, hatte etwas Rollendes, es bewegte sich über ihn wie in Wellen. — Leichter Frost, bald vorübergehend, gefolgt durch Hitze; die Nacht. (Bg.) — Jeden Nachmittag 3, 4 Uhr frostig, es ist ihr schauderig, schlimmer in der Wärme; der Frost überläuft den Rücken, die Hände sind wie abgestorben; nach etwa einer Stunde fieberhaft heiss, mit einem rauhen Husten, Hitze der Wangen und der Hände, ohne Durst; vergeht allmälig, sie fühlt sich aber schwer und hinfällig. (C. Hg.) — Frost plötzlich, dann Hitze und Schweiss. — Schauder und Durchfall. — °Frostigkeit, dann Hitze und Halsentzündung; °Frostigkeit, bei Brustbeschwerden. — Fieber, auch heftiges. — Schauder und dann Nesselausschlag. — Allgemeines Hitzegefühl, am meisten an der Brust und der Magengegend; den 1. Tag. (W.) — Hitzegefühl durch den ganzen Körper ohne äussere Hitze; das zitterige Gefühl, wie früher; Puls 88; nach einigen Minuten wird ihr im Stehen drehend und als sollte sie ohnmächtig werden, sie muss sich setzen, wird ganz blass und fühlt übel zum Brechen. Nach dem Niederlegen auf's Sopha schlief sie ein. Im Schlafe ängstliches Auffahren, mit etwas Husten, wendet sich auf die andere Seite und schläft ruhig. Abends bald nach dem wiederholten Einnehmen; den 2. Tag. (C. Hg.) — Hitze, Nachts, mit Aufregung; den 1. Tag. (W.) — Stubenhitze ist unerträglich. (L.) — Schweiss bricht dann und wann aus. (Bg.) — Schweiss brach aus, so dass er durch die Kleider drang. — Schweiss nach Ohnmachten und Zittern, dann ein Nesselausschlag. — Abwechselndes Schwitzen und trockene Haut. (Bg.)

Gemüth und Geist. Legt sich, richtet sich aber wieder auf und will zum nahen Bache gehen; nach ein paar Schritten Tod. — Sie dachte sie würde sterben, so sonderbar fühlte sie sich. — Sie möchte über Alles weinen. — Reizbare Stimmung; den 5. 6. Tag. Nichts ist ihm recht, Alles verkehrt; den 8. Tag. (Hph.) — Ihm selbst bemerkliche und höchst widerwärtige, auffahrende und übelnehmische Stimmung. —

er hätte mögen einen Hund, der ihn anbellte, erschlagen u. dgl. — Alles kam ihm die Quere, nichts konnte zu Dank gemacht werden. (L.) — °Gleichgültig, will nicht spielen. — Allgemeine Angst und Noth. — In grosser Angst und Aufregung, muss sich legen, will wieder fort — kurz vor'm Tode. — °Niedergeschlagenheit. — Todesfurcht, Empfindung als würde er nicht mehr athmen können. (Bg.) — Nervöse Unruhe, sie wusste nicht zu bleiben, so dass ihr darüber die Thränen in die Augen traten. Unruhe, sie möchte immer von einem Flecke zum andern laufen. — Neigung die Arbeit zu wechseln, er will bei Nichts bleiben; dabei Kopfeingenommenheit den 2. Tag. (C. Hg.) — Lacht über jedes Unglück. — °Lachen über ihre Ungeschicklichkeit. — °Krankhafter Leichtsinn junger Mädchen, wenn sie Alles fallen lassen oder zerbrechen, was sie in die Hand nehmen, und darüber lachen und jeden Verweis im Augenblick wieder vergessen. (R. Brauns.) — Sagt nach einigen Minuten, ich bin ein todter Mann. — Traurige Gedanken, mit Sehnsucht nach dem Tode, Vormittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Sei so böse geworden wie nie zuvor; bei einem weiblichen Quälgeiste. (C. Hg.) — °Muthlose, verzweifelnde Stimmung, bei Halsweh. — °Aenderte stets seinen Aufenthalt, es behagte ihm nie eine Stunde lang in einer Gesellschaft, liebte in allen Dingen den Wechsel und fühlt sich hierüber selbst unglücklich, obgleich er stets eine überspannte Heiterkeit zeigte. (R. Brauns.) — °Ueberspannte Heiterkeit. — Am Tage tanzte er stets unter höchstem Frohsinn, verrichtete alle seine Geschäfte im Tanzen und Springen, war die Freundlichkeit selbst, und durchaus unvermögend einen Schritt langsam zu gehen; über das grösste Unglück lachte er wie über ein Lustspiel. (R. Brauns.) — °Uebergrosse Geschäftigkeit der Schwangern, den Tag vor der Entbindung. (R. Brauns.) — °Heftige Delirien bis zur Raserei. — Fühlt wie ein Vogel in der Luft, macht grosse Sprünge; im Traume. — °Krankhafte Eifersucht mit Wuthausbrüchen, bei Weibern. (R. Brauns.) — Unfähig zu Geistesarbeiten. (W. Hph.) — °Tölpisch. — Es ist ihr als wüsste sie nicht was sie thun sollte, als hätte sie keinen Willen, so dumm im Kopfe. (C. Hg.) — Qualvolles Gefühl im Kopfe, wobei er zu geistiger Anstrengung völlig unfähig wird. (L.) — Stumpfheit und der Kopf wie zusammengedrückt. (Bombus, N.)

Kopf. — Duselig im Kopfe, den ganzen 2. Tag. (C. Hg.) — Kopf eingenommen und duselig. — Beim Bücken wird es ihr schwarz vor den Augen, Nachmittags den 4. Tag. (T., C. Hg.) — Schwindel, zu Zeiten sehr heftig, schlimmer beim Sitzen als beim Gehen, am ärgsten beim Niederlegen und Schliessen der Augen; mehrere Tage lang nach einigen starken Dosen. (Hph.); Schwindel nach Schlafen des Abends auf dem Sopha, den 2. Tag. (C. Hg.) — Schwindel und Uebelkeit in Anfällen; den 5. Tag und in der 2. Woche noch. (C. Hg.) – Beklommenheit im Kopfe. — Kopf eingenommen und düster; den 1. Tag. (Hph.) — Der Kopf ist wie zu voll, es ist als wäre zu viel Blut darin, eine Schwere, ein Drücken und manchmal ein plötzliches Drängen des Blutes nach dem Kopfe; dabei sind geschlossene warme Zimmer völlig unerträglich. (L.) – Sie fühlt als wäre ihr Kopf wie zu gross, bei Halsweh. — °Blutandrang nach dem Kopfe, bei zurückgetretenem Schar-

lach. — Der Kopf scheint ihr wie zu gross, wie ein Scheffelmaass; geschwollen, so dass sie unwillkürlich in den Spiegel sieht. — Kopfschwere. — Schwere und Drücken im Kopfe, 1 Stunde nach Einem Tropfen; währte 3, 4 Tage. (W.) — Kopfweh, beim Lesen verschlimmert, im warmen Zimmer vermehrt. (L.) — Niederdrückendes Kopfweh im warmen Zimmer beim Lesen. (Bg.) — Dumpf drückendes Kopfweh beim Aufstehen, währt bis 3 Uhr Nachmittags, den 2. Tag. (W.) — Kopfweh und Frösteln Abends von 8—10 Uhr, mit etwas Zahnweh. Es schmerzt in der Stirne erst links, dann rechts, dann wechselnd, hernach auf dem Scheitel rechts, wo es auch äusserlich empfindlich ist, nachher in den Schläfen und zuletzt wieder an der Stirne rechts; den 2. Tag; Morgens den 3. Tag wieder Schmerz links in der Stirn. (C. Hg.) — Heftiger Druck links oben im Kopfe, tief innen beim Stiefelanziehen, nach 1 St.; Nachmittags ein Schmerz auf einer kleinen Stelle innerlich in der linken vordern Ecke des Kopfes, oben über dem äussersten Ende der linken Braue; bleibt den ganzen Tag; schlimmer beim Husten. Nach mehreren Tagen. (C. Hg.) — Heftiges Kopfweh, meistens auf die innere Stirn beschränkt, mit Hitze; den 2. Tag. (Bg.) — Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.) — Dumpfheitsempfindung die Stirn querüber, mehr über den Augen; den 3. Tag. (K.) — Dumpfer Druck oben in der Stirn, als ob er bersten wollte, erstreckt sich bis zu den Schläfen. (W. Dasselbe L.) — Dumpfer schwerer Schmerz im Vorderkopfe und an den Seiten, der durch Zusammendrücken mit den Händen besser wurde. — Dumpfer Druck im Kopfe, beim Aufstehen vom Liegen oder vom Sitzen. (L.) — Dumpfer Schmerz über den ganzen Kopf weg, erleichtert bei Druck. — Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.) — Drücken im Vorderkopfe mit Schwindel; sogleich. — Kopf schmerzt wie zusammengedrückt. — °Heftiges Drükken in Stirn und Schläfe, erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen, in mehreren Fällen. (Hph.) — Vollheit und Pressen im Kopfe und im Magen. (Bonlus, N.) — Stechen im Kopfe. — Kopfweh links in der Stirne, mit einzelnen Stichen unter dem linken Ohre, Thränen des linken Auges, Frösteln, Gähnen und etwas Leibweh in der Nabelgegend, Abends den 3. Tag. (T., C. Hg.) — °Schmerzen über die Stirne herüber und in den Augäpfeln. — °Heftige Stirnschmerzen vor'm Halsweh. — Kopfweh über den Augen. — Dumpfes, schweres, spannendes Kopfweh über den Augen, mit Schmerz durch die Augäpfel; 10 Minuten während, bei 3 Prüfungen jedes Mal. (Hph.) — Schmerz in den Brauenbogen. (W. H.) — Der Kopf ist eingenommen und duselig, beim steten drückenden Schmerz über den Augen und um die Augen herum, der durch Druck mit den Händen etwas gemindert wird. (L.) — °Rechtseitig Kopfweh bis in's Auge; muss dies geschlossen halten; der Schmerz ist sehr heftig, fängt 10, 11 Uhr Vormittags an und währt bis in die Nacht. (Hph.) — °Halbseitiges Kopfweh links über und in dem Auge, und in der ganzen Seite mit Röthe und eine aufgeblasene Geschwulst der Wange, mit Uebelkeit und Erbrechen. (F. D.) — Stich in der linken Schläfe; Abends den 16. Tag. (C. Hg.) — Stiche im Vorderkopfe und in den Schläfen.

(W. H.) — Leichtes Wehthun in der linken Schläfe, nach 5 Minuten. (Hph.) — Heftiger, scharfer Schmerz in der linken Schläfe. (Hph.) — Dumpfer Druckschmerz in der rechten Schläfe beim Erwachen Morgens, bald nach der linken Schläfe gehend, den 1. Tag. (W.) — Schmerz in beiden Schläfen, der ganze Kopf schwer, schläfrig und duttig, nach 1 Stunde. (C. Hg.) — Bohrende Schmerzen in den Schläfen, in Anfällen, während mehrerer Tage, jeder Anfall nur einige Minuten lang, den 3. Tag anfangend (nach 3 Gaben der 3. Verdünnung, jeden Morgen eingenommen). (W.) — Heftige eindringliche Schmerzen durch die Schläfe und in den Organen der Ursachen, der Vergleichung, der Scherzhaftigkeit und Idealität. (Bg.) — Schmerzhaftes Klopfen in den Schläfen. (Bsh.) — °Scharfstechende Schmerzen in den Schläfen und die Stirn herüber. (Bsh.) — Kopfschmerz in einzelnen Rukken von den Schläfen nach der Stirnmitte, dabei Empfindlichkeit des äussern Kopfes gegen Berührung, Vormittags 10 Uhr zunehmend, mit Brennen der Augen und Jucken der Nase, den 2. und 6. bis 10. Tag. (C. Hg.) — Scheitelschmerz, Abends. — Bersten in den Schläfen. — Heftiger dumpfschwerer Schmerz im rechten Scheitelbeinhöcker, als ob die Knochenplatte hineingedrückt würde; nicht erleichtert durch Druck; bald. (W. H.) — Ueber die linke Kopfseite spannender, ziehender Schmerz. (L.) — Spannen vom Nacken her. — Besonders unangenehmer Schmerz im Vorderkopfe, mit Eingenommenheit und Verwirrung; den 1. Tag. (Hph.) — Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.) — Vollheit und Schwere im Hinterkopfe. (Hph.) — Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.) — Druck im Hinterkopfe; sehr bald. (Hph.) — Sehr heftiges Kopfweh und Gefühl eines grossen Druckes wie von Blutandrang nach dem Kopfe, mit Klopfen und schmerzendem Brennen in der Schläfe, Röthe und Schründen vor den Augen. (Bsh.) — °Kopfwehanfälle. (Bsh.) — Brennen und Klopfen im Kopfe, vermehrt bei Bewegung und Bücken, eine Weile erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen; dann und wann Schweiss dabei; mehrere Stunden lang. (Bg.) — Heftiges Ziehen über den ganzen Kopf weg. (W. H.) — Kopfschmerzen. — Klopfen im Kopfe, schlimmer bei Bewegung und beim Bücken, durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen eine Weile erleichtert. (L.) — °Kopfwehanfälle: Schmerzen in Stirne und besonders in den Schläfen, oder im ganzen Vorderkopfe mit Neigung den Kopf mit der Hand zu halten, mit Stöhnen und Umherwerfen, oft auch mit Erbrechen. Die Anfälle kommen nach geistigen Aufregungen oder grosser leiblicher Anstrengung. Durch A. tct. sehr abgekürzt; oft die Rückkehr verhütet. (Hph.) — °Migräne mit einer ausserordentlichen Schwäche, die von den Gangliencentren auszugehen schien. (K.) — ° Gastrisch-biliös-abdominelle Neuralgien, besonders Hemicranien. (B. Berens) — °Chronisch Kopfweh nervöser Personen; heftiger Schmerz in Stirn und Schläfen, zuweilen bis in die Augen, mit Schwindel, Erbrechen und Uebelkeit; muss den Kopf und die Augen nach unten halten. (Hph.) — °Bei gastrisch-biliösen Constitutionen, rheumatisch Afficirten, die zu Neuralgien gereizt sind, hilft es gegen deren Kopfweh und vermindert die Anlage dazu. (B. Berens.) — °Wüthende Kopfschmerzen in Anfällen mit Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch; wo die

Verdauungskraft darnieder liegt, mit einem furchtbaren Mundgestank, 2. wiederholt; half binnen 4 Tagen. (B. Berens.) — Grosse Angst im Kopfe bei Gesichtsgeschwulst. — Das ganze Gehirn ist ihr wie müde, eingeschlafen und kriebelnd, zugleich fühlt sie dasselbe in beiden Armen, besonders im linken und vom linken Knie bis zum Fusse hinunter. (C. Hg.) — °Hirnwassersucht, drohende. Seit Wochen schläfrig, träge, gleichgültig, Nachts im träumerischen Schlafe schwatzend, Morgens tiefer Schlaf, muss wach gerüttelt werden; grösste Mattigkeit und Abspannung, Angesicht blass, Harn in geringer Menge, Stuhl etwas verhalten; einige kaum sichtbare Flecke am Nacken und an der Stirne ohne Erhöhung, ohne Härte, welche an den Nesselausschlag der Mutter erinnern. Bei einem 8jährigen Mädchen. Nach A. sogleich besser und allmälig hergestellt. (Bsh.) — So heftige entzündliche Geschwulst und Zucken, dass man einen apoplektischen Anfall fürchtete.

Kopfbedeckungen. In der Glabella spannendes Ziehen der Haut nach der Stirne hinauf. — Spannen in der Kopfhaut auf dem Scheitel, als wäre Alles dort oben sehr heftig auseinander gespannt, nicht schmerzhaft, aber mit grosser Bangigkeit. (C. Hg.) — Jucken der Kopfhaut; Nachmittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Jucken am Kopfe. — Prickeln in der Stirne. — Heftiges Ziehen vom Nacken her hinter das linke Ohr, verbreitet sich über die linke Kopfseite. (L.) — Am Kopfe brennendes Stechen. — Weisse Haare wachsen auf jeder Stichstelle an den Ohren und andern Theilen bei einem Pferde. (C. Hg.) — Haarausfallen so lange die Prüfung währt. (Hph.)

Augen. Fipperndes Zucken des linken Augapfels. (L.) — °Eine alte Frau, seit fast einem Jahre gequält durch eine fippernde, zuckende Bewegung beider Augäpfel, besonders des linken, welcher am ärgsten in der Nacht war und das Einschlafen lange hinderte, bekam A. 30 und war nach einer Woche noch nicht besser; dann aber verlor sich's mit einem Male und blieb weg. (C. Hg.) — Zucken des rechten Augenlides. — Schweregefühl in den Augenlidern. (W. H.) — Stechen in den Augäpfeln; den 2. Tag. (Hph.) — Schmerz um den linken Augapfel herum, den 1. Tag. Später um beide. (Hph.) — Schmerzen durch die Augäpfel, dumpf, schwer und dehnend. — Wehthuendes Pressen im linken Augapfel, meistens am untern Theile, mehrere Stunden lang, 2 Mal wiederholt. (Hph.) — Drückender Schmerz an der untern Seite des Augapfels. — Schmerzen rund um die Augen. (L.) — Augen roth und juckend. — Röthe der Augen, bei Kopfweh. — Schwere in den Augen. — Vollheitsgefühl in den Augen. — Bohren und Stechen in den Augen Vormittags, den ganzen Tag wässern die Augen; den 3. Tag. (C. Hg.) — °Furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen bei langwieriger Entzündung. — Heftig schiessende Schmerzen über dem rechten Auge, die sich hinunter nach dem Augapfel erstrecken. (Hph. u. m. A.) — °Schmerzen in den Augäpfeln und über die Stirn herüber. — Dumpfes schweres Gefühl in den Augen, mit Neigung sie zu schliessen; Verlangen sie stark zu reiben und mit den Fingern die geschlossenen Augen zu pressen. (Bsh.) — °Stechende Empfindung im Auge wie von einem fremden Körper. (Bsh.) — Augenschmerzen beim Nähen, Abends. —

Augen schmerzen und thränen. — °Wundheit und Röthe der Augen und Lider, Absondern von Schleim und Zukleben der Lider, bei Nesselfriesel. (Hph.) — Stechen in den Augen, sie musste ihre Brille beim Lesen und Schreiben abnehmen (eine Kurzsichtige); Abends den 7. Tag. (C. Hg.) — °Langwierige Augenentzündung: die Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt, die Bindehaut geröthet, voll dunkeler Adern, die Hornhaut verdunkelt, rauchig; das Sehen sehr unbestimmt, kann kein Licht vertragen; die Augen feuchteten und klebten zusammen, 30, alle 3, 4 Tage. (Hph.) — °Entzündung der Augen und Lider mit brennend beissendem Schmerz und Jucken; mehrere Fälle. (Wells.) — Schründen- und Brennenempfindung in den Augen, mit lebhafter Röthe der Conjunctiva; sehr empfindlich gegen das Licht. (Bsh.) — °Albuginea dunkelroth, allmälig bis in die Hornhaut verlaufend. — °Geröthete Augen, nach zurückgetretenem Scharlach. — Langwierige Augenentzündung: hält die Augen stets geschlossen, weil ihr das Licht in beiden Augen unerträglich ist; doch kann sie das durch's Fenster fallende Licht nur bemerken, wenn sie gegen das Feuer gewendet ist; furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen; die dunkele Röthe der Bindehaut allmälig bis in die Hornhaut verlaufend; in der ganzen verdickten, wie mit einem Häutchen überzogenen Hornhaut waren dunkele rauchige Wolken verstreuet und einige kleine Geschwürchen; die Pupille liess sich nicht wahrnehmen; heisse Thränen stürzten beim Oeffnen aus den Augen. Die Regel war ausgeblieben. (Hph.) — °Im linken Auge Hornhaut und vordere Augenkammern undurchsichtig weiss; im rechten anfangendes Staphylom, Pupille in die Quere gezogen; hat nur geringen Schimmer vom Tageslicht, Scheitel eiskalt; schwitzt nicht; aussetzender Stuhl. Nach einer Gabe A. t. Hph. 30 bessert sich Alles, kann wieder sehen und ein unterdrückter Fussschweiss kommt nachher wieder. — °Hornhautentzündung. (Hph.) — °Rheumatische Entzündung des linken Auges mit gastrischen Beschwerden. Die Conjunctiva wulstig aufgetrieben, roth wie rohes Fleisch, die Kranke konnte gar nicht sehen, die Lider waren entzündet und blassroth, wie von Bienenstich; nach dem Einnehmen verbreitete sich die Röthe von dem Auge über die Wange wie eine glatte Rose; sie fing an wieder zu sehen und wurde ganz hergestellt. (B. Berens.) — °Rauchige Verdunkelung der Hornhaut, so dass sie fast gar nicht sehen können. In mehreren Fällen. (Hph.) — °Verdunkelung der Hornhaut mit Congestionszustande der Bindehaut und Gesichtsverdunkelung mehrere Monate her. (W.) — Thränen des linken Auges und etwas Brennen darin und Gefühl eines fremden Körperchen, wobei die Augen schwächer sind, beim Nähen Abends schmerzen, empfindlich sind gegen das Licht; in der 4. Woche noch. (C. Hg.) — Brennendes Stechen im rechten Auge, fängt an mit einer dumpfen Schwere und verursacht Ausfliessen von Thränen; zweimal wiederholt. (Hph.) — Beissend stechendes Gefühl im rechten Auge, welches zu reichlichem Ausfliessen der Thränen reizt. (Hs.) — Stechendes Jucken im linken Auge, in den Lidern und um das Auge herum, am meisten im innern Winkel. (Hph.) — Schleim- und Thränenfluss des rechten Auges, die Nacht im Bette. (Hph.) —

Um das Auge Jucken. — Thränenausfluss, bei Stechen in den Augen. — Thränen treten in die Augen, vor nervöser Unruhe. — Thränen fliessen ab, mit Brennen. — Thränen des linken Auges, mit Kopfweh links in der Stirne, Abends den 8. Tag. (C. Hg.) — Thränen des rechten Auges Morgens den 3. Tag. (C. Hg.) — Augen thränen und schmerzen, wenn sie auf Helles sieht; den 5. Tag. (C. Hg.) — Heftiger Schmerz im linken Thränengange und um die Oeffnung herum. (Hph.) — Nach häufigem Thränen des linken Auges ist es ihr sehr oft, als wäre ein fremdes Körperchen im äussern Winkel des linken Auges; den 10. und folgenden Tag. (C. Hg.) — Thränen flossen unwillkürlich aus seinen Augen, sehr bald nach Stich in die Nasenspitze. — Das rechte Auge voller Thränen, die dann und wann auslaufen; nach 3 Stunden. (C. Hg.) — Gefühl als wäre Schleim in den Augen, den ganzen Tag, schlimmer links. (L.) — Empfindung als wäre eine Menge Schleim im linken Auge, den ganzen 4. Tag. (Hph.) — °Schleimabsonderung im Auge und Zukleben. — °Gerstenkörner. (Hph. u. m. A.) — °Gerstenkorn am linken Unterlide mit Geschwulst und Röthe bis unter das Auge und über den obern Theil der Wange; bei einer Frau. (D. Duffield.) — °Oedematöse Geschwulst der Lider. (Hph.) — °Rosenartige Entzündung der Lider. (Hph.) — °Jeden Morgen eine Geschwulst der Augen; seit langer Zeit bei einer Frau von 30 Jahren; bekam die Kranke nicht zu sehen, schickte ihr 3 Gaben A. abwechselnd mit Sulph. zu nehmen. (Bnv.) — Jucken und Sticheln der Lider des rechten Auges; den 1. Tag. (W.) — Jucken des rechten Augenlides in Anfällen; den 2. Tag über. (Hph.) — Schründen am Rande der Lider und in den Winkeln. (L.) — Jucken im innern Winkel des linken Auges (Hs.), und schmerzliches Drücken im linken Augapfel, meist in der untern Seite. (Hph.) — Jucken und Gereiztheit der Lider des linken Auges, mehrere Tage lang. (Hph.) — Jucken der Augenlider und etwas Zusammenkleben; den 1. Tag. (Hph.) — Im innern Winkel des linken Auges schlimmeres Jucken. — Stechendes Jucken in Augen-Lidern und um die Augen, mehr an den innern Winkeln. (L.) — Stechendes Jucken im linken Auge, an den Lidern und um's Auge herum, meistens in einem Winkel, zugleich im Halse; den 1. Tag. (Hph.) — Jucken des rechten Oberlides, in Zwischenräumen den ganzen Tag. (Hph.) — Die Lider kleben zusammen den ersten Tag; er muss sie des Morgens mit den Fingern öffnen, den 4. 5. Tag. (Hph.) — Zukleben der Augen, mit Wundheit der Lidränder und Augenwinkel. (Hph.) — Brennen an den Lidrändern, zu Thränen reizend. (Hs.) — °Wundheit der Lidränder und Winkel. (Hph.) — Heftiges Stechen im rechten Unterlide, Morgens. (Hph.) — °Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt. — Blauröthliche weissliche Anschwellung an beiden Augen, die dadurch geschlossen wurden, nach den heftigsten Schmerzen des rechten Auges, bei einer 37jährigen Frau, sanguinisch-nervösen Temperaments. Eine Gabe A. entfernte diese Geschwulst, die nach 14 Tagen wiederkam, aber durch eine Gabe A. entfernt ward, und seit 11 Monaten nicht wiederkehrte. (Bnv.) — Um's Auge geschwollen; Geschwulstgefühl um das Auge herum. — Dunkele Anschwellung unter den Augen, wie aufgeblasen;

bei einem 13jährigen Mädchen; alle 3 Tage eine Gabe A. 2 Wochen lang. (Bnv.) — Prickeln unter den Augen. — Stechendes Jucken um die Augen herum in den Brauen, an den Lidern, den Augen selbst, mehr links, besonders in den innern Winkeln, mit Verlangen die Augen stark drückend zu reiben, dessen er sich aber möglichst enthält; dabei wundes Schründen an den Lidrändern und in den Winkeln, auch an den Augen selbst; ein Fippern des linken Augapfels; in den Augen den ganzen Tag ein Gefühl als wäre Schleim darin, besonders im linken. (L.) — Wundschmerzende Hauterhöhung, wie nach Insektenstich, sehr empfindlich gegen Berührung, am äussern Ende der Braue. (Hph.) — Vorübergehendes beissendes Jucken über der rechten Braue, zuweilen auch über der linken. (Hph.)

Ohren. — ^aRothe Geschwulst beider Ohren, mit einem stechenden, brennenden Schmerze darinnen und jeden Abend Gesichtsröthe. — Schmerzen innen im rechten Ohre. (C. Hg.) — Hinter dem linken Ohre ein gleicher Schmerz wie über den Augen; heftiges Ziehen vom Nacken bis hinter das linke Ohr. (L.) — Spannen unter und hinter den Ohren. — Stiche unter dem linken Ohre. — Brennen am obern Theile des linken Ohres. (Hs., Hph.) — Innen in der linken Ohrmuschel ein kleines, besonders beim Daraufdrücken schmerzendes Knötchen. (C. Hg.) — Mitten am linken Ohrläppchen kleine rauhe röthliche Flechte, nach hinten sich etwas verbreitend; war im Herbste nach einem Ausschlage von Bereitung des Rhus geblieben, nach Graph. ganz vergangen, kam eine Woche nach dem Einnehmen, nach 5 Monaten wieder zum Vorschein und blieb wieder eine Woche lang. Verging erst nach Graph. wieder. (C. Hg.) — °In Honig todt gefundene Bienen sollen das Gehör stärken. (Cloquet.)

Nase. — Nase geschwollen. — Nasenjucken. — Jucken, Röthe und Wehthun aussen am linken Nasenflügel. — Eingenommenheit der Nase, als wollte sie schwellen. — Kalte Nasenspitze, beim Abendfrösteln. — Heftiges Niesen, sogleich, dann Drücken im Vorderkopfe und Schwindel (Hph.); auch oftes, 8 Tage lang. (Hph.) — Art Schnupfen, nach 4 Stunden; Abends den 2. Tag schlimmer, mit Eingenommenheit der Nase, dann und wann etwas Tröpfeln. Morgens den 3. Tag trocken, nur beim Schneuzen etwas Feuchtes. (C. Hg.) — Plötzlich Schnupfen, Nachmittags 4 Uhr, mit Trockenheit der Nase, dann Brennen an den Lippen und Gefühl als wollten diese aufspringen; den 5. Tag. (C. Hg.) — Beim Schneuzen kommt etwas Blut aus der Nase, Morgens den 2. und 3. Tag u. f., noch bisweilen in der 4. Woche. (C. Hg.)

Angesicht. — Sehr blass. °Gesichtsblässe. °Bleich, eingesunken, leidend. — Blässe des Gesichts, Zittern der Hände und Füsse. (N.) — Eigenthümliches Brennen und nicht zu beschreibende, 24 Stunden währende Hitze im Gesichte, die eine noch 2 Wochen bleibende livide blauröthliche Gesichtsfarbe nachliess. (Bsh.) — °Brennende, beissende, stechende Hitze im Gesichte, welches einen blauröthlichen Anflug bekommt. (Bsh.) — Brennen im Gesichte mit Vollheitsempfindung, als wären die Blutgefässe überfüllt, beim Niederbücken sehr verschlimmert. Brennendes Stechen, wie von Feuer, am Kinn und an den Wangenbeinen. (Hs.) — Stichschmerz im linken Jochbeine, in der 4. Woche. (C. Hg.) — Gesicht entzündet; will rothes gewaschen

haben. — Gesichtsröthe, wie beim Scharlach. — °Rothes Gesicht, livid werdend, bei Athembeschwerden. — Gefühl als wollte das Gesicht schwellen, links, besonders um das Auge herum; nach einer Stunde. (C. Hg.) — Livide, blauröthliche Gesichtsfarbe, 2 Wochen lang. — Gesichtsgeschwulst, besonders um die Augen; entzündliche Gesichtsgeschwulst; das rechte Auge völlig, das linke beinahe geschlossen; die Backen hängen herunter bis nach der Brust, nach einem Stiche in den rechten Mundwinkel. — Gesichtsgeschwulst bis zum Erblinden und eine Woche lang blinkend umhergehend wie eine Eule. Rothes und heisses, brennend und stechend schmerzendes, bis zur Unkenntlichkeit geschwollenes Gesicht. Noch nach 18 Stunden nicht vergangen. — Aufschwellen des Gesichts, so dass er kaum sehen konnte, nach Stichen in's Gesicht. — °Rose an einer Hälfte des Gesichts und der Nase, mit Geschwulst unter dem Auge, wie nach einem Bienenstich. (Gr.) — °Gesichtsrose: eine blasse glatte Röthe, wie nach einem Bienenstiche, fing links an und ging nach rechts, endete den 5. Tag mit Abschälen. (B. Berens.) — Gesichtsrose über das ganze Gesicht weg, leichte Röthe, Geschwulst, Hitze bei brennendem Fieber, beschlagener Zunge und Durst; bei einem 9jährigen Mädchen, 6 alle 2 Stunden. (Hph.) — 3 Monate währendes Wangengeschwür. — Spannen im Gesichte weckte Nachts 1 Uhr, die Nase war geschwollen, und rechts Auge und Wange, bei Berührung stechender Schmerz; unter dem rechten Auge oben von der Nase aus rothe Streifen über die Wange; bis 4 Uhr bleibend; den folgenden Tag wieder nach Mitternacht schnelles Schwellen der Oberlippe mit Hitze und brennender Röthe, bis gegen Morgen. Die 3. Nacht lief es plötzlich über die rechte Backe wie ein Thierchen und gab ihm einen Stich neben der Nase, worauf Geschwulst der Backe und Oberlippe. (Bl.) — An den Lippen: Spannen und Rauhheit, besonders an der obern (Hph.); Prickeln und Empfindung als wären sie heftig gequetscht worden, mit Geschwulstgefühl, nach einigen Stunden (Hph.); Brennen, bei Schnupfen. — Lippen trocken mit einem schwarzen Streifen im Rothen; kalt nach 8, 10 Minuten. — Wüthend heftige Schmerzen in den Lippen, dann durch das Zahnfleisch sich verbreitend und in den Kopf und endlich durch den ganzen Körper; sogleich nach dem Einnehmen, bei einer Frau. (B. Berens.) — Geschwulst der Lippen und Zunge nach Stich in den Schläfen. — Geschwulst der Lippen und Empfindung als wären sie geschwollen, mehrere Tage lang, dann ein feiner Ausschlag um die Lippen herum und Abschilfern und Trockenheit der Unterlippe; den 2. und ff. Tage. (Hph. u. m. A.) — Oberlippe so geschwollen, als wäre das Innere nach aussen gewendet; nach Stich am Halse. — Aufspringen der Unterlippe. — Krebsartige Lippengeschwüre. (Cloquet.) — °Im Rothen der Lippe eine Blüthe, an der es knaupelt, worauf eine rosenartige Geschwulst entsteht, sich schnell über das Kinn und den ganzen Unterkiefer verbreitend und den vordern Hals nebst den Drüsen ergreifend, so arg, dass er die Kiefer nicht bewegen kann, wie bei Trismus, oder als wären die Kiefergelenkbänder entzündet; dabei stete Neigung zum Schlafe, den schreckhafte Träume unterbrechen; nach A. 2 schon in ½ Stunde besser, im Schweisse wie

len. (Bsh.) — Im Magen: Pressen; Brennen und Hitze. (W.); stichelnder Schmerz wie von Nadeln (Hs.); Kriechen, Nagen und Ziehen, später ein heftiges Zusammendrücken (N.); — Gefühl wie wund, auch im Bauche. (W. H.) — Druck in der Gegend des Magenmundes (W. H.); auch in der Herzgrube. — Heisser Dunst scheint aus dem Magen zu steigen, bei brennenden Backen und kalten Füssen, ohne vermehrten Puls, und bei Trockenheit im Halse ohne Durst. (C. Hg.) — °Arge Schmerzen und Empfindlichkeit der Magengegend, sowie des Oberbauches, mit Erbrechen, unreiner Zunge, stinkendem Athem, Verstopfung und durch Murmeln und Träume gestörtem Schlafe; Puls häufig, drahtartig. (Bsh.) — Sehr schmerzhafte Empfindlichkeit in der Herzgrube, mit einem Brennen wie sonst von Magensäure; dabei gelbliche, dem Grünen sich nähernde, beinahe ganz schmerzlose Durchfälle. (Bsh.) — Sogleich nach dem Einnehmen der 2. Verdünnung die furchtbarsten Magenschmerzen; den Tag darauf Kälte in der Mitte des Brustbeines, der, als sie allmälig nachliess, eine brennende Hitze des Magens folgte. (B. Berens.)

Hypochonder. — °Schmerzen im linken Hypochonder, sich nach oben erstreckend; bei einem Manne, seit mehreren Jahren. Die gewöhnlichen Mittel Arn., Sulph. u. a. halfen nichts, aber einige Gaben A. 3. stellten ihn sogleich her. (W.) — Schmerz links unter den letzten Rippen. (Hs.) — Heftig brennender Schmerz unter den kurzen Rippen beider Seiten, am schlimmsten und am längsten anhaltend links, wo es wochenlang am Schlafe hinderte. (Bsh.) — Unter den Rippen wie gepresst, gequetscht, zerschlagen; schlimmer links. — Unter den rechten Rippen wie eingeschlafen. — Gefühl wie von schmelzender Hitze in der Gegend des Zwerchfelles, wie nach heftigem Laufen. (Bsh. u. A.)

Bauch. — Im Bauche: Poltern (W. H.); wie wund (W. H.); Vollheit und Aufgetriebenheitsgefühl als wäre sie aufgeblasen (Hph.); unangenehmes Gefühl und Knurren, als wollte Durchfall kommen (Hs.) °innerliches Brennen; °Brennen, bei Hysterischen (R., C. Hg.); übeliges Gefühl, weshalb man geneigt ist im ruhigen Sitzen zu verweilen (Hs.); Uebelkeit, muss sich legen; Schwere; Rummeln als käme Durchfall (Hs.); auch mit heftigem Stuhldrang (W. H.); Schmerz von den Hüften nach der Nabelgegend zu, Vormittags, den 2. Tag (C. Hg.); Weh des Morgens und Stuhldrang; Wundheitsgefühl, des Morgens. (Hs.) — Dumpfer Schmerz in den Eingeweiden. (Hs) — Unter und neben der rechten Hüfte tief innen Wundheitsgefühl und Brennen und Taubheit. (C. Hg.) — Leichtes Leibweh mit Drängen zu Windeabgang. (C. Hg.) — Oft Leibweh des Morgens und sehr harter geringer Stuhl, wie früher auch oft. (C. Hg.) — Vollheit und entschiedene Vergrösserung des Bauches, bei einer Frau nach mehreren grossen Gaben. (Hph.) — Langsam pulsirender, bohrender Schmerz über dem linken Hüftkamme, erleichtert durch Aufstossen. (Hph.) — Heftiger Bauchschmerz, erleichtert beim Aufsitzen. (W. H.) — Druck in der Gegend des Unterbauches. (W. H.) — Wehthun und drückende Schmerzen im Unterbauche, mit Hinunterdrängen im Uterus, als käme die Regel. (Hph.) — Bauch fühlt innerlich wie wund und angefressen, und schmerzt bei äusserem Druck. (N.) — Wundheit der

Eingeweide, gefühlt beim Niesen und bei Druck darauf. (Hs.) — °Mehrere Bauchwassersuchten. (Hph., J. R. Coxe u. A.) — °Bauchwassersucht nach Ruhr, bei einem 12jährigen Knaben. Nach dem Zapfen von 16 Pfunden und Wiederkehr der Anschwellung; Bauch zunehmend aufgetrieben, Vollheit und Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung, sogar der Bettdecken; Brust beklemmt; sehr schwieriges mühsames Athmen; Erstickungsgefühl, schlimmer schon beim Anlehnen; Harngang sehr vermindert; Haut trocken und rauh; Abmagerung; Hinfälligkeit; kleiner schneller Puls; ängstlicher Ausdruck im Gesicht. Nach A. Tinct. grosse Menge Harn. Nach 2 Wochen alle Zeichen des Ergusses verschwunden, Athem regelmässig und ruhig, Appetit und Kräfte zunehmend. (T.) — °Bauchwassersucht nach Unterleibsentzündung, bei einem 3jährigen Knaben. Nach dem Abzapfen von 7, 8 Pfund eines dunkeln, zähen, trüben Serum, wechselnd mit Mercur. gegeben. Vorher und nachher war der Harn spärlich, hochfarbig, Appetit schlecht, Angesicht eingesunken, bleich, leidend, Puls schnell, drahtförmig, konnte nur in aufrechter Stellung athmen. (Greene). — °Wassersüchtige Anschwellung des Bauches und der Glieder; Füsse um die Knöchel besonders ödematös; Harn spärlich, stark gefärbt; Niedergeschlagenheit.

Stuhl und **After.** — Stuhl: weich, klumpig (Hs.); weich und breiig, wie gemischt mit Serum, als wäre weicher Darmkoth in Wasser zerklopft worden, aber nicht aufgelöst; orangefarbig (K.); jeden Morgen, spärlich, breiig, hellgelblich, erst nach einer Woche ward der Stuhl wieder dunkeler (C. Hg.); weich des Morgens, den 5. Tag; weich, drängend des Morgens den 6. Tag (Hph., Hs.) — Drängen zum Stuhle; Stuhldrang bei Rummeln im Bauche; öfter Stuhldrang und bei vielem Pressen Schmerzen im After, den andern Morgen. (C. Hg.) — Seit mehreren Tagen Stuhlverhaltung, den 11. Tag (Hph.); auch vom 11. bis 12. Tag (Hph.); Stuhl blieb eine Woche lang aus, vom 3. Tage bis zum 10. (C. Hg.): °Stuhl etwas verhalten. — (Regelmässiger) Stuhl, vorher Windabgang und etwas fast farbloses Wasser, im Stuhle Klumpen oder Fragmente gallichten Schleimes mit Blutstreifen (Hs.) — Leibweh mit Stuhldrang und Schmerzen beim Pressen, Morgens nach dem Aufstehen, nachdem sie die Nacht es geträumt hatte, den 2. Tag. (C. Hg.) — Täglich mehrere weiche Stühle (Hph.); 2 weiche Stühle jeden Tag, 5 Tage lang, dann wochenlang weiche Stühle. (W.) — Mehrere dünne gelbe Stühle, mit der grössten Schwäche und Hinfälligkeit; die Stühle kommen bei jeder Bewegung des Körpers, als ob der After stets offen stünde, bei einer 40jährigen Frau mit Bauchwassersucht. (Hph.) — Reichliche Ausleerungen schwarzbrauner, grüner und weisslicher Excremente. — Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, erst klumpig und nicht übelriechend, nachher wässerig und sehr stinkend, darauf breiig, mit Blut und Schleim gemischt und viel Stuhlzwang. Hierauf ruhrartige Stühle mit viel Zwang und ein Gefühl als ob die Eingeweide wären gequetscht worden. (W. H.) — °Häufige, gelbe, wässerige Darmentleerungen, mit Einer Gabe, in mehreren Fällen. (Bsh.) — °Durchfälle, gelblich-grünlich, mit etwas Leibweh; zugleich Schmerzen in den Augäpfeln und über die Stirn herüber; matt und niedergeschlagen; unbeschreibliches Gefühl (der

Schwäche); konnte seine Gedanken auf keine Sache bestimmt richten. Hände bläulich, geneigt kalt zu werden, wenig Appetit. (Bsh.) — Heller wässeriger Durchfall mit Kneipen, 12 Entleerungen binnen 12 Stunden. (Bsh.) — °Anhaltender Durchfall und Abmagern, bei grosser Empfindlichkeit des Bauches und Appetitmangel; auch °schmerzhafter (Bsh.); grünlich-gelblicher schleimiger Durchfall, ohne allen Schmerz, etwa 24 Stunden, nach der ersten Gabe 2, und zwölf Mal denselben Tag, dann aufhörend, während sie 2 und später 1 nahm (Bsh.); Durchfall, Morgens, dünn, wässerig, gelblich, meist schmerzlos; manchmal viel Leibschneiden. (Bsh.) — °Dunkele blutige Flüssigkeit siepert aus dem Mastdarme, mit Geschwulst des Afters. (Bsh.) — Im Mastdarme: Empfindung wie ein elektrischer Schlag, etwas schmerzhaft und gefolgt durch Stuhldrang (Hs.); Klopfen, mit Gefühl im After wie vollgestopft und mit Hitze. — (Hs.) — °Hämorrhoidalknoten mit Brennen, stechenden Schmerzen und Wundheit. (Bishop, Kellogg, Wells u. m. A.) — °Hämorrhoidalaffectionen mit Verstopfung: kleine Knoten am Eingange des Afters; beissender, bohrender, stechender Schmerz, unbeschreiblich und unerträglich, mit ärgster körperlicher und geistiger Reizbarkeit. Schmerz verging nach 4 Stunden, binnen 24 Stunden das Uebrige. (Bsh.) — Im After: Rohheitsgefühl, beim Durchfall. (W. H.) — Weisslichrothe Anschwellung des untern Theils des Afters, mit unerträglichem Jucken, bei einem 5monatlichen Kinde nervösen Temperaments. (Bnv.)

Harnwerkzeuge. — Häufiger Harndrang mit einem unangenehmen Gefühle in der Blase, ein Hinunterdrängen in der Gegend des Schliessmuskels (L.); ofter mit Brennen in der Harnröhre vor und nach dem Lassen, zugleich Unruhegefühl im Samenstrange, den 5. und 6. Tag, nach grosser Gabe (K.); öfterer, mit etwas Brennen vor und nach dem Lassen, den 2. Tag. (W.) — Ofter und reichlicher Harnabgang. (Hph.) — Nach Abends eingenommener 6. musste er den ganzen nächsten Tag lang alle paar Minuten Harn lassen. (Hph. u. A.) — Fast unaufhörlicher Drang zum Harnen; beim Fliessen durch die Röhre scheint ihm der Harn eine ungewöhnliche Wärme zu haben, bis zum Brennen, und es ist ein Gefühl dabei als würde der Abfluss gehemmt, als wäre eine Verengung im Bulbus; die Menge des Harns ist ganz wie gewöhnlich. (W. H.) — Entschieden vermehrtes Harnlassen, den 1. und 2. Tag. (C. Hg.) — Häufiges und ausserordentlich reichliches Entleeren sonst wie gewöhnlichen Harns, Tag und Nacht; bei einer wassersüchtigen Schwangeren, nach 3 Gaben 30. (Hph.) — Wiederholtes Harnen alle paar Minuten, den ganzen Tag lang, bei Einem, der es niemals früher hatte. Nach Abends genommenem Einen Tropfen 2., den folgenden Tag. (Hph.) — Strangurie, auch °bei einer epidemischen Metritis. (Gordon). — Sehr unangenehmes Gefühl in der Blase mit einem Hinunterdrängen in der Gegend des Schliessmuskels und einem so häufigen Harndrange, dass er nicht nur bei Tage sehr oft Harn entleerte, sondern auch bei Nacht, 10, 12 Mal aufstehen muss, Harn zu lassen; beim Harnen ein Brennen und Schründen. (L.) — °Harnverhaltung bei Blasenentzündung (Gordon); von Canthariden. (Gordon.) — Tag und Nacht sehr oftes Lassen eines wasser-

hellen Harns. (Bl.) — Der schon sehr spärliche Harn noch bis zur Hälfte vermindert und beim Harnen eine heftige brennende Empfindung, wie verbrüht. (Bsh.) — °Harn spärlich, mit brennendem schründendem Schmerze (Bsh.); °spärlich, stark gefärbt; auch blassgelb mit Ziegelsatze; hochfarbig und häufiges Lassen kleiner Mengen, den 3. Tag. (W.). — Reichliche Abscheidung blassen strohfarbenen Harns mit Ziegelmehlsatze.

Männliche Geschlechtstheile. — Sehr erhöhter Geschlechtstrieb, bei einer Hysterischen. (R., C. Hg.) — Schwächegefühl in den Geschlechtstheilen. (N.) — Drang zum Beischlaf über Tag beim Sitzen im Zimmer und beim Fahren im Wagen. (C. Hg.) — In der Harnröhre: Brennen vor und nach dem Harnen, den 3. Tag (W.); Stichschmerz (Hs.); Schründen beim Harnlassen. — Schmerzendes Blüthchen, in der Mitte eiternd, mit rothem Hofe, so empfindlich wie ein Schwären in der behaarten Schamgegend, links über dem Schambeine, mehrere Tage lang schmerzhaft empfindlich bleibend, den 11. Tag. (Hph.) — Unruhiges Gefühl in den Samensträngen. (L.) — Der Hode schwoll, nach einem Stiche in den Hodensack, zu einer solchen Grösse, „dass er kaum Platz im Hodensack hatte," mit Spannen und dem heftigsten Jucken.

Weibliche Geschlechtstheile. — In der linken Eierstockgegend Schmerz wie verhoben, schlimmer beim Gehen, Abends 6 Uhr; nach einigen Stunden rechts, auch mit einem Drängen nach unten und lähmigem Gefühle in den Schulterblättern; gegen 11 Uhr muss sie beim Gehen sich wegen eines zusammenziehenden schmerzhaften Gefühls im Unterleibe, nach vorn biegen; den andern Morgen noch etwas links gefühlt. (C. Hg.) — Beim Ausstrecken im Bette feinschneidender Schmerz von der linken Seite des Unterleibes vorn (in der Eierstockgegend) querüber nach der rechten; erst ganz schwach, dann immer stärker und bei jedem Ausstrecken vermehrt, 4, 5 Mal, dann verging's; Abends den 7. Tag. (C. Hg.) — In der Eierstockgegend: bedeutende Vermehrung der Schmerzen und der Empfindlichkeit, in einem Falle einer grossen Verhärtung und in einem andern, wo diese zu beginnen scheint (Bsh.); Ziehen, rechts, den 20. Tag. (C. Hg.) — Die Taubheit und Eingenommenheit in der rechten Unterleibsgegend (vom Eierstocke ausgehend) bis zur Hüfte, erstreckt sich bis zu den Rippen und über den ganzen rechten Schenkel hinunter, besser beim Liegen darauf. (C. Hg.) — °Vergrösserte Eierstöcke. (Hph., W.) — °Scharfe, schneidende, stechende Schmerzen in den geschwollenen Eierstöcken bei spärlichem Harne und verhaltenem Stuhle. (Bsh.) — °Eierstockentzündung. (Hph., W.) — °Eierwassersucht. (Hph.) — In der Gegend des erkrankten rechten Eierstockes Wundheit und Härte und brennende Hitze. (C. Hg.) — °Geschwulst und Verhärtung der Eierstöcke, meistens rechts, mit Schmerzen beim Bücken und beim Anfange des Gehens. — Drängen im Bauche, Kreuze und Rücken, wie wenn die Regel kommen sollte, sie fühlt es deutlich hinunterwärts laufen. (R., C. Hg.) — Hinunterdrängende Schmerzen und Gefühl als wollte die Regel kommen (Hph.); hinunterdrängende Schmerzen, wie im Anfange der Schwangerschaft (Bsh.); auch im Uterus, als wollte die Regel kommen, mit Drücken und Wehthun im

Unterbauche (Hph., W.) — Regel 2, 3 Tage, dann einen Tag aussetzend und wiederkommend und so fort, 10 Tage lang (B. Berens); aufhörend und erst nach einer Woche wiederkommend; °ausgeblieben; °gestört unter Geistesverwirrung mit vieler Geschwätzigkeit (Brauns); °unterdrückt, in vielen Fällen. (Hph. u. A.) — °Regelbeschwerden: heftige, krampfartige, hinunterdrängende Schmerzen, wie Wehen, 24 Stunden lang, dann spärlicher Abfluss dunkelen, blutigen Schleimes, 20 Stunden lang; sehr abgemagert, Haut wachsfarben, wenig Appetit, etwas harter Stuhl. — °Amenorrhoe bei jungen Mädchen in vielen Fällen. (Hph. u. A.) — Mehrere Tage Gefühl als ob die Regel kommen sollte, nahe der rechten Zeit, sie bleibt aber aus und Schwangerschaft ist eingetreten, den 20. und folgende Tage. (C. Hg.) — Geschwulst der rechten Schamlippe mit Entzündung und heftigem Schmerz, schnellem sehr hartem Pulse und gelbschleimigem, grünlich gefärbtem Durchfalle, bei einem 3jährigen Mädchen; °sehr grosse und schmerzhafte Geschwulst der Schamlippen, mit Hitze und stechenden Schmerzen darin, bei einer 28jährigen Frau, Mutter mehrerer Kinder. Durch A. 30 (in Wasser), einen Esslöffel alle 3 Stunden Nachmittags angefangen, war sie vor dem nächsten Morgen schon frei von den Schmerzen und der Geschwulst und bald völlig hergestellt. (Hph.) — Tief eindringendes Wehthun fängt in der Clitoris an und geht hinunter bis in die Scheide; die kleinen Schamlippen sind geschwollen und fühlen als wären sie trocken, hart, mit einer Kruste bedeckt. Es hindert im Anfange das Harnlassen, den ganzen Tag hindurch, bis es spät Abends nach Kaltwasseraufschlägen vergeht. (C. Hg.) — Bei der Regel grosse Empfindlichkeit der rechten Eierstockgegend. (B. Berens.) — Blutfluss aus dem Uterus, bei einer Frau die stets regelmässig und ganz gesund war, kam eine Woche nach dem Aufhören der Regel in 3 Tagen nach dem Einnehmen. (Hph.) — Mutterblutfluss im 2. Monate der Schwangerschaft, mit reichlichem Bluterguss, Schwere im Bauche, Ohnmächtigkeit, grosser körperlicher und geistiger Unruhe und Gähnen. (Hph.) — Schwangern mit grösster Vorsicht zu geben. (Hph.) — °Schwangere übergeschäftig, den Tag vor der Entbindung. — Abortus im 2. Monate, nach A. tinct. 2. einen Tropfen (Hph.); im 3. Monate (Hph.); im 4. Monate mit sehr reichlichem Blutflusse, bei einem jungen, ganz gesunden, kürzlich verheirathetem Weibe, während eines Anfalls gelinden Fiebers, wogen A. 6 gegeben wurde. (Hph.)

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Heiserkeit und Athembeschwerden, Heiserkeit und rauhe Stimme, Abends und Morgens und den ganzen Tag (Hph., Hs. u. m. A.); auch früh, mit Trockenheit im Halse ohne Durst und ohne dass Trinken hilft; dabei wund im Halsgrübchen und empfindlich gegen Druck, ebenso die Gegend über beiden Schlüsselbeinen; später heftige Stiche durch die Lungen hier und da, durch die Hüfte und Brustseiten, mit Wehthun über und über, besonders aber in der linken Brust. Fortwährend ein ganz besonderes Gefühl, als wären Schnüre gezogen vom Halsgrübchen aus nach unten und nach der Seite in verschiedenen Richtungen. (C. Hg.) — Rauhheitsgefühl, mit Neigung zu räuspern. (L.) — Schmerzhaftes Sprechen, sie fühlt als ermüde es den Kehlkopf, in welchem es zieht und schmerzt. (C. Hg.)

— Husten hindert nach dem Niederlegen am Einschlafen und weckt gegen Mitternacht, mit demselben deutlichen Kitzeln hinten unten, welches unwiderstehlich zu heftigen Stössen reizt, die im Kopfe gefühlt werden; hört sogleich auf nach Losgehen eines kleinen Schleimklümpchens, was verschluckt wird; vom 3. zum 4. Tage. Husten den 4. und 5. Tag nur noch des Abends, nicht Nachts. (C. Hg.) — Husten, mehr in Ruhe und Wärme, und noch mehrere Abende aus dem ersten Schlafe weckend. (C. Hg.) — Ärger Husten, besonders nach Liegen und Schlafen; der Kitzel dazu auf kleiner Stelle, ganz deutlich tief unten an der hintern Wand der Luftröhre, wodurch er aufgeweckt wird; den 2. Tag vor Mitternacht. Er möchte Etwas haben, dahin zu langen, darüber hin zu fahren. Beim Husten schmerzt der Kopf, er muss ihn hinterbeugen und so halten, dass der Stoss nicht so arg wirkt. Sogleich Besserung sobald das geringste Bischen Schleim losgeht. (C. Hg.) — Husten bei Athembeschwerden. — Heftige Hustenstösse von einem kriebelnden Reize unten in der Luftröhre beim Halsgrübchen und bei jedem Hustenstosse vermehrter Kopfschmerz links oben. Nach ½ Stunde löst sich Etwas, was verschluckt wird, worauf der Husten sogleich aufhört. Den 1. Tag als er vor Mitternacht aus dem Schlafe geweckt wurde. (C. Hg.) — Rauher Husten, bei Abendhitze. — °Nach heftiger Fieberhitze mit trockener Haut und vollem Pulse; Husten und mühsames Athmen wie beim Croup; gestörter Schlaf mit Murmeln, furchtsamem und unzusammenhängendem Schwatzen, bei leicht weissbelegter Zunge und schmerzlosem, gelblich-grünlichem, schleimigem Durchfalle, — wurde nach 4 Tagen der Athem höchst mühsam, heftiges Rauhathmen, rothes Gesicht, zunehmend livid; Puls hart wie Schrotkörner; der Husten hatte einen dröhnenden Nachhall; 3 Gaben täglich stellten das 2jährige Mädchen gänzlich her. (Bsh.)

Brust. — 1) Aeusserer Thorax. °Stechend brennende Schmerzen in alten Brustskirrhen, die dabei bläulich-roth geworden waren, bei 25- und bei 50jährigen. — °Brennend-stechende Schmerzen, schlimmer Nachts und Schlaf hindernd, in einem krebsartigen, offenen Geschwüre der rechten Brust, seit 10 Jahren bei 70jähriger Frau. Nach 30. vergingen die Schmerzen 3 Tage lang, dann fing das Geschwür an zu bluten und es wurde Phosph. gegeben. (A. Lippe.) — Lungen- und Rippenfall. — Kurzer schneller Athem, Nachts (Bg.); sehr langsam; sehr erschwert und jeder Tropfen Flüssigkeit erstickt ihn fast; kurzer Athem. — Mühsames Einathmen wie beim Croup. — Schwierigkeit beim Athmen, Neigung zu Schlaf und zunehmendes Schwerathmen beim Gehen. — Athmen: beschleunigt und schwierig, mit Hitze und Kopfweh, den 2. Tag. (Hs.); schwierig und ängstlich, mit Zusammenschnüren im Halse, schlimmer beim Liegen; °höchst mühsam, heftiges Bauchathmen, bei dröhnendem Husten. — °Athem ist beschwerlich beim Treppensteigen; °stinkender bei Magenentzündung. — Empfindung als würde er nicht im Stande sein wieder zu athmen (Hs.); auch als würde er nicht mehr athmen können. — °Kurzathmig, die Brust beklemmt beim Einathmen, Hitzegefühl in der Brust, mehrere Wochen lang immer zunehmend. Bei einem 70jährigen Manne, t. 3. täglich, heilte ihn vollständig binnen einer Woche. (W.) — Ueber beiden Schlüsselbeinen empfindlich gegen Druck. —

Schmerzen wie nach einer Quetschung der Brust und Schmerzgefühl darin, mehrere Tage lang. (Hph., Bsh.) — °Nach mehrwöchentlichem Zerschlagenheitsschmerz in der Brust, besonders links, als wäre die Brust gepresst und zerquetscht worden und nach einem Anfall höchst schmerzhaften Athmens, wie bei Lungenentzündung, blieb die Gegend unter den letzten Rippen links sehr empfindlich wund schmerzend, durch Athemholen nicht vermehrt, aber, besonders nach Bewegung, sehr kurzathmig; die ganze Brust als wäre sie gequetscht worden; Frostigkeit und eine besondere Hinfälligkeit und Schwäche, als wäre die Lebenskraft aus den innersten Mittelpunkten gewichen. Bei Einem, der öfters rheumatische Beschwerden im Wechsel mit einem „Salzfluss" hatte. A. erhöhte erst die Beschwerden bei den letzten Rippen und machte einen schmerzlosen Durchfall; sogleich darauf Besserungsgefühl und nach einiger Zeit Heilung. (Bsh.) — °Allgemeine Schwäche, schlimmer bei kaltem Wetter, verbunden mit asthmatischen Beschwerden, Husten, Erstickungsgefühl, Schmerzen in der Brust, sowie Kälte und Abgestorbenheit der Glieder, die dabei bläulich werden. Bei einer Frau, seit Jahren. A. besserte entschieden. (K.) — 2) In der Brust: Drücken, Vollheit und Spannen (W.); °Vollheitsgefühl; °dumpfe und scharfe Schmerzen, bei Wassersüchtigen; Gefühl von Lähmigkeit, Wundheit und Lähmigkeit, wie nach kürzlicher Verletzung durch Klemmen, Quetschung, Schlag. (Bsh. u. m. A.) — Brennen oder Wärmeempfindung, den 1. Tag. (W.) — °Brustwassersucht in mehreren Fällen, tinct. (W. Hph.); auch °drohende, bei Bauchwassersucht. — Durch die Brust: scharfe Schmerzen, Nachts den 5. Tag (Hph.); auch bisweilen und Stiche. (L.) — Stiche durch die Brust und den Rücken, des Nachts, den 6. Tag. (Hph.) — Schmerzen wie nach einer Quetschung der Brust und Schweregefühl darin, mehrere Tage lang. (Bsh., Hph.) — Im obern Theile der Brust wie Druckschmerz. (L.) — Stiche durch die Brustseiten und durch die Lungen; °Stiche in der linken Brustseite. (Hs.) — Stechen links unter dem Arme bei der 4. und 5. Rippe, beim Athmen und ausser demselben, in der 4. Woche. (C. Hg.) — Dumpfe anhaltende Schmerzen in der linken Seite der Brust nahe der Mitte des Brustbeins, mehrmals des Tages, mit Vollheitsgefühl in der Brust und kurzem Athem, den 1. Tag. (W.) — Schmerz in der Brust, ein Stechen, bald links, bald rechts, da wo die Rippenknorpel sich von der Herzgrube nach dem Hypochonder hinbiegen; dabei wurde ihr schwarz vor den Augen, mit Schmerzen darin; Vormittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Brustschmerz nur links bei den letzten Rippen in oder unter der Herzgegend, in der 2. Woche (C. Hg.); Schmerz oben über dem Schlüsselbeine und von da durch die Brust hinunter beim Husten und jedem Pressen (C. Hg.); reissendes Ziehen von links unten, neben dem Brustbeine ausgehend, in der Brust hin und her ziehend, nach oben zu und zuletzt in den Unterkiefer, dabei zugleich Schmerz im Rücken und Gefühl, als ob die Regel kommen sollte. Zur Zeit derselben, den 21. Tag. (C. Hg.) — Auf kleiner Stelle links am untern Theile des Brustbeines plötzlich ein Schmerz, den 14. Tag. (C. Hg.) — Zittern und Drücken auf der Brust, mit erschwertem Athem, Vormittags den 8. Tag. (C. Hg.) — 3) Herz. —

Herzweh. — Thätigkeit des Herzens unterbrochen. — Unter dem Herzen: mehrmals stechende Schmerzen. (Hs.) — Schmerzen nahe am Herzen, welche das Athmen fast unterbrechen, rechts, in Anfällen, mehrere Tage. (W.)

Rücken, Kreuz etc. — Scharfer spannender Schmerz vom Nakken herauf hinter dem linken Ohre, und über die linke Seite des Kopfes sich verbreitend, den 1. Tag. (Hph., L.) — Spannen in der rechten Seite des Nackens, unter und hinter dem Ohre. (Hph. u. m. A.) — Rheumatische Stiche an der rechten Nackenseite. (L.) — Steifer Nakken. (L.) — Nackengeschwulst, so dass der Kopf nach der Brust gedrückt wird. — °Ringflechte im Nacken bei 12jährigem Mädchen, durch die Kleider roth und wund gerieben. (W.) — Heftig stechend brennender Schmerz auf kleiner Stelle links unten am Nacken, auch hinten am Kopfe und am linken Arme, nach 2 Stunden. (C. Hg.) — Rheumatische sehr heftige Stiche in den Muskeln der rechten Seite des Nackens, schlimmer bei Bewegung des Kopfes nach dieser Seite hin, fing an beim Aufstehen des Morgens, ist höchst schmerzhaft, minder bemerkbar bei Kopfbewegungen nach anderen Richtungen, den 2. Tag. (Hph.) — Leichtes Steifheitsgefühl in der Nackengrube und im Kreuz. (Hs.) — Nesselausschlag im Nacken. — Rückenschmerz über den Schulterblättern, schlimmer rechts, den 1. und 2. Tag. (C. Hg.) — Den ganzen Rücken entlang, zu beiden Seiten des Rückgrates, eigenthümliche sehr arge Schwäche, als könnte sie vor Schwäche nicht darauf liegen. (C. Hg.) — Drücken unter den Schulterblättern, schmerzend bei Bewegung. (L.) — Rücken wie zerschlagen. — Im Rücken: Stiche; Zerschlagenheit bei den letzten Rippen, auf einem handbreiten Wege, als wären die Muskeln innen wund, besonders links, den ganzen 3. Tag. (C. Hg.) — Drücken, hinten unter den letzten Rippen auf beiden Seiten des Rückgrates, was den Athem etwas erschwert, etwa wie bei Aengstlichkeit, den 21. Tag. (C. Hg.) — Stiche durch den Rücken. — Plötzliche fliegende Hitze über den Rücken, und als wollte Schnupfen ausbrechen, dabei ein Schmerz in der Hüftbeinsymphyse mit dem Kreuzbeine, links. (Bsh.) — Prickeln am Rücken. — Steifheitsgefühl im Kreuze. (L.) — Oben im Kreuze: Arger, brennender Stich, nach $4\frac{1}{2}$ Stunden. (C. Hg.)

Oberglieder. — Spannender Schmerz in der linken Schulter, der sich den Nacken hinauf erstreckt, den 2. Tag. (Hph.) Der Geruch aus der Achselhöhle nimmt sehr zu und wird viel durchdringender, den 4. Tag. (K.) — In den Schultern anfangende Ziehschmerzen durch die Arme. — Wehthun in der rechten Schulter und dem Oberarme, und Druck auf der Brust, den 1. Tag. (Hph.) — Wehthun der rechten Schulter und des obern Theiles des Armes, bald. (Hph.) — Ziehschmerzen in den Armen, in den Schultern anfangend und sich bis in die Enden der Finger erstreckend. (W. H.) — Dumpfe Schmerzen wie in den Knochen der Arme und Finger. (Hs.) — Weisse und rothe Flecke an den Armen. — Schmerz des obern Armtheiles. — Eingeschlafenheitskriebeln in beiden Armen, besonders im linken. — Eingenommenheit des linken Armes, nach 15 Minuten. (C. Hg.) — Geschwulst des ganzen Armes, Abends nicht ohne Mühe den Rock ausziehen könnend, und den andern Morgen nur mit grösster Mühe ihn

auszuziehen vermögend, nach einem Stiche in die Hand, mit grosser Empfindlichkeit des Armes mehrere Tage. — Arm und Hand mehrere Tage geschwollen und schmerzhaft. — Brennendes Stechen am linken Arme. — Oedem des gelähmten rechten Armes, später bei Lähmung der ganzen rechten Seite, ödematöse Geschwulst derselben, im Angesicht, so dass das rechte Auge geschlossen wurde, bei einer 80jährigen Frau. (Bnv.) - Juckender Stich hinten am Arme. — Stechende Schmerzen im linken Ellbogen, plötzlich, doch nicht lange anhaltend, den 3. Tag. (K.) —. Hände: kalt; heiss; auch °bläulich, geneigt kalt zu werden; zitternd. — Brennen wie von Feuer auf kleinen scharfbegränzten Stellen an den Händen, mehrere Minuten dauernd, den 2. Tag. (Hph.) — In den Händen: Brennen und Stechen, besonders in den Handtellern, die sehr roth werden, ½ Stunde nach einem Stiche am Halse, kalt Wasser lindert. — Die rechte Hand schwillt wie aufgeblasen, ist leicht bläulich-roth, Fingerdruck macht weisse Stellen, die langsam vergehen, macht keine Vertiefung, ohne Hitze und ohne Schmerzen, ausser etwas Spannen, bei Nesselfriesel. (C. Hg.) - Geschwulst des Handrückens bis zu den Fingerspitzen, nach einem Stiche darauf. — An Händen, Handtellern und Handrücken: Prickeln. — In den Handtellern: wunde, rothe Flecken; auch Jucken, meistens links, auf kleinen brennenden Stellen. (C. Hg.) — Auf den Handrücken: Nesseln; Jucken und Brennen, und auf den Knöcheln und den ersten Fingergliedern, besonders an der rechten Hand, die Haut fängt an hie und da fein aufzuspringen, wie von Kälte, ohne derselben ausgesetzt zu sein, Abends 9 Uhr, den 5. Tag. (C. Hg.) — Jukken und Aufspringen der rechten Hand, noch den 7. Tag. (C. Hg.) — °Ausschlag an den Händen. — Jucken an den Fingern. — Aufschwellen der Finger und mehrere Tage sehr empfindlich bleibend, nach einem Stiche. — Sehr deutliches Taubheitsgefühl in den Fingern, besonders in den Enden, um die Nagelwurzeln, mit Empfindung, als wären die Nägel ganz lose und als könnte er sie abschütteln. (W. H.) — Kriebeln in den Fingern der linken Hand. (Hph.) — Bis in die Fingerenden sich erstreckende Ziehschmerzen. — In den Fingerspitzen: Brennen wie Feuer (Hph.); feines brennendes Stechen. — Der gestochene Finger war wenig oder gar nicht geschwollen. — Brennendes Zucken, wie ein stichartiges Zusammenziehen am rechten Daumen, von aussen nach innen, auch an andern Stellen Aehnliches, den 2. Tag. (C. Hg.) — Der Zeigefinger (nach sehr vielen Stichen) fühlte taub, war aber weder empfindlich noch geschwollen. Mehrere Tage lang erschienen schwarze Flecke in der Haut. — °Blase an der Spitze des linken Zeigefingers, beim Oeffnen erst blutige Jauche entleerend, später milchweissen Eiter, mit argem Brennen, Klopfen und nagenden Schmerzen, seit 2 Tagen immer weiter fressend. Nach 30 in einer Stunde schon frei von Schmerzen. (C. Hg.) — Innerliches Brennen um einen Nietnagel aussen am rechten 4. Finger, wo es innerlich schmerzt, ohne alle Röthe und ohne Verschlimmerung bei Druck. Anhaltendes Brennen in der Spitze, den 4. und 5. Tag. (C. Hg.)

Unterglieder. — Wundheitsschmerz im linken Hüftgelenke, sogleich nach jeder Gabe 2., später Schwäche, Unsicherheit und Zittern in

diesem Gelenk. (Berens.) — Dumpfe Schmerzen wie in den Knochen der Unterglieder. (Hs.) — Zerschlagenheitsgefühl im Fleische der Unterglieder, aufhörend beim Gehen, wiederkommend beim Sitzen. (Hs.) — Lähmigkeit der Unterglieder. — Jucken und Stechen an den Untergliedern. — Brennendes Jucken hie und da, besonders hinten am linken Oberschenkel, nach 4 Stunden. (C. Hg.) — °Eiskalte Unterglieder. — °Schenkel geschwollen. — Feines brennendes Stechen am Knie, den 1. Tag. (Hph.) — Heftiger Schmerz am linken Knie, aussen über und unter dem Knie, am meisten oben halb vorn; heftige kurze Schmerzen, vorn unten, nach 6 Stunden, dann und wann heftig aussen, den 2. Tag. (C. Hg.) — °Geschwulst des linken Kniees, nach Verstauchung, bei einem 20jährigen Manne (sanguinisch-biliös-phlegmatisch), der vom Pferde geworfen worden. A. eine Gabe half. In etwa 2 Wochen kam die Geschwulst nach zu langem Stehen wieder und eine Gabe A. half sehr bald. (Bnv.) — °Schmerzhafte aufgeblasene Geschwulst der Kniee, bei einem 45jährigen Manne, nervös-sanguinischen Temperaments. 5 Gaben A., abwechselnd mit Jod, alle 3 Tage eine, halfen. (Bnv.) — Krabbeln, wie von einem Insekt, an der Innenseite des rechten Kniees, Morgens den 4. Tag. (C. Hg.) — °Ausschlag unter den Knieen. — Vom linken Knie bis zum Fusse Eingeschlafenheitskriebeln. — Nesselausschlag an den Waden. — °Oedem der Unterglieder, °der Füsse; °geschwollene Füsse, bei Wassersucht. — Schwere und Steifheit der Füsse; auch Zittern derselben. — Kriebeln und Jucken an den Füssen, als ob sie dieselben erfroren hätte, den 6. Tag (C. Hg.); auch weisse und rothe Flecke. — °Unterdrückter Fussschweiss. — Brennen und Stechen an den Füssen, nach Stich am Halse; Brennen der Füsse, den 1. Tag. (W.) — Beim Ausziehen der Stiefeln und Strümpfe Abends oft eine Geschwulst der Füsse. — Kalte Füsse, bei brennenden Backen. — Nachts beim Entkleiden fand er, dass seine Füsse hoch geschwollen waren, mit Schwere und Steifheitsgefühl; der obere Theil der Füsse war hellroth, fühlte steif und juckte; an den Fusssohlen und Zehballen schmerzhafte Vollheit und beim Gehen als träte er auf Kissen, den 6. Tag. (K.) — In den Zehen: Taubheitsgefühl. — Stechende vorübergehende Schmerzen im äussern Knöchel des linken Fusses, 4 Tage lang. (K.) — In den ganzen Füssen und Zehen ein Gefühl als wären dieselben zu gross, geschwollen und steif. — Brennen der Zehen, mit Hitze und Röthe derselben, während die Füsse kalt sind, ½ Stunde lang. (Hs.) — Brennen der Zehen und rosenartige Röthe mit Hitze auf einem umschriebenen Flecken am Fusse, während der übrige Fuss kalt ist, ½ Stunde dauernd. (Hph.) — Stechen in den beiden kleinen Zehen, den 1. Tag. (Hph.) — Bis in die Zehen sich erstreckende Ziehschmerzen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die klinischen Erfahrungen sprechen nach den gemachten Beobachtungen für die erfolgreiche Anwendbarkeit dieses neuen Mittels in folgenden Krankheitszuständen: Hautleiden mit Jucken-

den, stechenden, brennenden, wund entzündenden Schmerzen und mit Berührungsempfindlichkeit; **Nesselausschlag**, rothe oder weisse (rothumhofte) Flecke oder Quaddeln, Blüthchen auf bläulich-rothem, hartem, heissem Grunde; Anschwellungen (ödematöse, erysipelatöse) mit rothen Streifen; Frostblasen, Geschwüre, und Folgen dieser Uebel, sowie Folgen des Stiches von Bienen u. a. Insekten. — Fieber mit schnellem, hartem Pulse (Abends exacerbirend), Verdauungsleiden, Rheumatalgieen, Psychopathieen (Manie, angeblich besonders Sexualmanie, Apathie), die mit diesen Affectionen (den Halsübeln, Verdauungsstörungen, Blasenleiden, Hautaffectionen etc.) in Verbindung oder im Wechsel stehen. — **Kopfschmerzen**, nervöses Kopfweh, Migräne im Vorderkopf, mit Verdauungsstörungen, vom Unterleibe (den Gangliencentren) ausgehend, bei gastrisch-biliösen Constitutionen. — Haarausfallen und kahle Stellen (meist Bienenpulver mit Honig örtlich). — **Entzündungen der Augen und Lider**, mit drückenden, juckenden, brennenden Schmerzen, Röthung der Lidränder, viel Thränen und Schleimabsonderung; Hornhautgeschwüre und Flecke; Staphylom mit Entzündung; Pseudophthalmie (bei Alten). Gerstenkörner. — Gesichtsanschwellungen und Gesichtsrose, blasse, livide. — Schleimhautentzündung des Mundes, Gaumens, Rachens und Halses (Mandeln, Uvula) (mit Geschwüren), Anginen, katarrhalische oder habituelle (mit Unterleibsbeschwerden), zur Vereiterung neigend. — (Katarrhalische, chronische) **Reizzustände im Magendarmtract**, mit trockener, wie lackirter, leicht belegter Zunge, (rissigen Lippen), Brennen und Aufsteigen (Sod) aus dem Magen, Empfindlichkeit, Vollheitsgefühl und Brennen im Magen, galligem Erbrechen, schleimig-wässerigen, grünlich-**gelblichen Durchfällen** (biliösen, erysipelatösen), besonders Morgens; Hämorrhoidalaffectionen und schmerzhaften Afterknoten. — Bauchwassersucht (nach Unterleibsentzündung, Ruhr), Anasarka auch nach Scharlach u. a. Hydropen (Brustwassersucht, Gesichtsödem, Kehlkopfödem) mit blutigem Harn, ohne vermehrten Durst. — **Strangurie**, Harnverhaltung von Blasenentzündung (auch von Cantharidenmissbrauch), Bright'sche Krankheit. (Gegen die Hydropen und Blasenleiden wurde am häufigsten das Pulver der gedörrten Bienen angewendet.) — Unterdrückte Regel, Dysmenorrhöe mit spärlichem, schleimigem Blutabgange, Amenorrhöe, Schamlippengeschwulst, Ovarienleiden; drohender Abortus.

Cadmium sulphuricum.

Cadmium sulphuricum, Schwefelkadmium. — **Wirkt?** — **Gegenmittel?**
Quellen: Journ. de la Soc. gallic. de Méd. hom. V. 1. von Dr. *Petroz*. Vgl. *Hirschel's* Archiv II. Band. S. 11—13. Allg. hom. Zeitung. 48. Band. S. 181 ff.

* *

Allgemeines. — Apoplexie. — **Schwäche und Horripilationen in den leidenden Theilen.** — **Einfache und schneidende Schmerzen in den Gelenken.** — Die Symptome sind früh, Vormittags, nach Kummer, nach Trunkenheit, im Liegen und Sitzen stärker, werden durch Aerger vermehrt, durch Essen gebessert.

Haut. — Blaue Hautfarbe. — Gelbliche Ausschläge. — Runzelige, nässende, eiternde Flechten. — Zucken bei der Berührung und während des Frostes, durch Kratzen gebessert, welches ein wollüstiges Gefühl erregt.

Schlaf. — **Schläfrigkeit** Vormittags und im Sitzen mit **Träumerigkeit**. — Beim Einschlafen Alpdrücken, Sehnenhüpfen, Rucke in

den Gliedern. — Während des Schlafes: Seufzen, Lächeln, Offenstehen der Augen, Lage mit gesenktem Kopfe und den Händen unter demselben; unterbrochener Athem; Füsse von Zuckungen bewegt; Durst, Hitze, Jucken. — Beim Erwachen Luftmangel.

Fieber. — Fieber vor Mitternacht. — Frost mit Hitze der Hände, selbst am Feuer; Frost nach Schlafen, auch nach Gehen. — Frostschauder nach Trinken.

Gemüth. — Aeusserste Reizbarkeit. — Abscheu vor Alleinsein und vor Arbeiten. — Angst vor dem Stuhle, auch bei der Annäherung einer Person.

Kopf. — Gehirnentzündung. — Gefühl von Steifheit, Zusammenpressung, wie im Schraubstock, von Zusammenballen, Klingen, Hämmern im Gehirn. — Stiche und Klopfen in den Schläfen. — Schmerz am Scheitel. — In der Stirn: Wühlen, Kriebeln, Ziehen; Drücken über den Augen; Klemmen an der Nasenwurzel. — Diese Erscheinungen sind oft begleitet: von Angst, Unruhe, eisiger Kälte, Nasenbluten, Zittern des Unterkiefers, Zusammenschnürung des Schlundes, Durst, Uebelkeit und Erbrechen. Sie treten besonders auf: beim Erwachen aus dem Schlafe, in freier Luft, nach Zugluft, kühler Witterung, in der Sonne, nach Nachdenken, beim Fixiren eines Gegenstandes, beim Treppensteigen, Gehen, im Liegen; und können zum Niederlegen zwingen.

Augen. — Skrophulöse Entzündung. — Stiche von innen nach aussen. — Ausreissungsschmerz. — Nachtblindheit. — Unfähigkeit kleine Schrift zu lesen. — Erweiterung einer Pupille und Verengerung der andern. — Hornhauttrübung. — Heisse Thränen. — Spannen in den Augenbrauen. — Diese Erscheinungen sind stärker im Dunkeln, des Nachts, beim Sehen auf etwas Weisses, während des Gehens.

Ohren. — Gehörsaffectionen mit den Gesichtsaffectionen abwechselnd. — Glucksen. — Druck hinter den Ohren, Stechen, Wundheitsschmerz.

Nase. — Die Nase verstopft, wie verschwollen. — Geschwürige Nasenlöcher. — Caries. — Geruch: wie von Krebsen, wie von Geschwüren. — Unempfindlichkeitsschmerz. — Wundheitsschmerz. — Spannen, erysipelatöse Entzündung, Furunkeln. — Erfrorene Nase.

Gesicht. — Düsteres, missmuthiges Aussehen. — Gefühl von Kriechen im Gesicht. — Graue Gesichtsfarbe. — Hohle Augen mit blauen Ringen darum. — Flechten an den Schläfen. — Chronischer Ausschlag an der Stirn, der Nase, um den Mund. — Gelbliche Flecke auf Waugen und Nase. — An den Lippen: Aphthaeen, Geschwulst, Zittern der Oberlippe.

Geschmack. — Geschmack wie Pech; salziger der Speisen. Diese Erscheinungen werden besonders beim Schlucken wahrgenommen.

Gastrische Beschwerden. — Ranziges Aufstossen, besonders Mittags. — Uebelkeit wie aus dem Munde, der Brust, dem Bauche, häufig von Gesichtsröthe, Trismus begleitet. — Erbrechen saurer, schwarzer, gelber Stoffe mit kaltem Gesichtsschweiss und Leibschneiden. Die Symptome sind stärker bei Schwangeren, bei Trunkenbolden, nach Magenkrämpfen, Biertrinken und Vormittags.

Magen. — Brennende und schneidende Schmerzen.

Hypochonder. — Stechen im linken Hypochonder. — Vermehrung der Schmerzen am Magen und im Hypochonder durch Gehen, und Tragen von Lasten.

Bauch. — Unthätigkeit des Bauches. — Stechen, Ausdehnungs-, Zusammenschnürungs-, Contusionsschmerz; Pulsiren, Druck in den Seiten. — Schneiden im Unterleibe und in der Nierengegend.

Luftröhre. — Husten mit: Verlust des Bewusstseins, Unruhe, Gesichtsröthe, Magenschmerz, Gallerbrechen.

Brust etc. — Schwächegefühl, Kriebeln, Ausdehnungsgefühl, schmerzhafte Stiche; Beengung, Gefühl als adhärirten die Lungen. — Klopfen am Herzen. — Aeusserlich: ziehender, rheumatischer Schmerz; braune Flecke; Geschwulst, Eiterung der Achseldrüsen. — Durch Zusammenkrümmen werden die Brusterscheinungen verschlimmert. — Erysipelatöse Entzündung der weiblichen Brustwarze.

Oberglieder. — Achselschweisse. — Dehnen. — Gefühl von Anschwellung, auch in den Knochen. — Spannung im Vorderarm. — Schweiss in den Handtellern. — Braune Flecke am Ellenbogen. — Fressen an den Händen. — Reissender Schmerz in den Handgelenken. — Zuckungen in den Fingern.

Unterglieder. — Furunkeln am Gesäss. — Schwere in den Beinen. — Bohren, rothe Flecke, Wühlen, Rheumatismus, Verrenkungsschmerz, Einschlafen der Beine. — Krämpfe, Zittern und Druck in den Knieen. — Reissen in den Unterschenkeln. — Wadenmuskeln wie verkürzt. — Stechen in den Fussgelenken und Zehen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Verdunkelung der Hornhaut mit noch fortdauernder chronischer Entzündung, bei Augenfellen (*Rosenbaum*, dissert. inaug. med. sist. exper. quaed. de off. Cadmii etc. Goett. 1819.); — Chronische Entzündungen der Bindehaut und blennorrhoische Zustände der Augen, Auflockerungen der Bindehaut (*Graefe*, über die Wirkungen des Cadm. sulphuric. als Augenmittel. *Graefe* u. *Walther*, Journ. d. Chir. u. Augenh. Bd. I. S. 554;) (*Graefe*. Aehnlich wie Zincum sulphuric. wirkend.). Chronische Augenentzündungen bei scorbutischer, herpetischer, scrophulöser, syphilitischer Dyskrasie (*Daynas* u. *Giordano*). — Bei Ohrenentzündung und chronisch-katarrhalischer oder scrophulöser Otorrhöe (*Lincke*).

Anwendung nach der neuen Schule. Die bisherigen klinischen Erfahrungen betreffen zwei Fälle von halbseitiger rheumatischer Gesichtslähmung mit Unfähigkeit die Augen zu schliessen, schmerzhaftem Ziehen, seitlicher Mundverzerrung, erschwertem Sprechen und Schlucken. Der eine Fall bei einem Manne, nach einem Ritt in scharfem Nordwinde plötzlich entstanden, der andere bei einer Frau, die sich, erhitzt vom Gehen, bei kaltem Nordwinde dem Zuge ausgesetzt hatte.

Carlsbad.

Thermae Carolinae, Karlsbader warme Quellen. — Wirkung: mehrere Monate.

Quellen: Dr. *G. Porges,* specifische Wirkungsweise und physiologische Analysen der Carlsbader Heilquellen. Dessau 1853. gr. 8.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit mit Trägheit zu jeder Arbeit. — Grosse Abmattung. — Sehr müde und abgespannt. — Der sonst schnelle Gang wird langsamer. — Schwächegefühl, dass sie zitterte und nichts festhalten konnte. — Sinken der Kräfte. — Gefühl von Kraftlosigkeit. — Allgemeines Unbehagen. — Unbehagliche Abspannung mit Flauheit im Magen. — Allgemeines Hitzeüberlaufen, besonders im Gesichte mit Stirnschweiss. — Erhöhtes Gefühl von Wärme im ganzen Körper, besonders im Kopfe. — Empfindlichkeit gegen kalte Luft, überhaupt grosse Neigung zur Verkältlichkeit. — Aengstliches Allgemeingefühl, als ob das Blut in den Adern stocken wollte, mit beständigem Hitzeüberlaufen. — Aengstliches Zittern, als sollten Hände und Füsse einschlafen. — Aengstlichkeit und Angstanfälle. — Ziehschmerzen. — Häufig reissende, stechende und selbst brennende Schmerzen. — Kriebeln und Prickeln an verschiedenen Körperstellen mit Schweissausbruch. — Zittern und Kriebeln an Gelenken und Gliedern.

Haut. — Juckend Kriebeln an verschiedenen Stellen der Haut, bald vorn auf der Brust, bald zwischen den Schulterblättern, bald wieder im Nacken, in den obern und untern Extremitäten. — Gesteigerte Hautempfindlichkeit. — Häufig rothe Flecken und Streifen, oft wie Feuer brennend. — Blüthen, auch Eiterblüthen. — Frieselartiger Ausschlag am ganzen Körper, mehr juckend als brennend. — Kleiige, schuppenartige Abschilferung und Abhäutung der Hautoberfläche. — Hautausdünstung mehr angeregt, man schwitzt leichter. — Kleine, häufig wechselnde, mit und ohne Eiterung verschwindende rothe Knötchen meist an den Schwitztheilen.

Schlaf. — Stetes Gähnen, auch meist sehr starkes schon früh am Morgen, und Schlafneigung. — Nach Tische grosse Schlafneigung und nach halbstündigem Schlafe Kopfschmerz, mit Gesichtsröthe und Hitze. — Unwiderstehliche Schlafneigung den ganzen Tag und doch später am Abend schweres Einschlafen. — Starke Schlafneigung, ohne einen Schlaferfolg. — Schweres Einschlafen; auch verspätetes. — Schlaf, nach früherem langen Umherwerfen. — Fester und erquickender Schlaf; auch voll Unruhe mit öfterem Aufschrecken und Aufwachen. — Tiefer Schlaf mit schnarchendem Ein- und Ausathmen. — Ruhiger und tiefer Schlaf mit lebhaften schweren

Träumen. — Zuweilen vollkommene Schlaflosigkeit, zuweilen nur unerquicklicher Halbschlummer. — Oefteres Erwachen und Munterkeit in der Nacht. — Viele unerinnerliche Träume; viele und schreckhafte Träume mit Hin- und Herwerfen des Körpers. — Buntes Durcheinander von meist aengstlichen verworrenen Träumen. — Geile, mit Pollutionen endigende Träume bei über 60 Jähre alten Leuten. — Keine Erquickung trotz langen und festen Schlafes. — Gewöhnlich sehr erquikkender Frühschlummer.

Fieber. — Häufiges Dehnen und Renken der Glieder nebst Gähnen. Oefteres Frösteln an verschiedenen Theilen. — Frösteln und Ameisenlaufen zwischen den Schultern und Rücken hinab. — Oefterer Wechsel von Schauder, Frost und Hitze. — Frost mit Herzklopfen und Ziehen in den Gliedern. — Angenehme Wärme des ganzen Körpers. — Hitzeempfindung mit abwechselndem Frostüberlaufen über den ganzen Rücken. — Hitze, ohne vorgängigen Frost, auch oft Abends. — Schweisse, auch nach Anfällen von Schauder und Hitze.

Gemüth und **Geist.** — Düster, traurig, und in sich gezogen. — Unangenehme Gemüthsstimmung Nachmittags ohne Ursache trüber Gemüthszustände. — Grosse Niedergeschlagenheit und ohne anderweitige Veranlassung auch ganz gegen die Gewohnheit sehr mürrisch. — Früh beim Aufstehen schon grämlich und missgestimmt und ärgerlich den ganzen Tag. — Sehr gereizt und ärgerlich und oft wegen Kleinigkeiten wie ausser sich und mit gleichzeitigem Hitzeüberlaufen über den ganzen Körper. — Muthlos, ängstlich in der Besorgung häuslicher Angelegenheiten. — Beengend Gefühl von Bangigkeit und Angst in der Stube, ungleich wohler im Freien. — Selbstzufriedenheit; sehr gesprächig und von ausserordentlich gutem Humor. — Wechselnde Gemüthsstimmung. — Ungemeine Gedankenzerstreutheit, Verlust des Namengedächtnisses. — Geistige Arbeit viel Anstrengung kostend. — Unaufgelegtheit zum Lesen und zu jeder geistigen Arbeit; er erfasste bald dieses, bald jenes Buch, konnte aber nicht lange lesen. — Ungemeine Gedankenzerstreutheit und Redebefangenheit. — Schweres Besinnen. — Unfähigkeit zum Denken und zu jeder, selbst der leichtesten geistigen Beschäftigung; findet nicht Worte, sich passend auszudrücken. — Stille Verdriesslichkeit und Redeunlust. — Unaufmerksamkeit, so dass man zuweilen nur mit grosser Anstrengung sich im Reden ausdrücken kann und im Schreiben oft einzelne Buchstaben weglässt.

Kopf. — Duseligkeit. — Eingenommenheit wie ein Rausch im Vorderhaupte mit Schweregefühl in den Augäpfeln. — Dummliche Kopfeingenommenheit die Nacht über, Morgens beim Erwachen in ein Vollheitsgefühl in der Stirn übergehend, das sich nach dem Aufstehen verliert. — Eingenommenheit und Wüstheit des ganzen Kopfes, ein Gefühl, wie es nach einem vergangenen Rausche zurückbleibt. — Eingenommenheit mit schwerem Denken und Geistesfaulheit, die auch leicht und ungewöhnlich schnell ermüdet. —

Dämisches Wesen wie Dummheit mit dumpfdrückendem Schmerz in der Stirn, zuweilen auch mit Summen und Sausen in den Ohren. — Starke Kopfbetäubung mit Wüstheit, sich im Freien verlierend und unter Tags öfters wiederkehrend. — Augenblicklicher Schwindel, dass er sich halten musste, um nicht zu fallen; auch drehender wie im Kreise herum, im Freien besser. — Schwindelige Betäubung im Kopfe, bald Druck in der Stirn, bald ein ziehend Spannen im Hinterhaupte. — Kopf sehr schwer, voll und betäubt, durch Bücken, Umdrehen und Wenden ärger, mit Fippern in den Augenlidern. — Betäubung und Kopfschwere besonders nach dem Essen, besser durch Bewegung im Freien. — Vollheit und Schwere im Hinterkopfe, gelinder in der freien Luft, aber beim Eintritt in das Zimmer mit der früheren Heftigkeit auftretend. — Wüthender, betäubend drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn. — Etwas Kopfschmerz in der linken Stirnseite. — Pressend drückender Kopfschmerz, besonders im Vorderhaupte mit dummlicher Eingenommenheit. — Wundartig drückender Schmerz, oben in der rechten Kopfseite, dicht unter den Knochen, auf einer kleinen Stelle, Abends im Bette. — Drücken und Spannen im Hinterhaupte, am stärksten an den untern seitlichen Höckern. — Aeusserst lästiger Kopfschmerz mehr an dem Scheitelgewölbe, drückend und pressend und von Zeit zu Zeit einzelne Stiche und Rucke mitten durch's Gehirnparenchym durch. — Strichweises Ziehen über die Oberfläche des Gehirns, wie in den Häuten und ihrem Sinus. — Reissender Kopfschmerz bald rechts, bald links in den Schläfen und im Hinterhaupte, geringer bei Bewegung. — Spannender, zusammenpressender Schmerz von den Seitenwandbeinen bis nach den Stirnhügeln nach vorn, in kurzen Absätzen. — Knacken im Kopfe, als ob etwas darin zerbräche, besonders Abends beim Niederlegen bemerkbar. — Kopfschmerz in Stirn und Schläfen mit angelaufenen Temporalvenen. — Empfindung, als ob über den ganzen Kopf etwas Kaltes rieseln möchte und sich die Haare sträuben wollten. — Kopfhitze stärker beim Eintritt in's Zimmer. — Hitze des Kopfes mit Gesichtsröthe und überlaufendem Schauer. — Ungeheurer Blutdrang zum Kopfe, dabei Schwere, betäubende Kopfeingenommenheit, grosse Schwermuth und Verstandesschwäche. — Pochen und Schlagen im Kopfe gleichzeitig mit dem Pulse auf dem Wirbel, oft auch im Hinterhaupte, meist mit bläulicher Röthe im Gesichte, besonders stark beim Bücken, Berg- und Treppensteigen.

Kopfbedeckungen. — Flüchtig ziehendes Ueberlaufen der Beinhaut des ganzen Schädels. — Zuweilen starkes Haarausfallen. — Empfindlichkeit der äussern Schädelhaut. — Haarschlichten sehr wehe thuend. — Kriebeln und Zusammenziehen in der Galea aponeurotica, bald am Scheitel, bald am Hinterkopfe.

Augen. — Augenlider zuweilen etwas ödematös angelaufen und früh von Schleim verklebt. — Leises Tippen im rechten N. supraorbitalis und im ganzen rechten obern Augenlide, zugleich Zucken im innern Augenwinkel. —

Zuckendes Fippern in den obern Augenlidern, zum steten Reiben der Augen nöthigend, als ob etwas Fremdartiges sich da befände. — Sehr vermehrte Thränenabsonderung, zuweilen beissende Thränenfeuchtigkeit. — Die Augen drücken und schmerzen, werden trübe, als ob ein Flor vorläge. — Arger Druckschmerz über den Augenhöhlen, sich unterhalb oder gegen die Schläfe hin verbreitend. — Brennen und Drücken, besonders in der Umgebung des Auges, aber auch im Augapfel selbst, wie von Sand oder wie wenn man in die Sonne sieht, mit stärkerer Absonderkeit der meibomischen Feuchtigkeit. — Drückender Schmerz in den Augen, als werden die Augen von oben herabgedrückt, als wären die Augen zu gross und hätten in ihrer Höhle nicht hinreichenden Raum. — Schwäche der Augen, besonders beim Schreiben und anhaltendem Lesen. — Flimmern vor den Augen. — Verschwimmen der Gegenstände. — Bald nach dem Schreiben auf der Strasse: starkes Flimmern und Feuerfunken vor den Augen; alles zittert und wogt um ihn, kaum sind ihm die vorübergehenden Physiognomieen erkennbar. — Beim Nähen übergehen ihr die Augen und bei langem Sehen auf einen Gegenstand legt sich wie ein Flor vor die Augen. — Geschlängelte Körper und graue Punkte in der Sehachse bei der Handarbeit. — Ausstrahlende Augenhitze mit Brennen und Drücken in den Augen und mit dem Gefühle herumschwimmender schwarzer Flecke.

Ohren. — Vermehrte Wärme im Ohre, welches juckt. — Zwängen im linken innern Ohre. — Sehr häufiges starkes Klingen, zuweilen in eine flüchtige Gehörverlegung, zuweilen in dumpfes Rauschen übergehend. — Summen und Brausen, auch Klingen in den Ohren, zuweilen auch Flattern vor denselben. — Oftes Murmeln in den Ohren nach dem Gange des Pulses, zuweilen ein Gefühl von leichtem Druck und Spannen, als wären die Ohren verstopft. — Feine zuckende Stiche von der Eustachischen Röhre bis zum Trommelfelle, durch Einbohren mit dem Finger vergehend.

Nase. — Bläuliche Farbe der Nase. — Turgesciren der Vena nasalis. — Trockenheit in der Nase mit kriebelnder Empfindung daselbst. — Etwas stechende Empfindung im rechten Nasenloche, mit mehrmaligem Niesen und Blutschneuzen beim Ausbleiben der gewöhnlichen Regel. — Oefteres Niesen. — Empfindlichkeit der Nase wie bei beginnendem Schnupfen. — Reichliche Schleimabsonderung aus der Nase. — Oefteres Ausschneuzen dicken Schleims. — Habituelles Nasenbluten. — Geruchlosigkeit nach Stockschnupfen.

Angesicht. — Oftes Aendern der Gesichtsfarbe. — Ueberfliegende Hitze im Gesicht. — Röthe und Hitze im Gesicht, besonders Abends und nach dem Essen, wo der Orgasmus stets stärker. — Hitzegefühl im Gesicht ohne Röthe. — Gesicht wie etwas angelaufen. — Gefühl an einzelnen Stellen am Gesichte, bald da, bald dort, als läge ein Haar da, das man wegwischen müsste. — Gefühl,

als schwelle die eine Gesichtsseite an. — Gefühl, als wären die Jochbeine aufgetrieben. — Auf der rechten Wange in der Gegend des Gänsefusses Fippern und Prickeln ohne erhöhte Röthe und Wärme daselbst. — Reissendes Ziehen an der rechten Backe. — Gefühl als wären Spinngeweben über's Gesicht gezogen. — Auf dem rechten Jochbeine Gefühl von Spinngewebe, als ob er immer daselbst etwas wegwischen müsste. — Prickeln, Ameisenlaufen in der Wange in der Gegend des Gänsefusses. — Schneidend Ziehen am Jochbeine unter dem rechten Auge. — An den Jochbeinen bald stumpfes Drücken, bald juckendes Reissen nach dem Kopfe hin. — Gelbe Farbe im Gesichte.

Mund. — Zähe Trockenheit der ganzen Mundhöhle mit vermehrtem Durste, besonders das ganze Gaumengewölbe wie ausgetrocknet. — Wärme und Trockenheitsgefühl im weichen Gaumen und Schlunde, Gefühl wie von Anschwellung dieser Theile. — Trockenheit im Munde und Halse, bald mit, bald ohne Durst. — Früh häufig ein vermehrter Schleim im Munde. — Speichelzufluss und häufiges Spucken. — Zeitweiliges Wundheitsgefühl am Zäpfchen, Schlundkopf und im Halse. — Früh nach dem Erwachen oft die ganze Mundhöhle von Schleim überzogen, der oft wie Kleister selbst an den Zähnen klebt und ein pelziges Gefühl im Munde veranlasst. — Immerwährend viel Schleimräuspern. — Weisser Zungenbeleg mit üblem Mundgeruch. — Dicker, weisser, nach hinten gelber Beleg, zuweilen mehr auf der einen Zungenhälfte, als auf der andern. — Unwillkürliches Andrücken des Unterkiefers an den Oberkiefer im Schlafe, selbst Zähneknirschen.

Zähne. — Reichlicher klebriger Schleimüberzug der Zähne. — Reissender Schmerz in den Wurzeln der obern Backzähne. — Leise tobender Schmerz in einem hohlen Backzahne, fast die ganze Gesichtsseite, besonders die Jochbeine durchziehend. — Schmerz in einem gesunden Vorderzahn; spannend und als würden die Zähne auseinander getrieben bei jeder Berührung des Zahnes. — Stumpfheit der Zähne wie von Säure. — Zahnfleisch zuweilen geschwollen, schmerzhaft bei Berührung, zuweilen blutend nach leisem Druck.

Hals. — Flüchtige Stiche im Halse und längs der Eustachischen Ohrtrompete. — Oft eine rauhe, scharrige, zuweilen kitzelnd werdende Empfindung im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetit und Durst sehr erhöht. — Ungemein gesteigerter Appetit zu ganz ungewöhnlichen Zeiten, zuweilen mit Schluchzen. — Lüsternheit auf Schwarzbrod. — Appetit sehr abnehmend und sehr veränderlich werdend später. — Oft vermehrter Durst. — Geschmack anfangs schleimig, später salzig und zuweilen bitterlich. — Fader, schleimiger Geschmack. — Alles schmeckt wie gesalzen. — Salziger Geschmack im Munde, zum Ausräuspern zähen Schleims nöthigend. — Uebler, bitterer Geschmack mit gelber Zunge. — Lettiger, pappiger Geschmack mit reichlicher Speichelabsonderung.

Gastrisches. — Luftaufstossen nach vorangegangenem Kollern in der Magengegend. — Häufig Aufstossen den Tag über, zuweilen

nach dem Geschmacke und Geruche des Genossenen; manchmal sehr bitterlich. — Unvollkommenes Aufstossen, wodurch mehr das Gefühl einer Brustbeklemmung entsteht; zuweilen schmerzhaftes. — Aufrülpsen wässeriger Flüssigkeit den ganzen Vormittag, zuweilen gesalzen schmeckendes Wasseraufschwulken. — Kratziges, ranziges Gefühl aus dem Magen wie Sodbrennen. — Häufiges Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde; auch starkes mit Aufstossen einer fast ätzenden Flüssigkeit und anhaltendem sauerem Geschmack im Munde oft nach dem geringsten Diätvergehen, zuweilen nach dem Trinken kalten Wassers sich mässigend. — Häufig Schlucksen, mit gleichzeitigem Gähnen, besonders nach dem Trinken und Frühstücke; auch nach dem Essen oft lautes Schlucksen in erschütternden Stössen, mit darauf folgendem, meist leerem und geschmacklosem Aufstossen. — Ekel vor Fleischspeisen, bei Lust auf Schwarzbrod. — Uebelkeitsanwandlungen mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde und häufigem Spucken, Kopfwüstheit, Schauer längs des Rückens, zuweilen selbst bis zum Ohnmächtigwerden, mit Vergehen der Sinne. — Erbrechen einer geschmacklosen, scheimigen oder bitterlichen und säuerlichen Flüssigkeit ohne besondere Anstrengung.

Magen. — Wie ein Leerheitsgefühl im Magen und darauf Heisshunger. — Zuweilen Vollheit und Spannen im Magen bis zur Brust hinauf und zum Rücken hin, auch wenn man noch so wenig gegessen. — Druckschmerz und Schwere im Magen wie von einer Last nach dem Essen. — Nach dem Abendessen Drücken im Magen; auch brennendes, absatzweise querüberziehend, das zuweilen bis zum Schlunde hinauf sich ausdehnt und mit vielem Speichelzuflusse im Munde. — Drücken und Zusammenziehen im Magen, am Magenmunde und im Schlunde, gewöhnlich eine kurze Zeit nach dem Mittagsessen seinen Anfang nehmend und häufig von leerem Aufstossen begleitet. — Spannendes Weh in den Praecordien und schmerzhafte Aufgetriebenheit der Magengegend, durch Daraufdrücken empfindlich; zuweilen auch der Athem dabei beengt. — Gegend um den Magen und unter den Rippen gespannt und aufgetrieben. — Gefühl einer wohlthuenden Wärme sich vom Magen über den ganzen Unterleib verbreitend, auch öfters anfallsweise am Tage, momentan in ein Gefühl von Hitze und zuweilen selbst in ein leichtes Brennen übergehend, bei Beibehaltung der natürlichen Wärme der Körperoberfläche und ohne Veränderung des Pulses. — Nagender Schmerz in der Herzgrube, oft nach etwas Essen abnehmend. — Beim Tiefathmen in der Peripherie des Zwerchfells eine zusammenziehende Empfindung, die sich in leise Stiche endigt.

Hypochondern. — Gefühl von Schwere im rechten Hypochonder, das schnelle Umwenden des Körpers sehr erschwerend. — Absetzendes Drücken und eine Spannung in der rechten Unterrippengegend, dass es das Athemholen oft ganz beengt, mit steter Aufblähung im Magen. — In der Lebergegend, auch in der Herzgrube und von da nach beiden Seiten hin mitunter sehr fühlbares Stechen, sich öfters als ein stechendes Kneipen und reissendes Stechen im Unterleibe verlierend, durch schnelles Gehen und Tiefathmen, selbst durch veränderte

Lage auf die linke Seite schlimmer werdend. — Ruckweise zukkende Stiche, wie nach starkem Laufen, von der linken Unterbrustgegend durch den ganzen linken Hypochonder, bis hinab zur Hüfte sich erstreckend. — Brennender Schmerz in der Milz, zu einer gekrümmten Stellung nöthigend. — Stumpfes Bohren in der linken Weiche, von der Milzgegend auslaufend, nicht selten in ein geringes Wasseraufschwulken endend.

Bauch. — Anschwellung der rechten seitlichen Oberbauchgegend und gegen äussern Druck sehr empfindlich. — Drückendes Klemmen, bald nur auf einige Augenblicke, bald länger anhaltend, bald in beiden Hypochondern und bald von da in die Nabelgegend schiessend. — Gluckern im Leibe wie von darin enthaltenem Wasser und ein Rumoren im ganzen Unterleibe. — Rechts vom Nabel nur im langsamen Gehen fühlbarer dumpfer Leibschmerz, vergehend beim Stehenbleiben und angestrengterer Bewegung, wie dies während des Bergsteigens der Fall ist, aber beim Gehen in der Ebene oft wieder empfindlicher werdend. — Zuweilen die Empfindung, als sei der Leib angeschwollen, der auch wirklich zuweilen beim Berühren schmerzhaft wird, so dass Festgebundenes um den Leib nicht ertragen wird. — Herumsuchen im Bauche wie heftige elektrische Schläge durch den ganzen Unterleib, bis zum After hin. — Völle und Schwere im Bauche und deshalb Neigung zum Tiefathmen. — Bauch gespannt und aufgetrieben. — Heftiger Druckschmerz und Spannen zu beiden Seiten, da wo das Zwerchfell sich an die Rippenweichen anheftet. — Gefühl eines um den Unterleib gespannten Reifens, besonders beim Tiefathmen. — Im ganzen Unterleibe und in der Herzgrube spannender beklemmender Schmerz, welcher Beängstigung verursacht, Spannung und Auftreibung des Bauches, welche meist mit dem Gefühle von Vollsein oder mit Leibschmerz verbunden ist, und meist nach dem Mittagsessen sich verschlimmert. — Gurren im Unterleibe und Pulsiren in der Tiefe desselben, besonders im Liegen, jedoch nicht fühlbar bei der aufgelegten Hand. — Raffen und Drängen im ganzen Unterleibe und zuweilen dumpfe Stösse unter den Rippen rechts und links. — Kneipen, Knurren und Raffen im ganzen Unterleibe, nach einer Tasse Kaffee oft schnell verschwindend. — Grimmen im Unterbauche in einen Stuhl endend mit nachfolgendem Kollern und Aufgetriebenheitsgefühl. — Bauchkneipen zuweilen den ganzen Vormittag, zuweilen sehr lästig werdend und zum Drücken auf den Bauch und zum Vorwärtsbeugen des Körpers nöthigend. — Schneidende Schmerzen, zuweilen blos als Kneipen auftretend, wie bei entstehendem Durchfalle, oft aber mit schmerzhaftem Druck im Steissbeine verbunden. — Kolikartige Bauchschmerzen und Blähungsabgang mit einiger Bauchauftreibung. — Momentanes Zusammenziehen über den Nabel durch gebückte Stellung und Sitzen vergehend. — Zusammenschnürungsgefühl der Gedärme von beiden Seiten der Nabelgegend. — Allgemeine Schmerzhaftigkeit der Gedärme durch starkes Befühlen vermehrt. — Stechende Schmerzen, absetzende, drückende, stumpfe Stiche um die Nabelgegend herum. — Luftaufstossen und Schluchzen mit polterndem Darmgeräusche. — Aeusserst

lästiges Vollsein in der Becken- und Schamgegend. — Drängen und reissend kneipende Schmerzen von beiden Hypochondern nach der Schoossgegend zu.

Stuhl und **After.** — Mehrtägige Stuhlverstopfung trotz vielem Arbeiten im Leibe und heftigem Drange, unter anhaltendem Noththun gehen endlich einige harte trockene Brocken ab. — Der gewöhnliche Abendstuhl schon in den ersten Tagen ausbleibend, auch die Morgenentleerung wird sehr schwierig. — Breiige weiche Stühle, auch oft durchfallartige. — Schleimdurchfälle; zuweilen Abgang grosser Stücke und Streifen von Schleim mit oder ohne Koth, sehr erleichternd. — Abgang blutigen Schleims mit Jucken und Brennen im After bis hinauf zum Mastdarm. Unter wehenartigen Schmerzen im Unterbauche erfolgt entweder leicht, oder mit Anstrengungen ein diarrhöischer Abgang. — Nach dem Stuhle bleiben oft ein klemmender Leibschmerz, sowie Zerschlagenheitsschmerz in den Gedärmen zurück. — Am After zeitweiser Drang, als ob viel Darmkoth entleert werden sollte, worauf jedes Mal nur ganz wenig zerfliessender Schleim abgeht. — Stühle bald wässerig, meist schleimig, breiartig, zuweilen wie gläserne gallertartige Schleimklumpen mit einem durchdringenden Geruch nach faulen Eiern. — Chronischer Durchfall. — Oft wiederholtes Jucken am After, bis zum Wundreiben, mit lästigem Beissen und brennendem Schmerz daselbst. — Schiessender Schmerz im Mastdarm und After, der sich manchmal bis in die männliche Ruthe erstreckt, auch mit Durchfallerregung, ohne darauf folgendem Stuhl. — Brennen im Mastdarm mit beständigem Pressen verbunden; der Mastdarm wird oft krankhaft herausgepresst. — Aderknoten im Mastdarm, brennend schmerzend; oder mit Stichen in denselben, zuweilen feuchten sie. — Blutabgang in Tropfen oder im Strahle und selbst ausser dem Stuhle, während des blossen Gehens. — Blut aus dem After zuweilen schwärzlich geronnen, zuweilen ganz roth und dann in einem ruckweisen Strahle. — Stechender, spannender sich in die Rükken- und Lendengegend verbreitender Schmerz im After, verbunden mit dem Gefühle eines Pflockes im Mastdarme. — Oft wiederholtes Jucken am After, bis zum Wundreiben, mit lästigem Beissen und brennendem Schmerz daselbst. — Haselnussgrosse Knoten am After mit Brennen nach dem Stuhle und verhindertem Gehen. — Ruckweises Schneiden, Reissen und brennendes Wundheitsgefühl im After. — Nicht selten vermehrte Absonderung eines weisslichen, zuweilen etwas scharfen Schleims aus dem Mastdarm und After, der die Nachbartheile brennt, mit gleichzeitiger spasmodischer Zusammenziehung des Sphincters, und nicht selten mit kleinen Blutstreifen untermischt. — Am After zeitweiser Drang, als ob viel Darmkoth entleert werden sollte, worauf jedesmal nur ganz wenig zerfliessender Schleim abgeht. — Oft weckt in der Nacht Bauchgrimmen und es treibt eilig zu Stuhle, zuweilen mehrmals in derselben Nacht.

Harnwerkzeuge. — Gefühl von Druck und Schwere in der Nierengegend, bald rechts, bald links, zuweilen schon in der Ruhe, meist aber bei Bewegung und ganz vorzüglich bei langem Sitzen. — Spannen und Ziehen in der Nierengegend mit dem Gefühle, als

als sich etwas von der Gegend der letzten Rippen gegen den Schooss hinabdrängen wolle, in der Richtung des Harnleiters gegen die Blase hin. — Stumpf drückender Schmerz in der linken Nierengegend. — Grosse Empfindlichkeit gegen Druck unterhalb der linken letzten Rippen, neben der Wirbelsäule. — Empfindliches Ziehen und Zucken vom Steissbeine längs des Darmes nach der Blase, bis zur Eichel. — Ausserordentlicher Druck in der Gegend des Blasenhalses mit stärkem Drang zum Harnen, wie nach Genuss jungen Bieres. — Dumpfer Druckschmerz, untermischt mit einzelnen dumpfen Stichen entlang der Harnleiter bis nach vorne gegen die schifförmige Grube sich verbreitend und an der Eichel sich endend. — Sehr oftes Harndrängen mit Abgang eines reichlichen wässerigen Harnes. — Sehr häufiges Harnen den ganzen Tag, auch des Nachts wird man oft des Harnlassens wegen geweckt, der Harn ist klar wie Wasser. — Druckschmerz im Perinäum, der Harn in schwachem Strahle abgehend, mit gelindem Brennen in der Harnröhre. — Zuweilen während der Cur verminderter Harnabgang, mit stumpfer Empfindung im Mittelfleische und während des Stuhlganges nicht selten Tropfen von Prostatasaft an der Harnröhrenmündung. — Beim Harnen und noch lange darnach brennende Empfindung im Eicheltheile der Harnröhre. — Nach dem Harnen oft eine täuschende Empfindung, als wenn man noch zurückgebliebenen Harn hinauspressen müsste. — Harn ganz blass, hell und wasserartig, während der unter Tags abgehende Harn oft strohgelb oder dunkelroth, dem schlecht gegohrenen Biere ähnlich; zuweilen jumentös und braun wie nach Rhabarbergenuss. — Blutabgang durch die Harnröhrenmündung. — Harnbodensatz weisslich, ziegel- oder dunkelroth, zuweilen zäh, wie Froschlaich; zuweilen dick, schleimartig und selbst Blutklümpchen enthaltend.

Männliche Geschlechtstheile. — Hoden zuweilen anschwellend ohne Schmerz und Entzündungsspuren, so dass man ein Suspensorium anlegen muss. — Druckschmerz in den Hoden, spannendes Ziehen von der Leiste durch die Hoden- und Samenstränge. — Flüchtiges Zucken durch die Ruthe. — Kriebeln und Jucken an der äussern Haut der Ruthe und des Hodensackes, nach Kratzen in Brenngefühl übergehend. — Ruthesteifheit ohne Veranlassung dazu, sowie Samenergiessungen einige Nächte hindurch. — Nachts oft ganz unfreiwillige Samenentleerungen, bei sonst sehr keuschen, selbst im Alter schon sehr vorgerückten Individuen, ohne Steifheit des Gliedes und ohne Wollustgefühl mit zurücklassender Abspannung und ausserordentlicher Mattigkeit. — Wollüstiger Reiz, bei sehr üppigen Gedanken häufiger Ruthesteifheit, öfteren und reichlichen Samenergiessungen. Selbst beim zu Stuhlegehen erfolgt Ruthesteifheit und beim Stuhldrang geht nicht selten Vorstehersaft ab. — In der Folge scheint sich der Geschlechtstrieb ganz zu mindern. — Ruthesteifheit und Samenentleerungen verschwinden.

Weibliche Geschlechtstheile. — Zeitweiliger Druck tief im Unterleibe, Gefühl von Schwere und Vollsein in der Schoossgegend, wie zur Regel. — Flüchtige Stiche von der Kreuzgegend durch's Becken gegen die Schambeinfuge der Leistengegend zu.

— Ziehen nach dem Kreuze und ein Drängen nach den Genitalien hin. — Viel Jucken und vermehrter Genitalienschweiss. — Im Unterleibe nach den Genitalien zu ziehend pressender oder spannender Schmerz, bei bevorstehender Regel öfter ein Frieren, Dehnen und Gähnen und die Empfindung von Schwere, wie von einem Stein. — Vor Eintritt der Regel sehr oft: Leibauftreibung, bedeutende Schwere der Beine, nächtlicher Frost und Hitze, missmuthige, verzagte Stimmung, zuweilen auch Schläfrigkeit, Kopfweh, arge Kreuzschmerzen. — Zuweilen früheres Erscheinen der Regel mit krampfhaften Leibschmerzen, Schneiden im Unterbauche und meist auch etwas Kopfschmerzen. — Schwieriger Abgang der Regel mit Ziehen in den Lenden und Schmerzen im vordern Theile der Schenkel. — Meist sparsame und verzögerte Regel, zuweilen aber wieder stärker fliessend und auch etwas länger anhaltend, dann etwas dunkleres Blut und von durchdringendem Geruch. — Drei Tage nach dem Aufhören der Regel Abgang noch einiger Klumpen zähen schwarzen Blutes und später ungewöhnlich starker Weissfluss. — Nach der Regel oft Brennen und Schrunden in den Genitalien unter vielem Abgange von Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Gefühl von Rauhheit und Trokkenheit in Luftröhre und Kehlkopfe, auch nach wenigem Sprechen, zuweilen schon früh im nüchternen Zustande. — Wundheitsgefühl in diesen Theilen und ganz ungewöhnliche Empfindlichkeit gegen die Luft, als ob diese Theile des schützenden Ueberzugs beraubt wären. — Momentane, aber auch zuweilen anhaltende und intensive Heiserkeit und Rauhigkeit. — Kratzen und Kitzeln im Kehlkopfe und längs der Luftröhre bis zu deren Theilungsstelle, zum Husten reizend mit losgelöstem Schleimauswurfe. — Aus der Luftröhre und dem Kehlkopfe öfteres Ausräuspern von Schleim, der sich zuweilen schwer löst.

Brust und **Athem.** — Stechen, Vollheit und Wallen in der Brust. — Wundes Wehthun quer über die Brust. — Zuweilen eigenthümliche Empfindung von Mattigkeit in der Brust, so wie etwa nach langem Sitzen, wenn man den Thorax beim Schreiben anlehnt, welche durch's Gehen sehr vermindert wird. — Schwere und Druck längs des Brustbeines, wie von einem harten anliegenden Körper. — Schwere auf der Brust, als musste mit jedem Athemzuge eine Last gehoben werden, auch durch starkes Athemholen nicht vergehend. — Drükkendes Beklemmungsgefühl auf der Brust, auch nach geringer Körperbewegung. — Eigenthümliches Beklemmungsgefühl im untern Brustraume, als hätte die Lunge zur Ausdehnung nicht Raum genug, so dass sie oft tief athmen musste. — Athembeklemmung. — Schwerer Athem beim Treppensteigen und beim Tragen einer geringen gewohnten Last vermehrte Brustangst, die zum Stehenbleiben nöthigt. — In den weiblichen Brüsten: Schmerzhaftigkeit; öfteres flüchtiges Stechen und spannendes Ziehen. — Schwere und Vollheit in der Brust zum Tiefathmen nöthigend, zuweilen mit innerer Unruhe, Aengstlichkeit und Herzklopfen. — Eigenthümliches unbestimmtes Schmerzgefühl am Herzen, oft wie durch einen Schlag unterbrochen werdend.

Plötzlich durchzuckende, momentane Stiche durch's Herz, ohne besondere Veranlassung, so dass man im Gehen anhalten muss. — Herzklopfen, oft sehr heftiges. — Reissender Schmerz sich oft vom Herzen nach der linken Schulter hin verbreitend, bis hinauf zur Achsel und selbst bis zur Nackengegend, wodurch alle diese Theile wie gespannt und sehr beweglich werden. — Drücken und Brennen, besonders in der Herzgegend, mit warmer Aufwallung und Blutdrang nach der Brust, so dass vermehrter Herzschlag oft entsteht. — Spannen und Zusammenziehen in der Herzgegend mit einem ängstlichen Schwergefühl, besonders bei überfülltem Magen.

Rücken, Kreuz etc. — Ziehende Schmerzen im Nacken und Schulterblatte. — Steifheitsgefühl in der Gegend des geraden Halsmuskels und in einem Theile der Rückenmuskel, im Liegen verschlimmert, durch Bewegung vermindert. — Unangenehmes schmerzhaftes Gefühl im Nacken dicht am Hinterhaupte, wie wenn man sich hart gelegen hätte. — Dieser Schmerz verbreitet sich oft im Verlaufe des Tages über die ganze Rückensäule, als ob die da gelegenen Muskelpartien verrenkt wären. — Gefühl von Hitze und Brennen und zuweilen ein Schauer über den Rücken. — Wie von einem Punkte ausstrahlende Spannung und wie eine Zerschlagenheit mit unterlaufenden dumpfen Stichen zwischen den Schulterblättern durch Bewegung der Arme sich bessernd. — Stumpfer, einigermassen bohrender Druck im Rücken, oberhalb der Lebergegend. — Lähmiger und lähmig drückender Schmerz im Rücken und Kreuze mit Ziehen über die Hüften, sehr am Gehen hindernd. — Der ganze Rücken und das Kreuz so schmerzhaft steif, als ob man lange in einer bückenden Stellung zugebracht. — Schmerz, wie steif rechts am Kreuze bis über die Hüften, jedesmal nach dem Aufstehen vom Sitze. — Kreuzschmerzen mit Müdigkeit. — Spannende und drängende Schmerzen vom Kreuze gegen die Schoossgegend. — Drückender Schmerz im Kreuze, wie von vielem Bücken, durch Gehen gebessert, mit zurückbleibender Schwere im ganzen Rücken. — Ungemeine Kreuzschmerzen bis auf die Glieder sich ausbreitend, beim Aufrichten und Zurückbiegen des Körpers, so dass man sich oft nach dem Sitzen kaum aufrichten und bücken kann; zuweilen das Gefühl, als sei keine Kraft und Haltbarkeit in diesen Theilen; zuweilen wie rheumatisch ziehende reissende Schmerzen im Kreuze und untern Rückenmuskeln, sich nach den Hüften und Schenkeln und zuweilen wieder aufwärts nach den Lenden verbreitend. — Heftige flüchtige Stiche durch's Heiligenbein, durch Husten sich steigernd.

Glieder. — Drückende, auch spannende, reissende und ziehende Schmerzen, Rucke, Stiche und Kriebeln an fast allen Gelenken und in den verschiedensten Theilen der Glieder häufig mit einander abwechselnd. — Ungewöhnliches Knacken in allen Gelenken. — Unruhe in den Gliedern, so dass man diese bald ausstreckt, bald anzieht. — Oberarme zu Zeiten so matt, dass sie beim Haarzurechtmachen schwer zum Kopfe gelangen, beim Schreiben leicht ermüden und die Unterglieder scheinen sogar zuweilen beim Gehen den Dienst versagen zu wollen. — Nach Briefschreiben Schwere in den Armen

mit Kaltwerden der Fingerspitzen und Eingeschlafenheitsgefühl in selben. — Anschwellen der oberflächlichen Venenstämme an den untern Extremitäten, so dass man die Verzweigungen einzelner blutüberfüllter Gefässe sehr deutlich wahrnehmen kann. — Gefühl von Ameisenlaufen, wie von laufenden Punkten in den verschiedenen Theilen der Extremitäten sich häufig einstellend. — Empfindung von Eingeschlafenheit, lähmiges Erstarrungsgefühl in den obern wie untern Gliedern, besonders wenn die betreffenden Theile in einer und derselben Lage, wie z. B. in einer hängenden, länger verharren, als nach längerem Sitzen, wo das Aufrichten vom Sitze oft sehr mühsam wird, was aber durch Bewegung dieser Theile oft wieder vergeht. — Verrenkungs- und Verstauchungsschmerzen. — Oefteres Fehltreten. — Zuweilen, besonders nach längerem Schreiben kühle und steife Fingerspitzen, so auch die Zehen nach längerem Sitzen, in den meisten Fällen aber Hitze, selbst ein brennend Gefühl in den Fusssohlen. — Oft nach starkem Gehen starker Fussschweiss. — Ehemals erfrorene Zehen und Fersen empfindlich werdend und sogar drückend und brennend zu schmerzen pflegend. — Hühneraugen täglich empfindlicher werdend und in ihrem Umkreise eine leichte Röthung der Haut; bei feuchtem Wetter schwellen sie an und die Lederhaut, auf der sie sitzen, dann so schmerzhaft werdend, dass sie trotz weiter Fussbekleidung stechende und stechendbrennende Schmerzen verursachen.

Klinik.

Als wohl ziemlich bekannt übergehen wir die Anwendung der alten und neuen Schule.

Cepa.

Allium Cepa, die Zwiebel. — Wirkt? — Gegenmittel: Chamom. bei Leibweh; Nux vom. bei Beschwerden von Zwiebelessen. — Zu vergleichen mit: Aloë, Chamom., Chlor., Nux vom., Phosph., Pulsat., Sassap., Scilla.

Quellen: *Const. Hering's* amerikan. Arzneiprüfungen I. S. 424—487.

* *

Allgemeines. — Die meisten Symptome sind Nachmittags, bei Bewegung (Leibschmerzen, Schnupfen), im Freien (Gliederschmerzen, Katarrh), in der Kälte und durch kaltes Wasser besser; beim Stillsitzen (Bauchschmerzen, Rückenschmerzen), in der Wärme und besonders in der warmen Stube (Schnupfen, Kopfweh), sowie des Abends (in der Stube) schlimmer.

Haut. — Jucken in der Haut, Röthe, Unheilsamkeit derselben.

Schlaf. — Fester tiefer Schlaf (mit angenehmen Träumen, Träumen von Wasser, Wellen). — Frühschläfrigkeit. — Schläfrigkeit bis zur Schlafsucht.

Fieber. — Frostigkeit. — Schauder im Rücken (besonders Nachts); abwechselnd Hitze und Frost (bei Katarrh). — Hitze (bei Leibschmerz). — Leicht Schweiss, besonders in den Achselgruben, Handtellern. — (Die katarrhalischen und rheumatischen Beschwerden sind öfters von Fieber begleitet.)

Geist. — Soll besonders die Geistesthätigkeiten des Selbstgefühls, der Beifallsliebe und Sorglichkeit afficiren und zu Geistesstörungen geneigt machen. (?)

Kopf. — Dummheit und Eingenommenheit, Vollheit und Schwere des Kopfes bis zum Druckschmerz sich steigernd, mehr im Hinterkopfe (oben, in den Seiten, nach der Mitte, dem Scheitel hin), Abends und in der warmen Stube vermehrt, sowohl Verdauungsbeschwerden als den Schnupfen und die andern katarrhalischen Erscheinungen begleitend. — Gefühl als sei der Kopf äusserlich heiss.

Augen, Ohren und **Nase.** — Katarrhalische Reizung mit vermehrten flüssigen Absonderungen. — Thränen der Augen mit Röthe und Beissen in denselben, Lichtempfindlichkeit, trübem Sehen (wie Rauch vor den Augen). — Ohrenklingen und Summsen mit Ohrenschmerzen, vom Halse, vom Hinterkopfe in die Ohren ziehend. — Fliessschnupfen mit scharfem brennendem (wund machendem) Ausflusse. — Niesen, wenn er in die Stube kommt.

Angesicht und **Mund.** — Stiche und neuralgische Schmerzen im Gesicht (Katarrh der Stirn- und Kieferhöhlen). — Hitze (umschriebene) des Gesichts. — Verschleimung des Mundes. — Mundgestank.

Zähne. — Zahnschmerzen ziehend, drückend (puckend), besonders in den Backzähnen, von einem zum andern springend, mit Verlängerungsgefühl, Zahnfleischgeschwulst.

Hals. — Anginöse Affection mit Röthung der Schleimhaut im Rachen, an den Choanen, Mandeln, Trockenheitsgefühl und Taubheitsgefühl, gehindertem Schlucken, wie ein Knollen im Halse. — Viel dicker, weisser, schaumiger Schleim im Halse und hinten im Rachen, in den Choanen, der ohne Husten leicht ausgeworfen wird, besonders Abends.

Appetit. — Geringer Appetit. — Sehr vermehrter Durst.

Gastrisches. — Schleimig belegte Zunge. — Ekel. — Wabbeligkeit. — Fürchterlich quälende Uebelkeit aus dem Bauche aufsteigend (durch Aufstossen gebessert), bis zum Erbrechen (schaumig, schleimig).

Magen. — Magen empfindlich gegen Berührung. — Druckgefühl in der Herzgrube.

Bauch. — Schmerzhafte Aufgetriebenheit und Flatulenz mit heftiger Kolik, Poltern, Stechen und Schneiden (dünn wie ein Faden) im Leibe, um den Nabel, besonders gegen das linke Hypochondrium hin (quer- und absteigender Grimmdarm). — Häufiger Abgang von Luft durch Aufstossen und durch Winde. — Versetzte Blähungen (gegen die Hypochondrien, die Leistengegend pressend), durch

Essen, Stillsitzen verschlimmert, durch Bewegung, welche den Blähungsabgang befördert, und besonders durch Abgang der sehr stinkenden (oft feuchten) Winde erleichtert. — Gefühl von Wärme oder Kälte im Bauche. — Die Bauchbeschwerden von Kopfeingenommenheit begleitet.

Stuhl und **After.** — Stuhl weich, durchfällig, meist gegen Morgen (nach 3 Tagen und mehrere Tage anhaltend), aber doch mit Drängen und schwierig abgehend. — Oefteres vergebliches Pressen zum Stuhl (auch auf die Blase), zuweilen nur von Windabgang gefolgt. — Afterknoten und Gefühl von kältendem Kriechen darin.

Harnwerkzeuge und **Geschlechtstheile.** — Schmerzen in der (linken) Nierengegend, wie feines Schneiden. — Brennendes Drücken in der Blasen- und Leistengegend, wie in der Tiefe des Beckens. — Harndrängen mit öfterm, tropfenweisem Abgange. — Harn brennend, hochroth (mit gelblichem Satze), stark riechend, in der Harnröhre Brennen erregend, oder klar mit langbleibendem Schaume (bei Katarrh). — Soll den Geschlechtstrieb steigern und die Regel (und Geburt) befördern.

Kehlkopf und **Brust.** — Kitzel im Kehlkopfe. — Hüsteln (Heiserkeit). — Druck hinter dem Brustbein. — Belegte Brust. — Viel Schleim in der Brust. — Athembeklemmung (auch von versetzten Blähungen).

Glieder. — Schmerzen in den Armen, besonders den Vorderarmen (links) mit Lähmigkeit, Zittern. — Hände roth, trocken, wie von der Kälte. — Schwäche im Hüftgelenk. — Schmerzen (schiessend) im Oberschenkel, in den Füssen, Fussgelenk, Knöchel, Zehen; mit Gefühl von Müdigkeit, von Wundheit.

Klinik.

Nach der neuen Schule. Nach *Const. Hering* ist Allium Cepa für kalte feuchte Naturen (Phlegmatische) und für ältere (verschleimte) Personen, so wie bei feuchter kalter Witterung und gegen die Folgen dieser angemessen. Namentlich bei Katarrhen (Kopfweh, Augenentzündung mit Thränenfluss, Fliessschnupfen, Angina, Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh, Asthma, Bronchitis senilis), Neuralgieen des Gesichts, (Kopfes, Halses), Blähungsbeschwerden und Koliken der Kinder (auch nach Gurken, Salat etc.) mit nachfolgendem Durchfall, Mundgestank, Hämorrhoidalbeschwerden (Afterschründen), bei Wechselfieber, Wassersucht, bei Blasenkatarrh, Harngries, Steinen und andern Harnbeschwerden der Greise, alten Gelenkrheumatismen, Quetschungen, wundgeriebenen, entzündeten Hautstellen, Verletzungen durch giftige Thiere, torpiden Abscessen u. s. w. dürfte nach den Symptomen und den aufgezählten Erfahrungen ein Erfolg von diesem Mittel zu erwarten sein. Bei Thieren ist es gegen die Hufspröde (ähnliche Nägel bei Menschen) bewährt.

Coca. Lam.

Erythroxylon Coca, peruanisches Rothholz, Cocastrauch.
Quellen: Homöopath. Vierteljahrsschrift. VII. Band. 1856. S. 443—497.
Geprüft von Dr. *Cl. Müller*, Dr. *Reichenbach*, *Kallenbach*, *Schubiger*, *R. H.*, *Tschudi*, *Pöppig*, *Schlechtendal* und *Johnston*.

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und Lassheit in den ersten Vormittagsstunden, nach gutem Nachtschlafe. (Mllr.) — Mattigkeit, den ganzen Tag, Abends besser. (Rchb.) — Grosse Angegriffenheit den ganzen Tag. (Rchb.) — Auffallend träge, müde, selbst schläfrig mit häufigem Gähnen; den ganzen Vormittag. (Mllr.) — Ausserordentlich wohl, munter und arbeitsfähig den ganzen Vormittag, trotz vorgängiger Nachtarbeit bis 3 Uhr Morgens. (Rchb.) — Gefühl von Munterkeit und Kräftigkeit den ganzen Tag, trotz wenig Schlaf in der vergangenen Nacht. (Rchb.) — Auffallend frisch, munter, zum Gehen aufgelegt; im Laufe des Vormittags. (Mllr.) — Grosse Körperkräfte und Ausdauer bei Strapatzen trotz höchst geringer Nahrung und wenig Schlaf. (Tsch.) — Leichtigkeit des Athmens und Gefühl von Frische und Kraft des ganzen Körpers mit grossem Behagen schnell und weit zu gehen, trotz grosser Hitze und starken Sonnenscheins; Vormittags. (Mllr.) — Grosse Leichtigkeit beim Steigen und Laufen in Hochgebirgen, ohne alle Athembeschwerden. (Tsch.) — Grosse Bangigkeit, den ganzen Tag Ohrenbrausen und Funkenfliegen. (H.) — Unsicherer, schwankender Gang; schlaffe Haut von graugelber Färbung; hohle, glanzlose, von tiefen violettbraunen Kreisen umgebene Augen; zitternde Lippen, unzusammenhängende Reden; stumpfes, apathisches Wesen. (Tsch.) — Höchst unangenehme Ausdünstung, übelriechender Athem, blasse Lippen und Zahnfleisch, grüne stumpfe Zähne und ein ekelhafter, schwärzlicher Saum um den Mundwinkel. (Tsch.) — Nahrhaftes und beruhigendes Mittel, namentlich gegen Magenschwäche und die daraus folgenden Verstopfungen, Koliken und hypochondrischen Leiden. (Schlechtendal). — Grosse Sättigung ohne Bedürfniss zur Nahrung auffallend lange Zeit. (Tsch.) — Sehr geringes Bedürfniss an Nahrungsmitteln, bei schwerer Arbeit und ungemeiner Kräftigkeit. (Tsch.) — (Verlangsamung des Stoffwechsels, Verminderung und Verhütung des natürlichen Verlustes an Geweben, welche jede körperliche Anstrengung begleitet.) (Johnston.) — Kauern in einem Winkel mit stieren, auf den Boden gehefteten Augen mit fast automatischen Handbewegungen und einzelnen dumpfen Stöhnen. (Tsch.) — Vorzeitiges Altwerden und Blödsinn im Greisenalter. (Tsch.) — Eine Art Bleichsucht, bleifarbige Hautfärbung, Schlaflosigkeit. (Ppg.) — Oedematöse Anschwellungen, später Bauchwassersucht, Gliederschmerzen, die durch den Ausbruch von Beulen auf kurze Zeit beseitigt werden; allgemeine Abzehrung und Tod. (Ppg.)

Schlaf. — Vormittags im Gehen öfters Gähnen ohne Müdigkeit. (Mllr.) — Gefühl von Mattigkeit und Schläfrigkeit, Morgens. (Rauch.) —

Grosse Müdigkeit, Vormittags mit Schmerz der Augen. (Rauch.) — Abends grosse Müdigkeit. (H.) — Vorzeitige Schläfrigkeit, Abends. (Peck.) — Schläfrigkeit Abends, ohne später im Bette schlafen zu können. (Rchb.) — Schläfrigkeit Abends, vorzeitig, ohne nachher im Bett schlafen zu können wegen Munterkeit, Hitze und lebhaften Klopfens der Schläfearterien; bis Mitternacht. (Rchb.) — Grosse Schläfrigkeit, Nachmittags 5 Uhr. (Mllr.) — Ausserordentliche Schläfrigkeit, Morgens, Zufallen der Augen beim Schreiben. (Rchb.) — Grosse Schläfrigkeit und Kopfschmerz, Vormittags in einer kühlen Stube; im Freien alsbald vergehend. (Mllr.) — Schläfrigkeit und Müdigkeit, den ganzen Tag, durch Kaffee $1\frac{1}{2}$ Stunde lang gemindert, nur mit grösster Anstrengung die Geschäftsbesorgung gestattend (Genuss von Bier hatte keinen Einfluss darauf); beim zeitigen Zubettegehen Abends Schlaflosigkeit mit Gedankenzudrang und Frösteln, so dass er um 11 Uhr wieder aufstand und bei vollkommenem Wachsein, nur dann und wann durch Druckschmerz der Augen gestört, bis 2 Uhr Morgens arbeitete; dann ruhiger Schlaf. (Rchb.) — Ueberwältigende Schlafsucht, während des Mittagsessens, 1 Stunde lang (nach einer ziemlich schlaflosen Nacht.) (Rchb.) — T i e f e r, f e s t e r S c h l a f, die ganze Nacht. (Rchb.) — Sehr tiefer und fester Schlaf mit lebhaften Träumen. (Mllr.) — Trotz vorübergehender Schläfrigkeit munteres Wachsein im Bette bis gegen 4 Uhr Morgens, dann ruhiger Schlaf bis 7 Uhr. (Rchb.) — Schlaflosigkeit, aber mit Lust zur Arbeit die ganze Nacht hindurch. (Rchb.) — Chronische Schlaflosigkeit. (Pppg.) — Nach $\frac{1}{2}$ Stunde Schlaf im Bette (von 10 bis $\frac{1}{2}$11 Uhr Abends) wieder vollkommene Munterkeit und Wachsein, dabei aber Frösteln und Schwindel mit Fieber, Andrängen der Gedanken mit Bekümmerniss; Schlaflosigkeit bis 2 Uhr, dann Schweiss, Ruhe, Schlaf. (Rchb.) — Grosse Unruhe, Unbehaglichkeit und Schlaflosigkeit in der Nacht. (Pppg.) — Unruhiges Umherwerfen im Bette, Nachts, wiederholtes Aufheben der Arme unter dem Kopfe und undeutliches Sprechen im Schlafe. (Pck.) — Plötzliches Zucken, Zusammenfahren und Erwachen im gewohnten kurzen Nachmittagsschlafe. (Mllr.) — Unruhiger Schlaf mit häufigem Aufwachen, schwere Träume und anhaltender Schweiss. (H.) — Frühzeitiges Erwachen. (Rchb.) — Schweres Erwecktwerden aus dem Schlafe mit stieren Augen, weit geöffneten Pupillen und Unbesinnlichkeit. (Pck.)

Fieber. — Fieber und grosse Hinfälligkeit, Nachmittags durch Wein gebessert. (Rchb.) — P u l s s c h w a c h, b e s c h l e u n i g t, k l e i n, e t w a s m a t t, den ganzen Tag hindurch. (Rauch). — Puls matt, 76 Schläge, mit Leibschmerz, Schläfrigkeit, Gesichtsblässe. (Rauch.) — Lebhaftes Klopfen der Schläfeadern mit Hitze und Schlaflosigkeit, Nachts im Bette. (Rchb.)

Gemüth und Geist. — Misstrauischer, unschlüssiger, falscher und heimtückischer Charakter. (Tsch.) — Scheu vor menschlicher Gesellschaft und Sucht nach Einsamkeit. (Tsch.) — Veränderliche, meist sehr mürrische Laune, zu Ausschweifungen sehr geneigt. (Pppg.) — Stumpfes, apathisches Wesen. (Tsch.) — Stiller als gewöhnlich, weniger laut und singend, mehr auf die Gespräche Anderer horchend, selbst verstohlen, Abends. (Peck.) — Aufgeregtheit und grosse Heiterkeit, Abends; Schlaf darauf wie gewöhnlich, gesund. (Rchb.) — Reizbare

Stimmung mit Frostigkeit; Abends hinfällig und müde (nach schlechtem Nachtschlafe). (Rchb.) — Nervöse Aufregung unangenehmer Art. (Pppg.) — Aufgeregte Phantasie; wunderbare Visionen, bald in unbeschreiblich schönen und wonnigen Gestalten, bald in grauenhaften Bildern. (Tsch.) — Vollkommene Abstumpfung der Sinnesthäthigkeiten. (Tsch.)

Kopf. — Schwindel, Drehendsein. (Rchb.) — Schwindel, früh, beim raschen Hinaufsteigen einer gewöhnlichen steilen Wendeltreppe. (Rchb.) — Schwindel, früh, ½ Stunde lang, nach Ruhe und einem Glase Wein sich bessernd. (Rchb.) — Leichter Schwindel, früh bei Bewegung in freier Luft, die Gegenstände scheinen sich vor den Augen zu drehen; eine Stunde lang. (Rauch.) — Kurzer Schwindel, Vormittags beim Niedersetzen; auch später einmal beim Aufstehen vom Stuhle. (Mllr.) Leiser Schwindel beim Gehen, mit Gefühl als zöge es den Körper nach rechts; einige Minuten lang. (Mllr.) — Schwindel, im Hinterkopf Drükken. (Rchb.) — Schwindel und Duseligkeit, beim Gehen unwillkürlicher Geschwindschritt, den Kopf nach vorn geneigt, mit Schwindel und Furcht zu fallen. (Rchb.) — Schwere im Kopfe mit Ohrenklingen bleibt zurück, nachdem der Kopfschmerz nach 2stündiger Dauer vergangen ist. (H.) — Trägheit und Eingenommenheit des Kopfes. (Rchb.) — Eingenommenheit des Kopfes, früh Morgens, nach Kaffee und Waschen vergehend. (Peck.) — Nachmittags Müdigkeit mit Schwindel und Kopfschmerz, besonders in Stirn und Hinterkopf, mit Frösteln. (Rchb.) — N a c h m i t t a g s K o p f s c h m e r z mit F r ö s t e l n. (Rauch.) — Nachmittags Mattigkeit, K o p f s c h m e r z im H i n t e r k o p f; A b e n d s S c h l a f l o s i g k e i t. (Rchb.) — Kopfweh, Vormittags 10 Uhr, nach dem Mittagsessen vergehend. (Peck.) — Gelind drückender Schmerz im Vorderkopfe, den ganzen Tag. (Kllbch.) — Bei Husten, bei Drücken zum Stuhle jedesmal ein heftiger Schmerz tief in der linken Stirnseite, wie ein Auseinanderpressen. (Kllbch.) — H e f t i g e r K o p f s c h m e r z, u n m i t t e l b a r ü b e r d e n A u g e n mit starkem Ohrenklingen. (H.) — Ziemlich heftiges K o p f w e h mit Trockenheitsgefühl im Hals und Ohrenbrausen (nach 2 Stunden). — Mit Eintritt des Kopfwehs vergehen die Gesichtsstörungen und Täuschungen. (H.) — Nachmittags Kopfschmerz (wie katarrhalisch) mit kalten Füssen und ungewohntem Stuhldrang. (Rchb.) — Ziehen im Kopfe, wie von grosser Erschöpfung, Flammenerscheinungen vor den Augen, ruckweise, ähnlich dem fernen Wetterleuchten. (Rchb.) — Drückender Kopfschmerz rechts und im Hinterkopfe, auch rechts in der Stirn (jedoch schwächer), mit Schwindel und Frost, Nachmittags; gegen Abend sich verlierend. (Rchb.) — Ziehen im Hinterkopfe, beginnend bis nach den Schläfen, bei Versuch zu lesen, den ganzen Nachmittag hindurch. (Rchb.)

Augen. — Hohle, glanzlose, von tiefen violettbraunen Kreisen umgebene Augen. (Tsch.) — Augenschmerz, wie von Müdigkeit. (Rchb.) — Thränen des rechten Auges mit leichter Röthung der Bindehaut und der Lider am innern Winkel, früh beim Erwachen. Leichte Schleimabsonderung im rechten und etwas auch im linken Auge, den Tag über. (Mllr.) — G r o s s e L i c h t s c h e u mit e r w e i t e r t e n P u p i l l e n. (Tsch.) — Drücken in den Augen, Farbensehen, Funkenfliegen von oben nach unten. (H.) — D u m p f h e i t im K o p f e mit F l i e g e n

von feurigen Punkten von oben nach unten und Verschwimmen der Buchstaben. (H.) — Weisse Flecke vor den Augen, so dass beim Lesen das Buch wie weiss marmorirt erscheint. (Rchb.) — Leichte fliegende schwarze Punkte vor den Augen, einigemal Nachmittags 4 Uhr beim Lesen. (Mllr.) — Momentanes Schwarzwerden vor den Augen, beim Steigen einer Treppe, Vormittags. (Mllr.) — Flammenerscheinungen vor den Augen, ruckweise, ähnlich dem fernen Wetterleuchten, Morgens und Abends. (Rchb.) — Flimmern vor den Augen; die Buchstaben verschwimmen auf dem Papier; Gefühl, als schriebe er mit 2 Federn; feurige Punkte fliegen vor den Augen (nach 10 Minuten), nach und nach tritt ein Gefühl ein, als wenn über den Augen Jemand klopfte; starkes Ohrenklingen dabei. (H.) — Weisse Flecke und glänzende Schlangenlinien vor den Augen mit grosser Müdigkeit, beim Ausgehen nach Tische, 1 Stunde lang. (Rchb.)

Ohren. — Hörbares Pulsiren in beiden Ohren. (Kllbch.) — Bei leerem Schlucken Knacken in beiden Ohren. (Kllbch.) — Singen im linken Ohre, mehrere Minuten lang; Abends wiederholt. (Kllbch.) — Starkes Ohrenklingen mit heftigem Kopfschmerz über den Augen. (H.) — Starkes Ohrenklingen und Brausen. (Kllbch.) — Ohrenbrausen. (Kllbch.) — Taubheitsgefühl vor beiden Ohren, obgleich das Gehör selbst so deutlich wie sonst ist; dabei fortwährend Gefühl, als ob etwas in den Ohren vorgehen müsste, wodurch Taubheit entstände. (Kllbch.) — Fortdauerndes Taubheitsgefühl bei unbeeinträchtigtem Gehör. (Kllbch.) — Schwerhörigkeit; es klingt als kämen die Töne aus einer grössern Entfernung, Vormittags. (H.) — Bei lautem Lesen im Zimmer die Empfindung, als ob durch die Töne das Trommelfell nach aussen gedrückt würde, oder als ob die Töne erst durch ein dickeres Medium zum Ohre gelangten; dabei Pulsiren und dumpfes Brausen in beiden Ohren; Vormittags. Abends gegen 7 Uhr waren alle Ohrensymptome verschwunden. (Kllbch.)

Nase. — Mehrmaliges Niesen. (Rauch.)

Angesicht. — Drückender Schmerz im rechten Jochbeine. (Rchb.) — Ekelhafter schwärzlicher Saum um die Mundwinkel. (Tsch.)

Zähne. — Zahnschmerz in einem hohlen Zahne, Mittags und Abends. (H.) — Blasse Lippen und Zahnfleisch, und grüne, stumpfe Zähne. (Tsch.)

Hals. — Trockenheit im Halse und Munde mit Durst, Morgens. (Rauch.) — Trockenheitsgefühl im Halse mit Kopfweh und Ohrenbrausen. (H.) — Früh Morgens nach sehr ruhigem Schlaf Gefühl von Trokkenheit im Halse, beim Schlingen unangenehm wie geschwollen; nach 10 Minuten vergehend. Nach 2 Stunden dasselbe Gefühl im Halse mit Kratzen und geschwollenem Zäpfchen, öfters zum Räuspern und Schleimauswerfen nöthigend; 1 Stunde lang. (Mllr.) — Schmerz am Zäpfchen, ziemlich heftig beim Schlingen, mit Geschwulstgefühl, Abends sehr stark werdend und mit wirklicher Verlängerung und Röthung des Zäpfchens und dessen Umgebung verbunden; erst am andern Tage allmälig sich verlierend. (Mllr.) — Deutliches Gefühl von Schwellung des Zäpfchens, Schwierigkeit beim Schlingen; Geschwulst des Zäpfchens ohne besondere Röthe; Nachmittags von 5 Uhr an, den ganzen Abend hindurch. (Mllr.) — Früh beim Erwachen Schmerz beim

Schlingen und grössere Geschwulst des Zäpfchens. (Mllr.) — Mehrmaliges Geschwulstgefühl am Gaumensegel, das Schlingen erschwerend; ein Mal auch mit Kitzel zum Hüsteln. (Mllr.)

Appetit und **Geschmack**. — Verlust des Appetits. (Pppg.) — Appetitlosigkeit, Mittags, besonders gegen Fleisch. (Rchb.) — Appetitlosigkeit. (Rchb.) — Appetitlosigkeit mit schnellem Sattwerden, belegte Zunge, schleimiger Geschmack, etwas Fieber. (Rchb.) — Trotz starken Hungers und guten Appetits Mittags schnelles Sattwerden. (Mllr.) — Starker Appetit und viel gegessen Mittags. (Mllr.) — Plötzlicher Heisshunger, besonders nach animalischer Kost, gegen alle Gewohnheit. (Pppg.) — Bald Widerwillen gegen alle Speisen, bald plötzlicher Heisshunger, besonders nach animalischer Kost. (Pppg.) — Mittags kein Hunger, wie gewöhnlich, trotzdem viel und mit Appetit gegessen. (Mllr.) — Vorzeitiges Verlangen nach Speisen, Vormittags, trotz Auftreibung des Unterleibes wie von überfülltem Magen. (Rauch.) — Schleimiger Geschmack. (Rchb.) — Moschusähnlicher Geschmack im Munde. (Rchb.) — Metallischer Nachgeschmack der eingenommenen Tropfen; die Butter schmeckt früh heringsähnlich. (Rchb.) — Wasser schmeckt brenzlich. (Rchb.) — (Früh grosse Dumpfheit im Kopfe, wie Katzenjammer, Appetitlosigkeit, belegte Zunge und übler Geschmack im Munde.) (H.)

Gastrisches. — Aufstossen, mit Geschmack der früh gekauten Blätter, Abends. (H.) — Aufstossen, einigemal, nach dem gewohnten Kaffee. (Rauch.) — Starkes, lautes Aufstossen ohne Geschmack und Unannehmlichkeit im Magen, früh. (Mllr.) — Leichtes Aufstossen nach dem Mittagsessen. (Rauch.) — Schleimiges Aufstossen. (Rchb.) — Vormittags starkes Luftaufstossen, etwa alle Viertelstunden, ohne Geschmack und Vollheit im Magen; dabei öfters Gähnen und beim Sitzen Schläfrigkeit. (Mllr.) — Früh beim Erwachen unangenehmer Geschmack im Munde und nicht der gewöhnliche Appetit, Aufstossen und Völle im Magen mit fortwährendem Drange zum Aufstossen, 3 Stunden lang; Mittags mit Appetit gegessen, doch bald darauf wieder Magenauftreibung und fortwährendes Aufstossen. (Mllr.) — Nach dem Mittagsessen Verschwinden des Kopfschmerzes. (Peck.) — Appetitlosigkeit, Brecherlichkeit, grosser Durst mit Bleischwere der Füsse. (H.) — Heftige Uebelkeit, zweimaliges Erbrechen mit Nachgeschmack der Blätter; Nachts. (H.) — Starke Uebelkeit nach dem Frühstück, Mittags kein Appetit: Abends zweimaliges starkes Erbrechen schleimig-wässeriger Massen, ohne bittern oder sauern Geschmack, wohl aber mit darauffolgendem starken Geschmack der früh gekauten Blätter. (H.) — Heftiges Erbrechen schleimiger Flüssigkeit, Abends, mit nachfolgendem Geschmack nach den Blättern. (H.) — Dyspepsie, geschmackloses Aufstossen, Uebelkeit, grosse Müdigkeit. (Rchb.) — Chronische gastrische Beschwerden. (Tsch.) — Dyspepsie und dünner Stuhl. (Rchb.) — (Kräftigung der Verdauung.) (Schlechtendal.)

Magen. — Nach sehr starkem Essen Mittags darauffolgende Völle des Magens. (Mllr.) — Nachmittags ungewöhnlich voll im Magen, Unterleib und Brust, viel Aufstossen, keine Lust und Geschick zum Arbeiten; normaler Stuhl. (Mllr.) — Auftreibung des Magens mit Schwerathmigkeit, früh beim Erwachen. (Mllr.) — Mittags eigenthüm-

liches Leeregefühl im Magen und Unterleibe, beim Gehen sogar ein schmerzartiges Zusammengezogenheitsgefühl im Magen und links daneben ein Schmerz etwa wie das sogenannte Milzstechen. (Mllr.)

Bauch. — Tympanitische Auftreibung und Spannung des Leibes. (Rauch.) — Auftreibung des Leibes mit Stuhlverstopfung und endlich hartem Stuhlgange. (H.) — Starke Leibesauftreibung mit Stuhlverstopfung. (H.) — Heftiges Bauchweh, mit Kollern, wie von Blähungen, tympanitische Auftreibung des Bauches, durch endlichen Abgang häufiger geruchloser Blähungen gemindert. (Rauch.) — Vormittags 10 Uhr eigenthümliches Gurren im Leibe mit Leerheitsgefühl, Hunger und Milzstechen. (Mllr.) — Nachmittags 5 Uhr beim Gehen wieder heftiges „Milzstechen", diesmal ein wirklich das Gehen störender Schmerz unmittelbar unter der 1. und 2. falschen Rippe; nach 10 Minuten ganz vergehend. (Mllr.) — Im Anfange des Gehens wieder derselbe Schmerz unter den linken Rippen, 5 Minuten lang. (Mllr.) — Kollern im Unterleibe wie von Blähungen mit Aufstossen, ohne Geschmack und Geruch. (Rauch.) — Leises Leibschneiden in den Dünndarmen, schneidend, ziehend, nagend, ohne Kollern, von früh 6 bis Vormittags 11 Uhr, durch Schnellgehen erleichtert. (Rauch.) — Bauchweh, besonders im Jejunum und Ileum, durch warme Suppe, sowie durch wiederholten Druck auf die regio epigastrica zeitweilig nachlassend. (Rauch.) — Bauchweh, Morgens wieder anfangend, nach Kaffee ärger werdend, Abends 5 Uhr nach einem Trunk kalten Bieres nachlassend. (Rauch.) — Bauchweh durch eine Tasse Chocolade erneuert, Abends, mit Drang zum Stuhle, der in geringer Menge und hart erfolgt mit Gefühl von Lähmung des Sphincters. Der Leibschmerz wird darauf immer heftiger, kolikartig, mit Mattigkeit, Schläfrigkeit, häufigem Gähnen und Blasswerden des Gesichts. Puls 76 Schläge, etwas matt. Abends um 9 Uhr Unfähigkeit ausser Bett zu bleiben. (Rauch.) — Fühlbares und hörbares Kollern und Knurren im Ileum, schon nach 10 Minuten in das Colon ascendens und descendens übergehend (Rauch, nach 20 Minuten), den ganzen Tag hindurch. (Rauch.) — Abgang von Blähungen und Drang zum Stuhle. (Rauch.) — Fortdauernder Drang zu Blähungen, ohne Abgang. (Rauch.)

Stuhl. — Unregelmässiger Stuhl. Verstopfung mit Beschwerden im Unterleibe. (H.) — Stuhlverstopfung, 41 Stunden lang. (H.) — Früh zur gewohnten Zeit keine Stuhlnöthigung; ebenso erfolgt den ganzen Tag keine Ausleerung trotz aller Mühe; erst Abends 11 Uhr Erwachen aus dem Schlaf durch heftigen Stuhldrang und eine reichliche, feste Ausleerung. (H.) — Geringer, harter Stuhl mit nachfolgendem Gefühl von Lähmung des Sphincters. (Rauch.) — Stuhl früher als gewöhnlich, Morgens und dünner; nach demselben bleibt 3 Minuten lang noch das Gefühl des Bedürfnisses einer nochmaligen Entleerung, ohne dass solche erfolgt. (Rauch.) — Gegen Gewohnheit zwei Mal an einem Tage normaler Stuhl. (Mllr.) — Stuhldrang, Nachmittags, mit Kopfschmerz und kalten Füssen. (Rchb.) — Nachmittags Stuhldrang, ohne nachfolgenden Durchfall oder sonstige Beschwerden. (Rchb.) — Gelind eröffnende Wirkung auf den Stuhl. (Tsch.) — Weicher Stuhl von normaler Farbe. (Rauch.) — Einmaliger

Durchfall früh. (Rchb.) — Durchfall, zwei Mal, ohne weitere Beschwerden. (Rchb.)

Harnwerkzeuge. — Wenig und dunkelbrauner Harn. (H.) — Dunkelbrauner Harn. (H.) — (Ausbleiben der gewohnten Incontinentia urinae nocturna.) (Pck.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — In der Luftröhre und im Kehlkopfe grosser Kitzel und Reiz zum Husten, Nachmittags, 1 Stunde lang. (Rauch.) — Am Tage beim Rauchen häufig ein Kitzel im Kehlkopfe, der zum kurzen trocknen Husten reizt. (Kllbch.) — Hustenreiz im Kehlkopfe, Nachmittags, beim Stillsitzen in der Stube, nach 15- bis 20maligem Husten nach und nach verschwindend. (Rauch.) — Nachmittags mehrmals Reiz im Halse zum Husten. (Mllr.) — Viel trockner Husten Abends im Bette, wie bei Katarrh der Luftwege. (Rauch.) — Morgens Husten mit Ausscheidung eines zähen, dicken, weissgelben Schleims, wie bei chronischem Lungenkatarrh, dabei Trockenheit im Halse und Munde mit Durst. (Rauch.)

Brust und **Athem.** — Fast schmerzhafte Schwere auf der Brust und fortwährende Nöthigung recht tief zu athmen, Abends im Sitzen; Gefühl als sei die Lunge zu sehr ausgedehnt. Selbst im Bette noch Schwerathmigkeit, Herzklopfen und nicht unangenehme Mattigkeit des ganzen Körpers, wie nach grosser Anstrengung. (Mllr.) — Beklommenheit der Brust. (H.) — Beklemmung auf der Brust, wahrscheinlich in Folge stärkeren Herzschlages. (H.) — Brustbeklemmung, mit Vollheitsgefühl in der regio epigastrica und mesogastrica. (Rauch, nach 2½ Stunden.) — Oppression auf der Brust. (Mllr.) — Schwere auf der Brust, oft zum Tiefathmen nöthigend, weder schmerzhaft noch unangenehm; beim Gehen und Treppensteigen. (Mllr.) — Eigenthümliche Schwere auf der Brust und Kurzathmigkeit, Abends 7 Uhr bei langsamem Gehen; zugleich auch rechts neben dem Zäpfchen an einer kleinen Stelle deutlicher Schmerz beim Schlingen, wie von Wundheit und Geschwulst. (Mllr.) — Schwere und Dyspnöe auf der Brust, Vormittags beim Gehen; zuweilen ein wirklich schmerzhafter Druck auf der Brust, doch weniger das Athmen beeinträchtigend. (Mllr.) — Dyspnöe und Druck auf der ganzen Brust mit steter Neigung zum Tiefathmen, als sollte etwas dadurch weggeathmet werden; den ganzen Vormittag. (Mllr.) — Flüchtige Stiche in der linken Lunge zwischen der 3. und 6. Rippe, beim Tiefathmen verstärkt. (Rauch nach 2 Stunden.) — Leichter Athem beim Schnellgehen und Steigen. (Mllr.) — Grosse Leichtigkeit beim Steigen und Laufen in Hochgebirgen, ohne alle Athembeschwerden. (Tsch.) — Kurzathmigkeit, besonders beim Steigen, Vormittags. (Mllr.) — Stöhnendes, unregelmässiges, schweres Athmen, Abends beim Schreiben, unbewusst. (Peck.) — Herzklopfen Abends im Bette. (Mllr.) — Grosse Bangigkeit und starkes Herzklopfen, mit Ausbrechen starken Schweisses, Abends im Bette. (H.) — Herzklopfen, 6 bis 10 Minuten lang, Vormittags, Brustbeklemmung verursachend. (H.)

Glieder. — Früh beim Erwachen Schmerz in den Muskeln des rechten Unterarmes an der Kante des Radius beim Bewegen und Drücken, wie von einem heftigen Schlage; der Schmerz blieb diesen und in geringerem Grade auch den folgenden Tag, wurde aber am 4. Tage sehr

heftig, gerade als wenn die Stelle roth und blau sein müsste, ohne dass jedoch etwas zu sehen war. (Mllr.) — Eine nie gekannte schmerzhafte Lähmigkeit in dem 4. und 5. Finger der rechten Hand, besonders beim Ausstrecken und Zugreifen, ohne äussere Schmerzhaftigkeit; den ganzen Tag über. (Mllr.) — Lähmigkeit und Schmerz ausser in dem 4. und 5. Finger auch noch in den entsprechenden Muskeln des Handrandes (abductor digit. min. etc.); bei starkem Drucke daselbst auch Schmerzhaftigkeit tief im Fleische wie nach einem Schlage oder starker Anstrengung; 2 Tage lang. (Mllr.) — (Kleine rothe Blüthchen an der innern Fläche der Schenkel und in den Kniekehlen, Nachts bis zum Blutigkratzen juckend.) (H.) — Grosse Schwere der Füsse bei Uebelkeit. (H.) — (Eigenthümlich zuckend-reissender Schmerz in der rechten grossen Fusszehe, am Tage und selbst in der Nacht plötzlich kommend; ohne alle Behinderung im Bewegen der Zehe und im Gehen, auch durch äussern Druck nicht erregt oder vermehrt. (Mllr.)

Klinik.

Früher in Ruf gegen feuchtes Asthma, Stuhlverstopfung und Hypochondrie.

Cochinella.

Cochinella, Cochinilla, auch Coccus Cacti, echte Cochenille, Scharlachwurm. — Wirkt 48–78 Stunden. — Gegenmittel? — Vgl. Oesterr. Zeitschrift etc. Band IV. S. 497.

* *

Allgemeines. — Wirkt besonders auf Personen mit vorwiegender Thätigkeit des Schleimhautsystems, auf das vorwaltende melancholische Temperament und daher besonders zur Traurigkeit oder reizbaren Uebellaune geneigte Individuen, die Athmungs-, Harn- und Geschlechtsorgane. Active Bewegung und Wärme erhöhen besonders die Kopfbeschwerden, Ruhe und Kühlung (kalte Waschung, freie frische Luft) lindern, besonders die Kopfbeschwerden. — Allgemeine Abgeschlagenheit; Abgeschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, sie musste sich während eines Ganges öfters niedersetzen. — Mattigkeit, auch grosse beim Gehen, mit starkem Schweiss. — Grosse Ermüdung Abends, nach mässigem Gehen. — Nach Tische ungeheure Müdigkeit in den Füssen, im Zimmer beim Ruhigsitzen einige Stunden belästigend, aber sogleich beim Ausgehen verschwindend. — Grosse allgemeine Lassheit und Müdigkeit der Unterglieder, besonders deutlich in den Waden hervortretend. — Abspannung der Oberschenkel wie nach vielem Gehen. — Abends Schwächegefühl in beiden Unterschenkeln.

Haut. — Heisse trockene Haut; stechendes Beissen an verschiedenen Hautstellen; auch an verschiedenen Stellen der Bauchdecke wie von

saugenden Blutegeln, das sich später in der Nähe der rechten Brustwarze und an der Vorhaut der Ruthe einstellte. — In der Bettwärme besonderes Stechen hie und da an der Haut, die des Haarkopfes nicht ausgenommen; auch in der Haut am rechten Brustmuskel und in der rechten Leiste. — Stechendes Beissen in der Haut der rechten Schlüsselbeingegend. — Zum Kratzen nöthigendes Beissen an den Füssen oberhalb der Knöchel, das auf die Knie übersprang und dann wieder seine alte Stelle einnahm. — Lästiges Hautjücken. — Jücken an den Streckseiten der Glieder, am Bauche, Rücken, an den Unterschenkeln, Fingern der linken Hand; auch an den untern Gliedern und zum Kratzen nöthigend. — Jücken und Beissen am Fussrücken und an den Zehen. — Jücken und Brennen am Unterschenkel. — Feine jückende Stiche an verschiedenen Körperstellen, besonders am Kopf und der Bauchhaut. — Feines Stechen in der Bauchdecke der Magengegend, besonders beim Entblössen des Körpers. — Jückende Knötchen an verschiedenen Hautstellen. — An der Rückenwirbelhaut unschmerzhaftes Knötchen, beim Drucke eine ziemliche Menge dicken Eiters entleerend. — Knötchen an der Stirne, Nasenspitze und am Brustblatte. — Brennen an der Stirnhaut. — Gefühl von Geschwollensein des ganzen Körpers, was er befühlt schien ihm dicker zu sein.

Schlaf. — Unruhiger kurzer Schlaf. — Unruhiger Halbschlaf, aus dem er zuweilen durch ziehende Frostschauder in den Schenkeln geweckt wurde. — Wenig Schlaf innerer Hitze wegen. — Ungewöhnliche Schlafsucht; er konnte sich nur mit Mühe wach erhalten, nach dem Mittagsessen. — Unruhige Nacht, lebhafte Träume, stetes Wechseln von Schlafen und Wachen. — In der Nacht öfteres Erwachen mit Aufregung des ganzen Körpers wie nach dem Genusse von starkem Kaffee. — Morgens zeitiges Erwachen mit darauffolgendem Halbschlummer. — Mehrere Wochen durch zeitiges Erwachen. — Gegen Gewohnheit zeitiges Erwachen. — Morgens zeitigeres Erwachen als sonst unter dem Gefühle allgemeiner Uebelkeit und Unlust zum Aufstehen. — Erwachen Morgens 5 Uhr ohne wieder einschlafen zu können; um 6 Uhr Morgens kein Schlaf mehr; fast stetes Erwachen Morgens 6 Uhr. — Fast durch die ganze Prüfungszeit hindurch ein bestimmt eingehaltener Moment des Erwachens: er schlief nicht länger und kürzer als 6 Stunden; ging er um 10 Uhr zu Bette, so erwachte er früh 4 Uhr, wenn um 11 Uhr, wurde er um 5 Uhr wach. — Nachts häufiges Erwachen in Folge lebhafter Träume unangenehmer Art. — Morgens noch Neigung zum Schlaf. — Er befand sich träumend in Gesellschaft von Standespersonen, welche die Formen des Anstandes zu verletzen er in steter Besorgniss schwebte. — Aechzen im Schlafe. — Träume von vielen Menschen, Kirchen, Palästen, Mädchen und verliebten Tändeleien, wonach mässiger Samenerguss. — Lebhafter, erinnerlicher Traum von syphilitischer Verstümmelung. — Lebhafte, klar erinnerliche Träume von platonischer Liebe; verliebte mit Erinnerungen an seine Jugendliebe; wollüstige, Nachts.

Fieber. — Flüchtige Anfälle von Schauder über den ganzen Körper; die Schulterblätter längs der Arme herab, mit dem Gefühle als

löse sich die Haut vom Fleische los. — Frostüberlaufen; auch längs der Wirbelsäule. — Kältegefühl in der Haut der rechten Schulter und derselben Rückenfläche. — Stete Unruhe mit Frösteln. — Frösteln mehr oder weniger den ganzen Tag über dauernd. — Abends Frösteln über den Rücken entlang mit Durst; nach ½ Stunde trockene Kopfhitze mit geröthetem Angesichte, bei Frost des übrigen Körpers. — Frösteln mit Schneiden im Bauche und Abgang vieler geruchlosen Blähungen. — Kältegefühl ohne Frösteln. — Abends Frost über den ganzen Körper. — Vor dem Schlafengehen Schüttelfrost mit Kopfhitze; nach ½ Stunde allgemeine Hitze, darauf die ganze Nacht dauernder und erleichternder Schweiss; dabei wenig und dunkelrother Harn. — Abends 9 Uhr Frostschauder über den ganzen Körper, ½ Stunde dauernd, Puls 100 Mal in der Minute, nach Mitternacht (2½ Uhr) Eintritt trockener Hitze und Unruhe, Morgens reichlicher allgemeiner Schweiss. — Frostigkeit gegen Abend, bis in die Nacht hinein dauernd, mit allgemeiner Mattigkeit und Schwere der Glieder, 2 Tage hintereinander auftretend. — Morgens Kältegefühl in den Füssen, bei Schweiss des übrigen Körpers. — Morgens Schweiss an den Untergliedern.

Gemüth und Geist. — Heitere Gemüthsstimmung mit ungewöhnlicher Leichtigkeit aller Bewegungen. — Vorzüglich behagliche Stimmung und Gefühl von körperlichem Wohlbefinden. — Die früher heitere Gemüthsstimmung ist herabgedrückt. — Düstere Gemüthsstimmung. — Zu stierem Hinbrüten aufgelegt. — Verdriessliche Gemüthsstimmung mit grosser Reizbarkeit. — Uebele Laune und reizbare Stimmung. — Beängstigendes Gefühl und Unruhe. — Unaufgelegt zu Allem; träge, jedoch nicht misslaunig, mehr abgespannt und müde. — Redseligkeit. — Mindere Gereiztheit des Geistes gegen sonst unangenehme Ereignisse. — Geistig verstimmt und sehr reizbar, bei körperlichem Wohlsein. — Ungewöhnliche Heiterkeit und Freiheit des Gemüthes und Geistes.

Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes; auch wie nach zu vielem Trinken mit weiss belegter Zunge und pappigem Geschmacke; mit leichtem Schwindel; mit dumpfdrückendem Schmerz in der Stirne; mit Dummlichkeit und Schwere; mit drückendem Schmerz am Scheitel. — Wüstheit des Kopfes. — Trunkene Düseligkeit und Bangigkeit. — Trunkene Kopfbeneblung. — Blutandrang gegen den Kopf mit Druckschmerz in der Augenhöhlgegend. — Hindrängen des Blutes gegen den Kopf beim Eintritt in die warme Stube, besser in frischer Luft. — Drückender Kopfschmerz. — Drückender, beim stärkeren Auftreten sich mehrender Kopfschmerz. — Pressender Schmerz der Gegend der Augenhügel. — Druckschmerz in der Stirne, vorzüglich in der Gegend der Nasenwurzel und des linken innern Augenwinkels. — In den Schläfen einige Minuten anhaltender dumpfer Stichschmerz, durch Druck auf diese Stelle verschwindend, beim Nachlassen mit demselben sogleich wiederkehrend. — Heftig klopfender und pressender Schmerz in den Schläfen mit brennender Hitze wechselnd. — Drückender Schmerz in der rechten Schläfenseite. — Drückender Schmerz in der linken Schläfengegend, manchmal bis zum linken Auge sich erstreckend. — Leichter Druckschmerz von den Schläfen gegen den Scheitel zu, durch

Waschen mit kaltem Wasser verschwindend. — Starker Druck und Brennschmerz am Scheitel. — Dumpfer wühlender Stirnkopfschmerz. — Dumpfwühlender, gegen die Hinterhauptspartie des Schläfebeins absatzweise anwogender Schmerz. — Heftig tobender Schmerz, vom rechten Auge ausgehend und sich längs dem Schuppentheile des Schläfebeines bis zum Hinterhaupte erstreckend, mit dem Gefühle, als würde eine Flüssigkeit stossweise in ein Blutgefäss eingespritzt. — Pressender Schmerz im Hinterhaupte mit dem Gefühle von Geschwollensein der Kopfhaut. — Dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe, durch starke Bewegung desselben heftiger werdend, Vormittag. — Drückender Kopfschmerz wie nach Magenverderbniss mit Frost am ganzen Körper, besonders am Rücken. — Starkes Stechen im Kopfe rechts neben der Kronnath, nach Tische. — Unbestimmter Stirnkopfschmerz, sich durch Schütteln und Drehen des Kopfes und selbst durch Bewegung der Hände vermehrend, dabei Magenübelkeit mit dem Gefühle, als sollte Erbrechen eintreten. — Kriebelnder Schmerz in der Kopfschwarte, zum Kratzen nöthigend. — Gefühl, als wäre an das Hinterhaupt von einem Zitzenfortsatze des Schläfebeines zum andern ein heisses zusammenschnürendes Band angelegt.

Augen. — Gefühl, als sei ein fremder Körper zwischen den Augenlidern und dem Auge, Abends. — Fipperndes Zucken am linken untern Lide. — Schründender Schmerz zwischen den Lidern und dem Augapfel, als ob ein Haar hineingefallen wäre. — Leichtes Brennen der Lidränder; Verklebtheit derselben. — Gefühl, als ob die Lidränder angeschwollen wären. — Kurz dauernde reissende Schmerzen, die vom linken Auge ausgingen und sich aufwärts in die Stirn verbreiteten, Abends nach dem Niederlegen. — Drücken im linken Augapfel. — Entzündung der Conjunction des rechten Auges. — Vermehrte Thränenabsonderung.

Ohren. — Verlegtsein der Ohren; auch eine Viertelstunde anhaltendes mit dem Gefühle von pressendem Drängen im Gehörgange, Abends. — Heftige Stiche im Ohre. — Ziehen in beiden Ohren; wollüstiges Jucken darin, sich durch die Gehörgänge bis in den Mund erstreckend. — Im linken Ohre: Gefühl, als ob ein Tropfen flüssiges Ohrenschmalz hervordringen wollte; Sausen, mit spannendem Schmerze im linken Warzenfortsatze. — Nach dem Pulse pochender Schmerz im Innern des linken Ohres; beständiges Sausen in demselben; Knacken beim Leerschlingen, und Gefühl als ob das Ohr verlegt wäre, ohne Gehörsbeeinträchtigung. — Heftiger, erschreckender Stich und helles Klingen im Innern des linken Ohres mit Zerschlagenheitsschmerz um das äussere linke Ohr, sich bis in die linke Halsseite, dann in die Schlüsselbein- und Brustbeingegend verbreitend. — Ziehend reissender Schmerz über und hinter dem linken Ohre mit nachfolgendem anhaltenden Sausen in demselben. — In der obern und hinteren Knochenpartie um das linke Ohr drückend stechender Schmerz, sich zu wühlendem Anwogen steigernd. — Unerträgliches Jucken im linken äussern Gehörgange, durch Einbohren mit dem Finger gemässigt, mit gewaltigem Sausen im linken Ohre wie bei einem Sturme in einem Hochwalde. — Kitzeln und Jucken im linken Gehörgange, zu welchem sich Abends Drücken in der Ohrmuschel gesellte.

— Unerträglich juckendes Beissen, bald im rechten, bald im linken vordern Ohrbocke, darauf klammartiges Ziehen im Innern des Ohres. — Drückender Schmerz in der Eustachischen Ohrtrompete, beim Wenden des Kopfes nach rechts und beim Schlingen vermehrt. — Schnalzen im rechten Ohre.

Nase. — Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Trockenheit der Nase mit Reiz zum Niesen. — Verstopfungsgefühl in der Nase mit wässerigem Ausflusse aus derselben; auch Jücken darin, mit darauffolgendem anhaltenden Niesen. — Anschwellung der Nase mit Beissen, Jücken, starkem Niesen und Schleimausfluss aus derselben. — Abends leichter Schnupfen mit stechenden Schmerzen in beiden Schläfen. — Häufige Absonderung eines dünnen Nasenschleimes. — Oefteres Niesen; auch mit trockenem Husten; gewaltsames heftiges in mehreren Anfällen, worauf die Nase an der Schleimhautgränze und selbst die Fugen der Flügel wie von Pfeffer brannten; heftiges, wiederholtes mit Ausfluss einer Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern. — Starke Schleimabsonderung aus der Nase ohne sonstige Schnupfensymptome. — Röthe der Nasenöffnungen und empfindliches Wundsein derselben. — Gelbe pulverige Substanz am innern Rande der Nasenlöcher. — Borkenbildung an den äussern Nasenöffnungen.

Angesicht. — Eigenthümliches Kriebeln und Ziehen in der linken Gesichts- und Nasenhälfte, genau dem Verlaufe des kleinen Gänsefusses entsprechend. — Kriebeln, vom linken Jochbeine ausgehend und über den Nasenrücken nach der rechten Wange sich verbreitend. — Gefühl von Geschwollensein in der linken Backen- und Nasenseite. — Röthe des Gesichtes und der Hände mit Auflaufen und Schlagen aller Adern. — Eigenthümliche Hitze in den Wangen ohne Röthung derselben, Abends; auch starke.

Zähne. — Schmerzhaftwerden der Zähne durch starkes Zusammenbeissen. — Beim Mundausspülen Empfindlichkeit der Zähne gegen kaltes Wasser. — In der untern Zahnreihe Gefühl, als ob ein seitlicher Schneidezahn mit kalten Fingern gefasst und gewaltsam in die Höhe gezogen würde. — Zuckender Schmerz in den linken oberen Schneidezähnen, vorzüglich im Augenzahne, mit dem Gefühle, als würden die Zähne von kalter Luft angeweht, früh nach dem Erwachen. — Ziehen in den rechten unteren Schneidezähnen; auch in den Backzähnen der rechten und linken Seite. — Durch Lufteinziehen und Halten des Pfeifenrohres mit den Zähnen vermehrter Zahnschmerz. — Empfindlichkeit der untern Zahnreihe mit dem Gefühle, als ob sie länger wären. — Gleichförmiges Wehthun in dem cariösen abgesprungten linken obern dritten Backzahne, nicht erleichtert durch kaltes und warmes Wasser. — Schmerzhafte Risse in einem rechten hohlen Backzahne und oben am Gaumensegel. — Wühlender dumpfer Schmerz in den obern hintern rechten Backzähnen bei dumpfem Kopfweh über dem rechten Auge, Morgens beim Erwachen. — Heftiger Wundheitsschmerz der Zähne und des Zahnfleisches des linken Ober- und Unterkiefers mit grosser Empfindlichkeit bei Berührung desselben. — Wundheitsgefühl in den zahnlosen Stellen des Unterkiefers. — Gefühl von Vollsein

im linken Oberkiefer, als wenn die Zähne aus ihren Zellen gedrückt würden. — Beissendes Stechen im Zahnfleische des rechten vordern Schneidezahnes mit grosser Mundtrockenheit.

Mund. — Rauheit des Mundes und Halses. — Trockenheit und Kratzen im Munde und Schlunde. — Brennen und Hitzegefühl im Munde und Halse. — Gefühl, als ob der Mund voll Wasser wäre. — Zufluss geschmacklosen Speichels in die Mundhöhle. — Wie mit Sammet überzogene Mundhöhle und Rachen. — Unangenehmer süsslicher Metallgeschmack im Munde, und Schleimrachsen. — Pappiger Mundgeschmack, Morgens. — Mundgeschmack ekelhaft, scharf, bitter, sauer, besonders gegen die Zungenwurzel zu, dass es zum Erbrechen reizte. — Unangenehmer süsslicher Metallgeschmack im Munde, nach dem Einnehmen. — Kleines Bläschen an der Zunge. — Trockenheit der Mundschleimhaut und des Rachens mit Steifheit der Zunge und Hitze in derselben. — Beissendes Stechen an der linken Seite der Zungenspitze. — Schmerz in der Zungenspeicheldrüse. — Beissende Empfindung der vordern Zungenpartie wie von genossenem Pfeffer. — Bei längerem Sprechen Ermüdung der Stimmwerkzeuge mit rauher Stimme. — Vermehrte Speichelabsonderung mit fortwährendem Drange zum Ausspucken. — Trockene, braun belegte Zunge. — Grosse Trockenheit der ganzen Mundhöhle mit Durst nach kaltem Wasser. — Lippen wie mit Mehl bestäubt. — Blutrother Fleck an der Oberlippe. —

Hals. — Gefühl von Rauhheit im Halse. — Rauhheit im Halse mit Schleimräuspern. — Rauhheit im Halse: ein Pelzigsein mit anhaltender Heiserkeit. — Im Halse: Druckgefühl; Wundheitsgefühl ohne Schlingbeschwerden; Trockenheit mit vermehrtem Durste, oder schmerzhaftem Spannen beim Schlingen; leichtes Brennen und Kratzen, durch Trinken von kaltem Wasser gemindert; leichtes Kratzen; Stechen, Kratzen und Zusammenschnüren; Empfindung, als stäke ein fester Brocken hinter dem Kehlkopfe; Austrocknung in der Nacht. — Ansammlung vielen Schleimes tief im Halse. — Starke Austrocknung der Schlingorgane; die Zunge ist so rauh und trocken, dass, wenn selbe den Gaumen berührte, ein Geräusch hörbar wurde. — Verlangen nach kaltem Wasser, um die Schlundwerkzeuge feucht zu erhalten. — Trockenheitsgefühl an der hinteren Wand des Schlundkopfes. — Trockenheit im Schlunde, zu öfterem Schlucken nöthigend. — Gefühl, als ob ein Stückchen Eis über die Schlundpartien schlüpfte. — Gefühl, als stäke ein Haar im Schlunde, wodurch zu öfterem Ausrachsen verschiedenfarbiger Schleimtheilchen angetrieben wurde. — Abends Schlingbeschwerden, Geschwulstgefühl des Kehlkopfes mit beschwerlichem Sprechen, süssliche Geschmacksempfindung und Gefühl, wie bei beginnender Halsentzündung. — Kratzen in den Schlingwerkzeugen und Zusammenschnüren im Halse. — Tabackrauch brennenden Schmerz in den Schlundpartien verursachend. — Druck im Schlunde, besonders beim leeren Schlingen. — Gefühl, als hinge ein Faden in den Schlund hinab mit andauerndem Schleimrachsen. — Beim Schlucken von Flüssigkeiten ist es, als würden dieselben wie durch Krampf hinabgewürgt. — Stechen und Brennen im Gaumen und in der Zunge. — Trockenheit des Gaumens mit starkem Durste; auch hinter dem Gaumensegel, Aufgetriebenheit der rechten Ton-

sille mit Röthung der umliegenden Theile. — Morgens kitzelnder Brechreiz im Gaumen, sich beim Mundausspülen mit kaltem Wasser bis zum Schleimerbrechen steigernd. — Gaumensegel so gereizt, dass schon lautes Sprechen und Bürsten der Zähne zum Erbrechen und Husten reizte. — Gaumensegel und Rachen leicht geröthet, am rechten Bogen des ersteren ein hanfgrosses Eiterbläschen. — Röthung des Gaumensegels mit zeitweise eintretender Heiserkeit und Trockenheit der Lippen. — Spannschmerz im Gaumensegel beim Versuche zu schlingen. — Leichtes Brennen hinten am Gaumen und Racheneingange wie Sodbrennen. — Bei öfterm Versuche zu Räuspern Brennen im Halse. — Gefühl, als verlängere sich das Zäpfchen mit fortwährendem Räuspern. — Knacken beim Leerschlingen. — Kitzeln am Zäpfchen mit dem Gefühle am weichen Gaumen wie nach dem Genusse von Pfeffer. — Morgens beim Erwachen am Weichgaumen und am Racheneingange Brennen, mit rauher heiserer Stimme und Hustenreiz, leichte Hustenstösse mit Schleimrachsen zur Folge habend. — Anschwellung der Mandeln mit beständigem Triebe zum Schlucken. — Brechreiz durch kratzendes Gefühl im Halse hervorgerufen. — Oefteres Schlucken mit dem Gefühle, als stäke ein Pflock im Halse.

Appetit und Geschmack. — Wenig Appetit bei weiss belegter Zunge; verminderter, die Speisen widerstehen bald. — Appetitlosigkeit; auch mit dem Gefühle, als ob der Magen geschwollen wäre. — Schnelle Sättigung. — Bedürfniss, viel und oft zu essen, ohne von der ungewohnten Masse des Genossenen belästigt zu werden. — Mittags Heisshunger, jedoch baldige Sättigung. — Abneigung gegen jede Nahrung und Getränk; gegen Kaffee und Wasser. — Gieriger Hunger mit Gefühl von Magenübelkeit. — Heisshunger. — Hungergefühl mit Magenkrampf; auch selbst nach dem Essen. — Nach Tische grosser Durst, dessen Befriedigung mit kaltem Wasser starken Frost erzeugte. — Bitterer, ekelerregender Geschmack; auch fader, ekelhafter mit vermehrter Speichelabsonderung.

Magen. — Krampfhaftes Luftaufstossen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit, besonders nach einigen Hustenstössen, die Wasser aus den Augen trieben. — Uebelkeit mit Brechreiz; auch mit Luftaufstossen. — Aufstossen und Neigung zum Erbrechen. — Anhaltende Neigung zum Erbrechen. — Schleimerbrechen. — Brechwürgen mit starkem Ekel und Speichelfluss. — Brechwürgen, Uebelkeit und Magenweh. — Sodbrennen mit spannendem Schmerze im Halse; auch mit Aufstossen einer fast ätzenden Flüssigkeit. — Im Magen: Druck wie von etwas Unverdaulichem; fortdauerndes Druckgefühl und Vollheit; Vollheitsgefühl und Würgen zum Halse herauf; Kältegefühl mit Hunger; Druckschmerz; Kältegefühl und Unbehagen; Gefühl, als wehe kalte Luft darin; eigenthümliches kühlendes Gefühl darin, sich der Speiseröhre entlang bis in die Mundhöhle ziehend, dabei vermehrter Speichelzufluss im Munde und wilde Esslust; Gefühl, als läge ein faustgrosser Stein darin; Drücken nach mässigem Mittagsmahle, als wäre er mit Speisen überfüllt, mit Aufwärtsdrücken bis in den Rachen; Stechen und Ueberspringen des Schmerzes wie ein elektrischer Schlag auf die Schamtheile. —

Magenweh mit der Empfindung, als befinde sich eine grosse Kugel in demselben. — Mehrere Anfälle von drückendem Magenweh mit beginnender Uebelkeit und Brecherlichkeit, Vormittags. — Geruchlose Blähungen vom Magen aufwärts gehend. — In der Magengrube stechender Schmerz, sich bei jedem Einathmen einfindend, beim Ausathmen aber völlig verschwindend. — Im Magengrunde und später in der Cöcalgegend zwei schnell nach einander folgende dumpfe Stiche. — Empfindlichkeit der Herzgrube bei Druck auf dieselbe.

Hypochonder. — Lebhafte Stiche in der Milzgegend. — Zwei aufeinander folgende dumpfe Stiche in der Lebergegend. — Anfangs lebhafte, dann stumpfe Stiche in der Milz, allmälig in ein Gefühl von Vollheit oder Betäubungsweh im linken Hypochonder übergehend. — Leichte flüchtige Stiche im linken Hypochonder bis in diese Brusthälfte hinauf, im Gehen. — Brennender Schmerz in der Milzgegend, sich bis in die linke Brustseite hinauf ziehend, mit plötzlichen, ruckweise heftigen Stichen. — Reissende, tief eindringende Stiche in der Gegend zwischen Magen und linkem Hypochonder.

Bauch. — Aufblähungsgefühl im Bauche. — Heftiges, doch kurzdauerndes Kneipen in der Gegend des Nabels, nach dem Mittagsessen. — Schneiden um den Nabel mit Furcht vor jeder Bewegung wegen Verschlimmerung des Schmerzes; wühlender Schmerz darum; auch dumpf wogender Schmerz darum, welcher sich zeitweise gegen die Darmbeine oder Symphyse zog. — Grimmen im Bauche über der Schambeingegend wie von verschlagenen Winden, durch Windabgang erleichtert. — Gurren und Poltern in den Gedärmen. — Deutlich hörbares Darmgeräusch, wahrnehmbar beim Liegen auf die rechte Seite. — Vollheit des Bauches, als hätte er zu viel gegessen. — Blähungsanhäufung mit dem Gefühle von erhöheter Wärme im Bauche. — Bauchauftreibung mit Empfindlichkeit der Herzgrube bei Berührung. — Hörbares Herumlaufen im Unterbauche. — Nach Tische Abgang vieler Blähungen mit grossem Unbehagen im ganzen Körper. — Bauchgrimmen mit vergeblichem Stuhldrange. — Fortwährendes Bauchgrimmen, im Magen beginnend, sich gegen die Cöcalgegend erstrekkend, zeitweise aussetzend und dann wiederkommend. — In der Gegend des Magens und der Dünndärme Gefühl von vermehrter Wärme, es schien ihm, als wären diese Theile von warmem Wasser umflossen. — Erhöhetes Wärmegefühl im ganzen Bauche. — Ziehend stechender Schmerz in der linken Bauchweiche, längs der Hüfte sich erstreckend. — Abends Bauchschmerz mit darauf folgendem breiigen Stuhle, von Frösteln begleitet. — Abgang geruchloser Blähungen. — Häufiger Blähungsabgang; auch mit Brennen am After.

Stuhl und After. — Stuhldrang mit ergiebiger Entleerung. — Nach dem Aufstehen aus dem Bette Stuhldrang wie zum Abweichen; es erfolgte nur eine breiartige Entleerung mit vielen langgedehnten Winden. — Zwei Tage zurückgehaltener Stuhl. — Fortwährend zurückgehaltener harter Stuhl. — Stuhlverstopfung. — Lehmiger Stuhl zu ungewöhnlicher Zeit und mit Anstrengung.. — Täglich eine ihm ungewöhnliche breiartige Stuhlentleerung. — Stuhlgänge, wobei unter Zwängen, leichtem Brennen und Austritt der Afterknoten der in Schleim gehüllte

Darminhalt entleert wurde. — Unter Zwang, Entleerung eines wie Lehm gekneteten Darminhalts, wonach krampfiger Schmerz im Mastdarme. — Beim Stuhle Brennschmerz im Mastdarme. — Nachmittags beim Sitzen heftige bohrende Stiche im Mastdarme, plötzlich auf den Blasenhals springend und längs den Harnleitern sich nach den Nieren ziehend. — Bei jedem Stuhle stechender Schmerz im Mastdarme. — Abends empfindlicher Stich vom After durch die Harnröhre sich verbreitend. — Absonderung von Feuchtigkeit an der Hinterbackenfurche und am After, gelbe Flecke im Betttuche hinterlassend. — Am After: Jücken; starkes Zwängen nach mässiger Bewegung.

Harnwerkzeuge. — In der Nierengegend: dumpfer Schmerz; drückender, heftiger krampfhafter, zu beiden Seiten ausstrahlend (Nierenkolik), durch Reiben des Unterleibes, Zusammenkrümmung und Blähungsabgang gemindert; Wundheitsgefühl rechts und links, sich in die Blase erstreckend. — In der rechten Niere beginnender und in der Richtung des Harnleiters bis zur Blase sich erstreckender ziehender Schmerz, bei gleichzeitig anwesenden einzelnen Stichen und anhaltend dumpfem Druckschmerze in der Harnröhre in der Gegend der schifffförmigen Grube. — Lebhafte langgedehnte Stiche von den Nieren ausgehend und längs der Harnleiter sich in die Blase erstreckend. — Dumpfer Druckschmerz in beiden Nieren, durch Druck und Bewegung des Oberleibes deutlicher fühlbar. — Grabend stechender Schmerz in der Tiefe der rechten Lendengegend, der Lage und Ausdehnung der Nieren entsprechend. — Empfindlichkeit des ganzen Unterleibes mit stechenden, ziehenden und drängenden Schmerzen in der Blasen-, Scham- und Leistengegend. — Vollheitsgefühl in der Blasengegend. — Gefühl von Vollheit und Spannung in der Harnblase, auch nach Entleerung des Harns noch anhaltend. — Krampf, wechselnde Hitze und Kälte in der Gegend der Harnblase. — Sehr heftig windender Schmerz in der Gegend des Blasenhalses, eine Viertelstunde dauernd und weder durch Harnlassen, noch durch Blähungsabgang erleichtert werdend. — Feines Stechen wie mit Nadeln, aus der Blase durch die ganze Harnröhre bis in die Eichel sich verbreitend, im Sitzen. — Gefühl von Druck und Schwere in der Blase, besonders nach vorne gegen die Harnröhre mit beständigem Harndrange. — In der Harnröhre: Jücken und Beissen, zum Reiben nöthigend; Brennen; dumpfer Druckschmerz; flüchtige Stiche nach vorne gegen die Eichel; Schmerz beim Harnen, als gäbe es ein Hinderniss darin; heftig brennender Schmerz beim Harnen mit dem Gefühle, als ob ein kleines Steinchen in der Harnröhre entlang herabgleiten würde; sehr heftiger, zuckender und dumpf stechender Schmerz lange nach gelassenem Harn. — Vor dem Harnen leichtes Kitzeln vorne in der Harnröhre, als wenn man mit einer stumpfen Nadel schnell hinter einander tupfen würde. — Unmittelbar nach dem Lassen eines dunkeln Harns lebhaftes Stechen entlang der Harnröhre gegen die Eichel zu. — Starkes Brennen längs der Harnröhre und fast unerträgliches Kitzeln an der Mündung derselben, nach entleertem strohgelben und klaren Harn verschwindend. — Jücken an der Mündung der Harnröhre. — Drang zum Harnen; ungewöhnlicher, Morgens; öfterer mit

vermehrter Ausscheidung dunkel gefärbten Harnes unter Wundheitsgefühl am Blasenschliessmuskel; unwiderstehlicher, mit Ausscheidung des Harnes in grosser Menge und dickem Strahle. — Morgens grosser Drang zum Harnen, dessen Befriedigung mit aufgerichtetem Gliede und einiger Geilheit geschieht. — Oefteres Harnen, Nachmittags, fast jede Stunde. — Es drängt ihn fast stündlich, eine ungewöhnliche Menge blassen Harnes zu entleeren, der geruchlos und von dünner, wässeriger Beschaffenheit ist. — Reichlicher Abgang wasserhellen Harnes nach vorgängigem Drange. — Er musste oft und viel auf einmal harnen; der Harn war von blassgelber Farbe. — Harn in stärkerem Strahle abgehend und von blassgelber Farbe. — Fast jede halbe Stunde Entleerung einer reichlichen Menge wenig gefärbten alkalisch riechenden Harnes. — Oefteres Harnen. — Er musste öfter als sonst harnen. — Häufiges Harnen mit Drang nach dem Unterleibe wie bei der Regel. — Vermehrte Harnausscheidung. — Reichlicher Abgang wasserhellen Harnes nach vorgängigem Drange. — Seltene und sparsame Ausscheidung dunkelfarbigen, gesättigten, ungewöhnlich stark ammoniakalisch riechenden Harnes; seltene Harnausscheidung; der Harn wies sich gelb und trübe. — Geringe Harnausscheidung, Nachts. — Bedeutende Verminderung der Harnentleerungen. — Nachts von heftigem Harndrange geweckt konnte er den Harn nur zögernd und unter Anstrengung entleeren. — Harn beim Lassen dichter, schwerer als gewöhnlich und heiss zu sein scheinend. — Harn nicht in gewöhnlichem Strahle abfliessend, sondern rings umher ausspritzend. — Leichte Strangurie. — Krampf in der Mündung der Harnröhre; der Harn fliesst unter heftigem Brennen langsam und in geringer Menge ab. — Harnverhaltung; es drängte sehr, ging aber wenig ab. — Harn: gesättigt; trübe, molkenartig; dunkel, trübe; von durchdringend aashaftem Geruche; so scharf, dass er beim Lassen Brennen verursacht. — Ziegelrother Harnsatz.

Männliche Geschlechtstheile. — Die Geschlechtstheile sind heiss anzufühlen. — Morgens bei geringer Aufrichtung des Gliedes grosse Geilheit. — Geschwollene, heisse und empfindliche Geschlechtstheile. — Erhöhter Geschlechtstrieb; auch sehr gesteigerter beim Erwachen; ausserordentlich aufgeregter; zudringlicher; sowohl körperlich als geistig aufgeregt. — Morgens Ruthesteifheit und Samenerguss. — Nachts bei geringem Geschlechtstriebe Samenerguss. — Samenerguss ohne wollüstige Träume. — Unruhige Nacht mit aufgeregtem Geschlechtstriebe, jedoch ohne vollständige Ruthesteifheit. — Geilheit; auch ohne Ruthesteifheit. — Im Halbwachen häufiges Betasten des halb aufgerichteten Gliedes mit den Fingern. — In der Eichel: jückende Stiche; Gefühl von unangenehmer Wärme und im linken Hoden; dumpfes Klopfen und zeitweise Kitzeln in der Harnröhre. — Ziehendes Stechen aus dem rechten Hoden aufwärts gegen den Leistenring.

Weibliche Geschlechtstheile. — Schleimerguss aus der Scheide mit vorhergehenden ziehenden, drängenden Schmerzen in der Leisten-, Blasen- und Schamgegend. — Häufiger Ausfluss eines dünnen Schleimes aus den Geschlechtstheilen. — Regel 3 Tage früher, stärker als sonst mit schwarzem und dickflüssigem Blute. — Regeleintritt um 3 Tage früher als gewöhnlich. — Regel in grösserer Menge und länger

als gewöhnlich. — Zu Ende der Regel: Spannen, Zusammenschnüren und Aufsteigen gegen den Magen, als ob sie erbrechen müsste.

Kehlkopf und **Luftröhre**. — Umflorte Stimme; auch mit tieferem Tone derselben, wie sich dies öfter beim Austritte aus dem Zimmer in neblichte Herbstluft zeigt. — Heisere Stimme mit Rauhheit und Scharrigkeit im Halse. — Heiserkeit mit Druck auf der Brust. — Im Kehlkopfe: Schmerz und Rauhheitsgefühl nach kurzem Gespräche; häufiges feines Stechen; Kitzeln und Schleimrachsen mit darauffolgenden, drei Mal sich wiederholenden kurzen Hustenstössen; Kratzen in der Luftröhre. — Beständiges Kratzen und Hüsteln mit starkem Frösteln. — Räuspern und Hüsteln mit vermehrtem Durste. — Im stark geheizten Zimmer konnte er vor stetem Husten gar nicht sprechen. — Anfall von Kitzelhusten, welcher fünf Minuten dauerte und mit Auswurf von Schleim endete. — Trockener kurzer Husten. — Trockener Husten hinterlässt ein Wehgefühl im Halse mit Hitze und wundem Brennen. — Morgens beim Erwachen lebhafter Kitzel im Halse, der die wagrechte Lage im Bette nicht gestattet, und zu rasch sich folgenden, kräftig wiedertönenden Hustenstössen zwang, wodurch nichts heraus befördert wurde, obgleich eine Menge Schleim im Halse angesammelt war. – Keuchhusten. — Reiz zum Husten, der Morgens im Bette zu entstehen pflegt, und sich stets nach dem Genusse von etwas Warmen löste. — Der gewohnte Tabackrauch reizt wiederholt zu trockenem Husten. — Anstrengender Husten mit Auswurf eines graugelben süssen Schleimes; anhaltender mit Scheimauswurf; häufiger mit mässigem Auswurfe. — Oefter sich wiederholender Schleimhusten. — Frühhusten mit leichtem Auswurfe. — Husten mit gelbem Auswurf. — Brechenerregender Husten mit Auswurf einer grossen Menge zähen klebrigen eiweissartigen Schleimes. — Anhaltender, bis zum Schleimerbrechen sich steigernder Morgenhusten. — Morgens nach dem Erwachen anhaltender, erst bellender, heller und trockener, dann aber mit Auswurf zähen Schleimes verbundener Husten, der, des schwierigen Schleimherausrachsens wegen zum Erbrechen reizte. — Husten durch steten Reiz im Kehlkopfe und in der Luftröhre unterhalten, mit Schmerz im weichen Gaumen, der das Schlucken des Speichels und der Speisen beschwerlich machte. — Hustenreiz, durch Ofenwärme vermehrt, im ungeheizten Zimmer vermindert. — Nach jedem Hustenanfall Brenngefühl. — Nachts heftiger, etwa 10 Minuten andauernder Hustenanfall, zu dem er durch Kitzel im Kehlkopfe geweckt ward, endend unter Auswurf einer grossen Menge zähen Schleimes. — Schleimhusten mit trockenem Husten wechselnd. — Kurze Hustenstösse mit leichtem Auswurfe eines schlüpfrigen kugelförmigen Schleimes. — Mit jedem Hustenstosse wird leicht und ohne Anstrengung Schleim ausgeworfen. — Aushusten eines dicken ekeligen Schleims. — Oefter sich wiederholender Schleimhusten. — Morgens leichte Hustenstösse mit Herausförderung graulicher runder Schleimzotten. — Eine Stunde nach dem Essen in Folge des unausgesetzten Hustens Erbrechen. — Oefterer leichter Auswurf eines kugeligen weissen Schleimes von der Grösse einer Erbse mit Trockenheitsgefühl in der Mundhöhle und dem Kehlkopfe. — Auswurf grosser Portionen weissgrauen Schlei-

mes; gelben sauer schmeckenden Schleimes; gelblichen Schleimes, der manchmal in's Röthliche spielte und sauersüss schmeckte; weissgelben, salzig schmeckenden Schleimes; kugeligen Schleimes; klumpiger von grau bläulicher Farbe. — Mit zähen Fäden durchzogener schleimiger Auswurf. — Kitzeln längs der Luftröhre bis zur Theilungsstelle derselben, der sich immer steigerte, bis der Husten losbrach. — Austrocknung der Luftröhre und anhaltendes Husten ohne Auswurf.* — Gefühl, als bewegten sich in der Luftröhre Schleimflocken, die Hustenkitzel erregen. — Starke Verschleimung der Luftwege.

Brust. — 1) Aeusserer Thorax. — Brennen unter dem Brustblatte. — Stechen in der Mitte des Brustblattes; auch Druckschmerz, bis in die Schulterblätter sich verbreitend. — Empfindlichkeit linkerseits um die Brustwarze. — Schnell nacheinander folgende Stiche in der Gegend der linken Brustwarze. — Lebhafte eindringliche Stiche nächst der linken Brustwarze und dumpfe Stiche zwischen den Schultern, welche sich strahlenförmig nach vorwärts verbreiten. — Stiche in der linken Brusthälfte, welche durch schnelles Gehen vermehrt oder auf's Neue hervorgerufen wurden. — Spannender Schmerz in der linken obern Brusthälfte, nächst dem Schlüsselbeine, durch Bewegung des Armes vermehrt. — Feine Stiche in der rechten Brusthälfte längs des Brustbeines mit darauffolgenden Hustenstössen und Auswurf eines leicht löslichen grauen gallenartigen kugeligen Schleimes. — In der linken oberen Brusthälfte nächst dem Schlüsselbeine tief eindringende lebhafte Stiche mit darauffolgendem, lange anhaltenden Geschwürschmerz. — Schnell sich wiederholende Stiche an der linken untern Seite des Brustkastens während des Gehens. — Stumpf stechendes Drücken in der Gegend der Wölbung der 5. und 6. Rippe links. — Stechen an einer engumschriebenen Stelle in der Mitte der ersten falschen Rippe linkerseits (im Gehen entstanden und in der Ruhe aufhörend). — Gelindes Stechen und Brennen zwischen der 5. und 7. Rippe. — Flüchtige Stiche zwischen der 6. und 7. Rippe links und dann rechts. — Einige sich schnell wiederholende Stiche an der Stelle der grössten Biegung der letzten, wahren Rippe links, durch Gehen und Treppensteigen, nicht aber durch Tiefathmen vermehrt, in der Ruhe gebessert. — Oefter sich wiederholende feine Stiche zwischen der 5. und 7. Rippe links, beim Tiefathmen verschwindend, beim Ausathmen gleich wieder zurückkehrend. — 2) Lungen und Rippenfell. — Erschwertes Athemholen mit zeitweise eintretenden Stichen in der linken obern Brusthälfte. — Erschwertes Athmen; unwillkürliches tiefes; kurzes beklommenes. — Heisser Athem. — Gleich nach dem Aufstehen Morgens drückend stechender Schmerz, welcher seinen Sitz im rechten untern Lungenlappen zu haben schien und beim Tiefathmen sich vermehrte. — Hitze in beiden Lungen ½ Stunde dauernd und dann schnell verschwindend, während des Gehens. — Wundheitsgefühl an der Spitze des linken Lungenflügels; auch in beiden Lungenspitzen mit kurz dauerndem Frösteln. — Oefter das Gefühl, als pulsire bald da bald dort ein Gefäss in den Lungen. — Brennender Wundheitsschmerz, der häufig wechselte,

bald die Lungenspitzen, bald das Herz ergriff, mit Reiz zum Tiefathmen und Husten verbunden war. — Wundheitsschmerz in der Brust unter dem Schlüsselbein jeder Seite mit arger Verschleimung der Luftwege. — In der Brust: Gefühl von Druck, Schwäche und Zerschlagenheitsschmerz; Druckschmerz; Hitzegefühl, besonders stark in der Herzgegend und eine mehrere Minuten dauernde Empfindung, als schlüge eine Arterie sehr schnell an der Oberfläche des Herzens; Hitze, besonders in der Herzgegend, und zeitweise pulsirendes Schlagen am Herzen, wechselnd mit dem Gefühle, als ob die untere Mundlippe von beiden Seiten gegen die Mitte gezogen würde. — Abends heftiges Brustdrücken, mit darauffolgendem Geschwürschmerz in der Herzgegend. — In der ganzen Brust: Gefühl von Wundsein und Beklommenheit, anfallsweise eintretend. — Hitzegefühl tief in der Brust, momentan so stark werdend, dass es Brennen erregte, vorzüglich in der Herzgegend. — Angegriffenheit der Brust. — Klemmend drückender Schmerz in der Mitte der Brust. — Vorübergehende Brustbeklemmung. — Gefühl erhöhten Lebens in der Brusthöhle mit Schwerathmigkeit, zu welcher sich zeitweise bald in der linken und bald in der rechten Brusthälfte schmerzhafte Stiche gesellten. — Dumpfigkeit mit dem Gefühle, als wäre der Brustkorb zu enge. — Abends heftiges Brustdrücken mit darauffolgendem Geschwürschmerz in der Herzgegend. — 3) Herz. — Klopfen wie starke Pulsschläge, bestehend in mehreren schnell auf einander folgenden, einige Minuten aussetzenden und dann auf einem andern Platze erscheinenden Schlägen, bald beim Herzen, bald in der Mitte der Brust, bald in den Lungenspitzen. — Gefühl, als würde Alles zum Herzen gedrängt. — Beim Herzen: unbestimmtes Schmerzgefühl, was nicht selten durch einen Schlag wie Pulsschlag unterbrochen wurde; beständiges Wundheitsgefühl. — Stürmische Bewegung des Herzens mit zitterndem beschleunigten Pulsschlage und taktmässigem Pochen im Ohre, worauf er lag. — Beängstigende, schnell auf einander folgende, unregelmässige Herzschläge. — Um Mitternacht im Halbschlummer plötzliches sehr heftiges Herzklopfen wie nach heftigem Schreck, so dass der Herzimpuls den ganzen Körper erschütterte. — Heftiges, aus dem Schlafe weckendes Herzklopfen, von viertelstündiger Dauer, wobei Rücken-, Kreuz- und Steissbeingegend mit Schweiss bedeckt waren. — Einige Minuten dauerndes beängstigendes Herzklopfen. — Von Zeit zu Zeit dumpfe Stiche durch's Herz mit Klopfen in demselben. — In der Herzgegend: lästiger Druckschmerz; unerträglich wühlender Schmerz, im Fahren, nach dem Aussteigen aus dem Wagen verschwindend.

Rücken, Kreuz u. s. w. — Druck und Schwere in der rechten Schulter den Rücken hinab bis in die Nierengegend. — Drücken zwischen den Schultern, welches sich allmälig gegen das Kreuz zog und sich in die Nierengegend fixirte. — Stechende Schmerzen in beiden Schulterblättern. — Stechender Schmerz in der Gegend des linken Schulterblattes, sich bis in den linken Ellbogen verbreitend, durch Bewegung des Armes vermehrt. — Tief eindringende dumpfe Stiche zwischen den Schultern. — Spannen, Ziehen und Reissen in der rechten Schulter und Achsel. — Ziehender krampfhafter Schmerz in der Achsel und rechten Wade. — Reissen und Ziehen an der rechten

Schulter und Achsel, bis zum Vorderarm und Zeigefinger sich erstreckend. — Kreuzweh. — Bei spannendem Schmerze im Kreuze Neigung zum Dehnen und Strecken. — Beim Wenden des Kopfes stechender Schmerz in den linken Nackenmuskeln. — Eigenthümlich spannender Schmerz, sich querüber auf die Schulter und den untern Theil des Nackens lagernd. — Nach dem Erwachen starke Spannung in den Halsmuskeln linker Seite, sich verlierend nach dem Aufstehen. — Druckschmerz im Nacken zwischen dem 2. und 3. Halswirbel. — Spannend drückender Schmerz bald in der linken Achsel, bald in den Fingergelenken der linken Hand, bald in den Hüften. — Zerschlagenheitsschmerz in der linken Schlüsselbeingegend, der bei Bewegung des linken Armes stärker und bei der Lage auf der linken Schulter zum Verrenkungsschmerz gesteigert wird.

Oberglieder. — Abends lästiges Ziehen im Deltamuskel des rechten Oberarmes, wodurch manche Bewegung, namentlich das Aufheben des Oberarmes beschwerlich wurde. — Flüchtiges Reissen in der sehnigen Ausbreitung beider Vorderarme, später auch in den Unterschenkeln. — Kurzdauernder, stechend reissender Schmerz in der Fleischpartie der vordern innern Fläche des linken Oberarmes und rechten Oberschenkels; schmerzhaftes Ziehen am Mittelhandknochen des rechten Daumens, und feine Stiche am rechten innern Fussknöchel. — Reissen am Ellbogengelenke und Knie. — Brennendes Ziehen am Höcker und Gelenke des linken Ellbogens. — Lähmiger Schmerz im rechten Handgelenke. — Reissendes Stechen am rechten Handrücken und heftiger Stich am innern Rande der linken Kniescheibe, wie von einem elektrischen Funken. — Geschwulst des linken Daumens und gehemmte Beweglichkeit desselben, jede stärkere Bewegung oder Druck auf denselben wies sich äusserst schmerzhaft. — Kurzdauernde reissende Schmerzen im kleinen Finger der rechten Hand und der linken grossen Zehe, durch Bewegung hervorgerufen. — Stechen in den Fingerspitzen, Schläfen und Fusssohlen. — Feines Stechen wie von Glassplittern bald in den Fingerspitzen, bald unter dem Nagel des Daumens und Zeigefingers der rechten Hand, bald unter dem Nagel der linken grossen Zehe.

Unterglieder. — Lendenweh. — Spannen und Ziehen von den Lenden gegen den Mastdarm sich erstreckend. — Heftige Stiche im rechten Hüftgelenke bei hastiger Bewegung. — Längs des rechten Hüftnerven reissend stechender Schmerz, der sich von den linken Gesässmuskeln an der hintern äussern Oberschenkelfläche herabzog. — Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzhüftengegend. — Am Oberschenkel: hinter dem grossen Trochanter Zerschlagenheitsschmerz, öfter wiederkehrend, im Gehen verschwindend. — An der vordern Fläche des Oberschenkels Prickeln, ähnlich jener Empfindung, welche man beim Ausziehen von Funken auf dem Isolirschemel hat. — In den Schenkeln und der linken Achsel Lähmigkeitsgefühl. — Jählinges Ziehen an der vordern Seite des rechten Oberschenkels, über dem Kniegelenke, in der rechten grossen Zehe und im linken Daumen. — Heisse Geschwulst der Knie und Zehen mit drückendem, jede Bewegung hinderndem Schmerz. — Nach längerem Gehen Schmerz in der rechten Kniescheibe,

besonders am innern Rande, der durch Druck und fortgesetzte Bewegung sich so vermehrte, dass das Gehen unmöglich wurde. — Tief eindringende dumpfe Stiche in der Kniebeuge längs dem Verlaufe der Achillessehne des linken und dem Rücken des rechten Fusses. — Plötzlich eintretender stechender Spannschmerz in der rechten Kniebeuge, dass er den Fuss nicht gerade ausstrecken und kaum gehen konnte. — Stechend reissende Schmerzen an der innern Seite der rechten Schienbeinröhre. — Schabender Schmerz in der Schienbeinröhre und am Ellbogen. — Ziehend drückender Schmerz in der Achillessehne des linken Fusses, nur beim Gehen und Strecken fühlbar. — Flüchtige Stiche am rechten Unterschenkel gegen das Kniegelenk. — Oefter wiederkehrendes pochendes Stechen in beiden Unterschenkeln, plötzlich verschwindend und in der obern Brusthälfte erscheinend. — Während anstrengenden Gehens Schmerz des linken Vorderfusses beim Auftreten, als ob die Fusswurzelknochen durch Anschwellung der Gelenkflächen in ihrer Beweglichkeit gehindert wären. — Beim Beugen der Vorderfüsse um die Knöchel, sowie an der innern Fläche der Fersenbeine Schmerz wie nach Verstauchung. — Brennen an den Fusssohlen, das nach kurzem Sitzen in Hitzegefühl übergeht und allmälig verschwindet. — Drückender Schmerz, Röthe und Geschwulst der grossen Zehe. — Nach einem Gange von mehreren Stunden drückender Schmerz in der grossen Zehe des linken Fusses, sich so steigernd, dass der Fuss nicht mehr aufgestellt werden konnte. — An der kleinen Zehe des rechten Fusses Schmerz, dass er nur hinkend gehen konnte.

Klinik.

Nach der neuen Schule. Die neue Schule hat dieses Mittel mit Nutzen gegen Husten, Keuchhusten, Wassersucht u. s. w. angewendet.

Colchicum auctumnale.

Colchicum, Herbstzeitlose.

Quellen: Homöopath. Vierteljahrschrift. Achter Jahrgang. Zweites und drittes Heft. Leipzig 1857. S. 114—287. — *Bhl.* bedeutet: Dr. *Böhler*; *Bkr.* = Dr. *Bürkner*; *Fg.* = Dr. *Fegerl*; *Gsch.* = Dr. *Gschladt*; *Kl.* = Dr. *Keil*; *Lck.* = Dr. *Linck*; *Ldn.* = Dr. *Lindemann*; *Rckt.* = Dr. *Rückert*; *Schl.* = Dr. *Schlosser*; *Syb.* = Dr. *Sybel*; *Tchm.* = Dr. *Teichmann*; *C.* und *W. Sch.* bedeutet die von den Fräulein *C.* und *W. Sch.* zu St. Pölten beobachteten Symptome. Da, wo kein Name angegeben ist, sind es Symptome eines der Prüfer.

* *

Allgemeines. — Morgens grosse Müdigkeit. (Schl.) — Schneidender oder kneipender Schmerz, meist auf kleinen Stellen, bald rechts

vorn und unten in der Brust, bald etwas tiefer in der Lebergegend, bald wieder links unter den Rippen in der Milzgegend. (Lck.) — Kneipender, schneidender Schmerz, bald hier bald da, besonders an der vorderen und hinteren Seite des linken Thorax. (Lck.) — Grosse Unbehaglichkeit. (Lck.) — Ungeduld zum Bewegen der Glieder treibend. (Gsch.) — Muskelschmerzen der heftigsten und verschiedensten Art in den Schenkeln und am Unterleibe hauptsächlich, weniger der Brust, der Arme und des Rückens. (Bhl.) — Nachts in der linkseitigen Lage Vollheit und Beklemmung, wie von Blutstauung im Herzen, so dass er sich auf die rechte Seite legen musste. (Schl.) — Allgemeines Wohlbehagen, ungewöhnliches am Tage. (W. Sch.)

Haut. — Bald hier bald da ein sehr brennend-stechendes Jucken auf der Haut, zum Kratzen treibend, wodurch es auf einen andern Ort getrieben wird. (Lck.) — Heftig zuckende Stiche wie Flohstiche auf verschiedenen Stellen, zum Kratzen nöthigend und danach verschwindend. (Lck.) — Allgemeines Jucken. (W. und C. Sch.) — Brennendes Jucken an kleinen Stellen, bald hier bald da, nach Kratzen wird die Haut ordentlich roth und das Jucken erscheint wo anders. (Lck.) — Stechendes Jucken an verschiedenen Stellen. (Lck.) — Brennendes Jucken an verschiedenen Stellen fast zu gleicher Zeit. (Lck.) — Jucken am ganzen Leibe des Morgens und den ganzen Tag. (Ldn.) — Etwas Hautausschlag. (Ldn.) — Hautblüthen, vorübergehend. (C. und W. Sch.)

Schlaf. — Bedürfniss zum Gähnen und tiefen Inspiriren. (Ldn.) — Gähnen, Müdigkeit, Dehnen. (Kl.) — Früh Gähnen, auch ½ Stunde nach dem Mittagsessen. (Bhl.) — Nachmittags, 2 Stunden nach Tische erst gegen 3 Uhr, unüberwindliche Schläfrigkeit. (Lck.) — Enorme unbezähmbare Schläfrigkeit schon nach der Abendmahlzeit (Ldn.); ungewöhnliche, Nachmittags. (Gsch.) — Grosse Schläfrigkeit. (Ldn.) — Unüberwindlicher Hang zum Schlafen. (Ldn.) — Nachtschlaf gut, tief; auch mit angenehmen Träumen (Schl.); ungewöhnlich tief und fest. (Kl.) — Unruhiger Schlaf während der folgenden Nacht (Schl.); auch mit vielen Träumen (Kl.) — Mitternachts Erwachen mit folgender Munterkeit, am Wiedereinschlafen hindernd. (Gsch.) — Oefters unterbrochener Schlaf, sonst ruhig. (Schl.) — Schlaf gestört durch Gedankenfülle. (Ldn.) — Schlaflos, bei nicht vollem Bewusstsein. (Ldn.) — Schlaf sehr unruhig. (C. und W. Sch.) — Nach einer starken Mahlzeit von Dorsch Abends, Erwachen mit unbehaglichem schmerzlichen Gefühl von Druck im Leibe, welches durch Reiben mit der flachen Hand, wonach geschmackloses Aufstossen und Blähungsabgang eintraten, sich verminderte. (Tch.) — Schnelles Einschlafen, späteres Erwachen. (Gsch.) — Nachts 2 Uhr Erwachen aus dem Schlafe von empfindlicher Trommelsucht. (Kl.) — Unruhiger Schlaf durch Sorgen. (Ldn.) — Eine sehr beunruhigende Gedankenjagd nach Mitternacht, dabei weder Schlaf noch volles Bewusstsein und Wüstesein der nicht warmen Stirn. (Ldn.) — Abends im Bette lange nicht einschlafen könnend, weil er auf der linken Seite, auf die er zu liegen gewohnt war, nicht liegen konnte. Es war ihm als wenn ihn daselbst eine Falte drückte, und doch war dies durchaus nicht der Fall, im Gegentheil fand er, dass der Schmerz in der Milzgegend sass und durch äussern Druck erst bemerkbar wurde. (Lck.) — Erst sehr spätes Einschlafen.

(Ldn.) — Tiefer Nachtschlaf, bis Mitternacht, dann Erwachen mit dem Gefühle eines schweren Druckes im Magen. (Gsch.) — Munterkeit hindernd durch 2 Stunden am Wiedereinschlafen, hierbei hörbares Herzklopfen. (Gsch.) — Nachts ununterbrochener Schlaf und Wohlsein beim Erwachen. (Gsch.) — Nachtschlaf mit Unterbrechungen und verworrenen Träumen. (Kl.) — Sehr ruhiger Schlaf, viel Träumen, immer von denselben Gegenständen, verwirrt und unklar. (Lck.) — Schlaf mit angenehmen Träumen. (Schl.) — Träume. (Ldn.) — Gegen Morgen geile Träume mit Erection. (Kl.) — Verliebte Träume ohne Pollution. (Kl.) — Schwere Träume. (Ldn.) — Schwere, sorgenvolle Träume (Schl.); verwirrte, unklare. (Lck.) — Träume von Schlangen. (Schl.) — Aengstliche Träume, Erection in der Nacht. (Kl.) — Träume im halbwachenden Zustande (Ldn.); lebhafte. (Gsch.)

Fiebersymptome. — Schauder im Rücken. (Gsch.) — Kältegefühl. (Fg.) — Kälte am Tage. (Gsch.) — Abends Gefühl von Kälte, welches die Sorge nach wärmerer Bedeckung Nachts veranlasste, dennoch enstand beim Zubettegehen ein Frieren mit Zähneklappern wie bei einem Wundfieber, verschwand aber nach nicht langer Zeit bei ruhigem Liegen; bei Bewegung drohte es zurückzukehren. (Lck.) — Kalte Hände und Füsse. (Gsch.) — Kalte Beine selbst im Bette. (Lck.) — Auffallende Kälte der Haut, an den Händen und Beinen auch im Bette. (Lck.) — Frostigkeit. (Gsch.) — Stete Frostigkeit. (Gsch.) — Frösteln im Freien, am Tage. (Ldn.) — Nachmittags Frösteln. (Rckt.) — Frost, Frösteln mit Kopfhitze. (Gsch.) — Leichtes Frösteln. (Ldn.) — Frost im Freien am ganzen Körper, innerlich; im warmen Zimmer. (C. und W. Sch.) — Frösteln im Freien bei einer Temperatur von + 6 ° R. und Sonnenschein. (Ldn.) — Frösteln im Freien bei nur mässiger Kälte und guter Bekleidung, Abends. (Ldn.) — Frieren am ganzen Körper, auch in der Stube. (Lck.) — Mangelnde Körperwärme überhaupt, selbst im Bette. (Lck.) — Frost im warmen Zimmer. (Ldn.) — Erhöhte Hautwärme. (Gsch.) — Vorherrschen in der Nacht Hitze. (Gsch.) — Schweiss, allgemeiner, in der Nacht. (Ldn.) — Leichter allgemeiner Schweiss. (Lck.) — Nachmittags zuweilen, 3 und 4 Uhr sich öfter wiederholendes Heissüberlaufen. (Bhlr.) — Leichter Schweiss, trockene Hitze. (Gsch.) — Gegen Morgen leichter Schweiss. (Schl.) — Allgemeine, säuerlich riechende Schweisse. (Ldn.) — Hitze in Schweiss übergehend. (Kl.) — Puls sehr schwach (C. und W. Sch.); stärker (C. und W. Sch.); langsam (Gsch.); beschleunigt oder wechselnd (Nachwirkung). (Gsch.) — Puls gleich, entwickelt, 58 ° (ein seltenes Vorkommen); frequent (Kl.); klein; voll; ungleich (Ldn.); verlangsamt unter der normalen Zahl (Ldn., C. und W. Sch.); bescheunigt über der normalen Zahl (C. und W. Sch.); der abnorm verzögerte steigt zur normalen Zahl, über die normale Zahl (Ldn.); der abnorm beschleunigte fällt schnell und stark unter die normale Zahl (Ldn.); 65 7 Uhr Morgens, 10 Uhr Abends; 68 7 Uhr Morgens, Abends (Ldn.); 70 per Minute (Schl.); 70 4 Uhr Nachmittags, halb 10 Uhr Morgens, 72, 73; 74 Morgens, 4 Uhr Nachmittags; 75 Morgens; Nachmittags und Abends; 76 Nachmittags; 77 Morgens; 78 Morgens; 79 Morgens; 80 Morgens; Vormittags; 82 Nachmittags, Abends; 86, 87, 88 Morgens; 90 Morgens. (Ldn.) Einige Wallung im Blute. (Kl.) — Nach sehr kurzer Zeit im Bette

wie Wallungen des Blutes, der Haut der Brust und des Kopfes entströmt ein warmer Dunst. (Lck.)

Gemüth und **Geist.** — Heitere Gemüthsstimmung (Wechselwirkung); auch besonders heitere (Schl.); trübe ohne allen Grund (Schl.); sehr missmuthige, reizbare. (Bkr.) — Nachts überwältigende Gedankenfülle. (Ldn.) — Andauernde erhöhete physische Erregbarkeit, bei geistiger Arbeitsunlust, seit mehreren Tagen mehr oder minder. (Schl.) — Aergerliche Reizbarkeit. (Gsch.) — Grosse Sehnsucht nach Ruhe. (Lck.) — Unfähig, Gedanken festzuhalten. (Ldn.) — Grosse Aergerlichkeit. (Gsch.) — Unaufgelegtheit zur Arbeit. (Kl.) — Jede Arbeit greift an, besonders Lesen und Schreiben. (Lck.) — Gedanken nicht zu fixiren, beim Sitzen. (Ldn.)

Kopf. — Schwindel zum Umfallen beim Sitzen nach Gehen. (Gsch.) — Lebhaftere Pulsation der Carotiden (Nachmittags) fühlbar. (Kl.) — Sieben Uhr Abends im Zimmer würde die Stirne wieder frei und verlor sich das Frösteln. (Ldn.) — Leichter momentaner Schwindel. (Gsch.) — Tags hindurch: Kopfeingenommenheit. (Gsch.) — Stirne warm (Ldn.); wie gespannt. (Ldn.) — Kopf vorübergehend wie dick. (Ldn.) — Congestionen nach dem Kopfe ohne Kopfweh. (Kl.) — Eingenommenheit der Stirne. (Ldn.) — Die eingenommene Stirne wird schnell frei im Zimmer. (Ldn.) — Stirne eingenommen im Freien, wie wüste. (Ldn.) — Benommenheit des Kopfes. (Lck.) — Kopf wie schwindelig im geringen Grade und Mitteltheil der Sirne eingenommen. (Ldn.) — Leichter Schwindel beim Aufstehen. (Gsch.) — Bald nach dem Einnehmen Gefühl von Schwindel und Taumlichkeit im Kopfe. (Lck.) — Pulsiren im Kopfe. (Kl.) — Fühlbare Pulsationen im Kopfe. (Kl.) — Beim Erwachen ganz frei im Kopfe, dagegen ein ganz heftiger Schmerz auf einer kleinen Stelle der rechten Stirngegend, der wohl zehn Minuten gleichmässig andauerte, dann, als er sich bei näherer Untersuchung im Bette hin und her wandte, verschwand. (Lck.) — Bohrender Stirnkopfschmerz über dem rechten Auge; auch mehr über dem linken Auge. (Gsch.) — Nach gutem Schlafe beim Erwachen leicht drückender Stirnkopfschmerz. (Gsch.) — Drückender Stirnkopfschmerz über den Augen. (Gsch.) — Drückender Stirnkopfschmerz im Bette verschwindend. — Druck auf dem rechten, später auf dem linken Stirnhügel. (Schl.) — Reissen in der Schläfe. (Gsch.) — Kopfschmerz in der rechten Schläfe Abends, durch die Ruhe im Bette gebessert und sich ganz verlierend. (Lck.) — Schmerz über dem linken Auge in den Knochen, bei jeder Bewegung verstärkt wiederkehrend, aber mit Nachmittags bis Abends 6 Uhr so gesteigertem Kopfschmerz über dem linken Auge, dass jedes kleine Geräusch unerträglich erscheint, der Schmerz bleibt immer auf derselben Stelle. (Lck.) — Zusammenschnürendes Gefühl über den Augen. (Bkr.) — Kopfschmerz über dem linken Auge durch jede Bewegung des Kopfes verschlimmert. (Lck.) — Leichter Druck am Tuber front. dextr. (Schl.) — Stechender Druck in der rechten Schläfe (Schl.), auch im Musculus temporalis dexter. (Schl.) — Schmerzhaftes Ziehen in der linken Schläfegegend. (Fg.) — Flüchtiges Stechen im Gehirn, mehr im vordern Theile unter der Kronnath. (Kl.) — Manchmal schwache Stiche im Gehirn. (Kl.) — Früh 6 Uhr noch etwas wüst im Kopfe. (Kl.) — Nach Gehen im Freien, nach

Tische, in der Stube Druckschmerz im ganzen Kopfe, vergehend bei etwas Schlaf. (Rckt.) — Dumpfes leises Kopfweh im Vorderkopfe, etwa an der Kronnath. (Kl.) — Erwachen mit leichtem Kopfweh, das den ganzen Tag anhält und sich Nachmittags so steigerte, dass sie sich legen musste. (Lck.) — Flüchtiges Stechen im Gehirn, mehr in andern Theilen unter der Kronnath. (Kl.) — Den ganzen Tag über Kopfschmerz, nur in sehr vermindertem Grade. (Lck.) — Kopfweh drückend, fein wühlend mehr rechts und am Scheitel. (Bkr.) — Leichtes drückendes Scheitelkopfweh. (Bkr.) Abends ziehender Kopfschmerz im Hinterhaupte. (Kl.) — Kopfschmerz rechts im Hinterhaupte, beim Zurückbeugen des Kopfes, sowie beim Emporrichten der Augen viel schlimmer. (Lck.). — Fast unmerkliche Kopfschmerzen im Hinterhaupte. (Lck.) — Kopfschmerz im rechten Scheitelhöcker. (Schl.) — Zusammendrücken in der Scheitelgegend. (Schl.) — Abends 6 Uhr bis gegen 8 Uhr sehr heftige Kopfschmerzen über dem linken Auge und von da über die ganze linke Kopfseite; nach dem Abendbrot sich verlierend, dabei Gefühl von Schneiden im Leibe, was auch in den vorigen Tagen schon bemerkt wurde. (Lck.) — Ohne Kopfschmerz erwacht, aber in kurzer Zeit davon heimgesucht; der Kopfschmerz ist im Hinterhaupte links und zieht sich bis in's linke Auge, ja sogar bis in's Gesicht. (Lck.) — Hinterhauptschmerz sich verlierend und an seine Stelle derselbe Schmerz in das Vorderhaupt tretend. (Lck.) — Migrainartiger Schmerz am Tuber ossis frontis dextri, drückend und correspondirend mit einem dumpfen Schmerz an der protuberantia occipitalis dextrae; gebessert durch Druck und Kälte. (Schl.) — Nach dem Aufstehen Gefühl im Kopfe als sollte das gestrige Kopfweh wiederkehren, besonders beim Schütteln des Kopfes. (Ldn.) — Drückendes, pressendes Kopfweh, ganz gleichmässig fortwährend anhaltend und sich Abends zu grosser Heftigkeit steigernd, im hinteren oberen Theile des Kopfes. (Lck.) — Nach dem Abendessen merklich verminderter Kopfschmerz. — Nachmittags Kopfschmerzen, Wehthun, ganz im Innern, in der Tiefe quer durch den Kopf, zwischen den Ohren und etwas nach hinten, nicht sehr heftig, mehr unangenehm. (Lck.) — Wärme und ruhiges Liegen im Bette verminderte den Kopfschmerz entschieden, doch wurde das Einschlafen um eine Stunde verzögert. (Lck.)

Kopfdecken. — Frostschauer an der Kopfhaut. (Fg.) — Kopfkleie (pityriasis), seit einigen Tagen ungewöhnlich wenig (Ldn.); wieder zunehmend. (Ldn.)

Augen. — Druckgefühl an den Augen. (Ldn.) — Brennen und Röthe der Lidränder wie bei Syndesmitis marginalis. (Schl.) — Schwere in den Augen, als ob man nicht ausgeschlafen hätte; mit injicirten Aederchen im Auge. (Kl.) — Drückender Schmerz auf den linken Augapfel. (Lck.) — Augen trübe. (Gsch.) — Chronische Entzündung der Conjunctiva beider Augen. (Rckt.) — Augenthränen im Freien, dass er kaum sehen konnte, schon mehrere Tage, aber weniger beachtet. (Lck.)

Ohren. — Ohrenklingen rechts. (Gsch.) — Ohrensausen. (C. Sch.) — Wogen im Ohre. (Gsch.) — Abends heftige Stiche in den Ohren. (Rckt.) — Um 3 Uhr Nachmittags Stiche im linken Ohre, vorübergehend. (Rckt.) — Flüchtige Stiche im linken Ohre, ein Paar Minuten anhaltend. (Kl.) — Vormittags und Abends Schmerz hinter dem linken

Ohre, als wären die Drüsen angeschwollen. (Rckt.) — Rechtes Ohr wie verstopft. (Ldn.) — Jucken tief in den Ohren. (Lck.) — Reiz zum Bohren darin. (Lck.) — Das Bohren bringt das Gefühl im Innern nicht weg, erreicht auch gar nicht die juckend schmerzhafte Stelle. (Lck.) — Ohren innen ganz trocken. (Lck.)

Nase. — Ausgebildeter Schnupfen. (Schl.) — Katarrh der Nasen- und Rachenhöhle. (Schl.) — Leichtes Afficirtsein der Schleimhaut der Nase. (Ldn.) — Geringen Schleimschnupfen. (Ldn.) — Vor der Nase Geruch wie von geräuchertem Schinken. (Lck.) — Schnupfen fast ganz ungewöhnlich schnell gehoben bei nebelig kalter Witterung. (Ldn.) — Unbedeutender schwacher Schnupfen. (Ldn.) — Leichter Schnupfen. (Ldn.) — Wässeriger Schnupfen. (Ldn.) — Vorübergehender, Fliessschnupfen. (Ldn.) — Flussschnupfen, der nach und nach Kehl-Kopfschmerz macht, mit krupösem Hustenauswurf aus dem Kehlkopf. (Ldn.) — Ausgebildeter Fliessschnupfen. (Schl.)

Angesicht. — Gesicht blässer, bleicher. (Gsch.) — Wangen roth, heiss. (Ldn.) — Nachmittags grosse Gesichtshitze, jedoch mit warmen Füssen. (Rckt.) — Nach kaltem Abendessen furchtbare Hitze im rechten Backen und rechten Auge. (Rckt.) — Andeutung von Gesichtsschmerz an einer kleinen Stelle, rechts gegen die Schläfe. (Bkr.) — Andeutungen von Gesichtsschmerz oder Ohrenzwang in der Nähe des rechten Kiefergelenks. (Bkr.) — Dumpfer Schmerz im linken Backen wie von einem Schlage oder Stosse.

Zähne und **Kiefer.** — Schmerzhaftigkeit der schadhaften Zähne beim Kauen. (Gsch.) — Zähneknirschen. (Gsch.) — Stiche im Unterkiefer links, plötzlich und vorübergehend. (Kl.) — Stechendes Drücken unter dem linken Unterkiefer, nach 4 Stunden. (Kl.) — Stiche in den Zähnen auf der rechten Seite. (Rckt.) — Schwaches Ziehen in der obern Kinnlade rechts und an deren Orbitalrande hin, bald vorübergehend und mit dem Halsreize wechselnd. (Bhl.) — Reissen im rechten untern Zahnfleisch. — Folliculare Entzündung im Zahnfleisch über den rechtsseitigen Schneidezähnen. (Schl.)

Mund. — Wärmegefühl und Trockenheit im Munde. (Kl.) — Nachmittags Trockenheit im Munde, mit Durst. — Angenehmes Prickeln im Munde, mit vermehrter Absonderung des Speichels. (Schl.) — Vermehrte Absonderung eines angenehm schmeckenden Speichels. (Schl.) — Viel Speichelabsonderung im Munde. (Schl.) — Vermehrte Speichelabsonderung ohne vorwaltenden ungewöhnlichen Geschmack. (Schl.) — Mehr Speichel als am Morgen. (Schl.) — Viel salziger Speichel von eigenthümlich pikantem Geschmack im Munde ½ Stunde lang. — Nach 1¾ Stunden prickelndes Brennen am Zungenrande, jedoch weniger Speichel. (Schl.) — Die Zunge fängt an sich zu belegen. (Kl.) — Weiss belegte Zunge, etwas Pelzigsein. (Kl.) — Gefühl von Pelzigsein der Zunge. (Kl.) — Zunge wenig weisslich belegt. (Gsch.) — Prickeln am Zungenrande. (Schl.) — Beissen und Trokkenheitsgefühl auf der Zunge und im Halse. (Bhl.) — Ein kleines rundes Geschwürchen am Rothen der Lippe. (Lck.) — Durch wiederholtes Abreissen der sich fortwährend schälenden Haut wurden die Unterlippen sehr wehthuend. (Rckt.) — Lippen weh-

thuend und sehr spröde, bei der geringsten Bewegung des Mundes platzt die Haut der Unterlippe, Rahm darauf gestrichen beisst. (Rckt.) — Aufspringen der Lippen, bei gar nicht kaltem Wetter, bedeutend aufgerissen, dass sie sie kaum bewegen konnte. (Rckt.) — Auf einmal unter brennendem Schmerze ein kleines linsengrosses Folliculargeschwür an der Commissur der Oberlippe mit der Zahnfleisch-Schleimhaut, welches sich vergrössern wollte, doch auf eine Gabe Kali bichrom. vernarbte. (Schl.) — Schwaches Ziehen an der obern Kinnlade rechts und an deren Orbitalrande hin, bald vorübergehend und mit dem Halsreize wechselnd. (Bhl.) — Während des Kopfschmerzes ein solches Spannen im Kiefergelenke, dass er die Cigarre weglegen musste und froh war, das Essen beendet zu haben. (Lck.)

Hals. — Oefteres Ausrachsen von wenig Schleim. (Kl.) — Kratzendes Trockenheitsgefühl im Halse. (Bhl.) — Eine Art Trockenheit und Kratzen im Halse. (Lck.) — Rheumatische Beschwerden rechts am Halse und Schulter bei Bewegung besonders Abends und Nachts in Folge eines Zugwindes. (Ldn.) — Klopfen der Halsarterien. (Kl.) — Etwa eine Stunde nach dem Einathmen scharrige Trockenheit im Halse. (Lck.) — Morgens der Hals hinten ganz vertrocknet, wie schmerzhaft beim Schlingen, wie bei beginnender katarrhalischer Bräune, einige Zeit nach dem Mundausspülen verschwindend. (Lck.) — Bräune der Mandeln. (Lck.) — Etwas behindertes Schlingen anhaltend. (Bkr.) — Halsübelkeit, als müsste er augenblicklich alles herauswürgen. (Lck.) — Klemmen hinten im Halse wie von beginnender Angina uvularis, nach 2 Stunden; auch wohl nach Tische. (Bkr.) — Hals äusserst rechts Ziehen. (Ldn.) — Leichte Trockenheit im Schlunde. (Ldn.) — Halsverschleimung, die habituelle erscheint wieder. (Ldn.) — Sehr geringes Trockenheitsgefühl im Schlunde. (Ldn.) — Gaumenzäpfchen und Gaumenbögen leicht geröthet und etwas schmerzhaft. (Ldn.) — Ungewöhnlich schnelles Verschwinden der Röthe des Gaumenzäpfchens. (Ldn.) — Leichtes Ziehen in der Halsgegend rechts. (Ldn.) — Uebelkeit im Halse, durch den Druck von unten erregt. (Lck.)

Appetit und Geschmack. — Appetit gross; wenig (C. Sch.); vermehrt (Gsch.); ungewöhnlich gross (Ldn.); grosser zum Frühstück (Ldn.); gut (Lck.); viel vermehrter. (Fg.) — Hunger. (W. Sch.) — Starkes Hungergefühl. (Kl.) — Bitterer Geschmack (Schl.); alterirter (Ldn.); fader (Ldn.); pappiger (Kl.); etwas bitterlicher. (Kl.) — Bitterer, fader Mundgeschmack. (Bkr.) — Wasser schmeckt gehörig, nicht gehörig. (Ldn.)

Gastrische Beschwerden. — Schlucken ordentlich schmerzhaft, unangenehme Stösse. (Lck) — Aufstossen (Fg.); öfteres (Gsch. und Kl.); auch ohne Geschmack. (Kl.) — Leeres geschmackloses Luftaufstossen. (Schl.) — Uebelkeit und Kopfeingenommenheit Abends nach Cigarrenrauchen. (Tchm.) — Brecherlichkeit. (Gsch. und Fg.) — Uebelkeit (Fg.); allgemeine. (C. und W. Sch.) — Halsübelkeit, als müsste er augenblicklich alles herauswürgen. (Lck.) — Ohne alle Veranlassung Gefühl von Magenverderbniss, viel Aufstossen mit Geschmack verdorbener Speisen. (Rckt.) — Anfall von Verdauungsstörung und Hämorrhoidalbeschwerden mit Rülpsen, Mundtrockenheit, bitterem Ge-

schmack, Gemüthsverstimmung, Vollheit des Bauches u. s. w. (Bkr.) — Leichtes Sodbrennen, um 8¼ Uhr Morgens. (Schl.) — Anfall von Verdauungsstörung und Hämorrhoidalbeschwerden, mit Rülpsen, Mundtrockenheit. (Bkr.)

Magen. — Im Magen: Suchen und Kollern (Schl.); Wärmegefühl (Kl.); Druck (Gsch.); gelindes Drücken, das sich in die linke Bauchseite zieht. (Kl.) — Heftiges Magenweh. (C. Sch.) — Magenkrampf. (Fg.) — Magenschmerz. (Fg.) — Abends drückender Magenschmerz (beim Gehen). (Bkr.) — Der Magen scheint dem Gefühle nach geschwollen, was jedoch nicht ist; der Magen verträgt keinen Druck, so dass leichte Kleidung beschwert. (Lck.) — Schmerz über dem Magen. (Lck.) — Empfindung am Magen, wie von nagendem Hunger, fast klopfend, nach ¼ Stunde. Länger anhaltend und öfter wiederkehrend. (Bkr.) — Mehrmals Vollheit, Druck und Beklemmung in der Magengegend (besonders beim Gehen). (Bkr.) — Magenbeschwerden, Vollheit wie empfindlich gegen Druck der Kleider. (Bkr.) — Nach leichter Mahlzeit Druck im Magen. (Gsch.) — Magenkrampf. (Fg.)

Hypochonder. — Reissen im linken Hypochonder. (Lck.) — Leises Stechen im rechten Hypochonder, eine Minute lang. (Kl.) — Stets gleichmässiger Milzschmerz, den ganzen Tag andauernd. (Ldn.) — Stiche in der Milz. (Gsch.) — Schneidend reissender Schmerz in der Lebergegend. (Lck.) — Spannendes Gefühl quer über die Hypochondern. (Kl.)

Bauch. — Wärmegefühl im Oberbauche. (Ldn.) — Nach 15 Minuten Wärme und Vollheitsgefühl im Ober- und Mittelbauche. (Ldn.) — Immer ein gelindes ziehendes Gefühl im Leibe, als wenn Leibschneiden entstehen wolle. (Kl.) — In den Morgenstunden Gefühl von Pulsation in Leib und Brust. (Rckt.) — Oftes und plötzliches Leibschneiden im Unterleibe wie bei Durchfall. — Im Leibe wie locker, zerschlagen und erschüttert. (Bhl.) — Leichtes Kneipen, als wenn Blähungen oder Durchfall entstehen wollen. (Bhl.) — Bauchauftreibung. (Kl.) — Im Oberbauche eine unangenehme Empfindung (Weh) beim Drücken, Husten und tiefen Athmen. (Ldn.) - Den ganzen Tag etwas Leibschmerz. (Rckt.) — Leibschmerz und bald darauf Durchfall. (Rckt.) — Wühlen im Leibe und etwas Durchfall. (Rckt.) — Leises Umgehen im Bauche. (Bkr.) — Eine halbe Stunde nach dem Mittagsessen Rumoren im Unterleibe und darauf wieder ein reichlicher Stuhlgang, was bei ihm ganz ungewohnt ist. (Bhl.) — Früh im Bette heftiges Bauchweh gleich beim Erwachen, mit Wühlen in den Gedärmen, bald darauf Durchfall, doch nur ein Mal. (Rckt.) — Leibschmerz und Durchfall gleich nach dem Aufstehen, am Tage nicht. (Rckt.) — Etwas Brennen im Bauche unter dem Nabel mit gelindem Drängen nach dem Kreuze zu. (Kl.) — Vollheit im Unterleibe. (Kl.) — Um 10¾ Uhr Kollern im Unterleib, wie von wandernden Gasen im Quergrimmdarm links. (Schl.) — Drängen und Bewegung im Colon descendens. (Schl.) — Druck im Dünndarme, links vom Nabel. (Schl.) — Leises Kneipen im Epigastrium. (Kl.) — Abends heftig schneidender krampfhafter Schmerz in der Oberbauchgegend bis zum Nabel, ½ Stunde anhaltend, wie Kolik und Befürchtung von Durchfall. (Ldn.) - Pulsationen im Unterleibe. (Kl.); Umgehen daselbst (Kl.); auch Poltern nach Tische, wie zu Durchfall.

(Kl.) — Früh Rumoren in den Därmen, darauf ein weicher Stuhlgang. (Bhl.) — Sehr fatales Gefühl im Leibe, wie wenn man Kolik bekömmt. (Lck.) — Drücken in der linken Seite des Unterleibes, wie von festsitzenden Winden, selbst beim Druck ist die Stelle etwas empfindlicher. (Kl.) — Gefühl als stemmten sich Blähungen im Bauche an. (Kl.) — Gefühl als wolle Kolik entstehen, mit gelindem Kollern, das bald einem Hungergefühle Platz macht. (Kl.) — Um 5 Uhr Blähungskolik (vorübergehend). (Schl.) — Nach 12 Uhr flüchtige Stiche im Bauche, besonders rechts zwischen Leber und der Leistengegend. (Ldn.) — Flüchtige Stiche quer durch den Unterleib (Kl.); auch besonders rechts. (Ldn.) — Nach wenigen Minuten (beim Gehen) Wärme- und Vollheitsgefühl im Ober- und Mittelbauche. (Ldn.) — Bauchzwicken. (Ldn.) — Bauchgrimmen, nach gutem Schlafe beim Erwachen, auch leichtes. (Gsch.) — Bauchgrimmen, mit folgendem Breistuhle. (Gsch.) — Leichtes Spannen im Oberbauche, sich nach dem rechten Hypochonder ziehend. (Kl.) — Gefühl von Vollheit im Bauche. (Lck.) — Früh Rumoren in den Därmen, darauf ein weicher Stuhlgang. (Bhl.) — Oftes und plötzliches Leibschneiden im Unterbauche wie bei Durchfall. (Lck.) — Stetes Gefühl von Schneiden im Leibe. (Lck.) — Vormittags Flauheit, Weichlichkeit, Schwäche im Unterleibe, gegen Mittag in Hungergefühl übergehend. (Kl.) — Schneidender Schmerz in der rechten untern Seite des Leibes, später oben links. — Morgens Abgang vieler Winde. (Ldn.) — Blähungsschmerz. (Ldn.) — Geruchlose Blähungen (Gsch.); stinkende (Kl.); Abgang von Blähungen. (Ldn.) — Den ganzen Tag periodenweise ungemein viel heftige stinkende Blähungen. (Lck.)

Stuhl und **After.** — Stuhl nicht härter, aber etwas schwieriger als gewöhnlich. (Bkr.) — Abends harter Stuhl. (Bkr.) — Verstopfung und Vollheitsgefühl im Mastdarm. (Bkr.) — Mitunter Gefühl, als sei der Mastdarm ausgestopft. (Kl.) — Stuhl träge. (Ldn.) — Viel Drang zum Stuhle, der sehr schwer, obgleich weich und mit Kreuzschmerzen erfolgt. (Lck.) — Nachmittags Stuhldrang, auch ohne Erfolg. (Ldn.) — Früh leidlicher Stuhl, aber trotzdem Schwere und Vollheit im Bauche. (Kl.) — Stuhl weich, ausgiebig, breiig, leicht, dünnbreiig, dunkelbraun, ungenügend, verstopft. (Ldn.) — Stuhl weich, aber kaum los zu werden, zum Theil im After sitzen bleibend. — Fast unwillkürlicher Abgang schleimigen, wässerigen fast kothlosen Stuhls. (Lck.) — Breistuhl mit Grimmen. — Aeusserst schmerzhafte Stuhlentleerung der gar nicht eben harten aber geformten Fäces, welche mit grosser Geduld und Vorsicht geschehen musste, es war als würde der ganze Sphincter auseinander gerissen. Dieser Schmerz dauerte auch beim späten Zubettgehen in einer Andeutung von Schmerzhaftigkeit im After noch fort. (Lck.) — Weicher Stuhl und nach ½ Stunde ein zweiter noch weicherer (Bhl.); auch nach gelindem Bauchzwicken. (Ldn.) — Am nächsten Morgen nach dem gewohnten Stuhlgange nach 2 Tassen Kaffee noch eine halbdurchfällige Ausleerung. (Bhl.) — Anfall von Hämorrhoidalbeschwerden. (Bkr.) — Gefühl wie von Durchfall mit Schneiden vorher, ohne dünne oder wässerige Ausleerungen. (Lck.) — Durchfall nur ein Mal täglich. (Rckt.) — Unter Tags zwei breiige Stühle, während er sonst nur einen hat. (Schl.) — Ungenüglicher Stuhl Abends, obwohl es ziemlich dazu nöthigte. (Kl.) — Gerade über dem After Empfindung

wie lebendig, warm, juckend und leise brennend. (Ldn.) — Gefühl im After wie Durchfall. (Lck.) — Vergeblicher Drang zum Stuhle, der Mastdarm schien ganz unthätig, bei starker Bauchpresse wird nichts gefördert und doch fühlt er die Excremente im Mastdarme. (Lck.) — Reichliche Stuhlausleerungen, nicht dünn, dennoch Gefühl im Mastdarm, wie von Durchfall, am After wundes Beissen. (Lck.) — Bei hartem Stuhle Schmerz als risse der Sphincter. (Lck.) — Gelindes klopfendes Schründen am Mastdarm. (Kl.) — Der früher habituelle harte Stuhl wird längere Zeit regelmässig. (Rckt.) — Leichtes, leises Jucken am After, auch sehr starkes. (Ldn.) — Leises Prickeln im After. (Ldn.)

Harnorgane. — Drängen zum reichlichen Harnen. (Schl.) — Harndrang, auch sehr starker, mit Entleerung von hellgelbem (wie gewöhnlichem) Harn. (Ldn.) — Leichtes Harnschneiden. (Gsch.) — Häufiges Harnen von hochgelber Farbe, etwas reichlicher als gewöhnlich. (Kl.) Ungewöhnlich vieles Harnen. (Ldn.) — Oefteres Harnen. (Ldn.) — Abends gegen 10 Uhr Kitzel in der Fossa navicul. nach dem Harnen. (Kl.) — Harn heiss, auch ungewöhnlich heiss. (Ldn.) — Flüchtige Stiche vorne in der Harnröhre und der linken Hüfte. (Ldn.) — Schrinnende Empfindung beim Harnen. (Tchm.) — Harn reichlich, goldgelb klar, später weisses schwebendes Wölkchen. (Gsch.) — Gegen Abend trüber, schleimiger Harn. (Kl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Ungewöhnlich reger, heftiger Geschlechtstrieb (Ldn.); auch sehr erhöhter. (Ldn.) — Erhöhter Geschlechtstrieb; auch ungewöhnlich starker. (Ldn.) — Zum Beischlaf sehr aufgeregt. (Ldn.) — Starke Neigung zum Beischlaf. (Ldn.) — Zuweilen Jucken an der Vorhaut. (Tchm.) — Vormittags ein Paar Stunden lang heftiges Jucken an der Eichel und das Orificium urethrae herum, wo sich Röthe zeigte und im weiteren Umkreise rothe Stippchen. (Tchm.) — Beim Reiten Schmerz an dem die Glans penis bedeckenden Praeputium, welche etwas entzündet und verschwollen war. (Tchm.) — Abends lange Zeit Schmerzen in den Hoden, beim Auftreten im Gehen. (Lck.) — Feine Schmerzen im linken Hoden, sehr empfindlich, wie gequetscht, nur beim Auftreten mit dem linken Fusse im Gehen, offenbar von der Erschütterung. (Lck.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel einige Zeit vor fünf Wochen. (Rckt.) — Regel wie gewöhnlich, ohne besondere Beschwerden. (W. S.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Bronchialkatarrh, der vorhandene schwindet schnell. (Ldn.) — Des andern Tags mehr Reiz zum Husten, ohne eine Ursache dieser Verschlimmerung angeben zu können. (W. S.) — Wenig oder gar kein Husten (Rckt.); leichter, stärker. (W. S.) — Leichte Hustenstösse, mit leicht sich lösendem Schleimauswurf. (Rckt.) — Oefteres leichtes Aufhusten von gallertartigen oder stärkeartigen Schleimklümpchen aus der Lunge, ohne allen Hustenreiz. (Lck.) — Kitzelhusten (zu Katarrh geneigt). (Bhl.) — Kitzel, Kratzen im Kehlkopfe. (Gsch.) — Stimme tiefer, hohl. (Gsch.).

Brust und **Athem.** — Wallungsempfindung in der Brust. (Rckt.) — Mehrmals am Tage, aber besonders am Abend, nach dem Essen, Gefühl von Wallung in der Brust und ein eigenthümliches Gefühl von

Arbeiten darin, wie von etwas Lebendigen. (Rckt.) — Gefühl wie stärkerer Blutandrang nach der Brust. (Rckt.) — Brustschmerz den ganzen Tag, Husten aber weniger. (Rckt.) — Der Schmerz weniger beim Athmen, wie ein stilles Arbeiten darin. (Rckt.) — Plötzlich sehr heftig schneidende Schmerzen, wie mit scharfem Messer in der rechten Brust (Thorax), die den Athem fast benehmen und zum Jammern nöthigen. Die sehr heftigen Schmerzen dauern etwa ¼ Stunde, dann verlieren sie sich bis zu einem fortdauernden leichten Schneiden in der Brust. Es ist, als wenn die scharfen Schnitte, die immer fortgefühlt werden, nicht so tief gingen, oder weniger empfindliche Stellen träfen. (Lck.) — — Fortwährende Schmerzen in der Brust. (Lck.) — Schneidender Schmerz in der linken Brust, ohne Bezug auf das Athmen; links unten vorn, Abends beim Schnauben der Nase. (Lck.) — Schneidend reissende Schmerzen über die Brust hin. — Beim Schreiben so heftiger Schmerz rings um den rechten Thorax, dass er aufhören musste, bei Berührung oder Tiefathmen ganz unverändert. — Stechen in der rechten Brust, (Fg.) — Stechen, wie rheumatisch, rechts in der Brustwandung. (Schl.) — Um 4½ Uhr Stiche in der Brust und im Kreuze, besonders bei tiefem Einathmen. (Schl.) — Oefteres Bruststechen hie und da. (Rckt.) — Stiche in der rechten untern Brust, in der Lunge. (Lck.) — Oefteres Stechen in der Brust, hie und da, empfindlich, durchdringend, anhaltend, doch ohne besondern Einfluss auf die Athmung. (Rkt.) — Noch abwechselnd Brustschmerz wie die früheren Tage, aber wenig und gar kein Husten, wie leichter sich lösender Brustkatarrh. (Rckt.) — Brustschmerzen noch fast täglich, besonders beim Tabakrauchen. (Rckt.) — Zucken in den Brustmuskeln rechts. (Gsch.) — In der Gegend der linken Brustwarze, auf einer kleinen kaum zollgrossen Stelle, tief in der Brust ein Wundschmerz, sehr empfindlich, beim Athemholen stärker schmerzend, je tiefer das Einathmen, desto stärker schmerzte die Stelle. — Nach Aufstehen aus dem Bette bald besser und sich dann ganz verlierend. — Stechen in der rechten Brustwandung. (Schl.) — Den ganzen Tag über leichte Stiche und Schneiden in der Brust, beim Athmen schlimmer; dabei Schmerz in der Magengegend. (Lck.) — Stiche in den Brustmuskeln bei Bewegung des Brustkorbes. (Gsch.) — Völle und Beklemmung auf der Brust. (Bkr.) — Drang zum öftern tiefen Einathmen. (Ldn.) — Brustbeklemmung (bei Gehen). (Bkr.) — Plötzlich eine so heftige Zusammenschnürung rechts in der Brust, dass er erschreckt auffuhr. (Lck.) — Herzpochen; auch ziemlich starkes, wie noch nie zuvor. (Rckt.) — Herzschlag kaum zu fühlen, dagegen deutlich wahrzunehmende Unterleibspulsation. (Kl.) — Druck (Drücken) in der Herzgegend (Ldn.); Stiche (Fg.); auch gelinde Stiche darin; Brenn- und Hitzegefühl (Ldn.); Druckgefühl, zum Gähnen auffordernd. (Ldn.) — Momentane Herzbeklommenheit, auch leichte. (Ldn.) — Leises, momentanes Beben und flüchtige Stiche in der Herzgegend, auch Angstgefühl daselbst, zum Seufzen auffordernd. (Ldn.) — Beklemmungs- und Wärmegefühl in der Herzgegend grösser und zum öftern tiefen Seufzen einladend. (Ldn.) — Beklemmung der Herzgegend zeitweise stärker; auch leichte. (Ldn.) — Beklommenheit in der Herzgegend, zu tiefem Inspiriren auffordernd. (Ldn.) — Druck und Beklemmung in der Herzgegend mit

dem Gefühle, als müsse ihn der Schlag treffen, gebessert durch Herumgehen. (Schl.)

Rücken, Kreuz etc. — Im Rückgrat Hitzeaufsteigen im warmen Zimmer. (Ldn.) — Nachmittags Kreuzschmerz, besser bei activer und passiver Bewegung (Fahren), besser auf, als Nachts im Bette, nur die Bettwärme lindert allmälig. (Schl.) — In der Nacht öfteres Erwachen wegen des fortdauernden Kreuzschmerzes. — Kreuzschmerz mehr rechts in den fibrösen Gebilden der Lende. (Sch.) — Ziehender Kreuzschmerz. (Gsch.) — Ziehendes Gefühl im Kreuze beim Erwachen, bald vergehend. (Kl.) — Kreuz wie warm und momentan leises Schnellen darin (Ldn.); etwas wie zerschlagen. (Ldn.); auch zeitweilig mässig wie zerschlagen. (Ldn.) — Kreuz und Hüften häufig mässig wie zerschlagen. (Ldn.) — Stechender Schmerz im Kreuze und der Steissbeingegend. (Fg.) — Im Kreuze: Schwergefühl (Kl.); Gefühl von Klopfen beim Sitzen (Ldn.); Zerschlagenheit früh (Kl.); Wärmegefühl nach dem Mastdarm zu (nach 11 Stunden) (Kl.); Schnellen darin (Ldn.); wie zerschlagen, beim Gehen bald schwindend (Ldn.); Gefühl wie von aufgelegtem Sinapism. (Ldn.); Brennen (Ldn.) — Kreuz wie zerschlagen, wächst beim Gehen; kehrt beim Sitzen wieder; beim Gehen fortdauernd; verliert sich beim Fahren. (Ldn.) — Kreuzweh verschwindet nach dem Stuhlgang (Ldn.); gerade über dem After (Ldn.); mindert sich und verschwindet bald beim Gehen (Ldn.); dauert bei Bewegung fort (Ldn.); sehr starkes, hindert gerade zu gehen. (Ldn.) — Kreuzweh, bald stärker, bald schwächer, geringes nur links (Ldn.); starkes, besonders beim Aufstehen vom Sitzen; sehr starkes, wachsend bis gegen Mittag. (Ldn.) — Lästiger Druck in der Tiefe des Kreuzbeinknochens. (Schl.) — Abends fortwährender Druckschmerz in der Symphyse des Kreuzbeins mit dem letzten Lendenwirbel, vermehrt durch Stehen und Gehen. (Schl.) — Stechender Schmerz in der Kreuz- und Steissbeingegend. (Fg.) — Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze, beim Gehen bald verschwindend. (Ldn.) — In der Kreuzgegend Jucken, geröthete Haut, zum Kratzen einladend, Haut empfindlich gegen leichte Berührung. (Ldn.) — Kreuzgegend, wie zerschlagen, beim Gehen bald verschwindend, gering nur links. (Ldn.) — In der Kreuzgegend Gefühl wie lebendig, wie von Wärme; Haut empfindlich gegen leichte Berührung, Haut geröthet, zum Kratzen einladend; Gefühl von Klopfen beim Sitzen; Empfindung wie von gesetzten Sinapism. (Ldn.) — Flüchtiges Stechen unter dem linken Schlüsselbein. (Kl.) — Rheumatischer Schmerz, drückender Art, mehr im Schulterblatte als im Nakken, periodisch (Lck.); Abends rheumatische Schmerzen im ganzen Körper, besonders im Rücken, dem Oberarm und den Schultern. (Lck.) — Im Verlaufe des Tages am linken Schulterblatte und Nacken rechts heftige rheumatische Schmerzen, meist drückend spannend, die freie Bewegung des Kopfes und Nackens hindernd, namentlich die Dehnung nach links und die starke Streckung nach hinten. (Lck.) — Beim langen Sitzen von der Brust aus noch Schmerz in den Schulterblättern. (Rekt.)

Oberglieder. — Flüchtige Stiche in der rechten Schulter. (Kl.) — Drückender Schmerz in den Muskeln des linken Oberarms und in der Schulter, besonders beim Aufheben des Arms und Drehen nach hinten. (Tchm.) — Reissen, Stiche im Schultergelenk. (Gsch.) — Schwächegefühl des

Armes. (Gsch.) — Geringere Schmerzen in den Muskeln des Oberarms. (Tchm.) — Schmerzhaftigkeit der Schulter und Kniegelenke in der Ruhe, besser bei Bewegung. (Gsch.) — Schwächegefühl im rechten Arm, linken Ober- und Vorderarm, wie geklemmt. (Ldn.) — Gegen Mittag Empfindung von Drücken im linken Oberarme über dem Ellbogengelenk, sich des Nachmittags zu heftigem Schmerz ausbildend bei Bewegung des Oberarmes auf der Schulter namentlich beim Aufheben des Armes, so dass er den Rock nicht allein anziehen konnte. In der Ruhe, sowie in der Nacht nichts fühlend. (Tchm.) — Abends schneidend reissende Schmerzen im linken Arme, nicht lange dauernd. (Lck.) — Reissender Schmerz auf der äussern Seite des linken Vorderarms, wie in der Fascia. (Lck.) — Sehr empfindliches Reissen am linken Vorderarme auf der Streckseite, als würde in einigen Nerven gezerrt, in Zwischenräumen. (Lck.) — Feines sehr seltenes Reissen an der Streckseite des linken Vorderarms bis in einzelne Finger. (Lck.) — Lange Stiche am linken Ellbogen, die Stelle war nachher noch empfindlich bei Berührung. (Lck.) — Leichte Stiche in beiden Handwurzel- und Ellbogengelenken. (Gsch.) — Stechen mit Hitze in den Handgelenken. — Schmerz an einer Fingerspitze, auf der inwendigen (Volar-) Seite, wie von einem Schiefer, sich stets wiederholend. (Lck.) — Stechen mit Hitze zuerst im linken Carpalgelenke (Volarseite) dann im rechten an derselben Stelle. (Schl.) — Geringes Schnellen in der linken Hüfte. (Ldn.) Flüchtige Stiche in den Hüften, besonders links. (Ldn.) — Stechen im linken Daumen (nach 1½ Stunden.) (Kl.) — Schmerzen in der linken Mittelhand zwischen der 3. und 4. Phalange, besonders bei Flexion der Hand. (Tchm.) — Handteller heiss. (Ldn.) — Reissen im kleinen Finger der linken Hand. (Lck.) — Reissen, sehr fein, durchdringend, an der Streckseite des Vorderarms bis in die Finger wie von elektrischen Entladungen. (Lck.) — Kalte Finger. (Ldn.)

Unterglieder. — Ziehen im Hüftgelenke. (Gsch.) — Plötzlich stechend reissende Schmerzen in der Lendengegend beider Seiten. — Plötzlich stechend-ziehender Schmerz unter dem linken Hinterbacken nach dem Mittelfleisch hin ½ Minute dauernd. (Kl.) — Leicht ziehender Hüftschmerz, besser beim Bewegen. (Gsch.) — Müdigkeitsgefühl in den Knieen beim Treppensteigen. (Ldn.) — Kalte Beine selbst im Bette. — Druck auf dem Oberschenkelknochen, besonders in der Mitte seiner Länge schmerzhaft. (Lck.) — Abends ziehende, sich steigernde und wieder nachlassende Schmerzen im linken Oberschenkelknochen, wie starke Ermüdung oder die Schmerzen der Jugend beim Wachsen. (Lck.) — Frieren auf den Knieen. (Lck.) — Schmerzhafte spannende Empfindung in der rechten Kniebeuge nach der Wade herunter beim Gehen. (Tchm.) — Im Kniegelenke: Reissen, Stiche. (Ldn.) — Noch grösseres Kniemüdigkeitsgefühl. (Ldn.) — Reissen im linken Kniegelenke. (Gsch.) — Leises, momentanes Schnellen an der linken Fläche des rechten Knies. (Ldn.) — Reissender Schmerz rechts unter der Kniescheibe (nach hinten). (Ldn.) — Reissen, dicht unter der Kniescheibe. (Lck.) — Sehr empfindlicher Schmerz vorn auf den Schienbeinen, dumpfer Schmerz, Empfindung wie von Frieren auf den Knochen oder von Wachsthum. (Lck.) — Schmerz auf den Schienbeinen, wie Frieren in den Knochen, selbst durch Wärme nicht zu tilgen. (Lck.) — Heftiger

Schmerz der Unterschenkel vorn wie von Frost, besonders auf den Schienbeinen, mit Kälte der Unterschenkel selbst im Bette. (Lck.) — Schmerz der Unterschenkel vorn auf den Schienbeinen, besonders wie Frieren auf den Knochen, oder dolores crescentium. (Lck.) — Pityriasis an der innern Fläche des Oberschenkels, an der dem Scrotum entsprechenden Stelle. (Schl.) — Grosse Schwere in den Füssen, von den Unterschenkeln abwärts. (Bkr.) — Reissende Schmerzen auf dem linken Fussblatte, auf einer kleinen Stelle am Mittelfusse. (Lck.) — Reissen in der innern Seite des vordern Fussgelenkes. (Lck.) — Nachmittags kalte Füsse. (Rckt.) — Stechend ziehendes Gefühl in der grossen Zehe des rechten Fusses, schnell vorübergehend. (Kl.) — Flüchtige Stiche in der linken grossen Zehe. (Kl.) — Kneipender reissender Schmerz am Anfange der Achillessehne des rechten Beines. (Lck.) — Um 8 Uhr Abends schmerzhafter Druck im rechten äussern Knöchel wie von Ermüdung. (Schl.) — Füsse schwer und matt (sonst nach Eintreten der Regel nie der Fall. (W. S.) — Schwäche der Füsse. (Gsch.) — Grosse Schwere in den Füssen, von den Unterschenkeln abwärts. (Bkr.)

Klinik.

Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre I. Band.

Cornus circinata.

Cornus circinata, kreisförmiger Hornstrauch. — Wirkt? — Gegenmittel? Quellen: *Hom. Times* 1853. Nr. 218. Vgl. *Hirschel's* Archiv. I. Band. S. 44 ff.

* *

Allgemeines. — Kriebeln und Jucken an verschiedenen Stellen. — Hitze und Brennen im Gesicht und am ganzen Körper. — Wehthun der ganzen Körperoberfläche. — Gelbliche, erdfahle Hautfarbe. — Der Stuhldrang besonders Morgens im Bette, die Schmerzen in der Brust und in der Lendengegend durch Bewegung verschlimmert. — Alle Symptome sind meist des Morgens beim Erwachen schlimmer; die Kopfschmerzen besonders in den Schläfen durch Kaffee gebessert.

Schlaf. — Beständige Düseligkeit; tiefer aber unruhiger Schlaf mit schreckhaften Träumen. — Schläfrigkeit mit Kopfschwere, Klopfen in den Schläfen, Schmerzen in der Tiefe des Kopfes, Schwere in den Augen und Leerheitsgefühl im Magen. — Fester Schlaf mit reichlichem Schweisse.

Fieber. — Frösteln mit Uebelkeit, dumpfem Kopfschmerz und Mattigkeitsgefühl. — Frost, dem kurze Hitze und reichlicher allgemeiner Schweiss folgen. — Allgemeiner klebriger Schweiss mit Kopfweh,

Uebelkeit, Rückenschmerz, Unklarheit des Geistes. — Beschleunigte Thätigkeit des Herzens und der Arterien, mit Hitze der Haut, Brennen im Gesichte, Kopfschmerz, Eingenommenheit, Zerstreuung, Verstimmung, Uebelkeit, Schmerzen in Brust und Rücken, Mattigkeit und Schwäche, eingesunkenen, gelblichen Augen, blasser Gesichtsfarbe, Blähungsauftreibung, dunkler, galliger oder schleimig wässeriger Diarrhöe, Kolikschmerzen, Tenesmus, Klopfen in den Schläfen, beständiger Schlafneigung und hässlichen Träumen.

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagenheit. — Vergesslichkeit. — Unfähigkeit seine Gedanken auf einen bestimmten Gegenstand zu fixiren. — Er begreift nicht, was er liest. — Gänzliche Unaufgelegtheit zur geistigen und körperlichen Arbeit. — Kopf sehr eingenommen.

Kopf. — In der rechten Augenbrauengegend dumpfer Schmerz. — Schwere im Kopfe mit Uebelkeit. — Klopfender Schmerz über der rechten Augenbraue. — Schwere im Kopfe mit Schlafneigung, worauf nach sechs Stunden äusserst heftige schneidende Schmerzen im ganzen Kopfe und grosse Abspannung des Geistes und Körpers folgen. — Dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe mit Eingenommenheit und allgemeinem Schweisse. — Leichter Schmerz in Stirn und Scheitel. — Gefühl von Schwere, Dumpfheit und Unklarheit im ganzen Kopfe mehrere Tage lang anhaltend. — Dumpfes Klopfen in den Schläfen. — Spannend ziehendes Kopfweh. — Ziehen vom Hinterkopf bis zur Nasenwurzel. — Pulsiren und Druckgefühl in der Tiefe des Kopfes unter den Seitenwandbeinen und im Hinterkopfe.

Augen. — Augen eingefallen, hohl. — Bindehaut gelblich. — Dunkle Ringe um die Augen. — Gefühl von Druck und Schwere in den Augen, wie nach einer durchschwärmten Nacht; meist als ob an den Augenlidern Gewichte hingen, so schwer sind sie. — Zufallen der Augen. — Um die Augen ein Gefühl von Zusammenziehen.

Ohren. — Schwaches Klingen in den Ohren.

Angesicht. — Gesicht eingefallen mit mattem stumpfem Ausdruck, wie bei geistiger und körperlicher Abgespanntheit. — Gelblichbleiche Gesichtsfarbe mit Ringen um die Augen. — Brennen über das ganze Gesicht, ohne Röthe und Farbenveränderung desselben.

Mund. — Gelblicher oder weisser Zungenbeleg. — Beissender, oder bitterer und fader Mundgeschmack.

Gastrisches und **Magen.** — Uebelkeit mit allgemeinem klebrigem Schweisse und mit Gefühl von Mattigkeit und Schwäche. — Uebelkeit mit Schwere und Duseligkeit des Kopfes. — Starkes Pulsiren in der Magengegend. — Gefühl von Brennen und Leere im Magen. — Schmerz in der Herzgrube, beim Essen, mit Auftreibung des Magens und der Gedärme, durch Abgang stinkender Blähungen und durch eine bald darauf erfolgende dunkle, gallige Ausleerung erleichtert.

Bauch. — Greifende Schmerzen um den Nabel mit Kollern im Leibe. — Blähungsauftreibung der Gedärme durch eine weiche Ausleerung erleichtert. — Poltern im Leibe. — Anfallsweise greifende und schiessende Schmerzen von der Brust bis zum Unterleib hinab. — Beständige Unruhe in den Gedärmen als wenn sie in fortwährender

Bewegung wissen. — Gefühl von Drängen nach unten im Bauche und Mastdarm, mit plötzlichem Stuhldrang Morgens. — Häufige Neigung zu Stuhle zu gehen, den ganzen Tag über, ohne gehörigen Erfolg.

Stuhl. — Unbedeutende, dünne, dunkele Ausleerungen mit Tenesmus und vielen stinkenden Blähungen. — Dunkele, gallige, sehr stinkende Ausleerungen mit vielen stinkenden Blähungen. — Weicher Stuhl gleich nach Essen. — Kleine schleimige, gallige oder wässerige Ausleerungen mit Tenesmus und Greifen um den Nabel.

Geschlechtstheile. — Häufige, starke und anhaltende Ruthesteifheit Nachts. — Gesteigerte Geschlechtslust Abends und Nachts; dabei geschlechtliche Schwäche.

Harn. — Wenig, hochgefärbter, oder blasser Harn.

Brust. — Deutliches Klopfen in der Brust. — Schmerzhaftigkeit der ganzen Brust, früh beim Aufstehen. — Auf beiden Seiten der Brust Gefühl von Ziehen oder Drängen nach unten. — Zusammenziehende und schiessende Schmerzen von der Mitte der Brust (Brustmuskeln) bis zum Unterleibe hinab, anfallsweise. — Schneller Herzschlag. — Herzklopfen. — Grosse Neigung zum tiefen Einathmen.

Rücken und Glieder. — Schmerz im unteren Theile des Rückens und Empfindlichkeit in der Lendengegend, durch Bücken oder auf die Seite Neigen verschlimmert. — Anfallsweise Schmerzen in Brust, Bauch und Rücken. — Schwäche der Beine und des ganzen Körpers. — Gefühl von Schwäche und Ermüdung in den Armen. — Beine schwach und zitterig, besonders beim Steigen. — Müdigkeit in den Beinen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Eingebornen in Nord-Amerika bedienen sich der Rinde gegen Durchfälle und Wechselfieber. *Robinson* fand ihre Heilkraft an sich selbst bestätigt, indem er sich dadurch von einem, jedem andern Mittel hartnäckig widerstehendem Durchfall befreite. Dr. *Ives* giebt sie ebenfalls bei Dysenterien nach Beseitigung des Fiebers, bei chronischen Diarrhöen, bei Dyspepsie und im zweiten Stadium der Kindercholera. (New-York medic. repository. Januar 1822. Nr. 2. Allg. medic. Annal. April 1824. Sp. 570 u. 571.)

Cotyledon umbilicus.

Cotyledon umbilicus, gemeines Nabelkraut. — Wirkt? — Gegenmittel? Quelle: Homöopath. Vierteljahrschr. V. Band. S. 57 ff. Prüfer: Dr. *W. Craig.*

* *

Allgemeines. — Zeitweilige Ohnmachten, mit grünem Schatten vor den Augen. — Schmerz in allen grösseren Gelenken, besonders in den

Schultern, mehr in der rechten, muss die Glieder immer rütteln. Nächsten Tag waren diese Symptome verschwunden. — Schmerzhaftigkeit und Jucken hinten an den Unterschenkeln, vorzüglich an den Knöcheln. — Schmerzhaftigkeit und Schwere der Arme und Beine. Sie fühlt sich angegriffen und reizbar. Vor Gliederschmerzen kann sie kaum gehen. Puls 106. — Die Erscheinungen ähneln einem beginnendem Fieber oder starken Schnupfen. — In Handgelenken und unteren Extremitäten heftiger Zerschlagenheitsschmerz; Schwäche der Handgelenke und Zittern der Hände. Fersen so schmerzhaft, dass er kaum auftreten kann. — Schmerzhaftigkeit der oberen und unteren Extremitäten und bedeutende Niedergeschlagenheit. — Schmerz im Bauche und in den Lenden, bis zur Brust und den Schulterblättern. — Zeitweiliger Schwindel in der Stirn. — Eine kalte Luft von den Beinen nach dem Körper aufsteigend; sobald sie die Brust erreicht, entsteht Athembeklemmung und das Gefühl eines neuen Anfalls. Diese Erscheinungen erneuern sich beim Stillstehen, oder beim Richten der Gedanken darauf. Lebhaftes Umhergehen bessert (bei einem Epileptischen). — Vollheitsgefühl im Halse, von wo sich eine Kälteempfindung über den ganzen Körper verbreitet. — Herzschmerz einige Stunden; Schwäche und Schmerz der Glieder. Kopf eingenommen. — Rieseln im Fleisch, wie von einem starken Schnupfen oder rheumatischen Anfall. — Zeitiges Erwachen mit dem Gefühle, als wenn sie von Sinnen wäre; doch war ihr dieser Zustand nicht unangenehm, da sie sich erregt und sorglos fühlte. Dieses Gefühl ungefähr 5 Minuten dauernd, worauf eine Empfindung wie von Bluttröpfeln den linken Arm hinunter bis in die Fingerspitzen folgte. Nach einer leichten Abendmahlzeit Erwachen nach Mitternacht in einem wilden, halb bewusstlosen Zustande, mit einem Gefühle, als liefe etwas an der Rückseite des Schenkels herunter, und als fehle der Fuss. Der Kopf so leicht dünkend, als wenn er gar nicht aus festen Theilen bestünde; sie konnte einige Zeit keinen Laut hervorbringen, obschon sie es versuchte. Ein starker Kopfschmerz hinterbleibend auf dem Scheitel, nach den Augen ziehend, mit klopfendem Schmerz in den Schläfen. Brennende Hitze über den ganzen Körper. — Nach einer Tasse Thee Verschwinden des Kopfschmerzes und Feuchtwerden der Haut.

Schlaf. — Tagesschläfrigkeit. — Sehr schläfrig. — Den ganzen Tag schläfrig. — Schlaflosigkeit; Unruhe bis um Mitternacht. — Alpdrücken, mit dem Gefühle, als wenn er nicht entkommen könne, weil er nicht sehen kann.

Gemüth. — Ausserordentliche Niedergeschlagenheit. — Seufzen. — Neigung zu weinen, mit Stössen im Halsgrübchen. — Grosse Sehnsucht nach Gesellschaft und Zerstreuung. — Grosse Lebhaftigkeit, mit Lust zu singen und heiter zu sein. — Ausserordentliche Heiterkeit und Energie.

Geist. — Fühlt sich angegriffen und zerstreut; kann nicht anhaltend denken. — Fühlt sich zerstreut, kann sich nicht sammeln; vergisst was sie thun oder sagen will; kann sich nur mit Mühe ausdrücken. — Sehr abgestumpfte Fassungskraft. — Geistesabwesenheit. — Sehr stumpfe Fassuungskraft. — Kann sich nur mit Anstrengung fassen; vergisst den Gegenstand des Gesprächs; sie muss sich

anstrengen, um zu wissen, wo sie ist und mit wem sie spricht. — Zerstreutheit, ehe der Kopfschmerz kommt.

Kopf. — Leichter Kopfschmerz, mit Kopfeingenommenheit. — Kopf frei beim Aufstehen, aber gegen Mittag sehr eingenommen, so dass er nur mit Mühe sich sammeln kann. — Kopfschwere. — Eine Last auf dem Gehirn. — Dumpfer, schwerer, betäubender Schmerz in der Stirn und auf dem Scheitel, plötzlich zwischen diese Theile fahrend. — Bei dem Kopfschmerz Augenverdunkelung und Jucken in den Augen, bei grosser Kälte der Füsse; sowie gelindes, nur einige Secunden anhaltendes Herzklopfen; auch dabei grosse Neigung in's Freie zu gehen, mit Erleichterung beim Ausgehen. — Kopfschwere, mit Verdunkelung der Augen und Nöthigung sie zuzumachen. — Schmerzloses Klopfen in der linken Schläfe. — Stechen über dem linken Auge früh; auch leichtes. — Schmerzloses Klopfen in der linken Schläfe. — Schiessende Stiche von beiden Schläfen aus, in der Mitte des Gehirns zusammentreffend; schlimmer beim Bücken. — Klopfendes Kopfweh über dem linken Auge. Schmerz in der linken Infraorbitalgegend. — Kopfweh. — Die Kopfschmerzen kommen alle 10 Minuten; zwischen den Anfällen ein nagender rheumatischer Schmerz in der rechten Schulter. — Kopfschmerz früh beim Aufstehen; auch dumpfer, mit kalten Füssen. — Erwachen mit Kopfschmerz in der rechten Gehirnhälfte. — Langsames Ziehen über dem linken Auge und links im Hinterkopfe. — Dumpfes Kopfweh vorn und in der Seite, schlimmer beim Schütteln des Kopfes. — Stiche von vorn nach hinten durch die rechte Kopfhälfte. — Dumpfer Schmerz in der rechten Scheitelbeingegend. — Schiessende Schmerzen in der Kopfseite, mit Schwere, durch Bücken vermehrt. — Wehthun im Hinterhaupte.

Augen. — Stechen im obern Theile des rechten Augapfels. — Leichte schnelle Stiche über dem linken Auge. — Vollheitsgefühl und Jucken in den Augen. — Plötzliche, sehr heftige Schmerzen im rechten Auge, bald vergehend, aber einen heftigen Schmerz im äussern Augenwinkel hinterlassend. Etwas Röthe der Bindehaut. Darauf sogleich vergehendes Kopfweh. — Ein gelber Fleck vor dem Auge beim Lesen; auch ein rother auf den Buchstaben beim Lesen.

Ohren. — Singen und Summen im linken Ohre. — Die Eustachische Röhre scheint verstopft, sehr unangenehmes Singen im Ohre mit Taubhörigkeit. — Beim Husten scheint die Eustachische Röhre wie mit Schleim verstopft; die Empfindung ist sehr schmerzhaft, mit grosser Taubhörigkeit.

Angesicht. — Röthe des Gesichts, mit Kopfeingenommenheit.

Hals. — Schweres Schlingen, mit Vollheitsgefühl rechts im Schlundkopf. — Die hintere Wand des Schlundkopfes wie mit Schleim überzogen. — Unbehaglichkeit links und rechts von dem Sternum, wie von Vollheit. — Beständiges Stossen im Halsgrübchen.

Appetit und **Geschmack.** — Kein Appetit bis Abends. — Saurer Mundgeschmack.

Gastrisches und **Magen.** — Heftige Brecherlichkeit und Mattigkeit. — Nach dem Thee leichtes Wiederaufschwulken; mit einem dumpfen Schmerz in der Milzgegend, in Absätzen kommend. — Nach einer

mässigen Mittagsmahlzeit Vollheit und Stechen am Magenmunde. — Unangenehmes Stechen am Magen. — Schmerz am Magen, bis zwischen die Schultern, mit Brecherlichkeit. — Schmerz in der Herzgrube mit Aufstossen.

Hypochondern. — Dumpfer Schmerz im linken Hypochonder; ein grosser Stich in demselben beim Tiefathmen. — Stechen und Völle im rechten Hypochonder nach dem Mittagsessen; blähungsartige Auftreibung daselbst.

Bauch. — Angst mit Schmerz im Leibe und Luftauftreibung. — Schmerz im Epigastrium, wie von heftiger Zusammenschnürung. — Kneipen im Bauche, mit darauf folgendem dünnen Stuhl. — Bauch mit Luft aufgetrieben; durch Stuhl nicht gebessert. — Schmerz, Beklemmung und Spannung in der epigastrischen Gegend.

Stuhl. — Mehr Stuhl als gewöhnlich. — Stühle flüssig, kopiös und gallig; kopiöse, ohne Schmerz. — Während der Prüfung waren die Stühle mitunter sehr dünn. — Stühle reichlich und flüssig. — Durchfall mit Uebelkeit. — Stuhlgang, bei einem an Verstopfung Leidenden. — Verstopfung drei Tage lang (Nachwirkung). — Blähungen.

Harnorgane. — Blasenschmerz den ganzen Tag; unmittelbar nach dem Essen, selbst eines Stückchen Brodes vermehrt. — Heftiger Schmerz in der Nierengegend. — Harn vermehrt und hell; vermehrt und nach Feldrosen riechend; profus und hell. — Kopiöser, weisser Satz. — Häufiges Harnen; drei Mal mehr Harn als gewöhnlich.

Luftröhre. — Engigkeit und Rauhheitsgefühl an der Theilungsstelle der Bronchien. — Trocknes Hüsteln den ganzen Tag. — Husten von Kitzel im Halse, mehrere Morgen nach einander. — Erwachen früh vier Uhr mit einem heftigen spasmodischen Husten, mit starkem Kitzel in der Kehle und Erstickungsgefühl. — Spärlicher Auswurf weissschaumigen Schleims. — Klopfender Schmerz und Wehthun an der Wurzel der Bronchien beim Husten.

Brust und **Athem.** — Viele lange Stiche durch die Brust, sich bis zur Schulter und dem Arme verbreitend, mit Kälte der Hände und Füsse. — Abends Stiche in der rechten hintern und linken vordern Brust. — Unbehagliche Vollheit in der rechten Brust, mit einem starken Schmerz rechts unten am Sternum. — Grosse Beklemmung am Sternum beim Schnellgehen. — Kurze Stiche unter der rechten Brust. — Unbehaglichkeitsgefühl rechts und links in der Brust. — Stiche in der rechten vordern Brust, einige Minuten anhaltend, darauf ein ähnlicher Schmerz in der linken hintern Brust. — Die Brust scheint fest zusammengeschnürt und kann nicht ausgedehnt werden. — Beim Tiefathmen ein dumpfer starker Schmerz am Sternum, wie von einem Schlage, bis zum Rücken gehend. — Stiche durch die Brust. Eine brennende, trockene Empfindung, mit Schmerzen in der Brust. — Brustschmerz; grosse Niedergeschlagenheit. — Abends ein dumpfer Schmerz in der rechten Brust, 2 Zoll unter der Brustwarze. — Dumpfer Schmerz auf einer kleinen Stelle unter der linken Brustwarze, beim Fahren. — Erwachen mit anhaltend dumpfem, ohne Veranlassung wiederkehrendem Schmerze oberhalb und links von der linken Brustwarze; schlimmer beim Einathmen. — Erwachen mit bald wieder vergehendem Schmerz

unter der linken Brustwarze. — Leiser, aber deutlicher Schmerz unter der linken Brust. — Abends Bruststiche in allen Richtungen, besonders im obern Theile. — Nicht anhaltender, ohne Veranlassung wiederkehrender Schmerz rechts von der Mitte des Sternum. — Dumpfer Schmerz, bald schwächer, bald stärker, rechts vom Sternum, zwischen den Knorpeln der fünften und sechsten Rippe. — Anhaltende Unbehaglichkeit vorn in der Brust zu beiden Seiten. — Eine brennende, trokkene Empfindung, mit Schmerzen in der Brust. — Schiessender, kurz dauernder Schmerz in der linken Brust. — Anhaltende Schmerzen der linken Brust, Anfangs dumpf, dann stechend. — Empfindlichkeit der rechten Brust beim Drucke; ein anhaltender Schmerz in dieser Gegend. — Dumpfe Stiche unter der linken Brustwarze, sowie zu gleicher Zeit unter der rechten Scapula, mehrere Stunden anhaltend; Füsse sehr kalt. — Grosse Oppression, wie von einer Kugel hinter dem Sternum. — Ziehen von der Gegend der linken Brust durch den Winkel der linken Scapula. — Brustbeklemmung und beschwerliches Ausdehnen derselben. — Beim Tiefathmen ein dumpfer starker Schmerz am Sternum, wie von einem Schlage, bis zum Rücken gehend. — Anhaltende Beengung am Sternum; Brustoppression. — Stösse unten am Sternum. — Dumpfer Schmerz mit äusserlicher Empfindlichkeit ungefähr einen Zoll unter der linken Brustwarze, sich 3 bis 4 Zoll im Umkreise erstreckend. — Schmerz am innern Rande der rechten Scapula. — Schmerz und Empfindlichkeit unter der linken Clavicula bei der Percussion. — Brustschwäche. — Heftige Brustoppression, mit Neigung zu seufzen. — Kneipende Beengung vorn und unten auf der Brust mit Aufsteigen nach dem Halse und Appetitmangel. — Stossender Schmerz unter dem Sternum; muss zuweilen tief athmen. — Aufsteigen von der Brust nach dem Halse, mit Beklemmung beim Athmen; muss tief athmen, um das Gefühl von Luftmangel in der Brust zu beseitigen. — Starkes Schmerzgefühl am untern Winkel beider Schulterblätter, besonders des linken; ebenso unter dem Sternum, vorzüglich nach der linken Seite zu. — Schwieriges Tiefathmen, mit Verschlimmerung des Schmerzes an den Schulterblättern. — Brustbeengung und Athembeklemmung. — In 5 Minuten leichtes Prickeln unter dem Winkel der linken Scapula, zuweilen in Stechen übergehend, nur einige Minuten dauernd, darauf Schmerz wie von einer stumpfen Spitze unter dem Winkel der rechten Scapula. Dieser Schmerz den ganzen Tag zunehmend und sich nach vorn verbreitend, und unter der linken Mamma sehr heftig werdend. Dieser und der Schmerz unter der Scapula waren anhaltend dumpfdrückend; aber bei einer schnellen Armbewegung oder beim Gehen, oder starkem Ausathmen wurde er stechend und nahm den ganzen zwischenliegenden Raum ein, zuweilen vom Rücken nach der Brust oder entgegengesetzt stechend. Gegen Abend so starker Schmerz, dass er sich kaum bewegen konnte. Keine äussere Empfindlichkeit der schmerzenden Stelle. Keine krankhaften physikalischen Zeichen, kein Fieber, noch andere Symptome. — Ein heisser Schmerz mit Beängstigung, unter der linken Brustwarze. — Kurzer Athem. — Herzklopfen in Zwischenräumen von 5 Minuten, in drei bis vier heftigen Stössen bestehend; mehr durch Gemüths- als Körperbewegung erregt. — Zeitweiliges Herzklopfen, in drei

starken Stössen bestehend. — Wiederholte Anfälle einer Art Herzklopfen, wie nach schnellem Laufen, wie wenn das Herz stark und mit Anstrengung arbeitet. Es wird von einem dumpfen Schmerz, wie von Blutstockung, begleitet, ungefähr einen Zoll links von der linken Brustwarze. Dieser Schmerz absatzweise auftretend, durch Bücken und Tiefathmen verschlimmert, sogleich erregt durch einen lasciven Gedanken. — Einzelne starke Stösse, ganz rhytmisch, unter der linken Brustwarze, jede halbe Minute wiederkehrend, nach scharfem Gehen. — Starke Stösse am Herzen, besonders nach leichter Anstrengung. — Leichtes Hitzegefühl um's Herz. — Kratzender, ziehender Schmerz am Herzen, beim Fahren, gebessert durch festes Zusammendrücken der Seite. — Heftiges Herzklopfen, so laut, dass man es hören kann. — Ungefähr einen Monat lang blieb ein sehr unangenehmes Herzklopfen und Vollheit am Sternum, beim Bergaufsteigen zurück. Keine andere Bewegung verursacht es mehr, als diese. Diese Empfindung stellte sich alle 2 bis 3 Minuten ein und bestand aus ein bis zwei Sprüngen oder rollenden Bewegungen am Herzen, mit zeitweiligem Aussetzen des Radialpulses. — Anhaltende Unbehaglichkeit, nicht schmerzhaft, in der Herzgegend und im rechten Hypochonder.

Rücken. — Schmerz im Rücken über den Lenden; auch hinten herab am rechten Schenkel. — Schmerz in der Nierengegend mit Stechen in der rechten Lende. — Ziemlich starker Schmerz in der Nierengegend, bis in den Bauch vor. — Lange Stiche in den Lenden.

Oberglieder. — Schmerz in allen grösseren Gelenken, besonders im rechten Schultergelenke. — Unangenehmer Schmerz in den Schultern, Ellbogen und Knieen mit Taubheit der letztern; auch ein ähnlicher Schmerz in dem dicken Fleische der Arme und hinten herab am Schenkel. — Prickeln längs des Arms, wie von einem Stosse an den Nerven (Heilwirkung). — Stechen im linken Ellbogen, in den Fingergelenken und im linken Knie. — Heftige Stiche in den Fingergelenken. — Schmerzhaftes Jucken an den Händen, besonders Nachts, den Schlaf hindernd.

Unterglieder. — Schmerz und Steifigkeit in der rechten Hüfte, nach einem Spaziergange vergehend. — Heftiger Schmerz der Hüftgelenke, durch Herumgehen gebessert. — Anhaltende Schmerzhaftigkeit der Hüfte und hinten am Schenkel. — Schmerzhaftigkeit der Haut hinten am linken Schenkel. — Stiche von der Mitte des linken Schenkels herab nach dem innern Knöchel. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut hinten am linken Unterschenkel; das Reiben des Beinkleids einen starken Stich, wie von einer Nadel, verursachend. — Schnelle und scharfe Stiche am rechten Gluteus, besonders beim Gehen im Freien. — Stechen unter dem Gluteus maximus, in der Gegend des grossen Schenkelnervs. — Im linken Schenkel: Rieseln. — Schmerz hinten am linken Schenkel. — Zerbrochenheitsgefühl in den Schienbeinen, durch Bewegung gebessert. — Ein unangenehmer, Uebelkeit erregender Schmerz innen am Knie, wie von einem Schlage, sich bis zu den Schenkelmuskeln ausdehnend. — Schmerz in den Muskeln des Unterschenkels; auch in der Wade.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Blätter von Cotyled. umbil. wurden angewendet in Krankheiten der Leber, Harntreiben. Der ausgepresste Saft zum äussern Gebrauche bei Entzündungen, bei entzündeten, schmerzhaften Hämorrhoidalknoten, sowie bei erforenen und aufgesprungenen Gliedern. (Partibus frigore tactis et fissis. *Blackwell* tabul. 263. Cent. III.)

Ferrum jodatum.

Ferrum jodatum, Jodeisen. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allg. Homöop. Ztg. 50 Band, S. 97, 107, 115 ff.; geprüft von Dr. *Fr. Müller* in Brattleboro.

* *

Allgemeines. — Den ganzen Tag über grosse Mattigkeit, Schwäche, Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, besonders in den Beinen und Waden. — Grosse Mattigkeit, allgemeine Schwäche und Schläfrigkeit. — Lähmigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, besonders in den Unterschenkeln. — Abends sehr träge, schläfrig, zerschlagen in allen Gliedern, besonders in den Waden.

Schlaf. — Morgens sehr schläfrig. — Ziemlich langer Morgenschlaf und doch sehr schläfrig, und gar keine Lust habend, aufzustehen. — Guter, auch ziemlich guter Schlaf und viel Träumen. — Unruhiger, ziemlich unruhiger Schlaf. — Die ganze Nacht Ruthesteifheit. — Sehr schlechter Schlaf. — Erwachen im Schlafe, als ob er gelähmt wäre und Hände and Füsse nicht rühren könne; doch ging das Gefühl bald vorüber. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe. — Nächtliches Erwachen mit Ruthesteifheit, sehr heftigen Schmerzen und Brennen in der ganzen Harnröhre, doch ohne Wasser lassen zu können, wie es schien, in Folge des Tenesmus des Blasenhalses, obgleich der heftigste Drang dazu vorhanden war; ungeachtet des heftigsten Schmerzes fällt er wieder in Schlaf, bevor er vorübergegangen war. — Nächtliches Erwachen durch Träume von Dieben, Schlägereien mit denselben u. s. w. — Im Schlafe oftes Zusammenfahren. — Gefühl die ganze Nacht hindurch, als hätte er sich erkältet und sich einen heftigen Schnupfen zugezogen. — Im Schlafe kommt es ihm vor, als ob er grösser wüchse und wäre, 30 bis 50 Fuss lang, Alles aber um ihn herum wäre klein und unbedeutend. — Erwachen mit ungeheurem Harndrange und Schmerzen beim Harnlassen. — Die ganze Nacht Mattigkeit und Zerschlagenheit, auch sehr heiss und fieberisch, aber weder dabei schwitzend, als nachher. — Träume von historischen, auch von früheren Begebenheiten aus seinen Schul- und Universitätsjahren, ohne die Tage vorher daran gedacht zu haben. — Viele

Träume ohne sich den Inhalt derselben besinnen zu können; auch von vergangenen, erlebten Begebenheiten; von Zusammentreffen vieler Bekannten, von denen jeder über ein anderes Unwohlsein zu klagen hatte.

Fieber. — Kältegefühl in der warmen geheizten Stube, nahe am Ofen, nach 12 Uhr der Puls 84. — Von 9 bis 10 Uhr Vormittags kalt und frostig, obgleich das Zimmer warm geheizt war, doch sich nicht weiter fieberisch des Nachmittags fühlend, obgleich der Puls 88 war. — Im Laufe des Nachmittags mehrere Male frostig und kalt. — Ziemlich heftiges und starkes Fieber, die Haut fühlt sich nicht sehr trocken, aber warm und heiss an. Nach 4 Uhr lässt das Fieber nach, der Puls nimmt ab, die Haut beginnt etwas feucht zu werden, aber es tritt ausser an der Stirn kein eigentlicher starker Schweiss ein. — Gegen Mittag, besonders von 12 bis 1 Uhr Kälte, Frost und Schläfrigkeit, so dass ihm die Augen zufallen. — Des Nachmittags ziemlich fieberisch. — Puls 80 des Morgens um 8 Uhr, des Mittags 84, als er sich wieder warm und fieberhaft fühlte und öftern, häufigen Drang zum Wasserlassen hatte. — Puls des Morgens 80, des Nachmittags 84, des Abends 80. — Puls des Morgens 76, des Nachmittags 84 bis 88, des Abends 80. — Puls 68 um 12 Uhr Mittags, als er etwas Kälte zu spüren begann. — Puls 84 bis 88 um 10 Uhr Abends (als er 5 Gran der ersten Verreibung genommen. — Von 3 Uhr Nachmittags an etwas fieberisch, Puls 84 um 3½ Uhr, 80 um 4 Uhr. — Des Abends Puls 72. — Um 3½ Uhr Nachmittags Puls schnell fieberisch, 96, Hitze und Fieber; eine Stunde später Puls 80. — Um 8½ Uhr Nachmittags Puls 102. — Puls des Morgens 80, gegen 4 Uhr Nachmittags 100, des Abends 80. — Des Mittags ist der Puls 72, um 3 Uhr Nachmittags 84 bis 88, doch fühlt er sich nicht so fieberisch, wie gestern. — Um 3½ Uhr Nachmittags Puls schnell fieberisch; Puls auch 102.

Kopf. — Leises Ziehen, Reissen durch die Stirn über den Augen. — Dumpfes Kopfweh in der Stirn. — Dämlichkeits- und Schweregefühl im Kopfe, besonders in der Stirn, Rauchen bringt aber das Kopfweh wieder hervor und macht es schlimmer, Weintrinken aber nicht. — Nach Rauchen kommt das Kopfweh wieder, letzteres schmeckt aber auch nicht. — Kopfweh; Dämlichkeitsgefühl, Gefühl von Schwere, Druck, besonders in der Stirn, mehr auf der rechten Seite, zunehmend durch Aufsetzen des Hutes, beim Lesen, Schreiben u. s. w.; besser werdend im Freien, durch Sitzen, Stehen in der Zugluft. — Dämlichkeits- und Schweregefühl im Kopf, besonders in der Stirn. — Leichtes Kopfweh, doch wieder mehr Dämlichkeitsgefühl im Kopfe, besonders in der Stirn; aber auch ein leises Ziehen und Reissen durch die Stirn über den Augen. — Kein Kopfweh mehr, nur noch ein leichtes Dämlichkeitsgefühl im Kopfe. — Den ganzen Tag unausgesetzt Kopfweh, schlimmer im warmen Zimmer, beim Bücken, Schütteln des Kopfes, Lesen, Schreiben, Schnellgehen u. s. w., besser im Freien, in der Zug- und in der kalten Luft, erst spät gegen Abend nachlassend. — Nach etwa 10 bis 15 Minuten (nach dem Einnehmen) Schwerheitsgefühl, gleich Kopfweh im Vorderkopfe, der Stirn, zwischen und über den Augen, noch anhaltend und beim Zubettegehen zunehmend.

Nase. — Nase trocken, verstopft, wie bei Schnupfen; freier gegen Mittag. — Nase nicht so verstopft wie gestern; Morgens wieder mehr verstopft. — So grosse Verstopfung der Nase, dass er nicht durch sie athmen konnte, sondern mit offnem Munde schlafen musste, was sonst nie der Fall war; dieses Symptom verschwindet aber plötzlich fast gänzlich zwischen 5 und 6 Uhr Morgens. — Starke Schleimabsonderung aus der Nase. — In und vor der Nase noch lange Jodgeruch (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens).

Mund. — Zunge rein, auch fast ganz rein. — Empfindliches Brennen auf der Zunge, noch lange nachher anhaltend (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens). — Brennen vorn auf der Zunge, wo das Ferr. jodat. beim Einnehmen zu liegen kam, die ganze Nacht hindurch, es noch ziemlich bedeutend den Morgen fühlend; aber besser werdend nach dem Frühstück. — Dick gelblich belegte Zunge.

Hals. — Nachmittags grosse Schleimansammlung im Halse und Reiz zu husten und auszuspucken. — Den ganzen Tag über öfters Schleimrasseln im Halse und Schleimauswerfen. — Mehr Rachsen im Halse und Schleimausspucken. — Starkes Kitzeln und Kratzen im Halse, im Schlunde und in der Nase und ein Gefühl als ob er ersticken müsste. — Muss räuspern um den Schleim aus dem Halse herauszubringen. — Viel Schleimrachsen und Schleimhusten.

Appetit und Geschmack. — Guter, etwas besser, nicht sehr guter, nicht besonderer Appetit. — Essen schmeckt nicht. — Geschmack etwas lätschig, bitter im hintern Theile der Mundhöhle, bei reiner Zunge. — Zuweilen Jodgeschmack im Munde, besonders um das Zahnfleisch herum. — Widerlicher, scharfer, beissender Geschmack im Munde (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens). — Den ganzen Tag über Jodgeschmack im Munde und Halse. — Widerlicher Mundgeschmack (gleich nach 5 Gran der ersten Verreibung). — Fader, lätschiger Mundgeschmack, auch nach dem Ausspülen zurückbleibend und erst nach dem Frühstück vergehend.

Gastrisches. — Fortwährende Neigung zum Aufstossen und öfters wirkliches Aufstossen, sogleich nach dem Einnehmen von 2 Gran reinen Jodeisens beginnend. — Viel Aufstossen nach dem Einnehmen der Medicin, und zugleich fader, lätschiger Geschmack im Munde. — Nach dem Abendessen, welches nicht munden wollte, wieder heftiges Aufstossen, leichte Uebelkeit und Brecherlichkeitsgefühl. — Zuweilen übel und brecherlich.

Magen. — Leichtes Uebelkeitsgefühl im Magen. — Nach 5 Gran der ersten Verreibung mehr Brennen im Magen und in den Eingeweiden, mehr Hitze und Fiebergefühl, auch mehr Kopfweh. — Keine durch das Essen verursachte Magenschmerzen mehr.

Bauch. — Kollern und Rumpeln im Bauche; auch in den Eingeweiden gegen Morgen, vor dem Stuhlgang. — Leichte Kolikschmerzen vor dem Stuhlgang. — Leichte Schmerzen im Bauche, mit Kollern im Unterleibe. — Abends 10 Uhr mehr Schmerzen im Leibe mit Stuhldrang; auch leichte vor dem Stuhlgange. — Kollern in den Eingeweiden. — Sehr starke Kolikschmerzen mit viel Rumpeln und Kollern im Leibe, nach dem Essen ver-

mehrte Schmerzen. — Kolikschmerzen den ganzen Tag über mehr oder weniger, vielleicht nicht ganz so heftig wie gestern; diese Schmerzen beginnen gewöhnlich über dem Nabel und gehen abwärts zu der rechten Seite hinunter. — Wundheitsgefühl im Bauche, sonst den ganzen Tag über. — Grösseres Wundheitsgefühl und mehr Kolikschmerzen im Leibe, besonders nach dem Essen. — Pulsiren im Unterleibe mit grösserem Wundheitsgefühl und mehr Kopfschmerzen. — Kollern in den Eingeweiden. — Mehr Schmerzen, Reissen und Ziehen im Leibe bei Schläfrigkeit. — Nach dem Abendessen, welches nicht munden wollte, grössere Schmerzen im Leibe, besonders in der Mitte vom Leibe heruntergehend; dabei viel Blähungen, grosser Drang zum Stuhle. — Häufiger, nach Jod riechender Windabgang, aber vergeblicher Stuhldrang. — Des Abends vor dem Stuhlgang viel Kollern im Leibe.

Stuhl und **After.** — Des Abends Drang zum Stuhl, doch ohne Erfolg. — Kein Stuhl am Morgen, des Abends aber etwas harter Stuhl. — Abends vergeblicher Stuhlgang. — Stuhl härter, dunkler als die Tage zuvor, natürlicher. — Abends 10 Uhr etwas Stuhl, der etwas dunkler als die Tage zuvor war, aber wieder natürlicher auszusehen beginnt. — Guter, natürlicher Stuhl. — Des Morgens keine Stuhlausleerung, obgleich Drang dazu. — Geringe, aber natürliche Stuhlausleerung Morgens. — Morgens ein kleiner, harter Stuhl, mit Stechen und Schmerz wie von Zusammenschnüren im After, beim Durchgang des Kothes durch denselben. — Nach einem ziemlich guten, gelblich braunen, mit schwarzen Flecken untermischten Stuhl weniger Schmerzen im Leibe. — Die Leibschmerzen lassen nach dem Stuhlgange etwas nach, welcher weich, sehr dünn, durchfallartig und hellgelb war. — Zwei durchfällige, hellgelbe Stühle mit Schmerzen vorher. — Morgens und Abends Stuhlgang mit vielen Schmerzen vorher, von dünner, durchfallartiger Natur und hellgelber Farbe. — Des Morgens Drang zum Stuhl mit mehr Schmerz im Leibe (Ziehen von oberhalb des Nabels nach der rechten Seite hinab), aber nur geringer Stuhl, der mehr von gelbbrauner Farbe und etwas hart ist. — Am Abend öfterer Drang zum Stuhle, ohne aber Stuhl zu haben. — Vor dem Stuhlgange wieder leise Schmerzen, Wundheitsgefühl und Rumpeln im Leibe. — Stuhl geringer als sonst, hellbraun, kommt erst nach vielen Drängen und Pressen, ungeachtet er ziemlich weich ist. — Den ganzen Tag über solch ein merkwürdiges Gefühl im Rectum und After, als wenn sich dort etwas im Kreise herumwände und herumdrehe, und dort etwas tropfenweise herabflösse, und als wenn dort eine Schraube aufwärts und abwärts herumgedrehet würde. — Gefühl im Rectum und besonders im After, als wären sie zusammengepresst, zusammengeknippen, als wären Würmer in denselben und doch einen leichten Stuhl ohne Schmerz gehabt. — Eigenthümliches Kitzeln, Kriebeln im Rectum und besonders im After den ganzen Tag über, dabei viel nach Jod riechenden Windeabgang.

Harnwerkzeuge. — Der gelassene helle und klare Harn wird viel dunkler und hat weisslichen, ziemlich dicken Niederschlag abgesetzt, der ungefähr ein Achtel der ganzen Masse ausmacht, ein-

gestanden hatte dieser Niederschlag eine etwas bräunlichweisse Farbe. — Harn von gestern Abend hellgelb, süsslich riechend, und einen leichten, weissen, molkenähnlichen Niederschlag habend. — Harn hellgelb, süsslich riechend. — Oftes und vieles Harnlassen. — Oefteres Harnen, obgleich nur in kleinen Quantitäten. — Leichter Schmerz in der Harnröhre beim Wasserlassen. — Den ganzen Tag ein ziemlich starkes Prickeln, Jucken in der Harnröhre, besonders im Vordertheile derselben und häufiger Drang zum Wasserlassen, aber nur sehr wenig Harn auf einmal. — Gefühl, als wenn das Wasser in der Fossa navicularis zurückgehalten würde, von dort aus nicht weiter vordringen könnte. — Beim Harnen leichte Schmerzen in der Harnröhre, durch das ganze Glied hindurch. — Harn dunkler. — Häufiger Drang zum Wasserlassen, bei leichten Schmerzen und Wundheitsgefühl in der Harnröhre beim Harnen. — Häufige und starke Harnausleerungen, wobei wieder leichte Schmerzen in der ganzen Harnröhre.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Oefteres Schleimauswerfen, doch weniger Brustbeengung. — Starker Husten, auch mehr Rachsen und Schleimausspucken. — Kurzer, krächzender Husten mit weissem, gelblichem, ziemlich dickem Auswurf und zuweilen Brustschmerzen dabei.

Brust und **Athem.** — Gegen 11 Uhr Vormittags plötzlich ein scharf stechender Schmerz von der linken Brustwarze nach dem Arm zu, durch Druck vermehrt und öfters des Nachmittags und Abends wiederkehrend. — Beim Athmen leiser Schmerz in beiden Seiten der Brust und tiefer im Leibe, in der Gegend der Milz (hier mehr wie ein Stich). — Zuweilen scharfe Schmerzen in der Brust, mehr Beklemmung und Druckgefühl unter dem Brustbein auf beiden Seiten. — Beklemmungsgefühl auf der Brust, stärker wiederkehrend. — Den Tag über sehr grosse Beklemmung auf der Brust, muss tief Athem holen, welches ein Gefühl von Wundheit in der Brust erregt, dabei eine solche Beklemmung, als wenn etwas die Ausdehnung des Brustkastens verhindere, doch keinen eigentlichen, scharfen Schmerz beim Athemholen fühlend. — Brustbeklemmung, als wenn etwas Schweres, eine grosse Last auf dem Brustkasten läge. — Nicht so starke Brustbeklemmung, nicht viel Schleimauswerfen, auch abnehmender Husten. — Leichte Brustbeklemmung, besonders beim Athemholen.

Rücken, Kreuz etc. — Schmerz im Kreuz und in den Nieren, Abends stärker und sich mehr abwärts erstreckend den Tag über. — Leichter, dumpfer Schmerz in und unterhalb der Schultern, im Nakken und den Gelenken der untern Extremitäten. — Kreuz- und Nierenschmerzen stärker. — Leichtes Schmerzgefühl im Kreuze und in den Nieren, und im untern Theile des Rückgrates, von den Lendenwirbeln an anfangend.

Glieder. — Rheumatisches Lähmigkeitsgefühl in der rechten Schulter und im rechten Oberarm und eben solches Mattigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern. — Den ganzen Tag über Lähmigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl im Oberarme, vorzüglich im rechten, mehr aber auch in den Oberschenkeln, welche bis zu den Knieen herab sehr schwer sind; die Unterschenkel dagegen im

Verhältniss viel leichter. — Während des Nachmittags das Müdigkeitsgefühl mehr in die Waden hinuntergehend. — Am Abend der rechte Arm so schwach, dass er mit Schreiben einhalten muss, weil es den Arm so sehr ermüdet und gleichsam zu lähmen scheint; auch die rechte Tibia ist sehr schmerzhaft. — Schmerzliches Ziehen in den Sehnen des Rückens der rechten Hand und des linken Fussrückens. — Abends rheumatische Schmerzen vom linken Fussrücken bis an's Bekken aufwärts ziehend.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Complication der Bleichsucht mit Skropheln (*Thomson*, *Werneck*); — bei abdominellen Neuralgien der Kinder (*Krieg*); — gegen torpide Skropheln (*Fuchs*); — Scirrhus, Krebs und Lustseuche (*Thomson*); — bei Atrophia mesenterica, Lungenphthisis, Kropf, Lupus hypertrophicus, chronische Hautaffectionen, Kopfgrind, Gastrodynia chlorotica, Fluor albus (*Pierquin*); Amenorrhoe, secundäre und tertiäre Syphilis, fieberlosen Rheumatismen mit Schwächecharakter, Hydrops, Milzauftreibung, Caries, Hodenauftreibung (*Boudet*). Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre I. S. 743; Rückgratsverkrümmungen. Dr. *Forcke*.

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *H. C. Preston* in Providence heilte mit diesem Mittel eine krankhafte Lageveränderung des Uterus (s. Allg. homöopath. Zeitung. 49. Band. S. 70 ff.); Dr. *Altschul* eine Phthisis tuberculosa incipiens. (Vgl. Prager Monatsschrift I. Band. No. 5.) und Dr. *Friedr. Müller* in Brattleboro einen losen Husten mit ziemlich dickem, mehr weisslichem Auswurf (s. Allg. homöop. Zeitung. 50. Band. S. 117).

Gastein.

Gastunensis Thermae, warme Quellen von Gastein. Wirken einige Wochen bis mehrere Monate.

Quellen: Allg. homöop. Zeitung 43. Band. S. 257. Dr. *v. Vivenot*, Andeutungen über Gastein; Dr. *Steinz*, les bains de Gastein.

Sollmann'sche Analyse in 16 Unzen: Kal. sulph. gr. 0,055, Natron sulph. 1,495, Natr. mur. 0,340, Calc. carb. 0,397, Magnes. carb. 0,035, Ferr. carb. 0,022, Aluminia 0,050, Silicea 0,202, Spuren von Mangan., Strontian, Calcar. phosph., Glairine, trockne Salze also 2,596. — Nach *Gimbernat* als Eigenthümlichkeit keine Spur von Thermalgas.

Die mit L. bezeichnete Beobachterin war ein gesundes, ausser einem gelinden Grade von Bleichsucht, den sie vor mehreren Jahren überstanden, niemals krankes, 23jähriges Mädchen. Die mit K. bezeichneten Symptome sind aus dem Buche: Die warmen Quellen zu Gastein von Dr. m. *Jos. Kiene*, Badearzt, Salzburg 1844, entnommen und an verschiedenen Kranken und Gesunden beobachtet; die mit E. bezeichneten, gehören dem Regimentsarzte Dr. m. *Eble* (die Bäder von Gastein, Wien 1834.) einem kränklichen, hypochondrischen Manne, sind jedoch nicht allein an ihm, sondern auch an mehreren Badegästen beobachtet. N. bezeichnet Dr. *Niederhuber* (einige praktische Erläuterungen über den Gebrauch des Gasteiner Wildbades). Mit St. sind die von *Stüber* in der Allgem. homöop. Zeitung 14. Band. St. 14 mitgetheilten Symptome kenntlich gemacht, die er theils an sich, theils an Anderen beobachtete; wovon einige noch ausserdem mit (5) bezeichnet sind, also wohl von einem besonderen Prüfer herrühren. Die mit einem G. bezeichneten stammen ebenfalls aus dem *Stüber*'schen Fragmente und sind an einem Gelbsüchtigen beobachtet. Die mit R. bezeichneten Symptome sind die oben im 43. Bande der Allg. homöop. Zeitung und die

mit Lb. bezeichneten Symptome sind die von Dr. Lobethal im 52. Bande S. 74 ff. 83 ff. angeführten; n. Tr. heisst nach Trinken; n. B. nach Baden; n. D. B. nach Dampfbad; n. T. nach Tagen; ang. u. d. get.: angeregt und dann getilgt.

* *

Allgemeines. — Allgemeine Lassheit (K.) — Folgen andauernder Säfteverluste. (Lb.) — Grosse Ermüdung. (K.) — Leichtigkeit in allen Gliedern, den 2. Tag. — Mattigkeit den 3. und 4. Tag. (R.) — Allgemeine Abspannung, Neigung zum Schlafe ½ Stunde. (K.) — Aufhören aller Schmerzen während des angemessenen Verweilens im Bade. (K.) — Allgemeine Schwäche und Schwere in den Gliedern; an den Armen mit dem Gefühl als wären sie mit einem eisernen Reife zusammenpressend umgeben, oder als würden sie gewaltsam ausgedehnt. (St.) — Nach einigen oder wenigen Bädern immer zunehmende Abspannung und Schwäche, besonders in den leidenden Theilen. (Lb.) — Grosse Müdigkeit und Mattigkeit mit Drängen im Unterleibe, als wäre selber zu schwer. (G.) — Gelähmte Theile werden empfindlicher. (K.) — Strammen in den Gliedern den 4. Tag. (R.) — Ziehender Schmerz in den Gliedern hie und da den 4., 6. Tag. (R.) — Früher dagewesene Schmerzen tauchen flüchtig auf. (R.) — Alte Uebel, Exantheme, Neuralgien, Hämorrhoiden, werden geweckt. (K.) — Schlagfluss. (K.) — Verschlimmerung vor dem Ausbruche eines Gewitters oder beim Eintritt des Siroko. (K.) — Uebleres Befinden beim Wehen des Siroko. (K.) — Grosse Verkältlichkeit, ang. u. d. get. (St.) — Die Secretionen sind vermindert. (K.) — Kröpfe werden nicht geheilt. (St.) — Schädlich in acuten, fieberhaften Krankheiten, bei Plethorischen. (K.) — Schädlich bei Syphilis (bringt unvollkommen geheilte zum Ausbruch). (K.) — In den ersten Wochen der Cur Ziehen und Schmerzen in allen Gliedern des Körpers, besonders aber in den gelähmten Theilen. (Lb.)

Haut. — Die Haut wird trocken, geröthet. (K.) — Trockne Haut. (K.) — Die Haut fühlt sich weich und sammetartig an, ihre Wärme und ihr Turgor vermehrt sich. (R.) — Rothlauf. (K.) — Prickelndes, angenehmes Wärmegefühl n. d. B. (K.) — Nesselausschlag. (K.) — Rosenartige Hautentzündungen, Erythema. (K.) — Partielles Friesel (Purpura). (K.) — Furunkeln. (K.) — Der Ausschlag brennt und jückt, besonders nach Aufkratzen. (K.) — Der Ausschlag trocknet und schuppt sich ab, oft schon in wenig Tagen. (K.) — Unterdrückte Ausschläge und Krätze, kommen in ihrer alten Form zum Vorschein. (K.) — Unter Jücken und Prickeln entstehen kleine rothe oder weissgelbe Hautknötchen, die unter dem Mikroskop an ihrer Spitze schnell lymphatische Bläschen zeigen, welche oft in Pusteln übergehen. (K.) — In der Haut Zwicken und Kneipen, als würde sie mit feinen Zangen gepackt, ang. u. d. get. (St.) — Kleine Pusteln und Knoten unter der Haut ohne Jücken, mehr schmerzhafte. (G.) — Krätzartiger, dauernder Ausschlag bei den dem heissen Dampfe im Stollen ausgesetzten Arbeitern. (St.) — Starkes Hautjücken, grössere beulenartige, in Blattern übergehende Pusteln, besonders am Unterschenkel, in den Kniekehlen; sie gehen auf und nässen theils gelblich, theils blutig. (G.) — Vor vielen Jahren vergangenes Jücken am Damme, wo sich damals

auch Furunkeln zeigten und die gleichzeitig dagewesene Schlaflosigkeit kommen wieder. — Hitz- und Schweissblätterchen (Hydroa). (K.) — An der äussern Seite des rechten Schenkels Empfindung als läge ein Vesicator da; auch beim Befühlen wund schmerzend, des Abends; am nächsten Tage schmerzt es wie von einem Stosse; den 12. Tag. (R.) — Alte Narben werden empfindlich. (K.) — Alte Narben brechen auf, Splitter und fremde Körper werden ausgestossen. (K.) — Gelenke und Gichtknoten sind nach dem Schweisse mit glimmerartigen Blättchen übersäet. (K.) — Chronische Fussgeschwüre. (Lb.) — Fisteln und fistulöse Geschwüre. (Lb.)

Schlaf. — Viel Gähnen den 8. bis 10. Tag. (R.) — Oeftere Neigung zum Schlafe (später). (K.) — Schlafneigung $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Bade. (K.) — Schwerer, unerquicklicher Schlaf den 4. Tag. (R.) — Durch Unruhe und lebhafte Träume gestörter Schlaf. (K.) — Schlaf nach Mitternacht unruhig, frühes Erwachen die ersten Tage. (R.) — Sehr unruhiger Schlaf. (Lb.) — Höchst unruhiger Schlaf, so dass er aus dem Bette fällt den 21. Tag. (R.) — Schlaflosigkeit. (K.) — Traumvoller Schlaf gegen Morgen den 4. Tag. (R.) — Träume mit geschlechtlicher Aufregung. (K.) — Ausserordentlich viele und angenehme Träume von der grössten Mannichfaltigkeit. (Lb.) — Wüste Träume gegen Morgen den 4. Tag. (R.) — Zeitiges Erwachen. (R.)

Fieber. — Fieber dauert gewöhnlich 1—2 Tage, selten durch die ganze Cur. — Fieberbewegung bei wehendem Siroko. (R.) — Stärkere oder schwächere Fieberaufregung. (K.) — Fieberiges Gefühl den 3. und 4. Tag. (R.) — Zehrfieber. (K.) — Die fieberhaften Aufregungen wiederholen sich manchmal in 2 bis 3 Perioden; auch wohl nach Aufhören des Badens. (K.) — Zunehmende, beängstigende Blutwallungen. (St.) — Die Venen der Hand sind angeschwollen, den 7. Tag. (R.) — Leichtes, den Rücken überlaufendes Frösteln nach $\frac{1}{4}$ Stunde. (K.) — Gelinde Schauer mit darauf folgender fliegender Hitze. (K.) — Hitze im Bette, statt der sonst gegen Morgen stattfindenden Kälte, welche stärkere Bedeckung forderte. (St.) — Schweiss von stechendem Geruche, klebrig, sauer, die Wäsche roth, gelb färbend bei Kranken. (K.) — Reichliches Schwitzen. (K.) — Der Schweiss ist selten ein allgemeiner. (K.) — Pulsiren im Körper, besonders in den Armen, die dabei beben, den 4. Tag. (R.) — Fieberhafter, voller, harter Puls. (K) — Puls wird kräftiger. (K.) — Puls wird frequenter, voller aber nicht hart. (K.) — Puls schneller, voller, stärker nach einigen Tagen. (K.) — Der Puls beschleunigt sich im Bade kaum um 4 Schläge, den 15. Tag. (R.) — Der Puls beschleunigt sich im Bade bis 80 Schläge, sinkt nach dem Bade auf 64, den 2. Tag. (R.) — Puls nach Tische und geringem Bergsteigen beschleunigt sich bis auf 100 Schläge und hat gegen Abend noch 80 Schläge, den 3. Tag. (R.) — Der Puls verlangsamt sich im D. B. von 80 auf 66 Schläge, ist matt und setzt aus, den 3. Tag. (R.) — Puls setzt aus im D. B. (beim Einathmen des Dunstes). (R.) — Puls matt im Dampfbade den 5. Tag. (R.) — Puls 80 Schläge gegen Abend; n. d. D. B. nur 68 und aussetzend, den 8. Tag. (R.) — Beschleunigter Puls, in den ersten 20 Minuten um 15 Schläge; nach dem Bade

wieder 5 Schläge weniger z. B. vorher 95, im Bade 110 bis 112, ½ Stunde nachher 106 bis 104; um 12 Uhr 100. 1½ Uhr 106, 6 Uhr Abends 95, um Mitternacht 80 Schläge. (E.) — Puls ändert sich bei 29° R.*) nicht, bei 30° steigt er um 2 bis 6 Schläge, bei 31° um 6, bei 32° um 15, bei 33° um 17, bei 35 um 31 und bei 36° um 41 nach Poitevin. (E.) — Drei Fluthen im Gefässsystem zeigen sich; — die von den ersten 20 Minuten des Badens an bis 2 bis 3 Minuten nachher, — die zweite bei beginnender Verdauung bis 3 bis 4 Stunden nach dem Essen — die dritte, doch nur manchmal von 2 bis 3 Uhr Morgens. (E.)

Gemüth und Geist. — Angenehme Anregung in und nach den ersten B. (St.) — Heiterkeit. (E.) — Grosses Wohlbefinden, den 4. und 5. Tag. (R.) — Unbeschreibliches, alle Fibern durchströmendes Wohlbehagen b. B. (K.) — Gefühl von geistigem und körperlichem Selbstsein; keine Abspannung b. B. (K.) — Gesprächigkeit. (E.) — Geistig belebt in allen Nerven, aufgereizt im Gefässsystem (K.) — Lebhafte Phantasie. (K.) — Ein stärkeres Spiel der Phantasie. — Unlust zu jeder geistigen Thätigkeit, kaum im Stande seine Gedanken zu sammeln. (L.) — Sehr aufgeregt, ohne dass der Puls an Frequenz zunimmt.

Kopf. — Schwindel, als sollte ihn der Schlag rühren mit starkem Blutandrange zum Kopfe (Gefühl allgemeinen Volleeins) mit unterdrücktem Pulse und mit Taubheitsgefühl, Empfindungslosigkeit und Lähmung des früher nur durch gichtisch-rheumatische Schulter- und Handgelenkschmerzen gelähmt gewesenen Arms n. B. (St.) — Leichter Schwindel. (E.) — Befangenheit des Kopfes. (L.) — Schwindlige Kopfschwere als sollte er wie nach einem Nachtrausche nach vorn taumeln; später Stirndruck mit Uebelkeit n. B. (St.) — Kopf eingenommen, oft schwindlig nach einigen Tagen. (K.) — Eingenommenheit des Kopfes (später). (K.) — Kopfhitze Abends (5). (St.) — Stirndruck mit Uebelkeit. (St.) — Ziehende Schmerzen in der linken Schläfe, den 10. Tag. (R.) — Blutandrang nach dem Vorderkopfe (5). (St.) — Unerträglich heftig drückende Schmerzen im Vorderkopfe. (G.) — Dumpfer Kopfschmerz früh, den 18. Tag. (R.) — Kopfweh, besonders an der Luft, hauptsächlich im März (von Jugend an, d. B. wieder anger. u. get.) (St.) — Kopfhitze Abends (5). (St.)

Kopfbedeckungen. — Eiterblüthen, schnell heilende auf dem Haarkopfe; der bei Berührung schmerzt (5). (St.)

Augen. — Augenlider eitern und sind verklebt. (5). (St.) — Augenthränen im Freien. (5). (St.) — Lebhafter Blick. (E.)

Ohren. — Vermehrtes Klingen und Singen vor den Ohren n. d. D. B. (R.) — Es schallt beim Sprechen laut in's Ohr, den 17. Tag. (R.) — Ohr wie verstopft, den 17. Tag. (R.) — Vermehrtes Wubbern und Donnern während der Cur. (R.) — Das Wubbern und Donnern schweigt im D. B. (R.) — Viel Hitze im Ohr und Brausen n. d. D. den 14. Tag. (R.) — Im linken Ohr bildet sich eine kleine Pustel unter

---

*) Nach *Markard* sinkt der Puls in einem lauwarmen Bade unter 29° bis 26° von 70 auf 60 Schläge.

Drücken und schmerzt beim Berühren, den 14. Tag. (K.) — Pulsiren im Ohr beim Steigen, den 16. Tag. (R.) — Glockenläuten, Trompetentöne, so täuschend, dass er sie wirklich für äussere hört, nach 21 Tagen sich noch oft wiederholend. (R.)

Nase. — Im Gesicht, besonders an der Nase Geschwulstgefühl (5). (St.)

Angesicht. — Die Gesichtsfarbe wird sehr munter und frisch. (L.) — Das Aussehen wird lebhafter. (K.) — Einige Aknebläthen im Gesichte, die sich nach einigen Tagen zertheilen. (R.) — Ueber dem linken Augenbraunbogen Jücken durch leichtes Reiben und Streichen in heftigen Schmerz übergehend (erst ang. d. get.). (St.)

Zähne. — Die Zähne, besonders kariöse, werden empfindlich, schmerzhaft. (K.) — Die Zähne knurpsen beim Zusammenbeissen, als hätten sie einen Schleimüberzug, n. Tr. (R.) — In einigen Zahnwurzeln gelindes Ziehen, den 19. Tag. (R.)

Mund, Hals. — Viel Schleim im Munde und Rachen n. Tr. (R.) — Zungenbeleg später. (K.) — Schleimiger Speichel im Munde den 1. Tag, mindert sich den 5. Tag, mehrt sich den 10. Tag wieder. (R.)

Appetit und **Geschmack.** — Der Appetit vermehrt sich. (K.) — Der Appetit vermindert sich, besonders später. (K.) — Guter Appetit später. (R.) — Wenig Appetit bei doch vorhandenem Hunger, den 1. Tag. (R.) — Appetitlosigkeit, wobei er doch essen konnte und musste. (5). (St.) — Vermehrter Durst. (K.) — Reichliches Trinken besonders den 1. Tag. (R.) — Morgens drängt es vom Magen herauf; er meint, dass er es durch Schlucken herunterdrücken müsse; dabei Appetitlosigkeit, wo er doch sonst gleich früh essen konnte und musste. (5). (St.) — Bitterer Geschmack, besonders früh. (G.)

Gastrisches. — Uebelkeit n. Tr. von mehreren Gläsern des Morgens. (Lh.)

Magen. — Magenkrampf n. Tr. (St.) — Magenkrampf nimmt zu; dabei Stuhlverstopfung mit Angst und Blutandrang nach dem Kopfe nach Tr. (St.)

Bauch. — Arge Leibaufblähung mit betäubendem Blutandrange nach dem Vorderkopfe, wie zu voll, durch Blähungsabgang erleichtert. (5.) (St.) — Blähungsumgehen und Versetzung n. Tr. (St.) — Sehr häufiger Abgang von Blähungen.

Stuhl und **After.** — Nach einigen oder wenigen Bädern in den meisten Fällen hartnäckige Verstopfung, während vollsaftige Personen gewöhnlich Neigung zu Diarrhöe bekommen. (Lb.) — Sehr harter Stuhl. (L.) — Stuhlverstopfung, besonders später. (K.) — Hartnäckige Stuhlverstopfung in mehreren Fällen (auch bei langwieriger Gelbsucht). (St.) — Mässige Oeffnung n. Tr. von mehreren Gläsern des Morgens. (Lh.) — Stuhlgang härter die spätern Tage. (R.) — Verstopfung und Umgehen von Blähungen im Leibe bei vergeblichem Reize im Mastdarme n. Tr. (St.) — Abgang von Gallensteinen. (K.) — Theerartige Stühle. (K. N.) — Schleimige, gallige Stühle. (K.) — Habituelle Kolik und Diarrhöe. (K.) — Durchfall, weissliche, dünne, zum Theil blutige Stühle 2 bis 4 Mal täglich. (G.) — Oft sehr stürmischer Brechdurchfall mit nachfolgender ungewöhnlicher Abspannung nach dem 5. oder 7. Bade, welche bis nach dem

12. oder 15. anzuhalten pflegt. (Lb.) — Chronischer Durchfall mit Schlaflosigkeit und grosser Schwäche. (St.) — Lienterie. (St.) — Hämorrhoidalblutungen. (E. K.) — Links neben dem After ein Paar heftige Stiche, den 9. Tag. (R.)

Harnwerkzeuge. — Drang zum Harnen im Bade. (K. R.) — Oefteres Harnen. (E.) — *Sehr häufiges Harnen.* (Lb.) — Bei den an ungeregelten Hämorrhoidalbeschwerden Leidenden treten oft *Blasenbeschwerden*, *Blasenkrampf* und *Dysurie* ein. (Lb.) — In der Harnblase Gefühl von Kraftlosigkeit, den 6. Tag. (R.) — Lichter, wässeriger, geruchloser Harn in den ersten Tagen. (K.) — Ungeheure Menge wässerigen, molkigen, geruchlosen Harns. (K.) — Viel Harnausleerung den ganzen Tag, den 6. Tag. (R.) — Vermehrte Harnabsonderung. (K.) — Wenig Harn bei reichlichem Trinken den 4. Tag. (R.) — *Sehr viel Harndrang.* (Lb.) — Viel Harnen in spätern Tagen. (R.) — Harn oft trübe mit eitrigen Niederschlägen. (E.) — Schleimige, eitrige Niederschläge im Harn. (K.) — Rother, ziegelartiger Niederschlag im Harn. (K.) — Trüber, dicker, ammoniakalisch riechender Harn in spätern Tagen. (K.) — Gelblich weisse, kreidige, sandige Niederschläge im Harn. (K.) — Blasenhämorrhoiden. — Nieren- und Blasensteine werden entleert. (K.)

Männliche Geschlechtstheile. — Der Hodensack wird heraufgezogen. (E. K.) — Geschlechtslust wird aufgeregt. (Lb.) — Erhöhter Geschlechtstrieb. (E.) — *Ruthesteifheit vermehrt*, bei den an *Samenergiessungen* Leidenden kommen solche *öfter als gewöhnlich*, aber ohne nachtheilige Abspannung als in der Regel vor. (Lb.) — Anfangs gesteigerter Geschlechtsreiz vergeht, und der Beischlaf hat keinen Samenerguss zur Folge. (St.) Ruthesteifheit beim Erwachen, den 10. Tag. (R.) — Samenergiessung (den Tag war nach längerer Vermeidung desselben eine Tasse Kaffee getrunken) den 21. Tag. (R.) — *Schwäche der Zeugungskraft.* (Lb.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Die unterdrückte Regel erscheint wieder. (K.) — Der Eintritt der Regel wird befördert. (Lb.) — Abgang fasriger, häutiger Gebilde aus dem Uterus. (K.)

Luftröhre. — Auswurf eines dicken, grauen, gelblichen Bronchialschleims. (K.) — Heiserkeit. (St.) — Schlimme Katarrhalfieber kamen seltner und milder. (St.) — Brustverschleimung. (St.) — Asthma pituitosum. (St.)

Brust. — Auf dem Brustbeine Druckschmerz, auch beim Befühlen schmerzhaft, den 7. Tag. (R.) — Die Brustmuskeln schmerzen beim Anlegen an das Fensterbrett. (R.) — Druckschmerz auf der Brust den 10. Tag. (R.) — Druck auf der Brust nach jedem Essen bei einem Greise. (St.) — Brustbeklemmung. (K.) — Beklommenheit der Brust, später. (K.) — Herzklopfen. (K.) — Anhaltendes Herzklopfen. (St.) — In der Herzgegend drückender Schmerz, Abends, den 11. Tag. (R.) — Asthmatische Zufälle. (K.)

Rücken, Kreuz. — Rückenlähmungen, sowie auch Gichtern, besonders nach Ueberreizung und Erschöpfung ex venere et baccho, sowie nach mechanischen Verletzungen. (St.) — In den Fleischmassen der Schulter und in der Gegend anderer Gelenke, heftige, tiefe Dolchstiche, erst ang. u. d. get. (St.) — Wundheitsschmerz in den Schulter-

gelenken, besonders dem linken, beim Heben des Armes in heftigen Druck übergehend. (G.) Neuralgien und Lähmungen des Rückenmarks. (K.) — Drängendes Kreuzweh in allen Stellungen. (St.)

Oberglieder. — Reissen und Stechen in den Armgelenken, Lähmung mit Schmerz in den Schultern bei einem jungen Manne. (St.) — Gefühl, als wären die Arme mit einem eisernen Reifen zusammengepresst oder würden gewaltsam ausgedehnt mit allgemeiner Mattigkeit. (St.) — Lähmigkeitsgefühl, wie eingeschlafen in Armen und Händen, früh im Bette, den 8., 9., 10. Tag. (R.) — In den Beugemuskeln des linken Vorderarmes und der Hand einmal einen starken, klammartigen Schmerz, den 6. Tag. (R.) — Eine schwielige Stelle in der rechten Handfläche schmerzt, den 14. Tag. (R.) — Im ersten Gliede des linken Ringfingers Gefühl, als stäke ein Splitter darin, den 7. Tag. (R.) — Runzelung der Fingerspitzen im Bade. (K.)

Unterglieder. — In der Hüfte rheumatischer Schmerz, später in die Sohlen (nach Aufenthalte auf kaltem Boden) übergehend, mit Gefühl von Spannen und Dehnen auch in der Ruhe, beim Gehen vermehrt; d. B. ang. u. d. get. (St.) — Stechende, nächtliche Hüft- und Schulterschmerzen bei Ruhe und Bewegung mit Kniegeschwulst eines Greises. (St.) — Lendenweh. (K.) — Hüftweh. (K.) — Ischias. (K.) — Im rechten Unterschenkel sehr empfindliches Stechen und Ziehen einige Minuten lang; den 7. Tag. (R.) — Die Narbe eines vor vielen Jahren geheilten, scrophulösen Fussgeschwüres fängt in der Nacht an, zusammenziehend zu schmerzen. (St.) — Verkrüppelte Zehennägel werden empfindlich und gewinnen später eine normalere Gestalt. (R.) — An der grossen Zehe stechend zuckenden gichtischen Schmerz, den 4. Tag. (R.) — Eine schwielige Stelle unter der Fusssohle schmerzt, den 14. Tag. (R.) — Sohlenschmerz beim Auftreten, d. B. ang. u. d. get. (St.)

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch Gebrauch von Gastein wurden geheilt: durch Dr. *Kiene*: Marasmus senilis juvenilis, Halblähmungen und Paralysen, auch die nach Hirnapoplexie, aber mehr nach Nerven- als nach Blutschlag; rheumatische Lähmungen, Zitterlähmungen, Gicht und deren Formen, anomale, retrogade Knotengicht, mit Hilfe der Dampf- und Douchebäder und als Nachcur nach dem Gebrauche mehr auflösender Quellen; Neurosen, Hypochondrie und Hysterie, Schleimaffectionen, Rückbleibsel normaler Gichtanfälle; Chinarheumatismus, Metallrheumatismus, von Mercur., Arsenik, Blei, Mercurialkrankheit, Skrophein, Bleichsucht; Ausschläge verschiedener Art, auch unterdrückte; Lichen, Psoriasis, Eczema mercuriale, Krätze, Geschwüre; habitueller Magenkrampf; Hämorrhoiden, besonders die irregulairen, unausgebildeten, unterdrückten; Schleimhämorrhoiden des Mastdarms, Hämorrhoidalflechten und Schweisse; Schleimhämorrhoiden der Genitalien, Impotenz; schmerzhafte Regel, übermässige; Hämorrhoiden des Uterus, Weissfluss, Blenorrhöe des Uterus und der Blase; Unfruchtbarkeit, asthmatische Zufälle; Schreibekrampf; Lenden-, Hüftweh und Ischias; durch Dr. *Stüber*: Lähmungen nach Schlaganfällen, wenn nicht beständig harte Contrakturen der Hände und Finger vorhanden waren; üble Folgen mechanischer Verletzungen; skrophulöse Drüsen- und Knochengeschwüre, selbst der ärgsten Art; enorme harte Drüsenanschwellung am und im Halse, unter den Kiefern in vielen Fällen; Druck auf der Brust nach jedem Essen bei einem Greise, sowie anhaltendes Herzklop-

fen. Ausserdem wurden geheilt: Migräne, Amblyopie, Gesichtsschmerz, und Harngries; gebessert: Lähmung der rechten Seite durch Schlagfluss bei einem blühenden 16jährigen, vollsaftigen, stark menstruirten Mädchen mit Mundverzerrungen, periodischer Schlaflosigkeit; verschiedene Schleimflüsse, Gonorrhoea secundaria, Heiserkeit, schlimme Katarrhalfieber, Brustverschleimung, Asthma pituitosum, Stechen und Reissen in den Armgelenken, Lähmung mit Schmerz in der Schulter bei einem jungen Manne, sowie stechende, nächtliche Hüft- und Schulterschmerzen, bei Ruhe und Bewegung mit Kniegeschwulst eines Greises, von Dr. *Stüber*.

Glonoin.

Glonoin oder Nitro-Glycerin. — Wirkt? — Gegenmittel: nach Riechen an Kampher verging der klopfende Kopfschmerz, das Zahnweh und das Gefühl, als ob sich bei Kopfschütteln etwas im Kopfe bewege; eine Tasse Kaffee erleichterte die unangenehmen Gefühle im Unterleibe; das anhaltende Kopfweh nach wiederholtem Riechen des Mittels verging nicht nach Kauen gerösteter Kaffeebohnen, aber nach Kaffeetrinken, bei Einem, der sonst keinen trank. Nach Kaffeetrinken besserte sich das Kopfweh vorn. Bereiten des Kaffees befördert das Verschwinden der Zeichen. Kaffee macht Alles schlimmer, wenn Wein nach Glonoin getrunken worden war. Kaffeebohnen kauen, Kaffeetinctur 3, eine Tasse schwarzer Kaffee half Alles nichts, es wurde noch schlimmer; bei Kopfweh von Glonoinwasser. Branntwein erleichtert bei Erbrechen, Kopfweh und weichen Stühlen. Nux 200 Abends erleichterte. Aconit hoch half nichts, aber Aconit 3 einige Tropfen nach dem Abendessen halfen bald und gänzlich. Nach 5 Tropfen Glycerin verging das Kopfweh in 5 Minuten, welches Tages vorher nach derselben Gabe über 7 Stunden gewährt hatte. — Vgl. *Const. Hering's* Amerikanische Arzeiprüfungen. I. Theil. S. 21—143.

* *

Allgemeines. — Die meisten Empfindungen haben eine von unten nach oben (von Brust nach Kopf, vom Herzen nach dem Halse etc.) aufsteigende Richtung, besonders Anfangs; später gehen sie auch von oben nach unten (bis in die Arme, Kniee etc.). — Sie sind abwechselnd, bald rechts zahlreicher und stärker, bald und vorwiegend links. — Bewegung, active wie passive (Fahren), verschlimmert, besonders die Kopfsymptome; die Herzsymptome scheinen durch (Links-) Liegen und Sitzen verschlimmert zu werden. Freie Luft erleichtert. — Die Symptome besonders am spätern Nachmittag vermehrt. — Wirkungsdauer kurz, nach einmaligem Einnehmen verschwinden die Erscheinungen oft schon nach 10—30 Minuten. Durch Weintrinken wird die Wirkung sehr verlängert und nach dem Aufhören wieder geweckt. — Kaffee erleichterte (vorübergehend) mehrmals die unangenehmen Empfindungen, verschlimmerte aber, wenn vorher Wein getrunken worden war. — Sehr angegriffen, grosses Mattigkeits- und Ohnmachtsgefühl wie nach langer Entbehrung des Schlafes oder nach Aethereinathmen. — Ohnmacht (mit Uebelkeit), bewusstloses Hinsinken (bei Kopf-

weh). — Schrillendes Gefühl in den Nerven durch den ganzen Körper. — Wärmerieseln und eine Art Kriebeln wie von einem magneto-galvanischen Strome vom Kopf bis in alle Glieder. — Unruhe in allen Gliedern, mit einer wirbelnden Empfindung vergehend. — Klopfen und Fühlen des Pulsschlags durch den ganzen Körper.

Schlaf. — Gähnen und Schläfrigkeit (bei Blutandrang), mit Drücken auf die Augen, Hitze des (blässern) Gesichts). — Nachtschlaf wenig gestört, zuweilen Aufwecken durch Kopfweh. — Schweres Erwachen des Morgens. — Morgens erinnerliche Träume von Leuten, welche Korn und Klee mähten.

Fieber. — Wärmegefühl durch den ganzen Körper. — Allgemeine (überwallende) Hitze mit feuchter Haut. — Hitzegefühl den ganzen Tag. — Fieberhitze und kleiner schneller Puls bei Sonnenstich. — Schweiss, besonders an Stirn, Gesicht und Brust, ungemein reichlich, zuweilen bei kühler Haut. — Schweiss erleichtert die Beschwerden. — Grosse Pulsbeschleunigung. Sehr schneller, voller, weicher, (harter, gespannter), zuweilen doppelschlägiger, aussetzender, unregelmässiger (kleiner, fadenförmiger) Puls, constant sehr bald, schon binnen 1—3 Minuten nach dem Einnehmen, seltener erst später um 12, 20—30, zuweilen auch um 40—60 Schläge in der Minute vermehrt. Die Pulsfrequenz Anfangs steigend, dann wieder abnehmend, öfter auch ohne Wiederholung der Gaben mehrmals abwechselnd schneller und langsamer; anhaltend so lange das Kopfweh dauert, doch auch ohne dieses, oder mit ihm abwechselnd. Bewegung befördert die Pulsbeschleunigung. Nachfolgende Verminderung der Herzschläge unter die Norm. — Durch Gehen beschleunigter Puls wird durch eine Gabe des Mittels bald zur Norm zurückgeführt (Heilwirkung). — Augenblicklich beschleunigter Puls.

Gemüth und Geist. — Angst und Furcht begleiten das Kopfweh, das Herzklopfen, das Druck- und Zusammenschnürungsgefühl in Brust und Hals. — Gefühl als stünde Schlimmes bevor (bei Brustempfindungen). — Alte Beleidigungen kamen ihm in's Gedächtniss. — Ungewöhnlich lebhaft und gesprächig. — Grosser Gedankenzufluss und Neigung zum Scherz. — Eine bekannte Gegend kommt ihm wie fremd vor. — Täuschendes Gefühl als ob sein Kinn (welches vor vielen Jahren eine starke Contusion erlitten) sehr verlängert wäre, oder als ob der Hals dick geschwollen wäre. — Gefühl als bliebe der Geist trotz des Einschlafens noch einige Zeit wach; als erwache sie aus dem Traume. — Die Gedanken confus (bei Scheitelkopfschmerz), stumpf wie vergehend (bei Angegriffenheit und Schlafneigung). — Maulfaul, wollte kaum Antwort geben. — Schweres Besinnen; erkennt Niemand, selbst nicht ihre Kinder, mit Rasen und aus dem Bette Springen. — Bewusstloses Hinsinken (bei Blutwallung im Kopfe).

Kopf. — Duseligkeit und Schwindel mit taumeligem Gange (plötzlich) besonders bei Bücken, Rückwärtsbeugen und Schütteln des Kopfes (bei Kopfweh), bis zum Niederlegen nöthigend, zum Ohnmächtigwerden. — Eingenommenheit und Schwere mit dummem, duseligem Gefühl, wie nach einem Bierrausche, in Seiten, Stirn, über den Augen, von der Mitte des Kopfes bis zu den Ohren, wie ein Gewicht. — Dumpfer Kopfschmerz mehrere Stunden anhaltend (schon

durch sehr kleine Mengen, durch Geruch des Mittels erregt; in Stirn, Schläfen, Scheitel, Hinterhaupt, quer über den Augen, durch Schütteln des Kopfes vermehrt. — Drücken und Pressen in der Stirn, von da nach dem Scheitel, wie von unten nach oben, quer über den Augen; in den Schläfen, wie nach der Mitte des Gehirns hinziehend, oder von innen nach aussen; Hinauspressen, besonders nach oben, als wenn die Hirnschale zu eng wäre, öfters pulsirend; Gefühl von Anschwellen im Kopfe, wellenförmiges Hinaufbewegen, dumpfes Wogen im Gehirn; Spannung und Gefühl von Steifheit im Nacken und Hinterkopfe, wie vom Rückgrat heraufziehend. Schütteln des Kopfes und Bücken vermehrt diese Empfindungen und es ist dabei als ob sich etwas im Kopfe bewege. — Unangenehmes Vollheitsgefühl in Vorderkopf, Schläfen, Scheitel, Hinterkopf, als wenn sich das Gehirn nach allen Seiten hin ausdehnte, oder als sei der Kopf selbst zu gross, mit pulsirendem Klopfen im Kopfe, besonders in den Schläfen. — Gefühl von Blutdrang nach dem Kopfe (und nach der Brust), mit und ohne Schmerzen; auch bei Schwangern, mit Gesichtsblässe, Sinnevergehen, bewusstlosem Hinsinken, kaltem Schweisse. — Starkes Pulsiren, Gefühl der Pulsschläge (doch nicht so oft wie diese) und heftiges schmerzhaftes Klopfen im ganzen Kopfe, besonders aber in Stirn und beiden Schläfen, bald von hinten nach vorn, als wolle Alles zur Stirn heraus, bald von einer Seite zur andern wellenartig pulsirend; Vollheit, Pulsiren und Klopfen am Scheitel. — Gefühl als tröpfele in der Stirn innerlich warmes Wasser herab. — Sichtbares Klopfen der Schläfearterien. Dieses lästige Pulsiren und äusserst peinigende empfindliche Klopfen im Kopfe und in den Schläfen mit Vollheitsgefühl tritt sehr constant schon bald nach dem Einnehmen ein; durch Bewegung besonders (seitliche) des Kopfes bei Treppensteigen wird es verschlimmert, durch Stillsitzen erleichtert, durch Nachtschlaf vergehend. — Pulsirendes Kopfweh mit Wundheitsgefühl beim Bewegen des Kopfes, mit Duseligkeit und Schwindel nach Bücken. — Stiche, plötzlich, von innen heraus nach Stirn, Schläfen (beim Bücken); ruckende, schneidend reissende, ziehende, hin- und herfahrende Schmerzen, bald hier, bald da im Kopfe bis an den Nacken; Gefühl als würde das Gehirn gezerrt, als wäre es wie zerschlagen, gequetscht, wund (an Stirn und Scheitel), durch (seitliches) Schütteln vermehrt; es ist dabei als sollte der Kopf in Stücken fallen. — Hitze im Kopfe (bei klopfendem Schmerz) und fliegende Gesichtshitze; warmes Pulsiren; Stirnschweiss. — Wundheitsgefühl, als wäre das Gehirn zerschlagen, auf dem Scheitel, in der Gegend der vordern Fontanelle bei Bewegung des Kopfes, lässt nach und nimmt wieder zu. — Die Kopfempfindungen stellen sich sehr schnell (wenige Secunden, Minuten) nach dem Einnehmen ein, sind (mehrere Minuten, ½ bis einige Stunden) anhaltend, besonders Nachmittags, Abends sich verschlimmernd, über Nacht vergehend; durch Bücken, Schütteln (weniger beim Vor- und Rückwärtsbeugen des Kopfes), Drehen des Kopfes, Bewegung, Gehen, Treppensteigen, Geistesanstrengung, Mittagessen, Weingenuss, Tabackrauchen vermehrt, durch Ruhe, Stillsitzen, Liegen im Freien, durch äusseren Druck erleichtert; nach Ausathmen und beim Anhalten des Einathmens verschlimmert.

Kopfbedeckungen. — Fein stechender Schmerz aussen am Schädel, über der linken Schläfe. — Taubheitsgefühl in der Kopfschwarte. Haareausfallen; 14 Tage nach dem Riechen bei einer Schwangeren.

Augen. — Die (untern) Augenlider röther, gedunsen und geschwollen; schmutzig gefärbt. — Eingenommenheit um die Augen. — Röthe des linken Auges, wie injicirt beim Kopfweh. — Augen vorgetreten und geröthet, bei folterndem Kopfschmerz. — Rothe injicirte Augen beim Kopfweh, geröthet mit wildem Ausdruck, beim Kopfweh. — Stierer Blick. — Kurze Stiche mit Hitze im linken Augapfel. — Hitze im rechten äussern Augenwinkel. — Lebloser, fremdartiger Blick. — Häufiges Blinken. — Gesicht getrübt, Funken, flammende Blitze, Nebel vor den Augen; Augenschwäche, besonders Nachmittags bis zu ohnmächtiger Geistesverdunkelung gesteigert. Beim Kopfweh schwarze Flekken vor den Augen, besonders beim Schnellumsehen.

Ohren. — Pulsirender herauswärts stechender Schmerz im rechten Ohre. — Vollheits- und Verstopfungsgefühl in den Ohren; dumpfe Empfindung um dieselben und vom Zitzenfortsatz bis zu den Augen. — Ohren röther. — Summen, Läuten, hörbares Pulsschlagen in den Ohren (bei Kopfweh), mit Schwerhörigkeit, wie verstopft.

Nase. — Nach der Nasenwurzel und Nase sich erstreckendes Kopfweh. — Vollheitsgefühl in der Nasenhöhle, links. — Niesen, ohne Erhöhung des Kopfschmerzes, dabei Schnupfen.

Angesicht. — Gesichtsblässe mit bläulichen Ringen unter den Augen (bei Hitze, Schweiss, Uebelkeit, Brustbeschwerden); Gesichtsröthe und Gesichtshitze, besonders um die Augen, fliegende (bei Kopfweh, Schwindel, Herzklopfen), Schwitzen des Gesichts, der Stirn. — Blasses verstörtes Ansehen noch lange nach der Prüfung. — Unbestimmte, wirbelnde, zuckende Empfindung, wie im Knochen, am Jochbeine, über dem Auge, am Zitzenfortsatz, im Unterkiefer und besonders am Kiefergelenke (mit Steifheitsgefühl des Unterkiefers).

Mund, Zähne und Hals. — Viel widerlicher dicker Schleim und Speichel im Munde, der zum Ausspucken nöthigt. — Mund wie verbrannt. — Zunge wie geschwollen, zu gross, etwas taubgefühlt; Zunge weiss belegt, grösser, mit Eindrücken von den Zähnen, mit rothen Stippchen wie von wunden Zungenwärzchen (an der Spitze), stichelndes Beissen, wie roh. — Taubheits- und Geschwollenheitsgefühl (Jukken, Brennen) der Unterlippe. Es ist als hinge dieselbe herunter. — Pulsirender Schmerz in allen Zähnen; dumpfes Ziehen bald in den obern, bald in den untern (Backen-) Zähnen begleitet den Kopfschmerz. Brennen, Gefühl von Schwellen und Klopfen, Zusammenziehen, Trokkenheit am Gaumen. — Geschwulstgefühl im Rachen. — Rauhigkeit, Wundheitskitzel, Hitze, scharfes Brennen im Halse, zum Schlucken nöthigend. — Dicker Schleim im Halse. — Stechen in der (linken) Mandel.

Geschmack. — Süsslich aromatischer, kratzender, ätherartiger, wie von Zimmt, Fichtenwurzeln, stechender; oder ölig fettiger, widerlicher Geschmack nach dem Einnehmen; später scharfer, bitterer Geschmack (bei Uebelkeit). — Verlangen nach kaltem Wasser.

Gastrisches. — Aufstossen bei Kopfweh, mit Glonoingeschmack, das Magendrücken erleichternd. — Uebelkeit allmälig zunehmend (bei Ma-

geschmack, Kopfweh, Blutandrang nach Kopf und Brust); mit Brechneigung, auch wohl Erbrechen gelben Schleimes (dabei Gesichtsblässe), durch Schweissausbruch erleichtert.

Magen. — Drückender, dumpf nagender Schmerz (Unruhe, Hitze) im Magen, mit Uebelkeit, Poltern in den Eingeweiden. — Gefühl von Leere im Magen. — Herzgrube wie wund (bei Berührung, Bücken).

Hypochondern. — Schmerz im (linken) Hypochondrio, aufsteigend.

Bauch. — Schneiden (unter dem Nabel), Kneipen, Brennen, vor und nach dem (flüssigen) Stuhle, mehrere Tage wiederholend und anhaltend; Nachts schweigend. — Poltern und Kollern von Blähungen im Querdickdarm; mehr unten im Bauche, im Liegen (besonders auf der linken Seite) verschlimmert, beim Einschlafen nachlassend. — Häufiger, lauter Abgang von Blähungen.

Stuhl und **After.** — Stuhl zur ungewohnten Zeit, reichliche sehr weiche Ausleerungen, leichter (brennender) Durchfall (Morgens), mit Leibschneiden vorher, Poltern, Windabgang. — Der Andrang zum Stuhle kann leicht unterdrückt werden. — Während der Ausleerung scheint der After mehr zusammengezogen als gewöhnlich.

Harnwerkzeuge. — Bedeutend vermehrter Abgang hellen Harns, anhaltend (bei einem Prüfer, der vorher zu geringen Harnabgang gehabt hatte). — Sehr gefärbter Harn mit rothem Satze und etwas schmutzig röthlich-gelblichem Schleime.

Geschlechtstheile. — Gefühl wie nach mehrmaligem Coitus, ohne Schwäche. — Regelbeschwerden (Congestionen, Vollheit, Klopfen und Reissen im Kopfe bei Plethorischen).

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Unbestimmtes, prickelndes Gefühl im Kehlkopf und dessen Umgegend bis zum Kiefergelenk. — Hustenkitzel im Halse, durch eingeathmete (salpetrige) Dünste vermehrt.

Brust und **Athem.** — Gefühl von Unruhe und Blutandrang in der Brust (vom rechten Hypochondrio aufsteigend). — Oeftere scharfe Stiche in der Brust von innen nach aussen, bei Bewegung und Ruhe. — Spannen auf der Brust, Beklemmung, Kurzathmigkeit. — Zusammenschnürungsgefühl unter dem Brustbein. (Meist nach dem Kopfweh.) — Neigung zum Tiefathmen, Seufzen, besonders mit verlängertem Ausathmen. — Athem schneller, beschleunigt, 16 Mal in der Minute. — Brustschmerzen. — Schweiss auf der Brust. — Schweregefühl, unbestimmt unangenehme Empfindung, Vollheitsgefühl im Herzen. — Lancinirende Schmerzen bis in die Schultern und in den Hals hinauf. — Pressen, Zusammenschnürungsgefühl, Beklemmung, Oppression, Hitze im Herzen (häufig dem Kopfschmerz vorausgehend). — Herzklopfen. — Fühlen des Herzschlags. — Mühsames heftiges Arbeiten des Herzens. — Starkes sichtbares und fühlbares Herzklopfen (bis in die Fingerspitzen und in den Hals, Vollheit und Pulsiren der Halsadern) mit ängstlichem Beklemmungsgefühl, schnurrenden Herzgeräuschen, Ansätzen des Herzschlags; durch Linksliegen unerträglich gesteigert, besonders Abends; durch Aufsitzen, Hoch- und Rechtsliegen gebessert.

Rücken. Kreuz etc. — Schmerz, Brennen und Hitzegefühl im Rücken hinunter (zwischen den Schultern, um die Lendenwirbel, am Kreuz) nach Kopfschmerz und Brustkrampf. — Gefühl von Steifheit

und Klamm im Nacken und am Kopfe; wie eingeschnürt, zu voll, wie Blutandrang, oder als wäre der Nacken geschwollen, zu gross. — Ermüdung der Nackenmuskeln, bei Kopfschmerz, dass sie den Kopf nicht mehr halten wollen und dieser mit der Hand gestützt werden muss. — Bewegung und Rückwärtswenden des Kopfes verschlimmert.

Oberglieder. — Schmerz in der (linken) Schulter, sich bis in die Arme erstreckend. — Stich von der linken Schulter bis in die Herzgrube. — Unruhe und Schwere, Taubheits- und Ermüdungsgefühl in den Armen (links) als ob der Blutlauf darin gehemmt wäre. — Unangenehmes zusammenziehendes Gefühl am Ellenbogen, und am Handgelenk wie im Cubitalnerven. — Schmerzen an den Mittelhand- und Fingerknochen. — Schwäche der Hände, Kälte derselben. — Pochen und Pulsiren bis in die Fingerspitzen (bis zum Zittern der Hände). Gefühl darin wie beim Elektrisiren.

Unterglieder. — Schwäche und Taubheitsgefühl in den Schenkeln und Knieen bis zum Fusse hinab. — Schmerz längs der ischiatischen Nerven. — Knacken in den Gelenken. — Schmerz in beiden Knieen. — Die Beine versagen nach wenigen Stunden den Dienst und schlottern wie übermüdet.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Nach den klinischen Erfahrungen zeigte sich Glonoin wirksam gegen: Kopfschmerz, besonders klopfenden, oder auch blos Vollheitsgefühl mit Schwindel, Duseligkeit, Hitze, wechselnder Gesichtsblässe und Röthe, Vergrösserungsgefühl; Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfcongestionen (anfallsweise seit Jahren), besonders bei Plethorischen, bei apoplektischem Habitus, bei Schwangern, vor und bei der Regel, in Folge von anhaltender Geistesanstrengung, (plötzlicher Erkältung nach vorhergehender) Erhitzung, Einwirkung heftiger Sonnenhitze (Insolation); gegen gleichzeitig oder mit den Kopfcongestionen abwechselnden Blutandrang nach dem Herzen mit Herzklopfen, bei chronischen Herzleiden. — Im Allgemeinen passt es mehr bei scheinbarer Blutfülle, als bei wirklicher und besonders bei Solchen, die zu schnellen Schwankungen in der Blutvertheilung geneigt sind.

Guaraea.

Guaraea, Guaree. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: *Journ. de la Soc. gall. de Med. hom.* V. I. geprüft von Dr. *Petroz.* Vgl. *Hirschel's* Archiv II. Band. S. 19 – 22. Allg. homöop. Zeitung. 48. Band. S. 174 ff.

* *

Allgemeines. — Anhaltende Schwäche und Abzehrung. — Aufblähungsgefühl. — Krämpfe und Convulsionen bei Kindern, und während des Erbrechens, beim Anfassen. — Hysterischer

Starrkrampf. — Plötzliche Erschütterungen im ganzen Körper. — Sehnenhüpfen. — Lähmung mit Verlust der Empfindung und Bewegung. — Aufgelegt zum Sprechen. — Stechende und wühlende, ziehende und reissende Schmerzen, wie wund bei Berührung. — Zucken in den Gliedern. — Hitze der obern und Kühle der untern Körperkräfte. — Schlaffheit der Muskeln. — Ruhr. — Schneidende Schmerzen, brennendes Hitzegefühl in den Gelenken. — Ziehen. — Vereiternde Drüsen. — Schmerz wie zerquetscht in den Knochen. — Nächtliche Knochenschmerzen. — Knochenfrass. — Die Symptome sind stärker im Zimmer, nach warmem Wasser, Säuren, rohen Eiern und nach Anstrengungen; durch warmes Zudecken und Aufstehen aus dem Bette werden sie gemildert.

Haut. — Heftiges Hautjucken.

Schlaf. — Schläfrigkeit des Morgens, träumerische Schlaftrunkenheit. — Schlafsucht einen Tag um den andern. — Neigung des Abends einzuschlafen. — Schlaf mit Horripilationen. — Schnarchen im Schlafe. — Schlaflosigkeit vor Mitternacht. — Am Einschlafen hinderndes Kriebelgefühl. — Häufiges Aufwachen. — Aengstliche, traurige Träume, Träume von Zank und Krieg.

Fieber. — Intermittirendes Fieber, besonders Vormittags. — Frost mit nachfolgender Hitze und Schweiss. — Horripilationen mit überlaufender Hitze; Horripilationen in den leidenden Theilen. — Während des Frostes: Absterben der Hände, beklommener Athem, Mattigkeit. — Während des Fiebers: Angst, Brustbeklemmung, Augenschmerzen, belegte Zunge, Schlafneigung, Schmerz auf der Brust.

Gemüth. — Angst, Gleichgiltigkeit, Unschlüssigkeit. — Abendliche Aufregung. — Gedankenverwirrung. — Furcht den Verstand zu verlieren.

Kopf. — Betäubungsgefühl, wie nach einem Schlage, mit Unfähigkeit zu denken (mehrere Tage lang). — Schwindel, besonders beim Bücken, auch drehender, mit Verkehrtsehen der Gegenstände. — Benebelung. — Im Kopf: Druck, Zusammenschnürungs- und Zusammenziehungsgefühl, Summen; Empfindung, als ob das Gehirn nach vorn fiele. — Kopfschmerz, der die Augen herunterdrückt. — Im Hinterkopf: Hämmern und Zusammenschnürung. — Schmerz im Scheitel. — Kriebeln in den Schläfen. — Zusammendrücken in der Stirn; Schwere wie ein Gewicht daselbst. — Rucke, Klemmen an der Nasenwurzel. — Unbeweglichkeit des Kopfes, auch Schwere desselben. — Diese Erscheinungen werden durch Bewegung gebessert oder erleichtert.

Kopfbedeckungen. — Jucken. — Ausschläge, trocken oder von brennenden Bläschen. — Steatom. — Schorfähnliche Flechten mit reissenden Schmerzen. — Anschwellung und Hitze an den leidenden Stellen.

Augen. — Krankhaftes Aussehen um die Augen. — Zucken in den Augenbrauen. — Lähmung der Augenlider; Druck in denselben. — Im Augapfel: Gefühl von Ausdehnung, von Hervortreibung, Schmerz als würde der Augapfel herausgerissen, oder wie nach Weinen. — Ausdehnung, Entzündung, Geschwulst der Conjunctiva,

Chemosis. — Anschwellung der Thränendrüsen. — Die Gegenstände erscheinen grau. — Diese Erscheinungen wechseln ab mit Gehörsverminderung, verschlimmern sich, wenn andere Theile schmerzen, beim Erwachen und durch Lesen beim Tageslichte.

Ohren. — Gefühl, als ob ein Pflock, ein Wurm im Ohre stecke; Drängen nach aussen. — Hinter den Ohren: Ausschlag, Anschwellung der Knochenhaut.

Nase. — Verstopfung. — Schmerzhafte Empfindlichkeit. — Schnupfen, häufig, während des Tages, mit verhärteter Absonderung. — Vergeblicher Niesereiz. — Die Symptome sind von Hitze begleitet.

Gesicht. — Wundheitsschmerz. — Säcke unter den Augen. — Vereiternde Beulen. — Gelbliche Flecke an den Schläfen. — Kupferrose. — Zuckungen des Mundes. — Knoten, Schrunden und Blase an den Lippen und Mundwinkeln. — Geschwulst der Oberlippe.

Zähne. — Drückende, nagende Schmerzen in den Zähnen. — Die Zahnschmerzen sind von Schmerzen in den Backenknochen begleitet; werden durch Luftzug, Druck der Zunge gegen die Zähne hervorgerufen; durch Liegen auf der leidenden Seite, Essen, Warmes und durch Gehen verschlimmert.

Mund. — Rauhheit am Gaumen. — Caries des Knochens. — Kälteempfindung an der Zunge; Trockenheit; reissender Schmerz, Stiche darin; Lähmung der Zunge, Schwere. — Anschwellung, Bluten, gelblichgrauer Beleg, Trockenheit.

Hals. — Schwieriges Schlingen. — Mandelgeschwulst. — Verengerungsgefühl, brennende Hitze, Kriebeln, Wundheitsschmerz im Halse. Diese Symptome werden durch warmes Trinken oder durch Husten gebessert.

Appetit und Geschmack. — Sättigungsgefühl. — Heisshunger, besonders Abends, mit schneller Sättigung. — Widerwillen gegen Milch, Fische, gegen fette, gekochte und warme Speisen. — Durst nach Essen. — Durstlosigkeit bei Mundtrockenheit. — Geschmack wie von Käse; süss, bitter wie Taback; auch fader der Speisen; diese Erscheinungen sind beim Aufstehen aus dem Bette am Schlimmsten.

Gastrische Beschwerden. — Saures Aufstossen mit Spannung und Druck im Magen; auch fauliges. Diese Erscheinungen treten am Stärksten nach Zwiebelgenuss auf. — Erbrechen scharfer, grüner Stoffe.

Magen. — Empfindung wie nach einem Stosse. — Nagen, Zusammenschnürung, Zerschlagenheit in der Herzgrube. Diese Symptome verschlimmern sich Abends nach dem Essen.

Bauch. — Härte und Druck um den Nabel. — In den Bauchseiten: Auftreibung. — Contusiver Schmerz in den Bauchdecken. — Geschwürschmerz, Spannung. — Stiche in den Leisten und am Leistenringe.

Stuhl. — Blähungsbeschwerden. — Chronische Verstopfung während des Zahnens. — Während des Stuhles Leibschmerz; Stuhldrängen. — Vor dem Stuhle: Schmerz im Mastdarm. — Zusammenschnürungsgefühl im Mastdarm und After.

Harnwerkzeuge. — Entzündung der Blase. — Unwillkürliches Harnlassen. — Häufiges Harndrängen Abends. — Harn von ochergelber Farbe.

Weibliche Geschlechtstheile. — Jucken. — Blutfluss ausser der Zeit der Regel. — Weissfluss nach der Regel; auch stinkender. — Zu schwache Wehen, Ausbleiben derselben. — Zu schwacher Lochienfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten. — Keuchhusten mit blutigem Auswurf. — Der Husten wird begleitet von Schweiss, Wundheits- und Zusammenschnürungsschmerz in der Brust; er stellt sich nach Schreien ein, beim Einschlafen, nach Erkältung und wird von einem kitzelnden Reiz im Kehlkopf begleitet.

Brust und **Athem.** — Gefühl von Ausdehnung, Angst, Leerheit in der Brust. — Schwere, Stechen, Wühlen in der rechten Seite; Schleim auf der Brust. — Rohe Tuberkeln. Diese Symptome werden durch tiefes Einathmen und durch Schwefeldämpfe vermehrt. — Millar'sches Asthma, Erstickungsanfälle. — Heisser Athem. — Schluchzen. — Intermittirende Brustbeklemmung. — Die Respirationssymptome werden verschlimmert, wenn man die Hand auf den Hals legt.

Rücken, Kreuz etc. — Steifheit, Zusammendrücken im Rücken. Schneiden im Kreuz. — Brennschmerz in der Nierengegend. — Krampf im Nacken. — Schwäche der Muskeln. — Unruhe, Schwere, Stiche in den Drüsen.

Oberglieder. — Knacken im Gelenke und Druck im Schultergelenke. — Furunkeln, Anschwellung des Oberarms. — Schmerz wie im Periosteum. — Heftige Rucke in den Armen, welche heftig nach vorn bewegt werden. — Krämpfe, brennende Hitze in den Armen. — Leberflecke, braune Flecke an und unter den Armen. — Ameisenkriebeln in Armen und Händen. — Lähmigkeit im Handgelenk. — Schweiss, Zittern, Geschwulst der Hände.

Unterglieder. — Rothe Flecke an den Beinen. — Schneidender Schmerz, stossweise Bewegungen in den Unterschenkeln. — Schmerz im Knie. — Zusammenziehen der Füsse und Zehen, und Druck in letzteren. Die Erscheinungen an den Gliedern sind am stärksten in der Hitze, werden verschlimmert durch Waschen der leidenden Theile, durch Gähnen oder wenn man sich auf die Glieder stützt; sie werden gebessert durch Aufstehen aus dem Bette.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Abführend und Brechen erregend ist die Rinde der Guaraea trichiloides der Trichilea catarthica. *Aublet* s. DC. Arzneikräuter, Uebersetzung p. 113. Nach demselben ist die Rinde im frischen Zustande von grosser Bitterkeit und wird im Decocte innerlich oder in Klystiren bei Tertianfiebern, Wassersuchten und andern Krankheiten des Lymphsystems angewendet.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Erfahrungen ist nur ein Fall von heftiger Chemosis nach einer Staaroperation erzählt, bei welchem das Mittel, 13. Verd., binnen 4 Tagen fast gänzliche Heilung bewirkte. Auch in andern schwächeren Fällen will Dr. *Petroz* öfters die Guaraea hülfreich gefunden haben.

Hippomanes.

Hippomanes, Hippomanes. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering's* Amerik. Arzneiprüf. S. 500—517. Vgl. *Hirschel's* Archiv. I. Band. S. 110 ff.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit, Abspannung, Neigung zum Niederlegen.

Schlaf, Fieber und **Haut.** — Stete grosse Schläfrigkeit. — Schwerer Schlaf mit Herumwälzen. Neigung den Kopf in die Kissen zu bohren (geile Träume, Pollutionen). — Allgemeines Frösteln und abendliche Hitze. — Jucken in der Haut (wie von Flanell), besonders an der Brust und zwischen den Schultern. — Juckende Ausschlagsblüthen.

Gemüth. — Lebensüberdruss. — Hypochondrische Stimmung. — Verdriesslichkeit und Missmuth über Alles, mit sich und Andern.

Geist. — Gefühl von Leere, von Leichtigkeit (auch im Magen und Bauche), wie von Kriebeln im Kopfe (wie feine elektrische Schläge), als könnte es ihn toll machen. — Unlust und Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten, zum Denken (besonders in Verbindung mit Kopfweh).

Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes. — Klopfen, Kriebeln, Drücken, Schwere, Wühlen, Wallen im Kopfe, besonders in Stirn und Schläfen (Scheitel), oft sehr heftig, häufig von Schwindelanfällen begleitet. — Wie vor die Stirn geschlagen; Vorfallen des Kopfes wie von Schwere. Dabei Hitze, allgemeine oder des Kopfes; Betäubung, heftige (drückende) Augenschmerzen. — Das Kopfweh wird verschlimmert durch Anstrengungen des Geistes, Bewegung, Erschrekken, Geräusch, Bücken, Gehen in der Sonne; gebessert durch Niederlegen, Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Augen. — Brennen, Wehthun in den Augen. — Flecke vor den Augen. — Das Kerzenlicht erscheint bläulich.

Nase. — Schwaches Nasenbluten (kleine dunkle Fleckchen Blut). — Die Luft geht beim Athmen wie kalt oder wie zu reichlich durch die Nase.

Angesicht. — Leichtes Fippern in den Gesichtsmuskeln (Gefühl wie von Spinnweben unter der Nase).

Mund. — Viel Speichel im Munde. — Weiss belegte, an der Spitze rothe Zunge.

Hals. — Halsschmerzen mit (losem) Schleimauswurfe.

Appetit. — Appetitmangel bis zum Widerwillen gegen Essen, auch gegen Tabak. — Neigung zu Scharfem und Saurem. — Durst.

Gastrisches. — Uebelkeit (bei Kopfweh, besonders wenn ihn Zugluft anweht).

Bauch. — Leibschmerzen (pulsirende, Gefühl von Leerheit, Eiskälte), besonders um den Nabel (mit vielen stinkenden Blähungen).

Stuhl. — Harter (kugeliger), unregelmässiger (später weicher) Stuhl mit Drängen; Windabgang. Dabei sehr verdriessliche Stimmung.

Harn. — Wasserheller Harn (öfters gelassen, in schwächerem Strahle abgehend), mit Nachharnen (wie Abgang von prostatischer Flüssigkeit. — Ziehen vom After bis in die Harnröhre.

Geschlechtstheile. — Strammendes Ziehen in den Hoden (und Samensträngen). — Starker Geschlechtstrieb (Erectionen, Pollutionen). — Eintritt der Regel befördert, erfolgt zu frühe (um 14 Tage).

Kehlkopf. — Hustenkitzel.

Brust. — Dumpf drückender und dumpf stechender Brustschmerz (links). — Mehrmals einige harte, heftige Herzschläge (bei Bewegung, Gehen).

Rücken u. s. w. — Schmerz zwischen Schulterblatt und Rückgrat, links (besonders bei Schlucken, Tiefathmen, Biegen auf die linke Seite). — Ziehen an den obern Lendenwirbeln.

Ober- und Unterglieder. — Schwere, Eingeschlafenheit, Steifheit, Lähmigkeit. — Wie verrenkt in den Handgelenken, besonders links (früh im Bette). Ebenso in den Knieen und Fussgelenken (links). — Krampf in den Füssen (und Fusssohlen).

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die Quellen, auf welche sich die nachfolgenden Empfehlungen stützen, sind von *Hering* nicht näher bezeichnet. Als empfehlend für das Mittel werden angeführt: Gemüths- und Geisteskrankheiten mit dem Charakter der Depression, besonders in den Pubertätsjahren, oder mit Exaltation des Geschlechtstriebes, bei Frauen in den klimakterischen Jahren, doch nur wenn keine grosse Neigung zum Jammern dabei ist. Gegen Epilepsie und Convulsionen der Kinder ist es beim Volke im Gebrauch. — Kopfschmerzen, besonders wenn diese das Gemüth oder den Geist ungewöhnlich in Mitleidenschaft ziehen; Verrenkschmerz der Handgelenke; Ausschläge verschiedener Art.

Hydrophobin.

Hydrophobin, Gift des tollen Hundes. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allgem. homöop. Zeitung. 54. Bd. S. 110 ff. Geprüft von Dr. *Johann Redman Coxe* jr. in Philadelphia, Dr. *C. Hering*, Dr. *Neidhard*, Dr. *Bauer*, Dr. *Gross*, Dr. *Bute*, Dr. *Pehrson* und mehreren Andern.

* *

Gemüth. — Gefühl den ganzen Tag über als ob sich ein grosses Unglück ereignen würde. — Unbeschreibliche Vorstellung, welche er nicht loswerden konnte, dass etwas Schreckliches ihm passiren werde. — Gefühl als ob er etwas Schlimmes gehört hätte oder hören würde. — Mürrische und verdriessliche Stimmung bis 4 Uhr Nachmittags am vierten Tage. — Gefühl als ob etwas Unangenehmes sich ereignen würde; verliert sich während er daran denkt. — Er kann seine Gedanken nicht davon abwenden, dass sich etwas Grossartiges ereignen,

oder dass er etwas Grosses vollbringen werde. — Gemüth sehr niedergeschlagen, als ob etwas Unangenehmes sich ereignen würde, am dritten Tage. — Sehr verstimmt und verdriesslich bis 10½ Uhr Abends, wo er dann einschlief. — Sehr verstimmt (eigensinnig) und will sich mit Niemandem unterhalten und Niemanden sehen. — Sehr verstimmt, und zwar so sehr, dass seine Kinder grosses Erstaunen darüber bezeigten; fühlte sich beleidigt durch die geringsten Kleinigkeiten; zankte mit seiner Frau und seinen Kindern, fühlte sich miserabel, konnte seine Gedanken nicht auf einen bestimmten Gegenstand concentriren. — Geneigt, beleidigende Ausdrücke zu gebrauchen. — Fühlt sich bei jeder Sache beleidigt, giebt beleidigende Antworten. — Unruhe im Gemüthe während des Vormittags und Mittags. — Den ganzen Tag über ungeduldig, mit Kopfweh. — Aufgelegt wüthend zu werden. — Der Gedanke kam in seinen Sinn, Andere in gemeiner Weise anzugreifen; Andere mit einem Messer zu schneiden, welches er in seinen Händen hielt; das Wasser, welches er in einem Glase hat, Anderen in das Gesicht zu schütten. — Reizbarkeit. — Reizbar mit Kopfweh. — Beissendes Schnappen, mit Convulsionen. — Fühlt sich nervös und gereizt, am siebenten Tage. — Fühlt sich sehr gereizt über Kleinigkeiten. — Ist ausserordentlich reizbar oder vielmehr sehr ernst, am sechsten Tage. — Fühlt sich gereizt, spricht kurz zu den Kindern, am neunten Tage. — Aufgeregt, kann nicht schlafen. — Unentschieden bei Kleinigkeiten. — Missgestimmt und hypochondrisch des Abends. — Fühlt sich den letzten oder die beiden letzten Tage mürrischer, sagt zu seinem Neffen in einem strengen Tone: „wenn du das nochmal thust etc.“, obgleich er in der Wirklichkeit gar nicht schuldig war. — Fühlt sich sehr nervös und aufgeregt, am dritten Tage. — Angst, Unruhe mit grosser Schwäche, mit Schmerzen im Herzen, mit Kopfweh. — Ungewöhnlich ernsthaft. — Weinte eine lange Zeit vor dem Zubettgehen, fühlte sich sehr trübe gestimmt, am dritten Tage. — Weint bitterlich, dabei Kopfweh. — Seufzen, mit Beklemmung beim Athmen, mit Schmerzen im Herzen. — Sang beim Gehen durch das ganze Haus, den ganzen Tag. — Sang mehr als gewöhnlich, fühlte sich dabei aber nicht vergnügt, sang unfreiwillig. — Glückliche Stimmung nach Schwitzen am Abend. — Vergnügt, als ob er freudige Nachrichten bekommen hätte, den ganzen Tag über. — Gelegentlich heiter, dann wieder mürrisch; beide Gefühle verlieren sich sehr bald bei der Unterhaltung.

Kopf. — Schwindlig, als ob er den Kopf nicht aufrecht halten könne. — Leichter Schwindel und Uebelkeit, am sechsten Tage. — Leichter Schwindel beim Aufstehen von einem Stuhle, am sechsten Tage. — Langsames Schwanken oder Wogen des Kopfes wie vom Verluste eines Theiles im obern Theile des Kopfes. — Schwindel beim Sitzen und nach Aufstehen und Umhergehen schwankt er hin und her. — Beim Bücken Schwindel zur rechten. — Nach dem Niederlegen im Bette eine schwindelartige Erschöpfung (Stoss) im obern Theile des Gehirns. — Schwindlige Unempfindlichkeit nach dem Scheitel, er fürchtet zu fallen beim Gehen des Abends. — Schwindliges Kopfweh den ganzen Tag, Stimmung nicht herabgedrückt, am dritten Tage. — Er hat den ganzen Tag ein sonderbares Gefühl im Kopfe gehabt, am dritten

Tage. — Gefühl, als ob eine bleierne Kugel im Gehirne herumrolle. — Schwindlig nach Niederbücken und verliert auch das Gesicht. — Leichtigkeitsgefühl nach Uebelkeit. — Abgestumpftheitsgefühl in der Stirn mehr nach der rechten Seite zu. — Unempfindlichkeit mitten im Gehirn, wo es wogt und sich bewegt. — Unempfindlichkeit im Hinterhaupte, welches aber nach kurzer Zeit schmerzhaft wird. — Leichtigkeitsgefühl im Kopfe. — Während des Nachmittags und Abends Kopfweh über den Augen, auch in den Knochen. — Ziehender, klopfender Schmerz über den Augen und in den Augäpfeln. — Während des Nachmittags und Abends Kopfschmerz über den Augen, und in den Knochen. — Schmerz über dem linken Auge vor dem Zubettegehen, am vierten Tage. — Um 9 Uhr Abends heftige schiessende Schmerzen im Kopfe über den Augen und in den Schläfen, auch ein sehr heftiger, fortwährender Schmerz innerhalb und über der ganzen Brust, am zweiten Tage. — Scharfer Schmerz über den Augenbrauen, nachher Brennen in den Augenlidern, am fünften Tage. — Schmerz innerlich über dem rechten Auge, die Schläfe drückend. — Dumpfer schwerer Schmerz im Kopfe. — Schmerz im Kopfe, am fünften Tage. — Ging aus und hatte Kopfweh, oder nach fünf Minuten langem Gehen fühlte er Schmerz über den Augenbrauen oder die Nase hinauf, fühlte sich ausserordentlich ermüdet und matt nach einem kurzen Spaziergange, am vierten Tage. — Kopfschmerz, der sehr heftig war bis 9 Uhr Abends, am vierten Tage. — Um 9 Uhr Morgens ausserordentlich heftiges Kopfweh in beiden Schläfen und über den Augen, nicht auszuhalten, veranlasst ihn bitterlich zu weinen und sich zu weigern, eine andere Gabe zu nehmen. Drückender Schmerz in der Stirn und dem Scheitel, mehr nach Bewegung des Kopfes und nach Bücken. — Dumpfer Schmerz in der Stirn, besonders auf der linken Seite mit Dämlichkeitsgefühl. — Schmerz in den Hervorragungen der Stirn, sehr bald. — D r ü c k e n d e r S c h m e r z i n d e r S t i r n und mit Hitzegefühl. — Leichter brennender Schmerz in der Stirn. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. — Heftiger, schwerer, dumpfer Schmerz in der Stirn, welcher fünf Stunden lang anhält. — Dumpfer, schwerer Schmerz in der Stirn und scharfer, stechender Schmerz in der linken Schläfe, zuweilen begleitet von Klopfen und Bohren. — Heftiges Auswärtspressen in der Stirn, der Patient lehnte den Kopf gegen die Wand. — Beträchtlicher Druckschmerz im Kopfe, am siebenten Tage. — Heftiges Kopfweh von Schläfe zu Schläfe klopfender pulsirender Natur, am fünften Tage. — Grosser Schmerz im Kopfe von Schläfe zu Schläfe den ganzen Tag über. — Bohren in der Schläfe jeden andern Tag auf der linken Seite, des Morgens am vierten Tage. — Der Kopf schmerzt heftig von Schläfe zu Schläfe, am fünften Tage. — Kopfweh den ganzen Tag über sehr heftig in der rechten Schläfe, klopfend, pochend und pulsirend. — Schmerz in der Schläfe von den Kinnbacken aus. — Während des Tages sehr starkes Kopfweh zuweilen in der rechten Schläfe. — Klopfendes Kopfweh in der Stirn, dem Scheitel und Hinterhaupte, zum Halse herab. — Klopfendes, pulsirendes Kopfweh, am heftigsten in der rechten Schläfe und über dem rechten Auge. — Schmerz im Kopfe, am stärksten 1½ Zoll über dem linken Auge. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. —

Drückender Schmerz oben in der Stirn beim Lesen und Denken des Nachmittags, mit Gemüthsunruhe. — Dämlichkeitsgefühl in der Stirn, mehr nach der rechten Seite hin. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. Blutdrang zum Kopfe beim Liegen. — Leichtigkeitsgefühl im Kopfe; auch nach Uebelkeit. — Gefühl nach Bewegen, Bücken, Drehen, als ob der Kopf auseinander springen wolle. — Blutandrang von der Brust aufwärts mit Zahnweh während der Schwangerschaft. — Die linke Seite des Kopfes ist jetzt und ist stets am Meisten afficirt gewesen, am sechsten Tage. — Der Kopf schmerzt noch am Meisten auf der linken Seite, wenig, wenn überhaupt Druckschmerz dort, am achten Tage. — Der Kopf als ob er bersten wolle und ein starkes Drücken auf dem Scheitel. — Drücken in der linken Seite des Kopfes mit Bohren und Schiessen nach innen, ist zweifelhaft, denkt aber, es ist ein Schiessen; erstreckt sich zu der Stirn und den Augen des Abends. — Drückendes Schiessen im Scheitel; auch drückende Schwere daselbst. — Klopfen, Pressen auf dem Scheitel. — Schmerzhaftes Drücken im Scheitel beim Bewegen des Kopfes, mit Fieber und Darniederliegen der Kräfte. — Drückende Schwere im Scheitel und nach der rechten Seite zu. — Klopfender Druck auf dem Scheitel. — Schmerzhafter Druck im Scheitel beim Bewegen des Kopfes mit Fieber und grossem Schwächegefühl. — Drückender Schmerz im Scheitel und in der Stirn, beim Lesen und Denken des Nachmittags, mit Gemüthsunruhe. — Stark drückender Schmerz auf dem Scheitel des Kopfes; Gefühl als ob eine Form, für den Scheitel des Kopfes passend, auf denselben drücke, am fünften Tage. — Auffallende Pulsation im Scheitel. — Stösse (Erschütterungen), wie Schwindel. — Dumpfheitsgefühl. — Ziehen und Schiessen wie im Knochen.

Drücken im Hinterkopf, in der obern Hälfte. — Konnte keine Symptome auffinden, ausgenommen ein leichtes Kopfweh im Scheitel, am achten Tage. — Leichter Schmerz im Kopfe im hintern Theile, am siebenten Tage. — Des Nachmittags Schmerz im Kopfe, gastrisches Kopfweh. — Kopfweh, durch kalte Luft gebessert. — Kein Schmerz bis 2 Uhr Nachmittags, wo der Kopf dann heftig schmerzte bis 9 Uhr Abends. — Des Mittags leichtes Kopfweh, den ganzen Tag anhaltend. — Sehr heftiger Kopfschmerz. — Um 3 Uhr Nachmittags sehr heftiges Kopfweh. — Sehr heftiger Kopfschmerz. — Heftiges, ungeduldig machendes Kopfweh den ganzen Morgen hindurch. — Drei Tage lang ein unerträgliches, mürrisch und reizbar machendes Kopfweh, dabei scheinen während dieser Zeit die Kinnbacken steif und wund, die Hände taub. — Kopfweh den ganzen Tag über ziemlich heftig und die Augen afficirend, fühlt sich träge, erfordert grosse Anstrengung zu denken, am vierten Tage. — Etwas Kopfweh und Schmerz in den Augen, am sechsten Tage. — Nicht sehr heftiges Kopfweh, der Schmerz erstreckt sich in das rechte Auge, am vierten Tage. — Schmerz auf einem kleinen Flecke über der rechten Augenbraue, der schlimmer wurde beim Schreiben. — Druck in der linken Seite des Kopfes mit Bohren und Schiessen nach innen, breitet sich aus nach der Stirn und den Augen am Abend.

Kopfbedeckungen. — Die rechte Seite des Kopfes wie steif, als ob sie taub werden wolle, am dritten Tage. — Die Kopfhaut scheint

zusammengezogen und (aufwärts) gedrängt, am fünften Tage. — Kopfhaut sehr empfindlich. — Taubheitsgefühl in der linken Seite des Kopfes. — So oft er seinen Finger auf den Kopf legt, folgt immer ein starker Schmerz nach, der eine beträchtliche Zeit anhält. — Ein Bläschen an der Stirn links, späterhin rechts. — Sein gewöhnlich trockenes Haar wurde sehr ölig; das erste Mal, dass er sich eines solchen Ereignisses erinnerte, am dritten Tage. — Jucken am Organ der Erwerbung, am fünften Tage, des Morgens. — Auf der rechten Seite des Scheitels kommt etwas von innen und juckt. — Aufregendes Kopfweh, der Kopf schmerzt beim Berühren, am sechsten Tage.

Ohren. — Die Ohren wie steif. — Blutandrang zum rechten Ohre, nachher ein Druck, als wie von einer stumpfen Spitze. — Summen (Murmeln) im rechten Ohre. — Rauschendes Geräusch, wie herabfallendes Wasser, im linken Ohre.

Augen. — S c h w ä c h e der Augen beim Aufwärtssehen. — Grosse Schwäche der Augen, aber kein Schmerz. — Ausserordentliche Empfindlichkeit des linken Auges gegen das Licht und Thränen desselben; ihm etwas Ungewohntes, da seine Augen sehr stark sind. — S c h w ä c h e d e s G e s i c h t e s m i t S c h w i n d e l. — Vor den Augen bewegt sich etwas, aber stets in einer Entfernung von der Stelle, nach welcher sie hinsieht. — Etwas Schmerz in den Augen, am achten Tage. — Die Augen schmerzten sehr heftig. — Fühlt sich heute sehr schlecht, heftige Schmerzen in den Augen und in allen seinen Gelenken. — Brennen in den Lidern. — Lider, als wenn sie gelähmt wären, oder stärker (fester) geschlossen, des Morgens. — Brennen in den Augäpfeln; auch in den Augen. — Kitzeln und Hitze in den Augen, vom Halse aus. — Um 9 Uhr Morgens fühlt er einen sonderbaren stechenden Schmerz im linken Auge, sich zu der Stirn erstreckend, welche über dem rechten Auge schmerzhaft ist, am dritten Tage. — Augen blutig unterlaufen und schmerzhaft am vierten Tage. — Entzündung der Augen während des Tages, am zehnten Tage. — Entzündung des einen Auges; weicher (schaumiger) Eiter quillt hervor zwischen den Lidern; Blüthchen um das Auge herum, seit dem Bisse eines Hundes in den Finger. — Kein Schmerz, aber die Augen noch leicht geröthet und gelegentliche Stiche in der rechten Schläfe. — Augen etwas roth und entzündet (die Hornhaut). — Wundheitsgefühl in den Augen und Schmerzen in der Stirn oberhalb derselben, am zweiten Tage.

Nase. — Der stets ausserordentlich scharfe Geruchssinn wurde sehr schmerzhafter Weise afficirt, besonders in Bezug auf unangenehme Effluvien. Die Bewegung der Nasenlöcher war ausserordentlich schmerzhaft. — Grösste Empfindlichkeit gegen Tabaksgeruch; riecht den Schnupftabak, während die Dose einen Fuss weit entfernt von ihr ist. — Jucken in der Nase den ganzen Tag über. — Die Nase schmerzt beim Drücken daran. — In der Nase Gefühl wie gequetscht am 5. Tage. — Kopfschmerz erstreckt sich in die Nase. — Kitzeln in der Nase. — Häufig coagulirtes Blut in der Nase. — Schmerzen in der Nase, am zehnten Tage. — In der Nase, der rechten Seite des Halses und der rechten Seite Steifigkeitsgefühl, am Meisten um die Kinnbacken herum, am 5. Tage. — Häufiges Niesen, aufhörend nachdem seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet wurde.

Angesicht. — Gefühl, als wäre er in's Gesicht, die linke Seite des Mundes gebissen. — Zittern im Gesichte. — Leichte Zuckungen im Gesichte und den Händen. — Des Morgens 6 Uhr Kitzeln in der linken Backe. — Gefühl, als ob er den „Mumps“ bekommen würde. — Hitzeüberlaufen und Kopfweh in Abwechselung. — Schwitzen des Gesichtes, mit Hitzeüberlaufen. — Gesichtshitze nach Kaffeetrinken. — Schnelles Ziehen vom rechten Wangenbeine gegen die Nase hin. — Hitze im Gesicht, mit Röthe. — Reissender und ziehender Schmerz im rechten Jochbeine. — Nagen im rechten Jochbeine. — Hitze im Gesichte und Wundheitsgefühl der linken Backe, beim Denken. — Bleichheit und Anwandlung von Uebelkeit. — Gesicht bleichgelb, nahezu braun. — Langsam reifende, bläuliche Blüthchen im Gesicht. — Beide Kinnbacken wie steif, Prickeln in den Backenknochen, am dritten Tage. — Kinnbacken, zuweilen ganz steif, schmerzhaft so, als zuvor, am 10. Tage. — Es scheint etwas am rechten Wangenbein zu nagen, am 5. Tage. — Leichter Schmerz in den Kinnbacken, eine Stunde lang anhaltend, am 5. Tage. Die Kinnbacken wie sehr wund. — Schmerz in den Kinnbacken fast den ganzen Tag, der Druck im Scheitel des Kopfes war dabei heftig. — Reissender Schmerz im rechten Oberkiefer, nach dem Ohre zu. — Die Kinnladen schmerzen, dabei Kopfweh. — Schreiben scheint die Kinnbacken schmerzen zu machen, am zweiten Tage. — Mehrere heftige Rucke (Zuckungen) in den Kinnbacken. — Es zieht umher in der rechten Gesichtsseite. — Die Kinnbacken wie sehr wund. — Wie wund und steif, hatte eine grosse Neigung die Hand gegen die Unterkiefer zu pressen. — In den Kinnladen Gefühl wie steif, und eine Neigung zum Gähnen. — Beim Lesen begannen die Kinnbacken zu schmerzen; je länger er las, desto mehr schmerzten sie. Gähnte häufig am siebenten Tage.

Zähne. — Die Zähne schmerzhaft am Rande; am zweiten Tage. — Zähne sehr empfindlich; Pulsiren in den Zähnen des Oberkiefers. — Alle Zähne schmerzen. — Kopfweh und Ohrenschmerz erstrecken sich bis in die Zähne. — Schmerz in den Wurzeln der Backenzähne. — Zahnschmerz während der Schwangerschaft. — Zahnfleisch schmerzhaft.

Mund. — Hatte eine Woche lang vor dem Einnehmen des Mittels einen trockenen, ausgedörrten Mund mit grossem Durste; jetzt nun ist der Mund voll Speichel und sie ist ganz und gar nicht aufgelegt zu trinken, am dritten Tage. — Im Munde Kältegefühl, wie von Pfeffermünzessenz. — Hatte einen wunden Mund mit dem Gefühle, als wenn ein Klumpen in demselben wäre. — Speichel zäh, fortwährendes Spucken, Gefühl von allgemeinem Unwohlsein über den ganzen Körper, ohne Schmerz oder ohne zu wissen, wo es seinen Sitz hat; am vierten Tage. — Viel zäher Speichel. — Viel klebriger Speichel, am zweiten Tage. — Vermehrung des Speichels, nicht zäher als gewöhnlich, am dritten Tage. — Speichel sehr zähe und reichlich, weher Hals den ganzen Tag, am dritten Tage. — Speichel reichlicher, aber dünn und von gelber Farbe, am fünften Tage. — Starker Fluss des Speichels, am dritten Tage. — Viel Speichel, nicht dicker als gewöhnlich, am sechsten Tage. — Starker Speichelfluss und Schwierigkeit beim Herabschlucken von Flüssigkeiten, am zweiten Tage. — Viel zäher Schleim

im Munde und Halse. — Beständiger Versuch zu schlingen oder Schleim heraufzubringen, der zwischen Nase und Hals aufgeleimt zu sein schien, am achten Tage.

Hals. — Schmerz in der Zungenwurzel und der linken Seite des Halses, am zweiten Tage. — Sehr wenig weher Hals, beständiges Verlangen zu schlucken, am zweiten Tage. — Der wehe Hals hat zugenommen, leichte Schwierigkeit beim Schlucken von Flüssigkeiten, viel Speichel, der etwas zäher ist als gewöhnlich, am dritten Tage. — Etwas weher Hals, Schwierigkeit beim Schlucken von Flüssigkeiten; diesmal eine wirkliche Schwierigkeit; die Epiglottis erschien theilweise gelähmt. (Dies Symptom hielt drei Tage lang an, bei verschiedenen Prüfern und verlor sich allmählich.) — Keine Schwierigkeit beim Schlingen von festen Substanzen. — Der wehe Hals ist nicht schlimmer; als ob er eine kleine Menge rothen Pfeffers geschluckt hätte, am vierten Tage. — Gefühl, als ob das Velum pendulum palati verlängert wäre, bei der Untersuchung fand er es nicht so, aber es war etwas entzündet, am fünften Tage. — Weher Hals, vermehrter Speichel, keine Entzündung, soweit er sehen konnte, obgleich der Hals als wie entzündet und heisser als gewöhnlich war, am siebenten Tage. — Ein ziemlich weher Hals, die zusammenschnürende Empfindung viel schlimmer beim Versuche, Flüssigkeiten zu schlucken, was er nicht ohne Schmerz thun konnte; das Schlingen solider Nahrungsmittel schmerzt nicht. — Weher Hals und Kopfweh den ganzen Tag über. — Hals ziemlich weh. Kopfschmerz in beiden Schläfen, Taubheit in beiden Armen, leichter Schmerz in der Lendengegend, den ganzen Tag über. — Leichte Entzündung des Halses und Schlundes, soweit er es sehen konnte, am dritten Tage. — Grosse Hitze im Halse und um das Herz herum, am zweiten Tage. — Brennen den Oesophagus hinab. — Beständiges Verlangen zu schlucken, am dritten Tage. Entzündung des Halses. — Leichte Schwierigkeit beim Schlucken. — Schwierigkeit beim Schlucken erneuert und schlimmer als je zuvor, am sechsten Tage. — Heftiger Krampf im Halse um 3 Uhr Nachmittags, als ob er ersticken sollte; verlor sich um neun Uhr Abends. — Furchtbarer Schmerz im Halse, den ganzen Tag über und grosser Schmerz beim Schlucken. — Hals schmerzhaft und wie geschwollen. — Heftiger weher Hals, sehr entzündet; konnte nicht schlucken, die Flüssigkeiten rannen durch die Nase heraus. — Um 2 Uhr Nachmittags fühlte er eine ungewöhnliche zusammenschnürende Empfindung im Hintertheile des Halses, welche er nie zuvor hatte. Um 4 Uhr Nachmittags schlimmer, konnte nicht ohne grossen Schmerz schlucken, verlor sich um 6 Uhr Abends, setzte nach einer Stunde wieder ein und hielt an bis 10 Uhr Abends. — Zwanzig Minuten vor 7 Uhr Abends setzte der Schmerz im Halse, der schon vergangen war, wie es sonst jeden Tag geschah, heftiger als je zuvor wieder ein, am vierten Tage. — Hals wie roh und als ob er sehr wund werden würde, am fünften Tage. — Um 11 Uhr Morgens Wundheitsgefühl im Halse bis Mittags. — Wundgefühl in den Augen und dem Halse und Schwierigkeit zum Schlucken, am vierten Tage. — Um 10 Uhr Morgens Wundheits- und Erstickungsgefühl auf der Rückseite des Halses. — Furchtbarer Schmerz im Halse den ganzen Tag über und grosser Schmerz beim Schlucken.

Appetit und Geschmack. — Besserer Appetit als gewöhnlich. — Des Morgens wenig Appetit. — Gestern und heute ein gefrässiger Appetit. — Nicht durstig diese zwei Wochen lang. — Abscheu und Ekel gegen jegliches Fett, besonders Hammelfleisch. — Während der ganzen Prüfungszeit schmeckten die Speisen nicht nach Salz, obgleich sie mehr Salz als gewöhnlich dazu nahm.

Gastrische Beschwerden. — Fühlt sich besser nach den Mahlzeiten. — Magenverderbniss nach dem Essen von Eiern oder fettem Fleische. — Uebelkeit mit Schwindel und mit Kopfweh. — Während des Tages kommt Galle in den Hals hinauf; eine ungewöhnliche Menge zähen Speichels im Munde und Halse. — Uebelkeit mit bleichem Gesichte nach Diarrhöe. — Erbrechen des Abendessens in der Nacht.

Magen. — Im Magen Geräusch wie das Sieden (Sprudeln) von Wasser, Druck wie nach etwas Spitzigem. — Einwärtspressen in der Magengrube. Nach dem Essen.

Hypochondern. — Nagender Druck im linken Hypochonder. — Schmerz in der linken Seite. — Drückender Schmerz nach Schnellgehen. — Schmerz von innen nach aussen in der rechten Seite. — Schmerzhaftes Klopfen, wie von einem Abscesse. — Schmerz in der Gegend der Leber und der rechten Stirne. — Schiessen in der rechten Seite des Unterleibes. — Ziehen von links nach rechts.

Bauch. — Im Unterleibe Schiessen; Gefühl von Brennen und Kälte; Brennen, Rollen und Wogen. — Heftiges Leibweh. — Drückende, reissende und ziehende Empfindungen. — Dumpfer Druck oberhalb der rechten Weiche, an einem kleinen bestimmten Punkte. — Ziehender Schmerz in beiden Weichen; ein schweres, wundes Gefühl in beiden Schenkeln. — Die Leistendrüsen schwellen sehr stark und schmerzten sehr zwei Stunden lang, am sechsten Tage. — Schmerz im Rücken und beiden Weichen. — Schmerz in den Weichen und die Geschwulst hat nicht viel abgenommen, am siebenten Tage. — Um 2 Uhr Nachmittags viel Schmerz in der rechten Weiche und etwas Geschwulst daselbst, am fünften Tage. — Schmerz in beiden Weichen; in der rechten Weiche sind zwei kleine Drüsen unter der Haut aufgeschwollen und ziemlich schmerzhaft, am fünften Tage. — Während des Tages grosser Schmerz, sich vom Uterus in die Brust und die rechte Seite des Unterleibes erstreckend, am siebenten Tage.

Stuhl und After. — Durchfall. — Durchfall ohne Schmerz des Morgens, auch mit Schmerz am Morgen. — Weicherer Stuhl als gewöhnlich. — Schwieriger und gehinderter Abgang von Winden. — Pulsation an der Aussenseite des Afters. — Helles rothes Blut vom After, mit einem schrecklichen Brennen und Stechen, wie von Dornen. — Hämorrhoiden treten hervor. — Blutabgang aus dem After während der Regel. — Der Sphincter schliesst sich heftig.

Harnwerkzeuge. — Sehr häufiges Wasserlassen; sehr häufiger, wässeriger Harn. — Drang zum Wasserlassen. — Kaltes und brennendes Gefühl in der Blase; Schmerz im Sphincter. — Mehr Harn und heller gefärbt. — Harn braun, blasig, mit rothem oder weissem Sediment. — Kitzelndes Brennen in der Harnröhre nach dem Harnen.

— Nach dem Harnlassen Ausfluss von Prostatasaft. — Grosse Schwäche und Sinken der Kräfte.

Geschlechtstheile. — Wollüstige Ideen und Erectionen, des Nachmittags. — Starke Erection beim Auskleiden im Kalten, mit Verlangen; keine Samenentleerung, oder zu späte, was drei Wochen lang anhält. In mehreren Fällen. — Gleichgültigkeit während der Erection selbst während des Beischlafs. — Kein Samenabgang während des Beischlafs, der Same ging aber später im Schlafe ab. — Nächtliche Samenentleerung im Schlafe, mit Träumen. — Grosse Schwäche der männlichen Theile; Abwärtsdrücken in der Harnröhre. — Brennen und Tenesmus in der Gegend der Prostrata und die Harnröhre herab. — Die Hoden werden weicher und kleiner. — Schmerzen der Hoden. — Nach dem Beischlafe ein schmerzhaftes Gefühl in den Hoden, besonders des Nachmittags. — H y d r o c e l e. Das Scrotum aufwärts gezogen drei Wochen lang. — Kitzeln und Brennen an der Krone der Eichel, mit etwas grünlichem Eiter. — Jucken an der Wurzel des Penis. — Die Regel erscheint in zwei Fällen wieder, wo das Mittel eingenommen wurde, nachdem sie erst drei Tage vorüber war. — Regel zwei Wochen nachher, mit Hämorrhoiden, Pulsiren am After und Schwäche des Rückens. — Scharfer Schmerz im Uterus, zu den Schamlippen herabschiessend. — Regel nach fünfzig Tagen, mit Kopfweh. — C h l o r o s i s. — Sechs alte Fälle von Prolapsus uteri wurden vollständig geheilt. — Herabdrängen in der Gegend des Uterus. — Schleimiger Weissfluss während des Prüfens. — E n t z ü n d u n g d e s U t e r u s b e i K ü h e n.

Rücken, Kreuz etc. — R ü c k e n s c h m e r z und andere Beschwerden der Schwangerschaft. — Schmerzen in den Lenden nach dem Rücken zu. — Schmerz von den Lenden zu den Füssen hinab. — Abwärtsziehen.

Hypericum perforatum.

Hypericum perforatum, Johanniskraut.
Q u e l l e n: *Hom. Times* 1853. Nr. 179 ff. Prüfer: Dr. *Stokes* in Stroud. Vgl. *Hirschel's* Archiv I. S. 112 ff.

* *

Allgemeines. — In der Haut zuweilen Kriebeln und einzelne kleine Knötchen.

Fieber. — Gesichtshitze. — Beschleunigter Puls.

Schlaf. — Unruhiger Schlaf. — Müdigkeit beim Erwachen.

Geist. — Erregt, wie nach Theegenuss, den Morgen darauf trübe, verstimmt, vergesslich; Neigung zu erotischen Gedanken.

Kopf. — Schwer, eingenommen, voll. — Druckschmerz mit einzelnen ziehenden Stichen im Hinterkopfe (Abends), in den Weichtheilen.

Augen. — Druckschmerz über den Augen. — Gefühl als wenn die

Augen schwer beweglich, warm, wie nach Weinen. — Gesicht schwächer, bei Kurzsichtigen weiter.

Ohren. — Drücken und Jucken im Ohre.

Nase. — Trockenheit in der Nase.

Mund. — Mund trocken. — Belegte Zunge.

Zähne. — Schmerzen in hohlen Zähnen, in das Gesicht sich ausbreitend, des Nachts schlimmer.

Gastrisches und Magen. — Aufstossen nach dem Essen. — Schwere und Hitzegefühl im Magen.

Bauch. — Leib voll und gespannt, wie von Blähungen mit Kneipen und Uebelkeit. — Nächtliche Blähungsbeschwerden. — Ziehender Schmerz und Vollheitsgefühl in der Lebergegend mit zögerndem Stuhl. — Drängen in der Leiste.

Stuhl. — Bald fester, bald weicher, sehr biliöser Stuhl. — Früh, im After brennendes Reissen und Trockenheitsgefühl.

Geschlechtstheile. — Brennen in der männlichen Harnröhre; erotische Gedanken. — Stärkere und weniger beschwerliche Regel; das nächste Mal drei Tage frühere Regel, dabei kalte Füsse, Feinfühligkeit der Sinne.

Brust. — Druck, Kriebeln, Schwere und Wallen mit einzelnen scharfen Stichen und brennenden Schmerzen in der Brust, besonders Nachmittags.

Rücken etc. — Muskelhüpfen, Drücken, dumpfes Ziehen im Rükken und Nacken, besonders auch in der Lendengegend, mehr Nachmittags und Abends.

Ober- und Unterglieder. — Schmerzhaftigkeit und Zerschlagenheit aller Gelenke. — Rheumatisches Ziehen und Spannen, Erstarrung, Lähmigkeit, Steifheit und Taubheit und krampfhafte Unruhe in den Muskeln und Sehnen, besonders Abends und Nachts, mehrmals aus dem Schlafe weckend. — Ziehen und Kriebeln längs des Nervus ischiadicus. — Steifheit im Hand- und Knöchelgelenk.

Klinik.

Anwendung von der alten Schule s. *Trinks*, Arzneimittellehre, I. Band, S. 861.

Iris versicolor.

Iris versicolor, blaue Schwertlilie. — Wirkt? — Gegenmittel: Camph. B.
Quellen: Vgl. Allgem. Hom. Zeitung 52. Bd. S. 38 ff. — Prüfer: Dr. *J. G Rowland.*

Allgemeines. — Allgemeine Schwäche. — Gefühl von Schwäche und Müdigkeit. — Die Symptome erscheinen meistens des Abends und

des Nachts. — Die Schmerzen werden durch Bewegung verschlimmert. — Die rechte Seite ist am meisten afficirt.

Haut. — Verschiedene Bläschen am rechten Handgelenke, nicht allmählich zu Pusteln ausbildend, in einer Nacht trocknend und Krusten zurücklassend, die neun Tage lang stehen bleiben. — Bösartiges Geschwür, einem Blutgeschwüre gleichend, am Mittelfinger der linken Hand eine Höhlung bildend, die bis zum Knochen reicht. — Bläschen, den Hitzbläschen gleichend, am Körper und den Extremitäten. — Kleine Blutgeschwüre am Rücken, Gesicht und den Händen.

Schlaf. — Schläfrigkeitsgefühl. — Schläfrigkeit mit Frostüberlaufen. — Ungewöhnliche Schlaflosigkeit während der Nacht. — Erwacht früher als gewöhnlich. — Auffahren im Schlafe. — Schlaflos jede Nacht. — Träume von Erstickung und Feuer.

Fieber. — Schweiss von einem heftigen Schmerze im Finger. — Schweiss über den ganzen Körper, aber vorzüglich in den Weichen. — Hitze über den ganzen Körper, gefolgt von Frösteln, mit kalten Händen und Füssen. — Verlangen dem Feuer nahe zu sein, und selbst dann noch Frösteln den Rücken entlang. — Frost über den ganzen Körper während der Nacht, obgleich hinreichend zugedeckt. — Fieberisch während der Schmerzen im Unterleibe. — Puls beschleunigt.

Gemüth. — Muthlosigkeit. — Niedergeschlagenheit; leicht gereizt und voll übler Laune. — Fürchtet, dass er krank werden wird, lacht aber hinterher über seine Furcht, welche bald wiederkehrt. — Als Folge Lebhaftigkeit und Regsamkeit.

Kopf. — Gefühl von Vollheit im Kopfe. — Kopf und Gesicht kalt. — Kopfweh durch Husten vermehrt. — Kopf schwer. — Wenn er zu lachen versucht, Gefühl von Zusammenschnüren um die Stirn herum. — Schiessender Schmerz auf der äusseren Hälfte der rechten Augenbraue. — Dumpfer Schmerz in der Protuberanz des rechten Scheitelbeines, der zu einem hämmernden Schmerze hinterher wird, heftig durch Bewegung verschlimmert, dieselbe jedoch, wenn fortgesetzt, erleichtert; doch kehrt der Schmerz bald in der Ruhe wieder. — Aeusserst heftiger stechender Schmerz in der rechten Scheitelbein-Protuberanz, welcher ihn nöthigt den Kopf niederzubeugen. — Schmerz von der rechten Schläfe zur linken Hinterhauptseite schiessend, einem elektrischen Rucke vergleichbar. — Heftiger Stich im untern Theile des Hinterkopfes, mehr auf der rechten Seite.

Augen. — Röthe der Conjunctiva, wie von Erkältung. — Die Augen matt mit Schmerz über dem linken Augenbrauenbogen. — Heftig brennender Schmerz im innern Augenwinkel, mit Thränenerguss.

Zähne. — Leichtes Zahnweh im warmen Zimmer. — Geschwulst und Wundheit des Zahnfleisches auf der innern Seite unterhalb der Backenzähne der linken Seite.

Mund. — Gefühl wie von Fettüberzug über Zunge und Zahnfleisch beim Aufstehen des Morgens. — Trockene gesprungene Lippen.

Hals. — Rauhigkeitsgefühl im Halse. — Leichte Wundheit des Halses.

Geschmack und Appetit. — Bitterer, fauliger Geschmack. — Verlust des Appetits.

Gastrisches. — Uebelkeit und leeres Aufstossen. — Uebel-

leit und Erbrechen einer wässerigen und äusserst sauern Flüssigkeit. — Beständige Uebelkeit und Erbrechen eine Stunde lang.

Magen. — Schmerzen im Magen vor dem Frühstücke und beim Trinken kalten Wassers. — Schmerz im Magen, zum Niederlegen zwingend.

Hypochondern. — Schmerz im rechten Hypochonder, schlimmer bei Bewegung.

Bauch. — Schmerz im Unterleibe, erleichtert durch Windeabgang. — Schmerz im Unterleibe oberhalb der Crista ilii auf beiden Seiten, zuerst auf der rechten. — Kolik, zwingend sich vorwärts zu beugen, um Erleichterung zu bekommen. — Unbehagliches Gefühl im Scrobiculo cordis. — Kollern im untern Theile des Unterleibes. — Der untere Theil des Sternum scheint hervorgetrieben. — Kolik. — Schneidende Schmerzen im untern Theile des Unterleibes. — Schmerz an der Ursprungsstelle des Glutaeus maximus der rechten Seite. — Krampfhafte Schmerzen in der rechten Lumbargegend. — Stinkender Windeabgang.

Stuhl. — Durchfall mit leichtem Schmerz, begleitet von Kollern und unbehaglichem Gefühle im Magen. — Klumpige, braune und sehr stinkende Stühle. — Durchfall mit Kolikschmerzen; auch mit Kollern und Schneiden im untern Theile des Unterleibes. — Sechs ruhrartige Stühle während der Nacht, mit Klumpeln und Schmerzen im Leibe und grosser Schwäche. — Plötzliche flüssige Stuhlausleerung nach dem Abendessen. — Verstopfung, der einige Zeit lang ein dünner, wässeriger Durchfall folgt.

Harnwerkzeuge. — Schneiden und Stechen in der Harnröhre beim Harnlassen. — Ein scharfer, schneidender Schmerz in der Harnröhre, im Anfange des Harnlassens. — Reichlicher Harnabgang. — Starker, unangenehmer Geruch des Harns.

Geschlechtswerkzeuge. — Kälte und Jücken der Genitalien, schlimmer werdend beim Kratzen.

Luftröhre. — Kurzer trockner Husten, durch Kitzeln im Kehlkopfe erregt.

Brust und Athem. — Schmerz in der linken Seite der Brust. — Schmerz in der linken Seite, als ob die Rippen gegen die Lungen pressten. — Ist nicht im Stande tief Athem zu holen wegen des Schmerzes in der linken Brustseite, der schneidender und stechender Natur ist.

Obere Extremitäten. — Ein scharfer, ziehender Schmerz in der rechten Schulter, schlimmer bei Bewegung, besonders beim Aufheben des Armes; dieser Schmerz hält eine lange Zeit an und tritt meistens des Abends auf. — Heftige schiessende momentane und schnell umherschiessende Schmerzen in den Phalanx- und Mittelhandknochen-Phalanxgelenken, und auch auf den Seiten und an den Enden der Finger beider Hände. Diese Schmerzen sind auch am Abend heftiger. — Scharfer Schmerz an den Enden der mittleren Finger der linken Hand, dem auf der Stelle ein ähnlicher Schmerz in der Schultergrube derselben Seite folgt. — Schmerzen in den Phalangen beim Schreiben.

Untere Extremitäten. — Schmerz im rechten Kniegelenke, schlimmer bei Bewegung. — Heftig ziehender Schmerz in der rechten Hüfte und den Kniegelenken. — Scharfe Schmerzen, ähnlich denen in

der rechten Hand, in der rechten Hüfte, dem rechten und linken Hüftgelenke und im rechten Fusse, besonders im ersten Gelenke der grossen Zehe; alle diese Schmerzen sind schlimmer bei Bewegung.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Wurzel von Iris versicolor ward angewendet in Amerika ehemals gegen Syphilis und Hydrophobie, jetzt gegen Haut- und Brustwassersucht, sowie gegen Geschwüre gebräuchlich. Vgl. *Hering*, diss. de Iride. Altdorf. 1710. 4. *C. P. Thunberg*, diss. de Iride. Upsal. 1782. 4.

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *Kitchen* heilte durch dieses Mittel: Uebelkeit, Erbrechen aller Arten, auch periodisches, Cholera morbus, Koliken; auch der Kinder, Diarrhöe, Ruhr.

Jatropha Curcas.

Jatropha Curcas, schwarze Purgirnuss. — Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre, *Jahr's* Symptomen Codex.

Quellen: *Hering's* Amerikan. Arzneiprüfungen S. 591—628. Vgl. *Hirschel's* Archiv. II. Band. S. 22 ff.

* *

Allgemeines. — Sinken der Kräfte, schwankender Gang. — Grosse Mattigkeit. — Die Schmerzen und das Zerschlagenheitsgefühl in den Muskeln sind am stärksten im Sitzen. — Das Kopfweh, die Leibschmerzen sind besser im Freien und kehren beim Eintritt in die Stube zurück. — Das Bauchweh, das Drängen zum Stuhle und zum Harnen, das Frösteln sind Vormittags stärker.

Schlaf. — Viel Gähnen, (bei Uebelkeit, Kopfhitze, Speichelfluss) und Schläfrigkeit. — Unruhiger, traumvoller Schlaf mit nächtlichen Angstanfällen.

Fieber. — Kalte, feuchte Haut. — Klebriger Schweiss (Erbrechen und Durchfall). — Frösteln und Kälte des ganzen Körpers, mit kalten Händen, blauen Nägeln (bei Hitze im Munde), besonders Vormittags. — Häufige Frostschauer (äusserlich und in der Tiefe), besonders im Rücken. — Puls eher langsamer, weich; (klein, fadenförmig, aussetzend nach heftigem Erbrechen und Purgiren).

Gemüth. — Anfälle von (nächtlicher) Angst (bei Brennen im Magen und Körperkälte). — Ganz besonderes Wohlsein. — Seliger, exstatischer Gemüthszustand (auch Heilwirkung bei Cholera).

Kopf. — Schwindlig, anhaltend schwer, benommen, wüst, fast gedankenlos mit starker Hitze (Brennen der Ohren, Gähnen, Schauder im Rücken) besonders im Hinterkopfe. — Hineinpressendes Kopfweh von den Schläfen bis zum Scheitel, im Freien vergehend, im Zimmer zurückkehrend (mit Uebelkeit, Brechneigung).

Augen. — Zittern im (linken) obern Augenlide. — Jucken und Schwinden der Augenlidränder. — Dunkle und helle Punkte vor den Augen.

Ohren. — Stiche und Brennen in den Ohren, innerlich und äusserlich. — Ohrensausen.

Angesicht. — Jucken und Spannen um den Mund. — Wundheit der Lippen und Mundwinkel. — Pressen und Zusammenziehen in den Kaumuskeln.

Mund. — Stechendes Kratzen im Munde und Schlunde (auf der Zunge, die wie taub ist), besonders beim Schlucken (ohne Durst), auch Hitze und brennende Trockenheit.

Hals. — Wie verschwollen.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitmangel. — Geschmack (vom Einnehmen) erst süsslich, dann ölig, scharf, etwas kratzend.

Gastrisches. — Ekel. — Viel Speichelzufluss und Ausspucken (bei Uebelkeit, Stuhlgang). — Stetes Luftaufstossen. — Anhaltende Uebelkeit mit Brechneigung, Brennen und Wärme im Magen. — Heftiges, aber sehr leichtes Erbrechen grosser Mengen wässeriger, eiweissartiger Stoffe (mit Bauchaufgetriebenheit, wässerigem Durchfall, Verfall der Kräfte, krampfhaften Erscheinungen).

Magen. — Anhaltender, heftiger, dumpf drückender, schneidender, krampfartig zuckender, stechender Magenschmerz (nach dem Oesophagus, den Rückenwirbeln hinziehend, bei Vorbücken). — Hitze und Brennen im Magen. — Grosse Empfindlichkeit der Magengegend. — Druck vermehrt den Magenschmerz.

Hypochondern. — Vorübergehende, pressende, ziehende Schmerzen in beiden Hypochondern.

Bauch. — Schmerzhaftigkeit und Auftreibung des Leibes (gespannt, tympanitisch). — Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend, dumpf, wie Stösse (nach der Lendengegend, den Rückenwirbeln). — Bauchweh mit Mahnung zum Stuhle, ängstlichem Gefühl in der Herzgrube. — Kolik mit vielem Poltern, wie von hin- und herlaufender Flüssigkeit in den Därmen, auch noch nach den Ausleerungen.

Stuhl. — Viel Neigung zum Stuhl. — Pressen und Herausdrängen in der Leistengegend (bei Schnauben). — Mehrmaliger weicher Stuhl den Tag über, mit Drängen, Poltern, Frösteln in der Tiefe des Bauches, Speichelspucken, Poltern und Uebelkeit. — Wässeriger Durchfall als stürze es von ihm, schmerzlos. (Nachfolgende Verstopfung.) — Heftiges Kriebeln und Stechen im Mastdarm und im Kreuze (wie von Madenwürmern).

Harnwerkzeuge. — Pressen und Stiche im Blasenhalse (mit Uebelkeit, Nabelschmerz) und in der Harnröhre. — Viel Harndrang, auch nach Lassen anhaltend. — Viel Harnen. — Harn reichlich (vermehrt), wasserhell, hellgelb. — Beständiger Reiz in der Harnröhre (Fossa navicularis). — Abgang von etwas hellem Schleim aus der Harnröhre.

Männliche Geschlechtstheile. — (Wehthun der Geschlechtstheile, besonders der Hoden).

Brust und **Athem.** — Drücken in der Tiefe hinter dem Brustbein. — Aengstliches Zusammenschnürungsgefühl auf der Brust. — Das Athmen scheint mit mehr Anstrengung zu erfolgen.

Rücken etc. und Glieder. — Druckschmerz in den Rücken-, Schultern- und Brustmuskeln, mit Zerschlagenheitsgefühl, Frösteln in der Tiefe des Rückgrats, Empfindung von- nach den Wirbeln ziehenden Schmerzen und Hitze (vom Magen, dem Bauche aus). — Steifheit in den Nacken- und Lendenmuskeln. — Innerliches Drücken und Pressen, Zerschlagenheitsgefühl in den Muskeln der Arme und Beine, besonders in den Waden (Wadenkrämpfe), um die Kniee. — Tonische Gliederschmerzen, bei Brechen und Purgiren (Vergiftung). — Leises Ziehen und Kriebeln, wie unter der Haut, an verschiedenen Stellen der Glieder, besonders in den Füssen (Zehen, Handwurzeln).

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre I. Bd. S. 865.

Anwendung nach der neuen Schule. Das Mittel ist zuerst und namentlich gegen die Cholera empfohlen und bei dieser auch mehrfach mit Glück angewendet worden. Die Krankheiten, welche in den von *Hering* benutzten Quellen erwähnt sein sollen, sind: Taubheit, Erbrechen der Schwangeren, Magenentzündung, Kolik, Unterleibsentzündung, Spul- und Madenwürmer, Gelenk- und Gliederschmerzen, Contracturen und allerlei Ausschläge.

Kali bichromicum.

Kali bichromicum, doppelt chromsaures Kali. — S. Oesterr. Zeitschrift für Homöopath. III. 3. H. S. 439—493. *Aln.* = *J. Allan.* *A.* = Dr. *Arneth.* *Aly.* = *J. M'Averty.* *B.* = *Baer.* *Brd.* = *Berend.* *Bnt.* = *Banot.* *Brn.* = *Brown.* *Br.* = *Bryan.* *Cke.* = *Clarke.* *Cnly.* = *Connolly.* *Cpr.* = *Cooper.* *Cum.* = Dr. *Cumin.* *Cr.* = *Curnoy.* *Dlln.* = *Dillon.* *Dl.* = Dr. *Drysdale.* *Dgn.* = Dr. *Dudgeon.* *Em.* = *Emmanuel.* F. = Fräulein *F.* *Fnn.* = *Fanssan.* *Fte.* = *M. Fortune.* *Gll.* = *Gallaghan.* *Gds.* = *J. Geddes.* *Ghm.* = *R. Graham.* *Hgn.* = *J. Hagan.* *Hvy.* = *Harvay.* *Hnw.* = *T. Hinschaw.* *Hrl.* = *W. Horill.* *Hwe.* = *J. Howe.* *Hdn.* = *Hudson.* *Hlme.* = *J. Hulme.* *Jge.* = *Judge.* *Ins.* = *Ch. Innes.* *K.* = Fräulein *K.* *Kgh.* = *M. Keogh.* *Kl.* = *J. Kilan.* *Kl.* = *J. Köstler.* *L.* = *Lackner.* *L. M. G.* = *London medical Gazette.* *Mfe.* = *W. Macfarlane.* *Mly.* = *Macinlay.* *M'G.* = *J. M'Gee.* *Mky.* = *J. M'Glusky.* *Mlm.* = *R. Melim.* *Mnk.* = *Monks.* *Mld.* = *R. Morland.* *Mz.* = Dr. *Marenzeller.* *Mr.* = Dr. *Mayrhofer.* *M.* = Dr. *Müller.* *Ndh.* = *J. Neidhard.* *Nvn.* = Dr. *Niven.* *Nby.* = Dr. *Norbury.* *N.* = Dr. *Norton.* *P.* = *J. Peckett.* *Plt.* = *W. Pemlit.* *R.* = Dr. *Reisinger.* *Rl.* = Dr. *Russel.* *Rn.* = *M. Ryan.* *Schr.* = Dr. *Schindler.* *Schl.* = Dr. *Schlesinger.* *Slt.* = *J. Slater.* *Sm.* = *J. Smith.* *Smh.* = *Smith.* *Schw.* = Dr. *Schwarz.* *Sw.* = *M. Sweenly.* *Swn.* = *Sweeny.* *Tyr.* = *J. Taylor.* *Tgh.* = *Tighe.* *Tur.* = *H. Turner.* *H. T.* = *Henry Turner.* *Ty.* = *Tye.* *Wl.* = Dr. *Wachtel.* *Wkr.* = Dr. *Walker.* *Wfd.* = Dr. *Waterfield.* *Wgt.* = *J. Wright.* *Zl.* = Dr. *Zlatarovich.* *Zth.* = *Zoth.* — Die besonders in den Fabriken zu Glasgow, Liverpool und Manchester häufig beobachteten Symptome,

sind bezeichnet mit S. Chr. F., L. Chr. F. und M. Chr. F.; Symptome, die ohne Ausnahme vorkamen, sind durch den gesperrten Druck hervorgehoben. — Wirkt? — Gegenmittel?

* *

Allgemeines. — Schwäche. — Schwäche in den Gliedern. — Schwere der Glieder. (Schl.) — Abspannung. (Schl.) — Schmerzen, die schnell von einem Körpertheile zum andern fliegen. — Abends Gefühl von grosser Müdigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den untern Extremitäten. — Ungewöhnliche Müdigkeit. — Müdigkeit in den Gliedern. — Gefühl von äusserster Müdigkeit in den Gliedern, nachdem die Heftigkeit des Schmerzes nachgelassen hat. (K.) — Ermattung des ganzen Körpers, besonders der Unterschenkel. (Wl.) — Gefühl, als ob er eine bedeutende Krankheit zu überstehen haben würde. (R.) — Abgeschlagenheit; das Gemeingefühl im hohen Grade gestört. (Mr.) — Schwäche und kachektisches Aussehen. — Schwäche zum Zusammensinken. (Kk.) — Gefühl von Unwohlsein, von verstimmtem Gemeingefühl. (Zl.) — Eigenthümliches Gefühl im ganzen Körper, als ob eine Diathese durch das Medicament aufgeregt worden wäre. (Zl.) — Allgemeines Unbehagen, ohne deutlich hervorspringende Symptome. (Mr.) — Muskelschwäche. (Schw.) — Schwere der Glieder. (Schl.) — Schwäche und starkes Zittern. (Schr.) — Aeusserstes Darniederliegen der Kräfte, das bis zum Tode, der in 54 Stunden erfolgt, in immerwährendem Steigen ist; ausserdem keine bedeutende Erscheinung mit Ausnahme von Harnunterdrückung. (Schr.) — Vorübergehender fliegender Schmerz in allen Gliedern ohne irgend bestimmten Charakter (beständiges Symptom). — Reissen hie und da im Körper, in beiden Achseln, in der rechten Hand. (Zl.) — Unlust zum Aufstehen aus dem Bette und zur Bewegung. (Mr.) — Hie und da Schmerzen, die den rheumatischen ähnlich sind. (A.) — Ziehschmerz an verschiedenen Theilen des Körpers; doch überall nahe dem Knochen so, als ob die Beinhaut und die ihr zunächst liegenden sehnichten Ausbreitungen davon ergriffen wären. (Zl.) — Unangenehme Kühle über den ganzen Körper. (Zl.) — Abends ausserordentliche Frostigkeit. (A.) — Mässig kalte Luft im Freien thut sehr weh. — Ermattende Wärme. (Schl.) — Ausserordentlicher Schweiss Abends im Zimmer in der Ruhe. — Hitzegefühl im ganzen Körper. (Mr.) — Ein paar Mal, gleichsam auffallsweise, starke nervöse Aufregung mit grosser Unruhe. (Zl.) — Sehnen nach Ruhe. (A.) — Prickelnde und nesselnde Schmerzen in der Haut an mehreren Körperstellen (N.) — Stechende und prickelnde Schmerzen in allen Gliedern, Morgens übler. (Hnw.) — Leichte Stiche hie und da im Körper. (Zl.) — Rheumatische Schmerzen in fast allen Gelenken. (N.) — Am ganzen Körper steif und sich kaum bewegen könnend. (Hnw.) — Morgens beim Aufstehen Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers. (M. Chr. F.) — Leichte rheumatische Schmerzen in den fleischigen Theilen der Arme, Finger und Schenkel. (K.) — Gefühl von Geschwulst über den ganzen Körper. (H. T.) — Allgemeine Abmagerung. — Besseres Befinden im Freien. (Schw.) — Im Zimmer

bedeutend übler und schwindlig werdend, im Freien aber Erleichterung wahrnehmend. (B.) — Wenn die gastrischen Erscheinungen zu einer gewissen Höhe gelangen, so verschwinden die rheumatischen. — Nach dem Essen Verminderung der gastrischen Schmerzen und Wiedererscheinen der rheumatischen. — So oft die Knochenschmerzen in den Extremitäten erschienen, Minderung der Halsbeschwerden und umgekehrt. — Die 2. Nacht, nachdem er aufgehört hatte, vom Prüfungsstoffe zu nehmen, kehrten die fieberhaften Erscheinungen und die Schmerzen im Oberbauche im leichten Grade zurück (dreitägiger Typus). (Dl.) — Die Symptome erscheinen schnell und mindern sich bald. — Der Schmerz in der rechten Brustseite kehrte am 3. Tage zurück, obgleich er keine Arznei genommen hatte (dreitägiger Typus). (M. J.) — Die meisten Symptome erscheinen Morgens oder sind zu dieser Zeit verstärkt. — Dicke und hellhaarige Leute wurden sehr leicht vom doppelt chromsauren Kali angegriffen. (L. Chr. F., M. Chr. F.) — Viele Symptome wurden durch heisses Wetter hervorgebracht oder verstärkt. (M. Chr. F.)

Haut. — Heisse, trockene und rothe Haut. (Wgt.) — Spannung in der ganzen Kopfhaut. (Zl.) — Trockener Ausschlag wie Masern über den Körper. (M. Chr. F.) — Kleine Pusteln über den ganzen Körper, ähnlich den Pocken, welche verschwinden, ohne aufzubrechen. (M. Chr. F.) — Auf einer entzündeten Hautstelle sitzende und über den ganzen Körper verbreitete Pusteln von der Grösse einer Erbse mit einem kleinen schwarzen Schorfe im Mittelpunkte. (Hrw.) — Entzündetes Knötchen an der Stirne, sich Abends wieder verlierend. (Zl.) — Ausschlag über das Gesicht, ähnlich den Pocken. (Bnt.) — Blüthchen an der rechten Gesichtshälfte. (A.) — Eiternde Knötchen am Rücken. (Zl.) — Ein eiterndes Knötchen am Rücken hat sich vergrössert, blutigen Eiter entleert und ist schmerzhafter geworden. (Zl.) — Jucken und Brennen der Stirnhaut und Gefühl, als ob alle Kopfknochen auseinander weichen wollen. (Zl.) — Am Hinterhaupte gegen den Nacken und der behaarten Haut juckende Pünktchen, als ob Knötchen auffahren wollten. (Zl.) — Blutschwär am rechten Oberschenkel (A.); auch am Rücken rechterseits in der Gegend der letzten Rippe, bei der geringsten Berührung bedeutend schmerzend. (R.) — Rothes Bläschen auf dem Rücken der rechten Hand. (Dgn.) — Rauhheit und Brennen der ganzen Stirnhaut. (Zl.) — In der freien Luft Brennen der Haut im Gesichte unter den Augen und zu beiden Seiten der Nase, als sollte er einen Rothlauf bekommen. (Zl.) — Schwere und Brennen in der Haut des rechten Beines. (Zl.) — Anfallsweises Brennen in der Umgebung der Augen. (Zl.) — Lippe unter dem Nasenloche geschwollen, roth und mit kleinen Bläschen besetzt. (Zl.) — Ein paar Bläschen an der Unterlippe rechts. (Zl.) — Einige juckende Bläschen am Rande der Lippen. (Zl.) — Jucken an der rechten Backe (Zl.); auch heftiges der Haut am ganzen Körper; dann kleine Pusteln, vorzüglich an den Armen und Schenkeln, schmerzende, brennende und schrundende Krusten bildend. (Fan. Ryn.) — Bald nach dem Erwachen Jucken und Brennen in der Haut am Nacken, nach einiger Zeit daselbst verschwindend, doch bald wieder auf der linken Schulter, später am linken Oberarm und an der linken Brustseite,

zuletzt noch am Rücken auftretend; später das Nämliche plötzlich eintretend und schnell vergehend in der Haut an den Lenden. (L.) — Jukken und Brennen in der Haut an den Vorderarmen und Händen, bald vergehend (L.); auch der Haut zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Stellen des Leibes. (L.) — Jucken an den Schenkeln, worauf am nächsten Tage ein rother Ausschlag folgte, der dünne Materie absonderte, zusammenfloss und Krusten bildete, dabei reissende, schründende Schmerzen, dies währte ein Jahr und dann sah man grosse Pusteln auf der vordern Fläche der Schenkel, besser bei kaltem Wetter. (Plt.) — Kleine Pusteln an den Nagelwurzeln beider Hände, sich über den Rücken der Hand bis zum Handgelenke und auch (aber in geringerem Grade) über die flache Hand ausbreitend. Der Arm wurde roth, entzündet und sehr schmerzhaft bis zur Schulter, die Achseldrüsen eiterten, aber brachen nicht auf. Die Pusteln der Hand waren klein und rund, eine durchsichtige wässerige Flüssigkeit absondernd, beim Brechen ihrer Spitze. Liess man die Pusteln unberührt, so verdickte sich die abgesonderte Flüssigkeit in eine gelbe, zähige Masse. (Hvy.) — Nachts in der Bettwärme Hitze und Jucken der Haut, worauf röthliche harte Knoten auf den Ober- und Unterschenkeln hervorbrechen, deren Grösse von der eines Nadelkopfes bis zu der einer gespaltenen Erbse wechselt, in der Mitte einen etwas tiefer stehenden, dunkel gefärbten Schorf habend, von einer entzündeten Hautstelle umgeben und in 2 oder 3 Tagen wieder abnehmend. (Anfälle, die häufig wiederkehren.) (Cpr.) — Pusteln am Arme von der Grösse einer gespaltenen Erbse mit einem Haare in der Mitte. (L. Chr. F.) — Der Ausschlag tritt im Allgemeinen in den ersten 14 Tagen auf. — Ausschlag, der bei heissem Wetter beginnt. — Der Ausschlag dauerte nur 8 Tage. (Hgn.) — Eiterflechte (Ecthyma). — So oft er sich dem Schmelzofen aussetzt, Ausbruch von kleinen jukkenden Bläschen auf den Schenkeln, sich zu grossen, scharlachrothen Blattern ausbreitend, juckend und gelbe Materie absondernd. (Fte.) — Bei den meisten, am Schmelzofen beschäftigten Arbeitern, plötzlich den Menschenblattern ähnlicher Ausschlag im Gesichte und auf den Armen. (L. Chr. F.) — Pustelausschläge an den Vorderarmen, ein paar Tage dort bleibend und häufig wiederkommend. (Swn.) — In 7 Tagen Bläschenausschlag auf rothem erhabenen Grunde (Jucken und Brennen, besonders wenn man sich dem Dampfe aussetzt), in wenigen Tagen die Pustelform annehmend und in einigen Tagen darauf dunkler Fleck in der Mitte, an Armen, Händen, Gesicht, Bauch und Rücken; nahe dem Nabel Flecke, die offenbar abgeschilferten, tief gehöhlten Bläschen ihren Ursprung verdanken, und dieses Aussehen beibehaltend, selbst nachdem der Ausschlag heilte. (Mly.) — Die ersten 7 Jahre keinen Ausschlag, dann Pusteln zum Vorscheine kommend. (Dlln.) — Drei Monate, nachdem er doppelt chromsaurem Kali ausgesetzt gewesen, anhaltender Pustelausschlag. (Hrl.) — Vorn am Halse braune Flecken von der Grösse eines Nadelkopfes. (Zl.) — Nachdem er eine Woche der Chromlösung ausgesetzt gewesen (jedoch ohne irgend eine Abschilferung), erscheint eine kleine rothe Erhöhung mit dunkelem Mittelpunkte und erhabenem Umkreise, juckend und etwas schmerzend. (Cr.) — Schorfe an Fingern und Eichel,

seitdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen. (Cr.) — Entzündung der Füsse; in 24 Stunden zahlreiche Geschwüre (14 auf einem Fusse und 12 auf dem andern), die die charakteristische Form haben, sie heilten binnen 14 Tagen (Hdn., nachdem er in nicht wasserdichten Schuhen ½ Stunde in einer schwachen Auflösung von doppelt chromsaurem Kali gestanden hatte.) — Schmerzvolles unter dem Nagel des Daumens (M'G., Chromlösung). — Ohne einen Hautriss zu bemerken, Geschwulst des Armes bis zur Achsel hinauf, dann eine blutschwärähnliche Erhöhung, sich in ein grosses Geschwür mit dunkelem Mittelpunkte und überhängenden Rändern verwandelnd. (Mly.) — Bei Berührung schmerzendes Geschwür. (Cr.) — Röthe, Geschwulst und Jucken eines Fleckes des Handgelenkes, darauf grosser Schmerz und nach einiger Zeit die Haut durchbrechende und 2 bis 3 Monat hindurch beständig fliessende Materie, worauf Heilung und eine niedergedrückte Narbe zurückbleibend, aussehend als ob sie mit einer Schaufel angehöhlt worden wäre. (Mly., einige Monate, nachdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen.) — Bei kaltem Wetter Schmerzhaftigkeit der Geschwüre. (M'G., Aln. Nvn.) — Jucken der Vorderarme und Hände, dann unerträglicher Schmerz und Bildung zahlreicher Geschwüre, aus denen, wenn er den Arm stark schlug, ungefähr ein Dutzend Stücke halbfester Materienmasse fiel. Die Geschwüre hinterliessen reine trockene Höhlungen, welche nach und nach sich ausfüllten und beiläufig in einem Monate heilten, doch eine weisse Narbe zurückliessen. (Ghm., nachdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen.) Dort, wo ein Hautriss der Chromlösung ausgesetzt gewesen, Geschwulst und ein unregelmässiges, mit trockenem, beim Drucke schmerzendem Geschwür; dies währte Monate durch und ein harter unbeweglicher Knoten mit einem, einem Leichdorn ähnlichen Flecke, ist unter der Haut zu fühlen. Diese Stelle wurde nach und nach härter und ist mit einer weissen Haut bedeckt; in diesem Zustande blieb sie Monate hindurch. (Brd., Ins.) — Nachdem Geschwulst und Röthe der Finger mit starkem pochenden Schmerze sich gezeigt, Geschwür auf Zeigefingergelenke mit weissen überhängenden Rändern und dunklem brandigen Mittelpunkte; Haut und Zellgewebe waren beweglich, als ob sie von den ihnen sonst anhängenden Theilen getrennt wären. (Cr.) — Wo immer abgeschilferte Stellen sich befinden, die der Chromlösung ausgesetzt waren, Geschwüre, sich auch oft dort zeigend, wo keine Abschilferung bemerkbar ist. — Geschwüre in den Körpertheilen, die der Lösung ausgesetzt waren, immer tiefer und tiefer dringend, ohne sich jedoch seitlich auszubreiten, bis sie endlich manchmal den Arm oder die Hand gänzlich durchbohrt hatten. (Cr.) — Die Geschwüre wechseln von der Grösse einer Erbse bis zu der eines halben Kronthalers, sind gewöhnlich trocken, eiförmig, haben überhängende Ränder, entzündeten, hellrothen Hof, harten Grund, der sich über den unterliegenden Geweben verschieben lässt und einen schwärzlichen Fleck im Mittelpunkte. — Bei einigen Personen führten Abschilferungen nicht zur Bildung von Geschwüren, obgleich sie sich dem Chromstaube aussetzten. — Die Geschwürfläche des Zeigefingers erreichte eine solche Ausdehnung, dass die beiden Phalangen entfernt

werden mussten. (Brn.) — Erhöhte schmerzlose Verhärtung an der Stelle, wo vor 4 Monaten ein Geschwür gewesen. (Mfe.) — Gänzliche Bedeckung der Hände mit tiefer stehenden Narben, von Aussehen, als ob sie mit einem scharfen Eisen ausgeschlagen worden wären. (Mlm.)

Schlaf. — Häufiges Gähnen. — Duseligkeit. (Zl.) — Tagesschläfrigkeit. (A., L.) — Schläfrigkeit. (Mr.) — Abends, trotz geringerer Bewegung als sonst, grosse Schläfrigkeit. (Zl.) — Vorzeitige Abendschläfrigkeit. (Mr.) — Nach einer, in sehr gutem Schlafe zugebrachten Nacht das Gefühl, als ob er nicht ausgeschlafen hätte. (Zl.) — Grosse Schläfrigkeit und Abspannung, so dass er kaum im Stande ist, ein paar Worte zu schreiben. (Zl.) — Er wird aus dem Abendschlafe durch Zucken bald des ganzen Körpers, bald einzelner Muskeln öfters geweckt. (Zl.) — Schwieriges Einschlafen. (Mr.) — Grosse Abgeschlagenheit mit starker Aufgeregtheit, stundenlang am Einschlafen hindernd. (R.) — Nach sehr gutem Schlafe grosses Unbehagen, gleichsam Abgeschlagenheit, besonders in den Extremitäten, beim Aufstehen. (Zl.) — Unruhige Nacht. (Schr.) — Sehr unruhiger Nachtschlaf mit öfterem Aufächzen und vielem Herumwälzen. (Zl.) — Unruhige Nacht wegen Kopf- und Zahnschmerz; Gefühl von Eingeschlafenheit des rechten Armes und ¼ Stunde lang Druckschmerz in der Herzgegend. (Mr.) — Sehr guter Schlaf, obgleich die Symptome bei Tage recht belästigen. (Zl.) — Nacht gestört, mit lebhaften Träumen. — Unruhige, unerquickliche, von Träumen unterbrochene Nacht. (A.) — Schreckliche Träume (K., N.); von Schlachten (Wkr.); lebhafte angenehme (L.); lebhafte von verschiedenen Lebensgefahren und Unglücken, Nachts, besonders gegen den Morgen. (L.) — Erwachen früh aus gestörtem, nicht erquickendem Schlafe. — Lebhafte Träume, frühes Erwachen, dann in verwirrten schweren Halbschlaf fallend und Morgens unerquickt und ermüdet. (Dl.) — Morgens zeitiges Erwachen, dann Wiedereinschlafen. (Mr.) — Erwachen um 2 Uhr Morgens mit bedeutender Uebelkeit, ohne sich erbrechen zu können, mit Kopfweh, besonders in der Stirne, eine Stunde am Schlafe hindernd, dann Nachlassen des Schmerzes und in unruhigen, durch Träume sehr gestörten Schlaf fallend. (Wgt.) — Früher als gewöhnliches Erwachen mit salzigem Geschmack im Munde. (H. T.) — Erwachen um 5 Uhr Morgens mit Schwächegefühl um den Nabel, als ob er ein leichtes Abführungsmittel genommen hätte; dumpfer Kopfschmerz. (M. J.) — Plötzliches Erwachen aus ruhigem Schlafe wie durch Schreck und nur nach und nach wieder in Halbschlummer verfallend. (Wl.) — Oefteres Erwachen wegen häufigen Lassens sehr wässerigen, aber stark riechenden Harnes. (R.) — Erwachen mit Aengstlichkeit und Wärmegefühl in der Herzgrube und bald darauf Blutspucken unter kurzen Hustenstössen und Rasseln in den Luftwegen. (Wl.) — Aufwachen mit allgemeiner Hitze und allgemeinem Schweisse, schnellem Pulse, Herzklopfen und Schwerathmigkeit. (Dl.)

Fieber. — Grosse Neigung zum Gähnen und Strecken. (Dl.) — Gähnen und kurzer Husten mit Schwäche und Unbehaglichkeit der Glieder beim Gehen, welche Erscheinungen beiläufig nach 2 Stunden verschwinden. (O. D.) — Gefühl von Frost und Schauer. (Mr.) — Kältegefühl

im Rücken mit Schläfrigkeit und Verlangen dem Feuer nahe zu sitzen. (Wkr.) — Schauer mit überfliegender Hitze wechselnd. (Schl.) — Frost, fliegende Hitze in der linken Kopf- und Backenseite (wo er die Zahnfleischgeschwulst hat), Puls 80 in der Minute, Appetitlosigkeit, immerwährender Durst, Stuhlverstopfung. (Mr.) — Fieberhaftigkeit im ersten Theile der Nacht. (Wfd.); auch Nachts und Morgens. (Gds.) — Nach heftigem Erbrechen schmerzt die Stirne, die Augen brennen, das ganze Gesicht und der Oberkörper glühen von innerer Glut, doch im Innern starkes Frostüberlaufen und sehr heftiger Durst. (R.) — Fieberkälte und Schauer mit Schwindel und Ekel, dann Hitze mit dem Gefühle von Kälte und Zittern und vorübergehenden stechenden Schmerzen in den Schläfen, ohne Durst. (A., R.) — Frostschauer, sich von den Unterschenkeln über den ganzen Körper verbreitend und auf der Schädelschwarte das Gefühl, als würde sie enger um den Kopf zusammengezogen, bewirkend, in öftern Anfällen. Eine Stunde nach dem Froste Hitze mit Trockenheit des Mundes und der Lippen, die sie immer befeuchten muss. Erst Morgens darauf starker Durst, aber keinen Schweiss. (N.) — Frösteln, besonders an den Extremitäten und fliegende Hitze wechselnd mit allgemeinem Schweisse. (Schw.) — Hitze der Hände und Füsse, Trockenheit des Mundes, Ekel, Schmerz im Oberbauche und Schlaflosigkeit, dann Schweiss an Händen, Füssen und Schenkeln, worauf diese Symptome ungefähr 2 Stunden schwiegen, um sich dann auf gleiche Weise zu wiederholen. (Dl.) — Puls unregelmässig, klein, zusammengezogen. (Kg.)

Gemüth und Geist. — Sehr heiter und beständig zum Lachen geneigt. (Wl.) — Aergerlichkeit. (Mr.) — Reizbare Gemüthsstimmung. (Dgn, Mr.) — Sehr trübsinnig. (A.) — Menschenscheu, Missmuth, bis zum Lebensüberdruss gesteigert. (Mr.) — Trübe, fast wehmüthige Stimmung. (A.) — Eine kleine Unannehmlichkeit, die ihm schon seit 2 Tagen bekannt war, ohne ihn besonders zu betrüben, machte ihn so trübsinnig, dass er einer ähnlichen Stimmung sich seit Jahren nicht erinnert. (Schl.) — Gleichgültige verdriessliche Stimmung. (Schw.) — Viel Unruhe und Niedergeschlagenheit während der Seitenschmerzen. (N.) — Die krankhafte Gemüthsverstimmung nimmt nach Essen ab. (Schw.) — Grosse Melancholie ohne psychische Veranlassung. (L.) — Wortkarg. (Schw.) — Sehnsucht nach Ruhe. (Schl.) — Abspannung und Trägheit. (Zl.) — Verdrossenheit, Mattigkeit, Abneigung vor körperlicher oder geistiger Arbeit (oft während der Prüfung wiederholt). — Gänzliche Abneigung gegen jede Beschäftigung, ohne körperliche Trägheit. (L.)

Kopf. — Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle, Alles schien sich herumzudrehen, dabei Schmerz im Oberbauche. (Brn.) — Plötzliche vorübergehende Schwindelanfälle. — Abends öftere Anmahnung von Schwindel. (Mr.) — Schwindel beim schnellen Aufstehen, als ob Alles sich herumbewegte und als ob er fallen würde. (Schw., Mr., F., Brn.) — Leichter Schwindel, so oft er schnell den Kopf bewegt, mehrere Stunden durch. (Dgn.) — Schwindel um 10 oder 11 Uhr Vormittags, beim Bücken vermehrt. (Smh.); Morgens, durch Thee gebessert (Mgn.); auch der bei jähem Zurücklegen noch heftiger wird, mit Brecherlichkeit. (Mr.) — Schwindel quer

durch die Stirne, beim Bücken, besonders Morgens. (Mgn.) — Betäubung und Schwindel mit Neigung zum Schlafe. (Hrl.) — Empfindung von Schwindel im Kopfe quer durch die Stirne. (M. Chr. F.) — Oftmaliger, sich plötzlich einstellender Schwindel beim Gehen und Stehen. (Mr.) — Gefühl von Betäubung und Schwindel im Kopfe, welches unter den Bezeichnungen von Schwindel, Betäubung und Dummheit angegeben wurde. — Morgens beim Aufstehen Schwere und Schwindel, die sich durch Bücken vermehrten, durch Herumgehen verminderten. (Wfd.) — Schwindel gleich nach dem Einnehmen, dass ihm die Feder in der Hand zittert, gleich darauf das heftigste Erbrechen einer weissen, schleimigen, säuerlichen Flüssigkeit, zugleich die fürchterlichsten Uebelkeiten mit Druck- und Brennschmerz im Magen. (R.) — Alle 2 Stunden Anfälle von Schwindel, 12 Stunden während, worauf Ekel, Kopfschmerz (besonders in den Stirnhöckern) und ausserordentliche Schwäche. — Uebelkeit mit kurzen Schwindelanfällen. (Mr.) — Heftiger Kopfschmerz, so dass er selbst zuweilen von Schwindel belästigt wird, zwar Linderung nach starkem Nasenbluten, aber den nächsten Tag wieder Kopfweh, wenngleich in geringerem Grade. (K. Ins.) — Brennender Kopfschmerz mit Schwindel, während welcher ihm die Gegenstände wie mit einem gelben Flor überzogen scheinen. (R.) — Schnell eintretende Kopfeingenommenheit mit Angst, Uebelkeit und Dümmlichkeit. (N.) — Eingenommenheit des Kopfes (Mr.); auch besonders in der Stirn- und Scheitelgegend. (Zl.) — Grosse Schwere im Kopfe. (Emm., H. T.) — Stirnkopfschmerz, gewöhnlich über einem Auge. — Stirnkopfschmerz mit Druck auf die Augen. (Zl.) — Stirnkopfschmerz beim Bücken, wie nach einer Schwelgerei. (Mgn.) — Stirnschmerz bis an die Nasenwurzel; kalter Schweiss auf der Stirne, bei Trockenheit am übrigen Körper. (R.) — Stirn- und Hinterhaupts-Kopfschmerz. (Nn. zu wiederholtem Male). — Nach dem Essen leichter Druckschmerz in der Stirne; sich nach einer Stunde verlierend, worauf zusammenziehender Schmerz im Scheitel entstand. (Zl.) — Beim Erwachen etwas Kopfschmerz in der Stirn- und Scheitelgegend, nach dem Aufstehen in das Hinterhaupt übergehend. (Zl.) — Heftig stechender Schmerz quer durch Stirn und Schläfe, während des Gehens, durch Ruhe gebessert. (Dgn.) — Leichter Schmerz in der rechten Stirnhälfte. (M. J.) — Jucken und Brennen der Stirnhaut und Gefühl, als ob alle Kopfknochen auseinander gingen. (Zl.) — Dumpfer Druckschmerz am rechten Stirnhöcker. (M. J.) — Bald nach dem Mittagsessen dumpfer, schwerer, klopfender Schmerz in der Stirne; Gefühl, als ob sie über den Augen bersten sollte, das sich bis tiefer in den Kopf fortsetzt, mit Lust zum Niederlegen, erleichtert durch Niederlegen oder dadurch, dass er den Kopf auf irgend einem Gegenstande ruhen liess, auch in freier Luft, verschlimmert durch Bücken oder Herumgehen. (Wgt.) — Dumpfer Druckschmerz über den Augen und bisweilen in den Schläfen, vermehrt durch kalte Luft und Bewegung. (Dgn.) — Klopfender Kopfschmerz in den Stirnwinkeln in einer kleinen Stelle mit Schwäche des Sehvermögens. (Slt.) — Geringer Grad von Kopfweh, sich meistens in der Stirngegend ausbildend und zuweilen mit Ohrenklingen und Ohrenschmerzen verbunden. (Kl.) — Bald nach dem Aufstehen feinstechender Schmerz auf kleinem Flecke

über dem linken Auge, sich über die Stirne verbreitend, aber doch an der Stelle, von der er ausgegangen, stärker bleibend; schlimmer bei Bewegung, auch mit Störungen der Verdauung. — *Beim Erwachen* drückender Kopfschmerz, besonders an der Stirn und am Hinterhaupte; bohrender Schmerz in den rechten obern Backenzähnen, Reissen und Ziehen im rechten Schläfenmuskel, geringe Geschwulst der rechten Backe, besonders über dem Jochbeine. (L.) — Kopfschmerz, von gelinden drückenden Augenschmerzen und (oft) heftigem Reissen in beiden Ohren begleitet. (Kl.) — Heftig stechende Schmerzen von der Nasenwurzel nach dem Augenhöhlenbogen genau bis zum äussern Augenwinkel mit Dunkelheit des Sehens, als ob Schuppen vor den Augen wären, Morgens beginnend, bis Mittag zunehmend, gegen Abend verschwindend. — Knochenschmerz im linken Augenhöhlenbogen, in stetiger Zunahme und Verbreitung bis in den Oberkiefer derselben Seite sich ausdehnend und vermehrten Speichelfluss verursachend, dann aber unvermerkt gänzlich aufhörend; der Schmerz kehrt mehrere Tage durch gewöhnlich in den Morgenstunden wieder. (Schl.) — *Kopfschmerz in den Schläfen.* — Stechende Schmerzen, gewöhnlich in einer Schläfe. — Zusammenpressen des Kopfes von beiden Schläfen aus. (Zl.) — Nervöser Kopfschmerz in verschiedenen Theilen des Kopfes, doch grösstentheils in den Schläfen. (Zl.) — Vorübergehende, prickelnd stechende Schmerzen in der rechten Schläfe, 2 oder 3 Minuten anhaltend und in Zwischenräumen von 10 Minuten wiederkehrend. (Bl.) — *Unmittelbar nach dem Essen* vorübergehendes Schwerheitsgefühl in der rechten Schläfe, Nachmittags oft wiederkommend und von einer unangenehmen geringen Empfindung im Magen begleitet. (Dl.) — Ziehen in der linken Schläfe, äusserlich, gleichsam in der sehnichten Bedeckung des Muskels. (Zl.) — Reissen und Stechen in beiden Schläfen. (L.) — Tobendes Drücken im linken Schläfen- und Seitenbeine bis auf den Scheitel, in täglich mehrmals kommenden Anfällen, zugleich Magenübelkeit und Brechneigung. (N.) — Spannung in den Schläfenmuskeln. (Zl.) — Eingenommenheit in der rechten Schläfengegend mit Druckschmerz an der rechten Nasenwurzel. (R.) — Laufendes Kriebeln an dem Schlafbeine. (Zl.) — Herausdrücken am Warzenfortsatze des linken Schläfeknochens. (M.) — Fliegender Schmerz über den Kopf. (Dl.) — *Im Kopfe:* leichtes Sausen. (Zl.) — *Im ganzen Kopfe:* Sausen wie von entferntem dumpfen Getöse (Zl.); Völle und Schwere, besonders in der Gegend des Scheitels. (Mr.) — Blutwallung gegen den Kopf. (Mr.) — Leichte Eingenommenheit des Kopfes, die Stirn heisser als die Wangen. (L.) — Ausserordentlich heftiger, drückend klopfender Schmerz im ganzen Kopfe, heftig stechend an einer umschriebenen Stelle nah dem Wirbel, sogar die Berührung der Haare an dieser Stelle ist äusserst schmerzhaft. (Mr.) — Drückendes Kopfweh und geringe Betäubung. (L.) — Unerträglich wühlend stechender Schmerz durch den ganzen Kopf, zuweilen schneidend, als ob er von Messern durchwühlt würde. (Mr.) — Leichtes Ziehen an den Kopfknochen. (Zl.) — Geringe Empfindlichkeit in den Schädelknochen, bald hie bald da. (Zl.) — Einige Male Stiche durch die Schädelknochen, als wenn plötzlich eine scharfe Nadel durchgestossen würde. (Zl.) — Feinstechende reissende Schmerzen an einer Kopfseite. (Dl.) — Flüchtige

Stiche in der rechten Kopfseite, welche bis in das Ohr und die entsprechende Backenseite sich erstrecken. (Mr.) — Lancinirende Stiche in der rechten Kopfseite in einzelnen Anfällen, die immer nur kurze Zeit dauern. (Zl.) — Beim Erwachen ungeheuer drückender Schmerz im ganzen Umfange des Scheitels. (L.) — Zu verschiedenen Zeiten halbseitige Kopfschmerzen, auch auf einer kleinen Stelle, die man mit der Fingerspitze bedecken kann. (N.) — Heftiger halbseitiger Kopfschmerz an der linken Stirnseite. (Zl.) — Schon vorhandener gesteigerter Kopfschmerz steigerte sich nach dem Einnehmen sehr bedeutend, bis Ekel und endlich Erbrechen eintrat, worauf der Kopfschmerz verschwand. (Kl.) — Dumpf drückender Kopfschmerz im ganzen Kopfe, jedoch von besonderer Heftigkeit in der Stirn und im Hinterhaupte, mit kurzen, aber heftigen Stichen in der Schläfegegend, welche auf einer und derselben Gegend immer wieder erscheinen. (Mr.) — Drückender Kopfschmerz in der ganzen rechten Kopfseite, am heftigsten aber in der Hinterhauptgegend, von flüchtigen, jedoch heftigen Stichen darin begleitet. (Mr.) — Von Zeit zu Zeit drückender Kopfschmerz mit Stichen im linken Ohre und in der linken Ohrspeicheldrüse. (Mr.) — Sehr heftiger Kopfschmerz mit grosser Abgeschlagenheit der Glieder. (R.) — Schmerz vom Hinter- zum Vorderhaupte bei Hemmung des Nasenausflusses. (Ho.) — Arges Schneiden längs des rechten Scheitelbeines. (M.) — Reissen im linken Vorderarme und an der rechten Seite des Hinterhauptes. (Zl.) — Druck auf den Scheitel, als wenn eine Last darauf läge. (Zl.) — Zusammenziehender Scheitelkopfschmerz. (Zl.)

Kopfbedeckungen. — Am Wirbel des Haarkopfes Wundheitsschmerz mit Emporsträuben der Haare. (Mr.) — Jucken und Brennen der ganzen Kopfhaut, so dass er beständig kratzen möchte, auch kleine Knötchen an mehreren Stellen des Kopfes. (Zl.) — Kriebelndes Zusammenziehen der ganzen Kopfhaut. (Zl.) — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen. — Beim Erwachen Schwere der obern Lider, so dass sie mit einiger Kraftanstrengung gehoben werden müssen. (Zl.) — Bei und nach dem Lesen: Zucken und Fippern der rechten Lider. (L.) — Morgens beim Erwachen Verklebtsein der Lider bei röthlich gelbem Augenweiss, vielem Zucken und Reiben der Augen. (K.) — Lider entzündet und stark geschwollen, an denselben und den nahe gelegenen Gesichtstheilen Ausschlag, der 2 Tage dauerte. (Huyi) — Augenlidränder schmerzhaft bei Berührung (Mr.); geröthet (Zl.); dem Gefühle nach an ihrer innern Fläche verdickt und rauh. (Zl.) — Rauhigkeit der Lidränder, so dass sie beim Augenblinzeln an der Oberfläche des Augapfels ein Reibungsgefühl hervorbringen. (Zl.) — Brennen der Lidränder, die bei Bewegung und Berührung höchst empfindlich sind. (Zl.) — Geringe ödematöse Geschwulst beider Lider. (L.) — Jucken und Röthe der Lider. — Ein mit Lymphe gefülltes Bläschen in der rechten Augenbraue. (Zl.) — Brennender Schmerz im äussern Winkel des linken Auges. (Dgn.) — Jucken in den Augenwinkeln, Trockenheit der Lider, leichte Röthung der Bindehaut ihrer ganzen Ausdehnung nach; feurige Gesichtsschwäche. (M.) — Wundheitsgefühl des äusseren Augenwinkels. (Dt.) — Brennen des inneren Winkels des rechten Auges, sich bald weiter über den ganzen untern Lidrand ausbreitend. (L.) — Augen-Ahnden, jucken und brennen, insbesondere im

den ziemlich stark gerötheten obern Lidrändern. (Mr.) — Schwere und Empfindlichkeit der Augen. (Rn., Fm., Gll.) — Morgens Schwere und Anschwellung der Augen. (Slt.) — Thränen der Augen mit Brennschmerz. (R.); leichtes Brennen derselben (Zl.); Jucken derselben. Mattigkeit derselben und Hineinziehen in ihre Höhlen. (Kl.) — Druckschmerz im linken Augapfel. (Dgn.); auch im rechten und gleichzeitig häufiger Abgang von Blähungen nach oben und unten. (Wl.) — Starkes Brennen des linken Auges mit Thränenfluss. (Zl.) — Bei einem geübten Tabackraucher verstärkt der Tabackrauch das Brennen der Augen und verursacht Thränenfluss. (Zl.) — Flüchtige aber heftige Stiche im rechten Auge. (Mr.) — Im Gehen: Drängen im After, Brennen und Drücken des Auges. (Zl.) — Augen empfindlich, Bindehaut des Auges injicirt, Lider leicht granulirt. (Plt.) — Das linke Auge ist gegen den Augenwinkel zu etwas geröthet. (Zl.) — Starkes Thränen beider Augen mit flüchtigen Stichen in den Augendeckeln, Bindehaut der Lider mehr geröthet als gewöhnlich, mehrere Gefässe des Augapfels injicirt. (Nr.) — Leichte Gefässinjectionen in der Augapfelbindehaut beider Augen, besonders des rechten. (Zl.) — Glänzende, unveränderte, eingefallene Augen. (N.) — Röthe der Bindehaut. — Röthe der Bindehaut mit Reissen in den Augen. (F.) — Röthe der Bindehaut mit Hitzeempfindung und dem unangenehmen Gefühle, als ob die Augen unter Wasser geöffnet würden. (Dl.) — Röthe der Bindehaut mit Thränen. (Ghm., Rn.) — Bindehaut des Auges und der Lider von grösseren Gefässen durchzogen und im linken Auge, welches während der ganzen Versuchszeit mehr angegriffen war, Gefühl, als ob etwas hineingefallen wäre. (Mr.) — Bindehaut gelb. (Hgn. Schr.) — Stirn-Kopfschmerz mit Druck auf die Augen. (Zl.) — In den Augen: Gefühl, als ob scharfer Sand darin wäre (Zl.); etwas Hitze und Drücken (Zl.); Schmerzen, die ersten 14 Tage hindurch (M'G.); Jucken und Beissen, zum Reiben nöthigend. (K.) — In freier Luft starkes Brennen und Drücken der Augen. (Zl.) — Augen entzündet, mit gelblicher Absonderung und Verklebtsein der Lider am Morgen. (Hnw., Tyr.) — Augenentzündung; auch heftige mit Lichtscheu und Verlust des Gesichts. (Wenn von der Lösung etwas in's Auge fällt. M. Chr. F.) — Beständiger Augenschmerz, als drücke es darin, besonders bei längerem Sehen auf einen und denselben Gegenstand, wonach gänzliche Verfassung des Gesichts, so dass sie schon nach einigen Minuten andauernden Sehens die Augen schliessen und ausruhen lassen muss, dabei ist das Aeussere des Auges ganz unverändert. (Kl.) — Lichtscheu. (Mr.) — Augen höchst empfindlich gegen Sonnenlicht, zugleich Jucken und Beissen im Auge und starker Thränenfluss. (Mr.) — Wegen übergrosser Lichtscheu kann er nur unter beständigem Fippern und Zucken der Lider, heftigem Thränenflusse und Brennen der Augen diese öffnen; Abends jedoch gänzliche Unempfindlichkeit der Augen gegen das künstliche Licht, bedeutende Röthung der Lidränder, Bindehaut des Auges und der Lider roth injicirt. (Mr.) — Brennender Kopfschmerz mit Schwindel, während dessen ihm die Gegenstände wie mit einem gelben Flor überzogen schienen. (R.) — Vor den Augen so starkes Flimmern, Mücken-, Farben- und Funkensehen, dass er kaum im Stande war zu schreiben. (Zl.) — Florige Trübsichtigkeit. (M.) — Amaurotische Sehschwäche, bei Fi-

zirung eines Sehobjectes fangen die Augen zu hitzen und zu brennen an und das Gesicht vergeht, so dass die Gegenstände dunkel und undeutlich erscheinen. (M.) — In der Albuginea des rechten Auges ein brauner Fleck in Grösse eines Stecknadelkopfes. (Zl.) — Morgens bei Jucken in den Winkeln Feuchten der Augen, Albuginea schmutzig gelb entfärbt, scheint aufgelockert, hie und da mit gelbbraunen, stecknadelkopfgrossen Punkten besetzt, besonders am linken Auge, wo sich gegen den inneren Rand der Hornhaut hin ein blassbrauner Fleck zeigt, der sich wie eine in Resolution begriffene echymatische Stelle weiset; die Augen hitzen und nöthigen oftmals zum Reiben. (M.) — Im Weissen des linken Auges zeigen sich mehrere hellrothe Flecken, welche nach 14 Tagen noch nicht verschwunden waren, doch innerhalb dieser Zeit ihre Gestalt und ihren Platz veränderten. (Zl.) — Pusteln auf der linken Hornhaut, umgeben von träger Entzündung, zugleich prickelnder Schmerz; Leucoma auf der rechten Hornhaut. (Jge.) — Es war ihm, als ob in einer Entfernung von 10 Schritten eine schwarze Platte vor seine Augen gestellt würde, ja er war sogar auf etwa 2 Schritte nicht im Stande einen Bekannten zu erkennen; nach etwa 10 Minuten kam es ihm vor, dass ein Schleier vor seinen Augen auf- und abgezogen würde; doch trat bald darauf der zuerst beschriebene Zustand wieder ein; kalte Waschung nützte auch gegen die sich jetzt einfindenden Schmerzen nichts. Später verschwand die Verdunklung, und Schwindel wie von zu ausgiebigem Genusse von geistigen Getränken stellte sich ein, machte aber nach einigen Minuten heftigem Kopfschmerze, besonders in der Stirn- und Augengegend, Platz, der zuweilen mit stechendem Augen- und reissendem Ohrenschmerze verbunden war. Die ganze Erscheinung dauerte 2 Stunden. (Kl.) — Mattes verwirrtes Sehen. (Hme. Wgt.)

Ohren. — Leichte undeutliche Schmerzempfindung an der rechten Seite des Gesichtes, vorzüglich im Jochbeine und gegen das Ohr. (Zl.) — Mahnung an den soeben geschilderten Schmerz in der linken Gesichtshälfte. (Zl.) — Leichtes Ziehen hinter dem rechten Ohre. (Zl.) — Ohrensausen. (Zth.) — Klappen und Singen in den Ohren. (Hwe., Rl.) — Geringer Grad von Kopfweh, sich meistens in der Stirngegend ausbildend und zuweilen mit Ohrenklingen und Ohrenschmerzen verbunden. (Kl.) — Leichter Ziehschmerz bald hier bald da am Halse, anfangs zwischen Unterkiefer und Zungenbein, dann am Siebbein bis hinter die Ohren, von kurzer Dauer. (Zl.) — Leichtes Stechen im Innern des rechten Ohres. (Zl.) — Heftige Stiche im linken Ohre bis in den Gaumen, die gleichnamige Kopfseite und die gleiche Halsgegend, die bei Berührung schmerzhaft war und die Drüsen angeschwollen. (Mr.) — Einzelne flüchtige, aber heftige Stiche im linken Ohre. (Mr.) — Verlegtsein des rechten Ohres und leichtes Brennen an der Ohrmuschel. (Zl.) — Reissen in der Ohrmuschel. (Kl.) — Trockenheit und Brennen im rechten Nasenloche, von wo sich ein spannend ziehender Schmerz bis in den rechten Gehörgang erstreckt. (Zl.) — Der äussere Gehörgang, besonders linkerseits, ist etwas empfindlich und verlegt. (Zl.) — Am Eingange des äusseren Gehörganges des linken Ohres Geschwulst mit schwach entzündlichem Charakter, mehr lästig als schmerzhaft und nach 4 Tagen wieder verschwindend. (Zth.) — Im Gehen zweimal ein

dumpfer Stich durch den äusseren Gehörgang bis in das Innere des rechten Ohres. (Zl.) — Langsamer, gleichsam ziehender Stich durch den äusseren Gehörgang des rechten Ohres. (Zl.) — Von Zeit zu Zeit drückender Kopfschmerz mit Stichen im linken Ohre und in der linken Ohrspeicheldrüse. (Mr.) — Ohrenstechen. (Kl.) — Erwachen durch Jukken im rechten Ohrläppchen. (Rl.)

Nase. — Schmerzhaft entzündetes Knötchen an der rechten Seite der Nase, gegen den Nasenrücken zu. (Zl.) — Nase ganz trocken und besonders leichter Durchgang der Luft durch dieselbe. (Zl.) — Druck um die Nasenwurzel. (Zl.) — Eingenommenheit der rechten Schläfegegend mit Druckschmerz an der Nasenwurzel. (R.) — Leichtes Drükken im rechten Nasenbeine. (Zl.) — Toben und Wühlen innerhalb der Nasenwurzel (im Siebbeine?), wobei sich die äussere Nase in dieser Gegend heiss anfühlt und ein deutliches Pochen nach dem Takte des Pulses gewahren lässt, Anschwellen der Nase an ihrer Wurzel, Hitze derselben ohne geröthet zu sein. Die Nase dünkt ihr so schwer, als hinge ein Gewicht vor. Oben in der Nase ist es ihr so dick und voll und sie spricht durch die Nase. Es drängt sie wegen Gefühles eines dicken Körpers in der Nase häufig zu schneuzen, es kommt aber nichts, die Nase bleibt trocken. (N.) — Die Nase ist verstopft, zugleich Schmerz quer durch's Nasenbein. — Beim Schneuzen starkes Stechen in der rechten Nasenseite und das Gefühl, als ob zwei lokkere Knochen sich an einander rieben. (A.) — Eine Stelle des rechten Thränenbeines ist angeschwollen, schmerzhaft und pulsirt. (A.) — Nasenscheidewand durch Verschwärung zerstört. — Die Nasenscheidewand schmerzt bei Berührung und besonders nach derselben brennend, wie nach einer scharfen Prise. (Mr.) — Trockenheitsgefühl in der Nase, besonders im rechten Nasenloche, obwohl mitunter Flüssigkeit aus der Nase kommt. (Zl.) — Unangenehmes Trockenheitsgefühl im Innern der Nase. (Zl.) — Erwachen mit ausnehmender Trokkenheit in der Nase. (Zl.) — Lästige Trockenheit und Wundheitsgefühl in der rechten Nase. (Zl.) — Nase nicht trocken, aber am Rande wie wund. (Zl.) — Jucken im Innern der Nase, durch Reiben erhöht. (Mr.) — Brennen in der Nase, besonders im rechten Nasenloche bis in die Stirnhöhlen, die Schleimhaut ganz trocken mit Wundheitsgefühl (Zl.); am rechten Nasenloche, durch Berührung vermehrt (Zl.); am äusseren Rande des rechten Nasenloches (Zl.); auch im rechten Nasenloche, dann tropfenweises Auslaufen hellen Blutes aus demselben. (N.) — Raude im linken Nasenloche, welche beim Versuche sie wegzunehmen blutet, sich bald wieder bildet und bei jeder Berührung blutet, ohne eigentlich zu schmerzen. (Mr.) — Wundheitsschmerz am Rande des Nasenloches. (Zl.) — Kitzeln im linken Nasenloche. (N.) — Das rechte Nasenloch ist wund und der Nasenrücken schmerzhaft bei Berührung. (Wl.) — Wundheitsgefühl in der Nasenschleimhaut. (Zl.) — Dem Gefühle nach sind die Nasenwände pergamentartig und unbeweglich, auch ist die Nase ganz trocken. (Zl.) — Nasenspitze, besonders gegen die rechte Seite zu, sehr empfindlich. (A.) — Kleine Geschwürchen am rechten Nasenloche, die, besonders nach Berührung, heftig brennen, doch auch ausserdem und ohne auffallende Ursache schmerzen. (A.) — Nase schmerzhaft und trocken, ausser Morgens, wo

ein wässeriger Ausfluss erfolgt. (Nvn.) — Häufiges Verstopftsein der Nasenlöcher. (A.) — Trockenheit und Brennen im rechten Nasenloche, von wo sich ein spannend ziehender Schmerz bis in den rechten Gehörgang erstreckt. (Zl.) — Er hat sehr oft das Bedürfniss sich zu schneuzen, ohne dass ein Secret in der Nase ist. (Zl.) — Empfindlichkeit und Geschwulst des rechten Nasenflügels. (Dl.) — Nase sehr trocken, schmerzhafte Spannung in beiden Nasenflügeln und in der Nasenscheidewand. (Zl.) — In der Nase: Kitzel, zum Niesen zwingend, ohne den Schnupfen zu haben (R.); Kältegefühl beim Hinaufziehen der Luft. (M.). — Lästiges Kitzeln in der Nase. (Mr.) — Nasenhöhlen gleichsam erweitert und leichtes Durchströmen der Luft durch die Nase. (Zl.) — Jeder Athemzug bringt ihm eine sehr üble Empfindung nach Schwefelwasserstoffgas durch die Nase. (Zl.) — Die Nase dünkt ihm grösser und ihre Schleimhaut geschwollen, auch ist sie jetzt vollkommen trokken. (Zl.) — Erwachen mit verstopfter Nase, doch nach einer Stunde aufhörend, ohne dass eine Entleerung erfolgte. (Nn.) — Kitzel bis hoch hinauf im linken Nasenloche, als ob sich ein Haar kraustе. (Zl.) — Lästiges Fippern und Krabbeln wie Ameisenkriechen, vom linken Nasenflügel beginnend und an dieser Seite der Nase bis zu den Lidern sich hinziehend, wo es heftiges Zucken erzeugte. (Mr.) — Niesen mit der Empfindung von Druck im obern Theile des Kehlkopfes, welcher sich durch die Choanen bis in die Nase erstreckt. (N.) — Oft nach einander folgendes Niesen. (Mr., R.) — Starkes erschütterndes Niesen. (N.) — Anfälle erschütternden Niesens bei Schwere des Kopfes. (N.) — Bald nach dem Einnehmen zweimaliges Niesen und Gurren im Bauche. (Wl.) — Bei sehr angenehmer Temperatur Schnupfen, besonders im rechten Nasenloche, wie angeflogen. (A.) — Fast unmittelbar nach seinem Eintritte in die Fabrik bekam er Schnupfen und Nasenbluten, welche fortwähren (durch 12 Monate). (Hrl.) — Die erste Woche in der Fabrik häufiges Nasenbluten, ein ganzes Jahr hindurch in Zwischenräumen sich einstellend, seitdem Geruchsverlust. (Dlln.) — Nach mässiger Bewegung zweimal ein wenig Bluten aus dem rechten Nasenloche. (Zl.) — Oefteres Nasenbluten aus dem rechten Nasenloche. (A.) — Nasenbluten aus dem rechten Nasenloche. (Schl.) — Aus der Nase kommt in geringer Quantität scharfer Schleim, der an der Scheidewand der Nase Brennen verursacht. (Zl.) — Bluten aus dem rechten Nasenloche, das Blut ist dick und dunkelroth; sobald es zu fliessen aufhörte, Kitzel in der Nase bis in den Hals. (N.) — Er verliert beiläufig 4 Unzen Blut durch Nasenbluten. (L.) — Gefühl als wäre die Nase verstopft und grosse Hitze der daraus dringenden Luft; nach 2 Stunden Nasenbluten. (L.) — Morgens beim Aufstehen Verstopfung des linken Nasenloches mit Absonderung von dikkem gelben Schleime. (Dgn.) — Vermehrte Schleimsecretion der Nase. (Mr.) — Bedeutende Schleimabsonderung der Nase, ohne gerade Schnupfen zu haben. (R.) — Ausfluss mit Geschwulst und Schmerz der Nase, und Niesen. (Hnw.) — Starker Ausfluss von dickem klaren Schleime aus der Nase; wenn dieser aufhört, so hat er Schmerz vom Hinter- zum Vorderhaupte. (Bnt.) — Nase voll dicklichen Schleimes. (A.). — Wässeriger Ausfluss mit Röthe der Nase. (Bn., Cr.) — Wässeriger Ausfluss aus der Nase. — Wässeriger Aus-

Fluss mit Empfindlichkeit der Nase. — Wässeriger Ausfluss aus der Nase mit Empfindlichkeit derselben; häufiges Niesen, Schnauben beim Sprechen. (Mld.) — Innerliches Schwären der Nase und beständiger Wasserausfluss aus derselben. (Aty.) — Ausfluss von Feuchtigkeit aus dem untern Theile der Nase; Trockenheit gegen die Nasenwurzel zu und bis in die Stirnschleimhöhlen. (Zl.) — Wasser fliesst aus der Nase und verursacht ihm ätzenden Schmerz an dem äusseren überhäuteten Rande der Nasenscheidewand. (Zl.) — Es fliesst ihm wässerige Feuchtigkeit aus der Nase, ohne dass er es merkt. (Zl.) — Absonderung einer flüssigen Materie aus der Nase, übler Geruch in derselben, verminderte Geruchsempfindung. (A.) — Beständig trotz der grossen Hitze von 22° Reaum. Wasserlaufen aus dem rechten Nasenloche, welches Brennen am Rande des Nasenloches und an der Oberlippe macht, ohne dass er sonst Schnupfenbeschwerden fühlt. (Zl.) — Ausfluss wässeriger Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern, Kitzeln und Jucken daselbst; Wundheitsschmerz an der Nasenscheidewand rechterseits, vorzüglich bei Berührung derselben und am heftigsten darnach. (Mr.) — Häufige Nasenverstopfung. — Es entleeren sich durch die Nase starre, grünlich gefärbte Massen, bisweilen von widerlichem Geruche. (A.) — Er fühlte Schmerz in der Nase und hatte Ausfluss einer klaren Flüssigkeit, darauf äusserste Empfindlichkeit und ganz durchdringende Verschwärung der Nasenscheidewand. (L. Chr. F.) — Pflöcke bilden sich in wenigen Tagen und können dann leicht weggenommen werden; geschieht dies aber zu früh, so ist Empfindlichkeit an der Nasenwurzel und Lichtscheu die Folge davon. (Hgn.) — Harte pflockähnliche Massen, die die Arbeiter „Clinkers" nennen und die elastisch wie Kautschuk sind. (L. Chr. F.) — In der Nase bilden sich elastische Pflöcke, welche Schmerz und Empfindlichkeit verursachen, wenn man sie wegnimmt. (M. Chr. F.) — Die elastischen Pflöcke gehen alle Tage weg. (Ins.) — Der Schmerz in der Nase ist an der Stelle, wo sich die Knorpel verbinden. (L. Chr. F.) — Gestank aus der Nase. (Rn.) — Geruch selbst gegen starke Gerüche abgestumpft. (Mr.) — Geruch ausserordentlich scharf. (Mr.) — Verlust des Geruchs. (Ty.) — Geruch fast aufgehört. (Mgn.) — Empfindung eines stinkenden Geruches.

Angesicht. — Schwäche und kachektisches Aussehen, auch blutarmes. — Auffallende Blässe des Gesichtes. (N.) — Blasses kränkliches Aussehen. (Kl.) — Blasse und gelbliche Gesichtsfärbung. (Wfd.) — Aschgraue Gesichtsfarbe (Kl.); gelbe (Mr.); auch fahle krankhafte mit eingefallenen Augen. (Mr.) — Brennen der Gesichtshaut und vorzüglich der Augen. (Zl.) — Leichte Schmerzempfindung an der rechten Seite des Gesichtes, vorzüglich im Jochbeine und gegen das Ohr. (Zl.) — Acht Tage nachher Anmahnung desselben Schmerzes, aber linkerseits. (Zl.) — Spannung in den Gesichtsmuskeln. (Zl.) — Eigene Spannung in den Gesichtsmuskeln, die die Züge steif macht. (Zl.) — Heftiger Stich rechterseits durch das Jochbein gegen die Stirne. (Zl.) — Wundbrennen in der Furche zwischen dem rechten Nasenflügel und der Backe. (Zl.) — Das ganze Gesicht ist von der Anstrengung des Erbrechens mit kleinem scorbutähnlichen Ausschlage bedeckt. (R.) —

Rauhigkeit und leichtes Brennen der ganzen Stirnhaut. (Zl.) — Starkes Brennen und Jucken der Stirnhaut, so dass er die Haut immer reiben möchte. (Zl.) — Leichtes Ziehen im kleinen und im Ringfinger der linken Hand, dann in der Gesichtsseite und im rechten Knie. (Zl.) — Dumpfer Schmerz in den Gesichtsknochen, besonders in der Infraorbitalgegend und in den Nasenknochen. (Zl.) — Leichtes Ziehen in den Gesichtsknochen und den Knochen der rechten Hand. (Zl.) — Empfindlichkeit in den Gesichtsknochen. (Zl.) — Schweiss auf der Oberlippe. (R.) — Jucken im Backenbarte. (Zl.) — Geschwulst des linken Kiefer-astes: eine pralle, bestimmt umgränzte Erhabenheit unter der Beinhaut, von der Grösse einer kleinen Wallnuss. (N.) — Weh, wie Zerschlagenheitsschmerz in den Gesichtsknochen, besonders an der Gesichtsfläche der beiden Oberkieferknochen. (Zl.) — Nach dem Frühstück: Druckgefühl in den Oberkieferknochen, zunächst unter den Augenhöhlen. (Zl.) — Empfindlichkeit der Oberkieferknochen, besonders unter den Augenhöhlen. (Zl.) — Stechende Schmerzen im linken Oberkieferknochen gegen das Ohr zu. (Ndh.) — Bohrender Schmerz im linken Unterkiefer. (L.) — Ein paar Male empfindlicher Schmerz an beiden Infraorbitalwänden im Backenknochen. (Zl.) — Leichter Schmerz unter dem linken Auge und unangenehme Empfindung im Zahnfleische. (Wgt.)

Zähne. — Leichte Empfindlichkeit der Zähne. (Zl.) — Empfindlichkeit der Schneidezähne. (Zl.) — Ziehender reissender Schmerz in den Zähnen der ganzen linken Backenseite, der von keinem bestimmten Zahne ausging, weder durch Kaltes noch Warmes und nur durch Druck auf den Unterkiefer sich momentan vermindern liess. (Mr.) — Darauf Zahnfleischgeschwulst, ziemlich schmerzlich, die Gegend des letzten linken untern hohlen Backzahnes einnehmend. (Mr.) — Zahnschmerz mit häufigem Speichelzuflusse. (Schl.) — Dumpfer, ziehender, reissender Zahnschmerz der linken Seite mit höchst empfindlichen Stichen in der obern und untern Kinnlade bis in das linke Ohr, in die Schläfe und Halsgegend sich verbreitend; die Halsgegend ist gegen Berührung empfindlich, die Halsdrüsen sind angeschwollen. Zu diesem Zahnleiden gesellt sich später unerträglich reissender, stechender, zuweilen auch schneidender Schmerz im ganzen Umfange des Kopfes, als ob er von Messern durchwühlt würde, Frost, fliegende Hitze in der linken Kopf- und Backenseite. (Mr.) — Bohrender Schmerz in den rechten obern Backzähnen. (L.) — Einzelne flüchtige Stiche in verschiedenen hohlen und gesunden Backzähnen der linken Seite. (Mr.) — Nagen in allen Zahnwurzeln. (Zl.) — Empfindlichkeit des Zahnfleisches. (Zl.) — Bluten des Zahnfleisches bei leichtem Saugen. (Zl.) — Livide Färbung des Zahnfleisches durch Mounte. (A.) — Entzündung des Zahnfleisches des linken Oberkiefers, in Geschwürbildung übergehend und grosse Schmerzhaftigkeit der ganzen Oberlippe, sowie beider Nasenflügel mit sich bringend. (Zl.)

Mund. — Trockenheit des Mundes und Halses. (Hwe., Hrl.) — Trockenheit des Mundes und bitter herber Geschmack. (Zl.) — Ausserordentliche Trockenheit des Mundes und der Lippen, die durch Wassertrinken nur für Augenblicke gehoben wird. (Zl.) — Zusammenziehen in den Gebilden der Mundhöhle und Wasserzusammenlaufen. (A.) —

Wasserzusammenlaufen im Munde. — Es kommt ihr jählings ein Strom flüssigen Blutes in den Mund. (N.) — Zunge trocken und Morgens stark belegt. — Zunge dick belegt mit einer braunen Haut an der Oberfläche, die Zungenwärzchen verlängert, häufig wiederholt. (N.) — Zunge mit dickem gelben Schleime bedeckt. (Mr.) — Zunge an ihrer ganzen Oberfläche dick weiss belegt, aber der Geschmack nicht unangenehm, auch kein Appetitmangel. (Zl.) — Zunge mit einem dicken gelblichen Pelze an ihrer Wurzel bedeckt. — Beim Erwachen stark mit gelblich weissem Schleime bedeckte Zunge, ekelhafter Geschmack und Brecherlichkeit. (Wl.) — Flechtenartige (?) Anschwellung eines Theiles der Zunge. (Zth.) — Stechende Schmerzen an der Zunge. (N., Dl.) — Schmerzhaftes, Wochen lang dauerndes Geschwür auf der Zunge. (Mky.) — Zunge weich, roth und rissig, mit Ruhr. (Slt., Smh.) — Nachmittags vermehrte Speichelabsonderung, zu häufigem Ausspucken nöthigend; der Speichel schwach gelblich gefärbt. (L.) — Starke, sich immer mehrende Speichelabsonderung. (Schw.) — Bedeutend vermehrte Speichelabsonderung, welche anfangs wässerig ist, später aber schaumig wird. (R.) — Salzig bitterer, zäher, grossblasiger Speichel (Schw.); salziger Geschmack desselben. (Schw.) — Die Oberlippe brennt etwas an ihrer innern Fläche. (Zl.) — Leichter Bläschenausschlag an der Oberlippe. (Zl.) — Geschwüre mit verhärteten Rändern und schründender Schmerz an der Schleimoberfläche der Lippen. (Hnw.) — Unterlippe geschwollen und aufgesprungen. (Mle.) — Ein paar Bläschen an der Unterlippe rechts. (Zl.) — Tabakrauch macht einem geübten Raucher Brennen im Munde. (Zl.) — Aphthen. (A.) — An der Schleimhaut des linken Mundwinkels nach innen ein brennendes Bläschen, sich in ein kleines schmerzhaftes Geschwür verwandelnd, dessen nächste Umgebung aufgewulstet und hart ist. (Zl.)

Hals. — Halsgeschwür. (Hgn., Tur., Wgt.) — Trockenheit im Halse zwingt sie zum Speichelschlingen. (N.) — Einzelne flüchtige Stiche im Innern des Halses, auch beim leeren Schlingen hervorgerufen. (Mr.) — Im Halse: Schmerz, als ob ein breiter, mit Stacheln besetzter Körper das Schlingen verhindere (A.); Scharren (Schr.) — Brennen beim Schlucken, wobei der innere Hals nicht geröthet erscheint. (N.) — Lang anhaltende, bald dunklere, bald hellere erythematöse Röthe des Rachens und weichen Gaumens; bisweilen zeigen diese Theile auch Kupferröthe. — Drückender stechender Halsschmerz beim Schlingen und Sprechen, durch Seitenbewegungen des Unterkiefers bedeutend erhöht; er erstreckt sich bis in die Ohren; die vorderen Gaumenbögen sind sanft geröthet. (Mr.) — Schmerzen beim leeren Schlingen. (Schl.) — Es schien ihm öfters, als ob beim Schlingen trockener Bissen etwas im Halse stecken bleibe. (Wl.) — Am vordern Gaumenbogen hirsekorngrosse umschriebene hellgeröthete Punkte, als ob sich Geschwürchen bilden wollten. (Mr.) — Ausgehöhlte Narbe am harten Gaumen, von der sich vor 7 Monaten ein Schorf löste; er hatte keine Schmerzen bis zur Lösung; das Geschwür brauchte 6 Monate zur Heilung. Der Gaumenvorhang ist rauh und nach Art der Papulae (?) erhaben. (Br.) — Gleich nach dem Frühstücke, welches mundet, entsteht ein so widriger, scharf-süss-metallisch harziger

Geschmack, besonders am Racheneingange, dass er beinahe erbrechen musste. (Zl.) — Kratzen im Racheneingange, Kotzen verursachend. (M.) — Empfindung, als ob ein Haar auf dem Gaumenvorhange und der Zungenwurzel sich befände, was weder beim Essen noch Trinken aufhört; nachdem diese Empfindung ein paar Tage gedauert, endete sie eines Morgens mit einem Halsgeschwüre, das im Laufe des Tages verschwand. (N.) — Schründen und Klingen (! R.) im Rachen und Hitze die Brust herab. (Hgn.) — Gefühl von Kühle an der hintern Rachenwand, das sich allmählich zu trockenem Kratzen steigert, was ihn zu wiederholtem, schmerzlichen Husten reizt. (Sehl.) — Weichtheile des Rachens leicht geröthet, Zäpfchen etwas verlängert, was ihm die Empfindung eines Pfrockes im Schlunde hervorbringt, der jedoch trotz häufigerem Schlingen nicht weicht. (Schw.) — Erschlaffung des Zäpfchens und Injection des Rachens ohne irgend unangenehme Empfindung. (Jge., Wfd.) — Zäpfchen und Mandeln wurden roth, geschwollen und schmerzhaft und gingen endlich in Verschwärung über, in welchem Zustande sie einem Chirurgen den Verdacht des syphilitischen Ursprungs erregten (Hvy., nachdem er 3 Tage sich der Chromlösung ausgesetzt hatte). — Es schien ihm, als ob eine saure und scharfe Flüssigkeit aus den Choanen über die Gaumensegel, das Zäpfchen und die hintere Wand des Pharynx flösse und ihn zum Husten reize. (Wl.) — Ausgehöhltes Geschwür von der Grösse einer halben gespaltenen Erbse mit röthlichem Hofe, eine gelbe zähe Flüssigkeit enthaltend, auf der Wurzel des Zäpfchens, dabei erythematöse Röthe des Rachens und Gaumens. (Cke.) — Im Schlunde Kratzen und Brennen (Zl.); auch drückendes. (R.) — Die rückwärtige Wand des Pharynx dunkelroth, glänzend, aufgewulstet mit kleinen hellrothen Gefässzweigen durchzogen, und in der Mitte etwas nach links eine kleine Ritze, aus welcher Blut sickerte. (Wl.) — Leichtes Brennen im Schlundkopfe. (Dgn.) — Geringe Schlingbeschwerden. (Schw.) — Beim Niederschlucken Gefühl von Würgen in der Speiseröhre, worauf ein Stich in der rechten Lunge erfolgt. (Mr.) — Eine Stunde dauerndes Brennen durch die Speiseröhre bis in den Magen, unmittelbar nach dem Einnehmen. (Zl.) — Den ganzen Tag über vom Halse bis zum Magen das Gefühl, als ob die Speisen in der Speiseröhre zurückgeblieben. (Dl.) — Starke stechende Schmerzen in der linken Mandel gegen das Ohr zu, durch Schlingen vermindert. (Dl.) — So oft sich die bohrenden ziehenden Schmerzen in den Knochen der Extremitäten mindern, Vermehrung der Halsbeschwerden. (Wl.)

Appetit und **Geschmack.** — Appetit und Durst vermehrt. (Mr.) Morgens keinen Appetit. — Schlechter Appetit mit schmutziger Zunge (Hgn.); auch ziemlich guter, aber sehr wenig Durst; der ziemlich stark gewässerte Wein hat einen bitterlichen Geschmack. (R.) — Etwas vermehrter Appetit. (R.) — Verlust des Appetites. — Appetitverlust, Mattigkeit und Abneigung vor Bewegung. (XY., Rl.) — Starker Durst; massloser; auch zur Gewohnheit gewordener; vermehrter nach säuerlichen Getränken. (R.) — Besonderes Gelüsten. (Cnly.) — Appetit fast besser als im Anfange seiner Prüfung, obgleich jetzt grosse Unordnung im Magen und in der Leber herrscht. (Dl.) — Die Speisen behagen nicht. — Widerwillen vor Fleischspeisen.

(Fm.); gegen Tabakrauch bei einem geübten starken Tabakrauchér (Zl.); starker, mehrere Tage anhaltender gegen Wasser. (A.) — Verlangen nach Bier (Zl.); auch nach frischem Wasser. (Zl.) — Vermehrter Durst nach säuerlichen Getränken. (R.) — Lästige Hungerempfindung, doch Ekel und Unlust nach geringem Genusse von Speisen. (Mr.) — Heisshunger (Schw.); auch zu ganz ungewohnter Stunde beim Zusehen, wie Andere essen. (Schw.) — Süsslich metallischer Geschmack (sogleich nach dem Einnehmen). — Beim Tabakrauchen verbreitet sich ein unangenehm süsslicher Geschmack über den ganzen Mund. (Zl.) — So oft er die Cigarre in den Mund bringt, entsteht der süss-metallische Geschmack. (Zl.) — Sehr süsslich-metallischer Geschmack; Kratzen im Schlunde. (R.) — Kupfriger Geschmack; metallischer, an Bleizucker erinnernder (A.); bitterer (Schw.); salzig bitterer (Schw.); bitterer, Morgens (Fm.); salziger, Nachmittags (N.); schimmeliger Morgens (Mlm.); salzig kühlender, zusammenziehender, metallischer, nachhaltig bitterer mit salzigem Aufstossen (Schw.); süsslich herber mit häufiger Absonderung sehr wässerigen Speichels (R.); süsssauer, zusammenziehend. (Zl.) — Die gewohnte Cigarre schmeckt sehr unangenehm bitter. (Zl.) — Nach dem Frühstücke sehr unangenehmer, bittrer, harziger Mundgeschmack. (Zl.) — Saurer Geschmack im Munde; auch den ganzen Tag, doch der Speisegeschmack blieb sich gleich. (A. B.) — Im Munde: des Morgens pappiger Geschmack (Zl.); salzig säuerlicher, Ekel, immerwährendes Gähnen (R.); pappiger und weissgelb belegte Zunge. (Mr.) — Plötzlich starker Kupfergeschmack an der Zungenwurzel und am weichen Gaumen mit Uebelkeit und Aufstossen, bald vergehend. (L.) — Bitterer, herber Geschmack am Grunde der Zunge, Trockenheit des Rackens. (R.) — Unangenehmer Geschmack des Wassers, während die Speisen richtig und wohl schmecken. (A.)

Magen. — Schluchzen. (A., B.) — Luftaufstossen, fast unmittelbar nach dem Einnehmen. — Oefteres Aufstossen, welches den Geschmack von ranzigem Fette hatte. (Dgn.) — Salziges Aufstossen. (Schw.) — Oefteres saures Aufstossen und Brennen im Magen. (N.) — Obwohl er wenigstens 36 Stunden nichts mehr vom Mittel genommen hat, so fühlt er doch nach dem Medicament riechendes, saures Aufstossen. (Schl.) — Uebelkeit; nach dem Frühstücke (X. Y.); auch den ganzen Tag anhaltende. — Uebelkeit des Morgens und geringer Appetit zum Frühstücke; beim Erwachen Nachts; mit kurzen Schwindelanfällen und Eingenommenheit des Kopfes (Mr.); geringe, so oft er etwas zu sich nimmt (L.); wabblige, wobei es vom Magen heiss heraufdämmert und fadsüsser Speichel im Munde zusammenläuft (M.); ähnlich der Seekrankheit (A., A. B., Dl., X. Y.); den ganzen Tag anhaltend, mit Abneigung vor Bewegung, unangenehmem Geschmack und vielem Speichel (Rl.); durch Essen gemindert (A. B., Dl.); Morgens und Schwerheitsgefühl im Kopfe und in den Augen. — Kurze Anmahnungen von Uebelkeit, Brecherlichkeit und Kolik, welche stets plötzlich verschwanden. (Mr. durch mehrere Wochen nach der Prüfung.) — Beim Tabakrauchen häufiges Ausspucken und leichte Anwandlung von Uebelkeit. (Zl.) — Anwandlung von Uebelkeit beim Tabakrauchen. (L.) — Uebelkeit

im Magen und Schauergefühl, mit Wasserzusammenlaufen im Munde und Mangel an Appetit. — Nachmittags Uebelkeit, Mattigkeit, Schläfrigkeit, garstiger Geschmack, leichte Schwäche, mit Vermehrung aller Erscheinungen gegen Abend. (Wl.) — Uebelkeit, Kältegefühl, Zittern und Hunger, erstere durch Essen vermindert. (A. B.) — **Uebelkeit beim Herumgehen.** — Uebelkeit beim Herumgehen, die sich durch Niederlegen mindert. (Dl., X. Y.) — Uebelkeit, Brechlust, leises Kneipen im Unterleibe, nachdem er ein Glas Wasser getrunken hatte. (Zl.) — Starker Durst, aber die geringste Menge Flüssigkeit erregt Uebelkeit (durch mehrere Tage.) (N.) — Sehr grosse Neigung zum Erbrechen, welche sogleich verschwand, nachdem er einige Bissen Brod gegessen hatte. (Zth.) — Sodbrennen (Mak., Dgn.); durch eine Stunde leichtes Sodbrennen. (Zl.) — Sodbrennen nur Abends nach Theetrinken. (Stw.) — **Im Magen: unangenehme Empfindung; Druck bald nach dem Einnehmen;** auch nach dem Essen (Gds.); Kühle (A., Zl.); Kältegefühl (Dl.); ein paar Male, aber immer nur kurz dauernd, Brennen mit Wasserzusammenlaufen im Munde (Zl.); leichte Anwandlung von brennend-drückendem Schmerz. (Zl.) — Magenbeschwerden von jeder, auch der mildesten Speise. (Em.) — Unbehaglichkeit in der Magengegend, die sich während des Gehens im Freien und bei der Krankenvisite zur Uebelkeit, endlich fast zur Ohnmacht steigert mit der Empfindung, dass Erbrechen ihn erleichtern würde, ohne dass jedoch Brechreiz damit verbunden gewesen wäre. (Schl.) — Der Magen öde, Wasserzusammenlaufen im Munde und Brechreiz. (Zl.) — Heftiger, brennender, zusammenziehender Schmerz an der vordern Fläche des Magens mit beginnender Uebelkeit und Zusammenfliessen von Speichel im Munde, Druck vermehrt den Schmerz. (Zl.) — Blähungsversetzung im Magen und in dem ganzen untern Abschnitte der Brust. (Zl.) — Aufschwellen des Magens mit Vollheitsgefühl, und Schmerz beim Drucke; es ist ihm unmöglich die Kleider nur etwas knapp anliegend zu tragen; durch Bewegung verschlimmert, durch Ruhe gebessert. (Dgn.) — Gefühl von Ueberladung des Magens, bald darauf stärkerer Druck daselbst, Aufstossen mit ranzigem Geschmacke, Brecherlichkeit und leichtem Kneipen im Oberbauche. (Schw.) — Er erwacht nach beiläufig 2 Stunden mit grosser Uebelkeit im Magen; besonders empfindlich war eine kleine Stelle, links vom schwertförmigen Knorpel. Die Schmerzen währten einige Zeit zugleich mit Ekel, Unruhe, Hitze der Hände und Füsse, Trockenheit des Mundes und Schlaflosigkeit; dann liessen sie unter Schweiss der Hände, Füsse und Schenkel nach. (Dl.) — Schmerz nach Theetrinken; unangenehme Empfindung wie von Ueberladung des Magens, die den ganzen Tag hindurch anhielt und sich besonders 2 bis 3 Zoll unter dem schwertförmigen Knorpel aussprach. (N.) — **Nach einer Mahlzeit, die er mit Wohlbehagen zu sich genommen, hat er das Gefühl, als ob die Verdauung stockte, und die Speisen liegen ihm wie eine Last im Magen.** — Sehr starke, aber völlig schmerzlose Zusammenziehungen in der Magengrube, die sich in die Brusthöhle fortsetzen und sich binnen 5 Minuten einige Male wiederholen, um spurlos zu verschwinden. (Schl.) — Aeusserst widerliches Gefühl von leisem Drehen und Schnüren in der Magengegend, zu dem sich in

gewissen Zwischenräumen leichte Blutwallungen gegen den Kopf schnellen. (D., gleich nach dem Einnehmen.) — Auseinandertreiben des Magens, saures Aufstossen und Blähungen. (Wfd.) — Nach jedem Essen Anschwellung der Magengegend und Husten. (Em.) — Uebelkeit und Erbrechen. — Uebelkeit und verminderter Appetit, nach dem Frühstücke heftiges Erbrechen mit vielem Pressen; starkes Thränen der Augen, Injection der Augenlider und Schläfrigkeit (nach 2 Stunden). Nach ½ Stunde wieder Erbrechen einer bräunlich gelben, breiartigen Masse. (Rl.) — Sogleich Uebelkeit und Erbrechen. (Schr.) — Uebelkeit und heftig stechende Schmerzen im Magen, dann Erbrechen des Medicamentes. (X. Y.) — Uebelkeit und Schleimerbrechen. — Morgens Uebelkeit und Erbrechen einer bitteren gelben Substanz. (Nby., Rl.) — Tödtliche Uebelkeit und Erbrechen von hellgelber geschmackloser Flüssigkeit. (Dgn., während des Herumgehens im Freien.) — Uebelkeit mit Schwindel, worauf Erbrechen einer klaren wässerigen Flüssigkeit mit kaltem Schweiss der Hände und Kälte des Körpers; darauf Hitze und zur nämlichen Zeit Kältegefühl. (A. B.) — Brecherlichkeit. (Schw.) — Erbrechen einer sauren Substanz, hervorgebracht durch Bücken oder Bewegen mit gleichzeitigem Schmerz im Oberbauche. (Hgn.) — Reichliches Erbrechen. (Schw.) — Wenige Augenblicke, nachdem er von dem Stoffe genommen hatte, grosse Hitze im Halse und Magen, dann heftiges Erbrechen von Blut und Schleim, was bis zu seinem Tode, der in 5 Stunden erfolgte, andauerte. (B.) — Nach dem Frühstücke Uebelkeit, ½ Stunde darnach Erbrechen des Genossenen in ganz unverdautem Zustande, doch war dies nicht im Geringsten sauer. (X. Y.) — Erbrechen von unverdauten Speisen, worauf mehrere Stunden hindurch bei Bewegung Uebelkeit entsteht. (X. Y.) — Plötzliches aber leichtes Erbrechen. (Zl.) — Erbrechen, dabei sehr schmerzhafte Zusammenziehungen des Magens mit andauerndem Brechwürgen, selbst nach entleertem Magen. Erbrechen des Genossenen mit dem Geschmacke desselben, ohne Galle oder bitteren Geschmack. (Zl.) — Oefteres heftiges Erbrechen; das auf die ersten Male Erbrochene hat eine ganz lichte, gelbliche Färbung und etwas süsslichen, an das Medicament erinnernden Geschmack; beim 5. und 6. Male aber entleert sich unter Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche und mit vieler Anstrengung eine ganz dunkelbraune, äusserst bittere Materie — viel bitterer als die gewöhnliche Galle. (A.) — Heftiges Erbrechen, begleitet von Schwindel, heftigem Brennschmerz im Magen, Angstschweiss am ganzen Körper, Schüttelfrost. (R.) — Erbrechen beim Herumgehen. (Hgn.) Bisweilen Anfälle von Schwerverdaulichkeit; Verlust des Appetites; die Speisen liegen in ihm wie eine Last; er ist übel gelaunt, leidet an vielen Blähungen; Morgens Betäubung, Uebelkeit; auch erbricht er manchmal eine klare Flüssigkeit. (Bnt.) — Er erwacht mit starken Schmerzen im Magen. (Dl., N., Wgt.) — Bald nach dem Einnehmen leichter Druck im Magen und eine eigene Empfindung, als sollte ein Magenkrampf eintreten. (Zl.) — Magenkrampf, der ihm durch 2 Stunden den Schlaf raubt und zuletzt mit ähnlichen kneipenden Schmerzen in der Nabelgegend abwechselt. (Schl.) — Gleich nach dem Einnehmen Schwindel, dass ihm die Feder in den Händen zittert; gleich darauf

das heftigste Erbrechen einer weissen, schleimigen, säuerlichen Flüssigkeit mit Druck und Brennschmerz im Magen. (R.)

Hypochonder. — Stiche; auch kurz andauernde Stiche im rechten Hypochondrium. (N.) — Durchdringend stechende und zerrende Schmerzen im rechten Hypochondrium, doch von kurzer Dauer. (K., N., Dl.) — Beim Gehen plötzlich Stiche in der Leber. (L.) — Ein einzelner dumpfer Stich rechterseits am Rande des Brustkorbes in der Lebergegend, der sich weder durch Tiefathmen noch durch Bewegung vermehrt. (Zl.) — In der Lebergegend: dumpfer Druckschmerz (Dgn.); leichter stechender Schmerz. (Dgn.) — Dumpf reissender Schmerz in der hinteren Leberfläche. (Dgn.) — Empfindlichkeit im rechten Hypochondrium, die während des Tages in Zwischenräumen kommt und geht. (Ml.) — Stechende Schmerzen im linken Hypochondrium. (Smh.) — Leichter umschriebener drückender Schmerz im linken Hypochondrium. (Dgn.) — Heftige Stiche in der Milzgegend bis in die Lendengegend sich verbreitend, bei Bewegung und Druck vermehrt. (Mr.)

Bauch. — Bauch sehr gespannt, empfindlich und aufgetrieben. (R.) — Aufgetriebenheit des Bauches, Beengung der Brust, später Aufstossen, welches 3 Stunden dauerte, nach derselben Uebelkeit durch Kaffeetrinken vermehrt. (L.) — Viel Blähungen. — Leichter drückender Schmerz am Nabel. (M. J.) — Schwäche um den Nabel, als ob er ein leichtes Abführungsmittel genommen hätte, und Druckschmerz im Kopfe. (M. J.) — Nach dem Frühstücke reissender Schmerz, der am Nabel beginnt und in den Hals hinaufsteigt. (Ins.) — Eigenartiges stauendes Weh links über dem Nabel. (M.) — Im Allgemeinen war der Unterleib aufgetrieben. — Spannung des ganzen Unterleibes. (Zl.) — Kneipen, Herumgehen und Poltern in den Gedärmen. (Zl.) — Gedärme erschlafft. (Rn.) — Stechende Schmerzen durch die Gedärme. (K.) — Oefteres Grimmen im Unterleibe. — Starke Schmerzen im Unterleibe, darauf schwärzlich wässerige Stuhlentleerung. (Tur.) — Einige Zeit nach dem Stuhlgange Unbehagen im Unterleibe mit Auftreibung. (Zl.) — Drei Anfälle von plötzlichem krampfhaften Zusammenziehen der Gedärme mit Uebelkeit, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde andauernd; dann erfolgte breiiger Stuhl mit nachfolgendem Brennen und Zwängen im After; darauf liessen alle Symptome nach. (L.) — Flüchtiger Stich durch den Unterleib mehr nach rückwärts gegen die Wirbelsäule zu. (Zl.) — Leichtes Kneipen in der Oberbauchgegend mit und auch ohne Stuhl. (A.) — Monate lang dauernde starke Empfindlichkeit gegen das leiseste Lüftchen (bei der schönen Jahreszeit), worauf sehr leicht Drehen und Winden im Unterleibe eintritt. (A.) — Zeitweise heftiges Leibschneiden, besonders krampfhaftes Zusammenziehen in der Oberbauchgegend. (L.) — Schneiden in der linken Bauchseite in pausenweiser Ab- und Zunahme von halbstündiger Dauer. (N.) — Leichtes Schneiden im Unterleibe, mehr im Bauchfelle. (Zl.) — Druckschmerz an einer kleinen Stelle in den Gedärmen, rechts neben dem Nabel. (Zl.) — Bald nach dem Essen heftiges Kneipen im ganzen Unterleibe, Schneiden als ob man mit Messern nach allen Seiten den Unterleib zerschnitten. (Mr.) — Fliegende Schmerzen im Bauche mit häufigen Schmerzanfällen in den Gedärmen. (Hrl.) — So heftige Schmerzen in der obern und untern Bauchgegend, dass ihm der Schweiss auf die Stirne trat und die Furcht vor

Magen- oder Gedärmverschwärung sich seiner bemächtigte. (Schl.) — Geringe Schmerzhaftigkeit in der rechten Leiste und am rechten Hüftgelenke. (Zl.) — Stechen in der linken Lende und Weiche. (L.) — Pressender Schmerz in der Leistengegend, als ob eine Vorlagerung sich bilden sollte. (Dgn.) — Schmerz in der linken Leistengegend, sich bis zur rechten Leistengegend erstreckend. (Dgn.) — Grimmen im Unterbauche, als ob etwas die Gedärme durchstäche, durch tiefes Einathmen verschlimmert, durch Drücken gebessert. (Wgt.)

Stuhl und After. — Verstopftheit mit Ermattung, schmutziger Zunge, Kopfweh und Kälte der Gliedmassen. (K.) — Stuhlverstopfung, Grimmen im Unterleibe und Blähungen nach oben. (X. Y.) — Verstopfung mit Schmerz quer durch die Lenden. (Swn., Gds.) — Sparsame knollige Stuhlentleerung, darauf Brennen im After. (Zl.) — Mehrere trockene Stuhlgänge und darauf Brennen im After. (Zl.) — Seltene und feste Stuhlentleerungen mit Herausdrängen des Mastdarms, dauerte 14 Tage nach der Prüfung. (Wl.) — Monate durch sehr harte Oeffnung, und wenn die Entleerung ganz ausblieb, schmerzhaftes heftiges Einziehen des Afters. (A.) — Stuhlverstopfung während der Prüfungszeit. — Zur Gewohnheit gewordene Stuhlverstopfung. (M. Chr. F., L. Chr. F., G. Chr. F.) — Weicher Stuhl mit darauf folgendem Brennen am After. (Zl.) — Drang zum Stuhle, Wasserzusammenlaufen im Munde und Uebelkeit, brennender Schmerz am After und Ruthesteifheit, über eine halbe Stunde dauernd. (L.) — Nach dem Essen heftiger Drang zum Stuhle, ohne Erfolg. (Zl.) — Stuhlgang zu ihm ungewöhnlicher Zeit, und darauf Wundheitsschmerz am After. (Zl.) — Flüssige Stuhlentleerung. (Zl.) — Schwierige schmerzhafte Entleerung äusserst harter Massen. (L.) — Anlage zur Verstopfung, und wo sich diese vorfindet, werden die allgemeinen Symptome verschlimmert. (Hwe., Wfd.) — Verstopfung, die periodisch sich alle 3 Monate einstellt. (Gll.) — Breiartiger Stuhl; darauf das Gefühl, als sei noch wenig abgegangen. (A.) — Halbflüssiger Stuhl mit vielem Gurren und Poltern in den Gedärmen; bald darauf eine zweite, ganz flüssige Entleerung mit darauf folgendem Einwärtsziehen am After und leichter Uebelkeit. (Zl.) — Heftige Diarrhöe. (Kl.) — Unter geringem Kneipen im Unterleibe eine ziemlich consistente ausgiebige Oeffnung mit einem diarrhöischen Anhange, nach dem noch einige Zeit hindurch ein Gefühl von Zwang zurück blieb. (Mr.) — Einer consistenten regelmässigen Oeffnung folgt bald eine flüssige (durch 3 Wochen täglich). (Mr.) — Bisweilen nicht ausgiebige Durchfallstühle. (A.) — Heftige Diarrhöe. (Kl.) — Ruhrähnliche Anfälle mit Schmerz um den Nabel und blutigen Entleerungen. (Sm.) — Morgens Erwachen über heftigen, eiligen Stuhldrang; der wässerige Darminhalt stürzte nur aus ihr heraus; hintenach so arges Zwängen, dass sie nicht vom Stuhle aufstehen konnte; später Brennen im ganzen Bauche, grosse Uebelkeit mit Brechreiz und so heftiges Brechwürgen, dass es ihr im Bauche krachte. Später so angegriffen und matt, dass sie ernstlich krank zu werden fürchtete. (K.) — Mehrere Jahre gegen Anfang des Sommers einen Ruhranfall, der 3 Wochen dauert. (Slt.) — Kurz nach dem Mittagessen plötzliche Uebelkeit, Druckgefühl in der Magengegend, stechender kneipender Schmerz in der Lebergegend, Drang zum Erbrechen, Kollern im Unterleibe, Abgang

von stinkenden Blähungen, heftiges Kneipen im ganzen Unterleibe, Schneiden als ob man mit Messern nach allen Seiten den Unterleib zerschnitte und durchfleischte; nach einem Kothabgange von gewöhnlicher Consistenz und Farbe, 7 bis 8 ruhrartige Durchfälle von braunem schaumigen Wasser mit heftigem schmerzhaften Pressen, Drängen und Zwängen im After, Uebelkeit, Brechlust und Schmerz im Unterleibe. (Mr.) — Häufige blutige Stühle mit nagendem Schmerze in der Nabelgegend, darauf Pressen ohne Erfolg; Zunge weich, roth, bekommt Risse. (Slt.) — Während Blähungsabganges durch den After plötzlicher Schweiss auf der ganzen Haut, besonders im Gesichte, von wo er in Strömen fliesst. (Zl.) — Drängen im After und Zwang im Schliessmuskel. (Zl.) — Am After: Bohren und Wundheitsgefühl (K.); Wundheits- und Rohheitsgefühl (K.); starkes Jucken im Gehen. (Zl.) — Unbeschreibliches Gefühl von Zwängen und Pressen im After, als ob heftiger Durchfall erfolgen wollte; nach Abgang von Blähungen plötzlicher Nachlass der Symptome. (Mr.) — Im Gehen Drängen im After, Brennen und Jucken in den Augen. (Zl.) — Gefühl eines Pflockes im After, das so heftig ist, dass er kaum im Stande ist zu sitzen. (Zl.) — Wundheitsschmerz im After, das Gehen verbitternd. (L.) — Völle in den Hämorrhoidalgefässen. (Zl.)

Harnwerkzeuge. — Reizgefühl (Irritation) der (männlichen) Harnröhre. (N.) — Zwei Tage hindurch während des Harnlassens häufig Hitze in der Harnröhre. (Dgn.) — Beim Harnlassen Brennen in der kahnförmigen Grube der Harnröhre. (Zl.) — Beim Harnlassen und auch ausserdem Brennen in der Harnröhrenzwiebel. (Zl.) — Häufiges Harnen mit leichtem Brennen darnach. (Wkr., Dgn.) — Beim Harnen und lange darnach Brennen im Eicheltheile der Harnröhre. (L.) — Nach dem Harnen Brennen ganz zurück in der Harnröhre, als ob ein Tropfen Urin dort zurückgeblieben wäre, mit dem Wunsche ihn herauszupressen, ohne Möglichkeit hiezu. (Wkr.) — Flüchtige Stiche in der Harnröhre aussen, jedoch besonders nach dem Harnlassen. (Mr.) — Empfindliches Ziehen vom Mittelfleische bis in die Harnröhre. (Zl.) — Schmerz im Steissbeine, der besonders heftig war, als er nach längerem Sitzen zum Harnlassen aufstand, wo er sich bis gegen die Harnröhre zog und ihn zwang den Unterleib beim Harnen nach vorwärts zu krümmen. (Zl.) — Häufiges Harnen mit leichtem Brennen darnach. (Wkr.) — Oefteres Erwachen wegen häufigen Lassens sehr wässerigen, aber stark riechenden Harnes. (R.) — Harn gelber als normal. (Hrl., Rn.) — Wenig gelbgefärbter Harn mit vielem weisslichen Niederschlag und Schmerz im Rücken. (Hlm.) — Den ganzen Tag hindurch beinahe beständiger Harndrang, ohne dass die Farbe oder die Menge des Harnes verändert war. (Zl.) — Gänzliche Unterdrückung des Harnes bis zum Tode (der nach 54 Stunden erfolgte) mit Stechen in der Nierengegend, kleinem Pulse und äusserstem Darniederliegen der Kräfte. (Schr.) — Rother Harn (Hme., Gll.); auch mit Schmerzen quer durch den Rücken. (Wld., Gds.) — Der Nachmittags gelassene Harn hat sich getrübt und einen dicken, schleimigen Bodensatz gemacht. (Zl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Abfluss von Vorsteherdrüsensaft beim Stuhlgange. (Dgn.) — Einige Male stechender Schmerz in der Vorsteherdrüse, äusserst heftig und den Weitergehen verhin-

Stuhl. (L.) — Bedeutendes Jucken an den bedeckten Stellen der Schamtheile, welches sich bis zur Entzündung der Haut und Bildung von etwa stecknadelkopfgrossen Pusteln steigerte, welche auf einer zollgrossen Fläche nestartig zusammengedrängt waren. (R.) — Schmerzhafte Empfindung als würde das Glied an der Wurzel zusammengeschnürt. (L.) — Seit 8 Tagen fehlende Geschlechtslust. — In der Eichel: Jucken (Schl.); leicht prickelnder Schmerz in der Eichel (Dgn.).

Weibliche Geschlechtstheile. — Anschwellen der (weiblichen) Geschlechtstheile. (F.) — Wundheitsgefühl und Rohheit in der Scheide. (K.) — Regel zu früh mit Schwindel, Ekel, Fieberhaftigkeit und Kopfschmerz. (A. D.) — Gelber, starrer weisser Fluss, Schmerz und Schwäche im Kreuze und dumpfe Schmerzen im Oberbauche. (K.)

Kehlkopf und Luftröhre. — Schmerz wie von Geschwür im Kehlkopfe. (Dgn.) — Morgens Gefühl von Reizung im Kehlkopfe, welches Schleimräuspern verursacht. (Dgn.) — Schleimansammlung im Kehlkopfe zum Rachsen nöthigend. (L.) — Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit. (L.) — Beim Essen, nach Verschlucken der ersten Bissen, Gefühl starken Kitzels im Kehlkopfe, vergehend nach dem Essen. (Dgn.) — Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit. (L.) — Abends plötzlich grosse Heiserkeit und Rauheit der Stimme (L.) — Rauhe heisere Stimme. (Mr.) — Kitzel an der Spitze des Kehlkopfes, starken Husten verursachend. (Dgn.) — Unerträglicher Kitzel im Kehlkopfe, der fast bei jedem Einathmen Husten verursacht; der Schleimauswurf ist mässig (Dgn.); auch viel zu kurzem trockenen Husten. (N.) — Leichter Husten, durch Kitzel im Kehlkopfe verursacht, mit Auswurf von zähem Schleime, 2 Tage dauernd. (Dgn.) — Husten nach Reiz in der Kehle mit Auswurf von copiösen, weissblauen, dicken Schleimbrocken. (Mr.) — Oefteres kurzes Husten. (Zl.) — Trockener Kitzelhusten, der mit aus der Tiefe der Lungen kommendem Auswurfe süsslichen Eitergeschmackes und gelber Farbe verbunden war. (N.) — Zwei Jahre hindurch Husten mit zähem, gelblich-grauen Auswurfe. (Smh.) — Husten begleitet von Schmerzen in den Seiten und Lenden, welche ihn zwingen, diese Theile festzuhalten. (Hm.) — Plötzlicher Reiz zum Husten mit trockenem Hüsteln, bald verschwindend. (L.) — Husten mit zähem, durchsichtigen Auswurfe in kleinen Klumpen, die sich leicht entleeren. (N.) — Oefterer plötzlicher Hustenreiz mit darauf folgendem, trockenen, beschwerlichen Husten. (L.) — Essen bringt Husten hervor. (Hm.) — Morgens Husten mit zähem Auswurfe. — Trockenes Hüsteln mit Stichen auf der Brust. (L.) — Lauter chronischer Husten, wie von Verstopfung im Oberbauche, besonders Morgens beim Erwachen; er hat dann einen Hustenanfall und Auswurf zähen Schleimes mit Schwindel im Kopfe. (Ohly.) — Heftiger Husten, der von einer kleinen, bei Berührung schmerzhaften Stelle im Oberbauche herzurühren scheint. (Hm.) — Verstopfender Husten mit Schmerz in der Brust und Auswurf gelblicher, massenhafter, zäher Materie. (Hwe.) — Starker Husten mit Schwerheitsgefühl und Empfindlichkeit in der Brust und reichlichem Auswurfe. (Hme.) — In den ersten 14 Tagen Schwerathmigkeit und trockener Husten, der 6 Wochen lang andauerte; auf ihn folgte Auswurf von dunkelgrauem Schleime, der die Consistenz des Weissen im Ei hatte; zugleich waren Schmerzhaftigkeit und Druckgefühl in der Brust zugegen.

(Gds.) — Lauter, röchelnder Husten, der jedesmal 5 Minuten andauert, mit Beschwerlichkeit und Auswurf so zähen Schleimes, dass man ihn in Fäden bis zu den Füssen ausziehen kann. (Em.) — Unmittelbar nach dem Erwachen heftiges Röcheln und Herzklopfen, dann starker Husten, nöthigend, sich aufzusetzen und vorwärts zu beugen. (Em.) — Leichtes Aushusten dicken Schleimes. (Zl.) — Kurzes Hüsteln mit Auswurf von dickem zähen Schleime. (Mr.) — Schleimrachsen; copiöser Auswurf dicken, bläulichen Schleimes. (Mt.) — Im Auswurfe Spuren von Blut. (Dgn.) — Nach dem Husten Schmerz und Schwindel im Vorderhaupte, derentwegen er fast zu Boden fällt. (Em.) — Anschwellen des Magens und Uebelkeit vor dem Husten. (Em.) — Abends beim Niederlegen und während des Schlafes ist er frei von Husten. (Em.) — Druckgefühl in der Magengegend mit stechend brennendem Schmerz, auf den Auswurf zähen, hellgefärbten Massen folgt. (Wfd.) — Kitzelhusten; er spuckt unter kurzen Hustenstössen und Rasseln in den Luftwegen Blut aus (im Ganzen etwa ½ Pfund). Dieser Hustenanfall wiederholte sich regelmässig alle 2 Stunden; die Lungen waren selbst beim Tiefathmen frei, der Puls fieberlos, das Blut hellroth, wie mit Schleim vermischt und wurde immer leicht und ohne Anstrengung ausgehustet. (Wl.) — Nur Morgens öfteres kurzes abgebrochenes Husten, bis sich einige Klümpchen zähen Schleimes loslösten, worauf für kurze Zeit Empfindlichkeit des Kehlkopfes zurück blieb. (Zl.) — Husten wegen Reiz in der Luftröhre. (Zl.) — Hüsteln vom Reiz in der Luftröhre; Auswurf leicht, copiös, Schleim weiss, breiartig von salzigem Geschmacke. (Mr.) Morgens beim Erwachen Trockenheit in den Luftröhrenästen. (N.) — Er wurde öfters plötzlich heiser und fühlte dabei ein Kratzen an der hintern Wand der Gaumensegel und der Choanen. (Wl.) — Es verlegt ihr die Sprache. (N.) — Tag und Nacht trockener Kitzelhusten; während des Hustens Drücken in der Mitte des Brustbeines, im Kehlkopfe bis an das Zungenbein herauf. Bei stärkerem Husten süss-ekelhafter Blutgeschmack im Munde. Die Hustenanfälle kehren oft alle 10 Minuten wieder. (N.) — Der Husten verursacht ihm Schmerz in der Mitte des Brustbeines, der von da bis zwischen die Schultern sich verbreitet. (Dgn.)

Brust. — Aeusserliche Stiche in der (männlichen) Brustdrüse. (N., Dl.) — Abends beim Gehen Spannung in der linken Brust, mehr äusserlich. (Zl.) — Schwerathmigkeit und starker Husten mit schwer abgehendem Auswurfe von schwarzem zähen Schleime. (Cwly.) — Schwerathmigkeit. — Schwerathmigkeit, besonders Morgens mit Husten und Auswurf von weissem Schleime, so zäh wie Pech, der sich in Fäden ziehen liess. (Gll.) — Kurzathmigkeit, als ob etwas straff um den Oberbauch angezogen würde, so dass er nicht Athem schöpfen kann. Dies bleibt gleich in allen Stellungen und unter allen Umständen. Husten oder Schmerz in der Brust ist nicht vorhanden. (Slt.) — Schwerathmigkeit mit leichten Schmerzen in der Brust. (Hmc.) — Im obern Lappen der rechten Lunge auf einer kleinen Stelle Druck, der sich später in einen ziehenden Schmerz im Innern der rechten Brust der ganzen Länge nach umwandelt. (Zl.) — Alpdrücken. (Zl.) — Drückend klemmende Empfindung im obern Theile des rechten Lungenflügels, welche nach stärkerer Bewegung zu stechendem Schmerz sich steigert.

Dies Stechen vermehrte sich am 3. Tage so, dass er beim Gehen nach der rechten Seite sich neigen und kurze Athemzüge machen musste, um den stechenden Schmerz zu vermeiden. (Mr.) — Druck und Brennen an der Brust, vorn in der Gegend der 5. und 6. Rippe linkerseits, dem Gefühle nach in der Rippenpleura. (Zl.) — Beim Tiefathmen Beklemmung und Stechen im untern Theile der Brust. (Zl.) — Anhaltende Schmerzen im Brustkorbe von geringer Heftigkeit. (Zth.) — Empfindlich reissend stechende Schmerzen an der ganzen linken Seite der Brust. (Zl.) — Beim Tiefathmen Spannen in der vordern Brustwand. (Zl.) — Leichtes Gefühl von Spannung auf der Brust. (Zl.) — Abends anhaltendes Gefühl von Trockenheit und Steifigkeit in der Brust. (L.) — Festsitzender brennender Schmerz in der Mitte des Brustbeines. (Dgn.) — Stiche unter dem Brustbeine bis zum Rücken. — Eine Stelle von der Mitte des Brustbeines schmerzt, und überhaupt fühlt er Brustbeklemmung. (N.) — Stiche auf der soeben angeführten Stelle. (A.) — Leichte Stiche an der innern Fläche des Brustblattes. (Zl.) — Stechen an der innern Fläche des Brustblattes; wenige Minuten darauf heftiges Schneiden und Stechen in den Därmen. (L.) — Etwas Druckschmerz unter dem Brustblatte. (Zl.) — Druck und Brennen unter der rechten Achselhöhle. (Zl.) — Während des Gehens öftere gelinde unregelmässige Stiche in der linken (männlichen) Brust, ohne Herzklopfen, auch durch Athmen unverändert. (Dl.) — Vorübergehende feinstechende Schmerzen in der (weiblichen) Brustdrüse. (X. Y.) — Stiche in der Gegend der linken (männlichen) Brustwarze, die wohl nach ein paar Stunden verschwinden, aber durch tiefes Einathmen wieder hervorgerufen werden. (Zl.) — Nach dem Mittagsmahle äusserliche Stiche im Oberbauche und in der Brust zur (männlichen) Brustwarze und im rechten Hypochonder. (Dl.) — Eine Stelle gegen die Mitte und die linke Seite des Brustbeines ist empfindlich beim Drucke. (Dgn.) — Während des Gehens öfters gelinde unregelmässige Stiche in der linken (männlichen) Brust ohne Herzklopfen, auch durch Athmen unverändert. (Dl.) — Spannung auf der rechten Brusthälfte an der Insertionsstelle des Brustmuskels. (Zl.) — Dumpfer umschriebener Schmerz in der rechten Brustseite, der durch Einathmen vermehrt wird. (Dgn.) — Beängstigung von der Brust aus. (N.) — Beim Erwachen Empfindlichkeit und Schwere in der Brust, als ob etwas darauf drückte, besser nach dem Aufstehen. — Leichte Stiche in beiden Brustseiten. (Zl.) — Die Brust schmerzt bei tieferem Einathmen. (R.) — Oberflächliche Stiche in der rechten Brust. (Zl.) — Dumpfer Schmerz in der ganzen Brust, wie wund; von Zeit zu Zeit lästiges Drücken, quer über die Brust mit Beängstigung. (Mr.) — Während des Schlafes Röcheln und Rasseln in der Brust, das man in einiger Entfernung hört. (Em.) — Aus Drücken und Stechen zusammengesetzter Schmerz an einer thalergrossen Stelle in der Gegend der 7. linken Rippe, dem Gefühle nach in der Rippenpleura. (Zl.) — Schmerzgefühl auf der Brust. — Dumpfer drückender Schmerz in der Gegend der 2 letzten wahren Rippen beider Seiten, der beim Tiefathmen vermehrt wurde. (L.) — Oeftere, mitunter sehr heftige Stiche bald unter einem von den grossen Brustmuskeln, bald in dem einen oder andern Zwischenrippenmuskel. (L.) — Zwei Tage andauerndes Wehgefühl

der untersten Rippen rechterseits. (R.) — Blähungsversetzung in dem Magen und dem ganzen untern Abschnitte der Brust. (Zl.) — Beim Niedersetzen nach einer stärkeren Körperbewegung wellenförmige Zusammenziehungen der Rückenmuskel an der rechten Seite. (Zl.) — Unmittelbar nach dem Erwachen heftiges Röcheln und Herzklopfen, dann starker Husten, zwingend, sich aufzusetzen und vorwärts zu beugen. (Em.) — Leichte Schmerzen in der Herzgegend. (Rh.) — Dumpfe Kälte und Schwere in der Herzgegend, Brustbeengung und Schwerathmigkeit. (Wgt.) — Beim Fühlen auf die Herzgegend scheint es ihm, als wenn er ein Zittern des Herzens fühlte. (Zl.) — Drückender, den Schlaf störender Schmerz in der Herzgegend. (Mr.) — Abends kurze Zeit lang Stechen in der Herzgegend. (Zl.) — Lästiger Druckschmerz in der Herzgegend von kurz anhaltendem Herzklopfen und Beängstigung begleitet. (Mr.) — Im Herzen: Abends kurze Zeit Druck mit einem eigenthümlichen Wehgefühl darin (Zl.); lästiger, eine Stunde dauernder Druckschmerz Abends im Sitzen (Zl.); nach Tische mehrere Stunden lang Druckschmerz. (Zl.) — Herzklopfen. (Em.) — Starker, reissender, festsitzender Schmerz in der Gegend der Herzspitze, der durch Athmen oder Stellung nicht verändert wird. (Dl.) — Feinstechender Schmerz in der Herzgrube. (Dgn.)

Rücken, Kreuz etc. — Reissender Schmerz bei geringster Bewegung des Genickes. (Mr.) — Stechen vom 3. Hals- bis zum 5. Rückenwirbel, das durch die Brust bis zum Brustbeine dringt, vermehrt bei Bewegung; es ist ihm unmöglich die Wirbelsäule gerade zu richten, wenn er sich gebückt hat. Er war durch dies Leiden 6 Wochen an seiner gewöhnlichen Arbeit verhindert. (Swn.) — Steifigkeit im Nacken beim Kopfneigen. — Schweiss am Rücken und an der Innenseite der Schenkel. (Schw.) — Reissender Schmerz am Rücken, der an der linken Seite bis in die Hüfte reicht. (Hwei) — Nach dem Essen Ziehen in allen Muskeln am Rücken bis in die Oberarme, Kreuz, Lenden, selbst bis in die Oberschenkel. (Zl.) — Eigenthümliche Zusammenziehungen der Rückenmuskeln an der rechten Seite. (Zl.) — Dumpf drückender Schmerz in verschiedenen Gegenden des Rückens, der Abends verschwindet. (Dl.) — Spannung der Muskelscheiden unter dem Rücken, was besonders beim Vorwärtsbeugen und bei Bewegung der Arme fühlbar wird. (Zl.) — Schmerz am Rückenkreuz bis zum Nacken; er reicht auch bis zum Brustbeine und hindert ihn 4 Wochen lang zu arbeiten. (Hgn.) — Im Rücken: stumpf bohrender Schmerz, ungefähr in der Mitte der Wirbelsäule, mehr gegen die rechte Seite zu (Dl.); stechende Schmerzen und in den Nierengegenden mit Unterdrückung des Harnes. (Schr.) — Nach dem Mittagsmahle dumpfer drückender Schmerz auf der rechten Seite der Wirbelsäule in der Gegend des 9. Rückenwirbels mit Magenübelkeit und äusserlichen Stichen in der Brust. (Dl.) — Rheumatische Schmerzen zwischen der 7. und 8. Rippe an ihren Winkeln auf der rechten Seite, vermehrt, wenn er sich nach vorwärts erhebt, oder wenn er den Körper gegen die linke Seite richtet. (Wkr.) — Lautes Knacken bei geringer Bewegung der Wirbel, Hand- und Fussgelenke. (Mr.) — Schneidender Schmerz in der äussern linken Seite des Heiligenbeines, der auf- und abwärts schiesst. (Dgn.) —

Beim Beischlafe hat die Stelle am Kreuzbeine geschmerzt. (Zl.) — Zieh- und Druckschmerz im Kreuzbeine; kam während der Prüfung wieder. (Zl.) — Schmerzen am Kreuz- und Steissbeine, als hätte er dort einen flüchtigen Stoss bekommen; sie wiederholen sich im Gehen anfallsweise mit ziemlicher Heftigkeit, so dass für Augenblicke selbst das Gehen erschwert wird, verschwinden aber im nächsten Augenblicke wieder; sie sind ferner im Augenblicke des Setzens fühlbar, im Sitzen selbst weniger. (Zl.) — Tiefsitzender Schmerz im Steissbeine, der durch Gehen und Berührung vermehrt wird, sehr häufig während der Prüfung wiederholt. (Zl.) — Schmerz im Steissbeine, der besonders heftig war, als er nach längerm Sitzen zum Harnlassen den Unterleib nach vorwärts krümmte. (Zl.) — Schmerzen in den Lenden und dem Heiligenbeine. — Schmerz quer durch die Lenden; kann nach Bücken sich nicht gerade richten. (Brn., Dgn., Ik.) — Dumpfer Schmerz in der Lendengegend, durch Bewegung vermehrt. (Dgn.) — Heftige Stiche in der Lendengegend, durch Athmen und Husten vermehrt. (Dgn.) — Schwindel und Druckschmerz im Scheitel, der in 6 bis 8 Stunden aufhört, darauf heftige Schmerzen in der Lendengegend, die bis in's Heiligenbein und in den Oberschenkel herabreichen; sie sind zuerst reissend und wachsen bis zu einem solchen Gefühle von Erstarrung, dass er kaum vom Stuhle aufstehen kann; dies währte 3 Tage; zugleich wurde hellgefärbter Harn, der einen weisslichen Niederschlag zurückliess, in geringer Menge gelassen. (Hln.) — Feinstechende Schmerzen in der Nierengegend. (Dgn.) — Scharf stechende Schmerzen, zuerst in der linken, dann in der rechten Nierengegend, die den Oberschenkel entlang sich fortsetzen und durch Bewegung vermehrt werden. (Dgn.)

Oberglieder. — Reissender Schmerz am untern Winkel des rechten Schulterblattes. (Fnn.) — Vorübergehender Stich am untern Winkel des linken Schulterblattes, dann ein ähnlicher Schmerz in der Zehe. (Wkr.) — Tief sitzender reissender Schmerz am obern Winkel des linken Schulterblattes. (Bl.) — Vorübergehender dumpfer Schmerz unter dem rechten Schulterblatte. (Dgn.) — Rheumatische Schmerzen in beiden Schultern, Nachts schlimmer. (Ty.) — Lähmiges Reissen an der rechten Schulterhöhe. (Zl.) — Heftig ziehender reissender Schmerz in der linken Schulter. (Ty.) — Steifheit im Schultergelenke. (F.) — Schmerz bei Bewegung des rechten Schultergelenkes, doch auch ausserdem das Gefühl, als ob die das Gelenk zusammensetzenden Theile der Anheftung entbehrten. (A.) — Schmerzen in der Schulter, den Arm entlang, und in den Hüften, Knieen und Fingergelenken. (N.) — Reissen in der rechten Schulter, später auch am linken Ellbogen und Vorderarme. (L.) — Leichter Druckschmerz in der linken Achsel, der sich von da auf die linke Brust ausdehnt und durch Bewegung des Armes, besonders durch Emporheben desselben vermehrt wird. (Zl.) — Kälte und Schauern in den Schultern und Armen. (Wgt.) — Nachts bald nach dem Niederlegen reissende Schmerzen in der Schulter und im Oberarme der Seite, auf der er nicht gelegen; beim Wenden befiel der Schmerz den andern Arm. (Zl.) — Ein paar flüchtige Risse und Stiche in der rechten Achselhöhle und an der hintern Fläche des linken Oberschenkels. (Zl.) — Dumpfer ziehender Schmerz in den Knochen des

linken Schulterblattes, des linken Ober- und Unterarmes, der linken Hand und besonders des Daumens dieser Seite, der durch Bewegung des Armes gänzlich verschwand. (Mr.) — Reissen und Zucken im rechten Deltamuskel. (L.) — Abgeschlagenheit und Schwäche der Arme. (N.) — Abgeschlagenheit und Ziehen in den Armen mit Mattigkeit, Strotzen der Armvenen. (K.) — Gefühl von Eingeschlafensein oder Lähmung des rechten Armes, was den Schlaf stört. (Mr.) — Empfindliches Reissen in den Armknochen, besonders gegen das Ellbogen- und Handgelenk. (Zl.) — Mehrmals heftiger Klammschmerz an der Mitte der äussern Fläche des rechten Oberarmes. (A.) — Sehr empfindliche Risse an den rechten Vorderarmknochen ihrer ganzen Länge nach. (Zl.) — Reissen in den Vorderarmen. (Zl.) — Brennschmerz am untern Ende des linken Vorderarmes; doch ist an der Haut nichts Auffallendes bemerkbar. (Zl.) Brennender Schmerz von der Mitte des Vorderarmes bis zum Handgelenke, als ob die Theile verbrüht wären. (A) — Schmerz an einer beschränkten Stelle an der Streckseite im obern Drittheile des Vorderarmes mehr in den Muskeln und zum Theile in der Beinhaut; diese Stelle ist gegen Berührung empfindlich. (Zl.) — Leichtes Ziehen in den Vorderarmen und Unterschenkeln. (Zl.) — Reissen im linken Vorderarme und an der rechten Seite des Hinterhauptes. (Zl.) — Leichtes Ziehen an den Muskelscheiden des rechten Vorderarmes. (Zl.) — Schmerzhafte Steifheit im rechten Arme, besonders nach längerer Ruhe. (A.) — Reissen und Nagen in den Knochen des rechten Armes und im Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. (Zl.) — Leichte Andeutung des eben genannten Schmerzens im linken Arme. (Zl.) — Schmerzen im Ellbogengelenke (N.) — Im Bette umschriebener Druckschmerz im obern Theile des Ellbogenbeines. (Dgn.) — Stechender Schmerz im linken Ellbogen. (Dgn.) — Reissender Schmerz in der rechten Ellbogenröhre, der nach einer Weile verschwindet und im rechten Schienbeine wieder erscheint. (Zl.) — Klopfen im linken Unterarme, dem Pulse nicht entsprechend. (Mr.) — Heftiger, feinstechender, klopfender Schmerz im linken Handgelenke, nahe dem Erbsenbeine, der ungefähr ½ Stunde fortdauert. (Dgn.) — Im rechten Handgelenke: Schmerz (Dgn., Hrl.); auch stechender. (Dgn.) — Reissen in verschiedenen Gelenken, besonders aber im rechten Handgelenke und in den rechten Fingergelenken. (Mr.) — Ziehen in dem Rücken der Hände und Füsse. (Mr.) — So grosse Schwäche in den Händen, dass er die Zeitung nicht in freier Hand erhalten kann. (L.) — Krampfhaftes Zusammenziehen der Hände, kurz vor dem Tode. (Schr.) — Einzelne Risse in der Hand und in den Fussgelenken. (Zl.) — Leichtes Reissen in den Händen und Füssen. (Zl.) — Heftiger Riss an der Radialseite der linken Hand. (Zl.) — Empfindlichkeit der Handknochen; sie schmerzen beim Drucke, als ob sie zerschlagen wären. (Wgt.) — Leichtes Ziehen in den Gesichtsknochen und in den Knochen der rechten Hand. (Zl.) — An der Verbindungsstelle der Speiche und des Handwurzelknochens des rechten Daumens Schmerz beim Druck. (Zl.) — Stiche im Handwurzelgelenke des Mittelfingers der rechten Hand. (Zl.) — Stechender Schmerz in den Mittelhandknochen beim Erwachen. (Zl.) — Empfindlichkeit der Handknochen; sie schmerzen beim Drucke, als ob sie zerschlagen wären. (Wgt.) — Rheumatische Schmer-

sen in den Fingern. — Schmerzhafte Spannung an der Streckseite des rechten Daumens. (Zl.) — Ziehschmerz im rechten Daumen. (Zl.) — Brennender Schmerz im Mittelhandknochen des Daumens und in seinem ersten Gelenke. (Dgn.) — Erwachen mit so heftigem Schmerz im Daumen, dass er kaum die Feder zu halten im Stande ist; jede Bewegung des Armes oder der Hand vermehrt den Schmerz; doch ist äusserlich weder eine Anschwellung, noch sonst irgend etwas Auffallendes zu bemerken. (Zl.) — Kurze Zeit hindurch Reissen im rechten Daumen, darauf im linken Oberarme und dann linkerseits an den Bogen der Rippen. (Zl.) — Arme und Hände wie zerschlagen und lahm, die Daumen beider Hände besonders schmerzhaft. (Mr.) — Reissender ziehender Schmerz im Schienbeine, Fuss- und Handgelenke, in den einzelnen Fingergliedern, besonders im Daumen beider Hände abwechselnd, flüchtig, schnell überspringend, im rechten Daumen von solcher Heftigkeit, dass er für mehr als eine Stunde zum Schreiben unfähig war. (Mr.) — Fortdauernde rheumatische Schmerzen in allen Gelenken und Anschwellen der Fingergelenke. (K.) — Schmerzen in den Fingergelenken (auch in den Hüften, Knieen und Schultern). (N.) — Leichtes Reissen in den Fingergelenken der linken Hand. (Dgn.) — Empfindlich nagend bohrende Knochenschmerzen am ersten Phalanx des linken Mittelfingers, die durch Drücken und Reiben etwas gelindert werden. (Zl.) — Flüchtiger aber durchdringender Stich durch den Knochen des ersten Phalanx vom rechten Mittelfinger. (Zl.) — Leichtes Ziehen im kleinen und Ringfinger der linken Hand, dann in der linken Gesichtsseite und im rechten Knie. (Zl.) — Zucken im kleinen linken Finger. (Mr.) — Ziehen im rechten Zeigefinger und in der Wirbelsäule. (Wl.) — Reissen im rechten Schienbeine, rechten Fussrücken, dem gleichnamigen Gelenke, besonders schmerzhaft jedoch im Daumen, im Handrücken und in den einzelnen Fingergliedern der rechten Hand; dumpfes Ziehen im linken Hüftgelenke und im linken Oberarme vom Schultergelenke bis zum Ellbogengelenke sich herab erstreckend, auch leichtes Knacken aller Gelenke bei der geringsten Bewegung. (Mr.)

Unterglieder. — Scharfer Stich zwischen der Hüfte und dem letzten Wirbel. (M. J.) — Rheumatische Schmerzen in den Hüften. — Reissende und stossende Schmerzen in der Hüfte, welche er nur während des Tages fühlt. (Hnw.) — Schmerzen in den Hüften, vorzüglich bei Bewegung. — Ziehschmerz in der rechten Hüfte, sich bis zum Knie erstreckend. (R.) — Schmerzen in den Hüften, die er vorzüglich beim Tage empfindet. — Rheumatische Schmerzen in der Hüfte, die zur Nachtzeit erscheinen. (Tgh.) — Reissender Schmerz im rechten Hüftgelenke. (Fte.) — Druckschmerz im rechten Hüftgelenke. (Zl.) — Ziehschmerz in der rechten Hüfte, sich bis zum Knie erstreckend. (R.) — Ziehend reissender Schmerz im linken Hüftgelenke. (Mr.) — Geringe Schmerzhaftigkeit in der rechten Leiste und am rechten Hüftgelenke, von kurzer Dauer. (Zl.) — Vager reissender Schmerz bald im Hüft-, bald im Kniegelenke. (Mr.) — Schmerz nach dem Verlaufe des linken Hüftnerven, der sich von der hintern Gegend des grossen Umdrehers bis zur Wade erstreckt. (N., Dgn.) — Aeusserlich Gefühl von Brennen und Stechen

über dem grossen Umdreher der rechten Seite. (Dl.) — Rheumatische Schmerzen im linken Oberschenkel. (Cke.) — Feinstechende Schmerzen der ganzen äusseren Fläche des linken Oberschenkels entlang. (Dgn.) — Schmerzen im Oberschenkel und Kreuzbeine. (Zth.) — Kältegefühl im rechten Oberschenkel bei sonst warmen Körper. (Zl.) — Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte des rechten Oberschenkels (Zl.) — Nach dem Speisen starke Spannung der vorderen Fläche des rechten Oberschenkels. (Zl.) — Plötzlicher spannender Schmerz in der Mitte des rechten Schneidemuskels, bei Bewegung ärger, bei Ruhe gelinder. (L.) — Starke Schmerzen im Knie und in den Hüftgelenken. — Heftige rheumatische Schmerzen und Steifheit in den Knieen ohne Anschwellung. Diese Erscheinungen zeigen sich nur beim Gehen, nicht Nachts. (Bnt., N.) — Im rechten Knie: Spannschmerz (Zl.); Wundheitsgefühl, beim Niedersetzen und Aufstehen besonders fühlbar. (Zl.) — Schmerz nach Aufstehen von längerem Sitzen, als ob etwas verrenkt wäre. (L.) — Reissen im linken Knie, sehr schmerzhaft und jede Bewegung des Gelenkes verbietend. (L.) — Reissen in den Unterschenkeln zur Nachtzeit. (Ins.) — Reissende Schmerzen im Unterschenkel, die mit Zittern verbunden sind. — Nach Gehen Schwere der Unterschenkel, im Sitzen und Brennen der Leichdorne. (Zl.) — Brennen an der innern Fläche des rechten Unterschenkels. (Zl.) — Brennen an der äussern Fläche des linken Unterschenkels. (Zl.) — Heftiger Schmerz in den Knochen des Unterschenkels gegen das Fussgelenk zu, als ob die Füsse abgebrochen wären, bei Aufwärtsbewegung des Fussgelenkes unerträglich erhöht. (Mr.) — Reissen und Schwächegefühl in den Waden beim Gehen und Treppensteigen. (Ins., X. Y.) — Schmerzen in den Wadenmuskeln, wie von Nadelstichen, mit Empfindlichkeit beim Drucke. (K.) — Zerrende Schmerzen von der linken Kniekehle abwärts die Extremität entlang. (Dl.) — Knochenschmerz in der Mitte des linken Schienbeines, der plötzlich kam und nach der Dauer einiger Secunden ebenso schnell sich wieder verlor, um später wieder aufzutreten. (Schl.) — Ziehschmerz am rechten Schienbeine und leichtes Ziehen in der rechten Hand. (Zl.) — Reissen und Ziehen am rechten Unterschenkel; im Schienbeine, gleichsam in der Beinhaut, dann in den Knochen des rechten Vorderarmes. (Zl.) — Beim Erwachen reissender Schmerz am rechten Schienbeine und an der rechten Elbogenröhre. (Zl.) — Beim Gehen starker Schmerz in der Achillessehne, wie von Verrenkung. (Dl.) — Anschwellung der linken Achillessehne und Schmerz in derselben, der bei anhaltendem Gehen sich mindert. (A.) — Schmerz in der rechten Achillessehne. (A.) — Nachmittags Schmerz im Schienbeinknochen, als ob er zerschlagen wäre oder gestochen würde, zuerst in einem und dann im andern Fusse. (N.) — Verrenkungsschmerz im linken Fussgelenke. (L.) — Druckschmerz am innern Knöchel des rechten Fusses. (Zl.) — Am innern Knöchel des rechten Fusses eine kleine, harte, rautenförmige, nur bei stärkerem Drucke etwas schmerzhafte Geschwulst (A. dauerte mehrere Tage). — Reissen und Klemmen über dem äussern Knöchel des linken Fusses, wie im Schienbeine, zugleich mit klammartigem Raffen über dem linken Handgelenk. (M.) — Empfindlichkeit in der Ferse beim Gehen; einige Tage nach der Prüfung

anhaltend. (K.) — Grosse Schmerzhaftigkeit am linken Vorderfusse sowohl an einem Leichdorne als an der harten Haut an der grossen Zehe. (Zl.) — An der Sohle des rechten Fusses hat er sich eine grosse, mit Serum gefüllte Blase gegangen, was ihm sonst nicht geschieht. (Zl.) — Gefühl als ob die Muskeln der Fusssohle durchschnitten wären und bedeutendes Hinderniss beim Gehen am rechten Fusse. (A.) — Brennen der Füsse, besonders an den Fusssohlen. (Zl.) — Im Sitzen plötzlich Taubheit und Kriebeln im rechten Vorderfusse, doch von kurzer Dauer. (Zl.) — Feinstechender Schmerz an der rechten Fussspitze. — Wundschmerz an der grossen Zehe des rechten Fusses an der Stelle nach innen, wo der Nagel das Fleisch berührt. (Zl.) — Nachts im Bette schmerzvolles Stechen im zweiten Gelenke der grossen Zehe. (Wkr.) — Abends starker kneipender Schmerz im Ballen der linken grossen Zehe, wie Gicht, der 4 Minuten dauert; ungefähr 5 Minuten, nachdem der Schmerz vergangen war, befiel ein höchst ähnlicher den rechten Fuss. (N.) — Schmerzen, Hitze und Klopfen in den Zehen. (Dl., K.) — Dumpfer ziehender Schmerz in den untern Gliedmassen, der besonders heftig in der rechten grossen Zehe wüthet. (Mr.) — Nach einem Spaziergange sehr lästige, spannend ziehende Schmerzen am ganzen rechten Beine. (Zl.) — Das ganze rechte Bein ist empfindlich, besonders an der Hüfte. (Zl.) — Zittern in den Untergliedern. (Kk.) — Im Bette Gefühl von Anschwellung und Erweiterung der untern Gliedmassen, zuerst die eine und dann die andere. (Dl.) — Beim Erwachen ruckweise sehr empfindlich reissende Schmerzen in den Unterschenkeln und Füssen, so auch in den Oberarmen und Händen mit der Empfindung, als wenn nur immer ein Nervenfaden gerissen würde. (Zl.) — Gefühl von äusserster Schwäche in den Gliedern, nachdem die Heftigkeit des Schmerzes nachgelassen hat. (K.) — Ziehende und bohrende Schmerzen im linken Schenkel und rechten Oberarmknochen. (Wl.) — Ein paar Mal flüchtig reissender Schmerz an der Inseite des rechten Ober- und Unterschenkels. (Zl.) — Oeftere reissende Schmerzen in den Röhrenknochen der obern und untern Gliedmassen. (Zl.) — Ziehende bohrende Schmerzen an den Knochen der obern und untern Gliedmassen, die immer stärker sind, sobald die Halsbeschwerden sich vermindern. (Wl.) — Stark hörbares Knacken der Hand-, Fuss- und Wirbelgelenke bei geringer Bewegung. (Mr.) — Reissen in verschiedenen Gelenken der Extremitäten, vag und schnell überspringend. (Mr.) — Zerschlagenheitsschmerz in den obern und untern Gliedmassen, heftiger und reissend im rechten Hand- und Fussgelenke, bei Bewegung erhöht. (Mr.) — Vager Schmerz in verschiedenen Theilen, besonders in den Gelenken der obern und untern Extremitäten, ziehend reissend, welcher kurz an einer Stelle dauernd, schnell wieder auf eine andere übersprang und bei Bewegung des ergriffenen Theiles verschwand. (Mr.)

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die neue Schule wandte bisher dieses Mittel an: gegen langwierige Rheumatismen, syphilitische Ausschläge

und Geschwüre mit dicken Krusten und gelblicher Materie, Ecthyma, impetiginöses Eczema mit varikösen Geschwüren, rheumatisches Fieber, reichliche Absonderung eiterartigen Schleimes, bei steter Verstopfung der Nase, häufige Nasenverstopfung, Nasenpolypen, Vereiterung und Zerstörung der Nasenscheidewand, Geschwulst der Nase mit Schmerzen in der Gegend der Scheidewand, syphilitischen Krustenausschlag von der Nasenwurzel über die Backen, bis zur Oberlippe, syphilitische Halsgeschwüre, chronische Bronchitis, nach Einfluss von Arsenikdämpfen, Frühhusten mit zähem Auswurfe, Husten mit Schmerz an einem Punkt der Brust, wie von Geschwür, und in der Thierheilkunde von *W. Haycock* gegen **Nephritis** der Pferde.

Kalmia latifolia.

Kalmia latifolia, breitblätterige Kalmie. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen. S. 742—762. Vergl. *Hirschel's* Archiv. II. Bd. S. 24—27.

* *

Allgemeines. — Die meisten Erscheinungen nehmen Abends zu. — Die Schmerzen sind am stärksten bei Bewegung, der Schwindel bei Vorbeugen, Hinabsehen, und vergehen beim Liegen. — Grosse Ermüdung in allen Muskeln (zuerst in den Kaumuskeln gefühlt) mit Mattigkeit, Schwindel, Widerwillen gegen körperliche Anstrengung; gegen Abend zunehmend, durch Bewegung erhöhet. — Während am Kopf und Rumpf die Symptome häufiger rechts vorkommen, überwiegt bei den Gliedern entschieden die linke Seite und ganz besonders der linke (Ober-) Arm, an dem fast eben so viele Zeichen bemerkt wurden, als an den drei andern Extremitäten zusammen, was bei einem Herzmittel solchen Ranges nicht wunderbar erscheint.

Haut. — Prickeln (ähnlich wie Kälte). — Trocken. — Rothe entzündete brennend schmerzende Flecke um die Kniee, hier und da am Leibe. — Rosenartiger, juckender Ausschlag an den Händen (vom Halten der Blumen bei einem zarten Mädchen).

Schlaf. — Unruhiger Schlaf mit Herumwerfen, Sprechen, Aufstehen im Schlafe. — Unangenehme, grübelnde, phantastische Träume. — Beim Erwachen Schwindel und Kopfweh.

Fieber. — Kälteüberlaufen (besonders am Rücken). — Kalte Glieder (bei schwachem Pulse). — Hitze bei Rücken- und Lendenschmerzen). — Mässiger Schweiss. — Schwacher, unfühlbarer, sehr langsamer Puls, bis auf 40, 31 Schläge herabgehend. (Nach grossen Gaben.)

Gemüth und Geist. — Aergerliche Stimmung. — (Delirien mit gastrischen Beschwerden, nach Genuss des von den Kalmiablüthen gesammelten Honigs.)

Kopf. — Kopfeingenommenheit. — Häufiger beträchtlicher Schwindel, Dummlichkeit, Schweregefühl und Kopfweh, besonders Abends, bei Bücken, aufrechter Lage schlimmer, bei zurückgebogener Lage besser, mit Gesichtstrübung, Gliederschmerzen, Uebelkeit. — Drückender

(pochender, reissender) Kopfschmerz in Stirn (und Schläfen), über den Augen (bis in die Gesichtsknochen und Backzähne herabziehend), besonders früh (beim Erwachen) und mehr rechts.

Augen. — Drücken, Jucken, Stechen in und um die Augen, mehr Abends. — Schwarzwerden vor den Augen, bei Hinabsehen, in aufrechter Stellung (bei Schwindel). — Trübung.

Ohren. — Starkes Ohrenklingen mit Stichen in und hinter den Ohren.

Angesicht. — Blasses Gesicht. — Reissen, Stechen in den Gesichtsknochen.

Mund. — Zunge weiss, trocken. — Gefühl von Schärfe auf der Zunge (nach Kauen). — Kriebeln und entzündliche Reizung in den Speicheldrüsen mit vermehrter Speichelabsonderung. — Lippen trocken, aufgesprungen, geschwollen, steif (nach Kauen der Blätter?).

Zähne. — Dumpfer Schmerz in den (obern) Zähnen (Abends).

Hals. — Kratzig und roh, trocken im Halse, mit Drücken und erschwertem Schlucken.

Gastrisches. — Gastrische Beschwerden vom Honig. — Aufstossen (erleichternd). — Uebelkeit (bei Kopfweh und Schwindel). — Leichtes Erbrechen (ohne Ekel).

Magen. — Belästigung des Magens (wie Wärme, allmählich sich steigernde Zusammenziehung darin). — Drücken und Brennen in der Magengegend, als wenn in der Herzgrube Etwas abgedrückt würde, durch Krummsitzen verschlimmert (nur nach der 30. Verdünnung).

Hypochondern. — (Druckschmerz in den Hypochondern.)

Bauch. — Blähungsversetzung mit Uebelkeit. — Dann und wann Schmerz quer über den Bauch.

Stuhl. — Mehrmaliger, weicher, breiiger (wie glänzend überzogener) Stuhl, früh und Vormittags, nach vorherigem (2tägigem) Aussetzen desselben.

Harnwerkzeuge. — Gelber Harn. — Starker Drang zum Harnen.

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel zu spät (bald nach dem Einnehmen zu frühe), mit Lenden- und Rückenschmerzen und nachfolgendem Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Kitzel und Kratzen in der Luftröhre, Husten erregend. — Husten mit leichtem (graulichem, fettigem, faulig salzigem) Auswurf.

Brust und **Athem.** — Stiche im untern Theile der Brust (wie verhoben). — Herzklopfen. — Schwerathmigkeit.

Rücken, Kreuz etc. — Heftiger Schmerz in den oberen Rückenwirbeln, das Rückgrat hinunter (als wolle dasselbe abbrechen). — Schmerz, Reissen (Drücken, Ziehen, Stechen) im Nacken und auf beiden Seiten des Halses. — Lähmigkeit im Kreuze (bei Kopfeingenommenheit); mehr Abends. — Schmerz in der (rechten) Seite bis in den Hüftknochen. — Wehthun quer über die Lenden.

Oberglieder. — Drückende, reissende, stechende (krampfhafte, lähmungsartige) Schmerzen in den Schulterblättern, durch die Schultern, im Achselgelenk, den Arm hinunter, im Ellenbogengelenk und in diesem durch den Vorderarm bis in die Hände und Finger (Gelenke); überwiegend im linken Arme. — Schwächegefühl in den Armen. — Oefteres starkes Knacken im Ellenbogengelenk.

Unterglieder. — (Drückend) reissend stechende Schmerzen in den Hüftknochen die Schenkel herunter, in den Knieen (Kniekehle), den Unterschenkeln (besonders auf der äussern Seite), den Füssen, Mittelfussknochen, Zehen und Fussohlen; häufiger links; mit Lähmigkeitsgefühl, Schwäche in den Waden. — Zucken in der Kniebenge. — Füsse wie verstaucht. — Die Gliederschmerzen erscheinen bald hier, bald da und springen oft von einer Stelle zur andern, oder befallen mehrere Theile zugleich.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die alte Schule benutzt sie meist äusserlich gegen Kopfgrind, Syphilis, Flechten, Geschwüre und andere Hautkrankheiten.

Anwendung nach der neuen Schule. In Herzleiden, die mit Rheumatismus wechseln, oder sich aus rheumatischen Leiden entwickelt haben, verspricht Kalmia sehr wichtig zu werden; dies bestätigt Dr. *Okie*, der im Jahre 1853 zwei Fälle mit Hypertrophie des Herzens, nach acutem Rheumatismus entstanden, heilte.

Kobaltum.

Kobaltum, Kobalt, — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allg. hom. Ztg. Bd. 54. S. 15. 29. 47. 59 f., geprüft von Dr. *G. E. E. Sparhawk* in Rochester im Staate Vermont.

* *

Allgemeines. — Zittern der Glieder. — Schmerzen in den Knochen. — Schwäche und Mattigkeitsgefühl im ganzen Körper, besonders der Extremitäten. — Schwäche des Körpers, besonders der Extremitäten, und Leerheitsgefühl im Unterleibe, um den Nabel herum. — Mattigkeit des Abends, mit Schmerzen der Kniee.

Haut. — Starkes Jucken über den ganzen Körper beim Warmwerden im Bette. — Starkes Jucken der Schultern. — Blüthchen auf den Schultern, in der Magengrube und auf den Hinterbacken, welche leicht bluten beim Kratzen. — Grosse Schwäre (Furunkel) auf der rechten Seite des Kinnes, welche eitern; den zehnten Tag.

Schlaf. — Unaufhörliches Gähnen. — Zuckungen in den Gliedern beim Einschlafen. — Leichter Schlaf mit Umherwerfen im Bette. — Schlaf nicht erquickend; durch Träume unterbrochen. — Der Schlaf wird viel durch Träume unterbrochen, die nicht sehr lebhaft sind oder deren er sich erinnern könnte und die Kopfweh verursachen, das den ganzen Tag anhält. — Träumt, dass er die hintere Hälfte des Haars sich schneiden lasse. Dieselbe Nacht. — Schlaf, dabei viele Träume. — Lage während des Schlafes: biegt seinen Kopf an den linken Arm herab und schläft auf der linken Seite, während er gewöhnlich auf der rechten Seite schläft. — Wollüstige unzüchtige Träume. —

Schlaflosigkeit, weniger Schlaf genügt ihm. — Schlaflosigkeit und spätes Einschlafen. — Schlaflos, mit geilen unzüchtigen Träumen während des Schlafes. — Häufiges Aufwachen mit Erschrecken; konnte aber nicht sagen weshalb. — Erwachte früher als gewöhnlich, mit einem Gefühle von grosser Munterkeit.

Fieber. — Frostig von 11 bis 12 Uhr Mittags; von 12 bis 2 Uhr Nachmittags etwas heiss. Marodigkeit, Uebelkeit und Schweiss mit Kopfweh und ziehender Schmerz in der linken Unterkieferdrüse. Nahm eine Dose der 50. Verd. um 10 Uhr des Abends vorher. — Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags ein allgemeines Frostgefühl mit Gähnen; Schweregefühl und Schwäche, mit Abneigung vor Geistesarbeiten; musste sich wieder legen.

Geist. — Den Tag über grosse Geistesaufgeregtheit. — Grosse Lebhaftigkeit und schneller Gedankenzufluss. — Schlechtes Gefühl, als wenn er etwas Böses begangen zu haben schuldig sei, wovon Andere wussten; als wenn er Niemandem in's Gesicht sehen könne. Nach der 4. Gabe 6 Uhr Abends, an demselben Tage.

Kopf. — Leichtes Kopfweh im Zimmer, das in der frischen Luft verschwindet. — Kopfweh den ganzen Vormittag. — Kopfweh Morgens und Nachmittags, 2 Tage lang, des Morgens bis 10 Uhr anhaltend, den 3. Tag. — Kopfweh des Morgens, mit Klopfen und Wundschmerz über den ganzen Körper, besonders in den Knieen und untern Extremitäten. Den 6. Tag. — Dumpfes Kopfweh den ganzen Tag, vom Aufwachen des Morgens an; schlimmer im Zimmer, den ersten Tag. — Dumpfes Kopfweh, besonders in der Stirn, mit Schmerzen in dem hintern Theile der Augen. Eine Stunde nach dem Einnehmen der 30. Verdünnung. — Schmerzen im Kopfe mit heftigen Kreuzschmerzen. — Beim Vorwärtsschreiten Gefühl, als ob das Gehirn auf- und niederginge (des Abends), den sechsten Tag. — Schmerz in der Stirn, mit Vollheitsgefühl im Magen, als ob dieser mit Luft gefüllt wäre. — Schmerz in der Stirn, schlimmer beim Bücken; den dritten Tag. — Heftiger Schmerz in der Stirn, bald nach dem Aufstehen des Morgens. — Heftiger Schmerz in den Schläfen. — Während des Morgens Schmerz in der linken Schläfe, mit Mattigkeitsgefühl und Uebelkeit auf dem Magen, mit beständigem Stuhldrang und Gefühl, als ob Diarrhöe eintreten würde, was aber nicht geschah. Schwere im Scheitel des Kopfes beim Aufstehen von einem Sitze, mit stechenden Schmerzen im Magen, den zweiten Tag. — Schmerzen im Kopfe, schlimmer beim Vorwärtsbiegen, besonders im Hinterkopfe. — Kopfweh im Hinterkopfe des Morgens, schlimmer in der freien Luft, bis 3 Uhr Nachmittags anhaltend. — Gefühl bei jedem Geräusch, als ob der Scheitel des Kopfes abfallen wolle (um 11 Uhr Abends), den sechsten Tag. — Gefühl wie von einem Schnupfen, mit etwas Schmerz und dünnem Nasenausflusse und gelegentlichem Niesen, den zweiten Tag.

Kopfbedeckungen. — Starkes Jucken auf dem Haarkopfe, mit Brennen beim Kratzen, und im Barte unter dem Kinn (des Abends). — Wundschmerzende Blüthchen am Rande des Haares am Hinterkopfe; sehr wundschmerzend, wie ein Furunkel.

Augen. — Die Lider schlaff und weich; es bilden sich Schuppen an den oberen Lidern. — Schmerz und Wundsein in den oberen Lidern,

sobald er fest auf einen Gegenstand hinsieht, den zweiten Tag. — Lebhafter Schmerz in den Lidern des Abends. — Brennen der Lider und etwas Schmerz im Augapfel; schlimmer in der freien Luft. — Verschlimmerung der schon von früher her schwachen Augen, mit einem Gefühle, als ob Sand unter dem Lide wäre. — Lebhafter Schmerz im linken Winkel des linken Auges wie von heissem Wasser, mit heftigen Schmerzen im Scheitel des Kopfes. — Lebhafter (heftiger) Schmerz in den Augen beim Schreiben, dabei fast Verlust des Gesichts. — Anhaltender Schmerz in den Augen beim Schreiben. — Schmerz in den Augen den Tag über und des Abends. — Schiessender Schmerz in den Augen (Augäpfel) beim Heraustreten in's offene Tageslicht aus einem Zimmer. — Starkes Thränen der Augen in der freien Luft, mit wässerigem Ausfluss aus der Nase. — Thränen und Schmerz in den Ohren in der kalten Luft. — Feine Stiche in den Augen beim Schreiben, mit Gefühl bei dem Oeffnen der Lider, als ob kleine Stränge (Fäden) dieselben zusammenhielten und dann entzweirissen.

Ohren. — Anhaltender Schmerz im linken Ohre. — Summen im linken Ohre. — Anhaltender Schmerz im linken Ohre, wie leichtes Summen. — Anhaltender, klopfender Schmerz im linken Ohre des Abends. — Blüthchen auf dem Rücken des linken Ohres, nahe der Spitze (schmerzlos).

Nase. — Sehr heftiges Jucken der linken Seite der Nase inwendig, des Abends. — Jucken der linken Seite der Nase, am Winkel (oder der Verbindungsstelle mit der Backe), brennt beim Reiben oder Kratzen. — Die Nase ist trocken und mit trockenen Schuppen angefüllt, mit Jucken, besonders des linken Nasenloches. — Dünner Ausfluss aus der Nase und gelegentliches Niesen. — Fauler krankriechender Geruch vor der Nase. — Eine Menge schmerzloser Blüthchen auf der Nase.

Angesicht. — Abschälen der Lippen und Wundheit derselben; die Lippen blassen leicht. — Jucken des Bartes unter dem Kinn, mit Brennen beim Kratzen.

Zähne. — Schmerz und Wundheitsgefühl des hohlen Zahnes; Gefühl als ob er zu lang wäre. — Schmerz im hohlen Zahne (erster Backzahn des Unterkiefers der linken Seite), mit Geschwulst des Zahnfleisches und grosser Empfindlichkeit um dasselbe herum, durch kalte Luft verschlimmert; Gefühl als ob es eitern wollte. — Schmerzanfälle in demselben hohlen Zahne.

Mund. — Wund an der linken Seite des Mundes, dem Schneidezahne gegenüber. — Stechender Schmerz im Munde, sich zu dem linken Ohre hin erstreckend. — Häufiges Verlangen zu schlucken, mit Wasseransammlung im Munde. — Stechen im oberen Theile der Mundhöhle, wie von einer Nadel. — Stechender Schmerz im Munde, sich zu dem linken Ohre hin erstreckend. — Zunge weiss belegt mit Rissen in der Mitte. — Zunge mit einem dicken weissen Ueberzuge bedeckt. — Sehr dicker weisser Beleg auf der Zunge, mit schalem schleimigem Geschmack.

Hals. — Hitze im Halse aufsteigend, wie vom Magen aus. — Der Hals trocken und weh des Morgens, als ob sich etwas Trockenes darin angesammelt hätte. — Hals trocken und wund und wie roh; Wund-

heitsgefühl beim Aufwachen, als wie roh; trocken beim Aufstehen (des Morgens). — Unbehagliches Gefühl im Halse, mit Schmerz; ein leeres Schlucken und Gähnen. — Gefühl als ob etwas im Halse stäke, das ihn zum Räuspern zwingt, mit Wundheitsgefühl. — Der Hals ist des Morgens mit Schleim gefüllt.

Appetit und Geschmack. — Kein Appetit. — Kein grosses Verlangen auf Nahrung; verminderter Appetit. — Saurer Geschmack, mit Uebelkeit, Nachts. — Schaler schleimiger Geschmack im Munde.

Gastrische Beschwerden. — Schlucksen mit schiessendem Schmerz in der Stirn. — Bald nach dem Mittagsessen tritt Schlucksen ein (2½ Uhr), das ununterbrochen bis 6 Uhr anhält; nach dem Abendessen tritt es wieder ein. — Viel Windaufsteigen vom Magen. — Windaufstossen während des Stuhlganges. — Aufsteigen sauern, bittern Wassers. Bald nachher schaler Geschmack im Munde und Aufsteigen sauren Wassers, das einen scharfen Geschmack im Halse hat. — Aufsteigen bittern, heissen Wassers des Nachmittags. — Aufsteigen bittern Wassers im Munde, eine Stunde nach dem Mittagsessen.

Magen. — Druck im Magen, wie von Wind. — Gefühl im Magen, als ob er unverdaute Speisen enthalte. — Schmerz im Magen. — Schmerz im Magen trat eine halbe Stunde nach dem Aufstehen ein, dabei Kopfweh. — Schmerz im Magen, mit Kolikschmerzen im Unterleibe und Gefühl, als ob Diarrhöe eintreten wolle. — Schmerz im Magen nach dem Essen, besonders nach dem Mittagsessen, mit Schmerzen im Leibe, schlimmer durch Druck, mit grossem Unbehaglichkeitsgefühl; ging umher, als ob er nicht still sitzen könnte. — Heftiger Schmerz im Magen, wie von Hunger; theilweise durch Essen erleichtert. — Uebelkeit im Magen, mit Schmerz in der Stirn. — Gefühl von Vollheit und Härte im Magen, wie mit Wind gefüllt. — Schwächegefühl und Uebelkeit auf dem Magen. — Säure im Magen des Abends nach dem Essen, mit Kopfweh, als ob der Kopf springen wollte; musste sich niederlegen.

Hypochonder. — Gefühl in der linken Seite um die Milz herum, als ob sie abwärts fallen wolle, schlimmer beim Gehen, verschwindet beim Stillsitzen.

Bauch. — Schmerz in der Gegend des Nabels, schlimmer beim Zusammenziehen der Abdominaldecken. — Schmerz im Unterleibe, schlimmer durch Drücken. — Gefühl als ob Diarrhöe eintreten wolle, mit Kollern in den Eingeweiden. — Schmerz wie von Vollheit im Unterleibe, bald nach dem Mittagsessen. — Schmerz im Unterleibe des Abends und in der Nacht. — Kolikschmerzen im Unterleibe. — Heftige kolikgleiche Schmerzen im Unterleibe (dem untern Theile) während des Stuhlganges. — Schneidender Schmerz im Unterleibe, vor dem Stuhlgange. — Heftige Kolik im untern Theile des Unterleibes. — Kolikschmerz besser nach einem wässerigen Stuhle. — Gefühl von Leere im Unterleibe um den Nabel herum. — Eigenes, aber nicht unangenehmes Gefühl in den Eingeweiden, wie nach Diarrhöe. — Gelbbraune Flecke an dem untern Theile des Unterleibes, in der Gegend der Geschlechtstheile.

Stuhl und After. — Beständiges Verlangen auf den Stuhl; Tenesmus nach dem Stuhlgange. — Stuhlgang zweimal des Tages (zuvor

nur einmal). — Kleiner, harter Stuhl, nachdem er zwei Tage lang gar keinen Stuhl gehabt hatte. — Wässeriger Durchfall, mit Tenesmus. — Kleiner, harter, trockner, knotiger Stuhl. — Kleiner harter Stuhl, mit Gefühl von Kratzen im Mastdarme. — Nach einigen Tagen wird der Stuhlgang ganz hart und natürlich, was seit drei Jahren nicht der Fall gewesen ist. — Weicher, diarrhöeartiger Stuhl, mit Tenesmus. — Des Morgens um 4 Uhr Kolikschmerz, besser nach einem wässerigen Stuhl, nachdem er zwei Tage lang keinen Stuhl gehabt hatte. — Brennen im After während des Stuhlganges, das noch lange nachher anhält. — Weicher Stuhl mit stechendem Schmerz während und bei der Stuhlentleerung, einige Zeit lang. — Des Abends um 10 Uhr beim Nachhausegehen, dringendes Bedürfniss auf den Stuhl, mit leichtem Schneiden im Unterleibe; das Bedürfniss ist schlimmer beim Stillstehen; eine starke Stuhlausleerung, die wässeriger Natur ist und herausschiesst, nach einer Stunde eine andere Stuhlausleerung. — Schmerz im Sphincter am und im Kopfe, der eine Stunde lang nach dem Stuhlgange anhielt. — Schneidender Schmerz im Unterleibe vor dem Stuhlgange, und Drücken im Mastdarme.

Harnwerkzeuge. — Bedürfniss, alle zwanzig Minuten Wasser zu lassen, mit Ausfluss vielen bleichen Harnes; dies hält fünf Tage lang an und ist stets schlimmer des Morgens. — Häufige und kleinere Quantitäten hellgefärbten Harnes. — Liess eine viel geringere Menge von Harn, aber oft, alle zwei Stunden; hatte in der Nacht aufzustehen, sein Wasser zu lassen; Harn ist gelblicher. — Brennen in der Harnröhre beim Harnlassen. — Schmerzen in der Harnröhre während des Harnlassens, was nur eine kurze Zeit anhält; Harn tief roth, mit flockigem rothen Bodensatz; nachdem er eine Zeit lang gestanden hat. — Der Bodensatz sammelt sich in kleinen Klümpchen, nachdem der Harn zwei Stunden lang gestanden hat; spärliche Harnabsonderung, auf dem, nachdem er eine Zeit lang gestanden, ein fettiges Häutchen sich bildet. — Starker beissender Geruch des Harnes.

Geschlechtstheile. — Starker, einige Augenblicke anhaltender Schmerz im rechten Hoden, nach Harnlassen besser werdend. — Pollution, die ihn aus dem Schlafe aufweckt um vier Uhr Morgens. — Nächtliche Samenentleerungen, mit geilen Träumen. — Schlaf gestört. Samenentleerungen ohne Erectionen. — Erwachen um sechs Uhr Morgens, mit wollüstigen Träumen und einer Pollution, mit Schmerzen am Ende der Harnröhre. — Der Schlaf durch wollüstige Träume unterbrochen und häufige (drei in einer Nacht) starke Samenentleerungen, mit theilweisen Erectionen.

Kehlkopf und Brust. — Süsser Geschmack des Schleimes, mit Auswurf eines dicken, weissen, schaumigen Schleimes, mit Klumpen darin (des Morgens). — Starker Auswurf des Morgens, von weissem Schleim mit kleinen Luftbläschen darin, schlimmer in der freien Luft. — Räuspern und Ausspucken von Schleim des Morgens, zuerst in Klümpchen, darauf dünner. — Husten mit Wundheitsgefühl im Halse und Rauhigkeit beim Räuspern. — Gelegentliche tiefe Stiche in dem untern Theile der Brust, meistens auf der linken Seite, beim tiefen Athemholen.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerz, dass er sich nicht gerade

ausstrecken kann. — Ein unbestimmter Schmerz auf jeder Seite der Rückenwirbel, ähnlich dem, den man in der Brust fühlt, wenn man sagt: die Nahrungsmittel haben sich festgesetzt. — Schmerz zwischen den Schultern, in der Lumbargegend und dem Kreuze. — Anhaltender Schmerz im Kreuze, schlimmer beim Sitzen. — Nach dem Mittagsessen heftiger Schmerz im Kreuze, mit ziemlich starkem Schmerz in den Knieen und unterhalb derselben. — Heftiger Schmerz im Kreuze um 6 Uhr Abends. — Um 10 Uhr Abends heftiger Schmerz im Kreuze, theilweise gebessert durch Niederlegen, nicht durch Stehen. — Schmerz im Kreuze beim Sitzen, besser beim Aufstehen und Gehen oder Niederlegen. — Schmerz in der linken Weiche und dem Kreuze.

Glieder. — Ein kleiner Schwär (Furunkel) erscheint am obern Vorderarm, wo er mehrere der Art vor drei Wochen gehabt hat. — Müdigkeitsgefühl in den Beinen. — Schmerzen beider Beine, halbwegs zwischen den Hüften und Knieen an der Vorderseite. — Schwäche des Körpers, besonders der Glieder und ein Gefühl von Leere im Unterleibe in der Gegend des Nabels. — Schwäche und Mattigkeit in den Gliedern. — Zittern der Glieder, besonders der Beine, welche schmerzen beim Sitzen. — Grosse Müdigkeit der Glieder beim Gehen. Ausserordentliche Schwäche der Kniee, als ob sie ihn nicht tragen könnten. — Schwäche der Kniee nach Gehen. — Heftiger Schmerz in den Knieen und ausserhalb derselben. — Wundheitsschmerz über den ganzen Körper, besonders der Kniee und unteren Extremitäten. — Schmerzen der Kniee, mit Jucken der Haut an der äussern Seite.

Limulus Cyclops.

Limulus Cyclops s. Xiphosma americana Latr., das blaue Blut der Königskrabbe. — Wirkt 36 Stunden. — Gegenmittel?

Quellen: *Hering's* Amerikan. Arzneiprüfungen. S. 654—666. Vergl. *Hirschel's* Archiv II. Band S. 37 ff.

* *

Allgemeines. — Seltsames Gefühl von Vollheit und Eingenommenheit (wie Hitze) im ganzen Körper (rechte Körperhälfte), besonders in den Beinen. — Grösste Mattigkeit und Erschlaffung des Körpers (wie bei Schnupfen, durch Fliessschnupfen erleichtert). — Viel Gähnen und Recken mit kältendem Müdigkeitsgefühl und Schlafneigungen.

Haut. — Kleine brennende, juckende Stellen im Gesicht, Achseln, Ellenbeuge, Kniekehlen. — Rother, feiner Ausschlag (Friesel, Bläschen, Striemen). — Bräunliche Flecke an den Händen, Fingern, besonders den Knöcheln.

Fieber. — Frostigkeit, besonders bei Schnupfen. — Kälte und Schauder.

Gemüth und **Geist.** — Gleichgültigkeit. — Arbeitsunlust.

Kopf. — Kopfeingenommenheit mit Gesichtshitze. — Wärmegefühl im

Vorderkopfs. — Drückender, hin- und herfahrender Kopfschmerz (in der Tiefe) über der Nase, um die Augen (mehr rechts).

Augen und **Ohren**. — Hin- und herziehende Druckschmerzen in (hinter) den Augen. — Verstopftheitsgefühl im Innern des (rechten) Ohres.

Nase. — Niesen und Fliessschnupfen (mit Hitzegefühl wie Fieber, Kopfweh und Gliederschwere).

Angesicht und **Zähne**. — Fortwährende Gesichtshitze (auch im ganzen Körper), besonders Nachmittags und Abends. — Rothe brennende Knötchen im Gesichte, rechts. — Zuckend nagende Zahnschmerzen in den (obern) Backzähnen.

Gastrisches. — Bedeutende Uebelkeit mit allgemeinem Schweisse.

Magen und **Bauch**. — Schmerz in der Herzgrube und allenthalben im Bauche, wie weh, eingenommen, tief innen schmerzhaftes Hitzegefühl, Brennen und Zusammenschnüren im Unterleibe (abwechselnd mit Leibschneiden). — Durchfälliges Gefühl im Bauche. — Klemmschmerz in der (rechten) Leistengegend.

Stuhl und **After**. — Stuhldrang ohne Abgang, oder bloss mit Winden. — Kleine, breiige, ungenügliche Ausleerungen mit einzelnen harten, schwer herausgehenden Knollen. — Schmerzhafter, wässeriger Stuhl (mit Drängen, Leibschneiden, Uebelkeit, Erbrechen, choleraartigem Aussehen). — Schmerzen (brennend, zusammenschnürend, wund) im After. — Hervortreten schmerzhafter Afterknoten und Wülste.

Männliche Geschlechtstheile. — Schwierige Samenentleerung.

Luftröhre, Kehlkopf. — Belegte Stimme mit vielem Räuspern. — Plötzlicher Husten (im Nachmittagsschlafe).

Brust und **Athem**. — Wallung. — (Stechend schneidender) Brustschmerz (in der Tiefe). — Anhaltende Schwerathmigkeit, wie von einem Hinderniss in der Mitte der Brust, wie vom Zwerchfelle (durch Wassertrinken erregt). — Druck in der Herzgegend (dabei Gesichtshitze).

Rücken, Kreuz, Glieder etc. — Rücken, Kreuz- und Lendenschmerzen. — Schmerz in den Hüftgelenken (rechts, wie in der Tiefe), in den Mittelhandknochen, in den Fersen und Sohlen (wie wund). — Brennen der Handteller und Fusssohlen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die klinische Anwendung beschränkt sich auf wenige Fälle, besonders bei Fingerflechten, wobei die Haut stellenweise wie ausgenagt, mit Jucken und Aufspringen; bei schwieriger Samenentleerung; drohenden Afterknotenentzündungen; Schnupfen, der nicht recht zum Ausbruche kommen will, mit grosser Geistes- und Körpererschlaffung und Neigung zum Schlafen, wie nach Seebädern; so wie bei einigen anderen Seebadfolgen.

Lippspringe.

Thermae Lippspringenses, Lippspringe's warme Quellen.
Quellen: Dr. *M. Bolle*, Nachrichten über Lippspringe. Paderborn 1855. 8. Vgl. Allg. homöop. Zeitung. 47. Band. S. 158 ff. 54. Band S. 112 ff.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit. — Frostigkeit und Frost mit Durst. — Aufsteigende ängstliche Hitze wie Ohnmacht. — Ueberfliegende Hitze mit Flimmern vor den Augen.

Haut. — Schweissvermehrung. — Feiner, blassrother, linsengrosser, zerstreut stehender, stark juckender Ausschlag, zuweilen in pemphigusartige, trübes Wasser enthaltende Bläschen übergehend. — Aufbrechen alter Wunden.

Schlaf. — Schläfrigkeit.

Sensorium und **Kopf.** — Drehender Schwindel. — Schwere im Kopfe. — Kopfweh mit Ziehen im Nacken.

Ohren. — (Ohrensausen.)

Augen. — Röthe der Sklerotika. — Flimmern vor den Augen. — Enkanthis.

Appetit, Gastrisches, Magen, Hypochonder und **Bauch.** — Starker Appetit. — Aufstossen. — Uebelkeit. — Magenbrennen. Prickeln im linken Hypochonder. — Gurren und Vollheit im Leibe. — Anfälle von Bauchkolik, mit saurem Erbrechen ohne Appetitverlust. — Druckschmerz im Unterbauche. Viel Blähungen. — Schmerzen in der Lebergegend; auch schmerzhaftes Gefühl daselbst.

Stuhl und **After.** — Stuhlverstopfung. — Blutiger Stuhlgang. — Vergeblicher Stuhldrang mit Durchfallleibweh. — Durchfall. — Beim Stuhlgange das Kraftgefühl des Drängens fehlend. — Jucken am After.

Harnorgane. — Sehr häufiges und vermehrtes Harnen mit unaufhaltsamem Drange auch bei nur schwach gefüllter Blase. — Harn blass, klar, wässerig. — Nierensteine; Harngries.

Männliche Geschlechtstheile. — Schleimabsonderung an der Spitze der Harnröhre. — Vermehrtes Smegma praeputii. — Vermehrung der nächtlichen Samenergiessungen, meistens mit Traum, mit oder ohne Ruthesteifheit.

Weibliche Geschlechtstheile. — Vermehrung des Scheidenschleimes, es zeigen sich Blutstreifen in dem Scheidenschleime.

Luftröhre, Kehlkopf, Brust und **Athem.** — Katarrh der Luftröhre und ihrer Aeste. — Kitzel, Rauhigkeit und Trockenheit in der Luftröhre. — Bluthusten. — Blut flüssig. — (Husten mit stinkigem Schleimauswurfe.) — Vollheitsgefühl in der Brust. — Brustangst. — Brustbeklemmung. — Feine momentane Stiche in den Lungenspitzen und Schultern. — Gefühl von Zusammendrükken der Lunge. — Neigung und Bedürfniss zum Tiefathmen.

Unterglieder. — Mattigkeit in den Beinen. — Empfindlicher, lähmiger Schmerz am vordern obern Ende der Tibia. — Ziehen in der

Wade, dem am folgenden Tage ein blassröthlicher, knötchenartiger Ausschlag an der Wade folgte. — Momentaner vom Knie zum Fussgelenke schiessender Schmerz, Abschilferung der Epidermis und feuchtende, fast geschwürige Excoriation an der Stelle des Unterschenkels, wo vor 20 Jahren ein hartnäckiges (variköses?) Geschwür bestanden hatte. Jucken dieser Excoriation.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Lippspringe empfiehlt sich im Allgemeinen gegen alle diejenigen Krankheiten, welche auf einer Ueberfüllung des Venensystems beruhen; mögen sie nun auftreten als plethora abdominalis mit ihren Folgezuständen, oder als venöse Lungen-, Uterinblutungen oder als chronischer Katarrh der Luftwege, besonders der Luftröhre, des Kehlkopfes, als Asthma, als fluor albus etc., insofern diese Krankheiten auf habitueller Congestion zu den Capillarvenen der entsprechenden Schleimhäute beruhen. Dahin gehören auch die Folgen schlecht geheilter oder chronisch gewordener Lungenentzündungen, Folgen der Grippe etc., Ulcera variosa der Unterschenkel.

Mezereum.

Mezer. — Daphne Mezereum; Seidelbast, Kellerhals. — Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre II. Theil.

Quellen: *Hahnemann*, chron. Krankheiten. IV. Bd. Homöopath. Vierteljahrschr. VIII. Jahrg. I. Heft. 1857. S. 1—84. *Htlb.* = Dr. *Hartlaub*, *C. Hg.* = *C. Hering*, *Lck.* = *Linck*, *L. Lck.* = *Louise Linck*, *Rckt.* = *Rückert*, *Sch.* = *Schulz*, *Sp.* = *Speer*.

* *

Allgemeines. — Schwäche und Abgeschlagenheitsgefühl, ungeheure Müdigkeit und Unruhe in den Beinen, mit Zerschlagenheit und Affection der Kniee, Hand- und Fusswurzeln; ziehende Schmerzen durch die ganze linke Körperhälfte mit Eingeschlafenheitsgefühl an Händen und Füssen, Ziehen, Zucken, Erschütterungen wie elektrische Schläge, Unbehaglichkeit mit Gähnen und Dehnen, Trägheit, Scheu vor Bewegung, Frost und Kältegefühl ohne Verlangen nach Erwärmung, mit Beklommenheit der Brust mit Durst, haben die Prüfer angegeben. — Ziehen und Reissen in den Röhrenknochen, sowohl der obern als untern Extremitäten, verbunden mit Frost und Schauder. (Sp.) — Stiche im ganzen Körper, momentan. (L. Lck.) — Krabbeln und einzelne Stiche an den verschiedenen Körperstellen. (L. Lck.) — Empfindlich gegen das kalte Wasser früh beim Waschen. (Htlb.) — Grosse Empfindlichkeit gegen äussere Luft, so dass er trotz der wärmeren Temperatur nicht aus der Stube zu bringen war. (Sp.) — Seit 6 Uhr Abends die heftigsten Angstanfälle, Weinen, Herzklopfen und Kälte am ganzen Körper, dabei so matt an allen Gliedern und so angegriffen, dass sie kaum über die Stube gehen kann. (L. Lck.) — Ziehen in

allen Gelenken, als wenn alles verrenkt wäre. (L. Lck.) — Das gewohnte frische Wasser zum Waschen auffällig, zu kalt (nach dem Schweisse, — ähnlich wie nach Erkältung); auch kalte Luft sehr auffällig, besonders am Kopfe und selbst in der Stube im Sitzen einige Mal, als wehe ihm eine kalte Luft an am Kopfe. (Htlb.) — Sehr müde und angegriffen. (Lck.) — Fahren im stossenden Wagen schien ihn Vormittags weniger anzugreifen (am Herzen) als gewöhnlich; auch konnte er lesen im Fahren, ohne besondere Beschwerde. (Htlb.) — Morgens beim Aufstehen äusserst müde, später am Tage aber nicht mehr. (Htlb.) — Im Allgemeinen angegriffen. (Htlb.) — Das Fleisch am Körper schien sehr welk und abgefallen, der Bauch war sehr eingefallen, so dass man weit unter den Brustkorb greifen konnte, und dieser im Liegen ganz frei herüberstand. (Htlb.) — Dehnen und Rekken. (Lck.) — Beim Gehen geneigt mit vorüberhangendem Oberleibe zu gehen, zu eilen und dabei zu singen, doch Alles schwerfällig und mit Gezwungenheit. (C. Hg.) — Bald grosse Lust zum Gehen im Freien, bald Scheu vor freier Luft. (C. Hg.) — Bei Bewegung im Freien ist ihm am wohlsten. (C. Hg.)

Haut. — Jucken, Brennen, Stechen, an kleinen veränderlichen Stellen, rothe Frieselausschläge, bald einzeln, bald in Flecken stehend, rothe Flecken, linsengrosse Erhöhungen. Knötchen, wundschmerzende Stellen wie leere Blasen, rothe Pusteln, Ausschläge an verschiedenen Theilen erfuhren alle Prüfer. — Abends beim Schlafenlegen heftiges Jucken an den Unter-? Beinen, dass er sich aufkratzte; ganz schmerzhaft ungewöhnlicher Weise werdend. (Htlb.) — Vor Schlafengehen, noch vor dem Auskleiden, sehr heftiges Jucken in den Kniekehlen und um dieselben, so dass er sich wund rieb. (Htlb.) — Brennende Stiche auf der Haut, bald am Arme, bald am Beine. (Htlb.) — Jucken an mehreren Stellen des Körpers, besonders am Scrotum, an der Nasenöffnung. (Htlb.) — Grosse Sugillation auf dem rechten Handrücken hinter dem Zeigefinger, ohne alle Veranlassung von Druck, Stoss u. s. w.; es ist ein buntunterlaufener nicht runder Fleck, circa 1''' im Durchmesser; ohne allen Schmerz. Zugleich heftiges Jucken auf der Hand, doch nicht auf der sugillirten Stelle, sondern vorzüglich am Handgelenke, zum Wundreiben; überhaupt flüchtiges, unleidliches, stechendes Jucken hier und da am Körper; auch scheinen sich die habituellen Leberflecke mehr abzuschuppen als gewöhnlich. (Htlb.) — Die Sugillation der rechten Hand blasser und ohne Schmerz. (Htlb.) — Jucken an der Rückenfläche beider Hände erneuert, vorzüglich an der rechten, so dass er sich wieder wund kratzt. (Htlb.) — Eine kleine Schnittwunde schmerzt heftig und lange. (Htlb.) — Hautgeschwüre entstehen über den Knochenauftreibungen. (C. Hg.) — Die Venen an den Händen sind aufgelaufen, die Haut weich und linde; Nachmittags und Abends. (C. Hg.) — Juckender Ausschlag über den ganzen Körper, Flohstichen ähnlich, nach 3 Tagen wieder verschwindend, nur auf dem Kopfe länger verweilend und grindiges Aussehen bekommend. (Sp.)

Schlaf. — Heftiges Gähnen, auch Dehnen der Glieder. (Htlb.) — Grosse Abspannung, grosse Neigung zu schlafen, wenigstens ausgestreckt zu liegen. (L. Lck.) — Sehr grosse Mattigkeit mit grosser Neigung zu schlafen. (L. Lck.) — Nach dem Einnehmen früh

sehr grosse Müdigkeit, dass sie durchaus eine Stunde schlafen musste. (L. Lck.) — Unwiderstehlich schläfrig. (Htlb.) — Sehr schläfrig nach dem Abendessen. (Htlb.) — Abends wieder sehr schläfrig, er schläft (vor dem Schlafengehen) beim Lesen ein (auch gestern Abend). (Htlb.) — Abends schon zeitig schläfrig, er schloss bei der Arbeit unwillkürlich die Augen. (Htlb.) — Vor 10 Uhr schlief er ganz ein über nöthiger Arbeit und erwachte erst vor 11 Uhr, ganz unbesinnlich, und als er auftreten will, entsteht heftiger Schmerz im rechten Mittelfusse, wie in den Knochen. (Htlb.) — Nach dem Mittagsessen unwiderstehliche Schlafsucht, mit sehr schmerzhaftem Drücken der Augen, an denen vorzüglich die Bindehaut der innern Fläche der Lider sehr entzündlich ist. (Htlb.) — Sehr schläfrig mit viel Gähnen, er kann die schmerzhaften Augen kaum aufbehalten. (Htlb.) — Bei der Schläfrigkeit anhaltende heftige Erectionen und Gähnen. (Htlb.) — Schlaf durch öfteres Husten und Leibweh unterbrochen. (Rckt.) — Sehr schläfrig, zum Einschlafen. (Htlb.) — Mit wenig Schlaf zufrieden. (Htlb.) — Schweres Einschlafen, auch ohne besondere Beschwerden, nur kommt kein Schlaf (ganz ungewöhnlich bei ihm). (Htlb.) — Nach dem Einnehmen Abends, unüberwindliche Müdigkeit, ohne doch einschlafen zu können, was erst nach 1 Stunde erfolgte. (L. Lck.) — Nachts guter Schlaf, nur einmal kurze Zeit wach durch schmerzhafte Andeutungen des Gesichtsschmerzes. (L. Lck.) — Diese Nacht länger geschlafen. (Htlb.) — Erst nach Mitternacht oder gegen Morgen schlief er und wurde warm; vorher erwachte er immer wieder, ohne besondere Störungen, wohl mit Zudrang von vielen Gedanken, und immer frostig, gegen Morgen natürlich warm, ohne Hitze oder Schweiss, mit Schlaf. (Htlb.) — Schlaf sehr unruhig und durch ängstliche Träume gestört. (L. Lck.) — Viele, sehr hell erinnerliche Träume gegen Morgen. (C. Hg.) — Nachts sehr ruhiger, schöner Schlaf. (L. Lck.) — Nachts Schlaf mit ziemlich lebhaften, doch unerinnerlichen Träumen. (Htlb.) — Nach dem Einnehmen ruhiger, tiefer Schlaf bis 6 Uhr Morgens. (Lck.) — Nachts viel unerinnerliche Träume. (Htlb.) — Viele Träume der verkehrtesten Art, er trieb sich auf Reisen herum, wusste nicht wo er war, konnte sich nicht auf die Namen der Orte besinnen, wo er war und wo er hin wollte: so dass der Charakter der Träume vorzüglich unruhiges, unstetes Treiben und völlige Unbesinnlichkeit und Benommenheit des Gedächtnisses war. (Htlb.) — Morgens um 5½ Uhr Erwachen mit Druck und Unbehaglichkeitsgefühl in der Gegend des colon transvers.; nach ½ Stunde wieder eingeschlafen; beim Aufstehen war das Gefühl noch nicht ganz weg, aber schwächer. (Tchw.) — Erwachen die Nacht (wohl schon nach dem ersten Schlafe, noch vor Mitternacht) mit ganz lebhaften Träumen, „dass im Hause gegangen und laut gesprochen wurde"; er kam nur schwer zu dem Gedanken, dass er nur geträumt habe und schlief darüber wieder ein. (Htlb.) — Erwachen Nachts ungewöhnlicher Weise 2 Uhr, dann wieder Einschlafen und Erwachen 5 Uhr mit Pollution wenig und dünn. (Htlb.) — Erwachen Nachts mehrmals mit Knochenschmerzen, wohl vorzüglich am linken Handgelenk und an den Knieen (nicht ganz erinnerlich). (Htlb.) — Zeitiges Erwachen

gegen Morgen mit Harndrang. (Htlb.) — Erwachen Nachts mit heftigem Jucken an den Beinen, die aufgeriebenen Stellen nun sehr schmerzhaft. (Htlb.) — Im Schlafe plötzlich sehr heftiger Schmerz im Gesicht, aufweckend, aber sogleich wieder verschwindend und den Schlaf nicht ferner störend. (L. Lck.) — Gegen Mitternacht durch heftiges Gesichtsreissen erweckt, fast so schlimm wie der wirkliche Gesichtsschmerz, nur mit dem Unterschiede, dass das Reissen auf beiden Gesichtsseiten fühlbar war; dabei sehr angegriffen, und mit recht bedeutendem Kopfweh namentlich an der rechten Seite des Kopfes behaftet. (Htlb.) — Nachts heftig geschwitzt, mit oftem Erwachen. (Htlb.) — Nacht sehr schlecht, da sie wegen heftiger Gesichtsschmerzen und damit verbundener grosser Schwäche und Mattigkeit erst um 2 Uhr einschlief und auch im Schlafe durch andauernde Schmerzen, die sie fortwährend zu jammern veranlassten, oft gestört wurde. (L. Lck.) — In der Nacht Gesichtsschmerz, im Uebrigen ruhig und gut geschlafen. (L. Lck.)

Fieber. — Frostschauer, kann sich den ganzen Tag nicht erwärmen; steter, auch grosse, fortwährende. (L. Lck.) — Einzelne Frostschauer, schnell wieder vergehend, doch öfters sich wiederholend. (L. Lck.) — Abends frostig. (Htlb.) — Vormittags ungewöhnlich warme Hände mit Kälte der Füsse und Unterbeine bis über die Kniee, und wohl bewegtem Puls. (Htlb.) — Abends allgemeine ungeduldige Hitze mit ausbrechendem Schweisse. (Htlb.) — Die Nacht oder gegen Morgen etwas geschwitzt. (Htlb.) — Frühschweiss. (Htlb.) — Abends öfters Schauern am Körper, auch über einzelne Theile, über das linke Bein herunter, Puls dabei 80—90, und eher etwas voll. (Htlb.) — Frostig, mit kalten Händen und Füssen. (Htlb.) — Es ist ihm eher zu warm und doch überlaufen ihn dabei kalte Schauer, vorzüglich den Rücken links hinunter und über die Beine. (Htlb.) — Abends vor 9 Uhr, etwa eine Stunde nach dem Essen, überläuft ihn Schauer über den ganzen Körper hinunter, mit Gähnen, bei sehr warmem Körper, in sehr warmer Stube. (Htlb.) — Gegen Abend wohl im Allgemeinen, vermehrte Wärme, die kalte Luft wenig auffällig. (Htlb.) — Puls Vormittags etwas beschleunigt; auch Abends ungewöhnlich beschleunigt, an 90 Schläge die Minute; eher heute langsam. (Htlb.)

Gemüth und Geist. — Ungewöhnliche Heiterkeit und Munterkeit nach der Abendmahlzeit. (Ldn.) — Neigung zum Weinen, Traurigkeit. (L. Lck.) — Neigung zum Weinen, Faullenzen. (L. Lck.) — Nach Tische ungemein lustig, aufgelegt zum Singen und Tanzen, Scherzen und Lachen. (L. Lck.) — Stimmung von Weinrausch, der Jemand so recht vergnügt gemacht hat. (L. Lck.) — Grosse Unzufriedenheit mit sich selbst und seinen Leistungen, mehrere Wochen lang, dann erst wieder geistiges Wohlbehagen und gesunde Selbstzufriedenheit. (C. Hg.) — Grosse Aergerlichkeit und Empfindlichkeit. (C. Hg.) — Ungemeine Redeunlust. (Lck.) — Ungemeine Gleichgültigkeit und Maulfaulheit. (Lck.) — Sinnen und Grübeln, ganz träumerisch. (L. Lck.) — Ungemeine Maulfaulheit, jedes Wort eine Arbeit. (Lck.) — Gleichgültig, doch nicht verstimmt. (Lck.) — Gleichgültig gegen Alles (ganz überwältigt), kann sich nicht einmal dazu bewegen, die Prüfungszeichen aufzuschreiben, ausser einigen kurzen Andeutungen. (Htlb.) —

Alles wird ihm zuwider, er möchte entlaufen. (Htlb.) — Leichtes Erschrecken, mit nachfolgendem Herzklopfen. (Htlb.) — Er ist geneigt, bei unschuldigen unbedeutenden Dingen über Andere zu zürnen; es kränkt ihn Alles und er möchte Allen Beleidigendes und Kränkendes sagen. (C. Hg.) — Heiterkeit und Arbeitslust wieder recht auffallend. (Lck.) — Er starrt vor sich hin und denkt nichts. (C. Hg.) — Erschwertes Denken bei drückender Eingenommenheit des Kopfes. (Htlb.) — Trödelig, keine Arbeit geht ihm von Statten, am liebsten ist er ganz unthätig; Alles gleichgültig, er muss sich zur Theilnahme am Berufe und an der Arbeit zwingen. (Htlb.) — Gefühl von grösserer Gemüths- und Geistesruhe, bei bisher bestandener entgegengesetzter Stimmung. (Lck.)

Kopf. — Benommenheit des Kopfes in der Stirn. (Lck.) — Benommenheit im Kopfe wie Trunkenheit, doch ohne im Arbeiten im Geringsten zu stören, ja davon eher gebessert. (Lck.) — Trunkenheit im Kopfe, zitteriges Wesen, wie nach zu viel Wein. (Lck.) — Trunkenheit im Kopfe, ganz wie Weinrausch. (Lck.) — Gefühl im ganzen Kopfe wie berauscht mit ungemeiner Müdigkeit der Kniee, selbst Schmerzhaftigkeit derselben, dabei heiter und aufgelegt zu geistiger Thätigkeit und Arbeit. (Lck.) — Abends nach 3 Glas Rheinwein ungemein schläfrig und benommen im Kopfe. (Lck.) — Reissender Schmerz in der Stirn. (Lck.) — Drückender Kopfschmerz in der obern Stirn, um die Wirbel der Stirn, nicht unten über den Augen. (Htlb.) — In der Nähe des warmen Ofens oder in zu warmer Stube leicht drückender Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirn und im Vorderkopf. (Htlb.) — Beim Druck an das Stirnbein schmerzt es und zieht bis in den Fuss hinab. (C. Hg.) — Stiche und feines Reissen in der linken Schläfe. (L. Lck.) — Der ganze Kopf eingenommen und schwer. (Htlb.) — Abends vor 10 Uhr auf dem Kopfe stellenweise sehr empfindlich bohrend-drückender Kopfschmerz, rechts auf dem Oberkopfe, dann auch links in der Stirn, später am rechten Auge ausser und über demselben; man könnte den Schmerz auch mit einem eingeschlagenen Pflocke vergleichen. (Htlb.) — Plötzlich eintretender Kopfschmerz mit Neigung, die Augen zu schliessen, dabei unbehaglich im Magen und leichter Schwindel. (Lck.) — Kopfschmerz nach Bewegen und vielem Sprechen, besonders in den Schläfen und zu beiden Seiten des Wirbels. (C. Hg.) — Betäubender, drückender Schmerz durch die rechte Gehirnhälfte, vom Hinterhaupte nach der Stirn hin. (Htn.) — Von einer Schläfe zur andern durch den Kopf hindurch ein feines Reissen, empfindlich öfter wiederkehrend, aber bald vorübergehend. (Lck.) — Dumpfes Ziehen rechts im Kopfe über dem Ohr, vorübergehend, aber sehr empfindlich und wie in den Schädelknochen. (Lck.) — Stiche oben auf dem Scheitel und zur Stirne herunter, bei grosser Hitze im Gesicht. (Rckt.) — Seitenwandbeinkopfschmerz, mit dem Gefühl, als wenn die Stelle unterköthig wäre, und als müsste der Knochen beim Druck schmerzen, was nicht der Fall war. Gehen verschlimmert den Kopfschmerz. (Lck.) Nachts beim Erwachen und namentlich beim Ausgehen trat der Kopfschmerz am Seitenwandbein wieder ein, bei jedem Tritt sehr fühlbar. (Lck.) — Ziehende, empfindliche Schmerzgefühle im rechten

Hinterhaupte. (Lck.) — Nach 10 Uhr Abends rheumatischer Schmerz mehr oben auf dem Kopfe. (Htlb.) — Hier und da vorübergehend drückende Schmerzen im Kopfe. (Htlb.) — Nach kleinem Aerger sehr heftiges Kopfweh, der Kopf ist so angegriffen, dass er bei der geringsten Berührung schmerzt. (L. Lck.)

Kopfbedeckungen. — Die Kopfhaare hängen schlaff. (Htlb.) — Die langen Haare werden ihm lästig; sie scheinen struppiger zu sein; nach einigen Wochen scheint ihm das Haar lockiger zu werden und stärker zu wachsen. (C. Hg.) — Kleine unschmerzhafte Eiterbläschen, wie Hirsekörner, auf der Stirne am Rande des Haarkopfes. (C. Hg.) — Fippern in der Kopfhaut rechts neben dem Wirbel, beim Berühren hört es für kurze Zeit auf. (C. Hg.) — Kleine rothe Blüthchen auf der Stirne, die nur bisweilen jucken, nicht schmerzen. (C. Hg.) — Die Kopfhautschuppen sind reichlicher, weisslicher, trockener als sonst. (C. Hg.) — Stiche oben auf dem Scheitel und zur Stirne herunter, bei grosser Hitze im Gesicht. (Rckt.)

Augen. — Schmerz in der rechten Augenbraugegend, mitten. (Htlb.) — Augenbrauenjucken. (C. Hg.) — Schmerzen der Lider. (Rckt.) — Mittags einmal beim Schliessen der Augen heftig drückender Schmerz des ganzen rechten Augapfels. (Htlb.) — Jucken am rechten Auge (Lck.), auch im äussern rechten Augenwinkel und Zusammenkleben derselben wie vom Schleim, sehr unangenehm, zum Wischen und Reiben nöthigend, ohne Erleichterung davon. (Lck.) — Fippern im linken obern Augenlide. (Lck.) — Bald nach dem Einnehmen ein eigenthümliches schmerzloses, doch den Gebrauch des Auges sehr störendes Fippern im äussern Winkel des linken Auges, erst nach einigen Stunden verschwindend. (L. Lck.) — Neigung mit den Augen zu blinzeln. (L. Lck.) — Heftiges Jucken am innern Winkel des linken Auges. (Htlb.) — Früh vorzüglich die äussern Winkel der Augen etwas verklebt, mit Drücken und Jucken. (Htlb.) — Auffallend braune Ringe um die Augen, vorzüglich an den innern Winkeln, mit gelbfahler Gesichtsfarbe und wohl erhitzter umschriebener Röthe der Wangen. (Lck.) — Drückender Schmerz im Augapfel, vorübergehend. (Htlb.) — Schläfrigkeit in den Augen. (Lck.) — Schnupfig in Augen und Nase, mit vermehrtem Durst, fieberhaft warmer Hand und beschleunigtem Puls. (Htlb.) — Thränen der Augen, mit Beissen in denselben. (Htlb.) — Beissen in den Augen, vom Dunste. (Htlb.) — Viel Drücken in den Augen, zugleich mit Gefühl von Trockenheit, als sei die Bindehaut der Lider wieder sehr entzündet. (Htlb.) — (Um Mittag) einmal, bei Aufrichten nach Bücken, eine Menge schwarzer Punkte vor den Augen. (Htlb.) — Gleich beim Aufstehen früh Morgens: entzündete Augen, die Bindehaut des Augapfels sehr geadert, schmutzig roth, vorzüglich in der Gegend der äusseren Winkel, am meisten im linken Auge, mit drückendem Schmerze und wie von Trockenheit. (Htlb.) — Neigung, die Augen zuzumachen. (L. Lck.) — Stieres Hinsehen auf einen Fleck. (L. Lck.)

Ohren. — Stets empfindliches Jucken hinter den Ohren; nach vielem Kratzen entstehen kleine Hübelchen, die wundgekratzt werden und schmerzen. Mehrere Wochen lang. (C. Hg.) — Abends spät

(11 Uhr) stumpf drückende Schmerzen über dem rechten Ohre, oberflächlich wie im Knochen oder in der Haut, bis in den obern Rand der Ohrmuschel sich erstreckend, allmählich stärker werdend und ebenso wieder abnehmend, wogend. Bei Berührung oder Druck schien die Stelle schmerzen zu müssen, was nicht der Fall war. (Lck.) — Um 8 Uhr Abends zwängender Schmerz im äussern Gehörgange des linken Ohres, zugleich rheumatischer Kopfschmerz links, wie zerbrochen, eine Art Reissen, später, nach 10 Uhr immer noch im linken Ohre. (Htlb.) — Im rechten (äussern Gehörgang) Gefühl wie weit offen und wie Luft darin, beim Gähnen vermehrt, durch Eingehen mit dem Finger etwas erleichtert. (Htlb.) — Im rechten äussern Ohre vor dem Gehörgange schmerzlich geschwollen, vorzüglich nach unten und hinten. (Htlb.) — Abends nach 7 Uhr im äussern Gehörgange des rechten Ohres Gefühl von Luft und Ausdehnung. (Htlb.) — Um 6 Uhr bei einem Spaziergange hatte sie eine eigenthümliche Empfindung im Ohre: dasselbe schien ihr wie weit aufgerissen und die Luft drang unangenehm kalt hinein. (L. Lck.) — Zuweilen Stiche in den Ohren und Zähnen. (Rckt.) — Wie ausdehnende Luft im rechten äussern Gehörgange, mit dem Gefühle als könne Ohrensausen entstehen, darauf ebenso im linken Gehörgange, zugleich ein Gefühl wie von Verstopfung im Ohre. (Htlb.) — Vormittags 9½ Uhr wie Luft in den Ohren, erst im rechten, dann im linken, auch zwängender Schmerz, im rechten Ohre heftiger und anhaltender. (Htlb.) — Momentaner Schmerz wie im oder am Ohre. Trotz der Empfindlichkeit des Schmerzes konnte er indess über die Stelle nicht mit sich einig werden. (Lck.) — Schmerz im rechten Ohre, tief im äussern Gehörgange, oder noch tiefer (ein Stich); beim Eingehen mit dem Finger ist der äussere Gehörgang offener als der andere, wie aufgetrieben oder erschlafft. (Htlb.) — Beim Spazierengehen bei sehr warmem Wetter ein sehr unangenehmes, längere Zeit anhaltendes Gefühl von Erweiterung des rechten Ohres und von Kälte, als wenn das Trommelfell bei verkürztem Gehörgange unmittelbar der kalten Luft ausgesetzt wäre, dabei Drang mit dem Finger im Ohre zu bohren, wodurch indess keine Veränderung erzeugt wurde, bis das Gefühl nach einiger Zeit von selbst verschwand. (Htlb.) — Gegen Abend, Gefühl vor (und auch etwas in) dem rechten Ohre, als heulte der Wind, vorübergehend. (Htlb.) — Klingen in dem rechten Ohre, als er früh Morgens aus dem Bette in die Höhe gekommen. (Htlb.) — Einmal schnell Summen oder Sausen vor dem rechten Ohre. (Htlb.) — Stechen im linken Ohre. (Lck.) — Beim Gähnen Glockengetön vor und noch in dem rechten Ohre. (Htlb.) — Beim Liegen auf dem linken Ohre Geräusch, Pochen, ganz wie fernes Mühlengeklapper, sehr deutlich, beim Aufrichten verschwindend. (Lck.) — Zwängen im rechten Ohre. (Lck.) — Fortwährendes Rauschen vor dem Ohre. (Rckt.)

Nase. — Abends sehr unangenehmer, wie warmer, stinkender Broden vor der Nase, ganz bekannten Geruchs ohne eine besondere Bezeichnung finden zu können. (Lck.) — Fortwährendes Zucken gerade auf der Nasenwurzel, auch sichtbar. (Lck.) — Vor 8 Uhr Abends Gefühl

als liefe ein Tropfen im rechten Nasengang hinunter. (Htlb.) — Nach ½ Stunde lief die Nase etwas mit Schleim. (Htlb.) — Ein paar Mal Niesen. (Htlb.) — Einzelnes starkes Niesen, wobei körniger Schleim aus dem Rachen fliegt. (C. Hg.) — Sehr starker Schnupfen, aber nicht fliessend. (Rckt.) — Etwas fliessende Absonderung durch die Nase. (Htlb.) — Etwas Fliessschnupfen (auch gestern) Abends, mit Stockschnupfen vermischt, und die rechte Nasenöffnung wird immer ganz verstopft von Schorf und schmerzt sehr. (Htlb.) — Etwas Fliessschnupfen, wobei auch die Augen etwas thränen. (Htlb.) — Stockschnupfen (Rckt.); auch der rechte Nasengang sehr schorfig. (Htlb.) — Die äussere Wand der rechten Nasenöffnung, Kuppe und Flügel entzündlich geschwollen, sehr schmerzhaft. (Htlb.) — Die Nase scheint ihm dicker zu sein und glänzend. (C. Hg.) — Nase und Schwär etwas besser als gestern. (Htlb.) — Es beisst ihn wie Senf in der Nase. (C. Hg.) — Kleine Pfropfe werden aus der Nase und Wange leicht herausgekratzt, andere bilden sich. (C. Hg.) — Vor Schlafengehen nach 10 Uhr noch Nasenbluten, auf der rechten Seite, ziegelfarbenes Blut. (Htlb.) — Der Nasenschleim vermehrt und fester, mit grossem Geräusch beim Schnauben, ohne dass er Schnupfen hätte. (C. Hg.)

Angesicht. — Aufgedunsenheit der ganzen rechten Gesichtsseite. (Rckt.) — Auffallende Blässe des Gesichts, sehr elendes Aussehen. (L. Lck.) — Abends in der Stube ist ihm heiss und schweissig im Gesichte. — Feines Reissen im Gesicht, sich bis zu einem sehr empfindlichen Schmerz steigernd, der ruckweise erscheint und der alte Gesichtsschmerz zu werden droht. (L. Lck.) — Früh 7 Uhr heftiges Gesichtsreissen. (L. Lck.) — Oft grosse Hitze im Gesicht, wobei die Augen mehr als gewöhnlich schmerzen. (Rckt.) — Spinnwebengefühl oder wie kühles Anwehen an der linken Gesichtsseite im Barte. (Lck.) — Jucken im Backenbarte links. (Lck.) — Links unten am Kinn, im Barte, ein kleines Eiterbläthchen. (Htlb.) — Dasselbe ein kleiner Schwär geworden, mit dünnem ölig-klebrigen Ausfluss, und sehr schmerzend. (Htlb.) — Heftiges Jucken am Rande der Unterlippe links. (Htlb.) — Dicke, dürre, rissige, sich abschälende und schmerzende Unterlippe. (C. Hg.) — Brennen an den Lippen. (Htlb.) — Die äussern Lippen den Tag über sehr trocken und häutig, sie schmerzen am Abend sehr brennend-wund, vorzüglich am Uebergange von innen nach aussen. (Htlb.) — Prickeln auf der Lippe, als wenn Bläschen entstehen sollten. (L. Lck.) — Geschwulst der Oberlippe am 3. Tage gegen Abend. (Rckt.) — Beissen an den Lippen. (Htlb.) — Ziehend reissende Schmerzen im linken Unterkiefer. (Lck.) — Arges Jucken hinten am Rande des Unterkiefers, den 5. und folgende Tage. (C. Hg.) — Lippengeschwulst mehrere Tage dauernd. (Rckt.) — Zusammenkleben der Lippen. (Rckt.)

Zähne. — Andeutungen von Zahnschmerz in einem hohlen Zahne; nur momentan. (Lck.) — Stumpfheit und Verlängerungsgefühl der Zähne, besonders auf der linken Seite, Bohren und Stechen darin, obgleich er behauptete, noch nie Zahnschmerz gehabt zu haben, seine Zähne auch gesund aussahen. (Sp.) — Die Zähne schmerzen bei Berührung mit der Zunge. (L. Lck.) — Abends Schmerz in einem hohlen Zahne. (Htlb.) — Zähne sehr schmerzhaft

beim Zusammenbeissen und beim Eindringen freier Luft, auch wie aufgetreten, mit Ziehen in denselben, anhaltend, den ganzen Tag, doch hier und da einzelne oder mehrere Zähne schlimmer; vorzüglich aber die oberen Zähne der linken Seite und die oberen Vorderzähne ergriffen; nach Mittage empfindlich zuckende Schmerzen in den hintersten Backenzähnen der rechten Seite (unten?). Der Backen aussen schmerzhaft gegen Druck und wie schmerzhaft geschwollen. Auch Abends der Zahnschmerz wieder erhöht, wieder die obern Vorderzähne und nach der linken Seite vorzugsweise ergriffen. (Htlb.) — Hohle Stifte sehr scharf geworden und der Weinstein der Zähne rauh. (Htlb.) — Die hohlen Zähne immer noch scharf. (Htlb.) — Empfindlich gegen das kalte Wasser an den Zähnen beim Trinken. (Htlb.) — Die Zähne, gleich früh beim Aufstehen, sehr empfindlich, vorzüglich beim Zusammendrücken und am meisten die Vorderzähne. (Htlb.) — Vorübergehendes Ziehen am rechten Unterkiefer in den Zähnen, wie beginnendes Reissen. (Lck.) — Feines Ziehen in den obern Zähnen der linken Seite, momentan. (Lck.) — Beim Aufstehen die Zähne noch sehr schmerzhaft empfindlich beim Zusammendrücken, vorzüglich die obern Schneidezähne. (Htlb.) — Zahnschmerz in den Zähnen links, wie wenn Reissen entstehen sollte, sich bald verlierend. (Lck.) — Zahnschmerzen, links oben, wo mehrere abgebrochene Zähne, einen zuckenden Schmerz mit blasiger Geschwulst des Zahnfleisches und Bluten und Eitern desselben, auch der Backen aussen ganz schmerzhaft beim Drauffühlen. (Htlb.) — Die Reste der hohlen Zähne sehr abgefressen, ganz niedrig bis auf's Zahnfleisch. (Htlb.) — Die hohlen Zähne sehr geschwunden und noch sehr scharf. (Htlb.) — Das Zahnfleisch hinter den obern Vorderzähnen schwillt blasenartig auf, erhebt sich in einer flachen, hohlen Geschwulst, also am harten Gaumen vorn, wobei die obern Schneidezähne schmerzhaft stumpf. (Htlb.) — Viel Zahnschmerz: das Zahnfleisch blutet leicht. (Htlb.) — Die Zähne scheinen zu lang und eiskalt. (L. Lck.)

Mund. — Brennen im Munde, vorzüglich im Schlunde, beim Einathmen erleichtert oder verschwindend, beim Ausathmen dagegen heftig; zugleich auch ganz schwach (nach einigen Minuten) wie zu Ohnmacht. (Htlb.) — Beissendes Brennen sich vom Schlunde aus nach und nach im ganzen Munde verbreitend, bis vor und bis auf die äusseren Lippen. (Htlb.) — Den ganzen Tag sehr schmerzhaft im Munde, die Oberhaut der innern Fläche der Lippen, sowie des vorderen Zahnfleisches ist ganz abgelöst. (Htlb.) — Beissendes Brennen wie nach Genuss von Pfeffer auf der Zunge. Nach einer Stunde verbreitete sich das beissende Brennen vorzugsweise auf die Lippen, mit Trockenheit und Geschwulst derselben, wo es den ganzen Abend blieb, ebenso an der Zunge und am harten Gaumen, mit vermehrtem Durst und vermindertem Geschmack, oder die Zunge im Gefühle wie verbrüht war. (Htlb.) — Heftiges Brennen wie von Pfeffer auf der Zunge vorn und noch mehr auf den Lippen aussen und innen (wo die Berührung stattgefunden). (Htlb.) — Nachmittag gegen 5 Uhr Brennen an Lippen und Zunge wie ganz wund; doch ist die Haut noch unversehrt. (Htlb.) — Das Leiden im Munde sehr gemehrt; im Schlunde weniger. (Htlb.) — Lange anhaltendes pfefferartiges

Brennen im Munde. (Lck.) — Früh beim Erwachen trocken im Munde, besonders die Zunge. (Htlb.) — Brennen und Beissen im Munde heftig, mit viel Spucken wässerigen Speichels. (Htlb.) — Die Zunge wie verbrüht im Gefühle, weiss belegt, mit wunder Spitze. (Htlb.) — Vom Durste lief ihr das Wasser (wässriger Speichel) im Munde zusammen, er krampfte das Herz zusammen. (Htlb.) — Brennen von der Zunge sich bald in die ganze Mundhöhle verbreitend, vorzüglich am harten Gaumen; zugleich mit grosser Trockenheit am harten Gaumen, vorzüglich am hintern Theile und im obern Schlunde, dabei viel Speichelspucken und Schleimrachsen, der Schleim löste sich leicht. (Htlb.) — Zunge dick angeschwollen, vorzüglich an der Spitze, mit dickem weissen fast schleimigen Beleg (fast wie bei Merkur-Missbrauch); mit aufgetretenen Zungenwarzen, von denen jede der vordern röthlich in einem weissen aufgetretenen Kranze liegt. (Htlb.) — Zunge und harter Gaumen wie verbrüht im Gefühle. (Htlb.) — Die Zungenspitze sehr geröthet (vom Epithelium entblösst). (Htlb.) — Das Epithelium der Zunge ist ganz abgegangen. (Htlb.) — Mund heute besser, das Epithelium ersetzt sich wieder. (Htlb.) — Zunge wenig (weisslich) belegt, aber noch geschwollen und an der Spitze schmerzhaft wie verbrüht. (Htlb.) — Zunge noch geschwollen und zu roth, mit weissem Beleg. (Htlb.) — Zunge noch dick, vorzüglich vorn mit grossen Wärzchen; doch nicht mehr weiss, sondern rein, und Alles sehr roth. (Htlb.) — Mundhöhle und Zunge noch entzündet, roth, und noch nicht mit natürlichem Gefühl. (Htlb.) — Heute kein Brennen und Beissen, nur fehlt durch die Verwundung das Gefühl und der Geschmack. (Htlb.) — Rauhe, belegte Sprache, gleich nach dem Kauen der Rinde. (Htlb.)

Hals. — Uebelkeit im Halse; auch Gefühl davon, gleich der ersten Wirkung eines Brechmittels; auch verstärkte, als wenn es zum Erbrechen kommen sollte (Lck.); auch sehr unangenehmes Gefühl davon, wie zum Erbrechen ohne Beschwerden im Magen oder Munde. (Lck.) — Gefühl im Halse, als sässe alles voll Schleim, sie muss oft ausspucken, aber das Gefühl bleibt dasselbe. (Rckt.) — Rauheit und Kratzen im Halse. (L. Lck.) — Unangenehmes Kratzen im Halse, das mitunter zum Husten reizt, durch kein Räuspern vergeht und nach Essen noch stärker wird, noch um 9 Uhr Abends anhaltend. (L. Lck.) — Nach dem ganz einfachen Butterbrod wieder Kratzen im Halse. (L. Lck.) — Der Schleim im Halse blieb noch mehrere Tage und erschwerte das Singen, es kam kein reiner Ton zum Vorschein. (Rckt.) — Kratzen hinten im Rachen, mit Speichelzusammenlaufen im Munde und Neigung durch Herabschlingen des Speichels das pfefferartig brennende Kratzen los zu werden. (Lck.) — Kratzen im Rachen, was sich aber bis 8 Uhr bis auf eine Andeutung verloren. (Lck.) — Abends 7 Uhr schmerzte es im Schlunde wie geschwollen und wie wund oder kratzend; 7½ Uhr ganz stachlich im Schlunde bei leerem Schlingen; um 8 Uhr dieser Zustand im Schlunde ganz heftig und allgemein, das Schlingen sehr schmerzhaft im Schlunde, vorzüglich von oben her (Zäpfchen und Gaumensegel). (Htlb.) — Scharriges und brennendes Gefühl oben hinten im Rachen, bald nach dem Einnehmen; nach Milchtrinken und nach Speckessen vergehend. (C. Hg.) — Widerlicher

Geschmack, so wie er aus hohlen Zähnen zu kommen pflegt hinten im Rachen und ein diesem ganz ähnliches Wahrnehmen tief hinten in der Nase als Geruch. (C. Hg.) — Nach Sprechen fühlt er sich angegriffen hinten im Schlunde. (C. Hg.) — Leichtes Ausrachsen körnigen, durchsichtigen Schleimes. (C. Hg.) — Gefühl im Halse, als sässe alles voll Schleim, sie muss oft ausspucken, aber das Gefühl blieb dasselbe. (C. Hg.) — Die ersten Tage viel Schleimauswurf, aber keine Schleimabsonderung in der Nase. (Rckt.)

Appetit und **Geschmack.** — Verringerter Appetit, auch Abends (Htlb.); weniger als gewöhnlich; auffallend wenig; geringer; er ist bald gesättigt. (Htlb.) — Weniger Hunger, und er isst auch weniger. (Htlb.) — In der elften Stunde vermehrter Durst, ob ihm gleich so kühl ist, und nun beide Hände kalt. (Htlb.) — Vermehrter Durst nach frischem Wasser (bei Frost). (Htlb.) — Zuweilen säuerlich-salziger Geschmack im Munde. (Rckt.) — Ungewöhnliches Verlangen nach Speck. (C. Hg.) — Geschmack rein. (Lck.)

Gastrisches. — Aufstossen (Htlb.); auch mit Geschmack des genossenen Fleisches, und etwas sauer und kratzig (Htlb.); öfteres, während das Brennen im Halse fortdauert und sich auf einen Schluck kalten Wassers nur momentan verliert (Lck.); wiederholtes leeres. (Htlb.) — Aufstossen leerer Luft, mit Brennen und Angstschweiss. (C. Hg.) — Aufstossen mit Heraufschwulken von Feuchtigkeit, die aber nicht in den Mund gelangt. (Lck.) — Schlucken oder schluckendes Aufstossen. (Htlb.) — Vorzüglich nach dem Abendessen mit Aufstossen, auch sauer ranziges, mit sehr lästigem Drücken im Magen und höchst gereizter Gemüthsstimmung. (Htlb.) — Heftiges, fast schmerzhaftes Schlukken nach 2 Stunden etwa eine Minute dauernd. (Lck.) — Ekel, auch schüttelnder (wohl mehr nach Riechen). (Htlb.) — Uebelkeit. — Er verdirbt sich sehr leicht den Magen, wenn er ein wenig zu viel oder Fettes geniesst. (Htlb.)

Magen. — Grosse Angegriffenheit des Magens, viel spannende und krampfartige Schmerzen, besonders vor dem Essen. Mehrere Wochen lang. (C. Hg.) — Früh 6 Uhr Hungergefühl im Magen, mit Gurren im Leibe, obgleich Mittag und Abend wieder verminderter Appetit, und sehr unwohl im Magen nach dem Essen, wohl vorzüglich nach Fettem. (Htlb.) — Drücken im Magen nach Genuss von gebackenem Obste Mittags. (Htlb.) — Nach dem Essen voll im Magen und Drücken. (Htlb.) — Im Magen und Unterleib noch sehr behagliches Drücken. (Htlb.) — Sehr satt und wie unverdaulich im Magen, als läge die Speise roh darin, nach dem geringsten Frühstücke, mit sehr widerlichem Gefühl im ganzen Unterleibe, was zugleich das Gemüth drückt und gleichgültig macht. (Htlb.) — Nach dem Mittagsessen Magenschmerz, Druck und Stechen im Magen, nach dem Essen starker Magenschmerz, stärker als gewöhnlich. (Rckt.) — Brennendes Drücken im Magen, absatzweise querüberziehend, durch Daraufdrücken ärger. (C. Hg.) — Brennen im Magen. (Acta Helvetica. C. Hg.) — Ein Gefühl im Magen und untern Theil des Schlundes wie nach zu langem Hungern, jedoch ohne Verlangen nach Speisen; nach dem Essen mindert sich dieses Gefühl sogleich, kommt aber nach einigen Stunden wieder. (C. Hg.) — Das Brennen im Magen, Rachen und Schlund

wird schon durch das Hinunterschlingen der Speisen gemindert; ebenso auch die Aengstlichkeit und das Durchfälligkeitsgefühl. (C. Hg.) — Nach dem Essen kein Magenschmerz, kann aber nicht gut sehen, bis gegen 4 Uhr, die Augenwimpern scheinen zu lang zu sein. (Rckt.)

Hypochondern. — Heftig stechender Schmerz in der rechten Seite, in der Gegend der untern Rippen, vorzüglich bei Tiefathmen; während längerer Zeit hielt sie wiederholt die Hand auf jene Stelle, beim Zerschneiden der Rinde. (R. W.) — Etwa eine Stunde nach dem Einnehmen stumpfer Schmerz in der Milzgegend. (Lck.)

Bauch. — Am Abend drehender Schmerz um den Nabel, mit Uebelkeit, und mit dem Gefühl als sollte Wasserauflaufen entstehen oder wie zu Ohnmacht. (Htlb.) — Wahrscheinlich nach Erkältung in der Nacht unter der leichten Decke, wenigstens nach Frieren im Leibe, Kolik, mit Anfangs ungeheuren breiartigen, knotigen, braunen, sehr stinkenden Ausleerungen, dann mit tropfenweise, dünnem Abgange unter viel Drängen im Mastdarm. (Lck.) — Hörbares Gurren im Bauche, mit Hungergefühl. (Htlb.) — Bauch sehr eingefallen, so dass man weit unter den Brustkorb greifen konnte, und dieser im Liegen ganz frei herüberstand. (Htlb.) — Den ganzen Tag über manchmal Blähungen, womit sich allemal ein weicher Stuhl entleeren will. (Htlb.) — Laute Blähungen im Unterleibe, und häutender Abgang derselben durch den After. (Htlb.) — Lautes Umgehen im Bauche und lauter geruchloser Abgang von Blähungen. (Htlb.) — Abgang stinkender Blähungen, wobei er sich einmal in Acht nehmen musste, dass nicht etwa weicher Stuhl mit abgehe. (Htlb.) — Viele kurze, sehr stinkende Blähungen, besonders vor dem Stuhlgange. (C. Hg.)

Stuhl und **After.** — Nach 8 Tagen Stuhlverstopfung. (C. Hg.) — Grosse Neigung zu Hartleibigkeit. (Rckt.) — Der Stuhlgang ist sehr schnell beendigt, dennoch nachher ein grosses Erleichterungsgefühl. (C. Hg.) — Seit 3½ Tagen ganz dunkelbrauner und knotiger Stuhlgang, es gehen zuletzt nur derbe Kugeln ab, sehr fest, mit viel Pressen, aber ohne besondern Schmerz; sehr dunkelbrauner Stuhlgang. (Htlb.) — Früh bald Stuhlgang, sehr weich, braun, von saurem Geruch. (Htlb.) — Nachmittags heftiger Drang zum Stuhl, mit sehr weniger Ausleerung von weichem Koth und nur nach vielem Pressen erfolgten Abgang; darnach im Mastdarm lästiges, schmerzendes wie wundes Gefühl. (Lck.) — Vormittags in der neunten Stunde eine weiche nicht ganz zusammenhaltende, dunkle, doch zum Theil schon gelbbraune Ausleerung, wie gegohren mit viel unverdauten Theilen, und von sehr heftigem Gestanke. (Htlb.) — Stuhlausleerungen allemal Vormittag, zum Theil von lichterer Farbe. (Htlb.) — Am Abend noch einmal Stuhl, wieder weich, dunkel, wohl in's Grauliche und Schwarze, mit lautem gährenden und heulenden Umgehen im Bauche nach demselben. (Htlb.) — Abends vor Schlafengehen noch Stuhlgang, reichlich, weiss geformt, wie gegohren, wie nicht ganz verdaut, an Farbe aus dem Braunen in's Graugelbe, von grossem Gestanke, auch säuerlich. (Htlb.) — Abends vor Schlafengehen noch Stuhlgang, doch ungenügend und derb. (Htlb.) — Früh nach sieben Uhr Stuhlgang nach circa 33 Stunden, (gestern keinen) reichlich, wieder weich und sehr stinkend, kaum geformt, weniger gegohren als vor drei Tagen. (Htlb.) — Sehr weicher Stuhl von

geringer Menge. (Htlb.) — Wieder reichlicher Stuhl und sehr braun, fest und etwas knotig. (Htlb.) — Reichlicher Stuhlgang (nach 2 Tagen), wieder fest, sehr braun (das Braune vielleicht nur vom Genusse vielen gekochten Obstes diese Tage.) (Htlb.) — Früh Stuhlgang, weicher, natürlich, aber noch so dunkel. (Htlb.) — Vor Mittag sehr dunkler, knotiger, doch nicht sehr harter Stuhlgang, der mit grossem Pressen (nur durch grosses Pressen?) abgeht. (Htlb.) — Dick breiige schmierige Kothstühle, nach heftigem schnellen Drängen, und mit Beissen im After darnach. (C. Hg.) — Ein Durchfälligkeitsgefühl erstreckt sich bis in den Mastdarm, dann überläuft ein Schauder den ganzen Körper und jenes Gefühl vergeht. (C. Hg.) — Nicht sehr derber, gelbbrauner Stuhlgang (mit einem Blutstreifen zur Seite). (Htlb.) — Leichte Stuhlausleerung, ohne das seit längerer Zeit nach der mühsamern Stuhlausleerung fast stets vorhandene schmerzhafte peinliche Gefühl im Mastdarm, welches mit Stuhlzwang die meiste Aehnlichkeit hat. (Lck.) — Vor und nach dem Stuhlgang Kriebeln im After, wie von Maden. (Htlb.) — Grimmen des Afters und links neben dem After. (Htlb.) — Mehrmals am Tage, und ebenso Abends vor Schlafengehen: viel Jukken neben dem After. (Htlb.) — Jucken am After. (Htlb.) — Nachmittags ein Stich im After hinauf. (Htlb.) — Einigemal leichter Schmerz im After; auch ein Stechen und Ziehen hinauf. (Htlb.) — Ziehender Schmerz im Mastdarme. (Htlb.)

Harnwerkzeuge. — Wenig Harnabsonderung. (Htlb.) — Sehr wenig Harn, mit wenig Drang. (Htlb.) — Früh wenig Harn bei vermehrtem Durste. (Htlb.) — Früh Morgens eiliger Harndrang nach dem Erwachen und Aufstehen. (Htlb.) — Einigemal sehr eiliger Harndrang. (Htlb.) — Am spätern Morgen und Vormittag oftes Harnen viel wässerigen Harnes (Nachwirkung). Früh nach dem Aufstehen träger Abgang wenigen Harnes. (Htlb.) — Am Tage etwas eiliges Harnen (Nachwirkung). Nachtharnen. (Htlb.) — Dunkler Harn, weingelb, nach einer Stunde sich trübend. (C. Hg.) — Der Harn bekommt später fliegende Flecken und röthlichen Satz. (C. Hg.) — Beim Abgange des letzten Theiles des Harnes (beim Stuhlgange) etwas beissendes Brennen im vordern Theile der Harnröhre. (Htlb.) — Vormittags beim Gehen im Freien, empfindlichen, ziehenden und schneidend-ziehenden Schmerz im vordern Theile der Harnröhre mit dem Blasenhalse. (Htlb.) — Nach dem Harnen sehr empfindliches Jucken der Vorhaut. (Htlb.)

Männliche Geschlechtstheile. — Anschwellung und vermehrte Wärme des Penis. (Htlb.) — Im vordern Theile des Penis einigemal leichten Schmerz. (Htlb.) — Jucken innen am Präputium. (Htlb.) — Mehrmals empfindlicher Schmerz in der Glans penis. (Htlb.) — Heftige Erectionen mit Geschlechtsregung. (Htlb.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel nur mit 5—6 Wochen stark, vorher Leibweh. (Rckt.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Wie Fall vor der Luftröhre beim Athmen. (Rckt.) — Kehlkopf scheint enger zu sein, er hört und fühlt beim Tiefathmen die Luft durch den Kehlkopf gehen, überhaupt fühlt er, dass er einen Kehlkopf hat. (C. Hg.) — Früh Schmerz an der Luftröhre. (Rckt.) — Heiserkeit. (Rckt.) — Lösen des Schleimes der Luftröhre und des Kehlkopfes. (Htlb.) — Einige Blutäderchen früh

beim Auswurfe. (Htlb.) — Etwas Blut beim Auswurfe. (Htlb.) — Früh nach dem Aufstehen wieder Blutspur beim Auswurfe, wohl dunkel und inniger vermischt als diese Tage; dabei die Brust angegriffen. (Htlb.) — Fortwährender Reiz zum Husten. (Rckt.) — Husten nach Gehen. (Rckt.) — Nach dem Husten stechender Schmerz auf der Brust, der nach der rechten Seite herunter führt. (Rckt.) — Husten lose, aber doch dabei Schmerz auf der Brust. (Rckt.) — Noch immer Reiz zum Husten und vor demselben beim Athemholen Röcheln auf der Brust, beim Loshusten wundschmerzend. (Rckt.) — Reinheit der Stimme. (Rckt.)

Brust und Athem. — Schwach auf der Brust, vorzüglich auf der linken Seite der vordern Brust, wo gewöhnlich der Blutauswurf bei ihm herzukommen scheint, wenn dieser überhaupt stattfindet, was nur auf besondere Veranlassungen: Arzeneien, Erkältungen. (Htlb.) — Reissender Schmerz quer über die Brust vorn. (Htlb.) — Schon früh 8 Uhr Brustschmerz, dazu grosse Hitze. (Rckt.) — Stärkerer Brustschmerz als gewöhnlich. (Rckt.) — Abends bald nach dem Schneiden der Rinde: Zusammenziehen oder Zusammenschnüren quer über die Brust vorn, nicht sehr tief in der Brust, ebenso, zugleich und abwechselnd, quer über den Rücken in der Gegend der Schulterblätter. (Htlb.) — Leichte Stiche in der Brust beim Athemholen. (L. Lck.) — Die Bruststiche fangen an schmerzhafter zu werden. (L. Lck.) — Fast anhaltendes Stechen unter der linken Brust. (L. Lck.) — Den ganzen Tag hindurch sehr munter und kräftig, aber sehr gequält von Brustschmerzen, es sind Stiche, die unter der linken Brust anfangen und durch die Brust fahren, um zwischen den Schultern aufzuhören, beim Athemholen entstehen oder sich vermehren, und das Athmen erschweren. (L. Lck.) — Beklommenheit in der Brust. (L. Lck.) — Gefühl als wenn die Brust zugeschnürt wäre. (L. Lck.) — Beklommenheit und Aengstlichkeit auf der Brust, besonders um's Herz mit tiefen Athemzügen. (Lck.) — Neigung zum Tiefathmen. (L. Lck.) — Brustschmerz nach dem Mittagsessen, dabei Stechen im Magen, den Athem beengend, beim Stehen besser, beim Sitzen oft unerträglich, sich gerade halten thut gut, gegen Abend besser; nach dem Abendessen wieder schlimmer. (Rckt.) — Mässiger Brustschmerz. (Rckt.) — Rauheit und Kratzen auf der Brust und im Halse, beim Athmen und Husten thut es, als wolle sich etwas lösen, geht aber nichts los. (Rckt.) — Beim in die Höhe Halten des Kopfes Schmerz auf der Mitte der Brust, nach dem Hals sich hinaufziehend. (Rckt.) — Auf der Brust Wundheitsgefühl. (Rckt.) — Schmerz auf der Brust beim Loshusten. (Rckt.) — Früh beim Bücken Brustschmerz; Druck auf der Mitte der Brust. (Rckt.) — Als er beim Händewaschen den Mund voll Wasser nahm und sich vorbückte, versetzte es ihm plötzlich den Athem, so dass er das Wasser schnell herauslaufen lassen musste. (C. Hg.) — Beim Bücken und Sitzen ist die Brust sehr beengt, er muss die Kleider aufmachen; Athem langsamer und kürzer. (C. Hg.) — (Nach Mittag) dumpfer Stich in der linken Brust hinter dem Herzen, wohl in der Lunge. (Htlb.) — Ein zuckender Stich in der rechten Brustseite bei den untern Rippen, dann unten am rechten Schulterblatte. (Htlb.) — Drückender Schmerz in der linken Brust vorn (Lunge) in der Gegend der vierten Rippe an

der angegebenen Stelle. (Htlb.) — Stumpfer Schmerz in der linken Brust, sehr empfindlich, andauernd, durch tiefes Einathmen momentan verschlimmert, bisweilen mehr nach hinten in der Gegend der vier letzten falschen Rippen empfunden. (Lck.) — Scharfer Schmerz an einer kleinen Stelle der vordern Brustwand in der Herzgegend. (Lck.) — Bangigkeit und Unruhe links in der Brust um's Herz. (Lck.) — Beim Tiefathmen stumpfer Stich unter der Herzgegend. (C. Hg.)

Rücken, Kreuz etc. — Flüchtiger Schmerz in der linken Rückenseite, nur momentan. (Lck.) — Empfindlich reissender Schmerz am rechten Schlüsselbeine und der anliegenden Halsgegend. (Lck.) — Schmerz unter dem linken Schulterblatt, am Winkel. (Lck.) — Rheumatismus des linken Schulterblattes und des Genickes, bei Wendung nach der entgegengesetzten Seite vermehrt. (Lck.) — Vorbeigehende Schmerzen unter der linken Schulter, aber sehr empfindlich. (L. Lck.) — Rheumatismus am rechten Schulterblatte oben, ein spannend-dehnender Schmerz. (Htlb.) — Reissen in der rechten Schulter. (Lck.) — Reissende Schmerzen auf der linken Schulter. (Lck.) — Brennend drückender Schmerz auf der rechten Schulter (Achsel), dann auch links, hinter dem Acromium. (Htlb.) — Flüchtig, reissender Schmerz an der Spitze des linken Schulterblattes. (Lck.) — Früh nach dem Aufstehen rheumatischer Schmerz in den Muskeln des linken Schulterblattes. (Htlb.) — Rheumatische Schmerzen in den Muskeln der Schulterblätter, wie Spannen und Geschwollen, was die Bewegung erschwert. (Htlb.) — Ziehender Schmerz unter dem linken Schulterblatt. (Lck.)

Oberglieder. — Bei Bewegung des rechten Armes wie verrenkt an der Stelle der Schulterhöhe, wo das Schlüsselbein mit dem Schulterblatte verbunden ist. (Htlb.) — Der linke Arm ist ganz ungelenkig, fast wie gelähmt. (L. Lck.) — Brennen auf dem rechten Acromium. (Htlb.) — Schmerz an der Ulna am Ellenbogen, wie ein Stoss. (Lck.) — Ziehend reissender Schmerz im rechten Handgelenk. (Lck.) — Grosses Schwächegefühl in den Handgelenken. (Lck.) — Ziehend reissender Schmerz um's linke Handgelenk am Unterarm. (Lck.) — Am rechten Handgelenk, wo sich der Mittelknochen des Zeigefingers einlenkt, wie übergriffen beim Zugreifen. (Htlb.) — Reissen an der linken Handwurzel. (Lck.) — Auf der Rückenfläche beider Handgelenke vor dem Radius hat er sich wund gekratzt, bei heftigem Jucken; und es sind dort kleine (kaum 1''' im Durchmesser haltende) trockene, ganz flache, dunkelbraune Schorfe entstanden; das Jucken hat aufgehört. (Htlb.) — Die rechte Hand kalt (beim Schreiben), die linke warm, im warmen Zimmer. (Htlb.) Aeusserst kalte Hände (Htlb.) — Zittern der rechten Hand; auch starkes. (L. Lck.) — Die rechte Hand zittert heftig. (L. Lck.) — Brennen um beide äussere Handknöchel herum, auf bestimmt abgegrenzten Stellen, nach anstrengender Beschäftigung mit den Händen in kaltem Wasser, dann den halben Tag anhaltend. (C. Hg.) — Heftig juckende Stiche am Rücken der Hand, zwischen den Mittelhandknochen zweier Finger. (Lck.) — Sehr kalte Hände eine Zeit lang. (Htlb.) — Am Mittelhandknochen hinter dem linken Daumen ziehend reissender Schmerz im vordern Gliede des vierten Fingers der rechten Hand. (Htlb.) — Scharfe Schnitte wie mit einem scharfen Messer an der Vorderseite des rechten Daumens am letzten

Glieder im Fleische, sich mehrmals sehr empfindlich wiederholend, so dass er hinsah. (Lck.) — Kraftlosigkeit in den Fingerspitzen, so dass sie nichts festhalten konnte. (L. Lck.) — Die rechte Hand wieder ganz kraftlos. (L. Lck.) — Die Kraftlosigkeit der Hand wird so bedeutend, dass sie nichts verrichten kann, am schwersten fällt das Schreiben. (L. Lck.) — Die Hände beim Erwachen ganz abgestorben. (L. Lck.) — Fortwährendes Einschlafen der Hände und Füsse. (L. Lck.)

Unterglieder. — Beim Gehen, wie verrenkt am rechten Hüftgelenke und der äussern Seite des Beines in der Gegend des Trochanter major. — (Htlb.) — Nach dem Aufstehen aus dem Bette versagt beim Gehen das rechte Bein, als sei das Kniegelenk zu schwach (vielleicht auch in der Hüfte). (Htlb.) — Nachmittags 3 Uhr (im Sitzen und Schreiben) unwillkürliches Zucken des ganzen rechten Beines nach der innern Seite, ein Rücken und Herumwenden. (Htlb.) — Allgemeine Müdigkeit und Schwäche in den Knieen. (Lck.) — Müdigkeit in den Beinen. (Rckt.) — Schmerz in der rechten Kniekehle, wie zerschlagen und gelähmt. (L. Lck.) — In der linken Kniekehle ein unangenehmes Frieren. (L. Lck.) — Jede Bewegung schmerzt im Knie und doch ist's im Sitzen am schlimmsten. (L. Lck.) — Schmerz am rechten Knie, vorn nach aussen, wie neben der Kniescheibe, wie von Stoss. (Lck.) — Ungeheure Mattigkeit in den Knieen, besonders im Sitzen, im Gehen und Stehen nicht. (Lck.) — Ungeheure Zerschlagenheit über den Knieen, besonders beim Steigen, indess auch beim Gehen auf ebenem Boden. (Lck.) — Schmerz unter dem linken Knie im Stehen und Gehen. (Htlb.) — Abends Verrenkschmerz im linken Knie, mehr an der innern Seite. (Htlb.) — Beim Aufstehen früh nach dem Aufstehen Schmerz im rechten Knie wie rheumatisch, bald darauf im rechten Fuss hinter der dritten oder vierten Zehe ein Stechen, dann auch im linken Mittelfusse. (Htlb.) — Ziehend reissender Schmerz unter dem rechten Knie nach Aussen. (Htlb.) — Beim Gehen nach Sitzen Knakken (im rechten Knie, wohl nicht Fussgelenk). (Htlb.) — Ueber dem linken Knie entsteht eine verschiebbare halbharte Geschwulst. (C. Hg.) — (Stechen und Laufen in den Füssen.) (C. Hg.) — Unter der linken Kniescheibe im Gehen wie verrenkt. (Htlb.) — Einschlafen der Füsse. (L. Lck.) — Kaltwerden des ganzen Fusses, der Fuss schläft öfters ein. (L. Lck.) — Oefteres Einschlafen der Beine und Füsse. (L. Lck.) — Reissendes Ziehen durch die rechte grosse Zehe. (Htlb.) — Schmerz wie verrenkt in einer grossen Zehe (wohl in der rechten). (Htlb.) — Beim Gehen Schmerz in der linken grossen Zehe wie verrenkt (bei kalten Füssen). (Htlb.) — Die Zehen thun weh wie von harten engen Stiefeln beim Gehen. (C. Hg.) — In der rechten Fusssohle einmal (ziehenden) Schmerz beim Auftreten. (Htlb.) — Der rechte Fuss schmerzte sehr, es stach darin heftig, besonders in den Zehen. (L. Lck.)

Klinik.

Vgl. *Trinks* und *Noack*, Arzneimittellehre.

Millefolium.

Achillea millefolium, Schafgarbe. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Const. Hering*, Amerikan. Arzneiprüfungen. I. Theil. Leipzig. S. 145—170. — Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre.

* *

Allgemeines. — Die meisten Erscheinungen treten Nachmittags und Abends auf. — Die Erscheinungen am Kopfe und in den Gliedern scheinen häufiger rechts, die in Brust und Bauch häufiger links empfunden zu werden. — Wein- und Kaffeegenuss verschlimmern. — Schwäche und Unbehaglichkeit in allen Gliedern, mit Dehnen. — Schreckhaftes Zusammenfahren und Zucken (bei stechenden Schmerzen im Bauche).

Haut. — Juckende Blüthchen (auf dem Rücken).

Schlaf. — Heftiges Gähnen und Dehnen; wie nicht ausgeschlafen. — Sehr schläfrig und verschlafen (wochenlang). — Langes Schlafen.

Fieber. — Frostigkeit. — Fieberschauer. — Fieberhitze und Durst, mit heissen Händen und Füssen. — Geringe Beschleunigung des Blutumlaufs.

Gemüth und **Geist.** — Aengstlichkeit. — Leichte Erregbarkeit. — Unlust. — Unklarheit des Kopfes.

Kopf. — Schwindel von Blutandrang. — Wallen und Toben im Kopfe (beim Bücken, bei Bewegung, bei starker Bewegung jedoch weniger). — Kopfweh, reissend, stechend, spannend, mehr im Hinterkopfe und rechts, nach Scheitel und Stirn hin; wie zum Zerspringen, wie ein umgelegtes Band, wie eingeschraubt.

Kopfbedeckungen. — Die Haare verfitzen sich ungewöhnlich leicht.

Augen. — Um die Augen drückend stechende Schmerzen. — Spannen und Jucken in den Lidern. — Nebeliges Sehen in der Ferne, nicht in der Nähe.

Ohren. — Verstopfungsgefühl in den Ohren mit Klingen und Zischen. — Ziehend reissende, kriebelnde Schmerzen; als ob Luft oder Feuchtigkeit ausströmte.

Nase. — Nasenbluten. — Wenn man das frische Kraut in die Nase steckt erregt es Stechen und Nasenbluten.

Angesicht. — Reissen in einer Gesichtshälfte (rechts) bis in's Ohr, die Schläfe, die Zähne, bei Gesichtsröthe ohne Hitze.

Mund und **Zähne.** — Brennen und Zusammenziehen auf der (geschwollenen) Zunge. — Trockenheit und Stechen im Munde und an den Lippen. — Blüthenknötchen an der innern Seite der Unterlippe. — Zahnschmerzen.

Hals. — Anhaltende Rauhheit im Halse; schmerzhaft beim Schlingen. — Halsweh (besonders links) Abends.

Magen. — Magenweh. — Vollheitsgefühl, Drücken (wie ein Pflock) und Zusammenziehungsgefühl. — Nagen, Brennen im Magen, (bei

Zusammenbiegen, des Körpers); gegen Brust und rechtes Hypochondrium hin.

Gastrisches. — Aufstossen von Luft. — Uebelkeit.

Hypochondern. — Stechen, ziehendes Brennen im (rechten) Hypochonder, mit Aengstlichkeit (nach Aufstehen vergehend).

Bauch. — Blähungsbeschwerden, Kneipen, Kollern, Kolik mit häufigem Windabgang; besonders Nachmittags und Abends.

Stuhl und **After.** — Oeftere, kleine, weiche, mehr gefärbte Stühle; mehrmals an demselben Tage; zu ungewohnten Tageszeiten. — Mehrmaliges Abführen mit nachfolgendem Zwang und Leibschneiden. — (Später) angehaltener harter Stuhl. — Nach dem (weichen) Stuhl Schrunden im After. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Knoten.

Harnwerkzeuge. — Viel Drang zum Harnen. — Häufiger, reichlicher, rother Harn. — Bluthernen.

Geschlechtstheile. — Menstruationsanomalieen. — Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten mit schäumigem, blutigem Auswurf (und mit Erbrechen).

Brust. — In der Brust schmerzhaftes, grobes Stechen, unabhängig vom Athmen. — Engbrüstigkeit. — Schmerzen, die vom Hypochonder bis an's Herz heraufziehen, mit Aengstlichkeit.

Rücken. — Ziehen und Stechen, besonders in der Lendengegend (mit nachfolgendem Blutharnen).

Oberglieder. — Grobes, langsames Stechen, Pucken (und Brennen) an den Schulterblättern, Achseln, im Arme, um's Handgelenk (immer in der Nähe der Gelenke). — Eingeschlafenheit. — Hitze der Hände.

Unterglieder. — Reissende, spannende, stechende Schmerzen in der Hüftgegend (Glutäalmuskeln), am Knie, Fussgelenk und Fusse (wie in den Sehnen); öfters im Sitzen und Liegen; nach Aufstehen vergehend; durch Gehen vermehrt. — Einschlafen. — Hitze der Füsse.

Klinik.

Nach den zahlreichen klinischen Erfahrungen und Heilwirkungen der Litteratur alter und neuer Schule aller Zeiten, entspricht die Schafgarbe besonders folgenden Zuständen: Melancholische, hypochondrische Stimmung. Kopfweh und Blutandrang. Nasenbluten. Magenschmerzen und Magenkrampf. Stockungen in der Leber und Pfortader. Heftige Blähungskoliken, besonders bei Hysterischen (bei der Regel; auch bei Brüchen). Atonie des Darmkanals. Dyspepsie. Spulwürmer. Blutiger Durchfall (bei Ruhr) und Blutungen des Darmkanals, besonders wenn sie nach heftigen Anstrengungen (Verheben) entstanden. Chronische Darmblennorrhöe. Hämorrhoidalknoten und starke (profuse) Hämorrhoidalblutungen. Blutharnen (bei Gries und Stein). Steinbeschwerden. Samenfluss. (Nach-) Tripper. Regelbeschwerden. Zu starke Regel. Mutterblutflüsse in und ausser der Schwangerschaft und nach Fehlgeburten, besonders nach zu grossen Anstrengungen entstanden. Abortus. (Auch als Abortiv gebraucht.) Amenorrhöe (und Bleichsucht); mit epileptischen Anfällen. Weissfluss. Schmerzhafte Nachwehen. Contractionen des Uterus und allgemeine Convulsionen nach der Entbindung, mit Unterdrückung der Lochien (und Milchsecretion) und Fieber. Zu starker Lochienfluss. Wunde Brustwarzen. Brustbeklemmung und Blutauswurf. Blutspeien, Bluthusten (Nachmittags) besonders bei Hämorrhoidalischen, auch bei angehenden Phthisikern. Lungensucht nach Bluthusten. Starke Herzwallungen mit Blutauswurf. Hysterie und Hypochondrie, mit Krampfzufällen. Hysterische und epileptische Krämpfe (nach Unterdrückung der Regel; nach der Entbindung). Tetanus. Bösartige (Tertian-, Quartan-

und andere) Fieber, besonders nach zurückgetriebener Krätze entstanden; nach Unterdrückung der Lochien. Bewirkt den Wiederausschlag krätzähnlicher Blüthchenausschläge. Raude (der Schafe). Alte psorische Geschwüre und Fisteln. Varices (bei Schwangern). Heilsam bei frischen Wunden; stillt die Blutung darauf. Zufälle von Fallen, Verheben. Ist besonders dienlich für alte, bejahrte Leute und für das weibliche Geschlecht.

Naja Tripudians.

Naja Tripudians, die Brillenschlange. — Wirkt in starken Gaben 14 Tage. Gegenmittel?

Quellen: Allg. Homöop. Zeitung. 48. Band. S. 93 ff. — Vergl. Homöop. Vierteljahrschr. V. Band. S. 321 bis 349, sowie *Hirschel's* Archiv II. Band. Das Jahr 1854. S. 29—33. Geprüft von Dr. *R. Russel* und *Stokel*.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit und Angegriffenheit, bis zum 8. Tage zunehmend, Ermüdung. — Müdigkeit mit dumpfem Kopfschmerz. — Plötzliche Kraftlosigkeit in den Gliedern, bei Gehen. — Abspannung, Gähnen, Unruhe. — Wie zerschlagen, früh schlimmer. — Plötzliche Schwäche, Abends. — Gefühl als habe man sich erkältet. — Gefühl in den Gliedern wie bei Schnupfen. — Grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft, besonders im Gesicht und am Kopf. — Ohnmachtartige Anwandlung. — Die Kopferscheinungen treten zuerst auf; die Halserscheinungen erst später. — Dieses sind die constantesten Symptome. — Letztere wechseln öfter mit den Brust- und Bauchsymptomen ab und sind schwächer, wo diese deutlicher hervortreten und umgekehrt. — Die rheumatischen und kolikartigen Erscheinungen sollen leichter bei den höheren Verdünnungen, die Kopf- und Halsbeschwerden leichter und früher bei den niedern auftreten. — Reizmittel verschlimmern den Zustand. — Abends ist das Befinden besser.

Haut. — Jucken an verschiedenen Körpertheilen, zum Kratzen nöthigend.

Schlaf. — Oefteres Gähnen. — Schläfrigkeit. — Unruhiger, auch schlechter Schlaf. — Wenig Schlaf. — Nächtliche Aufregung, ohne Bedürfniss des Schlafes. — Lebhafte Träume von Mord, Feuer (unerinnerlich), ohne Abmattung am folgenden Tage wie sonst nach einer schlechten Nacht. — Langes und lebhaftes Träumen Nachts, ohne sich auf den Gegenstand des Traumes besinnen zu können. — Ungewöhnlicher Zustand von Aufgeregtheit und Energie, selbst des Nachts anhaltend und am Schlafe hindernd. — Neigung früh lange im Bett zu liegen.

Fieber. — Schauer und Hitze mit Gefühl von Unwohlsein. — Frostüberlaufen und Kälte, mit nachfolgender Hitze. — Fieber mit Frostschauern. — Abendliches Frösteln. — Respiration 34, Puls 98 (normal 16 und 60). — Besonders kalte Füsse (und Hände) wie von

verdampfendem Aether, mit Unbehaglichkeit darin, und Neigung dieselben zu bewegen, mit den Füssen zu stampfen; besonders links ohne Steifheit. — Hitze des Gesichts und Kopfes. Brennen der Hände.

Gemüth und Geist. — Trübe, melancholische Stimmung. — Traurige, ernste Stimmung, mehrere Tage anhaltend, mit grosser Unentschlossenheit. — Macht sich unnöthige Sorgen. — Zuweilen sehr zornig. — Melancholisches Brüten über allerhand Befürchtungen und eingebildete Missgeschicke. — Etwas ruhigere Gemüthsstimmung (nach der 6. Verd.). — Niedergeschlagenheit. — Grosse Unruhe. — Abgespanntheit. — Trägheit. — Unaufgelegtheit. — Hat wohl grossen Trieb seine Pflichten und Geschäfte zu erfüllen, kann sich aber nicht dazu entschliessen. Glaubt, Alles müsse trotz aller Sorgfalt schlecht gehen. — Unfähigkeit zu jeder geistigen und körperlichen Arbeit. — Geistige Aufgelegtheit (Gegenwirkung den 20. Tag). — Trübung des Gedächtnisses.

Kopf. — Leichter Kopfschmerz. — Dumpfheit, Vollheit, Schwere, Drücken, klopfende, stechende, ziehende Schmerzen im Vorderkopf, Stirn und Schläfen und über den Augen, meist mehr und stärker rechts; zuweilen sehr heftig; plötzlich (bald nach Einnehmen) eintretend, öfter vorübergehend und wiederkehrend. — Kopfschmerz mit Niedergeschlagenheit. — Stirnschmerz gleich beim Erwachen. — Gefühl, als wäre die Stirn zu eng, oder das Gehirn im Vorderkopfe locker. — Leichtes (Stirn-) Kopfweh, früh, bald vergehend. — Das Gehirn scheint reizbarer. — Einzelne Stiche in den Schläfen, bald nach Einnehmen und täglich zunehmend. — Starker dumpfer Stirnkopfschmerz mit einzelnen Stichen zwischendurch, Nachts und früh aus dem Schlafe lockend. — Schmerz im linken Stirnbeinhöcker. — Tiefsitzender Kopfschmerz von der Schläfe nach der Stirn und dem Scheitel ziehend, durch Bewegung vermehrt, im Freien durch Rauchen und geistige Getränke gebessert. — Schmerz wie von einer Brandwunde, über dem linken Auge. — Schmerz auf dem Scheitel mit Kälte der Füsse. — Dumpf stechender, den Schlaf hindernder Kopfschmerz in der Stirn. — Beim Zubettgehen dumpfes zusammenziehendes Gefühl in der Stirn mit Schmerz der Augen, Uebelkeit, trockenem Munde und sehr kalten Händen. — Zusammenziehender Druck im Vorderkopfe. — Congestionen (Hitze) nach dem Kopfe, mit Vollheitsgefühl in der Stirn (Ohrenbrausen), und an der Nasenwurzel gegen Abend. — Schmerzliche Blüthe an der Stirne.

Kopfbedeckungen. — Schorfe auf dem Kopfe. — Empfindlichkeit des Haarkopfes gegen Berührung (Ausfallen der Haare).

Augen. — Augenlider früh geschwollen. — Livide Färbung der Lidränder. — Erstarrungsgefühl des rechten Lides. — (Geröthete Lidränder.) — Hitzegefühl im hintern Theile des Augapfels. — Schmerz in den Augäpfeln, zum Reiben nöthigend. — Drücken über und in den Augen (bei Kopfschmerz). — Schwere in den Augen. — Röthe der Augen, auch Ermüdungsgefühl derselben beim Lesen. — Dumpfe Schmerzen in den Augen, auch Stechen darin. — Schmerz in den Augen durch Bewegung vermehrt. — Augen gelblich und oft injicirt.

Ohren. — Sausen und Brausen in den Ohren, wie von einer Mühle,

mit heftigem Kopfschmerz. — Pfeifendes Klingen im (linken) Ohre. — Brennen in den Ohren.

Nase. — Schmerz am linken Nasenflügel; auch Knötchen daran. — Wunde und heisse, empfindliche Nasenflügel, mit blutigem Ausfluss. — Verstopfung der Nase mit nachfolgendem Fliessschnupfen mit wunden Nasenlöchern und Nasenflügeln, durch Ausgehen in feuchter Luft verschlimmert. — Verstopftheitsgefühl der Nase, dann dünnschleimiger Ausfluss, mit Gefühl wie von bevorstehender Grippe. Vermehrter Nasenausfluss, mit Kopfschmerz, trockenen, rissigen Lippen und kalten Füssen. — Schnupfen mit Müdigkeitsgefühl. — Wundheit des rechten Nasenloches, wie geschwürig.

Angesicht. — (Elendes Aussehen mit fleckig gerötheten Wangen.) — Gesicht mager, mit dunkelblauen Ringen um die Augen. — Gefühl im Gesicht und in den Gliedern, wie von Schnupfen. — Gesichtsschmerz von kurzer Dauer, wie in der Tiefe, mehr rechts. — Schmerzhaft ziehende Empfindung am Backen. — Brennende Hitze und Röthe im Gesicht. — Dumpfe, stichlichte, tiefsitzende Schmerzen in der rechten Gesichtsseite. — Nagen am linken Oberkiefer, Nachts. — Zerbrochenheitsgefühl im linken Gelenkknopf des Unterkiefers. — Zucken im Kaumuskel.

Zähne. — Nagen in den Zähnen und Kinnbacken. — Ziehen in den gesunden Zähnen der linken Seite, ärger bei leerem Magen, mit Hitze in demselben und heissem, fauligem Aufstossen. — Lockerheitsgefühl der Zähne. — Ziehen in den Zähnen und im Zahnfleisch. — Zahnfleisch geschwollen, auch Nachts und früh beim Erwachen.

Mund. — (Pergamentähnliche) Trockenheit des Mundes und der Lippen. — Brennendes Wundheitsgefühl an den Lippen. — Früh klebriger Mund, mit erschrecklichem Geschmack. — Zunge dick gelblich belegt. — Trockenheit der Zunge. — Rauhheit der Zunge und des Gaumens. — Lippen schmerzhaft, wund, auch rissig und mit schwarzen Poren. — Schmerzhaftes Hitzegefühl in den Lippen. — Geschwürchen an der Innenseite der Unterlippe (bei Fliessschnupfen). — Weiss belegte, klebrige Zunge.

Hals. — Röthe links im Halse, mit Schmerz beim Schlingen. — Verschwollenheitsgefühl, als stäke etwas im Halse. — Kratzen im Halse, auch Abends mit Ansammlung zähen Schleimes oben im Schlunde, weshalb öfters geschluckt werden muss. — Schwieriges Rachsen wegen vielen dicken zähen Schleimes. — Druck und Zusammenschnüren im Halse wie in der Kehle, früh, mit traurigen Gedanken. — Druck in den vordern Halsmuskeln, sich bis zum Kinnladenwinkel erstreckend. Nach dem Schlunde aufsteigende Hitze aus der Brust. — Zusammenschnürungsgefühl im Schlunde. — Erschwertes Schlingen. — Gefühl im Halse wie von verdorbenem Magen. — Kurz dauernde Empfindung in der Mitte des linken Gaumens, wie nach Kauen von Akonit. — Stechen in der linken Tonsilla.

Appetit und Geschmack. — Appetitlosigkeit. — Durst, auch auf Wein. — Unangenehmer Geschmack, wie wenn der Athem schlecht röche. — Fauler und bitterer Geschmack.

Gastrisches. — Häufiges Aufstossen, leer, auch nach Gerstenschleim schmeckend. — Wasseraufschwulken. — Uebelkeit, beson-

ders auch bei Kopfschmerz. — Leichte Verdauungsstörung, allmählich zunehmend.

Magen. — Prickeln und Drücken nach jedem Essen; Druck wie von Steinen; Kneipen im Magen; vorübergehendes Unbehagen; Klopfen, Kälte, krampfhafte Schmerzen darin. — Magensäure. — Gefühl von einem Klumpen im Magen und in der Speiseröhre. — Hitze im Magen mit hässlichem Aufstossen. — Drücken wie von einem Pflocke im Magen und in der Speiseröhre. — Unbehagen und Schwächegefühl um Magen- und Nabelgegend. — Leeregefühl in der Magengegend. — Vollheit in der Magengrube. — Flüssiges, schiessendes Ziehen in den Praecordien. — (Kalte, besonders frische Früchte belästigen den Magen leicht.)

Hypochondern. — Flüchtige Stiche von hinten nach vorn in den Hypochondern. — Beängstigender Schmerz im linken Hypochonder.

Bauch. — Drehender Schmerz in der Nabelgegend. — Unbehagen und Greifen um den Nabel. — Oeftere Leibschmerzen den Tag über. — Stechendes Ziehen in den Bauchmuskeln. — Blähungskolik vor dem Einschlafen im Bette. — Flatulenz, Kolikschmerzen, Wühlen, Greifen, besonders links, Schneiden, Reissen (Pulsiren) im Bauche, wie wenn Diarrhöe kommen wollte, mit Verlangen zu Stuhle zu gehen; Nachmittags stärker. — Dumpfe Leibschmerzen; auch dumpfstechende. — Bauchauftreibung mit Gespanntheit und Flatulenz. — Schmerzhaftes Poltern im Bauche; auch Ziehen darin. — Unangenehmes Leerheitsgefühl im Bauche, durch Drücken auf demselben gebessert. — Kneipen im Bauche, mit Stuhldrang, nach einem galligen Stuhl gebessert. — Zusammenziehender Schmerz im Bauche und in den Lenden. — Stechender Schmerz über den ganzen Leib und in der Leistengegend, durch Vorwärtsbiegen gebessert. — Schmerzhafte Empfindung in den Leistengegenden, wie wenn die Muskeln gezerrt wären.

Stuhl und **After.** — Gefühl als wollte eine sehr reichliche Ausleerung kommen, während dieselbe doch ungenügend war. — Neigung zu Verstopfung. — Sparsamer, träger, harter, auch weicher Stuhl. — Stuhl meist etwas angehalten und härter. (Bei einer säugenden Frau öfter und leichter als gewöhnlich; ebenso bei deren Kinde). — Plötzlicher Stuhldrang mit weichen, durchfälligen Ausleerungen, an dem folgenden Tage wiederkehrend. — Nach dem Durchfall zweitägige Verstopfung und dann bald träger, bald leichter und weicher Stuhl. — Schnelles Drängen zum Stuhle. — Jucken und Brennen am After.

Harnwerkzeuge. — Harn dunkler, strohgelb. — Harn viel dickes, schleimiges, röthliches Sediment (von Salzen mit vielem Schleim gemischt) absetzend. — Nachts unangenehme Empfindung und Drücken in der Blase.

Männliche Geschlechtstheile. — Eigenthümliche Unbehaglichkeit in den Geschlechtstheilen, mit grosser Geistesabspannung. — Ungewöhnliche Aufregung des Geschlechtstriebes. — Anhaltender Geschlechtstrieb mit wenig physischer Kraft. — Geschlechtsreizung mit unwillkürlichem Samenabgang und nachfolgender Abspannung. — Stechend brennender Schmerz in der rechten Seite des Penis, wie unter der Haut.

Weibliche Geschlechtstheile. — (Eine vorhandene Leukorrhöe wurde stärker, verschwand aber dann.)

Luftröhre und Kehlkopf. — Gefühl in der Luftröhre, wie wenn die Haut abgezogen wäre. — Reizung und Empfindlichkeit im obern Theile der Luftröhre und im Kehlkopf, allmählich zunehmend, mit Wärme, Rohheits- und Wundheitsgefühl; Kitzel und Kratzen in diesen Theilen, besonders in der Tiefe, hinter dem Brustbeingriffe (mehr links), wie beim Einathmen scharfer Dämpfe (oder wie nach langem Laufen). — Kitzel und Rauheitsgefühl in der Luftröhre zum Husten reizend, mit Sausen im Kopfe und Schmerz in der Brust. — Heiserkeit, Abends schlimmer. — Rauhe Stimme. — Gefühl von Schwäche in der Kehle, das Singen unmöglich machend. — Viel Schleimräuspern aus der Kehle. — Hustenanfälle von kurzem, abgestossenem, keuchendem, trockenem, heiserem Husten mit eigenthümlicher Empfindung und heftigem Kitzel in der Kehle (Kitzelhusten) (auch mit Blutgeschmack). — Kurzer Husten, durch Gehen im Freien und aus einer warmen in eine kältere Stube vermehrt; auch anstrengender, der mühsam etwas dicken Schleim herausfördert. — Engigkeitsgefühl in der Kehle mit Husten.

Brust und Athem. — Warmes Prickeln am untern Theile des Brustkastens, rechts. Stechen in der Brust beim Tiefathmen. — Unbehagliches Gefühl in der Brust und Brustschmerz, Druck und Vollheit unter dem Brustbein, als sässe daselbst fester Schleim (mehr links). — Scharfes Stechen an verschiedenen Stellen der Brust. — Stechen in der ganzen Brust, durch Zusammendrücken gebessert. — Dumpfes Stechen in der Brust, auch nur im obern Theile derselben. — Dumpfe zusammenziehende Schmerzen in der Brust. — Nach mässigem Gehen Hitze und Unbehaglichkeit links in der Brust mit starkem Schmerzgefühl unter der Clavicula. — Druckschmerz im rechten Brustmuskel. — Dümpfer (auch stechender, ziehender) Brustschmerz, selbst gegen äussern Druck empfindlich, (oben, rechts vom Brustbein) durch Einathmen verschlimmert, Liegen auf der linken Seite unerträglich, Liegen auf der afficirten Seite erleichtert. — Beim Schnellgehen Gefühl, wie wenn eine zerbrochene Rippe an der Lunge zerrte. — Schmerz und Athemnoth, beim Liegen auf der linken Seite verschlimmert, beim Liegen auf der rechten Seite gebessert. — Kurzer Athem. — Asthmatische Brustbeklemmung, mit Schleimauswurf endigend, Abends. — Zusammenziehungsgefühl oben in der Brust; Beengung im obern Theile der Brust. — Eine nervöse Empfindung am Herzen. — Wehthun am Herzen mit Hitze gegen Abend. — Oppression, auch Unbehaglichkeit in der Herzgegend. — Schmerz am Herzen, sich bis zur linken Scapula erstreckend, auch mässigem Fieber. — Hörbares Herzklopfen. — Flatternder Herzschlag, plötzlich, mit Ziehen vom Herzen bis in die Kehle und in die Schulterblätter, durch Bewegung verschlimmert. — Gefühl von Schwäche und Angegriffenheit um das Herz. — Plötzlicher Anfall von Herzzittern beim Schreiben, mit Aufsteigen in den Hals. — Kurz dauerndes Stechen in der Praecordialgegend.

Rücken, Kreuz etc. — Rheumatische Schmerzen im Rücken. — Dumpfer, nagender Taubheitsschmerz im untern Theile des

Rücken. — Ziehen im Rückgrate. — Krampfartige, auch dumpfe Schmerzen im Hals und Nacken. — Rheumatische, krampfartige Schmerzen an den Schultern. — Schmerzen, auch dumpfe, zwischen den Schultern. — Stechen von der linken Schulter vorn nach der Brust. — Rheumatismus-ähnliche Schmerzen, Ziehen, Schiessen besonders zwischen den Schulterblättern und in den Schultern. — Herumziehende rheumatische Schmerzen, in den Schultergelenken. — Dumpfe Schmerzen in der rechten Lendengegend. — Heftige Schmerzen in den Lenden mit beängstigenden Schmerzen im Leibe, und Flatulenz. — Zusammenziehender Schmerz in Lenden und Leib. — Schwäche in den Lenden. — Schmerz in der rechten Lendengegend, wie nach schnellem Laufen, oder wie bei Zusammendrückung des Hodens, mit Stichen. — Beängstigender Schmerz in der linken Lendengegend, mit Flatulenz.

Oberglieder. — Ziehendes Stechen in den Ellbogengelenken. — Eisige Kälte des linken Armes und Handrückens, Gefühl wie wenn man Aether auf der Hand verdunsten lässt. — Eingeschlafenheits-, und Taubheitsgefühl in den Händen. — Grosse Kälte der Hände. — Dumpfe Schmerzen in den Handgelenken. — Krampfhafte Schmerzen in der linken Handfläche, mit Taubheitsgefühl. — Grosse Hitze in den Handflächen und Wärme des Körpers.

Unterglieder. — Frostüberlaufen vorn am linken Beine. — Ziehen die Beine hinab und Kriebeln in den Füssen. — Krampfartige Schmerzen in den Schenkeln. — Schmerz vorn im rechten Schenkel. — Schmerz in der Wade. — Rheumatische Schmerzen in den Schenkeln und Füssen. — Schmerzhaftes Ziehen im untern Theile der Achillessehne, bis zur Lähmung sich steigernd, durch Bewegung vermehrt. — Ausserordentliche Kälte der Füsse. — Frostbeulen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Erfahrungen führt Dr. *Russel* nur ganz im Allgemeinen an, dass dieses Mittel gut sei: gegen Congestion der Augenlider-Bindehaut, wovon die Lider bläulich aussehen und früh zusammenkleben; gegen Dyspepsie mit hässlichem weissem oder gelblich-weissem Zungenbeleg, Rohheit in der Kehle und Empfindlichkeit und Druck in der Magengegend; gegen Dyspnoë und grosse Angegriffenheit bei organischen Herzkrankheiten und gegen Zusammenschnürungsgefühl und Angst in den Präcordien, ziehende Schmerzen im Rücken, wie sie sich bei und nach grossem Kummer einstellen. (Es möchte schwer sein, überall den Grund für diese Empfehlungen in den vorstehenden Prüfungsergebnissen aufzufinden.) Dr. *Russel* wandte dies Mittel auch gegen Spinalimitation an. (Vergl. Allgem. homöop. Zeitung 54. Band S. 184).

Natrum muriaticum.

Natrum muriaticum, salzsaures Natrum, Kochsalz. — *Hahnemann*, chron. Krankh. IV. Bd. Oesterr. Zeitschrift für Homöop. IV. Bd. 1. Heft. S. 14 bis 256. — Vergl. *Trinks* und *Noack's* Arzeneimittellehre.

Die Zeichen der Prüfer sind folgende: *Arn.* = Dr. *Arneth*; *B.* =

Böhm; Fr. = *Frölich; Hp.* = *Hampe; A. H.* = *Adalbert Huber* und dessen 4 Kinder; *W. H.* = *Wenzel Huber*, die Gattin und 3 Kinder desselben; *Dr. H.* = Dr. *Wilh. Huber; Rg.* = *Reistinger; Rs.* = *Reiss; E.* = des Letztern Wirthschafterin; *Sr.* = *Schröter; Am.* = dessen Prüferin; *Schw.* = *Schwarz* und dessen Gattin; *Wl.* = *Wachll; Wg.* = *Wagner; Wz.* = *Watzke; Wk.* = *Weinke; Wst.* = *Würstl; Wb.* = *Wurmb.* — *Ab., Ak., Kn., Pd., Ro., Sg., Sk.* und *Ss.* sind die Anfangsbuchstaben der Schüler des Dr. und Prof. *von Zlatarovich*, die an der Prüfung des Kochsalzes theilgenommen. *Eng.* und *Neum.* = *Engelhard* und *Neumann.* Mit *Hhn.* sind die eigenen Beobachtungen *Hahnemann's*, mit *Fc., Gff., Rhl.* und *Rl.* die Beiträge der *Hahnemann'*schen Prüfer *Foissac, Gersdorff, Röhl* und *Rummel* bezeichnet.

(Zu vergl.: 1) Arnic., Arsen., Carb. an., Carb. veg., Caust., China, Ignat., Kali, Lycop., Mercur., Muriat. ac., Natr., Nitr., Nux vom., Plumb., Pulsat., Sabad., Sepia, Spigel., Staphys., Sulph. 2) Agnus, Bellad., Calcar., Capsic., Cham., Paris, Squill., Viol. tric.)

Gegenmittel: Arsen., Camph., Nitr. spirit.

* *

Allgemeines. — Schwäche (B., E., W. H.); Schwinden der Kräfte (Wz.) — Ungewöhnliche Müdigkeit. (Eng., Hhn., Neum., Rs., Wb., Wg., Wl., Wst.), oft schmerzhaft (Hhn.), im Sitzen gewöhnlich fühlbarer, durch Gehen etwas gemildert. (Rs., Wb.) — Abspannung (wochenlang dauernd). (Hhn.) — Schmerzhafte Müdigkeit der Glieder. — Grosse Abmagerung. — Leichte Verkältlichkeit. — Grosse Geneigtheit zu Schweiss. — Mangel an Lebenswärme, Frostigkeit. — Wallungen, Beschleunigung des Pulses, schon von geringer Anstrengung und Bewegung. — Bewegungsdrang; unwillkürliche Bewegung der Glieder. — Viele Beschwerden des Kochsalzes werden von Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeit, Mattigkeitsgefühl und Ohnmachtsanwandlung, andere von Herzklopfen begleitet. — Tageszeit, Ruhe und Bewegung haben keinen bestimmten Einfluss auf die Kochsalzsymptome. Viele treten früh, mehrere nach dem Essen auf; einige werden durch Bewegung verschlimmert oder hervorgerufen; wenige lindert oder hält Ruhe, noch wenigere Bewegung. — Die Symptome kommen gern zu bestimmten oder unbestimmten Zeiten wieder.

Haut. — Jucken. (Ab., B., E., Hp., Kk., Kn., Pd., Ro., Rs., Sr., Wb., Wst.) und Stechen in der Haut; das Jucken wählte nächst der Wade und den Vorderarmen besonders die Kopfhaut und die Schamtheile, war oft sehr heftig und störte wohl gar die Nachtruhe; bisweilen war es mit Haarausfallen verbunden; nach Kratzen bald feine Bläschen, bald nesselausschlagähnliche, bald rothe flechtenartige Flecken. — Stiche, meist fein und flüchtig (wie von elektrischen Funken), besonders an den Gelenken der Glieder. — Arg jückende Quaddeln, Nesselausschlag (nach starker Bewegung); rothe stecknadelkopfgrosse Flecke am ganzen Körper (nach vorgängiger Hitze im Gesichte, am Bauche und in den Gliedern), Bückelchen und kleine Schwäre (auch Blutschwäre), frieselartiger Ausschlag. (Hhn.) — Ringflechte an mehreren Stellen des Körpers, zuweilen über die ganze

Hautoberfläche sich verbreitend und unter wiederholter Abschuppung verschwindend. — Wehadern.

Schlaf. — Schläfrigkeit (Kk., Pd., Sk., Wk., Wz.), (untertags, wochenlang anhaltend (Hhn.), nach dem Essen (B., Sr., Wst.), mit häufigem Gähnen (und Strecken) (E., Dr. H., Hhn., Rs., Sr., Schw., Wst.); unruhiger (Ab., E., Dr. H., Sg., Wk.); unterbrochener (E., Kk., Pd., Wb., Wg.); nicht erquickender (B., E., Kk., Mt., Wst.) Schlaf, mit vielen (Ab., E., Kn., Pd., W. H., Wg.), lebhaften (B., E., Sk., Wl., Wst., Wz.), verworrenen (Wk.), schrecklichen (Dr. H.), angstvollen (Hhn.), fürchterlichen (A. H., Dr. H., Sr., Wb.), widerlichen (E., Wg.), grausigen (Dr. H., Hhn.), erinnerlichen (Hhn., Sg., Wg.) Träumen, (häufigem Sprechen, Weinen (Hhn.) brennendem Durste im Traume (Wk.), mit Herumwerfen im Bette (A. H., E., Hhn., Wb., Wz.), Auffahren (Hhn.), Zucken (Hhn.), Aufschreien (Rs., Wb.) aus dem Schlafe. — Schlaflosigkeit (Hhn., Kn., Mt.) wegen innerer Hitze und Aengstlichkeit (Hhn.), besonders nach Mitternacht (E., Rs.); oder schwerer, tiefer Schlaf (E., W. H., Wg.). — Frühzeitiges (E., Rs.), übermunteres (W. H., Dr. H., Wk.) Erwachen. — Häufiges Erwachen mit dumpfem Kopfschmerz und Schweisse (Wb.), mit Hitze im Körper (Am.), mit Wallungen (E.), mit Furcht vor Etwas (E.), mit Aengstlichkeit (Am.), mit qualvollem Angstgefühle (Wk.). — Schweres Wiedereinschlafen (E., Hhn., W. H., Wk.) — Schwärmerische, wollüstige, geile Träume (Hhn.); auch unerinnerlicher, verliebter und langer Frühschlaf. (Sr.)

Fieber. — Frostüberlaufen über den Rücken, mit Hitze im Kopfe (E.), Jucken in der Haut (E.) und flüchtigen Stichen im Achselgelenke (Wl.), nach dem Aufstehen. (E.) — Frost mit schnellem aussetzenden Pulse (E.); mit kleinem schwachen beschleunigten Pulse (E., Wb., Dr. H.) — Frostigkeit, Kälte der Glieder, Schauer (im Rücken), Hitze mit Stechen in der Haut (Hhn.). — Frost (Rs.), bei Ekel (Dr. H.), mit Uebelkeit und Schwindel (E.) — Frostigkeit des ganzen Körpers. (W. H.) — Zuerst Frost mit Angst, dann Hitze und Schweiss, durch 3 Abende; abwechselnd Frost, Hitze und Schweiss. — Frösteln (E., Wb., Wk., W. H.); Abends, mit Durst (Sr.); auf einzelne Theile des Körpers (Arm, Fuss, Schenkel u. s. w.) begränzt. (Rs.) — Schauder über die Haut (Dr. H., Wl.) (wie von Erkältung (Dr. H.), beim Sitzen Wl.), mit Schläfrigkeit. (E.) — Schüttelfrost, mit Ekel, Brecherlichkeit und Speichelzusammenlaufen im Munde, ohne Durst. (Dr. H.) — Hitze mit Stechen in der Haut (Wb.); Nachts, mit nachfolgendem Schweiss im Kopfe (A. H.); Frost und Hitze abwechselnd (E., Wb.); brennende Hitze an Händen und Füssen, dann Frost (E.); mit Schauer über den Rücken wechselnd (Sr.) — Frostschauer, mit Zittern und Zähneklappern, ohne Hitze, ohne Durst. (Sr.) — Vermehrte (Mt.), verminderte (Sg.), Hautausdünstung. — Schweisse, säuerlich riechend (W. H.), (Nachts, Morgens (Wb.). — Grosse Geneigtheit zu Schweiss (besonders Nachts), Hitze mit Schweiss unter dem Arme und auf den Fusssohlen. (Hhn.) — Wechselfieber nach Chinamissbrauch. — Wechselfieber, besonders mit gelblicher Gesichtsfarbe, grosser Mattigkeit, Ziehen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Druck im Magen, Appetitlosigkeit. —

Gemüth und Geist. — Trübsinn, Muthlosigkeit. (Neum.) — Gleichgültigkeit; Theilnahmlosigkeit (Hhn., Neum.); Traurigkeit. (E., Hhn.) — Weinerlichkeit. (E., Hhn., Schw.) — Schwermuth. (E., Ro., Sr.) — Schreckhaftigkeit. (Hhn., Sr.) — Maulfaulheit. (Eng., E., Sr.) — Menschenscheu (E., Neum., Rs.); bisweilen Anfälle (periodische) von Melancholie mit unbezwinglichem Drange zum Weinen (Neum.), Herzklopfen und dem Gefühle grosser Entkräftung. (Hhn.) — Ueble Laune (Ab., B., E., Rs., Wz.) — Gereizte (Eng., E., Hhn.), düstere (Dr. H.), verdriessliche (B., E., Schw., Sr., Wk.) Gemüthsstimmung. — Aufgeregtes, leidenschaftliches, ängstliches, zänkisches, gekränktes Wesen. (Eng., E., Hhn.) — Aengstliche Hastigkeit. (Wk.) — Hastiges, ungeduldiges, zorniges Auffahren (Sr., Wk.) mit Herzklopfen, Eingeschlafenheit der Glieder, Hitze im Körper, Nachtunruhe, Nachtschweissen. (Hhn.) — Verwirrtheit, Zerstreutheit, Vergesslichkeit. (A. H., E., Dr. H., Rs., Sr., Wb.) — Gedächtnissschwäche. (Dr. H., Hhn., Neum.) — Unbesinnlichkeit. (Hhn.) — Abspannung des Geistes. (Dr. H., W. H., Wz.) — Unlust, Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten. (B., Dr. H., Wb., Wk.) — Arbeitsscheu. (Hhn.) — Gedankenlosigkeit. (Dr. H., Hhn.) — Ideenmangel. (Dr. H., Neum., Wb.) — Erschwertes Denken. (E.) — Dummheit (E.), mit Schläfrigkeit. (Hhn.) — Mangel an Besonnenheit und Selbstständigkeit. (Hhn.) — Unentschlossenheit. (Dr. H., Sr.) — Gedächtnissverlust. (Hhn.) — Kopfschwäche. (Hhn.)

Kopf. — Leerheit des Kopfes, mit Bangigkeit. (Hhn.) — Kopfeingenommenheit. (Am., E., Hhn., Hp., Wb., W. H., Wst.) — Duseligkeit. (Neum., Wg.) — Gefühl von Blutdrang gegen den Kopf. (Mt., Sr.) — Schwindel, auch anfallsweise kommend (E., Hhn.), mit Brecherlichkeit, Uebelkeit, Aufstossen, Bauchschmerzen, Gliederzittern (E.), Umneblung der Augen, Dunkelwerden, Flimmern, Flor vor den Augen, Schwere, Zucken und Zittern der Augenlider, Bewusstlosigkeit (E.), Kriebeln, Gefühl von Schwere, Eingeschlafen-, Taubsein der Zunge, Schwäche der Sprachorgane. (Hhn.) — Schwindel wie von Ohnmacht, auf Augenblicke die Besinnung raubend (Hhn.); zum Umfallen (E., Hhn.); wie von Trunkenheit (A. H., W. H.); beim Gehen (Hhn.); beim Umdrehen (Rl.); beim Vorwärtsbücken, beim Aufstehen aus dem Bette (E., Hhn.); im Sitzen (E., Hhn.), selbst Nachts und Morgens im Bette (E.); leichter in der Ruhe. (E.) — Völle. (Hhn., Wl.) — Druck am Scheitel (E., Rg., Sr., Wg., Wz.), im Hinterkopfe (Neum., W. H.), über den Augenbraunen (W. H.), von der Schläfe gegen Stirn und Augen. (Wst.) — Schwere des Kopfes (Am., E., Hhn., Schw., Wg., Wst.), im Hinterhaupte. (W. H.) — Kopfschmerz (Ab., Kn.), gewöhnlich durch Bewegung des Kopfes und des Körpers (Hhn., Rs.), durch Anstrengung der Denkkraft (E., Sr.) verschlimmert, oft auch dadurch hervorgerufen; bisweilen durch Zusammendrücken des Kopfes erscheinend; mit Druck und Schwere in den Augenlidern (Neum.), Lichtscheu, Reissen, Zucken, Empfindlichkeit der Augäpfel, am beständigsten mit Uebelkeit (Hhn.) vergesellschaftet. — Dumpfer (Hhn.), drückender (Hhn.), betäubender Kopfschmerz. (Sr.) — Stiche im Kopfe (Hhn., Mt., Rhl., Wg.); Stiche (dumpf) durch den Kopf (Am., Dr. H., Hhn., Sr.) bis in den Nacken und die Brust (Schw.), gegen Schläfe und Ohr aus-

wechselnd) mit Druck und Schwere über den Augen wechselnd. (Wg.) — Gefühl von Spannung (Hhn.), von Zusammenziehen, von Lockerheit des Gehirnes (Hhn.), von Drängen und Wanken des Gehirnes gegen die Stirn. (Wl.) — Wühlen (Dr. H.), Pochen, Klopfen (Hhn.), Pulsiren (Wst.) im Hinterhaupte, am Grunde des Schädels (Wb.), in der Schläfe (Wb.), in der Stirn. (E., Hhn.) — Erschütterung im Gehirne wie von einem plötzlichen Rucke oder Drucke (bei schnellem Laufen.) (Hhn.) — Gefühl, als sei der Kopf dick und innerlich geschwollen. (Hhn.) — Schmerz, als sollte der Kopf auseinanderplatzen. (Hhn.) — Hitze im Kopfe mit Gesichtsröthe, Wallungen (E.), Uebelkeit und Erbrechen (Hhn.) eintretend.

Kopfbedeckungen. — Empfindlichkeit der Kopfhaut (Schw.), gegen Verkühlung. (Hhn.) — Schmerzhaftigkeit der Schläfe. (Schw.) — Zusammenpressen des Schädels. (Am.) — Kälteempfindung (Hhn.) — Empfindung von Zusammenpressen in der Kopfhaut und in der Schläfe. (Rs.) — Zusammenziehen der Haut auf dem Scheitel. (Rs.), am Hinterkopfe. (Am.) — Jucken am Kopfe, zum Kratzen nöthigend (E., Sr.); in der Kopfhaut (Hhn., Pd., Rs., Sr.) und in den Augenbrauen (E.), und dem Backenbarte (Sr.) — Brennen am Scheitel. (Hhn.) — Stechen und Brennen am Scheitel (Hhn.), in der Stirn wie von Nadeln. (A. H.) — Nadelstiche oberhalb der Stirn. (Sr.) — Ziehendes Bohren in der rechten Stirnhälfte. (Dr. H.) — Dumpfer Schmerz. (Wst.) — Schneiden in der Stirn. (E.) — Stechen in der Stirn und in den Schläfen. (E., Pd.) — Klammschmerz in der Schläfe bis in die Zähne. (Dr. H.) — Drücken, Pressen in der Schläfe (B., Hhn., Sr., Wg.) und in der Nasenwurzel (Wl.), in der Stirn (A. H., B., Hp., Rs., Sr., Wg.), über den Augenbrauen. (Ab., Hhn.) — Drückend klopfender Schmerz in der Stirn. (Wb.) — Zucken vom Kopfe bis in den Augapfel. (Wl.) Herumfahren im Kopfe von der Stirn zum Hinterhaupte wie mit einem Messer. Lässt der Schmerz auf der einen Hälfte nach, so beginnt er ärger auf der andern. Links Ziehen von der Stirn über das Auge und den Jochbogen bis zum Winkel des Unterkiefers. (E.)

Augen. — Reissen (Hhn., Hp), Jucken (Hhn., Dr. H., S.), Brennen (Hhn., W. H., Schw., Sr.), seltener Stechen (Hp., Dr. H., Rl.), noch seltener Bohren (Hhn.) in den Augen, am meisten in den Winkeln (Hhn.) und in den Lidern. — Empfindung, als ob Sand in den Augen wäre (Dr. H.), als seien die Augäpfel zu gross. (Hhn.) — Krampfhaftes Zuziehen der Augenlider. (Hhn.) — Druck im Auge (Hhn., Rs., Sr.), der die Lider nur mühsam unter Schmerz zu öffnen und zu heben gestaltet. (Hp.) — Trockenheitsgefühl im Auge. (Sr.) — Schwere im obern Lide; Gefühl, als sei es herabgefallen (E.) — Schmerzhaftigkeit des Augapfels bei und nach den Anfällen von Kopfschmerz (Wst.), des Randes der Augenhöhle bei Berührung. (Sr.) — Empfindlichkeit gegen das Licht (Schw., Wst.); Flimmern (Wst.), Flohr (Hhn.), Nebel vor den Augen (E., Rs.), beim Lesen (W. H.); trübes (Hhn.), mattes Gesicht nach der Periode. (E.) — Feurige Punkte. Licht- und Schattenpunkte vor den Augen. (Hhn.) — Vergehen der Augen. (Sr.) — Nässen (Hp.), vermehrte Schleimabsonderung (W. H., Schw.), Thränenfluss (Hhn.), scharfe beissende Thränen. (Hhn.) — Verkleben der Lider (Hhn., Hp., W. H., Schw.), Röthung der

Lidränder und der Bindehaut (Am., Dr. H.); Schwärigkeit (chronische) und Röthung der Lider. (Hhn.) — Zucken und Zittern der obern Lider während der Regel. (E.) — Gerstenkorn am innern Augenwinkel. (Hhn.) — Blüthchen am Rande des untern Lides. — Kurzsichtigkeit, Langsichtigkeit, Halbsichtigkeit.

Ohren. — Jücken (Hhn.), Stechen (Am., Hhn., W. H.), Klamm (W. H.), Schmerz im Ohre, als ob man etwas mit einem Häckchen herausrisse. (Hp.) — Geschwulst des Gehörganges. (Hhn., Wl.) — Entzündung, Geschwulst, Brennen, Hitze, Röthe der Ohrmuschel. (Am.) — Hitze (Hhn., Rl.), brennend, am Ohre, mit Scharlachröthe desselben (E.); Hitze (Rl.), Jücken (Hhn.), Stechen (Hhn.) am Ohrläppchen. — Jücken hinter dem Ohre. (Am.) — Knacken im Ohre, beim Kauen (Hhn.), mit dem Gefühle, als ob Feuchtigkeit herausginge. (W. H.) — Klingen (Hhn., Dr. H., Wst.), abwechselnd mit der Empfindung, als würde Luft eingeblasen. (Wl.); Säuseln (Hp.); Platzen, Rauschen (Hhn), Sausen (Hhn., Dr. H.), Knurren, Knistern (Dr. H.), Singen (Hhn.) im Ohre. — Verlegtsein der Ohren (Wst.); Auslaufen der Ohren (Hhn.); Schwerhörigkeit. (Hhn.)

Nase. — Kriebeln (Sr.), Jücken (E.), Stiche; Wundheitsgefühl (Hhn., Dr. H.); Trockenheitsgefühl (Hhn.) in der Nase. — Niesen (Sr., Wb., Wl.) — Ausfluss wässeriger (brennender) (W. H.) Feuchtigkeit (Rs., Wb.) mit Verstopfungsgefühl in der Nase (Dr. H., Wb.) — Fippern und Zucken in den Muskeln der Nasenwurzel. (Hhn.) — Die eine Hälfte der Nase wird wie gefühllos und abgestorben. (Hhn.) — Ausschnauben geronnenen Blutes; Nasenbluten beim Bücken, beim Husten. (Hhn.)

Angesicht. — Gesicht blass und eingefallen (E.); blaues, wüstes (Rs.), schlechtes (Wz.), gelbliches (Hhn.), erdfahles (Hhn., Sr.) Aussehen. — Hitze im Gesichte. (E., Hhn.) — Gesichtsschmerz, links, Abends. (Wg.) — Jucken (W. H.), Ziehen am Unterkiefer (B., Hhn.); Ziehen, Drücken im Backenknochen. (Hhn.) — Klammartiges Spannen (W. H.), Zusammendrücken (Sr.), Stechen (Sr., Wz.) im Kiefergelenke. — Zerschlagenheitsschmerz am Jochbeine (Hhn.), und zugleich am Steissbeine. (Rs.) — Vom rechten Unterkiefer über den Jochbogen bis zur Schläfe die Empfindung, als ob das Fleisch von den Knochen geschabt oder gerissen würde (bei E. während der Regel oft wiederholt). — Reissend stechender Schmerz von der Oberlippe über den Backen bis in's Ohr. (Hhn.) — Ausschlagsblüthen im Gesichte; halbseitige Gesichtsgeschwulst; ein Schwär auf der linken Wange; ein Blutschwär über dem Auge; sichtbares Zucken der Gesichtsmuskeln. (Hhn.) — Blüthchen an der Oberlippe und den Mundwinkeln. (Am.) — Ausgeschlagene Mundwinkel. (Am., Hhn.) — Bläschen aussen an der Oberlippe, dann zitterig. (Am.) — Stiche (Rs.), Kriebeln und Taubheit in der Lippe, besonders Abends (Hhn.); schwierige Schmerzhaftigkeit. (Sr.) — Geschwulst der Unterlippe (und der Zungenspitze) und arges Brennen daran, was sie Nachts aus dem Schlafe weckte. (Hhn.) — Lippen geschwollen und mit grossen Blasen besetzt. (Hhn.) — Spröde, rissige, leicht blutende, brennende Lippen und Blasen auf denselben, die zu Schorfen eintrocknen. (Wst.)

Zähne. — Zähne empfindlich (Schw.), beim Bürsten (Hp.), gegen eingeathmete Luft. (W. H.) — Ziehen (Sr.), feine Stiche (W. H.), Reissen (E.) in den Zähnen, bis zur Schläfe. (Sr.) — Zähne beim Drücken wie taub und länger. (Sr.) — Nagen (Wl.), Drücken und Pressen in einem faulenden Zahne. — Zucken in einem Backzahne, als ob man mit etwas Scharfem hinein- und hinausführe (bei Tage). (E.) — Zahnfleisch empfindlich (Hp., Wl.), besonders bei Berührung (W. H.); Anschwellen, Klaffen (Hp.), Bluten (Sr.) desselben. — Zahngeschwür. (Am.) — Empfindlichkeit des Zahnfleisches, Geschwulst und Entzündung desselben. (Hhn.)

Mund. — Trockenheit des Mundes (B., E., Dr. H., Wl.) (der Lippen, des Gaumens, besonders der Zunge); Hitze im Munde. (Eng.) — Trockenheit des Schlundes nach Tische. (Sr.) — Wunde, beim Essen brennende Stellen und offene Blasen an der Backenschleimhaut. (Dr. H.) — Verschleimung der Mundhöhle, übermässige Absonderung des Speichels. (Ab., B., Eng., Dr. H., Kn., Neum., B., Rg., Rs., Sg., Sk., Ss., Wb., W. H.); daher häufiges Schleimrachsen mit brecherlicher Uebelkeit (Sr.), Morgens (Rs.) beständiges Ausspucken (Dr. H., Sr., Wl.) — Wasserauslaufen aus dem Munde (Nachts) (Dr. H.), Würmerbeseigen. — Mund oft plötzlich mit Speichel gefüllt. (Dr. H.) Beim Kauen bisweilen ein Strahl klarer Flüssigkeit aus dem Munde spritzend. (Dr. H.) — Der ausgeräusperte Schleim hatte bei Wb. einen bittern Geschmack und bei Wk. eine graue Farbe und eine kugelige Form. Uebermässige Speichelabsonderung sich unter Uebelkeit und Brechreiz, Gähnen und Schlucksen und Abspannung des ganzen Körpers einstellend. (Rs.) — Uebler Geruch aus dem Munde. (W. H.) — Empfindung im harten Gaumen, als sei dieser verbrüht. (W. H.) — Zunge häufig (gelb oder weiss) belegt. (Ab., Eng., Dr. H., Mt., Sr., W. H., Wb.) — Bläschen auf der Zunge. (Schw.) — Steifheit der Zunge. (W. H.) — Brennen an der Zungenspitze. (Eng.) — Schwere, Taubheit, Eingeschlafensein der Zunge, so dass Sprechen schwer fällt. (Hhn.) — Kriebeln in der Zunge, Geschwulst unter, Blasen an der Zunge. (Hhn.)

Hals. — Scharriges Wesen (Wb.), Kratzen (Rs.), Rauhigkeitsgefühl (Wz.) im Halse. — Halsweh (Am.) — Röthung der Gaumensegel, des Zahnfleisches und der Mandeln. (Wb.) — Stechen, Ziehen in den Mandeln. (Dr. H.) — Eigenthümlicher Druck am Schlundkopfe, längs der Ohrtrompete gegen die Mandeln hinziehend. (Wg.) — Geschwulst-, Verengerungsgefühl, Stechen im Halse. (Hhn.) — Erschwertes Schlingen. (Bhn.)

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit mit ungewöhnlichem Hunger. (Am., Schw.) — Anhaltend vermehrte Esslust (obgleich sehr selten). (Rs., Wb. Wst.) — Gleichgültigkeit gegen Salzen der Speisen und Uebelbekommen gesalzener Speisen, wochenlang anhaltend. (Wz.) — Sehnsucht nach Wein. (E., Rs., Wk.) — Verlangen nach Gefrornem, auf süsse Sachen, Süssschleimiges. (E.) — Widerwillen gegen Fleisch, Fische, Bier, Wein, Tabak, und Gierde auf Brod. (Rs.) — Durst trotz reichlicher Speichelabsonderung fast beständig vermehrt. (B., E., Dr. H., Rs., Sr. Wz.), oft sehr heftig (E., Rs., Schw., Wb., Wk.) — Während des Essens: unwillkürliche Bewegung der

Kaumuskeln. (Rs.) — Appetit häufig ungestört (selbst bei missiger oder belegter Zunge und bitterem Mundgeschmacke), bisweilen jedoch bedeutend geringer (Ab., W. H., Wz.) oder ganz verschwunden. (B., E., Eng., Rs., Wk., Schw.) — Geschmack (auch des Speichels) verändert, gewöhnlich salzig (A., Rg., W. H.), oder sauer (Eng., Rg., Rs.), fade (Rs.), pappig (Ab., B., Wb., W. H.), bisweilen bitter (E., Mt., Sr.), hart (Dr. H.), schleimig (Wb.), in einem Falle (bei E.) Unschlittgeschmack. — Nach dem Essen: Druckschmerz in der Stirn; Säure im Munde; leeres, saures Aufstossen; Neigung zum Liegen, Schläfrigkeit, Unfähigkeit zu denken (Rhl.); Anfälle von Uebelkeit mit Kopfschwere und bitterem Aufstossen (Hhn.); Magendrücken, Würmerbeseigen, Speise-, zuletzt Gallerbrechen; Zusammengreifen in der Herzgrube; Kollern, Kneipen, Schneiden im Bauche; Aussetzen des Pulses (Hhn.)

Magen. — Häufiges Luftaufstossen (B., Dr. H., Sr., Schw., Wk., Wst.) — Aufstossen nach Bier (Sr.); nach jedem Genusse. (Hhn.) — Sodbrennen (E., Dr. H., Wb.) — Weichlichkeits- (Wk.), Leerheitsgefühl (E., Rhl., Rl., Sr., W. H., Wst.), Uebelkeitsgefühl (Am., B., Dr. H., Rg., Wz.), Flauheit (Wz.) im Magen, bei Mattigkeit der Glieder und Schlafneigung. (Dr. H., Wk.) — Uebelkeitsanwandlungen, anfallsweise, nach dem Essen (Hhn.); Uebelkeit (Wb.) zum Ohnmächtigwerden (Hhn., W. H.) und Vergehen der Sinne (E.), mit häufigem Gähnen (Dr. H.); Uebelkeit mit öfterem Brechreiz (Hhn.), während der Nacht (W. H.), mit Gliederzittern, Schwächegefühl, Schwindel, Nachts im Bette. (E.) — Ekel (Dr. H.), mit Frösteln und Gähnen (Rs.); heftiger Ekel (Rg.); erschütternder, mit Kollern im Bauche und häufigem Gähnen. (Dr. H.) — Brecherlichkeit (A., E., Dr. H., Rg., Wk., W. H., Wz.), bei trockenem Munde und Magenbrennen (Rs.), schon bei dem Gedanken an die Arznei (Rs.); Brecherlichkeit mit Wasserzusammenlaufen im Munde (E.) und Luftaufstossen (Wz.); mit Zusammenziehen der Kopfhaut und der Schläfen. (Rs.) — Würmerbeseigen, fast alle Tage nach dem Essen, oft wiederholt. (Hhn.) — Erbrechen (wässerig) (Wb.); Speiseerbrechen mit Stichen im Kopfe und in der Leber und grosser Hinfälligkeit. (E.) — Gefühl von Druck (Rhl., Hhn.) und Kälte (Wk.), Brennen (Kn., Rs., Wb., Wk.), kühlendes (Dr. H.), Stechen (Sk.), Kratzen, Quacken (Dr. H.) im Magen. — Wärmegefühl vom Magen ausgehend über Brust und Bauch sich verbreitend und in der Nabelgegend vorzugsweise fixirend (Wg.); Pressen im Magen gegen den Schlund. (Rs.) — Stiche vom Magen nach dem Brustblatte. (Dr. H.) — Druckschmerz (Wz.) und Schwere im Magen und in der Leber (Wst.) wie von einem Steine, bis in den Rücken und in die Schultern fühlbar, den Athem beengend, durch Einathmen vermehrt, mit Anwandlung von Uebelkeit, Zusammenziehen im Schlunde, häufigem Gähnen, Brustschmerz. (Dr. H.) — Zusammenziehender (Am., E., Rs.), zusammenschnürender (E. Wl.), schneidender (Wl.), windender, drehender (Rhl.), kolikartiger (Rl.) Schmerz im Magen mit Schweregefühl in den Gliedern (Rs.), Stechen an verschiedenen Stellen des Körpers und vergeblichem Stuhldrange. (Wl.) — Vollheit, Aufblähung des Magens. (E., Sr., W. H.) — Brennen (Rhl.) — Druck (Hhn., Sr., W. H., Wg.), Empfindlichkeit (W.

H.), Beklemmung und Schwere (Hhn.), Pulsiren (Hhn., Wl.), Stiche (W. H.) in der Herzgrube.

Hypochondern. — (Stechendes Drücken, drückendes Bohren (Hhn.), Strammen (Sr.) in der linken Unterrippengegend.) — Vollheit (B.), Gefühl von Spannung (Dr. H., Hhn.), Kneipen (Hhn., Rhl.), Druck (Hhn.) und Schwere in der rechten Unterrippengegend (E., Dr. H., (W. H.) mit Brustbeklemmung und vermehrtem Speichelzuflusse (Dr. H.) — Gegen Druck empfindliche Lebergegend. (A. H.) — Ziehschmerz (E., Hhn.), sehr schmerzhafte Stiche in der Leber (W. H.) und Milzgegend. (E., Hhn., Wl.) — Stechen im Rücken neben der Wirbelsäule, der hinteren Leberfläche entsprechend, bis an's Schulterblatt reichend, periodisch kommend und gehend. (Dr. H.)

Bauch. — Kollern, Herumsuchen; Knurren, Poltern im Bauche. (Hhn., Dr. H., B., Sk., Rs., Schw. Sr., Wb., Wk., Wz.) — Aufgetriebenheit (schmerzhafte) (Dr. H.), Spannung, Vollheit des Bauches (Flatulenz) (B., E., Fr., H., Hhn., Sr., Wb., Wk.) — Blähungsversetzung. (Hhn.) — Blähungskolik (Hhn.) — Bauchgrimmen und Kneipen (B., Fr., Hhn., Rs. Rhl., Sr.) — Drücken im Unterbauche, alle Morgen. (Hhn.) — Leibschneiden (Fr., Hhn., Schw., Sr., Wl.), kolikartig (B., Dr. H., Hhn.), mit Stuhldrang, wässerigem (E.) Abweichen (Wk.), Aengstlichkeit, Gliederzittern. (E.) — Platzen von Luftblasen in den Gedärmen. (Wg.) — Empfindung, als sollte Abweichen entstehen. (E., Rs.) — Stiche in der Bauchdecke, rechts vom Nabel. (Rs., Wl.) — (Empfindlichkeit der weissen Bauchlinie.) — Zusammenziehender (B., E., Wb.), bohrend stechender (Hhn.) (krampfartiger), bisweilen periodisch wiederkehrender (W. H.) Schmerz im Bauche, am häufigsten in der Nabelgegend, mit Athemversetzung (E.), mit Stichen vom Kreuz in den Schenkel (W. H.), mit nachfolgendem häufigen Abweichen (W. H.), oder mit Trockenheitsgefühl und Brennen längs der Speiseröhre. (Hp.) — Hervorgetriebener empfindlicher Nabel. (Wl.) — Hervortreten des Leistenbruches. (Hhn.) — Empfindung, als wären die Eingeweide des Unterbauches locker und zu schwer und wollten herausfallen (Hhn.); auch als ob die Eingeweide von hinten nach vorn an den Nabel gezogen würden. (E.) — Brennen in den Gedärmen. (Kn., Wk., W. H.) — Druck, Stiche (Dr. H., Schw.), schmerzhafte Spannung, Krampfschmerz, Schwierigkeitsgefühl in der Unterbauch- und Leistengegend. — Alle diese Beschwerden werden durch Blähungsabgang erleichtert. — Viele Blähungen. (Ab., A. H., E., Fr., Hhn., Mt., Pd., Rs., Sk., Sr., Ss.) — Die Blähungen begleiten häufig die Stuhlentleerungen oder kommen vorzugsweise nach Tische (Wb.) und riechen nach Schwefelwasserstoffgas (Ab.), nach faulen Eiern (Dr. H., Hhn.), oder nur überhaupt sehr übel. (Wst.)

Stuhl und **After.** — Stuhlverzögerung, bisweilen mehrtägig. (Am., E., Rs., Sk., Wb., Wl., Wst.) — Stuhl spärlich, ungenügend (E., Rs., Wb., W. H.), hart (Rs., Schw., Sk., Wl., Wst.), trocken, bröckelig (Rs.), wie Schafkoth. (A. H.) — Die Entleerung (auch des weichen Stuhles) ist schwierig (E., W. H.), mühsam, (B., Hp., Wb., W. H.), erfordert ungewöhnliche Anstrengung (Hhn., Wb.), kommt oft nur absatzweise zu Stande. (Wst.) — Es geht ihr mehrmaliger (B., Dr. H., Sr., Wb.) vergeblicher (E., Hhn.,

W. H.) Stuhldrang, Leibschneiden (Sr.), Blähungen, Druck, Wundheitsschmerz im Unterbauche (Hhn.) voraus; wird begleitet von der Empfindung von Heraustreten des Mastdarmes (E.), von Blutungen aus den Hämorrhoidalgefässen, von Zerschlagenheitsschmerz, Zusammenziehen (E.) im Bauche, von heftigen (A. H.) Stichen (Sr., Wb.), Zwängen (Hhn.), Zusammenschnüren (Wl.), Brennen (B., Wb.) im Mastdarme und hinterlässt (oft auch bei weichem Stuhle) Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze (Wb.), Beissen, Jücken (Dr. H., Hhn., Rs., Wst.), Brennen (Hhn., Rs.), Druckschmerz (Sr., Wb.), Gefühl von Geschwulst (W. H.) und Hitze (Hhn., Wb., Wl.), Stechen (Hhn., Dr. H., Rs.), von Wundheit (Hhn., Rs.), von Zwang (Hhn., Sr.), von einem fremden Körper (A. H., W. H.), im After, zuweilen geschwollene, hervorgetriebene, schmerzende Aderknoten. (Rs., Wb.) — Nach dem Stuhle Leibkneipen wie zu Durchfall, ohne Erfolg. (Hhn.) — Ausgetretener After mit Abgang vieler blutiger Jauche und Brennen am After, dass er die Nacht vor Schmerz nicht schlafen kann. (Hhn.) — Durchfällige (Ab., E., Dr. H., Wl.), flüssige, wässerige (Hhn., Wst., Wz.) Stühle (nach vorgängigem Bauchschmerz (A. H.) und Blähungsabgang (Rl.), mit eiligem Stuhldrang (Dr. H., Kn., Wz.), Kollern (Dr. H.), Schneiden in den Gedärmen (E.), Auftreibung (Dr. H.), Schwierigkeitsgefühl des Bauches (Dr. H.) mit heftigen Blähungen (Dr. H., Wz.) und Zwang (Wz.), Beissen (Hp., Wz.), Brennen (B., Wz.) (im After) kommen seltener und fast ausschliesslich nach massiven Gaben vor. — Unwillkürlicher Abgang schleimiger Flüssigkeit (zugleich mit unwillkürlichem Harnfluss) kommt nur ein einziges Mal (bei Wl.) vor. Dagegen erscheinen Neigung zu Durchfall (Kn., Rg.), chronische Weichleibigkeit (Dr. H., Rs., Wst.) und lang andauernde Unregelmässigkeit in Bezug auf die Zeit und Art der Entleerung (Wechsel von Verstopfung und dünnbreiigen Stühlen) (Fr., Hhn., Kn., W. H., Wz.) als charakteristische Kochsalzsymptome. — Abgang von Madenwürmern (bei einem Kinde des W. H.) dürfte wohl nur Zufall sein.

Harnwerkzeuge. — Druck, Schweregefühl (Wg.), taktartige pikkende Stiche in der Nierengegend. (Dr. H.) — Harndrang (B., Rs., Sr., Wb., Wz.), bisweilen eilig und heftig (Hhn., Rs., Sr.), periodisch (Wz.), mit Ziehen längs der Harnleiter (Sk., Wg.), Empfindlichkeit, zusammenziehendem Schmerz und Stichen in der Harnröhre und im Mastdarme und Drang zum Stuhle. (Wz.) — Klemmendes Stechen quer durch den Grund der Blase. (Rs.) — Häufiges reichliches Harnen. (A. H., B., E., Hhn., Mt., Rs., Schw., Sg., Sr., Wb., Wz.) — Stechen (Hhn., Dr. H.), Jücken (Sr., Wst.), (Schneiden, Ziehen) (Sr.) längs der Harnröhre, besonders an deren Mündung (Sr., Wk.) und in der kahnförmigen Grube. (Dr. H.) — Unwillkürlicher Harnabgang. (Hhn., Wl.) — Beim Harnen: Stechen in der Blase (Wl.), Beissen (Hhn.), Brennen in der Harnröhre (Ab., A. H., Hhn., Wb.), Brennen und Wundheitsschmerz in der Scheide. (E.) — Nach dem Harnen: krampfhaftes Zusammenziehen im Unterbauche (Hhn.), Brennen, Ziehen und Schneiden in der Harnröhre (Sr.), Ausfluss dünner, klebriger Flüssigkeit aus derselben. (Hhn., Sr., Wl.) — Lästiges Nachharnen mit Druckschmerz im After. (A. H.) — Harn in schwächerem Strahle und unter starkem Pressen abfliessend. (A. H.) — Harn

gewöhnlich blass, klar und wässerig, selten trübe und dunkel (E.), oder milchig (E.) oder kaffeebraun und schwarz. (Dr. H.) — Spannen in der Leiste (Wz.); leichte Geschwulst der Leistendrüsen. (Wl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Aufgeregte Geschlechtslust. (Hhn., Mt., Rs., Sr., Wl.) — Oeftere Steifheit der Ruthe (Hhn., Wk., Sr.), mit Abgang klebriger (Vorsteherdrüsen-) Flüssigkeit. — Abneigung vor Beischlaf (E.); trotzdem öftere unfreiwillige Samenentleerungen (Hhn., Mt., Rhl., Sg., Sk.), Nachts (ohne Steifheit des Gliedes und ohne Wollustgefühl). (Dr. H.) — Schwäche oder gänzlicher Mangel des Geschlechtstriebes. (Hhn., Hp., Dr. H., Rl., Rs., Sr., W. H.) — Nässen an der Eichelkrone. (Hhn.) — Druckschmerz (Wl.), Empfindlichkeit (Wz.), Hitze (Wb.) in den Hoden (bei Bewegung schlimmer). — Empfindlichkeit, Stechen (Dr. H.), Ziehen im Samenstrange (Hhn.) — Jücken (Hhn., Sr.) und Stechen (A. H., Rs., Wl.) in der Eichel, am Hodensacke (Hhn.) und an der Vorhaut (A. H.) — Zuckende Bewegung (Hhn.), ein Ruck (Sr.) in der Ruthe. — Unerträgliches beissendes Jücken neben den Geschlechtstheilen, nach Reiben schründend schmerzend (wochenlang). (Hhn.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Jücken am Schamhügel. (Hhn.) — Zu geringe Regel (Hhn.); Verzögerung der Regel (Hhn.), dabei Mattigkeit, Abgeschlagenheit des Körpers und Schwere in den Füssen; dann Eintritt der Regel unter heftigem Schmerz in der Schoossgegend, Uebelkeit und Brecherlichkeit. (A. H.) — Schleimfluss der Geschlechtstheile. (W. H.) — Scheidefluss, Nachts (Hhn.); mit Jücken an der Scham beim Abgange; grünlicher Scheidefluss, mehr beim Gehen (Hhn.); Beim Scheidefluss schründender Schmerz. — Beängstigung vor der Regel. (Hhn.) — Früh einige Stunden vor Eintritt der verspäteten Regel wird es ihr ängstlich und weichlich, es kommt ihr süsslich im Schlunde heran, worauf sie etwas Blut mit dem Speichel ausspuckte. (Hhn.) — Bei der Regel: ängstlich und ohnmächtig, bei kalten Backen und innerer Hitze. (Hhn.) — Nach der Regel: Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, wie von Blutdrang. (Hhn.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Beim Ausathmen heiserer pfeifender Ton in der Luftröhre. (Hhn.) — Kratzen und Scharren im Kehlkopfe. (Hhn.) — Rauhe, heisere Stimme, besonders früh. (Hhn.) — Arge Heiserkeit. (Hhn.) — Kurzer trockener Husten, nach vorgängigem öfteren Gähnen und Schluchsen. (Rs.) — Frühhusten (Hhn.) — Anfälle von Kitzelhusten mit Auswurf zähen salzigen Schleimes. (Wb.) — Bluthusten. (Sr.) — Husten, Nachts, vom Kitzel im Kehlkopfe, mit scharrigem Gefühl (mit Schmerz. Hhn.) in der Brust und häufigem Spucken schaumigen Speichels. (Rs.) — Erschütternder trockener Husten (auch mit Erbrechen des Genossenen). (Wk.) — Husten, vom Leerschlingen (Hhn.) mit Kitzel auf der Brust. (A. H., Wb.), mit Schmerz im Halse und tief in der Brust, mit Wundheitsschmerz im Kehlkopfe und in der Luftröhre. (Hhn.) — Husten, Tag und Nacht, den Athem hemmend. (Hhn.) — Hüsteln, den ganzen Tag, periodisch eintretend. (Wb.) — Hüsteln, mit Schnärcheln auf der Brust und Schleimrachsen. (Hhn.)

Brust. — Kurzes (A. H.), schweres (E.), beklommenes (E., Wl.)

Athemholen. — Bangigkeitsgefühl (Sr.), Beklommenheit (Hhn., Wl.), Mattigkeitsgefühl (Hhn.), Druck (Dr. H., Wk., W. H.), Schwere, unangenehme Wärme, Wundheitsschmerz in der Brust. (Hhn.) — Zerschlagenheitsschmerz der linken Brust, beim Athemholen und Vorbeugen. (Hhn). — Stiche, dumpf, in der Brust (Wk., W. H.), mit Beengung des Athmens (Wl.), durch die Brust, gegen den Rücken. (E., Wg.) — Zusammenschnüren (Hhn.), Gefühl von Spannung, von krampfhaftem Zusammenschnüren der Brust. (Schw.) — Asthmatische Anfälle, Nachts zum Aufsitzen im Bette nöthigend. (Dr. H.) — Engbrüstigkeit und Husten. (Hhn.) — Druckschmerz (Hhn.) und Stechen unter dem Brustblatte (Dr. H.), athemhemmend (Hhn.), auch anfallsweise (Hhn.). — Zerschlagenheitsschmerz am Brustbein (Wl.), im ganzen Umfange der Brust. (Hhn.) Druck im Brustbeine (Wb.), bei Bewegung (Hhn.), am Rücken (Wb.), neben den Brustwirbeln. (Dr. H.) — In der linken Seite und am Brustbein ein Fleck, wie gestossen schmerzend. (Hhn.) — Seitenstechen (Hhn., Hp., Sr.), beim Gehen stärker. (E., Hhn.) — Heftige Zusammenziehungen des Herzens mit aussetzendem Pulse und Brustbeklemmung. (Dr. H.) — Flatternde Bewegung des Herzens. (Hhn.) — Herzklopfen. (E., Hhn.), mit Beängstigung, von geringer Bewegung, auch anfallsweise. (A. H.) — Druckschmerz, Stiche in der Herzgegend (an der Herzspitze. (Sr.)

Rücken, Kreuz etc. — Ueberempfindlichkeit des Rückgrates. (Wz.) — Reissende Schmerzen längs des Rückgrates. (E., Eng.) — (Bohrender) Druck (Neum.), Zerschlagenheitsempfindung (Hhn., Neum., Sr., Wb.), Pulsiren (Hhn.), Stechen (Hhn., W. H.), Kriebeln und Prickeln (Neum.) im Rücken und Kreuze; lähmiges Kreuzweh. (Hhn., Neum., Sr.) — Stumpfer Druck, Spannungsgefühl (Dr. H.), Ziehschmerz (Hp.), Stiche im Nacken und Hinterhaupte. — Schmerzhafte Genicksteifheit. (Dr. H., Hhn., Sr., Wst.)

Oberglieder. — Reissen in der Achsel. (Hhn.) — Spannung (Hhn.), Klamm- (Hp.), Lähmigkeits- und Verrenkungsschmerz (Wg.) im Achsel- und Hüftgelenke. (W. H., Dr. H., Hhn.) — Zerschlagenheitsschmerz (Hhn., Neum., Sr.), Stechen (W. H., Wz.), Reissen und Ziehen (Hhn.) vom Rücken über Oberarm und Oberschenkel. — Reissen im Ober- und Vorderarm, im Daumen. (Hhn.) — Rucke im Ellbogen. (Sr.) — Unwillkürliche Bewegung der Hände. (E., Hhn., Rs.) — Klamm im Arme (Dr. H.), in der Hand (Rhl.), in den Fingern (Rs.), im Daumen (Dr. H.) — Klopfen, taktmässig, im Deltamuskel. (Wl.) — Graben. (Hhn.) — Kriebeln, meist an Händen und Füssen und hier vorzugsweise in den Gelenken und in den Spitzen der Finger und Zehen. (E., Hhn., Neum., Rs., Sr., Wk., Wl., Wz.) — Unwillkürliche Bewegung der Hände. (E., Hhn.) — Unruhe der Hände beim Schreiben. — Lähmungsgefühl der Hand (Hhn.) und der Finger. (Hhn., Rs., W. H.)

Unterglieder. — Empfindung von Eingeschlafensein in den Gliedern, besonders in den Füssen und Fingern. (Hhn., Dr. H., Neum., Rs.) — Gefühllosigkeit (Wl.), Schmerzhaftigkeit (Hhn.), Anschwellung (Hhn.), Gefühl von Anschwellung der Füsse (Wl.) und der Hände (Rs.) — Unruhe in den Füssen, zu fortwährendem Bewegen derselben zwingend. (E., Hhn., Rs.) — Elektrischen ähnliche

Schläge vom Hüftgelenk nach dem Schenkel. (Wk.) — Zucken verschiedener Muskelparthien (E.), besonders der Schenkelmuskeln. (Schw.) — Sehnenhüpfen am Schenkel. (Rs.) — Hüftweh, schneidend, blitzartig den Körper erschütternd, nach oben bis zur Schulter, nach unten bis in die Mitte des Oberschenkels reichend. (Dr. H.) — Spannen, besonders in den Beugeflächen der Glieder (meist der Kniekehle und des Ellbogens), mit der Empfindung des Verkürztseins der Sehnen (Dr. H., Rs., Wb., Wz.), bei Hhn. in den Wadenmuskeln (und in den Fingergelenken).

Die Gliedersymptome sind fast durchgängig unselbstständige und gehen zumeist sympatisch von Hirn und Rückenmark aus, oder von Krankheiten der Eingeweide (besonders der Leber) aus; einige wenige nur erscheinen als unabhängige Nerven-, Sehnen- und Muskelleiden der Glieder. Dies gilt namentlich von manchen Arten rheumatischen oder gichtischen Hüftwehs und von einigen schmerzhaften Resten und Begleitern der acuten sowohl als chronischen Gliedergicht.

Raphanus sativus.

Raphanus sativus, gemeiner Rettig.

Quellen: *Journ. de la Sociét. Gallic.*, von Dr. *Paul* und *Eug. Curie.*

* *

Allgemeines. — Gefühl als sollte Schnupfen kommen. — Grosse Mattigkeit des Körpers und des Geistes. — Aeusserste Erschöpfung als ob sie kein Glied rühren könnte. — Steifigkeitsgefühl im ganzen Körper mit Fieberhaftigkeit. — Bewegung und freie Luft erleichtert die Beschwerden. — Im Liegen besseres Befinden, als im Sitzen; um Mittag besser als früh und Abends; Abends sind alle Erscheinungen am schlimmsten. — Wein und Essig verschlimmern.

Schlaf. — Träume von widerwärtigen Dingen.

Fieber. — Alle Abend schwaches Fieber mit grosser nervöser Reizbarkeit (jedes Geräusch ist ihr zuwider). — Puls beschleunigt, fieberhaft.

Gemüth und **Geist.** — Muthlos, traurig, weinerlich, unaufgelegt. — Eigensinn. — Gedankenlosigkeit. — Unfähigkeit zu denken (starrt in's Blaue hinein).

Kopf. — Kopfeingenommenheit. — Schwindel (Abends). — Drückendes, nagendes, spannendes Kopfweh, meist im Hinterkopfe (besonders früh), mit Ziehen im Nacken, mit Frostüberlaufen den Rücken hinab (bei äusserem Druck auf das Hinterhaupt), mit Gedankenvergehen. — Kopf (und Genick) wie steif. — Rückwärtsbeugen des Kopfes bessert. — Bei Seitwärtsbiegen des Kopfes Stiche nach den Schläfen. — Schmerz von der Nasenwurzel nach dem Hinterhaupte ziehend.

Augen. — Brennen, leichtes Thränen und früh Verkleben der Augen. Kältegefühl in den Augen (links). — Drücken in den Augen von Aussen nach Innen, bis hinter die Ohren ziehend. — Nervöses Blinzeln. — Augenschwäche, trübes Sehen, Kurzsichtigkeit (es ist ihr als sähe sie doppelt, oder als schiele sie).

Ohren. — Verstopfungsgefühl in den Ohren wie von Blutandrang nach dem Kopfe. — Schmerz und Geschwollenheitsgefühl hinter den Ohren.

Angesicht. — Blässe. — (Die Knochen der Nase und in der Umgebung der Augen scheinen schmerzhaft.)

Zähne. — Zahnweh, nagend, mit Gefühl von Taubheit des Zahnfleisches (als stäken die Zähne in Papier). — Die Schneidezähne der Unterkinnlade erschienen wie zu lang und wie aus dem Zahnfleisch hervorgetreten, werden wackelig. — Bläuliches, geschwüriges Zahnfleisch.

Hals. — Schmerz-, Geschwulst- und Trockenheitsgefühl im obersten Theile des Schlundes (bis hinter die Choanen). — Im Schlunde, an Mandeln, Zäpfchen wie wund und geschwollen, Gefühl von festsitzendem Schleime (kleines Stückchen) daselbst, zum Räuspern und Rachsen nöthigend, wodurch jedoch nichts losgebracht wird. Das Räuspern und Rachsen erregt heftigen Kitzel im Halse und erschütternden Husten, der aber durchaus Nichts losbringt, sondern durch den der Schleim sich nur noch fester zu setzen scheint. — Das Halsweh stellt sich besonders alle Abend ein und wird von Tage zu Tage schlimmer. — Gefühl als sei die eingeathmete Luft sehr kalt und als werde sie sehr heiss wieder ausgeathmet (besonders oben im Schlunde). — Krampf im Sternocleidomastoideus. — Gefühl von Zusammenschnürung im Halse (bis hinter die Ohren.) — Schmerzhaftigkeit und Steifigkeit in den Hals- und Nackenmuskeln.

Appetit. — Heftiger Appetit und beständiger Hunger; selbst nach starkem Essen noch Gefühl von Leerheit. — (Abneigung gegen Fleisch.) — Durst und nach Befriedigung desselben Aufstossen.

Gastrisches. — Bitteres Luftaufstossen (durch Süsses erregt.) — Uebelkeit um's Herz (nach Essen, Abends).

Magen. — Schnelle Verdauung. — Auftreiben der Magengegend und Klopfen darin (schlimmer im Sitzen). — Vollheitsgefühl zum Brechen.

Bauch. — Schmerz im Unterleibe und in der Nierengegend mit Zerschlagenheit in den Schenkeln und Weichen, wie vor Eintritt der Regel.

Stuhl. Weicher (durchfälliger) Stuhl mit kleinen, gelben, butterähnlichen Brocken, wie bei gewissen Durchfällen der Kinder (erst ohne, dann mit Kolikschmerz), ein bis zwei Mal täglich (so oft sie etwas geniesst); später mehr gefärbter und weniger dünner Stuhl; (einen Tag ausbleibend).

Harnwerkzeuge. — Harn blass und klar, später trübe. — (Häufiges Harnlassen.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Schmerzen im Unterleibe und in den Weichen, der Inguinalgegend, wie von Entzündung des Uterus, mit Hitze daselbst und Drängen auf den Harn. — Schmerzhaftigkeit des Uterus. — (Vom Uterus) aufsteigende fliegende Hitze

(bis zum Kopf), sich über den ganzen Körper verbreitend. — Gebärmutter-Ausfluss. — Aufsteigen aus dem Unterleibe (wie von einem runden Körper) bis in die Kehle. — Nymphomanie von früh an, den ganzen Tag (2 Tage lang anhaltend, Abends und in der Nacht sehr gesteigert, mit ungeheurer geschlechtlicher Aufregung (die sonst ganz fremd), Abneigung gegen die Kinder, Abneigung und Abscheu vor allen weiblichen Personen, grosse Zuneigung zu den Männern, die sich Abends bis zur wahren Wuth, Nymphomanie, steigert; der Geist hat alle Herrschaft über die Sinnlichkeit verloren, alle Scham und Vernunft sind geschwunden; Abends hatte die Prüferin noch das Bewusstsein ihres grässlichen Zustandes, Abends (am 2. Tage) hatte sich selbst dieses verloren. (In ihrem nymphomanischen Zustande hatte sie sich mit einem Messer in die Schamlippen geschnitten; diese Wunde und das sie begleitende Fieber machte die Aussetzung des Mittels nothwendig.) — Alle Erscheinungen in der Geschlechtssphäre treten übrigens erst in den letzten Tagen der Prüfung, am 4., 5. und 6. Tage ein.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Heiserkeit. — Husten, wie aus dem Magen aufsteigend mit nachfolgendem bittern Aufstossen. — Husten von Kitzel ganz hinten im Schlunde (nach Räuspern, bei Halsbeschwerden), sehr trocken. — Der Auswurf, wenn je einmal etwas los gebracht wird, klar, klebrig, zäh, wie Gummiauflösung.

Brust und **Athem**. — Brennen in der Brust (und im Schlunde). — Stiche in der Brust (bei Husten und Rückenschmerzen). — Steifigkeitsgefühl in den Brustwandungen und unter den Rippen. — Beim Athemholen (noch mehr beim Husten) Schmerz im Rücken, unter den Schulterblättern, unter den Brüsten; auch dabei Schlucken, Druck auf dem Magen.

Rücken, Kreuz etc. — Schmerzen im Rücken (namentlich auch in der Lendengegend). Zunehmende Schwäche des Rückgrates, zuweilen mit feinen Stichen darin, und mit Steifigkeit in der Lendengegend. — Schwächegefühl im Rückgrat, als könne sie sich nicht mehr gerade halten oder als würde sie buckelig werden. — Taubheitsgefühl in den Muskeln, besonders den Hals- und Nackenmuskeln, auch an den Extremitäten.

Glieder. — Schmerzhaftigkeit und Steifigkeit aller Gelenke (am stärksten im Nacken). — Knacken in den Gelenken. — Schmerzen wie in den Knochen. — Einschlafen der Beine, bis in die Gesässmuskeln herauf. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers. — Kalte Hände und Füsse bei Hitze in den inneren Theilen (Bauch, Brust, Lendengegend). — (Gefühl als hätten die Arme an Umfang zu- (Geschwulst), die Beine dagegen abgenommen.) — Taubheit der Fusssohlen und gleichzeitig der Gesässmuskeln. — Stechen unter den Fusssohlen (bei Warmwerden derselben).

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre Bd. I. S. 679.

Rumex crispus.

Rumex crispus, der krause Ampfer. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen S, 685—703. Vergl. *Hirschel*'s Archiv II. Band. S. 36—39.

* *

Allgemeines. — Grosse Erschlaffung und Müdigkeit, besonders der Beine (wie in den Knochen). — Angegriffenheit, Abends zunehmend. — Die Erscheinungen sind Nachmittags und Abends zahlreicher und stärker.

Schlaf. — Schläfrigkeit. — Grosse Schlafneigung. — Erwachen aus dem Schlafe, mit Uebelkeit, Vollheit des Bauches, Kopfweh, Schweiss. — Träume von Aerger und Herumzanken mit bekannten Personen, von Wassergefahr u. dgl.

Fieber. — Schauder den Rücken hinunter. — Hitze über den ganzen Körper (Abends), früh beim Erwachen fieberhaft. — Puls vermehrt (besonders bei Treppensteigen).

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagen, reizbar, unaufgelegt. — Ernste Stimmung, bei Kopfeingenommenheit, ohne geistige Depression. Später Unaufgelegtheit und Missmuth.

Kopf. — Oefterer Schmerz im Vorderkopfe, mehr rechts. — Dumpfes Stirnkopfweh (Schweregefühl, schiessend), im Freien durch Bewegung vermehrt. — Druckschmerz im kleinen Gehirn und in der rechten Schläfe. — Vollheit und Eingenommenheit des Kopfes.

Augen. — Brennender Schmerz am Augenbrauenbogen (besonders bei Husten). — Wehthun der Augen, als wären die Lider trocken, entzündet. — Feine Stiche im rechten Auge.

Ohren. — Druckschmerz im rechten Ohre, früh. — Häufiges schmerzhaftes Jucken im Ohre, mit nachfolgendem Gähnen.

Nase. — Etwas Nasenbluten. — Nase des Nachts verstopft. — Fliessschnupfen mit häufigem Niesen, besonders in der Rückenlage, mehrere Tage, Abends und auf der rechten Seite stärker. — Nachts und Morgens fliesst viel Schleim aus der Nase durch die Choanen in die Kehle, der zum Auswerfen reizt. — Wundheit und Bläschen um die Nasenlöcher. — Schnupfen mit belegter, höher klingender, näselnder Stimme.

Angesicht. — Gesichtshitze und Pulsiren im ganzen Körper. — Plötzliches Jucken an der Oberlippe.

Mund. — Vermehrter Speichelzufluss. — Trockenheit der Zunge (vorn), Ränder wie wund. — Lockerer schmutziger Zungenbeleg; auch gelber. — Gefühl von Excoriationen am Gaumensegel.

Zähne. — Lancinirende Zahnschmerzen (Eckzahn).

Hals. — Zäher Schleim mit Rohheitsgefühl im obern Theile des Halses.

Appetit und **Geschmack.** — Verminderter Appetit und sehr durstig. — Schlechter Mundgeschmack. — Zinkgeschmack.

Gastrisches. — Leeres Aufstossen nach dem Essen. — Gefühl als wäre das Genossene noch unverdauet.

Magen. — Vollheit und dumpfe Schmerzen im Magen, Gefühl als wäre dieser verschwunden.

Hypochondern. — Schmerz in den Hypochondern (rechts), mit Aufstossen.

Bauch. — Blähungskolik, besonders im Colon transversum, durch Windabgang erleichtert. — Viel umgehende Blähungen mit schmerzhaftem Druck in den Leisten. — Schmerz im Epigastrium mit Uebelkeit. — Schmerz um den Nabel, plötzlich bei Gähnen und durch Tiefathmen erneuert, während des Liegens im Bette. — Wehthun auf beiden Seiten des Nabels, wandernde Bauchschmerzen. — Schmerz in der Nabelgegend, mit Uebelkeit, Aufstossen und Stechen über den Augenbrauen. — Schmerz im Bauche rechts, in der Gegend des Colon ascendens, bei Gehen.

Stuhl und **After**. — Trockener, mehr hartleibiger Stuhl. — Braune, weiche, wässerige (mehrmalige) Ausleerungen, Morgens. — Aderknoten. — Zuweilen Stiche, wie elektrische, im Mastdarm. — Hitze, Jucken und Reiz um den After.

Harnwerkzeuge. — Weniger, rother, trüber Harn mit flockigem, ziegelmehlartigem Bodensatze.

Männliche Geschlechtstheile. — Röthe und juckende Wundheit der Vorhaut.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Heiserkeit, früh. — Heiserkeit mehrere Abende (und Nachts) plötzlich wiederkehrend. — Husten mit vielem Kitzel in der Halsgrube, wie von einer Feder in der Luftröhre, besonders beim Niederlegen und im Liegen, Abends, auch Mittags im Liegen, durch Fahren in freier Luft erregt. — Husten von 10 bis 12 Uhr Nachts, im Liegen, erst von Kitzel in der Kehle, dann von Kitzelreiz in der Brust erregt, und Gefühl als ob der Auswurf sich mitten in der Brust loslöste. — Husten von Reiz hinter dem Brustbein, Abends sehr heftig werdend. — Reichlicher Auswurf, besonders Abends im Liegen, mit Magenangegriffenheit und Schmerz über den Augen. — Viel Schleim im Kehlkopf und Schlunde mit brennendem Schründen daselbst, den ganzen Tag, sich auch bis in die Bronchien erstreckend, mit reichlichem Auswurf.

Brust. — Druck und stechendes Brennen, Reiz unter dem Brustbein. — Scharfer kurzer (dumpfer) Schmerz in der (rechten) Brustseite, an den kurzen Rippen (Abends). — Ziehen und Stechen in der Brust (links) beim Liegen auf der rechten Seite; nach hinten neben der Wirbelsäule; am untern Winkel des (rechten) Schulterblattes. — Oefterer brennender Schmerz in der Herzgegend, Abends und Nachts.

Rücken, Kreuz etc. — Abwechselnd Gefühl von Frösteln und Wärme im Rücken. — Viel Jucken im Rücken, an den Schulterblättern und an verschiedenen Stellen. — Druck im Rücken. — Bläschen am Halse in der Nähe des Unterkiefers. — Krampfähnlicher Schmerz im Nacken. — Kreuzschmerz.

Ober- und **Unterglieder**. — (Krampfartiger) Schmerz in der Schulter, im Oberarm (durch Bewegung vermehrt). — Ruckweiser, rheumatismusähnlicher Schmerz im (rechten) Arme, an der Insertion

des Deltamuskels, am Vorderarm längs der Innenseite des Armes (Abends). — Taubheit der Hand. — (Dumpfe, rheumatische) Muskelschmerzen in Ober- und Unterschenkeln (bei Schnupfen). — Empfindlichkeit der Füsse.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Wurzeln wirken nach *Cose* als gelindes Abführungsmittel und ihre Samen werden gegen Dysenterie angewandt. Die frischen Wurzeln zerstossen und in Salbenform gebracht, dienen gegen Scorbut — Krätze — chronische Hautausschläge — Flechten — Aussatz. Vergl. *Richard*, med. Botanik. I. p. 250 ff.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Andeutungen ist ausser den von *B. F. Joslin* durch *Hering* mitgetheilten Erfahrungen nichts vorhanden, und dies sind: Kopfeingenommenheit, beim Husten, Ansammlung von Schleim im Rachen, heftiger Fliessschnupfen mit Husten, verschiedene Arten von Husten u. dergl. m.

Tellurium metallicum.

Tellurium metallicum, metallisches Tellur. — Wirkt? — Gegenmittel?
Prüfer: Dr. *Metcalf* in New-York. — Vergl. *Homöop. Times* 1852. Nro. 186. *Hirschel's* Archiv I. Band. S. 121.

* *

Allgemeines. — Vermehrte Hautausdünstung. — Alle herpetischen Erscheinungen hielten wochenlang an und schilferten sich unter heftigem Jucken und dünnen weissen Schuppen ab.

Kopfbedeckungen. — Juckende Flecken am Haarkopf, wie kleine Bläschen auf entzündetem Grund, besonders am Hinterkopf. — Prickelndes Zucken, wie Insektenstiche; an verschiedenen Hautstellen der Stirn, worauf bald der Ausbruch eines Herpes circinatus folgt.

Bauch. — Ein ähnlicher Ausschlag wie auf dem Kopfe auch auf dem Bauche.

Harn. Harn dunkel, viel Farbstoff enthaltend (der durch Salzsäure verfärbt wird), sauer und von geringer Menge.

Oberglieder. — Krampfhaftes Ziehen in den Muskeln des linken Armes, anscheinend im Supinator longus.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. In mehreren Fällen von Herpes circinatus sah man von diesem Mittel überraschende Erfolge.

Thermae Teplitzenses.

Thermae Teplitzenses, Teplitzer Thermen.
Quellen: Dr. *Perutz*, Thermalbäder zu Teplitz. Dessau 1852. gr. 8. Dessen: Teplitz und die Gicht. Leipzig 1858. gr. 8. *G.* bedeutet Dr. *Gross*. — Zu vergleichen die bei Carlsbad angeführte Schrift von *Berzelius*.

* *

Allgemeines. — Appetitlosigkeit mit weissem, zähem Zungenbeleg. — Mangel an Appetit mit Aufstossen und saurem Geschmack. — Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde. — Contracturen und Steifheit der Gelenke. — Verschiedenartiges gichtisches Reissen. — Gliederschmerzen reissender, ziehender, stechender Art, besonders in den Gelenken. — Röthlicher, ziegelmehlähnlicher Bodensatz im Harn. — Weisser, schleimiger Niederschlag im Harn. — Saurer modrigriechender Schweiss. — Triefende, kaum zu besänftigende Schweisse. — Mattigkeit und Schwere in den Gliedern. — Gliederschmerzen reissender, ziehender, stechender Art, besonders in den Gelenken. — Schläfrigkeit. — Schwere und Kopfeingenommenheit. — Schwindel, wie nach dem Genuss geistiger Getränke. — Turgescenz der Haut mit starken Schweissen. — Uebelkeit und Ohnmachtsanwandlung. — Vermehrter Durst. — Mangel an Appetit. — Stuhlverstopfung.

Haut. — Erhöhete Empfindlichkeit gegen Zugluft. — Grosse Verkältlichkeit. — Stechen wie mit Nadeln, besonders in den Extremitäten. — Prickeln an verschiedenen Stellen. — Kopiöse Schweissabsonderung. — Röthung der Haut mit vermehrtem Turgor derselben. — Saurer und modrigriechender Schweiss. — Ausschlag auf der Brust, wie eine Art fetter Krätze mit heftigem Grimmen. (G.) — Ausschlag von kleinen rothen, heftig brennenden Blüthen auf der ganzen hinteren Seite des Körpers; vorn ist nichts zu sehen. (G.) — Hier und da kleine, in Eiterung übergehende Furunkel. — Friesähnlicher Ausschlag an verschiedenen Körperstellen, am häufigsten aber an den obern und untern Gliedmassen und auf der Brust.

Schlaf. — Tagesschläfrigkeit. — Beim Einschlafen öfters sich einstellende Krämpfe in den Waden und Oberschenkeln. — Während des Einschlafens öfteres Zusammenzucken. — Nachtschlaf mit schweren Träumen. — Lebhafte Träume mit vermehrtem Geschlechtstrieb. — Umherwerfen und Unruhe im Bette. — Mattigkeit, Schwere in den Gliedern und Eingenommenheit des Kopfes beim Erwachen.

Fieber. — Frösteln mit vermehrter Körperwärme abwechselnd. — Oeftere Schauer. — Empfindung, als flösse warmes Wasser über den Rücken herab. — Gefühl von prickelnder Wärme mit darauf folgendem mässigem Schweiss. — Frequenter, harter Puls mit Eingenommenheit des Kopfes und vermehrtem Durste. — Beschleunigter voller Puls mit Herzpochen.

Gemüth und **Geist**. — Angstgefühl. — Erhöhte Reizbarkeit mit Neigung zum Weinen. — Verdriessliche Stimmung und Gedankenlosigkeit. — Gedächtnissschwäche. — Unaufgelegtheit zu jeglicher Arbeit.

Kopf. — Stechender Kopfschmerz besonders in der Stirn mit etwas Schwindel. — Beim Bücken war's, als führe ein Messer zur Stirn heraus. — Heftiges Reissen von der Stirn aus und besonders von der rechten Schläfe bis in den Oberkiefer. — Reissen im Schläfebein, bis tief in's Gehirn. — Stechen im ganzen Kopfe, besser beim Daraufdrücken. — Die furchtbarsten Schmerzen — Reissen und Stechen — durch den ganzen Kopf, 3 Tage hintereinander, jedes Mal 10—12 Minuten lang. — Reissen in den Schläfen und im Hinterhaupt. — Kopfweh, bald stechend, bald bohrend, abwechselnd auf dem Wirbel, den Schläfen, der Stirn und im Genick. — Eine Art Kopfgicht aus Reissen, Stechen, Drücken und Klopfen bestehend; bei ganz ruhigem Verhalten besser. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes. — Schwindel mit Gefühl von halbseitiger Lähmung des Körpers; mit Rauschen in den Ohren und Trübsehen; mit Ohnmachtsanwandlung; mit Taumeln beim Gehen, wie bei einem leichten Rausche. — Eingenommenheit des Kopfes mit Druck über den Augen. — Drückender Stirnkopfschmerz mit Brechreiz. — Reissen in den Schläfen und im Hinterhaupte. — Klopfender Kopfschmerz auf dem Scheitel. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes. — Brennschmerz, im rechten Schläfenbein anfangend und sich dann in das äussere rechte Ohr und den Backen ziehend. (G.) — Im Kopfe eine Empfindung bei Bewegung desselben, als falle etwas von einer Seite zur andern, mit Gedächtnissschwäche. (G.) — Spannender, dehnender Kopfschmerz, als ob der Kopf auseinander getrieben werden sollte. — Drehen im Kopfe mit einem Schmerz auf der Brust, dass er nicht gut athmen kann. — Gefühl von Wundheit am Haarkopfe, so dass jedes einzelne Haar bei der Berührung Schmerz verursacht.

Kopfbedeckungen. — Gefühl von Wundheit am Haarkopf, so dass jedes einzelne Haar bei der Berührung Schmerz verursacht. — Grosse, weiche und bewegliche Knoten auf dem Kopfe, wie Taubeneier. — Grosse, weiche und bewegliche Knoten auf dem Kopfe wie Taubeneier, mit Blasenrothlauf im Gesicht. (G.) — Bläschenausbruch auf dem Haarkopfe. — Starkes Ausfallen der Haare.

Augen. — Krampfschmerz in den oberen Augenlidern, dass sie nur mit den Händen geöffnet werden können; sie fallen aber dann von selbst wieder zu. (G.) — Am rechten Augenlide zwei Gerstenkörner, die ohne zu eitern sich wieder verlieren. (G.) — Röthe und Geschwulst (erysipelatöse) der Augenlider. — Entzündung der Bindehaut des Augenlides und des Augapfels. — Drücken und Brennen der Augen; auch Thränen derselben. — Des Morgens Verklebung beider Augen durch einen weissen, zähen Schleim. — Gefühl von Trockenheit im rechten Auge, dabei Trübsichtigkeit.

Ohren. — Reissen im Innern des rechten Ohres. — Anschwellen des linken äussern Ohres mit rothlaufartiger Entzündung. (G.) — Schmerz im Innern des rechten Ohres, wie von einer glühenden Kohle. (G.) — Brausen und Rauschen in den Ohren, Schwerhörigkeit mit Gefühl, als läge etwas vor den Ohren. — Reissender, stechender Schmerz, abwechselnd in beiden Ohren. — Eiteriger Ohrenausfluss.

Nase. — Prickeln und Gefühl von Trockenheit in der Nase. — Häufiger Schleimausfluss aus beiden Nasenlöchern. — Starker Fliessschnupfen. — Oefteres und starkes Nasenbluten. — Sehr starker Schnupfen mit Niesen und vielem Nasenschleim, der die Oberlippe ganz roth und wund macht.

Angesicht. — Druckschmerz über der Nasenwurzel. — Blässe und Gedunsenheit des Gesichtes. — Ein dem Kleiengrind ähnlicher Hautausschlag bedeckt die linke Gesichtshälfte bis hinter das Ohr. — Im Gesichte Blasenrothlauf (Blatterrose). (G.) — Aufgetriebenes, rothes Gesicht mit klopfendem Kopfschmerz in der rechten Schläfe. — Reissen und Ziehen im Gesichte. — In der rechten Gesichtsseite vor der Stirn bis zum Unterkiefer Reissen mit Schiefziehen des letzteren und Hemmung der Sprache. — Ausschlag am Kinn von fast erbsengrossen Pusteln, die alle regelmässig den zweiten Tag aufgehen, Borken bilden und weisse Flecke hinterlassen. (G.)

Mund. — Trockenheit im Munde und Geschmack wie faules Holz. — Sehr viel Ausspucken, in einem Glase aufbewahrt betrug es reichlich $\frac{1}{4}$ Seidel und schmeckte sehr salzig. — Viel Speichel, der weiss und dicklich ist, bei trockenem Halse. — Salziger Speichelfluss, bei Wackeln der oberen Schneidezähne mit Druckschmerz in jedem einzelnen. — An der innern Fläche der rechten Backe mehrere kleine Blasen, welche platzen und Geschwüre bilden. — Pustelausbruch an den Mundwinkeln. — Trockenheit im Munde mit Brennen auf der Zungenspitze. — Bläschenausschlag an der Oberlippe, nach einigen Tagen abtrocknend und gelbe Krusten bildend. — Anschwellung der Zunge mit stärkerer Speichelabsonderung. — Blasen auf dem Zungenrücken, die starkes Brennen verursachen. — Krampfhaftes Hervorstrecken der Zunge mit Sprachlosigkeit. (G.) — Lähmung der Zunge; selbst mit der stärksten Willenskraft kann er sie nicht im Geringsten bewegen, 18 Minuten lang. (G.) — Schwere der Zunge beim Sprechen, wie bei beginnender Lähmung. — Weisser Zungenbeleg mit fadem Geschmack. — Gelbbelegte Zunge mit bitterlichem Geschmack.

Zähne. — Gefühl, als wären die oberen und unteren Schneidezähne verlängert, mit Kraftlosigkeit derselben beim Kauen. — Heftige Zahnschmerzen, als wenn plötzlich mit einem Glüheisen in alle Zähne zugleich gefahren würde. (G.) — Wüthende Zahnschmerzen: der rechte Backen und Unterkiefer zogen sich ganz schief nach der linken Seite hin, wodurch er verhindert wurde, ordentlich zu sprechen. (G.) — Reissen durch beide Zahnreihen. — Die Zähne sind so stumpf als hätte er saures Obst gegessen. — Gefühl,

als wären die oberen und unteren Schneidezähne verlängert, mit Kraftlosigkeit derselben beim Kauen.

Hals. — Stechen in der rechten Halsseite bis gegen das Ohr. — Halsschmerzen, ohne Röthe, bei feuchter Zunge, mit Kopfweh, Reissen in Händen und Füssen, Brustschmerz und Husten, ohne Athembehinderung. (G.) — Reissender, ziehender Schmerz in den Halsmuskeln mit Steifheit des Halses. — Geschwulst der Halsdrüsen. — Anschwellung des Zäpfchens und der Mandeln mit Schlingbeschwerden. — Druckschmerz beim Schlingen ohne sichtbare Veränderung der betreffenden Organe.

Appetit. — Abwechselnder Appetit; bald sehr starker Hunger, bald gar keine Esslust. (G.) — Mangel an Appetit mit Aufstossen und saurem Geschmacke. — Appetitlosigkeit mit weissem, zähem Zungenbeleg. — Appetitlosigkeit mit Vollheitsgefühl in der Magengrube. — Abneigung gegen Fleischspeisen. — Heisshunger mit schneller Sättigung und darauf folgendem Magendrücken. — Heisshunger, besonders auf Saures.

Gastrisches. — Uebelkeit mit saurem Erbrechen. — Uebelkeit mit Brechreiz ohne Erbrechen. — Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde. — Sehr viel saures Aufstossen.

Magen. — Vollheitsgefühl im Magen mit starker Gasentwickelung und Aufstossen. — Druck in der Magengrube, der sich bis gegen den Rücken fortpflanzt. — Empfindung, als wäre der Magen mit Wasser gefüllt; beim Gehen scheint es darin zu schwappen. (G.) — Magenschmerz mit Gefühl bis in den Hals aufsteigenden Brennens, als läge eine glühende Kohle da; auf Trinken kalten Wassers lässt es nach. (G.) — Magenbeschwerden; abwechselnd bald Drücken, bald ein Gefühl von Leere und Herabhängen des Magens, bald wieder Ekel zum Erbrechen.

Bauch. — Reissender Schmerz in der Nabelgegend. — Kolikschmerzen in der Nabelgegend. — Kneipen in der Nabelgegend, dass sie glaubt, der Nabel werde herausgedrängt, mit eiskaltem Schweisse über den ganzen Unterleib. (G.) — So starke Schmerzen im Unterleibe, dass sie glaubt, es risse ihr die Eingeweide heraus. (G.) — Reissender Leibschmerz von beiden Seiten gegen den Nabel zu. — Wundheitsschmerz in den Bauchmuskeln. — Krampfhaftes Zusammenziehen der geraden Bauchmuskeln. — Gespannter, aufgetriebener Unterleib mit Abgang vieler Blähungen. — Kollern im Unterleibe ohne Auftreibung desselben und ohne Abgehen von Blähungen. — Kolikschmerzen mit Abgang hellrothen Blutes durch den After. — Anschwellen der Leistendrüsen. — Am rechten Leistenring eine hühnereigrosse Anschwellung, die nach einigen Stunden spurlos wieder vergeht.

Hypochondern. — Stechen in der rechten Hypochondergegend, besonders beim tieferen Athemholen. — Druckschmerz mit Stichen in der Leber, die bis in's Rückgrat fahren, mit Athembeschwerden. (G.)

Stuhl und **After.** — Stuhlverstopfung mit Kreuzschmerzen und Schwere der untern Extremitäten. — Stuhlverhaltung

durch mehrere Tage mit Brechreiz. — Oefteres Drängen zum Stuhle ohne Entleerung. — Harter Stuhl mit Abgang hellrothen Blutes. — Weichleibigkeit; sie musste täglich 5—6 Mal zu Stuhle gehen, wenn sie das Wasser zugleich während des Bades trank. (G.) — Mehrere dünnflüssige, schaumige Stuhlentleerungen mit Brennen im After. — Brennen im Mastdarm mit Entleerung zähen, mit Blutstreifen gemischten Stuhles. — Starker Hämorrhoidalblutfluss mit grosser Erleichterung vorgängiger Beschwerden. — Jucken am Mittelfleische mit Entwickelung einer nässenden Flechte. — Starkschmerzende Afterknoten mit heftigem Brennen im After. (G.) — Abgang weisslichen, zähen Schleimes durch den After.

Harnwerkzeuge. — Wasserheller Harn mit öfterem Drängen zum Harnen. — Spärlicher, jumentöser Harn. — Harn in geringer Quantität und trübe. — Kopiöse Harnabsonderung. — Weisser, schleimiger Niederschlag im Harn. — Röthlicher, ziegelmehlähnlicher Bodensatz im Harn. — Harnverhaltung: er konnte nur tropfenweise und unter heftigem Brennen in der Harnröhre Wasser lassen. — Brennen im vorderen Theile der Harnröhre. — Flüchtige Stiche in der Harnröhre. — Er muss viel und alle Minuten Harn lassen, der einen weissen Bodensatz macht, mit stechenden Schmerzen in der Harnröhre.

Männliche Geschlechtstheile. — Erhöhter Geschlechtstrieb mit häufigen nächtlichen Samenergiessungen. — Starkeiternder Ausschlag an der Eichel und dem Hodensack, mit Hinterlassung blauer Flecke. (G.) — Pustelausschlag am Hodensack. — Einige Blasen an der glans penis, ein weisses Wasser enthaltend, den 2. Tag aufgehend und eine sich stark ausbreitende Wunde zurücklassend, die den 5. Tag wieder ganz geheilt ist. — Schmerzhafte Geschwulst beider Hoden, ohne Spuren von Entzündung. — Ziehen im rechten Hoden und Samenstrang. — Druckschmerz im linken Hoden, als wenn er gequetscht worden wäre. (G.) — Anschwellung der Hoden, besonders des rechten, ohne den geringsten Schmerz. — Schmerzhafte Geschwulst beider Hoden, ohne Spuren von Entzündung.

Weibliche Geschlechtstheile. — Ziehschmerz vom Kreuze gegen den Schooss herab. — Gefühl von Schwere im Unterleibe mit Drängen zu den Geburtstheilen heraus. — Nach Schmerzen im Unterbauche, als wollte sich Alles zu den Geburtstheilen herausdrängen, stellt sich die noch nie dagewesene Regel sehr stark ein. (G.) — Abgang eines milchähnlichen Schleimes ohne Brennen aus der Scheide. — Ausfluss eines weissen, dicken Schleimes, wie gekochtes Stärkemehl aus der Gebärmutter. (G.) — Nach heftig reissenden Schmerzen im Unterleibe stellt sich die Regel 14 Tage vor der gewöhnlichen Zeit ein. — Abgang eines milchähnlichen Schleimes ohne Brennen. — Blutsturz aus der Gebärmutter mit furchtbarem Reissen im Unterleibe. Das Blut ist ganz schwarz und geronnen. (G.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Wundheitsgefühl in der Luftröhre. — Brennen in der Luftröhre mit Auswurf zäher Schleimklümpchen. — Starker Luftröhrenkatarrh. — Drückende Schmer-

zen im Kehlkopf, ausser dem Schlingen heftiger, als während desselben. — Starker Luftröhrenkatarrh. — Gefühl von Rauhheit und Trockenheit im Kehlkopf. — Gefühl von Kitzel im Kehlkopf, das zu stetem Hüsteln reizt. — Beinahe in Stimmlosigkeit übergehende Heiserkeit. — Trockener, kurzer Husten. — Husten mit Auswurf zähen gelblichen Schleimes. — Nächtlicher Husten mit kopiösem Schleimauswurf.

Brust und **Athem**. — Starker Husten (sogenannter Stickhusten) mit schwer erfolgendem aber bedeutendem Auswurf. (G.) — Ausschlag auf der Brust, wie eine Art fetter Krätze, mit heftigem Grimmen. (G.) — Frieselausschlag auf der Brust. — Brennen unter dem Brustbein. — Stechen in den Zwischenrippenmuskeln. — Scharlachähnliche Röthe auf der linken Brustseite, beim Drucke des Fingers verschwindend. — Reissen in den grossen Brustmuskeln bis gegen die Schulter. — Druck und Schwere in der Mitte der Brust, welche Beschwerden beim tiefen Athmen sich steigern. — In der rechten Brust zwei Knoten von der Grösse einer starken Haselnuss, mit einem dumpfen Schmerze. (G.) — Stechen in der rechten Brustseite, das Athmen erschwerend. — Krampfhaftes Zusammenschnüren in der Brust. — Athembeklemmung wie von starkem Blutandrang nach der Brust. — Brustbeklemmung, besonders beim Steigen, mit einem Gefühl von aufsteigender Hitze. — Nächtlicher Husten mit kopiösem Schleimauswurf. — Schweres Athmen mit schwachem Stechen auf der Brust, nach innen. (G.) — Beklemmend reissende Schmerzen in der Brust, dass sie kaum athmen konnte. (G.) — Heftiges Stechen in der linken Seite unter der siebenten Rippe, wodurch das Athmen nicht behindert wird. (G.) — Stechen und etwas Drücken in der rechten Seite an der achten und neunten Rippe bis in die Schulter. (G.) — Husten und Brustschmerz ohne Behinderung des Athmens; zugleich Halsweh ohne Röthe, bei feuchter Zunge mit Kopfschmerz und Reissen in Händen und Füssen. — Starker Husten mit ungeheurem Auswurfe von grauer Farbe, der sich nur beim Auftreten eines Ausschlages verliert. (G.) — Stickhusten mit schwer erfolgendem, aber bedeutendem Auswurfe ohne den geringsten Schmerz; er verliert sich nur allmählich, als Jucken am Körper entsteht. — Drücken auf der Brust und heftige Stiche in der linken Seite, wodurch jedoch das Ein- und Ausathmen nicht gestört wurde. (G.) — Feine Stiche wie mit Nadeln in der rechten Brust. — Flüchtige Stiche, die sich in der Ruhe verschlimmern, in den äussern Brustmuskeln. (G.) — Sehr schweres Athmen mit stechendem Schmerze in den Brustmuskeln beider Seiten. (G.) — Sehr beschleunigter und schmerzhafter Herzschlag; auch aussetzender, unregelmässiger. — Heftige Stiche im Herzen. — Starkes Herzpochen mit Reissen und Stechen im Herzen. — Furchtbares Herzklopfen, dass sie im Wahn, es zu mildern, beide Hände auf das Herz legt. (G.) — Sehr starke Wallung mit Herzklopfen zu halben Stunden und öfters des Tages wiederkehrend. (G.) — Unregelmässiger aussetzender Herzschlag; auch sehr beschleunigter und schmerzhafter.

Rücken, Kreuz etc. — Stiche zwischen den Schulterblättern mit Athembeschwerde. — Ziehschmerz längs des Rückgrats bis zum

Kreuz. — Zerschlagenheit im Rücken und Nacken. — Reissende und stechende Schmerzen im Nacken mit Steifigkeit desselben. — Stumpfer Schmerz in der Gegend der letzten Rückenwirbel, der durch den Druck lebhafter wird. Stechende Schmerzen längs der Wirbelsäule, vom Genick bis zu den Lendenwirbeln herab, die nicht die mindeste Bewegung zulassen. Sie verschwanden allmählich nach 11 Tagen. (G.) — Heftiger Schmerz, der über den ganzen Rücken bis in die Lendengegend herabzieht, dass er zu halben Tagen liegen muss. (G.) — Unausstehliche Schmerzen im Kreuz und von da in der Schulter; sie liessen nach, so lange er im Bade war, hörte er aber auf zu schwitzen, so stellten sie sich auch allmählich wieder ein. (G.) — Bei jeder Bewegung heftiger werdender Kreuzschmerz. — Heftiger Kreuzschmerz mit Schwerbeweglichkeit der Unterglieder. — Ziehen im Kreuz, das sich bis in die Waden fortsetzt.

Oberglieder. — Verrenkungsschmerz in der Achsel. — Lähmigkeitsgefühl in der Achsel mit bleierner Schwere des ganzen Armes. — Starkes Reissen in der Achsel zur Nachtzeit, durch äussere Wärme und Reiben vergehend. — Ein dumpfer nicht zu beschreibender Schmerz in der linken Achsel, dass er den Arm nicht aufheben kann, wie bei Verrenkungen des Oberarmes. (G.) — Brennen und Stechen in der Achselhöhle. — Reissen und Stechen, abwechselnd im Schulter- und Ellbogengelenk. — Im rechten Schultergelenk ein gewaltiger, immer steigender Schmerz, bald Reissen und Stechen, bald Drücken und Brennen; den 5. Tag zog sich derselbe im Arme abwärts bis in die Finger und diese so krampfhaft in die Hohlhand ein, dass sie nicht geöffnet werden konnte. (G.) *) — Reissender Schmerz in der rechten Schulter. — Steifigkeit im linken Schultergelenk mit gehemmter Beweglichkeit, besonders nach rückwärts. — Zuckendes Reissen vom Schultergelenk bis in die Finger. — Druckschmerz in den Schulterblättern. — Reissender, ziehender Schmerz in den Schulterblättern. — Frieselausschlag auf der rechten Schulter. — Zwischen den Schultern und in beiden Armen ein Schmerz, als wollten sich Ameisen durchfressen. (G.) — Kältegefühl in der rechten Schulter, als ob ein Ausschlag auf derselben läge. — Heftig bohrender Knochenschmerz im Oberarme. — Reissender Schmerz im rechten Oberarme, der jede Bewegung desselben hindert. — Krampfhaftes Zucken in den Muskeln des Oberarmes. — Gefühl von Wundheit und Zerschlagenheit im linken Oberarme. — Dumpfer Schmerz mit Kälteempfindung auf beiden Oberarmen, wie wenn ein kalter Wind darauf bliese. (G.) — Glänzende, rothe Geschwulst des rechten Oberarmes mit stechenden Schmerzen in demselben. — Schmerz tief in der Mitte des Oberarmes mit Aufgetriebenheit des Knochens an 3 verschiedenen Punkten. (G.) — Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Arme. — Eingeschlafenheit des Armes

*) Auf Calc. carb. x. milderte sich der Schmerz binnen 5 Tagen. Nach 3 Bädern verlor sich der Krampf in den Fingern und ein früher dagewesener Frieselausschlag kam wieder zum Vorschein. Nach 8 Tagen zeigte sich nichts Krankhaftes mehr.

mit Kälte desselben und stumpfem Gefühl in den Fingerspitzen. — Heftige Schmerzen auf beiden Armen mit 3 rothen, erhabenen Stellen, die den 12. Tag aufbrachen, heftig eiterten und ganz den syphilitischen Geschwüren ähnelten, 8 Tage anhielten und dann von selbst wieder heilten. (G.) — Eine Art Lähmung im rechten Arme, der gestern noch ganz gesund war; er kann ihn nicht bewegen, wenn er nicht mit der gesunden Hand hilft. (G.) — Reissender Schmerz im ganzen Arme mit Contractur im Ellbogengelenke. — Der linke Vorderarm wie gelähmt; durch Reiben besser werdend. — Brennender Stich im Ellbogenbuge mit leichter Hautröthung. — Geschwulst und reissender Schmerz im rechten Ellbogen. — Lähmigkeitsgefühl in beiden Armen mit Kriebeln in den Fingerspitzen. — Oefters wiederkehrende durchfahrende Stiche im Ellbogengelenke. — Krachen im Ellbogen- und Handgelenk. — In der Ellenbogbeuge ein Gefühl von Zusammenziehen, so dass der Arm nicht vollkommen gestreckt werden kann. — Ausschlag um das rechte Ellbogengelenk, wie eine Borke, heftig schmerzend, viel gelben Eiter absondernd, nach 12 Tagen aber abheilend, ohne den geringsten Fleck zurückzulassen. (G.) — Reissender Schmerz von der Mitte des Vorderarmes bis in die Finger herab, mit Zusammenziehen der letzteren. — Anschwellen beider Hände, dass er keinen Finger bewegen konnte. (G.) — Eingeschlafenheit und Kälte der Hände. — Zittern der Hände. — Verstauchungsschmerz im rechten Handgelenke. — Geschwulst, Röthe und heftige Schmerzen des Handgelenkes mit Unbeweglichkeit desselben. — Oedematöse Geschwulst des linken Handrückens. — Haselnussgrosse, weiche, schmerzlose Gichtknoten auf beiden Handrücken. (G.) — Ziehschmerz in den Hand- und Fingergelenken. — Klammartiges Zusammenziehen der Finger. — Feines Stechen in den Fingergelenken mit Anschwellung derselben. — Reissender Schmerz in den Fingergliedern mit stellenweiser Auftreibung derselben. — Steifigkeit der Finger, dass er die Feder fallen lassen musste, mit Ameisenlaufen im Daumen. (G.)

Unterglieder. — Schwerbeweglichkeit, Steifigkeit im Hüftgelenke. — Zerschlagenheitsschmerz in beiden Hüftgelenken. — Schmerzen im Hüftgelenke, mit dem Gefühl, als wäre der Fuss zu lang; beim Auftreten scheint der Knochen aus dem Gelenke heraus zu sein. (G.) — Stechender Schmerz im Hüftgelenke. — Heftiges Reissen von der Hüfte bis zum Knie. — Brennender Schmerz im Hüftknochen, der sich besonders in der Nacht verschlimmert. — Gefühl von Quetschung im Oberschenkelknopfe. — Reissen in den Gesässmuskeln, bis in den Oberschenkel herab. — Krampfhaftes Zucken in den Muskeln des Oberschenkels. — Kälte und mangelhafte Empfindlichkeit im Oberschenkel. — Schmerz im Oberschenkel beim Gehen, als wollte er zusammenbrechen. — Lähmiger Schmerz im Oberschenkel, das Gehen hindernd. — Druckgefühl im Oberschenkel, als wäre ein breites, eisernes Band fest um ihn geschlungen. — Im Oberschenkel das Gefühl, als wäre das Fleisch von den Knochen abgeschlagen. — Unausstehliches Drücken auf dem Oberschenkelknochen mit Kältegefühl, ohne

äussere Kälte. (G.) — Taubheit in den Ober- und Unterschenkeln. — Ziehend-reissender Schmerz im Oberschenkel bis in die Kniekehle. — Geschwulst des Kniegelenkes mit Steifigkeit desselben. — Knacken im Kniegelenk bei Bewegung. — Drückender Schmerz in der Kniescheibe. — Anhaltendes Brennen in der linken Kniekehle. — Stechender Schmerz im Knie, der durch das ganze Gelenk fährt. — Zerschlagenheitsschmerz in den Unterschenkeln. — Auf beiden Unterschenkeln Blasen, wie eine Art Blatterrose. (G.) — An den Unterschenkeln bilden sich 3 bis 4 Geschwüre, die mit Brennschmerz anfangen, aufbrechen und von selbst wieder heilen. (G.) — Tiefbohrender Schmerz in der Mitte des Schienbeines, stärker zur Nachtzeit. — Schwere und Müdigkeit der Füsse. — Steifheit der Füsse und Knieen, mit Kälte derselben. (G.) — Geschwollene Füsse mit tobenden Schmerzen, besonders in beiden Knöcheln, die ganz roth sind. (G.) — Eine Flechte in der linken Kniekehle, die sich bis über die Mitte der Wade fortsetzt. — Der linke Unterschenkel schwillt in der Mitte etwas an. Die Geschwulst wird immer grösser und es stellt sich ein klopfender Schmerz ein. Nach 18 Tagen bricht der Fuss auf, wobei die Grösse der Wunde und die Auftreibung des Knochens täglich zunehmen. Am 20. Tage war Alles geheilt. (G.) — Spannen in der Achillessehne, das Auftreten verhindernd. — Wadenkrampf nach mässiger Bewegung. — Drückender Schmerz tief im Knochen vom linken Fussgelenke bis in's Knie herauf; wenn er sehr heftig wird, so wird der Fuss steif. (G.) — An beiden Fussgelenken frieselartiger Ausschlag, mit stechenden Schmerzen in den Mittelfussknochen und einiger Aufgetriebenheit derselben. (G.) — Schwere und Müdigkeit der Füsse. — Gefühl von Verstauchung und Dehnung des Fussgelenkes. — Rosenartige Entzündung des linken Fussgelenkes und Fussrückens. — Schmerzen im rechten Fussgelenk, als wäre es stark angeschwollen, was aber nicht der Fall ist, mit furchtbarem Schmerz beim Auftreten. (G.) — Heftig stechender Schmerz in der Ferse bei Bewegung, in der Ruhe kaum fühlbar. (G.) — Heftiges Reissen in den Fussgelenken und Zehen. — Schneidender Schmerz im Fussgelenk beim Gehen. — Reissender Schmerz im Fussrücken, der sich über die Schienbeine fortsetzt. — Starkes Brennen in den Fersen. — Stechendes Zucken in der grossen Zehe. — Geschwulst und schmerzhaftes Reissen in der grossen Zehe. — Müdigkeit und Brennen der Fusssohlen, wie nach einem forcirten Marsche. — Stechen in den Zehen des rechten Fusses. (G.) — Geschwulst aller Zehen mit Purpurröthe und Stechen, als wollten sie aufspringen. (G.) — Die drei letzten Zehen des rechten Fusses sind roth und stark angeschwollen, unter heftigem Brennschmerz. (G.)

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die heissen Quellen empfiehlt man in allen den Fällen, wo man einen durchdringenden Reiz auf das Gefäss-, Muskel- und Nervensystem beabsichtigt, bei veralteten rheumatischen und gichtischen Leiden, Gichtknoten, Gelenkgeschwülsten, Kontrakturen, Lähmungen, bei inveterirten Abdominalstockungen u. dgl. m.

Tilia europaea.

Tilia europ., europäische Linde.
Vergl. Oesterr. Zeitschrift für Homöopathie IV. I., geprüft von *J. O. Müller*. — Wirkt? Gegenmittel: Camph.?

* *

Allgemeines. — Lassheit und Zerschlagenheit der Glieder; Müdigkeit und Zerschlagenheit des ganzen Körpers (schon früh beim Aufstehen). — Abgeschlagenheit und Mattigkeit der Glieder; sie konnte vor Mattigkeit kaum die Arme heben. Nach Gehen grosse Müdigkeit. — Grosse Abgeschlagenheit der Beine bei Kopfeingenommenheit. Nach Tische Müdigkeit mit Zerschlagenheit der Knie. — Gliederzittern. — Ohnmachtsgefühl; Zitterigkeit, allgemeine Hitze. — Vorwaltendes Ergriffensein der linken Kopfhälfte. — Auftreten oder Steigerung der Zufälle in der Wärme (der Gefäss- und Nervenstörungen in der Stuben-, der Hauptsymptome in der Bettwärme). Erleichterung durch Kühlung (der Kopfeingenommenheit, Düseligkeit, des Schwindels von kalten Waschungen) und im Freien. — Bewegung übt auf einige Beschwerden (besonders die des Unterleibes) sänftigenden Einfluss, hebt manche (Kränkungen des Gemeingefühls und Gemüthes) ganz auf, bringt aber andere (rheumatische Gelenkschmerzen) erst zu recht klarem Bewusstsein. Nachmittags und Abends offenbaren sich die meisten Arzneiwirkungen; die Fiebererscheinungen erreichen zu dieser Zeit ihre Höhe. — Der kindliche, weibliche und der durch leichte Nervenerregbarkeit und zarte Körperformen dem weiblichen nähergerückte männliche Organismus offenbart für die kränkenden (verstimmenden) Angriffe des Mittels höherer Empfänglichkeit. Besonders sind es die weiblichen Zeugungsorgane, zu denen es eine ausgezeichnete Kraftbeziehung erkennt. Eine Zahl von Befindensveränderungen, die es hervorzubringen vermag, ähnelt jenen mancher organischen Entwickelungsvorgänge: dem Zahnen der Kinder und den es begleitenden Zufällen, der Weiberklimaktere, besonders aber den Zufällen nach vollendetem Gebäracte.

Haut. — Leichte Röthung der Haut, Hitze des ganzen Körpers, mit Ausnahme des kühl sich anfühlenden schweissigen Angesichtes. — Stichliges Jücken bald hier bald dort am Körper, besonders im Angesichte und der Oberlippe, die geschwollen däuchte. Jücken am ganzen Körper, zum Kratzen nöthigend; Jücken bald hier bald da am ganzen Körper, die ganze Nacht hindurch, was sie im Schlafe störte und zu Klage und Gewimmer veranlasste; Jücken hier und da und Ausbruch weisser Knötchenausschläge. Nachts brennendes Jücken, erst an den Gelenken, dann am ganzen Körper mit nachfolgendem Ausschlage kleiner Knötchen, die sich auf trockner mässig heisser Haut erheben. — Nach vorgängigem Jücken Ausbruch heftig jückender, röthlicher, knötchenartiger Blüthen von Grösse eines Stecknadelkopfes, an der Innenseite des rechten Oberschenkels und der Leistengegend in Gruppen zusammenstehend. — A u s b r u c h   k l e i n e r   w e i s s r ö t h l i c h e r ,   g r u p p e n s t ä n d i g e r   K n ö t c h e n   a n   d e n   A r m e n   u n d   H ä n d e n ,   s p ä t e r

auch am Kinne, Gesässe, Dickfleische der Schenkel und an den Knien herum, so arg jückend, dass sie sich blutig kratzte, wonach heftiger Wundheitsschmerz. — Nachts in der Bettwärme recht arges Jücken und Brennen des Ausschlages und glühende Hitze über den ganzen Körper. — Ausschlag kleiner, rother, ziemlich tiefsitzender Knötchen, die heftig jückten und bissen und nach dem Kratzen wie Feuer brannten, erst am Halse, dann an den Armen, später am Rücken, Gesässe, der äussern Scham und den Dickfleische der Schenkel. Verschwinden des Ausschlages beim Erkalten.

Schlaf. — Andauernde Neigung zum Gähnen; krampfhaftes Gähnen in Anfällen; häufiges Gähnen mit Hautschauern (Frostüberlaufen). — Schläfrigkeit am Tage; Schläfrigkeit mit Zufallen der Augenlider; schläfriges mattes Wesen. — Einschlafen am Tage beim Stillsitzen. — Unruhiger, durch wirre, schreckhafte, ängstliche Träume häufig unterbrochener Schlaf. — Nächtliche Angstanfälle mit unbesinnlichem Erwachen aus traumvollem Schlafe. — Tiefer Nachtschlaf mit plötzlichem, ohne Veranlassung erfolgendem Erwachen. — Langer betäubungsvoller Schlaf nach Tische; betäubungsvoller Nachtschlaf bei brennend heisser Haut, Irrereden und Sucht sich zu entblössen. — Morgens betäubter Schlaf mit zweimaligem Bettpissen. — Schwere Ermunterung (aus dem Tagschlafe), wonach sie irre spricht und Ungereimtes begehrt, bei entstellten Gesichtszügen. — Keine Neigung zu Schlaf und spätes Einschlafen. — Schlaflosigkeit. Der Kleine brachte die ganze Nacht schlaflos unter Geklage und Gewimmer über Jücken am Körper hin. Das Bett dünkt ihm allzuhart; er kann darin keine behagliche Stelle finden. — Unerquicklicher Nachtschlaf.

Fieber. — Flüchtige Hautschauer. — Frösteln und ziehende Schauer über die Haut (in warmer Stube). — Eiskaltes Frostüberlaufen (in warmer Stube); Anfälle von Frostüberlaufen mit fliegender Hitze besonders des Angesichtes und der Wangen wechselnd; bei grosser Angegriffenheit und Verdriesslichkeit. Abendfrost. Abends Klage über Frost und Jücken auf der Haut, die in bleiche Knötchen, wie Gänsehaut, auftritt. Abends befällt sie Frost, dass sie sich wärmer kleiden musste. — Frostiges, fiebriges Unbehagen (gegen Abend hin). — Allgemein gesteigertes Wärmegefühl, besonders in Kopf und Wangen, mit Nasentrockenheit und schnupfigem Wesen. — Blutwallung, Hitzeaufsteigen von der Brust in's Antlitz und den Kopf, dabei Hitze und Röthe im Angesichte, besonders in den Wangen. — Glühhitze über den ganzen Körper, besonders die Füsse, heisser Odem, Abspannung der Untergliedmassen, allgemeines Krankheitsgefühl. — Beschleunigter, voller, gespannter Puls, beschleunigter, fast laufender Puls. Von Bewegung leicht zu erregender allgemeiner Schweiss. — Nachtschweiss. — Allgemeiner, reichlicher, warmer Morgenschweiss (auch bloss an den Unterextremitäten).

Geist und Gemüth. — Arbeitsunlust. — Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten. — Aufgeregtes gereiztes Gemüth. — Zanksucht. — Verdriesslichkeit; Grämlichkeit; Niedergeschlagenheit. — Schwermuth. — Traurige, melancholische Gemüthsstimmung. — Traurigkeit; Wei-

nerlichkeit. — Theilnahmlose Wortkargheit mit grosser Schlafneigung. — Ernsthaftes nachdenkliches Wesen; Liebessehnsucht.

Kopf. — Schwindel wie im Kreise; Umhertorkeln, zum Niedersetzen nöthigend; Flor vor den Augen; rauschartiger Schwindel, wobei die Gegenstände zu wanken scheinen. — Schwindel mit Vollheitsgefühl in der Stirn und Umflorung des Gesichtes. — Anfälle flüchtigen Schwindels mit Schwere im Kopfe, Druck in der Stirn und Trübsichtigkeit. Anfälle argen Schwindels mit Hitze im Gesichte, Magenübelkeit mit Kopfverdüselung, als müsse er hinsinken. — Schwindel, Düseligkeit und so arge Abspannung der Kräfte, dass er die in der Hand gehaltenen Gegenstände fast fallen lässt und Alles verkehrt angreift. — Schwindelige Kopfeingenommenheit mit Druck auf der Brust. — Düselige Kopfeingenommenheit. — Dämischkeit bei allgemeiner schmerzhafter Eingenommenheit des Kopfes, Hitze am ganzen Körper, Röthe des Angesichtes, Abgeschlagenheit der Glieder, Arbeitsunlust. Unheiterkeit und etwas beschleunigten härtlichen Puls. — Rauschartiger Zustand. — Trunkenheit; betäubtes Wesen; Trunkenheit und Magenübelkeit. — Betäubung und schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes (nach Tische); Stumpfsinn; Unbesinnlichkeit. Düsterheit im Kopfe (nach unerquicklichem Nachtschlafe). — Wüstheit, Schwere und Befangenheit des Kopfes, dass er nur mit Anstrengung richtig denken und sprechen konnte; bei grosser Abspannung der Kräfte, schmerzlicher Zerschlagenheit und Zittern der Glieder. — Verdummende Kopfeingenommenheit in der Stirngegend mit Nasenverstopfung und Ohrensausen. — Schmerzhafte Eingenommenheit des ganzen Kopfes, mit dem Gefühle, als wäre er zu umfänglich. — Kopf voll und wie eingeschraubt. — Völle und Schwere im Kopfe mit Abgeschlagenheit der Glieder. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes (auch Nachts). Schwere im Hinterhaupte wie von einer Last. — Drücken in der Stirn auf die Augen. — Drückend klemmender Schmerz im Vorderhaupte (auch Nachts). — Drücken und Pressen in der Schläfe. — Breiter Druck im Hinterhaupte; Drücken und Wühlen daselbst. — Drängen am Hinterhaupte, zu den Warzenfortsätzen heraus. — Stechender Stirnkopfschmerz. Stechen in der Stirn bei Kopf- und Gesichtshitze. Stechen in den Scheitelbeinen mit allgemeinem Hitzegefühle. — Risse durch's Gehirn, Reissen bald hie bald da im Kopfe (Angesichte, Ohren), Reissen in der linken Kopfhälfte und zum Ohr heraus; Reissen in der rechten Schläfe; Reissen in der rechten Schläfe und gleichzeitig an den Oberarmen herab; Reissen am Oberkopfe rechts quer über die Stirne die linke Angesichtsseite entlang. — Von Gesichtshitze begleitete Kopfschmerzen.

Kopfbedeckungen. — Frösteln und Schauer am Haarkopfe. — Hinziehende Frostschauer über den Haarkopf. — Jücken am Haarkopf, zum Kratzen nöthigend. — Ausbruch kleiner, griesartiger, gruppenständiger Bläschen auf der Kopfhaut, die sehr jucken und nach dem Kratzen brennen, Tags darauf sich mit nässenden Schörfchen bedeckend.

Angesicht. — Im Angesichte Gefühl, als liefe etwas Lebendiges darüber hin. — Leichtes Ziehen in der linken Schläfe und Gesichtsseite. — Vor dem Ohre und im Angesichte ein flüchtig brennender Zug, als führe man mit einem Stück Eis über diese Theile hin. —

Zusammenziehender Gesichtsschmerz, vom linken Jochbeine ausgehend. — Schneidend zusammenziehender Gesichtsschmerz nahe dem linken Jochbeine. — Schneidendes Ziehen im Jochbeine unter dem linken Auge. — Aeusserst angreifender Geschwür- oder Wundheitsschmerz in der rechten Gesichtsseite, dem Jochbeine entsprechend. Nachfolgend gleicher Schmerz der linken Gesichtsseite, von der Schläfe beginnend und sich die Wange entlang bis zum Unterkiefer erstreckend, wo er im Zahnfleische endet. — Hitze des Gesichtes, besonders der Wangen (bei heisser Stirn und Kopfeingenommenheit). — Oefterer Wechsel der Gesichtsfarbe. — Jücken im Gesichte, meist dicht unter den Augenlidern. — Jücken an den Wangen. — Harte Knoten (Blüthen) im Gesichte, deren einige geröthet sind. — Brennendes Ziehen längs des linken Kieferastes hin. — Schmerz im Kiefergelenke linker Seite, wie verrenkt. — Schmerzhafter, das Kauen behindernder Klamm im linken Kiefergelenke. — Ziehen in der rechten Kieferseite mit Hitze dieser Wange.

Augen. — Tiefliegende hohle Augen; dicke, blöde, wie verschwollen oder verweint sich zeigende Augen. — Jücken um's Auge herum; Jücken in den äussern Augenwinkeln mit Blödheit des Gesichtes. — Warmes Hindrängen nach den Augen, wobei diese feucht werden wie beim Weinen. — Thränen der Augen. — Gefühl, als zuckte ein kaltes Stück Eisen durch das rechte Auge, mit schmerzhafter Kopfeingenommenheit (nach vorgängigem rauschartigen Schwindel). — Vergehen (Verschwimmen) des Gesichtes bei feuchten Augen. — Umflorung der Augen (florige Trübsichtigkeit). Anfälle von Trübsichtigkeit: es ist ihr, als hinge ein Flor vor den Augen, die dabei dick und blöde dünken wie nach langem Schlafe. Sie nimmt die Gegenstände nur dann deutlich wahr, wenn sie sich anstrengt und die Lidspalten möglichst weit öffnet. — Abends bei Kerzenlicht flimmert es ihr vor den Augen, die Gegenstände scheinen sich zu verwirren und sie muss sich lange anstrengen, sie deutlicher unterscheiden zu können. Schliesst sie ein Auge — gleichviel welches — so sieht sie gut. Vor dem linken Auge Flimmern, dass sie fast gar nichts sieht. Kerzenlicht schien ihm anfangs in Rauch oder Dunst gehüllt; dabei die Augen blöde, ihre Umgebung gespannt wie nach langem Weinen oder wie von darauf getrocknetem Eiweiss.

Nase. — Ziehen in der Nasenwurzel. — Wühlen im Innern der Nase. Reissen in der Nase nach vorgängigem Reissen in der rechten Schläfe. — Wiederholte Anfälle und Bluten aus beiden Nasenlöchern (hellen, dünnen und dennoch rasch gerinnenden Blutes). — Viel Jücken in der Nase und Niesen; mehrmaliges Niesen. Niesen mit Nasenkitzel. — Kratzen am Gaumen. — Niesen mit Frostigkeit; schnupfiges Wesen; Niesen mit Fliessschnupfen (mit Verstopfung des einen Nasenloches). Fliessschnupfen mit vielem Niesen und Kratzen im Halse.

Ohren. — Jücken und Röthe hinter den Ohren. — Hitze am und im rechten Ohre, das wie ausgestopft däucht. — Schmerzhaftes Stauen und Ausdehnungsgefühl im innern Ohre. — Stechen in den Ohren. — Ziehen im linken Ohre wie nach Verkühlung. — Reissen im äussern Umfange des rechten Ohres, als risse es die Ohrmuschel aus.

Reissen zum linken Ohre heraus, bei Reissen in der linken Kopfhälfte. Reissen und Verstopftheitsgefühl in den Ohren. — Hitze und Herausreissen im rechten Ohre. — Kitzel im rechten Ohre, als flösse da Feuchtigkeit heraus. — Ohrenklingen; Ohrensausen.

Zähne. — Hitzegefühl und Reissen in den Zähnen der linken Unterkieferreihe, angeregt oder gesteigert vom Genusse kalten Wassers. — Reissender Schmerz in den Zähnen, mehr in den Zahnfortsätzen der Kiefer. — Brennender Schmerz in einem der obern Backenzähne des rechten und später in dem gegenüberstehenden des linken Kieferastes. — Schmerzhaftes Umherziehen in den Zähnen beider Kiefer mit Empfindlichkeit derselben gegen Kaltwasser. Bläschenausschlag am rechten Mundwinkel.

Mund. — An der innern Wangenfläche Gefühl von Zusammenziehung wie von sauren oder herben Dingen. — Morgens nach dem Erwachen däucht ihr die ganze Mundhöhle von Schleim bezogen, der wie Kleister selbst an den Zähnen klebt und ein pelziges Gefühl im Munde veranlasst, das die Sprache undeutlich macht. — Der innere Mund und die Zungenwurzel wie mit Talg bezogen; ein pelziges Gefühl, das sie durch häufiges Niederschlucken vergebens zu beseitigen strebt. — Weissgelblich belegte Zunge.

Schlund. — Kratzen am Gaumen. — Leichtes Brennen am Rachen-eingange, Rauhigkeit im Halse und Gefühl von Gesunkensein des Zäpfchens mit Drang zum Schlucken und rauher heiserer Stimme. — Leichtes Brennen im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit. Hunger, aber keine Esslust. Sehr baldige Sättigung. Lebhafter Hunger. Verlangen nach Erquickendem. — Keine Lust zum Tabakrauchen; Tabak schmeckt schal. — Geschmack schleimig, süsslich fade (Morgens). Saurer, schleimiger Mundgeschmack (nach Tische). — Schleimig-pappiger Mundgeschmack. — Die Speisen haben einen allzuscharfen Geschmack, als ob Rachen und Gaumen wund wären.

Magen. — Viel Luftaufstossen (auch faules, nach dem Geschmacke von Schwefelwasserstoffgas), zuweilen krampfhaft, lautschallend. Krampfiges schlucksenartiges Aufstossen. Häufiges Luftausstossen, und unmittelbar darauf Schlucksen in erschütternden Stössen. — Faules Aufstossen, ohne wesentliche Erleichterung. — Anspannung, Weh und leichte Anschwellung der Magengegend empfindlich bei Berührung. — Schmerzhafte Auftreibung der Magengegend; spannend wundes Weh in den Präcordien. — Uebelkeit und leichter Brechreiz. — Magenübelkeit, nach dem Essen, bei Schläfrigkeit. — Andauernde Magenübelkeit mit Kopfeingenommenheit und Gesichtshitze. — Gefühl von Magenüberladung mit Ekel und Brechreiz. — Beschwerung des Magens wie nach Schwelgerei oder Ueberladung. — Magendrücken. — Arger Magendruck selbst nach mässigem Essen. — Magenkrampf (nach Genuss von Säuerlichem oder Obst). Krampfartiges Magenweh, wie von Hunger, mit Kopfeingenommenheit. — Einige Stunden nach Tische krampfhaftes Magenweh. — Klemmend stechendes Weh im Magen und rechten Hypochonder. — Gefühl von Wundheit und Verschwollenheit vom Magen an bis in den Hals herauf. Beim Schlucken war ihr, als blieben die Speisen inmitten des Halses; hustet sie, so schlägt es an den

ergriffenen Theil (Speiseröhre) empfindlich an. — Beklommenheit in der Herzgrube, Hitze, aufsteigende Wallungen und ohnmachtartiges Gefühl. — Plötzlich anfallende und nur allmählich hinschwindender Stich in der Magengrube.

Hypochondern. — Kurze stumpfe Stiche in den Hypochondern. — Sehr empfindliches Stechen im linken Hypochonder, gesteigert vom Tiefathmen, das Aushusten nicht gestattend; Stechen im linken Hypochonder gegen die Magengrube hin, gesteigert vom Tiefathmen und Husten; auch im rechten Hypochonder, gesteigert vom Tiefathmen.

Bauch. — Völle und Schwere im Bauche mit Neigung zum Tiefathmen. Völle und Aufgetriebenheit des Oberbauches mit Athembeengung beim Treppensteigen. — Auftreibung des Unterleibes mit schmerzhaftem Hinabdrängen gegen den After wie von Blähungen. — Spannende Bauchauftreibung, Beengung des Athems, Herausdrängen zu den Rippenweichen, Schweregefühl im Kreuze, stumpfes Stechen und Ziehen zwischen den Schultern, Pressen auf den Mastdarm, das den After hervorzutreiben schien. — Umfängliche Auftreibung des Unterleibes, Schmerz wie von angehäuften stauenden Blähungen und vielmaliger geräuschvoller Abgang derselben, mit grosser Erleichterung. — Trommelsuchtartige Auftreibung des Bauches; Schneiden an den Rippenweichen in den Bauch herein; sehr häufiger Abgang äusserst stinkender Blähungen. — Anhäufung von Darmgas und vieles Getöse davon im Unterleibe. — Viel polterndes Darmgeräusch mit Abgang häufiger Blähungen. — Oftmaliges Kollern und hörbares Knurren in den Därmen. — Lautes Kollern und Gurren im Bauche. — Schmerzhaftigkeit des Unterleibes bei Berührung, besonders um den Nabel herum. — Empfindlichkeit, Quetschungs- oder Zerschlagenheitsschmerz des Oberbauches. — Rasch auftretendes Stechen im Bauche, das sich bis an den Schooss hinab ausdehnt und Athembeengung veranlasst. — Bauchweh, wie nach Verkühlung oder Abführmittel, mit Drang zu Stuhle. — Reissen um den Nabel wie von Erkältung oder vom Genusse herben Obstes. — Brennen um den Nabel, das sich in's Kreuz zieht und da zu Stechen umwandelt. Brennen und Kneipen um den Nabel, sich hinten in's Kreuz ziehend. Brennen um den Nabel, beim Harnen. Beim Bücken drückendes Weh um den Nabel.

Stuhl. — Fruchtlose Stuhlregung. — Wiederholtes vergebliches Drängen zu Stuhle. — Plötzlicher eiliger Stuhldrang. — Häufige Anregung zu Stuhle mit Drängen im Mastdarme vorher und Zwängen hintennach. Oefterer Drang zu Stuhle mit wiederholten, aber geringen Abgängen breiigen Darminhaltes. — Stetes durchfälliges Umgehen im Bauche mit Abgang vieler stinkenden Blähungen, zuweilen auch geringen breiigen Stuhles. — Durchfall mit vielem Blähungsumgange vorher. — Durchfällige Stuhlentleerungen nach vorgängigem eiligen Drange und Umgehen im Bauche hintennach. — Nachts eiliger Stuhldrang und Entleerung einer übergrossen Menge musigen, sehr übelriechenden Darminhalts nach drängendem knurrenden Blähungsumgange im Bauche. — Stuhlentleerung von sehr geringer Menge und fast aus blossem, faulstinkendem Wasser bestehend, mit Pressen dabei. — Häufiger Blähungs-

abgang. — Abgang faulstinkender, feuchter Blähungen, mit denen wässeriger Darminhalt entschlüpft. — Stiche im Mastdarme, die sich in einem langen Zuge nach dem After hinab erdehnen. — Kriebeln am After.

Harnwerkzeuge. — Beständiges schmerzhaftes Drängen auf Blase und Harnröhre. — Vieles und reichliches Harnen. — Oftmalige Ausscheidungen reichlichen, blassen, fast geruchlosen Harnes (die erste Versuchszeit). Seltenere Harnabsonderungen und in geringerer Menge (die späteren Tage). — Absonderung dunklen (braunrothen) Harnes von grösserer Sättigung und eindringlicherem Geruche als sonst; dabei Wundheitsgefühl in der Harnröhre. — Bettpissen. — Schleimiger Harnsatz. — Beim Harnlassen Wimmern, weil der Harn die vom Ausschlage dichtbesetzten äussern Schamtheile wie wund macht. — Gefühl in der Harnröhre, als wäre sie ihrem ganzen Verlaufe nach verschwollen (bei Verzögerung des Harnabganges). — Plötzliche, die Harnröhre durchzuckende Stiche, mehr gegen die Wurzel derselben hin. — Breite Stiche inmitten der Harnröhre, ruckartig, pausenweise. — Zuweilen Gefühl in der Harnröhre, als stecke ein spitziger verletzender Körper darin. — Drängen und Zwängen in der Harnröhre.

Weibliche Geschlechtstheile. — Pressen auf den Schooss. — Oefteres Pressen und Drängen auf die Gebärmutter vom Schoosse aus; es däuchte ihr, als presste Alles den durch. — Wehenartiges Pressen auf Gebärmutter und After, wie zur Geburt. — Drängen und Pressen die Reihen hinab, als träte die Regel ein. — Krampfhaftes, wehenartiges Ziehen vom Bauche das Kreuz hinab, als sollte die Regel eintreten. — Grosse Empfindlichkeit, Geschwür- oder Wundheitsschmerz der Gebärmutter bis in den Bauch hinauf wie nach beendigtem Geburtsakte. — Röthe, Wundheitsschmerz und Brennen in den äussern Schamtheilen. — An der grossen Schamlippe eine knotige Erhabenheit, die beim Harnen brennend schmerzt. — Regel, 8 Tage später eintretend und nur 1 Tag zumal sehr blass fliessend.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Rauheit in der Kehle mit Anfällen von Heiserkeit bei Schleim im Halse. — Rauhe heisere Stimme bei Rauhigkeit im Halse und Gefühl, als wäre das Zäpfchen gesunken. — Heiserkeit, Kratzen im Halse, leichtes Kratzen. — Kitzelnder scharriger Reiz zu leichtem Hüsteln, wobei die linke Kehlkopfseite besonders betheiligt schien. — Feines Stechen im Kehlkopfe, durch Sprechen verschlimmert.

Brust. — Brustangegriffenheit bei Stechen im Kehlkopf. — Schwächegefühl auf der Brust mit empfindlichem Rücken und Klamm unter dem Brustblatte wie nach angestrengtem Marsche, bei Kopfeingenommenheit. — Beklemmung und Druck auf der Brust mit Ziehen, Schwere und Erstarrung der Arme. — Stoss, wie ein stumpfer Stich, von der Brusthöhle gegen den Rücken hin. — In der linken Brustwarze fühlt sie wiederholtes Ziehen. — Reissen von dem Brusttheile des linken grossen Brustmuskels bis in die Achselhöhle in den Oberarm entlang mit dem Gefühle von Schwere und Lähmigkeit in letzterem. — Zerschlagenheitsschmerz und Geschwulst an der Verbindungsstelle des Brustblattes mit dem linken Schlüsselbein.

Rücken. — Ziehen inmitten der Nackenfurche zwischen Hinterhaupt

und Genick. — Schwere und schmerzhafte Lähmigkeit in der linken Schulter, besonders von der Schulterhöhe den Oberarm entlang. An der linken Schulterhöhe ein flüchtig brennendes Eingreifen, als würde sie mit einer glühenden Zange gepackt.

Oberglieder. — Lähmige, die Arbeit hindernde Schwere in den Armen. — Abgeschlagenheit und Schwäche in den Armen. — Ermüdung des linken Armes, als beginne er einzuschlafen. — Arme matt und schwer beweglich, als wären sie eingeschnürt. — Reissen am Ellbogen den Vorderarm hinab. — Reissen am Vorderarme nahe der Handwurzel. — Reissen im Ringfinger der rechten Hand, später in Erstarrung übergehend. — Reissen im Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand. — Stechen im Mittelhandgelenke des linken Daumens. — Vom Zeigefinger der rechten Hand den ganzen Arm entlang bis zum Unterkiefer hin ein Pulsiren. — Jücken zwischen den Fingern. — Ausbruch kleiner weisser Knötchen an den Armen.

Unterglieder. — Ziehendes Weh in der linken Hüfte an einer abgegränzten Stelle (im Sitzen). — Brennendes Ziehen, Klopfen in der rechten Hüfte. — Ueberhingehende Frostschauer am linken Gesässbakken. — Reissen in langen aber unterbrochenen Zügen an den vordern Muskeln des rechten Schenkels. — Spannen der vordern Schenkelmuskeln, als wären sie zu kurz (während des Gehens). — Rheumatisches Ziehen am Kniegelenke, vorn an der Kniescheibe. — Ziehen und Reissen um die Knie, die Unterschenkel entlang. An der Innenseite der Knie, entsprechend der Sehnenanheftung des schlanken und des Schneidemuskels, Zerschlagenheitsschmerz. Am Kniegelenke, nach dem Unterschenkel herab, eine handgrosse, ziehend-spannend schmerzende Stelle, die beim Gehen das Gefühl veranlasst, als wäre das Glied zu kurz oder gebunden. — Kraftlosigkeit, Zittern und leichtes Einknicken der Knie. — Reissen an der Vorderseite des Unterschenkels dem Schienbeine entlang. — Ziehend reissender Schmerz im rechten Schienbeine (Nachts). — Lähmiges Reissen im rechten Fussgelenke dem Unterschenkel hinan. Der eine Knöchel des linken Fusses schmerzt wie verstaucht; bei festem Auftreten zieht sich der Schmerz von da stechend-reissend in den Unterschenkel hinauf. — Verrenkungsschmerz in der Verbindungsstelle des Fusswurzelknochens, sich längs des äussern Plattfussrandes hinziehend. — Schmerzhafter Klamm in den Beugemuskeln der Untergliedmassen bald hier bald da (meist zu Anfange des Gehens). Abspannung und Schwäche der Untergliedmassen mit dem Gefühle von Prickeln, als schliefen sie ein. — Ziehen und Stechen im Ballen der linken grossen Zehe, öfters mit Ziehen und Reissen an der äussern Seite des Fusses und dem Gefühle wechselnd, als schwelle der Fuss an. — Stechend klopfender Geschwürschmerz im Zehballen des linken Fusses, wechselnd mit Ziehschmerz, der sich längs der Seite bis zum Fussgelenke hin verbreitet; dabei Auftreibung der den ergriffenen Stellen entsprechenden Hautgefässe, andern Tages unter vielem Jücken endend. — Schmerz des grossen Zehballens am linken Fusse wie von Frost mit Geschwürschmerz bei Berührung. — Abends Kälte der Füsse mit Brennen der kleinen Zehe und ihres Ballens am rechten Fusse. — Krampfschmerz des linken Fusses.

Upas tieute.

Upas tieute, Indianisches Pfeilgift. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Journ. de la Soc. Gallic.* IV. 2., geprüft von Dr. *Pitet*. Vgl. *Hirschel*'s Archiv I. Band. S. 121—122.

* *

Allgemeines. — Allgemeines Uebelbefinden mit Frösteln, leichter Verkältlichkeit, Blässe. — Immer zunehmende Muskelschwäche. — Früh sind die meisten Erscheinungen stärker. — Die Schmerzen in den Muskeln und Gelenken werden durch Bewegung verschlimmert; alle Erscheinungen bessern sich des Abends und nach Essen.

Schlaf. — Unwiderstehliche Schlafneigung mit Zufallen der Augen Nachmittags, mit Kopf- und Gesichtshitze. — Sehr unruhiger Schlaf seit mehreren Tagen. — Träume gegen Morgen, z. B. dass die Augenlider schmerzhaft jückten und schorfig verklebt seien.

Fieber. — Beschleunigter Puls und Athem mit Frösteln und Uebelbefinden. — Puls 75 Schläge, während er normal um dieselbe Zeit 50, 55 bis 60 Schläge zu haben pflegte.

Gemüth. — Reizbare, leicht ärgerliche und zornige Gemüthsstimmung. — Unfähigkeit zu geistiger Arbeit, und vorübergehende Verdunkelung des Geistes; immer merklicher werdende Abnahme des Gedächtnisses und der geistigen Fähigkeiten. — Grosse Zerstreutheit.

Kopf. — Reissender, drückender Schmerz (ruckweise) oberflächlich in den Schläfen, besonders links, von vorn nach hinten fahrend, sich am äussern Augenhöhlenrande festsetzend, mit Hitze und Empfindlichkeit gegen Druck daselbst; später mehr dumpf werdender Schmerz. — Beständig wiederkehrende oder anhaltende dumpfe Stiche und Reissen in der Tiefe des Gehirns, besonders in den vordern Gehirnlappen; links über dem Auge, in den Augenhöhlen, durch Gehen vermehrt, besonders Nachmittags. — Durchbohrende Stiche im Gehirn, in den Seiten des Kopfes (mehr rechts), in Stirn und Hinterhaupt (links) früh. — Schwere und Klopfen im Hinterhaupt, Nachmittags (wie nach vielem Beischlaf). — Kopf- und Gesichtshitze mit Schlafneigung.

Augen. — Schmerz (Stiche) in der Augenhöhle und im Augapfel, besonders bei Bewegung der Lider. — Druck- und Trokkenheitsgefühl in den Augen wie von einem fremden Körper (Sand), früh beim Erwachen. — Röthe und Hitze, Congestion, Brennen und Jucken der (untern) Augenlider, besonders der Ränder und am äussern Augenwinkel (links) des Morgens. — Blutung aus den Augenlidern. — Kleine Pustel am untern Augenlide mit bläulichem Rande und mit Röthung der Conjunctiva, in den folgenden Tagen sich vergrössernd. — Augenlider schwer, zum Zufallen, wie bei unwiderstehlicher Schlafneigung, jedesmal früh. — Am linken obern Augenlide: Gerstenkorn mit Geschwürjucken. — Matte eingefallene (thränende) Augen wie nach zu vielem Beischlaf. — Die Augenerscheinungen sind des Morgens schlimmer.

Ohren. — Reissen im linken Ohrknorpel und äussern Gehörgange.

Angesicht. — Fliegende Gesichtshitze mit Röthe, Abends nach Essen. — Flechtenbläschen an der Oberlippe, links. — Rother, schmerzhafter Knötchenausschlag an der Unterlippe, links.

Nase. — Niesen und Schnupfen.

Mund. — Häufiges Jucken am Gaumen.

Hals. — Schmerzhafte Rauheit der Kehle beim Schlucken, mehrere Tage anhaltend.

Appetit und **gastrische Beschwerden.** — Durst, bitteres Aufstossen und Aufstossen mit dem Geschmack der Speisen, den ganzen Tag.

Magen. — Gestörte Verdauung, lange Zeit hindurch.

Bauch. — Stechendes Kneipen und Geschwürschmerz im Bauche, links vom Nabel, mehrmals sich wiederholend, besonders früh, im Freien. — Heftiger Schmerz in der linken Leiste, durch Berührung und Einathmen verschlimmert.

Stuhl. — Weiche, durchfällige Stühle mit Kolikschmerzen vor und während der Ausleerung, mehrere Tage nach einander, täglich 2 Mal, mit nachfolgender Mattigkeit. — Stechen um den After, mehrere Tage.

Harnwerkzeuge. — Dumpfe Nierenschmerzen (wie nach zu vielem Beischlaf), besonders rechts, mehrere Nächte nach einander, nach Aufstehen verschwindend.

Geschlechtstheile. — Verminderte Geschlechtslust mit Schwäche, und ohne Ruthesteifheit, die ganze Prüfungszeit und auch noch nachher anhaltend, so dass Beischlaf noch lange grosse Abspannung hinterlässt. — Fast beständiges Jucken an den Schamtheilen, mehrere Tage.

Brust. — Bruststechen, äusserlich, mit Frösteln, beschleunigtem Puls und Athem.

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfe Schmerzen in der Nierengegend und Stechen in den Lendenwirbeln mit Schlucksen, früh (wie nach vielem Beischlaf). — Schmerzhafte Steifheit in den Nackenmuskeln und besonders im obern Theile des Musculus trapezius (rechts, früh und Nachts, bei Bewegung schlimmer).

Ober- und Unterglieder. — Reissen im Handgelenk, im rechten kleinen Finger, in den Finger- und Zehengelenken. — Heftiges anhaltendes Jucken an der linken Handwurzel ohne Ausschlag, 3 Tage lang. — Brennende Hitze der Hände. — Stechen an der hintern Seite des (linken) Schenkels bis zur Kniekehle herab, längs des Nervus ischiadicus. — Dumpfer Schmerz im rechten Kniegelenk, unter der Kniescheibe, schlimmer bei Streckung und Bewegung des Beines, 2 Tage und Nächte anhaltend; bald in dem einen, bald in dem andern Knie. Heftiger Schmerz in den Fersenknochen, besonders links. — Plötzlicher Schmerz, wie ein Schnitt in der linken Achillessehne, bei Bücken und Beugen des Beines sich öfter wiederholend. — Reissen in den Zehen- und Fingergelenken.

Zizia aurea.

Zizia aurea (Smyrnium aureum, nach einigen Botanikern), goldene Zizia. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allg. homöop. Zeitung. 51. Bd. S. 69 ff. Prüfer: Dr. E. E. Marcy.

* *

Allgemeines. — Affection des Gehirns und Nervensystems. — Convulsionen. — Epilepsie. — Gebärmutteraffectionen, charakterisirt durch vermehrte Gefäss- und Nervenaufregung. — Krampfhafte Bewegungen der Muskeln des Gesichts und der Extremitäten. — Asthmatische, katarrhalische und pleuritische Leiden. — Schmerzen vermehrt durch Bewegung, Geräusch, Licht oder Berührung.

Haut. — Weisses und geschwollenes Ansehen des ganzen Körpers. — Empfindlichkeit der ganzen Körperoberfläche gegen Berührung. — Die Oberfläche des ganzen Körpers bleicher als natürlich. — Röthe einer Backe und Bleichheit der andern. — Jückende Blüthchen an der Stirn, den Handgelenken und Beinen. — Gesicht und Knöchel ödematös geschwollen.

Schlaf. — Schläfrigkeit, mit Erschlaffungs- und Ermüdungsgefühl. — Aufgeregtheit aller Geisteskräfte, welcher grosses Verlangen nach Schlaf folgt. — Durch unangenehme Träume gestörter Schlaf. — Krampfhaftes Zucken während des Schlafes. — Reden im Schlafe.

Fieber. — Fiebrische Symptome, die heftigen, stechenden Schmerzen in der Brust begleitend. — Fieber mit Kopfweh, Schmerz im Rücken, Durst. — Trockenheit des Mundes, gelber Beleg der Zunge und schwache Respiration, abwechselnd Frost und Hitze, mit Ohnmachtsgefühl, Uebelkeit, Schmerz in der rechten Schläfe, Röthe der Augäpfel, trockener und rother Zunge und Durst auf kaltes Wasser. — Frostigkeit, begleitet von krampfhaften Zuckungen der Muskeln des Gesichts und der oberen Extremitäten, worauf Fieber folgte. — Rothe Backen, heisser Kopf, sichtbare Pulsation der Carotiden und Schläfenarterien, Kälte der Hände und Füsse, Schläfrigkeit und Reizbarkeit.

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagenheit, welcher grosse Aufregung und Verlangen nach Unterhaltung folgte. — Niedergeschlagenheit, mit Lebensüberdruss. — Gereiztheit mit Geistesherabstimmung und Gleichgültigkeit gegen Alles, abwechselnde Anfälle von Lachen und Weinen. — Gefühl von Aufregung, 12 Stunden lang, mit nachfolgender, 3 Tage dauernder Niedergeschlagenheit. — Aufgeregtheit wie von Rausch (nach der 1. Verdünnung). — Träumerische Stimmung voller Einbildungen.

Kopf. — Anwandlung von Schwindel. — Schwindel. — Blutandrang zum Kopfe und Gesichte, mit Vollheitsgefühl. — Druck auf den obern Theil des Gehirns. — Heftiger Schmerz in der rechten Schläfe, mit Uebelkeit. — Scharfer acuter Schmerz auf der ganzen linken Seite des Kopfes, vermehrt durch Licht oder Geräusch. — Schiessende Schmerzen durch die Augenhöhlen. — Dumpfe Schmerzen

in der Gegend des Hinterkopfes, sich zu den Muskeln des Nackens herab erstreckend.

Augen. — Schmerzen der Lider. — Gerstenkorn auf dem rechten Lide. — Die Augenlider sind früh in Folge einer gelblichen, schleimig-eiterigen Absonderung zusammengeklebt. — Scharfer Schmerz in der rechten Augenhöhle, vermehrt beim Bewegen des Augapfels, beim Bücken oder Gehen. — Schiessende Schmerzen durch beide Augenhöhlen. — Röthe beider Augen. — Augen wässerig.

Nase. — Reizung der Schneider'schen Membran, mit Schleimausfluss und Niesen. — Brennendes und schmerzendes Gefühl in den Nasenlöchern und Augen. — Verstopfung und Wundheitsgefühl des rechten Nasenloches, welches beim Berühren schmerzhaft ist.

Angesicht. — Gesicht bleich und geschwollen. — Vollheits- und Hitzegefühl in beiden Backen. — Röthe und Hitze der Backen (nach Einnehmen eines einzigen Tropfens der 3. Verdünnung). — Bohrende Schmerzen in den Wangenbeinen. — Dumpfe Schmerzen in den Kiefern.

Mund. — Leichte Röthe des Gaumens und der Mandeln. — Entzündung der Schleimhaut des Pharynx.

Hals. — Wundheit des Halses. — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Verlust des Appetits. — Verlangen nach Saurem und Aufregendem. — Durst. — Bitterer Geschmack.

Gastrisches. — Uebelkeit. — Saures und biliöses Erbrechen.

Magen. — Magen gegen Berührung empfindlich. — Druck auf den Magen verursacht Ohnmachtsgefühl und Uebelkeit.

Männliche Geschlechtstheile. — Erregtheit. — Gesteigertes Geschlechtsvermögen. — Nächtliche Samenergiessungen zwei Nächte hintereinander beim Einnehmen des Mittels. — In einem Falle, wo schon seit langer Zeit grosse Erschlaffung und Schwäche nach dem Beischlaf eintrat, schien das Mittel zu bessern.

Weibliche Geschlechtstheile. — Plötzliche Unterdrückung der Regel. — Scharfer Fluss der Regel, einen Tag lang, worauf dann ein scharfer Weissfluss eintrat. — Milder und starker Weissfluss; auch starker.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Empfindlichkeit der Luftröhre gegen Berührung. — Rauhigkeitsgefühl im obern Theile des Kehlkopfes beim Einathmen oder Husten. — Harter Husten, durch Tiefathmen und Trockenheit des Kehlkopfes erregt. — Rohheits- und Schmerzgefühl im Kehlkopf beim Husten. — Kurzer, trockener Husten, erregt durch Kitzeln in der Halsgrube. — Kurzer, trockener Husten mit heftigen, stechenden Schmerzen in der rechten Seite.

Brust und **Athmen.** — Scharfe Schmerzen von den Seiten der Brust zu beiden Schulterblättern sich erstreckend. — Pleuritische Stiche in der rechten Seite, sehr vermehrt beim Husten oder beim Tiefathmen. — Gefühl wie von Quetschung in den Muskeln der Brust. — Druck erregt Schmerz in den Intercostalmuskeln. — Trockener Husten mit schiessenden Schmerzen in der Brust. — Respiration beschleunigt und schwach. — Asthmatische Respiration, wobei er nicht im Stande ist in der Rückenlage zu verharren. — Erstickungsgefühl.

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfe, anfallsweise Schmerzen unter dem rechten Schulterblatte. — Heftig schiessender Schmerz im Schulterblatte von der Brust ausgehend. — Im Kreuze lebhafter, brennender Schmerz. Dumpfe Schmerzen in den Lenden, durch Bewegung vermehrt.

Oberglieder. — Jückende Empfindung im rechten Arme, mit leicht verminderter Empfindlichkeit des Theiles. — Lähmigkeit in den Muskeln beider Arme, von den Schultern zu den Ellenbogen.

Unterglieder. — Grosses Verlangen umherzugehen, mit anscheinender Zunahme an Kraft, wobei aber eine nur geringe Anstrengung Ermüdung verursacht. — Ziehende Empfindung in beiden Hüften. — Ungewöhnliches Ermüdungsgefühl der Beine nach der geringsten Muskelanstrengung.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Samen der Zizia aurea wurden früher in der Hausmittelpraxis mit Erfolg gegen Epilepsie gebraucht.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch dies Mittel wurde ein Fall von chronischer Ophthalmie, mit Ulceration der Cornea und Granulation der Augenlider in 6 Wochen durch den Gebrauch der 1. Verdünnung geheilt, ferner: eine zehnjährige Epilepsie, wo die Anfälle wenigstens einmal im Durchschnitt in 8 oder 10 Tagen eintraten, sowie eine Epilepsie bei einem siebenjährigen Knaben; Tic douloureux; drei Fälle von Nervenkopfschmerz; ein Fall von intermittirender Neuralgie des linken Ovarium; zwei Fälle von gewöhnlichem gastrischen Kopfweh mit saurem und biliösem Erbrechen, sowie ein hartnäckiger Fall von Hypochondrie (Lebensüberdruss und fast beständige Neigung zum Selbstmord, Schlaflosigkeit, Hysterie, krampfhaftes Zucken, schwieriger Husten mit Stichen in der Brust, schlimmer des Abends und des Nachts, Schnupfen mit Niesen und wässerigem Ausflusse, auch mit gelbem und stinkendem, Weissfluss, verspätete und unterdrückte Regel).

Zusätze.

Zu Aloë. Bei: **Allgemeines.** — Hohe Angegriffenheit, Müdigkeit und Abgeschlagenheit wie bei höheren Graden nervöser Schwäche. — **Schlaf.** — Sehr unruhiger Schlaf, während dessen sie einige Male die Bettdecke abwarf. — **Kopf.** — Etwa zwei Stunden nach dem Einnehmen absatzweises Reissen im Kopfe, bald hier, bald da, mit Schwere, Eingenommenheit und Schwindel. Die Kopfbeschwerden traten im Dunkeln viel lebhafter hervor, mässigten sich aber im Lichte ein Bedeutendes. — **Augen.** — Es flimmerte und drehte sich vor den Augen; bei grösserer Aufmerksamkeit gewahrte sie g e l b e R i n g e, die sich auf dem Sehfelde in Kreisen bewegten und hier und da durch glänzende Körper vertreten wurden, die an den Augen vorüberschossen. Dabei waren ihr die Augen einige Tage hindurch so dick und trübe, als hätte sie schon mehrere Nächte nicht geschlafen. — **Gastrische Beschwerden.** — Aufstossen von Blähungsgasen mit leichtem Druck im Magen und Speichelzusammenfluss im Munde. — Brecherlichkeit bei Bewegung, besonders bei hastigen Geberdungen und Uebereile. — **Magen.** — Gurren und Schwappen im Magen und Bauche. — **Bauch.** — Leichtes Bauchweh mit Anspannung und geringer Auftreibung des Unterleibes und ziemlich auffallender Abgang geruchloser Darmgase. — Mehr kneipendes als wühlendes Bauchweh in der Nabelgegend mit Frostigkeit. — **Stuhl und After.** — Schmerz am After; sehr häufiges Zwängen, während dessen er geringe Mengen gelb gefärbten Schleimes auspresste. Auffallend hierbei waren die zwischenlaufenden Fröste (derentwegen er die Erwärmung des Unterleibes und der Untergliedmassen mehrere Male lebhaft heischte), dann der mit Einziehung des Nabels gesellte Bauchschmerz. — Des Tages über drei dünnbreiige, dunkelfarbige Stuhlentleerungen je von geringer Menge mit Gurren und Kneipen im Unterbauche vorher und etwas zwangartigem Pressen hintennach. (Den ersten Tag; — Geneigtheit zu Weichstühlen behauptete sich mehrere Tage hindurch.) — Verziehung und aussergewöhnliche Unfläthigkeit des Afters während der Stuhlausscheidungen. — Gefühl von Völle und erhöhter Wärme im Mastdarm und After ausser dem Stuhle. — **Harnwerkzeuge.** — Harn sparsam und dunkelfarbig. — **Männliche Geschlechtstheile.** — Kitzeln, Kriebeln und punktige Röthung der Eichel, besonders gegen Krone und Zäumchen derselben hin. — Vergl. Zeitschrift des Vereins der homöopath. Aerzte Oesterreichs I. Jahrg. I. Band. Wien 1857. S. 38—40. Prüfungsfragmente von Dr. *J. O. Müller*.

Zu Seite 26 Zeile 2 v. o.: Vergl. Dr. *C. W. Wolf*, homöopath. Erfahrungen. I. Heft. Das Bienengift. Berlin 1858. 8.

Zu Seite 50 Zeile 32 v. o.: Das Mittel leistet im Typhus, in intermittirenden Fiebern, besonders aber in der echten Menschenpocke höchst Gedeihliches.

Zu Seite 52 Zeile 1 v. u.: S. Allg. homöop. Ztg. 48. Bd. S. 181 ff. Vgl. *Hirschel*'s Archiv Bd. I. S. 13.

Zu Seite 53 Zeile 5 v. o.: Die Quellen von Carlsbad, Teplitz und Königswart, untersucht von *Berzelius* u. s. w. Leipzig 1823. 8. Carlsbad's Memorabilien vom Jahre 1325 bis 1839. Von *J. J. Lenhart*. Prag 1840. gr. 8. Balneologische Skizzen aus der Curzeit in Carlsbad im J. 1853. Von Dr. *L. Fleckles*. Leipzig 1854. gr. 8.

Zu Seite 64 Zeile 13 v. u.. Die alte Schule empfiehlt die Carlsbader Heilquellen: bei Abdominalstockungen, chronischen Leberaffectionen, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fallsucht, Drüsenkrankheiten, Steinbeschwerden, chronischen Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Nervenkrankheiten u. dgl.

Zu Seite 74 Zeile 17 v. o.: Die alte Schule brauchte dieses Mittel gegen feuchtes, Asthma, Stuhlverstopfung, Hypochondrie und Emphysema pulmonum.

Zu Seite 88 Zeile 13 v. o.: Die alte Schule wendete dieses Mittel in verschiedenen Kinderkrankheiten an. Vgl. *Schneemann*: Berliner Allgem. Centralzeitung. 1844. S. 349. *Casper*: Wochenschrift f. d. gesammte Heilkunde. 1844. *Dieudonné*: Behrend und Hildebrand, Journal f. Kinderkrankheiten, Juli 1844. S. 64—66. *Behrend* und *Hildebrand*: Journal f. Kinderkrankheiten. 1845. I. 428. Oesterr. medic. Jahrbücher. 1844. 1846. Heidelberger Annalen. XIII. 2.

Zu Seite 109 Zeile 6 v. o.: Die neue Schule hat das Mittel bei den Krankheiten in den klimakterischen Jahren als Zwischenmittel, neben der Anwendung von Lachesis, mit grossem Nutzen gegeben; auch dürfte bei Hysterie, bei beginnenden Herzfehlern und Epilepsie, Pericarditis und Pleuresie etwas zu erwarten sein. In Rheumatismus der Fascia lata und in Hüftweh hat Cotyl. gute Dienste geleistet.

Zu Glonoin. Bei: **Allgemeines.** — Bei Dr. *Eichhorn* war die Wirkung des Glonoins eine sehr einseitige; alle Symptome traten nämlich nur am Kopf auf, und auch hier sind es nur einige Partien, welche aber constant ergriffen wurden, nämlich: die Stirn, die Schläfen, die beiderseitigen dem Processus mastoideus entsprechenden Stellen hinter den Ohren, der äussere Gehörgang und zum Theil die Gegend der Musculi masseteres. Die Symptome waren durchgängig auf der r e c h t e n Seite viel stärker und anhaltender als auf der linken. Bei den verschiedenen Verdünnungen traten fast immer dieselben Erscheinungen und an denselben Stellen auf; nur waren sie viel stärker und anhaltender bei den stärkeren Gaben und besonders bei häufiger Wiederholung derselben, wie denn überhaupt die Wirkung dieses Mittels nicht nur eine beschränkte, sondern auch rasch vorübergehende, durchaus nicht nachhaltige zu sein scheint. (Echhrn.) — **Schlaf.** — Der ungewöhnlich früh eintretende Schlaf erwies sich fest, traumvoll und war zu Ende vorzüglich durch lebhafte Träume von Heimweh, während welcher der Prüfer bis zu Thränen verstimmt wurde, gestört (Dr. J. A. Streintz). — Nachts spätes Einschlafen und öfteres Erwachen mit denselben Schmerzen im Ohr, in den Schläfen u. s. w. (Echhrn.) — **Fieber.** — Verlangsamung des Pulses auf 52 Schläge. (Echhrn.) — Zahl der Pulsschläge auf 96; sie wiesen sich von besonderer Völle und Härte. (J. A. Streintz.) — Puls 56, zusammengezogen. (Echhrn.) — Puls (unmittelbar vor dem Einnehmen 68) 72, klein und zusammengezogen. (Echhrn.) — **Kopf.** — Im Laufe des Vormittags Eingenommenheit des Vorderkopfes. (Echhrn.) — Druck und Eingenommenheit im ganzen Kopf. (Echhrn.) — Allgemeine Kopfeingenommenheit mit abwechselnden stärkeren Schmerzen (drückend-spannend) bald in den Schläfen, bald im Hinterhaupt, in den Ohren. (Echhrn.) — Druck, Völle und Schwere im ganzen Vorderkopf. (Echhrn.) — Spannung und Eingenommenheit im ganzen Vor-

derkopf; Gefühl von Völle im Kopf. (Echhrn.) — Druck und Schwere in der Stirn. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags Eingenommenheit des Vorderkopfes. (Echhrn.) — Spannung über der Stirne. (Echhrn.) — Die Spannung in der Stirn bedeutend gesteigert, mit Druck auf die Augen und Nasenwurzel. Im Laufe des Tages verschwindet Alles. (Echhrn.) — Starker Druck in der Stirn, ebenso auch im Hinterhaupt. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags und auch Nachmittags noch zeitweise nicht unbedeutendes Drücken in den Schläfen, besonders in der rechten und im Hinterhaupt. (Echhrn.) — Spannen in der rechten Schläfe mit zeitweisen Stichen in's rechte Auge. (Echhrn.) — Periodisches reissendes Stechen in beiden Schläfen, gegen die Kaumuskeln herab sich erstreckend. (Echhrn.) — Druck in den Schläfen. (Echhrn.) — Im Scheitel des Kopfes entstand heftig drückender Schmerz, der in ein Wogen und Toben überging und sich so über den ganzen Kopf verbreitete, vorzugsweise aber die Gegend der Pfeilnaht einnahm. Musik und mässige Bewegung übten keinen verschlimmernden Einfluss auf denselben. (J. A. Streintz.) — Abends 7 Uhr hatte sich der Kopfschmerz im Freien noch namhaft erhöht, zog sich nun auch gegen die Augen herab und gesellte sich mit Schwere der Lider und Schläfrigkeit. (J. A. Strtz.) — Gegen Abend erneuerte sich der Kopfschmerz, artete aber heute zu einem blossen Drükken im Scheitel, dem sich gleichzeitig absatzweise Stechen der linken Schläfe hinzugesellte, das sich auch am anderen Tage noch öftere Male wiederholte. (J. A. Strtz.) — Der spannende Schmerz im Hinterkopfe ist sehr stark und erstreckt sich nach unten und oben, auch gegen beide Ohren hin. Hin und wieder auch leichtes Spannen über dem rechten Auge. Ueberhaupt Spannung über den ganzen Vorderkopf. (Echhrn.) — Der spannende Schmerz des Hinterkopfes erstreckt sich tief in den Hals (seitlich) hinab, wird aber durch Bewegung des Halses nicht vermehrt. (Echhrn.) — Dumpfes Spannungsgefühl im Vorder- und Hinterkopfe. (Echhrn.) — Mit wechselnder Stärke hielt besonders der Hinterhauptschmerz den ganzen Tag an; er verlor sich nicht im Freien, veränderte sich nicht durch Wein- und Kaffeegenuss und dauerte in leichterem Grade bis Nachts zum Einschlafen fort, den andern Morgen war der Kopf völlig frei, der Puls während des ganzen Tages nicht verändert. (Echhrn.) — Im Freien erleichtern sich die Zufälle, doch kehrt auch da der spannende Schmerz am Hinterhaupt ruckweise zurück. (Echhrn.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen Druck im Vorderkopf, besonders dem rechten Margo superciliaris entsprechend. (Echhrn.) — **Augen.** — Hin und wieder leichtes Spannen über dem rechten Auge. (Echhrn.) — In den Augen that sich ein Gefühl gesteigerter Wärme hervor. (J. A. Strtz.) — Schwere über den Augenlidern. (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz über dem linken Auge. (Echhrn.) — **Ohren.** — Stumpfes Stechen im rechten Ohre durch einige Minuten. (Echhrn.) — Drückender Schmerz im rechten Ohre wie geschwollen. (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz in beiden Ohren. (Echhrn.) — Abwechselnd Stechen in den Ohren; zunehmend. (Echhrn.) — Stechen und Völle in den Ohren. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags (auch im Freien) abwechselnd dumpfe Stiche hinter dem linken oder rechten Ohre. (Echhrn.) — Dumpf spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre (sehr lebhaft), dem rechten Processus mastoideus entsprechend; die schmerzende Stelle ist mit einer Fingerspitze zu bedecken; Druck ändert an diesem Schmerz

nichts, aber ist derselbe beim Aufhören des Druckes stärker (fünf Minuten dauernd). (Echhrn.) — Ein in den letzten Tagen öfter empfundener spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre trat wieder, aber stärker auf, nach der 3. Verdünnung. (Echhrn.) — Empfindlicher, drückend-spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre, durch Druck vermehrt (besonders nachdem der Druck aufgehört hat). (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz hinter dem linken Ohre, aber nicht andauernd. (Echhrn.) — **Angesicht.** — Hitzegefühl in der rechten Wange. (Echhrn.) — **Mund, Zähne** und **Hals.** — Einige Zeit ein Gefühl von Brennen auf der Zunge nach der 1. Verdünnung, die von unangenehm stechend-säuerlichem, etwas zusammenziehendem Geschmack ist, der durch einige Zeit genanntes Gefühl zurück lässt. (Echhrn.) — Auf die Zunge gebracht, bewirkte das Mittel süssen Geschmack, Kratzen im Weichgaumen und Halse, das zu öfterem Speichelspucken nöthigte. Dies Kratzen, rasch sich steigernd, verbreitete sich über den Schlundkopf, wo es ein unerträgliches Wehgefühl veranlasste. (J. A. Strtz.) — **Gastrisches.** — Leises Gefühl von Uebelkeit. (Echhrn.) — **Magen.** — Drücken in der Magengegend. (Echhrn.) — **Bauch.** — Auf Abgang sehr übelriechender Darmgase erleichterte sich der Zustand. (J. A. Strtz.) — **Brust** und **Athem.** — Nach kaum zwei Minuten befiel ihn fast zu gleicher Zeit Gefühl von Zusammenschnüren und Beengung auf der Brust, das mit Bangigkeit, deutlich fühlbarem Herzklopfen und mit Nöthigung zum Tiefathmen gesellt erschien. (J. A. Strtz.) — Im Laufe des Vormittags traten einige Male Anfälle heftigen Herzklopfens auf. (J. A. Strtz.) — Vgl. Zeitschrift des Vereins der homöopath. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Bd. Wien 1857. S. 13 - 24.

Druckfehler.

Seite 1 Z. 2 v. o. lies Benzoësäure satt Penzoësäure.
„ 6 „ 19 v. o. „ Palliativverfolge statt Palliativerfolge.
„ 9 „ 2 v. o. setze hinter Aloë: socotrina W. Sinap.
„ 24 „ 4 v. u. lies *Oribasius* statt *Pribasius*.
„ 25 „ 11 v. o. „ Kothmassen statt Kothwasser.
„ 109 „ 5 v. o. „ Partibus statt Purtibus.

Inhalt.

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.